



GMG ColorProof Benutzerhandbuch

Impressum

© 2009–2022 GMG Color GmbH & Co. KG

GMG GmbH & Co. KG
Mömpelgarder Weg 10
72072 Tübingen
Deutschland

Dieses Dokument sowie die darin beschriebenen Produkte können ohne vorherige Ankündigung geändert werden. GMG Color GmbH & Co. KG übernimmt keine Gewähr für die Korrektheit jeglicher Informationen und Instruktionen, die in diesem Dokument beschrieben werden. GMG Color GmbH & Co. KG oder der Autor können, im Rahmen der Zulässigkeit durch die anwendbaren Gesetze, keinesfalls für spezielle, zufällige, direkte, indirekte Schäden oder Folgeschäden jeglicher Art (körperliche Schäden, Datenverluste, Profiteinbußen, Arbeitsunterbrechungen und andere finanzielle Verluste ohne Ausnahmen eingeschlossen), die aufgrund der Benutzung der Software oder der Dokumentation oder der Bereitstellung oder der mangelnden Bereitstellung von Support-Dienstleistungen entstehen, haftbar gemacht werden, selbst wenn GMG Color GmbH & Co. KG auf die Möglichkeit solcher Schäden hingewiesen wurde oder davon Kenntnis hatte.

Nachdruck und Kopieren, sowie sonstige Vervielfältigungen – auch auszugsweise – sind ohne schriftliche Genehmigung durch GMG Color GmbH & Co. KG nicht gestattet. Dies gilt auch für elektronisch erstellte Kopien.

GMG, das GMG-Logo und GMG-Produktbezeichnungen sind eingetragene Warenzeichen oder Warenzeichen der GMG Color GmbH & Co. KG.

Alle Marken und Warenzeichen sind Eigentum der jeweiligen Inhaber und werden als solche ausdrücklich anerkannt. Sollten Warenzeichen, Handelsmarken oder Abbildungen ohne die Zustimmung der jeweiligen Eigentümer benutzt werden, so bitten wir um einen entsprechenden Hinweis. Wir werden die Verwendung der besagten Begriffe sofort einstellen.

Die in der Softwareanwendung oder Benutzerdokumentation angezeigten PANTONE®-Farben stimmen unter Umständen nicht mit den durch PANTONE identifizierten Standards überein. Die genauen Farben finden Sie in aktuellen PANTONE-Farbveröffentlichungen. PANTONE®, PANTONE® Goe™ und andere Warenzeichen von Pantone, Inc., sind Eigentum von Pantone, Inc. © Pantone, Inc., 2007. Pantone, Inc., ist der Urheberrechtsinhaber von Farbdaten und/oder Software, für die GMG Color GmbH & Co. KG über eine Lizenz verfügt, die den Vertrieb für den Gebrauch ausschließlich in Kombination mit GMG ProductionSuite, GMG ColorServer, GMG InkOptimizer, GMG OpenColor, GMG ColorProof, GMG DotProof® und GMG FlexoProof erlaubt. PANTONE-Farbdaten und/oder Software dürfen ausschließlich als Teil der lizenzierten Produkte auf ein anderes Medium oder eine andere Festplatte kopiert werden.

Microsoft und Windows sind in den USA und/oder anderen Ländern eingetragene Warenzeichen der Microsoft Corporation.

X-Rite ist ein eingetragenes Warenzeichen von X-Rite, Incorporated. HP, Hewlett-Packard und Designjet sind eingetragene Warenzeichen der Hewlett-Packard Company. Epson, Epson Stylus und Epson Stylus Pro sind eingetragene Warenzeichen der Seiko Epson Corporation. UltraChrome ist ein Warenzeichen von Epson America, Inc. Nexus ist ein Warenzeichen von Esko. Adobe und Photoshop sind in den USA und/oder anderen Ländern eingetragene Warenzeichen oder Warenzeichen von Adobe Systems Incorporated. Canon ist ein eingetragenes Warenzeichen von Canon Inc.

Letzte Aktualisierung dieses Dokuments: 17.01.2022

Dieses Dokument bezieht sich auf die GMG-Software Version 5.13.

1. Erstbenutzer	8	4. Bildverarbeitung	29
1.1 Systemvoraussetzungen	8	4.1 Unterstützte Dateiformate	31
1.2 Programminstallation	8	4.2 Bild-Einstellungen	32
1.2.1 Vor der Installation	8	4.3 Bilder, die aus mehreren Dateien bestehen (Multi-File)	32
1.2.2 Erstinstallation	8	4.3.1 Bilder, die aus mehreren Dateien bestehen (Multi-File) ...	32
1.3 GMG ColorProof starten	9	4.3.2 Halbtonbilder, die aus mehreren Dateien bestehen (Multi-File, 8/16-Bit)	34
So starten Sie GMG ColorProof	9	4.3.3 Separierte Bilddateien (Multi-File, 1-Bit)	35
2. Einführung	10	4.3.4 Mustererkennungen	36
2.1 Über die Hilfe und das Benutzerhandbuch	10	4.3.5 Bilddateien manuell verbinden .	39
2.2 Willkommen bei GMG ColorProof	10	4.3.6 Die Rasterparameter identifizieren	39
2.3 Programmübersicht	12	4.4 PDF	41
2.4 Proofen mit GMG ColorProof - Wie funktioniert das?	13	4.4.1 Mehrseitige Dokumente	41
3. Farbmanagement	15	4.4.2 PDF-Begrenzungsrahmen	41
3.1 Wie funktioniert das Farbmanagement?	15	4.4.3 Rasterbildverarbeitung	42
3.2 Rasterproofs mit DotProof drucken	16	4.5 Bildvorschau	46
3.3 Drucken fotografischer Drucke und Kunstdrucke mit PhotoProof 17		Softproof-Farben	46
Unterstützte PhotoProof-Standards:	17	Wie funktioniert der Softproof?	47
3.4 Drucken von Layoutproofs	17	4.5.1 Bildvorschau von PDF/PS/EPS-Dateien	47
3.5 Konvertierung CT/LW	18	4.6 Spezielle Verarbeitungsprozeduren	48
3.5.1 Konvertierung CT/LW—Konvertieren Sie Ihre Dateien in den Zielfarbraum	18	4.6.1 Eine Grundierung drucken	48
3.5.2 Separation von RGB-Bildern	20	4.6.2 Konturen schneiden	50
3.5.3 PDF X-Verarbeitung	21	5. Jobs	52
3.6 Farbkanäle	22	5.1 Jobs: Symbolleiste und Menü	53
3.6.1 Sonderfarben	23	5.2 Ansicht Job-Liste	55
Sonderfarbbeschreibungen in Form von CxF/X-4 Spektraldateien	25	Jobs selektieren	55
3.6.2 Sonderfarben und Multicolor ICC-Profile	25	Job-Befehle	55
3.6.3 Alias-Mapping von Farbkanälen	27	Bild-Befehle	55
Regelsatz-Einstellungen	27	Log-Datei	55
3.7 Papiertonsimulation	28	5.3 Die Ansichten Jobs und Historie anpassen	55
		5.4 Neue Jobs erstellen	56
		5.5 Manager für manuelle Jobs	58
		5.6 Job-Einstellungen	59

5.6.1	Medieneinstellungen und Job-Layout	59			
5.6.2	Job-Label	61			
5.6.3	Job-Kontrollkeile	62			
5.6.4	Druckereinstellungen	62			
5.6.5	Mehrere Schichten mit Spezialtinten drucken	63			
5.7	Bild-Einstellungen	66			
5.7.1	Proof-Ausgabe: Den Simulationsfarbraum definieren	66			
	Proof-Ausgabe Einstellungen	66			
5.7.2	Mehrere Proof-Standards in einem Job verwenden	66			
5.7.3	Bild-Label	67			
5.7.4	Bild-Kontrollkeile	68			
5.7.5	Bildmarken	69			
	Schnittmarken	70			
5.7.6	Einrichten von Routinen zum Sichern und Entfernen von Dateien	70			
5.8	Layout	71			
5.8.1	Layout-Werkzeuge	72			
	Bildpositionierung mit Hilfslinien und Rändern.	72			
5.8.2	Layout zum Schneiden optimieren	74			
5.9	Jobs zwischen Druckern verschieben	75			
5.10	Historie	75			
	Jobs selektieren	75			
	Job-Befehle	75			
	Infoleiste und Vorschau	75			
	Jobs löschen	75			
5.10.1	Historie: Symbolleiste und Menü	75			
5.10.2	Jobs neu starten	76			
	So starten Sie einen Job neu	77			
5.10.3	Job-Reporte	77			
	So speichern Sie einen Job-Report	77			
6.	Workflows	78			
6.1	Workflows: Symbolleiste und Menü	79			
	Symbolleiste und Menü	79			
6.2	Ansicht Workflow-Liste	80			
	Einen Hotfolder oder Workflow selektieren	80			
	Hotfolder/Workflow-Befehle	80			
6.3	Eingabesteuerung: Hotfolder, Drucker-Spooler, Drag-and-Drop	80			
6.4	Einen neuen Hotfolder erstellen	81			
	So erstellen Sie einen neuen Hotfolder.	82			
6.4.1	Hotfolder-Eingabeeinstellungen	83			
	Allgemeine Eingabe-Einstellungen	83			
6.4.2	Smart Hotfolder	84			
6.4.3	Regelsätze für Smart Hotfolder	84			
	Regelsatz-Einstellungen	84			
	Beispiel-Regelsatz	85			
6.4.4	Job Ticket-Hotfolder	85			
	So verwenden Sie mehrere Proof-Standards in einem Workflow	86			
6.4.5	Windows Drucker-Spooler	86			
6.4.6	Hotfolder: Bereinigung / Sicherung	87			
	So setzen Sie Routinen zum Sichern und Entfernen von nicht erkannten Dateien auf	87			
6.4.7	Status von Eingabedateien in einem Hotfolder	87			
	Erkannte und nicht erkannte Dateien	87			
6.5	Einen neuen Workflow erstellen	89			
	So erstellen Sie einen neuen Workflow	89			
6.5.1	Einen Workflow duplizieren	91			
	So duplizieren Sie einen Workflow	91			
6.5.2	Workflow: Allgemeine Eingabeeinstellungen	91			
	Allgemeine Eingabe-Einstellungen	91			
6.5.3	Workflow: Filter-Einstellungen	92			
6.5.4	Überblick über Dateifilter und Verarbeitungsschritte in Workflows	94			
6.5.5	Filter- und Verarbeitungsvorgang	96			
6.6	Farbmanagement	97			

6.6.1	Proof-Ausgabe: Den Simulationsfarbraum definieren 97		
	Proof-Ausgabe Einstellungen97		
6.6.2	Kanalzuweisung in Workflows . 98		
6.7	Load-Balancing und Nesting 98		
6.7.1	Load-Balancing und Nesting 98		
	Verfügbare Drucker-Medium-Kombinationen 100		
6.7.2	Nesting-Strategien101		
6.7.3	Automatisches Nesting 102		
6.7.4	Einzeiliges Nesting103		
6.8	Bildverarbeitung 103		
6.9	Workflow: Bereinigung / Sicherung105		
	So setzen Sie Routinen zum Sichern und Entfernen von gedruckten Dateien auf 105		
7.	Ausgabe—Drucker	106	
7.1	Ausgabe: Symbolleiste106		
	Symbolleiste 107		
7.2	Druckersteuerung 107		
7.3	Einen neuen Drucker anlegen ..108		
	So richten Sie einen neuen Drucker ein108		
7.4	Die Druckereigenschaften definieren 110		
	Allgemeine Einstellungen110		
7.5	Das Druckmedium wechseln ...111		
	So wechseln Sie das Druckmedium111		
7.5.1	Medienspezifische Druckereinstellungen112		
7.6	Mediensynchronisierung zwischen Drucker und Software ... 112		
7.7	Wartungsfunktionen113		
8.	Druckerkalibrierung	117	
8.1	Messungsoptionen 118		
8.2	Eine Druckerkalibrierung zurücksetzen118		
	So setzen Sie eine Kalibrierung zurück118		
8.3	Tipps für die Kalibrierung119		
	Was Sie tun können, wenn die Vorlinearisierung oder die Druckerkalibrierung fehlschlägt .119		
8.4	Kalibrierungsprüfung 119		
8.4.1	Kalibrierungsprüfung119		
	Weitere Druckerkontrollen119		
8.4.2	Kalibrierungsprüfungsmethoden119		
8.4.3	Manuelle Kalibrierungsprüfung 120		
8.4.4	Kalibrierungsprüfungsplaner121		
8.5	CaliWizard (Externes Spektralphotometer)121		
8.5.1	GMG CaliWizard 121		
	So starten Sie GMG CaliWizard122		
8.5.2	Iterationszyklus: Drucken, Messen, Auswerten 122		
8.6	AutoCali Wizard (Integriertes Spektralphotometer) 125		
8.6.1	Automatische Kalibrierung mit GMG AutoCali-Assistent 125		
8.6.2	GMG AutoCali-Assistent-Einstellungen 126		
8.6.3	Automatischer Kalibrierungsplaner 128		
	So definieren Sie einen automatischen Kalibrierungsintervall 128		
8.6.4	Iterationszyklus: Drucken, Messen, Auswerten 128		
8.6.5	Qualitätskriterien für GMG AutoCali-Assistent anpassen 130		
8.7	Über Remote CaliWizard130		
8.7.1	Remote CaliWizard installieren 130		
8.7.2	Einen Drucker über einen anderen Computer kalibrieren131		
	So richten Sie das GMG ColorProof Host-System für die Fernkalibrierung ein 131		
	So kalibrieren Sie Ihren Drucker über einen anderen Computer131		
9.	Druckerspezifische Informationen	132	
9.1	Unterstützte Drucker 132		

9.2	Mediensynchronisierung zwischen Drucker und Software ...	132
9.3	Messbereiche von integrierten Messgeräten	133
9.4	Canon	134
9.4.1	Canon imagePROGRAF	134
9.4.2	Canon imagePROGRAF x300S, x400S Speed-Serie	138
	Druckerfunktionen	138
9.4.3	Medieninformationen von Drucker und Software synchronisieren	141
9.5	Epson	142
9.5.1	Epson Stylus Pro 4900, 7900, 9900	142
9.5.2	Epson Stylus Pro 7890, 9890 ...	145
9.5.3	Epson Stylus Pro WT7900	148
9.5.4	Drucker der Modellreihe Epson SC-P6000, 8000 und SC-P5000, 7000, 9000	152
	Druckerfunktionen	152
	Empfohlene Trocknungsdauer	152
	Druckerwartung	152
9.5.5	Epson SC-P10000, 20000	156
	Druckerfunktionen	156
	Empfohlene Trocknungsdauer	156
	Druckerwartung	156
9.5.6	Vorschubkorrektur	156
9.6	HP	159
9.6.1	HP Designjet Z3200 Photo	159
9.6.2	HP Designjet Z5200 PostScript Drucker	161
9.6.3	HP Designjet Z6200 Photo	162
	Druckerfunktionen	162
	Verfügbare Farbmanagement-Sets	162
9.7	Roland	163
9.7.1	Roland VersaUV LEC 330/540, LEJ 640	163
9.7.2	Roland VersaCAMM VS/VSi-Serie	164
9.8	Mimaki	165
9.8.1	Mimaki UJF-706	165

10. Datenbank: Verwaltung der Farbmanagement-Komponenten 168

10.1	Datenbank: Symbolleiste und Menü	168
	Symbolleiste	169
10.2	Zusammenspiel der Farbmanagement-Komponenten ...	170
10.3	Medien	171
10.3.1	Menü Medien	171
	Menübefehle	172
10.3.2	Erweiterte Medieneinstellungen	172
10.3.3	Unterstützung von benutzerdefinierten Medien	173
10.3.4	Ein benutzerdefiniertes Medium hinzufügen	174
10.4	Kalibrierungssets	176
	Kalibrierungsset-Einstellungen ...	176
10.4.1	Druckeinstellungen	177
10.4.2	Qualitätskriterien	178
10.4.3	Qualitätskriterien für Weißtintendrucker	179
10.4.4	Ein Kalibrierungsset modifizieren	179
10.4.5	Ein benutzerdefiniertes Kalibrierungsset hinzufügen	180
10.5	Proof-Standards	181
10.5.1	Prüfsummenschutz von Profilen	182
10.5.2	OpenColor Proof-Standards	183
10.5.3	Einen benutzerdefinierten Proof-Standard hinzufügen	185
10.5.4	Einen benutzerdefinierten GMG ProofControl-Standard hinzufügen	186
10.5.5	Proof-Profile in GMG ProfileEditor aktualisieren	187
10.6	Sonderfarbensets	188
10.6.1	Sonderfarben mit einer Gradationskorrektur drucken	188
10.6.2	Sonderfarben optimieren	189
10.6.3	Ein benutzerdefiniertes Sonderfarbenset hinzufügen	191
	So fügen Sie ein benutzerdefiniertes Sonderfarbenset hinzu	191
10.7	Kontrollkeile	191
10.7.1	Menü Kontrollkeile	191

10.7.2	Einen benutzerdefinierten Kontrollkeil hinzufügen	192			
	Bild-Kontrollkeile für ContoneProof	192			
	Kontrollkeil-Bilder für DotProof	192			
10.7.3	DotProof-Keile aus Contone-Keilen erstellen	194			
11.	Ansicht System	196			
11.1	Menü System	196			
	Menübefehle	196			
11.2	Administrator-Modus	197			
11.3	Allgemeine Systemeinstellungen	197			
11.4	Reporte	199			
11.4.1	Job-Report	199			
11.4.2	Job Ticket Bericht	200			
11.5	WebClient	201			
11.5.1	GMG ColorProof mit GMG WebClient verbinden	201			
11.6	ProofControl Inline	201			
11.6.1	GMG ProofControl Inline-Einstellungen	201			
12.	Jobüberwachung	203			
13.	Proof-Verifizierung	204			
13.1	Verwenden von Kontrollkeilen	205			
	Welche Art von Kontrollkeilen werden in GMG ColorProof unterstützt?	205			
	Was muss ich tun?	205			
13.2	Sonderfarben verifizieren	207			
13.3	Einen Proof mit GMG ProofControl Inline verifizieren	209			
13.4	Einen Proof mit GMG ProofControl verifizieren	212			
13.4.1	Kontrollkeile in GMG ProofControl verifizieren	212			
13.4.2	Messdaten in GMG ProofControl importieren	212			
	Automatischer Import von Messjobs und Daten	212			
	Manueller Messdatenimport (PMV-Dateien)	213			
14.	Remote-Proofing	215			
14.1	Remote-Sites verwalten	216			
14.1.1	Farbmanagement-Daten einbetten oder verlinken?	217			
14.2	Remote-Proofing Einstellungen	217			
14.3	Manuelles Remote-Proofing	218			
14.4	Automatisiertes Remote-Proofing	219			
14.5	Datenverwaltung auf einem zentralen Server	221			
15.	Wartungsfunktionen	223			
15.1	Umgebungssicherung	223			
16.	Index	224			

1. Erstbenutzer

1.1 Systemvoraussetzungen

Die folgenden Systemvoraussetzungen sind als allgemeine Richtlinien für die Verwendung von GMG ColorProof gedacht. Wir empfehlen Systeme, die den folgenden Anforderungen entsprechen bzw. diese übertreffen.

Insbesondere die RIP- und Druck-Zeit hängen von der Leistung des Computers ab. Bitte beachten Sie, dass die ideale Computerkonfiguration vom **Druckertyp**, der **Anzahl** der verwendeten Drucker und dem **Proof-Modus** abhängt. Als Faustregel gilt: Je **größer** der Drucker (der Job) und je **größer** die Zahl der an den Computer angeschlossenen Drucker ist, desto höher sind die Anforderungen an die Leistung des Computers.

Betriebssystem:

GMG ColorProof unterstützt alle Versionen von Windows Pro / Enterprise / Server, die offiziell von Microsoft unterstützt und vertrieben werden. Windows Home wird nicht unterstützt.

Prozessor: Intel® Core™ i7

Speicher: 8 GB RAM, 512 GB SSD-Festplattenlaufwerk

Hardware-Komponenten:

- ▼ Erforderlich für die GMG GamutViewer Funktion: Grafikkarte mit aktivierter Direct 3D-Beschleunigung und OpenGL 3.2 oder höher, aktueller Treiber (**kein** Windows-Standard-Treiber)
- ▼ Minimale Auflösung 1.280 x 1.024 Pixel
- ▼ USB-Port: 1 für Dongle, 1 pro Messgerät

Messgeräte: GMG ColorProof unterstützt keine Messgeräte, die vom Gerätehersteller aus der Produktion genommen wurden.

1.2 Programminstallation

1.2.1 Vor der Installation

Bitte überprüfen Sie vor der Installation die folgenden Punkte, damit eine erfolgreiche und sichere Installation gewährleistet werden kann.

- Überprüfen Sie die **Systemanforderungen** für die Software, die Sie installieren möchten.
- Vergewissern Sie sich, dass sich eine für die gewünschte Software-Version gültige **Lizenz** auf dem Zielrechner befindet.
- Entfernen Sie alle **Messgeräte**, die an den Computer angeschlossen sind. Andernfalls könnten die Gerätetreiber nicht korrekt installiert werden.
- Stellen Sie sicher, dass Sie als Benutzer mit **vollen Administratorrechten** angemeldet sind.
- Vergewissern Sie sich, dass **keine** Microsoft Updates im Hintergrund laufen. Die Installation kann sonst fehlschlagen.

1.2.2 Erstinstallation

Die folgenden Informationen beziehen sich auf die Erstinstallation von GMG ColorProof auf einem neuen Computer. Wenn Sie die Anwendung bereits installiert haben und ein Update auf eine neuere Version durchführen möchten, beachten Sie bitte die folgenden Hinweise:

- ▼ Aktualisieren von GMG ColorProof auf eine neue Version
- ▼ Die Software installieren

Sie können abhängig davon, ob der Computer, auf dem Sie die Anwendung installieren möchten, über eine aktive **Internet**verbindung verfügt oder nicht, zwischen drei Methoden zur Installation der Anwendung wählen.

1. Erstbenutzer

Verfügbare Optionen	Beschreibung
Webbasierte Einrichtung	Diese Methode wird empfohlen, wenn der Computer, auf dem Sie die Anwendung installieren möchten, über eine aktive Internet verbindung verfügt. Sie müssen nur eine sehr kompakte Setup-Datei herunterladen. Alle erforderlichen Ressourcen werden automatisch über das Internet heruntergeladen. Die Setup-Datei befindet sich im Download-Bereich der GMG-Support-Webseite.
Von DVD	Alle Ressourcen befinden sich auf der DVD, die Sie von GMG erhalten haben.
Heruntergeladenes ZIP-Archiv (Full Setup)	Wenn der Computer über keine aktive Internetverbindung verfügt und Sie über keine DVD verfügen, können Sie das Setup und alle Ressourcen als ein ZIP-Archiv (von einem anderen Computer aus) herunterladen und das ZIP-Archiv an den Computer übertragen, auf dem Sie die Anwendung installieren möchten. Das ZIP-Archiv befindet sich im Download-Bereich der GMG-Support-Webseite.

So installieren Sie GMG ColorProof von der DVD oder aus einem ZIP-Archiv

Hinweis Konfiguration der Grafikkarte: Bitte stellen Sie sicher, dass die **Hardwarebeschleunigung** für Ihre Karte auf den **maximalen** Wert eingestellt ist. Sie finden diese Konfigurationsoption in den Anzeigeeinstellungen in Ihren Systemeinstellungen.

GMG ColorProof unterstützt die ICC-Profilversionen **ICCv2** und **ICCv4**. Standard-ICC-Profile werden in den Windows Standardordner für ICC-Profile (üblicherweise `C:\Windows\System32\spool\drivers\color\`) zusammen mit GMG ColorProof installiert. Bereits bestehende ICC-Profile, die unter dem gleichen Namen in diesem Ordner bereits vorliegen, werden **nicht** überschrieben.

1. Wenn Sie das ZIP-Archiv von der GMG Website heruntergeladen haben, kopieren Sie es in ein lokales Verzeichnis und extrahieren Sie alle komprimierten Dateien.
2. Starten Sie die Installation mit einem Doppelklick auf die Datei **Setup_5.x.x.x.exe**.
3. Wählen Sie die zusätzlichen Programmfunktionen wie etwa GMG ProfileEditor, GMG GamutViewer oder GMG Remote CaliWizard aus, die Sie installieren möchten.
4. Wenn der Computer **keine** aktive Internetverbindung hat (oder eine langsame), wählen Sie die Option **ColorProof AppData Package**. Wenn diese Option aktiviert ist, werden die Druckerkalibrierungsdateien und -profile auf dem Computer installiert. Wenn sie deaktiviert ist, werden diese Dateien bei Bedarf automatisch aus der GMG-Cloud heruntergeladen.
5. Wenn die Installation abgeschlossen ist, klicken Sie auf die Schaltfläche **Fertigstellen**, um den Assistenten zu schließen.

1.3 GMG ColorProof starten

So starten Sie GMG ColorProof

1. Schließen Sie den Dongle an einen USB-Port an.
2. Doppelklicken Sie auf das GMG ColorProof-Symbol auf dem Windows Desktop oder starten Sie das Programm über das Windows Startmenü (**Programme > GMG > ColorProof 5**).
Nach einer Überprüfung der Lizenzinformationen auf dem Dongle wird GMG ColorProof initialisiert und lädt die Anwendungsdaten. Das GMG ColorProof-Symbol erscheint in der Windows-Taskleiste und das Programm ist anwendungsbereit.

2. Einführung

2.1 Über die Hilfe und das Benutzerhandbuch

Die in die Software integrierte Hilfe und das Benutzerhandbuch enthalten wichtige Informationen zu GMG ColorProof und helfen Ihnen dabei, die grundlegenden Funktionen kennenzulernen und anzuwenden.

Es wird vorausgesetzt, dass Sie Grundkenntnisse über Computer und Software-Begriffe haben, aber es werden keine speziellen Kenntnisse benötigt.

Die GMG ColorProof-Hilfe bietet einen schnellen und bequemen Weg, um sich zu informieren. Verglichen mit dem gedruckten Handbuch bietet sie den Vorteil, den Text in nicht-linearer Form durchgehen und gezielt alle Informationen suchen zu können, die Sie benötigen.

Tipp Wenn Sie Hilfe zu einem bestimmten Thema wünschen, drücken Sie im jeweiligen Dialog in GMG ColorProof einfach die **F1**-Taste.

Die Software GMG ColorProof ist Teil eines andauernden Entwicklungsprozesses. Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass die zur Verfügung stehende Dokumentation nicht immer aktuell sein kann. Die aktuellsten Informationen sind normalerweise in der Hilfe zu finden.

2.2 Willkommen bei GMG ColorProof

- ▶ **Proofen auf höchstem Niveau nach dem Out-of-the-Box-Prinzip:** GMG ColorProof ist eine vielseitige Lösung für die Erstellung von Kontraktproofs und Prototypen, die mit den mitgelieferten Farbprofilen aller relevanten Druckstandards ein Instant-Proofing ermöglicht.
- ▶ **Unser Baukastenprinzip:** Maßgeschneiderte Software-Pakete bedienen unterschiedliche Komplexitätsansprüche und bieten somit ideale Lösungen für ganz spezifische Anforderungen.
 - ▶ GMG DotProof ermöglicht hochrealistische Simulationen der einzelnen Rasterpunkte (Raster-Proofs).
 - ▶ Mit GMG DotProof XG können Sie den erweiterten Farbraum von Mehrfarbdruckern wie Epson Stylus Pro x900 optimal nutzen und eine herausragende Rastersimulation drucken.
 - ▶ Mit GMG FlexoProof können Sie auch Flexo-Finessen für den Verpackungsdruck einsetzen, inklusive Simulation der verschiedenen Bedruckstoffe.
 - ▶ Mit dem GMG WT-Modul können Sie die Farbe Weiß in vielen kreativen Variationen drucken.
- ▶ Ein **benutzerfreundliches Kalibrierungskonzept** sorgt über verschiedene Drucker, Messgeräte und Standorte hinweg für maximale Stabilität und Konsistenz. So können Sie z.B. mit verschiedenen Druckern an unterschiedlichen Standorten identische Proofs erstellen.
- ▶ **Kontrolliertes und vorhersehbares Farbmanagement:** Die Farben werden mit DeviceLink-Profilen automatisch in den Druckerfarbraum konvertiert. Datenbankbasierte Validierung aller wichtigen Parameter und Profile.
- ▶ **Integrierter Raster Image Processor (RIP):** Der integrierte RIP basiert auf der PDF Print Engine Technologie von Adobe Systems Incorporated. Die RIP-Einstellungen werden automatisch auf den gewählten Proof-Drucker abgestimmt.
- ▶ **Qualitätskontrolle:** Um die Qualität zu garantieren, können mit jedem Proof ein Proof-Label und ein Kontrollkeil ausgedruckt werden. Die Proof-Verifizierung lässt sich bei Druckern mit integriertem Messgerät vollständig automatisieren.

Tipp In den folgenden Abschnitten finden Sie vertiefende Informationen über die Grundkonzepte.

2. Einführung

Proofen auf höchstem Niveau

Die bündige Integration von Hochleistungs-Proof-Druckern verschiedener Hersteller, qualitativ hochwertigen GMG Proof-Medien und GMG ColorProof Software erzielt eine exzellente Proof-Ausgabe, die dem erwarteten Druckresultat auf der Druckmaschine so genau wie nur möglich entspricht.

GMG bietet eine komplette Proof-Lösung, die unter Einhaltung weltweit akzeptierter (oder regional spezifizierter) Standards, auch den höchsten Qualitätsansprüchen gerecht wird. Unterstützt werden, zum Beispiel, die Druckstandards: ISO Offset, ISO Newspaper, PSR, GRACoL, SWOP, 3DAP, JMPA, JPC, PPA und mehr. Das GMG Proof-System (oder Teile davon) ist zudem von offiziellen Organisationen wie Fogra, ECI, IDEAlliance Inc, 3DAP, PPA zertifiziert worden. Bitte besuchen Sie die GMG-Website für weitere Informationen.

GMG DotProof ermöglicht eine realistische Simulation der einzelnen Rasterpunkte, wie sie später im Druckprozess vorkommen. Mit dieser einzigartigen Funktion lassen sich beispielsweise Probleme mit dem Druckplattenbelichter, wie Moiré-Effekte, bereits frühzeitig im Proof-Stadium (vor der Plattenbelichtung) erkennen. Um das Verhalten der einzelnen Farben zu simulieren, werden 1-Bit-TIFFs (entweder durch einen externen RIP oder durch GMG 1-Bit Creator generiert) konvertiert und durch GMG DotProof an den Drucker übermittelt.

Unterstützte Eingabeformate sind **PDF**, **PS**, **EPS** und **DCS** wie auch diverse **Halbton-** und **1-Bit-**Dateiformate. Vektorgrafiken, Text (Lineworks) und Rasterbildinformationen werden durch den integrierten RIP in das gewünschte Ausgabeformat und die gewünschte Auflösung konvertiert.

Integrierter Raster Image Processor (RIP)

In GMG ColorProof wurde der RIP in die Hauptanwendung integriert. Grundsätzlich können Bilder entweder durch den integrierten oder durch einen externen RIP gerippt werden. Der integrierte RIP konvertiert **Vektorgrafiken** und **Text** in **Halbtonbilder** (für ContoneProof) oder **1-Bit-Bilder** (für DotProof). Er basiert auf der **PDF Print Engine Technologie** von **Adobe** Systems Incorporated und basiert damit auf der gleichen PDF-Technologie wie die Programme Adobe Acrobat® und Adobe Creative Suite.

Farbmanagement

GMG ColorProof arbeitet mit DeviceLink-Profilen, die eine optimale farbliche Übereinstimmung mit den verschiedensten Zieldruckbedingungen ermöglichen. Zusammen mit der Druckerkalibrierung und weiteren Funktionen wie Papiertonsimulation, Rauschen und Schärfe können standort- und geräteübergreifend identische Farben reproduziert werden, sowohl in farbmetrischer wie auch visueller Übereinstimmung mit der Zielreferenz.

Darüber hinaus bietet GMG ColorProof grundlegende Farbkonvertierungsfunktionen, mit denen Ihre Bilddaten zunächst in den gewünschten Zielfarbraum konvertiert werden, beispielsweise von RGB nach CMYK. Diese grundlegende Konvertierung basiert jedoch auf ICC-Technologie und beinhaltet nicht die Konvertierungseinstellungen, die in einer umfassenden Farbkonvertierungssoftware wie GMG ColorServer zur Verfügung stehen.

Tipp Testen Sie GMG ColorServer, um Bilddateien **vollautomatisch** in einen Zielfarbraum zu konvertieren, mit oder ohne Neuberechnung in eine Zielauflösung und in ein Dateiformat. Alle Konvertierungen können mittels der Hotfolder-Technologie in einem Satz durchgeführt werden. Hotfolder können ganz einfach in Ihren benutzerdefinierten Workflow integriert werden. GMG ColorServer unterstützt sowohl das MX- wie auch das ICC-basierte Farbmanagement.

Qualitätskontrolle

GMG ColorProof bietet Ihnen die Möglichkeit, wichtige Informationen wie den Ziel-Druckstandard, die Prüfsumme der verwendeten Farbprofile und das letzte Datum der Druckerkalibrierung als Proof-Label mit auszudrucken. Mit dem GMG Standard Proof Logo können Sie belegen, dass ein Proof auf einem qualitativ hochwertigen Proof-Medium gedruckt wurde, unter Verwendung hoch standardisierter Farbmanagement-Profile, die von unseren Farbexperten entwickelt wurden.

Wenn Sie Ihre Qualitätskontrolle weiter professionalisieren möchten, können Sie Kontrollkeile wie den Ugra/Fogra Medienkeil CMYK oder den digitalen Kontrollkeil 2007 von IDEAlliance zusammen mit dem Proof ausdrucken. Mit GMG ProofControl verfügen Sie über eine automatische Proof-Verifizierung, die genau überprüft, ob sich der Proof innerhalb der Toleranzen des Druckstandards befindet. Eine Qualitätskontrolle ist besonders wichtig für rechtsverbindliche Kontraktproofs, sie garantiert aber auch Ihnen und Ihren Kunden eine stets gleichbleibende Qualität.

2.3 Programmübersicht

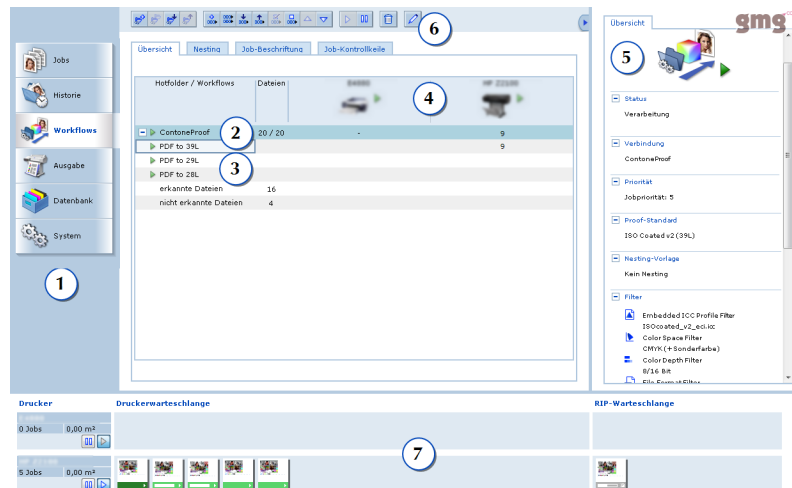


Abb. 1 Hauptprogrammfenster.

Das Hauptprogrammfenster in GMG ColorProof ist unterteilt in die sechs Ansichten **Jobs**, **Historie**, **Workflows**, **Ausgabe**, **Datenbank** und **System**. Der Screenshot zeigt die **Workflows** Ansicht.

Sie können von einer Ansicht zur nächsten wechseln, indem Sie die entsprechende Schaltfläche in der Navigationsleiste (1) auf der linken Seite im Programmfenster klicken.

Alle **in Bearbeitung** befindlichen Jobs werden in der Ansicht **Jobs** aufgeführt, bis sie beendet werden. In der Ansicht **Historie** werden alle Jobs aufgeführt, die **fertig gestellt** wurden. **Dort** können Sie die Jobs jederzeit erneut öffnen und ausdrucken.

Wenn Sie das GMG ProofControl Inline-Modul verwenden, wird auch der Verifizierungsstatus von jedem Job in der **Historie** angezeigt.

In der Ansicht **Workflows** werden **Hotfolder** (2) und **verbundene Workflows** (3) angezeigt. Sie können mehrere Workflows mit demselben Hotfolder verbinden.

Für jeden Workflow werden alle Parameter für einen bestimmten Bildverarbeitungs-Workflow, von den Eingabebildern, über das Farbmanagement, Load Balancing und Nesting-Regeln, bis zum Drucker definiert. Der Beispiel-Screenshot zeigt mehrere Workflows, denen verschiedene Eingabeformate (PDF und TIFF) und unterschiedliche Proof-Standards (ISO Coated (27L), ISO Uncoated Yellowish (30L) und ISO Newspaper (26 v4)) zugeordnet wurden.

Alle für Load Balancing verfügbaren **Drucker** (4) und der jeweilige Status werden ebenfalls in der Ansicht **Workflows** aufgeführt. Auf diese Weise können Sie alle relevanten Informationen auf einen Blick erfassen.

Die **Inforeiste** (5) stellt Ihnen weitere Informationen über das in der Liste gerade aktivierte Element zur Verfügung, zum Beispiel werden alle Bilder des ausgewählten Hotfolders oder Workflows angezeigt.

Die **Druckerwarteschlange** (7) vermittelt Ihnen einen schnellen Überblick über den Status aller Jobs, die einem Drucker aus dem Drucker-Pool zugewiesen wurden. Sie können einen Job in der Druckerwarteschlange ganz einfach identifizieren, indem Sie ihn mit der Maus anklicken. Der entsprechende Job wird in der Ansicht **Jobs** automatisch ausgewählt. Eine Quickinfo zeigt den Job-Status an.

2. Einführung

Die Menüs in der Menüleiste beziehen sich auf die Ansicht des gleichen Namens, zum Beispiel führt das Menü **Jobs** alle Befehle auf, die sich auf die Verarbeitung von manuellen Jobs oder auf die Ansicht **Jobs** selbst beziehen.

Die Symbolleiste (6) bietet einen schnellen Zugriff auf häufig gebrauchte Software-Funktionen wie Job löschen oder erneut drucken.

2.4 Proofen mit GMG ColorProof - Wie funktioniert das?

Angenommen Sie möchten ein einseitiges PDF nach **ISO Coated v2 (39L)** proofen. Wie gehen Sie diese Aufgabe an?

Ihre Grundausrüstung in GMG ColorProof besteht aus vier Dingen, die zu einem **Proof-Standard** zusammengefasst sind:

- ▼ Drucker
- ▼ Medien
- ▼ Kalibrierungsset
- ▼ Proof-Standard

Lassen Sie uns nun herausfinden, wie Sie mit dieser Grundausrüstung umgehen. Öffnen Sie GMG ColorProof und versuchen Sie, die Schritte in der Software nachzuvollziehen. Wenn Sie in einem der Schritte nicht mehr weiter wissen oder einfach mehr Informationen benötigen, klicken Sie auf die **Siehe auch**-Verweise.

<i>Schritt</i>	<i>Was zu machen ist</i>	<i>Wie es gemacht wird</i>	<i>Siehe auch</i>
1	Proof-Standard einrichten	Zuerst müssen Sie Ihre Grundausrüstung in der Ansicht Datenbank anlegen. Klicken Sie in der Spalte Drucker auf den Hinzufügen -Link, um den Dialog Element hinzufügen zu öffnen. Wählen Sie Ihren Drucker in der Dropdownliste aus und definieren Sie die Druckereigenschaften. Wählen Sie das Medium aus, das im Drucker verwendet wird und den Proof-Standard ISO Coated v2 (39L). Wählen Sie ein Kalibrierungsset aus. <u>Das Validierungssystem der Software wird Ihnen dabei helfen, die erforderlichen Informationen anzugeben.</u>	"Datenbank: Verwaltung der Farbmanagement-Komponenten" auf Seite 168 "Medien" auf Seite 171 "Zusammenspiel der Farbmanagement-Komponenten" auf Seite 170
2	Drucker kalibrieren	In diesem Schritt wird der Farbraum der gewählten Drucker-Medium-Kombination überprüft, indem ein kleines Kalibrierungs-Testchart gedruckt und gemessen wird. Nachdem Sie einen Drucker und die zugehörigen Farbmanagement-Komponenten hinzugefügt haben (Schritt 1), werden Sie dazu aufgefordert, den neuen Drucker zu kalibrieren. Klicken Sie auf OK , um den Kalibrierungsassistenten zu starten, der Sie Schritt-für-Schritt durch den Vorgang führen wird.	"Ausgabe—Drucker" auf Seite 106 "Druckerkalibrierung" auf Seite 117
3	Proof drucken	Nach dem Anlegen und Kalibrieren des Druckers können Sie jetzt die Datei laden, die geprooft werden soll. Klicken Sie auf die Schaltfläche Jobs im Navigationsbereich links. Klicken Sie nun entweder in der Symbolleiste auf die Schaltfläche Neuer Job oder ziehen Sie die Datei einfach via Drag-and-Drop auf die Job -Liste. Wählen Sie im Dialog Neuer Job als Proof-Standard ISO Coated v2 (39L) aus. Klicken Sie auf Drucken , um die Datei zu drucken.	"Neue Jobs erstellen" auf Seite 56 "Proof-Standards" auf Seite 181

Spezialausrüstung: Wann ist ein Proof ein Proof?

Eine schwierige Frage, die dennoch eine einfache Antwort erlaubt: sobald Sie den Proof verifizieren können. Um sicherzustellen, dass der Proof genau die Druckbedingung simuliert, die definiert wurde, können Sie einfach einen **Proof-Kontrollkeil** mitdrucken (**Job > Label/Keile > Job-Kontrollkeile**). Ein **Proof-Kontrollkeil**, wie zum Beispiel der **Ugra/Fogra Media Wedge CMYK v3.0**, ist ein standardisiertes und international gültiges Kontrollmittel. Bei Druckern mit integriertem Messgerät kann die Proof-Verifizierung sogar vollständig automatisiert werden. Wenn Sie ein externes Messgerät verwenden, können Sie das Addon-Tool GMG ProofControl zum Messen des Kontrollkeils und dem anschließenden Druck des Verifizierungslabels verwenden.

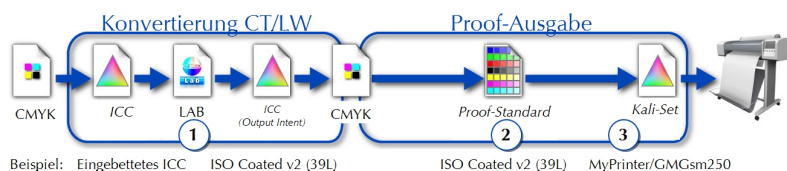
Siehe auch:

- "Proof-Verifizierung" auf Seite 204

3. Farbmanagement

3.1 Wie funktioniert das Farbmanagement?

Auf der folgenden Abbildung sehen Sie die verschiedenen Schritte, die beim Farbmanagement in GMG ColorProof eine Rolle spielen.



Wenn eine Eingabedatei Lineworks oder Vektorgrafiken enthält, muss vorab eine **Rasterung** durchgeführt werden, um die Vektorinformationen in (für den Drucker darstellbare) Pixelwerte umzurechnen.

Der nächste Schritt ist nur für Dateien erforderlich, die noch **nicht im Zielfarbraum vorliegen**. Wenn ein PDF zum Beispiel mehrere Elemente in unterschiedlichen Farbräumen enthält, müssen diese erst in einen gemeinsamen Farbraum 'normalisiert' werden. Diese Farbkonvertierung von einem Arbeitsfarbraum in einen anderen wird mit ICC-Profilen durchgeführt (**Konvertierung CT/LW**, 1).

Das eigentliche Farbmanagement beginnt mit Schritt 2, indem die Farbdaten mittels eines **Proof-Standards** für den Farbraum des Druckers **optimiert** werden. Jedes MX-DeviceLink-Profil, das in einem GMG-Proof-Standard verlinkt ist, wurde eigens dafür berechnet, einen bestimmten Druckprozess auf einem bestimmten Proof-Drucker mit einem bestimmten Druckmedium und Tintensatz perfekt zu simulieren.

In Schritt 3 werden die Farbdaten anhand der **Druckerkalibrierung** in die Ausgabefarben des Druckers separiert und an den Druckertreiber weitergereicht. Der Druckertreiber verarbeitet die Farbdaten und generiert ein Ja/Nein-Muster für den Drucker, das festlegt, an welcher Stelle und mit welcher Düse der Drucker die Tinte auf das Druckmedium aufbringt.

Tipp Die mit DeviceLink-Profilen gewonnene Qualitätsoptimierung ist allerdings nur dann effektiv, wenn die verwendete Drucker-Medium-Kombination **regelmäßig kalibriert** wird. Unsere Schlüsselkonzepte - Standardisierung und Wiederholbarkeit - können nur dann umgesetzt werden, wenn der Drucker durch die Kalibrierungs- und Rekalibrierungsfunktionalitäten der Software in engen Toleranzen gehalten wird.

Simulationsfunktionen

Alle erweiterten Farbmanagement-Einstellungen aus den Proof-Standards, wie Noise oder Missing Dots, werden sowohl auf das Bild wie auch auf die Kontrollkeile angewendet (Ausnahme: Druckerkalibrierungs-Kontrollkeil). Dadurch kann eine hohe Qualität gewährleistet werden, weil die Kontrollkeile unter denselben Bedingungen wie das Bild gedruckt werden. Auf diese Weise können Sie sicher stellen, dass sich die Ziel-Lab-Werte innerhalb der Toleranzen befinden und nicht von der Noise- oder Missing Dots-Simulation beeinflusst werden.

3.2 Rasterproofs mit DotProof drucken

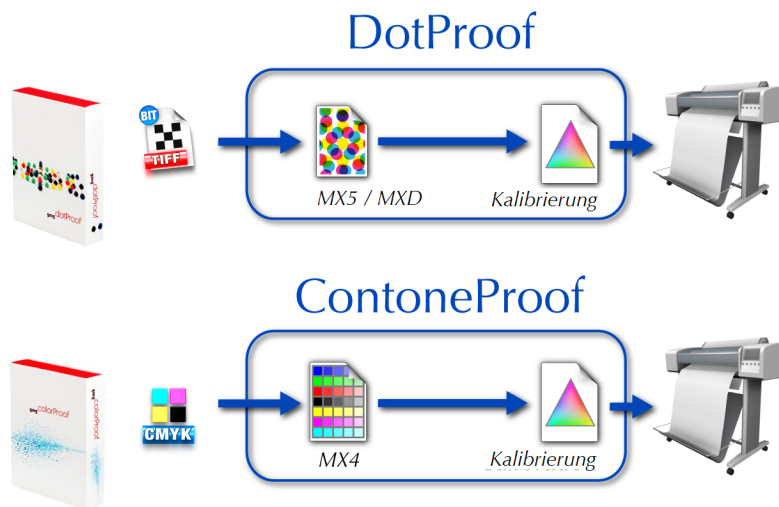


Abb. 2 Bildverarbeitung von Raster- und Halbtoneproofs.

Mit GMG DotProof wird die direkte Verarbeitung von 1-Bit-Belichterdaten möglich, um diese kostengünstig auf Inkjet-Druckern zu proofen und Fehler zu entdecken, noch bevor die Plattenbelichtung stattfindet oder sogar der Druck angestoßen wird.

Für ein DotProof Farbmanagement wird statt eines MX4- ein **MX5**- oder **MXD** DotProof-Profil verwendet. Da jeder Rasterungsparameter das optische Erscheinungsbild eines Proofs beeinflusst, empfehlen wir für **jede** Abweichung in der Punktform, Rasterweite und Kompensationskurve ein spezifisches Profil zu berechnen.

Rasterpunkt trifft Sonderfarbe - DotProof XG

GMG DotProof XG ist ein Modul, mit dem sich zusätzliche Sonderfarben in einem Rasterproof simulieren lassen, wie es immer mehr von der Verpackungsindustrie gefordert wird. Durch eine zusätzliche Lizenz verfügbar, wurde **DotProof XG** entwickelt, um den erweiterten Farbraum von Mehrfarbdruckern nutzen zu können. Bisher war dies nur mit teuren und langsamen thermischen Rasterproofsystemen möglich.

Profilerstellung

Mit dem integrierten Profilierungs-Modul GMG ProfileEditor können Sie Ihre eigenen **MX5**-Proof-Profile speziell für Ihren RIP und Ihre Zieldruckbedingungen erstellen. Ausführliche Informationen zum Erstellen und Anwenden eines MX5-Profiles finden Sie in unserem MX5-Profilerrstellungs-Tutorial, das auf unserer Website verfügbar ist.

NEU Mit unserem separaten Profilersteller GMG OpenColor können Sie mehrkanalige **MXD**-DotProof-Profile erstellen, die perfekt das Zusammenspiel der Farben simulieren, insbesondere beim Überdrucken von Sonderfarben. Weitere Informationen zur OpenColor-Profilerrstellung finden Sie in der separaten Dokumentation von GMG OpenColor.

Proof-Verifizierung

Zur Verifizierung der Farbverbindlichkeit der Rasterausgabe stehen Ihnen in GMG ProofControl Kontrollkeile zur Verfügung, die unter genau den gleichen Bedingungen wie das Bild gerippt wurden.

DotProof-Kontrollkeile können aus jeweils acht 1-Bit-Dateien erstellt werden (Ansicht **Datenbank** > **Kontrollkeile** > **Neu**) oder es kann ein bereits bestehender Contone-Keil (wie z.B. Ugra/Fogra Media Wedge CMYK) gerastert und als DotProof-Keil importiert werden (Menü **Werkzeuge** > **Neuer 1-Bit Kontrollkeil**).

Hinweis Da die Auflösung des Proof-Druckers im Allgemeinen niedriger ist als die Auflösung des Druckplattenbelichters und CTP-Geräts, unterliegt DotProof bei bestimmten Bedingungen technischen Beschränkungen. Rasterinformationen, die 175 lpi überschreiten, können beispielsweise kaum mit ausreichender Bildqualität auf den gängigen Proof-Druckern gedruckt werden.

1-Bit Dateien im ContoneProof-Modus entrastern und proofen

Falls gewünscht, können **1-Bit**-Dateien im **ContoneProof**-Modus vor dem Drucken **entrastert** werden.

Siehe auch:

- "Einen benutzerdefinierten Kontrollkeil hinzufügen" auf Seite 192
- "1-Bit Creator für PDF/PS-Dateien" auf Seite 46

3.3 Drucken fotografischer Drucke und Kunstdrucke mit PhotoProof

Für fotografische Anwendungen haben wir **PhotoProof** Proof-Standards entwickelt, damit Sie beim Drucken von **RGB**-Daten das Maximum aus Ihrem Drucker herausholen können. PhotoProof Proof-Standards sind **nicht** per se zum Proofen gedacht, sondern ermöglichen ein optimiertes Drucken von RGB-Daten, das eine maximale Druckqualität gewährleistet. Dabei werden **Gamut-Mapping**-Algorithmen eingesetzt, die eine bestmögliche Sättigung und visuelle Farbanmutung erzielen.

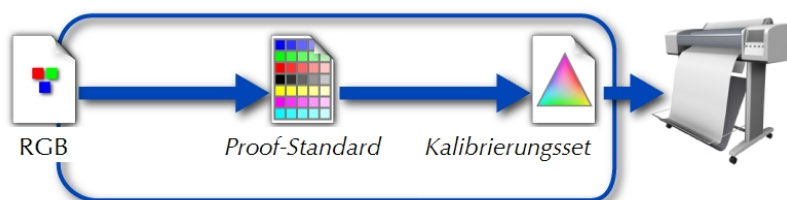


Abb. 3 Verarbeitung von RGB-Bildern mit PhotoProof-Standards.

PhotoProof Proof-Standards werden für alle in GMG ColorProof unterstützten Drucker und für alle gängigen RGB-Farbräume mitgeliefert. Ein PhotoProof Proof-Standard ist immer nach dem unterstützten Eingabefarbraum benannt.

Unterstützte PhotoProof-Standards:

- ▶ AdobeRGB
- ▶ sRGB
- ▶ ECIRGBv2

Hinweis Mit einem PhotoProof-Standard werden die RGB-Daten automatisch in den Druckerfarbraum konvertiert, ohne Vorkonvertierung (**Conversion CT/LW**) in den Simulationsfarbraum.

Siehe auch:

- "Proof-Standards" auf Seite 181

3.4 Drucken von Layoutproofs

Hinweis Erfordert eine zusätzliche Lizenz.

Jeder Drucker kann zum Drucken von Layoutproofs über einen Windows Drucker-Spooler mit GMG ColorProof verbunden werden. Mit Layoutproofs können Layout und Inhalt hervorragend und schnell geprüft werden.

Da der Fokus auf Layout und Inhalt liegt, besteht bei Layoutproofs kein Anspruch auf Farbverbindlichkeit, da die Daten direkt an das Drucker-ICC gesendet werden und das GMG Farbmanagement über MX-Profile ausgelassen wird. Das Farbmanagement wird nur im Windows Drucker-Spooler konfiguriert.

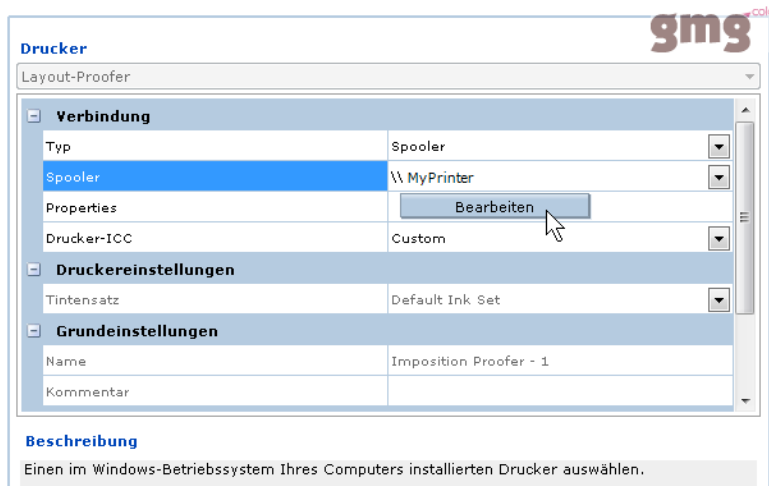


Abb. 4 Farbmanagement eines Layout-Proofers konfigurieren.

Siehe auch:

- "Einen neuen Drucker anlegen" auf Seite 108

3.5 Konvertierung CT/LW

3.5.1 Konvertierung CT/LW—Konvertieren Sie Ihre Dateien in den Zielfarbraum

Hinweis Konvertierung CT/LW wird bei **vorseparierten** PS/PDF-Dateien **nicht** unterstützt.

Wenn Eingabedateien nicht mit dem Zielfarbraum des Proof-Standards übereinstimmen, müssen sie erst entsprechend **konvertiert** werden, bevor sie gemäß den Einstellungen auf der Seite **Proof-Ausgabe** verarbeitet werden können.

- ▶ Eine Farbkonvertierung wird dann vorgenommen, wenn sich ein Bild noch nicht im Zielfarbraum befindet. Eine Konvertierung kann eine Separation von RGB nach CMYK oder eine CMYK-Konvertierung vom aktuellen CYMK-Farbraum zum Zielfarbraum sein.
- ▶ Die Konvertierungseinstellungen können für Contone- und Linework-Elemente separat definiert werden.

Um alle Halbton- und Linework-Elemente in einen Zielfarbraum zu bringen, müssen Sie ein ICC-Eingabeprofil bestimmen, das die Eingabedaten in den LAB-Farbraum konvertiert. Die Konvertierungseinstellungen können für jeden Eingabefarbraum individuell bestimmt werden (**CMYK**, **RGB** oder **Gray**). Mit dem ICC-Profil, das Sie als **Output Intent ICC-Profil** auswählen, werden die Farbdaten vom LAB-Farbraum in den Zielfarbraum konvertiert.

Tipp Standard-Konvertierungseinstellungen für manuelle Jobs können in der Ansicht **System** unter **Farbkonvertierung** definiert werden und werden automatisch auf alle Eingabedateien angewendet, die nicht mit dem Farbraum des gewählten Proof-Standards übereinstimmen.

3. Farbmanagement

So konvertieren Sie Ihre Dateien in den Zielfarbraum

1. Erstellen Sie einen neuen **Job** oder setzen Sie einen neuen **Workflow** auf (oder bearbeiten Sie die **Eigenschaften** eines bestehenden Jobs oder Workflows).
2. Klicken Sie auf die Schaltfläche **Farbmanagement** im Navigationsbereich auf der linken Seite des Dialogfeldes **Manager für manuelle Jobs/ Eigenschaften für Workflow**.
3. Klicken Sie entweder die Registerkarte **Konvertierung CT** oder die Registerkarte **Konvertierung LW**. Im Regelfall werden Sie die gleichen Einstellungen für CT als auch LW verwenden, daher ist es für die meisten Anwendungen ausreichend, wenn Sie nur die Einstellungen auf der Registerkarte **Konvertierung CT** vornehmen.
4. Wählen Sie den **Farbraum** der Eingabedateien, für die Sie ein Farbmanagement durchführen möchten. Deaktivieren Sie die Farbräume, die sie unverändert lassen möchten.
5. Wählen Sie die Konvertierungsregeln/Profile für jeden gewählten Eingabefarbraum.
6. Wenn Sie entweder die Option **Folgendes Profil verwenden** oder **Eingebettetes Profil verwenden falls verfügbar, sonst folgendes Profil verwenden** wählen, klicken Sie anschließend auf die Durchsuchenschaltfläche und laden Sie das gewünschte Farbprofil.
7. Wählen Sie einen **Rendering Intent** für jedes Profil. Die Standardeinstellung ist **Perceptual**.
8. Wählen Sie ein **ICC Output Intent** Profil, um den Zielfarbraum zu definieren.
9. Wenn Sie andere Einstellungen für die Konvertierung von **LW-Elementen** verwenden möchten, klicken Sie die Registerkarte **Konvertierung LW** und deaktivieren Sie die Option **Gleiche Einstellungen wie bei der Konvertierung CT**. Wiederholen Sie die Schritte 4–8.

Kann ich mir aussuchen welche ICC-Engine für die Farbkonvertierungen verwendet wird?

Die ICC Engine konvertiert die Eingabefarben in Ausgabefarben, indem sie die auf der Seite **Konvertierung CT/LW** spezifizierten Profile verrechnet.

- ▶ Für die Farbkonvertierung von Dateien, die vor der Verarbeitung nicht gerippt werden (TIFF, JPEG, usw.), können Sie die ICC Engine unter **System > ICC-Vorgaben** auswählen.
- ▶ Für die Farbkonvertierung gerippter Dateien (PDF, PS, usw.) verwendet der integrierte RipServer automatisch das **Adobe® Farbmanagement-Modul**.

Konvertierungseinstellungen

Gruppe	Kurzbeschreibung	Siehe auch
PDF X-Verarbeitung	Mit der Option PDFX-Verarbeitung werden die Farbdaten automatisch entsprechend dem Output Intent der PDF/X-Datei oder im Falle eines PDF 2.0 entsprechend dem Output Intent der Dokumentseite konvertiert. Vergewissern Sie sich, dass der Output Intent der PDF-Datei mit dem Output Intent des Proof-Standards übereinstimmt. Beispiel: Wenn der Output Intent des PDFs "ISO-coated_v2_300_eci.icc" ist, sollten Sie einen "ISO Coated v2" Proof-Standard verwenden. Wenn Sie sich nicht sicher sind, welches Output Intent ICC-Profil in einem Proof-Standard verlinkt ist, können Sie den Proof-Standard in der Ansicht Datenbank mit einem Doppelklick öffnen und das Profil auf der Seite Farbmanagement überprüfen. Manuelle Konvertierung: Wenn die Option PDF X-Verarbeitung deaktiviert ist, können Farben entweder nach den eingebetteten ICC-Profilen oder nach den benutzerdefinierten ICC-Profilen konvertiert werden.	"PDF X-Verarbeitung" auf Seite 21
Eingabepprofile für CMYK, RGB, Grau	Die manuelle Konvertierung benötigt ein Eingabeprofil für mindestens einen Farbraum (CMYK, RGB oder Grau). Das Farbmanagement wird nur auf die Farbräume angewendet, die hier ausgewählt wurden. Sie können eingebettete ICC-Profile verwenden oder benutzerdefinierte ICC-Profile laden.	
Output Intent ICC-Profil	Das Output Intent ICC-Profil spezifiziert die Transformation vom Lab-Farbraum zum für die Proof-Ausgabe erforderlichen Farbraum. Sie können eingebettete ICC-Profile verwenden oder benutzerdefinierte ICC-Profile laden.	

Optionen für Eingabepprofile

Das Eingabeprofil kann durch die folgenden Regeln definiert werden. Der Ausgabefarbraum wird über das **Output Intent ICC-Profil** bestimmt.

Verfügbare Optionen	Beschreibung
Eingebettetes ICC-Profil verwenden	Das eingebettete ICC-Profil wird verwendet, um den Eingabefarbraum zu definieren. Manager für manuelle Jobs: Diese Option ist nur dann verfügbar, wenn das Bild ein eingebettetes Profil beinhaltet.
Folgendes Profil verwenden	Ein gewähltes ICC-Profil definiert den Eingabefarbraum.
Eingebettetes Profil verwenden falls verfügbar, sonst folgendes Profil verwenden	Nur im Dialogfeld Workflow verfügbar. Das eingebettete ICC-Profil wird verwendet, um den Eingabefarbraum zu definieren. Wenn das Bild kein eingebettetes ICC-Profil hat, wird das angegebene Profil verwendet.

3.5.2 Separation von RGB-Bildern

Hinweis Wenn sich Eingabebilder noch im RGB-Farbraum befinden, müssen sie vor dem Farbmanagement erst nach CMYK separiert werden. Bei der Verwendung von **PhotoProof**-Standards/Profilen ist eine RGB-Separation nicht erforderlich.

Die folgende Abbildung zeigt den Vorgang der Farbtransformation für RGB-Bilder vom **Eingabe**-Farbraum bis zum **Drucker**-Farbraum.

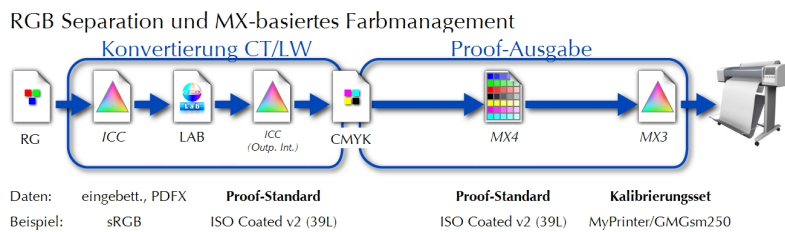


Abb. 5 Separation von RGB-Bildern und anschließendes Farbmanagement.

Die Separation von RGB nach CMYK wird in dem Schritt **Konvertierung CT/LW** durchgeführt und ist stets ICC-basiert. Vergewissern Sie sich, dass der **Output Intent** dem Simulationsfarbraum des Proof-Standards entspricht (zum Beispiel ISO Coated v2 (39L)).

Wenn sich Elemente innerhalb einer PDF/PS-Datei bereits im richtigen Farbraum befinden, ist eine **Konvertierung CT/LW** nicht erforderlich und kann übergangen werden. Das eingebettete ICC-Profil kann beispielsweise als Marker für die Überprüfung des Farbraums und, falls erforderlich, für eine automatisierte **Konvertierung CT/LW** genutzt werden.

3. Farbmanagement

So separieren Sie ein RGB-Bild

1. Erstellen Sie einen neuen **Job** oder setzen Sie einen neuen **Workflow** auf (oder bearbeiten Sie die **Eigenschaften** eines bestehenden Jobs oder Workflows).
2. Klicken Sie auf die Schaltfläche **Farbmanagement** im Navigationsbereich auf der linken Seite des Dialogfeldes **Manager für manuelle Jobs/ Eigenschaften für Workflow**.
3. Klicken Sie entweder die Registerkarte **Konvertierung CT** oder die Registerkarte **Konvertierung LW**. Im Regelfall werden Sie die gleichen Einstellungen für CT als auch LW verwenden, daher ist es für die meisten Anwendungen ausreichend, wenn Sie nur die Einstellungen auf der Registerkarte **Konvertierung CT** vornehmen.
4. Wählen Sie den **RGB-Farbraum**.
5. Wählen Sie eine Konvertierungsregel für den **RGB-Eingabefarbraum**.
6. Wenn Sie entweder die Option **Folgendes Profil verwenden** oder **Eingebettetes Profil verwenden falls verfügbar, sonst folgendes Profil verwenden** wählen, klicken Sie anschließend auf die Durchsuchenschaltfläche und laden Sie das gewünschte Farbprofil.
7. Wählen Sie einen **Rendering Intent** für jedes Profil. Die Standardeinstellung ist **Perceptual**.
8. Wählen Sie ein **ICC Output Intent** Profil, um den Zielfarbraum zu definieren.
9. Wenn Sie andere Einstellungen für die Konvertierung von **LW-Elementen** verwenden möchten, klicken Sie die Registerkarte **Konvertierung LW** und deaktivieren Sie die Option **Gleiche Einstellungen wie bei der Konvertierung CT**. Wiederholen Sie die Schritte 4–8.

3.5.3 PDF X-Verarbeitung

Hinweis GMG ColorProof unterstützt PDF X-1-, PDF X-3- und PDF 2.0-Dateien. Bevor eine PDF verarbeitet wird, überprüft die Software, ob die Eingabedatei **PDF X**-konform ist oder nicht. Andere Anforderungen des PDF X-Standards werden vor der Verarbeitung **nicht** überprüft.

Die Option **PDF X-Verarbeitung (Farbmanagement > Konvertierung CT/LW)** wird automatisch vorausgewählt, wenn das PDF eingebettete ICC-Profile enthält. In Workflows können zusätzlich Farbkonvertierungsregeln mit eingebetteten oder benutzerdefinierten ICC-Profilen definiert werden, da GMG ColorProof eine automatisierte Verarbeitung von PDF X-Dateien zusammen mit anderen Dateitypen im gleichen Workflow unterstützt. Diese Farbkonvertierungsregeln gelten für alle PDF-Eingabedateien ohne eingebettetes ICC-Profil und für alle Dateien, die kein PDF sind. Bei manuellen Jobs muss die Option **PDF X-Verarbeitung** abgewählt werden, um Farbverarbeitungsregeln zu definieren.

Wie funktioniert die PDF X-Verarbeitung?

Mit der Option **PDFX-Verarbeitung** werden die Farbdaten automatisch entsprechend dem **Output Intent** der PDF/X-Datei oder im Falle eines PDF 2.0 entsprechend dem Output Intent der Dokumentseite konvertiert. Vergewissern Sie sich, dass der Output Intent der PDF-Datei mit dem Output Intent des **Proof-Standards** übereinstimmt. Beispiel: Wenn der Output Intent des PDFs "ISOcoated_v2_300_eci.icc" ist, sollten Sie einen "ISO Coated v2" Proof-Standard verwenden. Wenn Sie sich nicht sicher sind, welches Output Intent ICC-Profil in einem Proof-Standard verlinkt ist, können Sie den Proof-Standard in der Ansicht **Datenbank** mit einem Doppelklick öffnen und das Profil auf der Seite **Farbmanagement** überprüfen.

Tipp Wenn der Output Intent einer PDF-Seite (oder eines Dokuments) nicht mit dem **Output Intent ICC-Profil** übereinstimmt, das auf der Seite **Konvertierung CT/LW** ausgewählt ist (das standardmäßig mit dem ausgewählten Proof-Standard verknüpft ist), werden Sie per **Informationsmeldung** darüber informiert. Diese Meldung gibt die Seitenzahl und den verwendeten Output Intent im **Manager für manuelle Jobs** an. Sie können die Dokumentseite überprüfen und einen **Proof-Standard** auswählen, der mit dem Output Intent dieser speziellen Seite übereinstimmt.

Was geschieht, wenn der PDF Output Intent und der gewählte Proof-Standard nicht übereinstimmen?

Wenn der Output Intent und der Proof-Standard nicht übereinstimmen, simulieren Sie, wie die speziellen Separationen aussehen würden, wenn sie unter den im Proof-Standard festgelegten Bedingungen gedruckt werden.

Beispiel: Wenn der Output Intent "ISOcoated_v2_300_eci.icc" ist und ein "ISO Uncoated Yellowish" Proof-Standard verwendet wird, wird der Proof die Farbanmutung von ISO Coated V2 Separationen auf ungestrichenem gelblichen Bedruckstoff und den entsprechenden Druckfarben der Druckmaschine aufweisen.

Siehe auch:

- "Konvertierung CT/LW—Konvertieren Sie Ihre Dateien in den Zielfarbraum" auf Seite 18

3.6 Farbkanäle

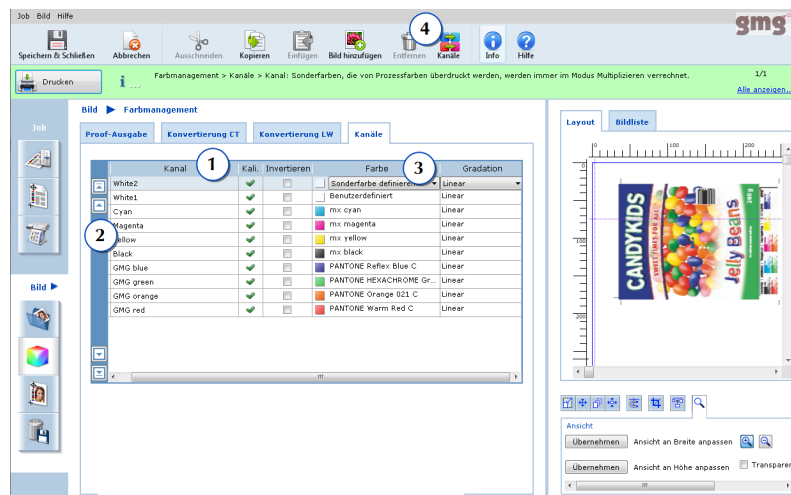


Abb. 6 Bild mit Sonderfarbkanälen im **Manager für manuelle Jobs**.

Die Farbkanäle eines **Eingabebildes** werden in der Spalte **Kanal** (1) von oben nach unten in der Reihenfolge aufgelistet, in der sie gedruckt werden.

Sie können diese Reihenfolge ändern, indem Sie einen Farbkanal mit der Maus selektieren und anhand der Pfeiltasten links nach oben oder unten verschieben (2). **CMYK** wird allerdings immer in fester Reihenfolge gedruckt, das heißt, keiner der CMYK-Kanäle kann verschoben oder vertauscht werden. Auf dem Screenshot wird eine Druckreihenfolge gezeigt, in der eine weiße Sonderfarbe von Prozesskanälen **überdruckt** wird.

In der Spalte **Farbe** (3) wird die Zuordnung (das Mapping) der Kanäle mit den Sonderfarben aus einer Sonderfarbenbank angezeigt. Sie können Kanäle **neu zuordnen**, indem Sie eine Sonderfarbe aus dem ausgewählten Sonderfarbenset zuweisen oder indem Sie Werte für eine benutzerdefinierte Sonderfarbe eingeben. Außerdem kann eine **automatische** Zuweisung durch Regelsätze aufgesetzt werden (Symboleiste: Schaltfläche **Kanäle**, 4).

Beim Multicolor-Proofing mit GMG OpenColor kann die Kanal- und Druckreihenfolge entweder durch den ausgewählten OpenColor Proof-Standard oder dynamisch, nach den aktuellen Erfordernissen, bestimmt werden (**Kanäle** > **Druckreihenfolge**). Durch die Unterstützung des **MatchMyColor** Farb-Plugins für Adobe Illustrator ist GMG ColorProof in der Lage, die XMP-Metadaten der Eingabedateien zu lesen, automatisch die richtigen Messungen zuzuweisen und umgehend ein passendes Profil zu berechnen.

3. Farbmanagement

Kanal-Tabelle

Spalte	Beschreibung	Siehe auch
Kanal	<p>Kanalname des Eingabebildes.</p> <p>Ein RGB-Bild beinhaltet die Kanäle Rot, Grün und Blau. Ein CMYK-Bild setzt sich aus den Kanälen Cyan, Magenta, Yellow und Black zusammen. Ein Multicolor-Bild hat mindestens einen Sonderfarbkanal (jeder beliebige Kanalname). Es kann neben Cyan, Magenta, Yellow und Black eine beliebige Anzahl an Sonderfarbkanälen beinhalten. Die Kombination Multicolor RGB + Bilder mit Sonderfarben wird nicht unterstützt.</p> <p>Nur für CMYK- und Multicolor-Bilder: Sie können jeden Eingabekanal deaktivieren, indem Sie das Häkchen in der ersten Spalte einer Kanalreihe entfernen. Deaktivierte Kanäle werden in der Vorschau nicht angezeigt und auch nicht gedruckt.</p>	
Kali.	<p>Zeigt, ob eine Sonderfarbe eine MX3-Druckerkalibrierung verwendet oder nicht (definiert im Sonderfarbense). Standard-Prozessfarben (CMYK, RGB) verwenden immer die Druckerkalibrierung. (Das Häkchen zeigt lediglich, dass eine MX3-Datei für die Verarbeitung des Kanals verwendet wird, aber die Druckerkalibrierung wird nicht überprüft. Sie können, zum Beispiel, eine lineare MX3 verwenden, wenn Sie keine MX3 für eine Prozessfarbe nutzen möchten.)</p>	
Invertieren	<p>Wenn Sie diese Option aktivieren, wird die Farbe des Kanals invertiert. Der Helligkeitswert jedes Pixels in den Kanälen wird in den entgegengesetzten Wert konvertiert. Beispiel: Bei einem positiven Bild wird ein Pixel mit dem Wert 255 in den Wert 0 und ein Pixel mit dem Wert 5 in den Wert 250 geändert.</p>	
Farbe	<p>Die Farbe, die dem ursprünglichen Kanal des Eingabebildes zugewiesen ist. Sie können Farb-Zuweisungen jederzeit ändern, indem Sie in die Farbzelle klicken und die gewünschte Farbe aus der Dropdownliste wählen. Benutzerdefiniert: Statt vordefinierte Farben zu verwenden, können Sie auch einen benutzerdefinierten Farbwert (Tonwert in Prozent) definieren.</p> <p>Wenn eine PDF/PS-Datei Schneidepfade enthält, können Sie diese näher definieren, indem Sie Schneiden definieren aus der Dropdownliste auswählen.</p>	<p>"Sonderfarben" auf Seite 23</p> <p>"Konturen schneiden" auf Seite 50</p>
Gradation	<p>Sie können einem Sonderfarbkanal eine in GMG SpotColor Editor erstellte Gradationskorrektur (sfg-Datei) zuweisen.</p>	<p>"Sonderfarben mit einer Gradationskorrektur drucken" auf Seite 188</p>

3.6.1 Sonderfarben

- ▶ CMYK- und RGB-Kanäle werden als **Prozessfarben** eingestuft. Alle anderen Kanäle werden als **Sonderfarben** gehandhabt.
- ▶ Das Farbmanagement von Prozessfarben wird durch ein **MX**- oder **ICC**-Profil definiert. Das Farbmanagement von Sonderfarben erfolgt durch **Sonderfarbense**ts oder **Multicolor**-ICC-Profile.
- ▶ Im Fall der **Roland VersaUV LEC2-Serie** wird empfohlen, das Farbmanagement sowohl der Prozess- als auch der Sonderfarben einschließlich Weiß (eine weiße Sonderfarbe oder der Beschichtungskanal) in GMG OpenColor zu definieren. Dazu benötigen Sie ein Projekt, das alle Farbkanäle des Bildes beschreibt, das Sie in GMG OpenColor drucken möchten. GMG OpenColor berechnet dann ein Proof-Profil speziell für den Proof-Job, das für jeden Farbkanal im Bild einen Farbkanal enthält. Weitere Informationen finden Sie im GMG OpenColor Helpcenter: <https://gmgcolor.com/de/support/hilfe/opencolor/>

Tipp Mit einer OpenColor-Lizenz können Sie Sonderfarben auch mit **MXN**-DeviceLink-Profilen proofen und so das Farbzusammenspiel, insbesondere das Überdrucken-Verhalten, realistischer simulieren.

Kanalzuweisung über Sonderfarbense

GMG ColorProof versucht, die Kanalnamen in einem Dokument mit den Namen von Sonderfarben in einem Sonderfarbense zu mappen. Die **Sonderfarben-Priorität** definiert dabei die Reihenfolge, nach welcher die Sonderfarben-Bibliotheken durchsucht werden.

Es wird die erste genaue Übereinstimmung verwendet. Wenn keine genaue Übereinstimmung gefunden werden kann, versucht GMG ColorProof den Kanalnamen mit einem ähnlichen Sonderfarbennamen zu mappen und verwendet damit die "bestmögliche Übereinstimmung". Beispiel: Die Farbe PANTONE CVC wird der Farbe PANTONE C zugewiesen. Wenn die Endung für den Medientyp fehlt (U = Uncoated, C = Coated, M = Matte), wird die Sonderfarbe der **bestmöglichen Übereinstimmung** für gestrichene Medien (C) zugewiesen. Beispiel: Die Farbe PANTONE CV wird der Farbe PANTONE C zugewiesen.

Sollte keine bestmögliche Übereinstimmung gelingen, wird der Job nicht ausgedruckt. In einem solchen Fall müssen Sie das Mapping unter **Manager für manuelle Jobs > Bild > Farbmanagement > Kanäle** manuell definieren.

Tipp Im **Manager für manuelle Jobs** sind Sie bei der Kanalzuweisung vollkommen flexibel. Sie können einem Sonderfarbenkanal **manuell** eine Farbe zuordnen oder eine **automatisierte** Kanalzuweisung über Regelsätze aufsetzen (siehe "Alias-Mapping von Farbkanälen" auf Seite 27).

Überdrucken-Verhalten von Sonderfarbenkanälen

Die Reihenfolge der im **Manager für manuelle Jobs** (unter **Bild > Farbmanagement > Kanäle**) dargestellten Farbkanäle zeigt die Drucksequenz an: Die **oberste** Farbe wird **zuerst** gedruckt, dann folgt die zweitoberste Farbe und so weiter.

Die Standard-Reihenfolge ist wie folgt:

- ▼ Beschichtungskanal (frei definierbarer Zusatzkanal für Drucker mit Spezialtinten)
- ▼ Weiße Sonderfarben
- ▼ Prozessfarben
- ▼ Sonderfarben

In GMG ColorProof können Sie sowohl die Druckreihenfolge als auch das Überdrucken-Verhalten der Sonderfarbenkanäle frei definieren. Das Überdrucken-Verhalten von Sonderfarben aus einer **db3** Sonderfarben-Datenbank kann in GMG SpotColor Editor editiert werden.

Das Überdrucken-Verhalten von **benutzerdefinierten** Sonderfarben (= Sonderfarben, die durch Tonwerte definiert werden, anstatt aus einem Sonderfarbenset ausgewählt zu werden) kann im **Manager für manuelle Jobs** definiert werden (Spalte **Farbe > Sonderfarbe definieren**). Für beide Sonderfarbentypen können Überdrucken-Einstellungen vorgenommen werden.

Überdrucken-Einstellungen

Hinweis Sonderfarben, die von Prozessfarben überdruckt werden (=Sonderfarben, die sich in der **Kanalliste** über den Prozessfarben befinden), werden **immer** im Modus **Kanäle multiplizieren** verrechnet.

<i>Option</i>	<i>Beschreibung</i>
Kanäle multiplizieren	Von GMG entwickelter automatischer Algorithmus für ein optimales Überdrucken-Verhalten. Der Modus Kanäle multiplizieren wird für die Berechnung von GMG Sonderfarbensets eingesetzt und berechnet durchscheinende Sonderfarben (Deckkraft = 0). Auf diese Weise muss die Druckreihenfolge nicht berücksichtigt werden. Wenn die Option deaktiviert wird, können Sie einen benutzerdefinierten Wert für die Deckkraft der Sonderfarbe definieren.
Deckkraft	Wenn Sie die Deckkraft modifizieren, ist die Reihenfolge, in der die Farben gedruckt werden, sehr wichtig für die finale Farbanmutung. In den meisten Fällen sollte die Sonderfarbe mit der höchsten Deckkraft zuletzt gedruckt werden, um den gewünschten Effekt zu erzielen. Mit der Deckkraft bestimmen Sie, wie überdruckende Sonderfarben mit den darunterliegenden Kanälen verrechnet werden. Beispiel: Die Sonderfarbe A wird mit einer Deckkraft von 50% über die Sonderfarbe B gedruckt. Die Sonderfarbe B scheint durch die Sonderfarbe A mit einer Intensität von 50% hindurch. Wenn eine Sonderfarbe C hinzugenommen wird, und zwar mit einer Deckkraft von 100%, werden die darunterliegenden Kanäle ausgespart. Eine Deckkraft von 100% ist sinnvoll, wenn man sehr opake Sonderfarben simulieren möchte. Wenn eine Sonderfarbe unmittelbar auf das Medium gedruckt wird (also in der Kanalliste an erster Stelle steht), wird immer mit einer Deckkraft von 100% gedruckt, unabhängig davon, welcher Wert definiert wurde. Dies ist auch der Fall beim Drucken eines Beschichtungskanals .

3. Farbmanagement

Sonderfarbbeschreibungen in Form von CxF/X-4 Spektraldaten

Wenn Sie einen GMG OpenColor-Proof-Standard verwenden, erkennt GMG ColorProof automatisch CxF/X-4-Definitionen im Dokument und konvertiert sie in temporäre Sonderfarbensets (db3-Profile mit Farbstufen). Das Farbmanagement wird auf gleiche Weise verarbeitet wie für reguläre db3-Sonderfarbensets. Ebenso wie bei anderen Sonderfarben können Sie einen Sonderfarben-Kontrollkeil hinzufügen, um die Sonderfarben zu überprüfen. Farbkanäle mit CxF-Definition sind als solche in der Liste **Kanäle** markiert (**Manager für manuelle Jobs** > **Bild** > **Farbmanagement** > **Kanäle**).

Sie können die aus den CxF-Daten generierten Sonderfarbprofile unter **Job** > **Druckereinstellungen** > in der Liste **Sonderfarben-Priorität** überprüfen. Hier werden die temporären Sonderfarbensets angezeigt. Durch Anklicken eines Sets mit der rechten Maustaste können Sie das Sonderfarbenset in GMG SpotColor Editor öffnen.

Hinweis Um diese Funktion nutzen zu können, benötigen Sie eine **aktive Verbindung** zu GMG OpenColor und ein GMG OpenColor-Projekt mit **veröffentlichten** dynamischen Profilierungsdaten. Lesen Sie für weitere Informationen die GMG OpenColor-Dokumentation.

Hinweis Diese Funktion erfordert GMG OpenColor Version **2.2** oder höher.

Siehe auch:

- "Farbkanäle" auf Seite 22
- "Alias-Mapping von Farbkanälen" auf Seite 27
- "Eine Grundierung drucken" auf Seite 48
- "Sonderfarbensets" auf Seite 188
- "Sonderfarben verifizieren" auf Seite 207
- "Sonderfarben und Multicolor ICC-Profile" auf Seite 25

3.6.2 Sonderfarben und Multicolor ICC-Profile

Im Allgemeinen unterliegen Sonderfarben nicht den Beschränkungen des limitierten Gamuts im Druckprozess, der im Proof simuliert wird. Auf diese Weise kann der Full Gamut des Proof-Druckers zum Drucken von Sonderfarben verwendet werden. Der Farbmanagement-Prozess, dem Prozessfarben unterliegen, kann normalerweise nicht auf Sonderfarben angewendet werden.

Sonderfarbkanäle sind in der GMG ColorProof Datenbank in Form von **Sonderfarbensets** angelegt. Bei der Verwendung von Sonderfarbensets ist ein weiteres Farbmanagement der Sonderfarben nicht notwendig. Wenn ein Bild im **Manager für manuelle Jobs** geöffnet wird, werden etwaige fehlende Sonderfarbkanäle (die in den zugewiesenen Sonderfarbensets nicht gefunden wurden) in der Infoleiste unten im Dialogfeld angezeigt. Sie können den fehlenden Kanälen dann manuell Sonderfarben aus einem Sonderfarbenset zuweisen oder direkt CMYK-Werte für die Sonderfarben eingeben.

Es ist allerdings auch möglich, statt der Sonderfarbensets ein **Multicolor ICC**-Profil als **Proof-Profil** für das Farbmanagement von Sonderfarbkanälen zu verwenden. Wird ein Multicolor ICC-Profil als Proof-Profil geladen, werden die im ICC-Profil definierten Kanäle den Kanalnamen des Bildes zugeordnet. Die gefundenen Entsprechungen werden auf der Registerkarte **Kanäle** in der Spalte **Farbe** angezeigt. Die **Kanäle** werden über den **Namen des Tintensatzes** im Profil abgeglichen.

Sonderfarben aus Sonderfarbensets können weiterhin (entweder automatisch aus dem Sonderfarbenset oder manuell auf der Seite **Kanäle**) Kanälen zugewiesen werden, die im Multicolor ICC-Profil **nicht** definiert sind. Es ist auch möglich, eine bestehende Kanaldefinition durch die Verwendung eines Sonderfarbensets zu überschreiben. (Nicht möglich, wenn **Konvertierung CT/LW** verwendet wird.)

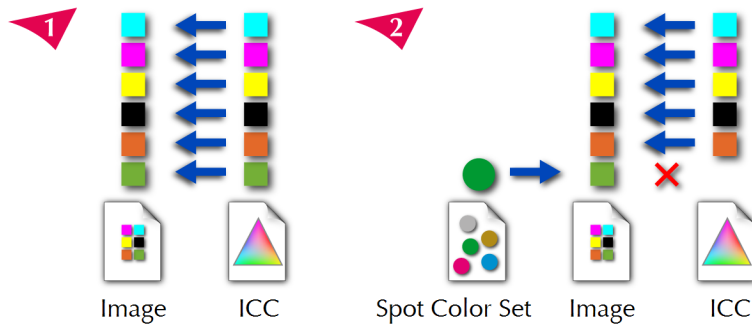


Abb. 7 Multicolor ICC-Verarbeitung.

Wenn Sie einen Job mit einem Multicolor-Bild erzeugen und ein **benutzerdefiniertes** Multicolor ICC-Proof-Profil laden, verpaart GMG ColorProof automatisch alle Kanäle im Bild (6 K in diesem Beispiel) mit den Kanälen im Multicolor ICC-Profil, die den gleichen Kanal-("Ink Set")Namen aufweisen (1). Wenn im Profil ein Kanal fehlen sollte, kann eine Sonderfarbe aus dem Sonderfarbenseit manuell zugewiesen werden (2) oder Sie geben direkt einen CMYK-Wert ein. In einem **Workflow** sucht das Programm automatisch nach einer passenden Farbe in den Sonderfarbenseit, die dem Workflow zugewiesen wurden.

So wenden Sie ein Multicolor ICC-Farbmanagement an

1. Erstellen Sie einen neuen **Job** oder setzen Sie einen neuen **Workflow** auf (oder bearbeiten Sie die **Eigenschaften** eines bestehenden Jobs oder Workflows).
2. Klicken Sie auf die Schaltfläche **Farbmanagement** im Navigationsbereich auf der linken Seite des Dialogfeldes **Manager für manuelle Jobs/ Eigenschaften für Workflow**.
3. Klicken Sie die Registerkarte **Proof-Ausgabe**.
4. Wählen Sie entweder einen **Proof-Standard** mit Multicolor ICC-Charakterisierungsprofil oder klicken Sie in der Liste der **Proof-Standards** auf **Benutzerdefiniert**.
5. Wählen Sie **Folgendes Profil verwenden**, klicken Sie die Schaltfläche Durchsuchen und laden Sie das gewünschte Multicolor ICC-Profil.
(Es handelt sich hierbei um das Eingabepprofil, das den Farbraum des Bildes beschreibt. Das Ausgabepprofil (**Drucker-ICC-Profil**) ist im **Kalibrierungsset** definiert.)
6. Wählen Sie einen **Rendering Intent**.
7. Klicken Sie auf die Registerkarte **Kanäle**.
8. Vergewissern Sie sich, dass alle Eingabekanäle mit einem Farbkanal im Profil abgestimmt werden konnten. Falls erforderlich, können Sie Kanäle neu zuweisen, indem Sie die zugehörige **Farbe** aus der Dropdownliste wählen.

Optionen bei Kanalkonflikt

Wenn in dem ICC-Profil die Kanäle fehlen, um eine gewählte CMYK + Sonderfarben-Datei zu verarbeiten, kann die Datei nicht verarbeitet werden (Job in Fehlerstatus).

Im **Manager für manuelle Jobs** können Sie auf der Registerkarte **Kanäle**, die Kanal-Zuweisung manuell korrigieren. Es ist möglich, jeden Eingabekanal einem Kanal in der ICC-Datei neu zuzuweisen. Zudem können Sie ein und denselben ICC-Kanal mehreren Eingabekanälen zuordnen.

Wenn ein Kanal im **Bild** vorhanden ist, aber **nicht** im **Profil**, gibt es folgende Möglichkeiten:

- a. Weisen Sie einen im Profil vorhandenen Kanal zu. Das Duplizieren von Kanälen ist möglich. Die Farbwerte der **duplizierten** Kanäle werden **multipliziert**.
- b. Weisen Sie eine Sonderfarbe aus einem **Sonderfarbenseit** zu.
- c. **Geben** Sie die CMYK- oder Lab-Werte einer Sonderfarbe ein (freie Sonderfarbe).

Wenn ein Kanal im **Profil** vorhanden ist, aber **nicht** im **Bild**, gibt es folgende Möglichkeiten:

3. Farbmanagement

- a. Weisen Sie einen im Profil vorhandenen Kanal einem beliebigen Kanal im Bild zu, auf diese Weise **überschreiben** Sie die aktuelle Farbdefinition dieses Kanals.
- b. (Tun Sie nichts.) Zusätzliche (nicht benötigte) Kanäle im Profil werden ignoriert.

Beschriftungsinformationen

Beschriftungsinformationen benötigen CMYK-Kanäle, um gedruckt werden zu können. Falls im gedruckten Bild keine CMYK-Kanäle verfügbar sein sollten (entweder weil keine CMYK-Kanäle als Eingabekanäle vorhanden waren oder weil sie Sonderfarb-Kanälen neu zugewiesen wurden), wird der oberste Farbkanal in der Liste **Kanäle** verwendet, um das Label zu drucken.

Kontrollkeile

Die in einem Kontrollkeil vorliegenden Kanäle müssen auch im gedruckten Bild verfügbar sein. Andernfalls kann der Kontrollkeil nicht zusammen mit dem Bild ausgedruckt werden. Für die Überprüfung von Sonderfarben kann ein **GMG Sonderfarben-Kontrollkeil** gedruckt oder ein benutzerdefinierter Keil in die Datenbank geladen werden (Ansicht **Datenbank** > **Kontrollkeile**).

3.6.3 Alias-Mapping von Farbkanälen

Mit der **Kanalzuweisungsoption** in manuellen Jobs und Workflows können Sie **Regeln** für eine automatisierte Zuweisung von Bildkanälen erstellen. Dabei können die Kanäle durch andere Farben ersetzt oder beispielsweise Schnittpfade und Lackschichten entfernt werden, die als Sonderfarbe definiert wurden.

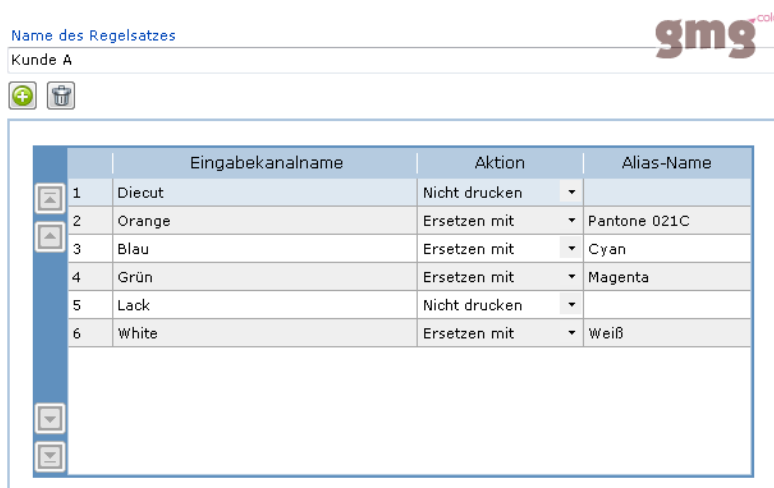
Tipp db3 zuweisen: Mit GMG OpenColor können Sie Kanäle, die keine farbkritischen Informationen enthalten, db3-Sonderfarben zuweisen, um bei der dynamischen Profilerstellung Zeit zu sparen.

Alle Zuweisungsregeln werden in **Regelsätze** gebündelt, die sowohl für Workflows als auch manuelle Jobs verwendet werden können.

Regelsatz-Einstellungen

- ▶ Wählen Sie, ob ein Kanal **ersetzt** oder **deaktiviert** werden soll.
- ▶ Ein Regelsatz kann viele Regeln umfassen.
- ▶ Das Sternchenzeichen (*) kann als Platzhalter verwendet werden, um mehrere Kanalnamen mit einer einzigen Regel zu erfassen. Das Sternchen-Zeichen repräsentiert dabei ein oder mehrere Zeichen des Kanalnamens.

Beispiel-Regelsatz



	Eingabekanalname	Aktion	Alias-Name
1	Diecut	Nicht drucken	
2	Orange	Ersetzen mit	Pantone 021C
3	Blau	Ersetzen mit	Cyan
4	Grün	Ersetzen mit	Magenta
5	Lack	Nicht drucken	
6	White	Ersetzen mit	Weiß

Abb. 8 Alias-Mapping von Farbkanälen über Regelsätze.

Im Beispiel-Regelsatz werden alle Objekte mit den Sonderfarben "Diecut" und "Varnish" nicht gedruckt. Der Sonderfarbename "White" wird mit dem Namen "Weiß" ersetzt. Die eher unspezifische Sonderfarbe "Orange" wird durch die spezifischere Pantone-Farbe ersetzt. Die zwei Sonderfarben SpecialBlue und SpecialGreen werden auf den Cyan- und Magenta-Kanal des MX4-Profiles aus dem Proof-Standard umgeleitet. Um Flexo-Anwendungen zu proofen, werden die CMYK-Kanäle oftmals als Sonderfarbenkanäle angelegt, um das Überdrucken-Verhalten der Sonderfarben zu simulieren.

Siehe auch:

- "Kanalzuweisung in Workflows" auf Seite 98

3.7 Papiertonsimulation

Eine Papiertonsimulation bietet eine genaue Druckanpassung, weil die Farbanmutung des Druckmediums, das in der Produktion verwendet wird, mitsimuliert wird. In einigen Fällen kann jedoch eine Papiertonsimulation **nicht erwünscht** sein, zum Beispiel beim Drucken auf transparenten oder metallischen Medien oder wenn der Proof primär optisch gut aussehen statt farbecht sein soll.

Wenn der Weißpunkt des Profils relativ nahe am Weißpunkt des Proof-Mediums liegt, kann der Papierton subtrahiert werden, ohne den Gesamteindruck des Proofs zu verfälschen. Je größer der Unterschied zwischen den beiden Weißpunkten ist, desto größer sind die Änderungen, die beim Entfernen des Papiertons in das Profil gerechnet werden, was dazu führen kann, dass die Proof-Verifizierung fehlschlägt, da die von den Keilen gemessenen Werte nicht mehr in den definierten Toleranzen liegen.

Die Papiertonsimulation kann für einzelne Jobs oder Workflows deaktiviert werden, jedoch nicht für einzelne Bilder (**Druckereinstellungen > Drucker > Papiertonsimulation verwenden**). Wird der Papierton deaktiviert, werden die Farbwerte des Papiertons in der ausgewählten Kalibrierungsdatei (MX3/MX4/MXC) auf 0/0/0/0 gesetzt. Ein neues Proof-Profil ohne Papiertonsimulation wird berechnet, wobei die Farbwerte ähnlich bei der **relativ farbmetrischen** ICC-Verarbeitung verändert werden. Wenn mit dem Job auch Kontrollkeile ausgedruckt werden, werden das neu gerechnete Profil und die geänderte Kalibrierungsdatei auch auf diese angewendet.

Durch das Herausrechnen des Papiertons aus dem Farbprofil entsteht ein größerer Gamut, wie auf der folgenden Abbildung zu sehen ist, die zwei Swop Groundwood (#5) Gamuts in GMG GamutViewer im Vergleich zeigt.

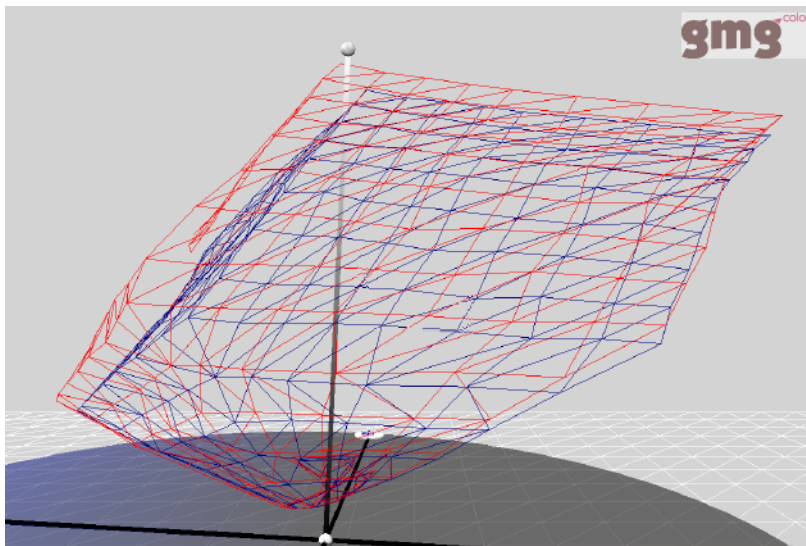


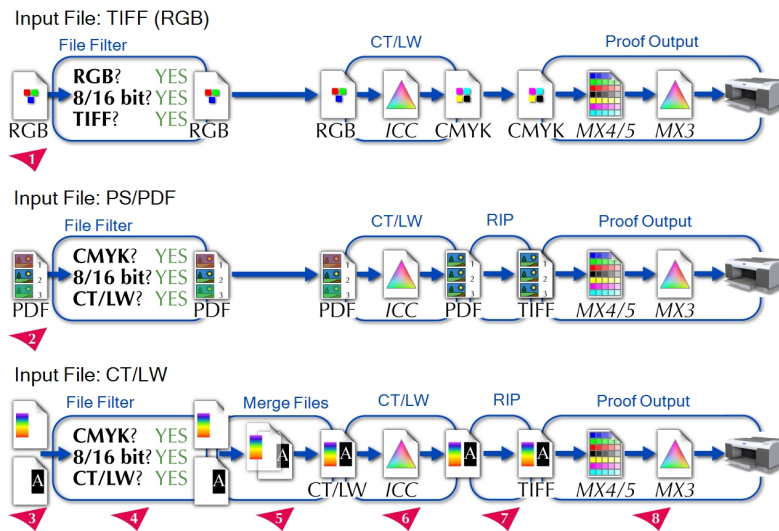
Abb. 9 Swop #5 Gamut-Darstellung Epson Stylus Pro 7900 mit (blau) und ohne Papierton (rot).

4. Bildverarbeitung

4. Bildverarbeitung

GMG ColorProof verarbeitet Bilder automatisch entsprechend der Eingabeparameter (Dateiformat, Farbraum) und der gewünschten Ausgabeparameter (Proof-Modus, simulierte Druckbedingungen).

Im Folgenden erhalten Sie einen Überblick darüber, wie Eingabedateien verarbeitet werden und welche Verarbeitungsschritte von dem Programm ausgeführt werden. Sie müssen zwar über keine detaillierten Kenntnisse verfügen, um GMG ColorProof zu verwenden, aber es kann hilfreich sein, zu wissen, welche Parameter für welchen Dateityp und welche Anwendung definiert werden müssen.



Eingabedatei	Farbraum	Anwendung	Workflow	Lizenz	
Halbtonbild (z.B. TIFF)	CMYK	ContoneProof	Proof-Ausgabe: PhotoProof-Profil oder vorherige Separation nach CMYK (Konvertierung CT/LW)	ColorProof	
Halbtonbild (z.B. TIFF)	1	RGB	ContoneProof	RGB: PhotoProof-Profil oder Separation nach CMYK (Konvertierung CT/LW)	ColorProof
Halbtonbild (z.B. TIFF)	CMYK, RGB	DotProof	Konvertierung nach 1-Bit (1-Bit Creator) in RipServer	DotProof	
Halbtonbild (1-Bit-TIFF), aus mehreren Dateien bestehend (multi-file)	CMYK	DotProof, FormProof	Dateien verbinden > Rastererkennung	DotProof	
Lineworks -Seite (z. B. PDF, PS)	2	CMYK, RGB	ContoneProof	Rastern /Separation nach CMYK in RipServer	ColorProof
Lineworks -Seite (z. B. PDF, PS)	CMYK, RGB	DotProof	Rastern /Separation in ein 1-Bit-Bild (1-Bit Creator) in RipServer	DotProof	
Halbton/Lineworks -Seite (aus mehreren Dateien bestehend, z.B. CT/LW)	3	CMYK, RGB	ContoneProof, (DotProof)	Dateien verbinden > Rastern /Separieren nach TIFF (1-Bit-TIFF für DotProof) in RipServer	ColorProof, (DotProof)
Halbtonbild (z.B. TIFF)	CMYK	(PhotoProof oder RGB-Konvertierung)	Konvertierung nach RGB in RipServer	ColorProof	
PDF		PDF-to-PDF Konvertierung	PDF-to-PDF Konvertierung in GMG ColorServer	ColorServer	

Dateifilter (4)

Alle Eingabedateien müssen zuerst den Dateifilter durchlaufen, sodass die Software die Eingabedateien erkennen und einordnen kann.

In einem Workflow können Sie unter anderem das Dateiformat und den Farbraum von akzeptierten Eingabedateien festlegen.

Bei manuellen Jobs können Sie die Eingabedateien filtern, indem Sie im Dialogfeld **Neuer Job** einen **Dateityp** aus der Dropdownliste für Dateitypen wählen. Weitere automatisierte Dateifilter sind nicht erforderlich, da Sie die Eingabedateien manuell auswählen.

Dateien verbinden (5)

Nur für Formate, die aus mehreren Dateien bestehen (Multi-File) (3): Multi-File Dateien (1-Bit-TIFFs, CT/LW-Dateien) müssen erst zu einem Bild zusammengesetzt werden. Dies erreicht man entweder durch eine Beschreibungsdatei oder durch die Verwendung einer Mustererkennung. In einem Workflow können Sie auf der Registerkarte **Dateien verbinden** eine passende Mustererkennung auswählen. In einem manuellen Job können Sie eine passende Mustererkennung entweder aus der Dropdownliste im Dialogfeld **Neuer Job** wählen oder Sie können die Eingabedateien auf der Registerkarte **Dateien verbinden** manuell laden.

Job/Workflow-Parameter: **Dateien verbinden** > **Mustererkennungen**

Separation nach CMYK (Konvertierung CT/LW, 6)

Halbtonbilder in einem RGB-Farbraum (1) müssen nach CMYK separiert werden (außer wenn PhotoProof-Profil verwendet werden).

Natürlich können Sie auch Halbton-Dateien konvertieren, die sich bereits in einem CMYK-Farbraum befinden, zum Beispiel, um ein ICC-basiertes Farbmanagement anzuwenden (gemäß des Output Intents des Proof-Standards).

Job/Workflow-Parameter: **Farbmanagement** > **Konvertierung CT/LW**

Rastern (RIP, 7)

Eine Eingabedatei, die Lineworks enthält (2), typischerweise ein PDF oder EPS, muss erst im integrierten RIP gerastert werden. Die RIP-Auflösung und andere RIP-Einstellungen werden automatisch auf den gewählten Drucker abgestimmt.

Job/Workflow-Parameter: **RIP** > **Erweiterte RIP-Einstellungen**

1-Bit-Dateien erstellen (RIP)

Lineworks- oder Halbton-Bilddateien werden im integrierten RIP in 1-Bit-Dateien konvertiert, um Bilder im DotProof-Modus drucken zu können. Bitte beachten Sie, dass die Verwendung von 1-Bit-Dateien vom Original-Druckplattenbelichter stark empfohlen wird, um eine sehr realistische Simulation in GMG DotProof zu erreichen.

Job/Workflow-Parameter: **RIP** > **1-Bit Creator, Erweiterte RIP-Einstellungen**

Hauptsächliches Farbmanagement (Proof-Ausgabe, 8)

Simulation der **Zieldruckbedingung** (zum Beispiel ISO Coated 39L), die im Proof-Standard definiert ist, mit der aktuellen **Drucker-Medium-Kombination** (zum Beispiel Epson Stylus Pro 4900 und GMG ProofMedia premium semiMatte 250).

Job/Workflow-Parameter: **Farbmanagement** > **Proof-Ausgabe**

Bilder mit Sonderfarben

Bei Sonderfarben wird das Farbmanagement separat gehandhabt. Sie müssen für eine bestimmte Drucker-Medium-Kombination ein Sonderfarbenset wählen (oder im System einrichten). Jede Sonderfarbe wird dann automatisch mit dem identischen Kanalnamen abgeglichen. Im **Manager für manuelle Jobs** können Sie einem Farbkanal auch manuell eine Sonderfarbe aus einem Set zuweisen oder einen Farbwert direkt definieren.

Job/Workflow-Parameter: **Drucker** > **Sonderfarben-Priorität; Farbmanagement** > **Kanäle**

Bilder mit Sonderfarben können auch durch die Verwendung von Multicolor ICC-Profilen konvertiert werden.

Job/Workflow-Parameter: **Farbmanagement** > **Konvertierung CT/LW**

4. Bildverarbeitung

Konvertierung nach RGB (Konvertierung CT/LW)

Halbton-Bilder in einem CMYK-Farbraum können (durch den integrierten RIP) auch nach RGB konvertiert werden.

Sie können in GMG ColorProof ein automatisiertes ICC-Farbmanagement verwenden. Mit GMG ColorServer können Sie die hochentwickelte DeviceLink MX4-Technologie für das Farbmanagement verwenden.

Eine RGB-Konvertierung kann zum Beispiel dann vorgenommen werden, wenn eine weitere Verarbeitung mit einem MX4 PhotoProof-Profil oder RGB-to-RGB-Profil in GMG ColorServer gewünscht wird. Bitte beachten Sie, dass dies eine etwas ungewöhnliche Anwendung wäre, da diese Profile im Allgemeinen auf Bilder angewendet werden, die nach der Retusche noch im (Original-)RGB-Farbraum sind.

Da der Gamut bei der Konvertierung von Bildern von RGB nach CMYK im Allgemeinen beschnitten wird, kann eine Konvertierung von CMYK zurück nach RGB möglicherweise verloren gegangene Farbinformationen nicht wiederherstellen. Daher empfiehlt sich die Verwendung von MX4-Reseparationsprofilen in GMG ColorServer für eine Farbkonvertierung von CMYK-Bildern.

Job/Workflow-Parameter: **Farbmanagement > Konvertierung CT/LW**

Workflows mit GMG ColorServer

GMG ColorProof und GMG ColorServer können durch die Verwendung von kaskadierten Hotfoldern in einem Workflow verschaltet werden. Zum Beispiel können mehrere Hotfolder aus GMG ColorServer einem bestimmten GMG ColorProof-Workflow zugewiesen werden. Auf diese Weise können Sie automatisierte Workflows für verschiedene Anwendungen und Drucker aufsetzen.

4.1 Unterstützte Dateiformate

Dateityp	Unterstützte Formate
PDF/PS-Dateien	PDF bis PDF 1.7 , PDF X-1/X-3 , PS , Photoshop EPS , Photoshop DCS 1.0 und 2.0 .
Halbton-Dateien	Diverse Halbton -Dateiformate, zum Beispiel: TIFF (Komprimierungstyp Packbits, LZW), JPEG , Photoshop EPS , Photoshop DCS 1.0 und 2.0 , TIFF/IT , Scitex CT/LW , Scitex Assign . <hr/> <u>EPS- und DCS-Dateien können Vektorgrafiken (PS-Elemente) enthalten. Sie können aber auch einfach nur ein Halbtonbild (TIFF) enthalten. In letzterem Fall ist das Rippen der Eingabedateien vor dem Druck nicht erforderlich.</u>
1-Bit-TIFF	Diverse 1-Bit -Dateiformate, zum Beispiel: 1-Bit TIFF , Barco/Esko LEN , Presstek . <hr/> <u>Mit einer GMG DotProof-Lizenz können Sie das Programm zum Extrahieren der Rasterparameter von 1-Bit-Eingabedateien verwenden und gerasterte Proofs drucken, die mit einer sehr genauen Punktdarstellung das Druckverfahren und die Farbe simulieren. Beachten Sie, dass Sie benutzerdefinierte Mustererkennungen in GMG DotProof einrichten können, um konventionelle 1-Bit-Dateien zu drucken.</u>

Empfehlungen für Dateiformate

Um ein sehr **realistisches Proof**-Ergebnis zu erzielen, sollte das finale 1-Bit-TIFF oder eine Datei aus einem sehr späten Verarbeitungsschritt verwendet werden (insbesondere, wenn GMG DotProof verwendet werden soll). Auf diese Weise werden Probleme mit dem Druckplattenbelichter oder mit den Quelldateien bereits frühzeitig im Proof-Stadium erkannt.

Wenn eine Neuberechnung **nicht** nötig ist, wird **TIFF** (mit LZW- oder ZIP-Kompression) als sicheres und kompaktes Dateiformat empfohlen. EPS ist für Halbton-Bilder nicht zu empfehlen, da eine EPS-Datei mehr Speicherplatz benötigt als TIFF.

Für **optimale Druckergebnisse** ist es empfehlenswert, **Vektorgrafiken** und **Text** als Eingabedaten zu verwenden, falls das Bild **skaliert** oder **neu berechnet** werden soll.

PDFs (und PS-Dateien) werden von **GMG ColorProof direkt unterstützt**, daher ist die Verwendung eines externen RIP für diese Eingabedateien nicht erforderlich. Dadurch werden Ihre Workflows wesentlich überschaubarer.

Für PDF Workflows ist wahrscheinlich die einfachste Lösung, direkt **PDF (X-1/X-3)** als Eingabedatei zu nehmen, da Sie dann PDF als universelles Austauschformat verwenden können und GMG ColorProof PDF-Dateien direkt (ohne interne Konvertierung in PS) lesen kann. Der eingebettete Output Intent gewährleistet eine korrekte Normalisierung der eingebetteten Bilder, die sich noch nicht im Zielfarbraum befinden. Bitte beachten Sie, dass Abweichungen zwischen Proof und Druckergebnis nicht ausgeschlossen werden können, wenn sich die Ausgabe des Druckplattenbelichter-RIPs von der internen Ausgabe des integrierten RIP unterscheidet, insbesondere dann, wenn in eine Datei eingebettete Bilder eine Farbkonvertierung vor der Rasterung erfordern.

Empfehlungen für Komprimierungen

Die Verwendung einer verlustbehafteten Komprimierung wie JPEG ist **nicht** empfehlenswert. Bitte beachten Sie, dass Dateiformate wie PDF, PS, EPS und DCS komprimierte Bilder enthalten können. Wenn Sie eine solche Datei erzeugen, stellen Sie sicher, dass nur eine **verlustfreie** Komprimierung wie **LZW** oder gar **keine** Komprimierung für **alle** Bilder in der Datei angewendet wird. Überprüfen Sie auch die Bildkompression von Dateien, die nicht intern erstellt wurden. (Außerdem erleiden Bilder bei einer JPEG-Kompression **jedes** Mal, wenn sie bearbeitet und wieder gespeichert werden, einen Informations- und Qualitätsverlust, **unabhängig** davon, ob das Dateiformat JPEG, EPS, PDF oder TIFF ist.)

4.2 Bild-Einstellungen

Für jedes einzelne Bild in einem Job können verschiedene Bildeinstellungen vorgenommen werden. Deshalb sind die Bildeinstellungen im Navigationsbereich auf der linken Seite im **Manager für manuelle Jobs** nur verfügbar, wenn mindestens ein Bild in der Jobvorschau rechts **gewählt** wurde. Ausgewählte Bilder werden durch einen blauen Rahmen gekennzeichnet.

Tipp Multiselect: Wenn Sie mehrere Bilder auswählen (Strg-Taste gedrückt halten), können diese mit identischen Einstellungen verarbeitet werden.

4.3 Bilder, die aus mehreren Dateien bestehen (Multi-File)

4.3.1 Bilder, die aus mehreren Dateien bestehen (Multi-File)

Im Allgemeinen kann man zwischen den folgenden Dateitypen unterscheiden. Jeder Dateityp kann aus unterschiedlichen Dateiformaten bestehen, aber alle Dateien des Dateityps werden in GMG ColorProof zusammen verarbeitet.

<i>Dateityp</i>	<i>Bildtyp</i>	<i>Beispiel</i>
Eine einzelne Datei	Halbton, 8/16-Bit	TIFF, JPEG
Multi-File	Rasterbild, 1-Bit	TIFF + Sep
Multi-File	Halbton, 8/16-Bit	Scitex CT/LW
Mehrseitig	Halbton, 8/16-Bit	PDF
Mehrseitig und Multi-File	Halbton, 8/16-Bit	Scitex CT/LW + Assign

Der einfachste Fall ist ein Bild, das nur aus einer Datei besteht. Eine einzelne Datei kann direkt als manueller Job in GMG ColorProof geladen werden. Wenn die **Filtereinstellungen** im Workflow korrekt sind, wird die Datei erkannt, nach den entsprechenden Farbmanagement-Einstellungen verarbeitet und abschließend gedruckt.

Die anderen Dateitypen benötigen weitere Verarbeitungsschritte, bevor sie gedruckt werden können:

4. Bildverarbeitung

- ▶ **Dateien verbinden** zu einem einzelnen Bild: Bilder, die aus mehreren Dateien bestehen, müssen (durch die Mustererkennung) als einzelnes Bild erkannt und zusammengesetzt werden.
- ▶ **Auftrennen** von **mehrseitigen** Dateien in einzelne Seiten (Bilder): Bei einer mehrseitigen Datei wird jede Seite wie ein einzelnes Bild verarbeitet. Bei der Erzeugung eines manuellen Jobs können Sie die zu verarbeitenden Seiten auswählen.
- ▶ Eingabedateien, die aus mehreren Dateien **und** Seiten bestehen, sind ein sehr spezieller Fall. Hier müssen die Dateien zunächst zu einer mehrseitigen Datei zusammengesetzt werden. Danach wird die mehrseitige Datei in die einzelnen Seiten aufgliedert.

Es gibt zwei verschiedene Anwendungsfälle für Bilder, die aus mehreren Dateien (Multi-File) bestehen:

- ▶ 1-Bit: Jede Datei enthält eine Separation / einen Farbkanal mit 1-Bit Farbtiefe vom Gesamtbild.
- ▶ 8/16 Bit: Jede Datei enthält unterschiedliche Anteile des Gesamtbildes. Diese können inhaltlich, je nach Dateiformat, ganz unterschiedlich ausfallen. Zum Beispiel können die Dateien Linework-Elemente enthalten (und müssen deswegen gerippt werden).

Allgemeine Verarbeitung von Multi-File-Dateien

Wenn die Eingabedateien die **Filter** des Workflows passieren, müssen sie als **Gesamtbild erkannt** werden. Prinzipiell kann das auf zwei Weisen geschehen.

Wenn das aus mehreren Dateien bestehende Bild in einer Beschreibungsdatei definiert ist, zum Beispiel in einer sep-Datei (1-Bit) oder Assign-Datei (Scitex CT/LW), sind die Einstellungen für die Mustererkennung auf der Seite **Dateien verbinden** nicht erforderlich und werden für diese Dateitypen ignoriert werden.

Wenn eine Beschreibungsdatei nicht verfügbar ist, muss das zusammengesetzte Bild in einer Mustererkennung definiert werden. Es stehen Ihnen **vordefinierte** Mustererkennungen für gängige Multi-File-Formate zur Verfügung. Durch die Möglichkeit, benutzerdefinierte Mustererkennungen zu definieren, können alle erdenklichen Multi-File-Formate unterstützt werden.

Die Handhabung solcher Dateien ist insofern etwas komplizierter, da für eine korrekte Erkennung der jeweiligen Dateitypen (**Filter**) und für das Zusammenfügen der Dateien zu einem Ausgabebild (**Dateien verbinden**) einige Einstellungen auf der Seite **Filter** und auf der Seite **Dateien verbinden** erforderlich sind. Wenn die **Filtereinstellungen** richtig sind, aber die Einstellungen für das Zusammensetzen der Datei (**Dateien verbinden**) nicht stimmen, würden die Eingabedateien zwar richtig erkannt, aber als separate Bilder verarbeitet werden und nicht als ein aus mehreren Dateien bestehendes Gesamtbild.

Wenn ein aus mehreren Dateien bestehendes Bild in einen manuellen Job geladen oder durch einen Workflow erkannt wird, werden alle Dateien, die dem Job hinzugefügt wurden und als ein einzelnes Bild erkannt wurden, im **Manager für manuelle Jobs** auf der Registerkarte **Dateien verbinden** in der Liste **Dateien** aufgeführt. Mit der Funktion **Dateien verbinden** können Sie nicht erkannte Dateien manuell löschen oder hinzufügen und den Job aus der Ansicht **Historie** erneut drucken.

Bilddateien (Multi-File) mittels einer Beschreibungsdatei verbinden

Bilder, die aus mehreren Dateien bestehen, können von einer Beschreibungsdatei definiert werden, die genau festlegt, welche Dateien für das finale Bild zusammengesetzt werden. Um eine solche Beschreibungsdatei zu verwenden, müssen Sie den entsprechenden Filter für das **Dateiformat** wählen. Wenn die Beschreibungsdatei durch den Workflow (oder durch das Dialogfeld **Neuer Job**) erkannt wurde, werden alle in der Datei enthaltenen Bilddateien automatisch zum finalen Bild zusammengefügt.

Die Vorgaben einer Beschreibungsdatei sind bindend. Nach der Erzeugung des Jobs im **Manager für manuelle Jobs** ist es nicht möglich, eine in der Beschreibungsdatei gelistete Datei einfach zu entfernen oder eine andere Datei hinzuzufügen.

Wenn in einem Hotfolder eine Beschreibungsdatei vorliegt, wartet das Programm, bis alle definierten Separationen erkannt wurden. Sobald die in der Beschreibungsdatei definierten Eingabedateien den Filter passiert haben und korrekt erkannt wurden, werden sie in der Spalte **Dateien** des jeweiligen Workflows angezeigt. Anschließend werden sie als zusammengesetztes Einzelbild dem Job hinzugefügt. Fehlt eine Datei, bleiben die restlichen Dateien unverarbeitet im Workflow stehen (und müssen manuell aus dem Hotfolder entfernt werden).

Alle Einstellungen auf der Registerkarte **Dateien verbinden (Mustererkennungen, Feste Anzahl Separationen und Wartezeit)** werden **ignoriert**, wenn eine Beschreibungsdatei vorhanden ist (und von dem Filter als solche erkannt wird).

Bilddateien mittels einer Mustererkennung verbinden

Falls keine Beschreibungsdatei vorhanden ist, müssen Sie eine Mustererkennung aufsetzen. Eine Mustererkennung ist wie eine Namenskonvention für Dateien, die soweit erfüllt werden muss, dass GMG ColorProof die separaten Bilddateien erkennen und als einzelnes Bild verarbeiten kann.

Wenn eine Datei, die den Filter passierte, von einer der verfügbaren Mustererkennungen auf der Registerkarte **Dateien verbinden** eines Workflows erkannt wurde, wartet GMG ColorProof auf weitere dazugehörige Dateien, bis **eine** der folgenden Anforderungen erfüllt wurde. Das zusammengesetzte Bild (auch wenn es nach der Mustererkennung nicht "vollständig" ist) wird dann (entsprechend der **Nesting**-Regeln) umgehend einem Job hinzugefügt.

- ▼ **Feste Anzahl Separationen:** Die definierte Anzahl an Separationsdateien wurde erreicht. Verwenden Sie diesen Parameter nur, wenn Sie keine weiteren Separationen für diese Mustererkennung verarbeiten werden, beispielsweise wenn Sie eine Mustererkennung eingerichtet haben, die immer CMYK verarbeitet.
- ▼ Die maximale **Wartezeit** wurde erreicht. Die **Wartezeit** wird jedes Mal, wenn eine Datei in einem Hotfolder erscheint, die mit derselben Mustererkennung übereinstimmt, erneut gemessen.

Die **Wartezeit** wird nur auf Multi-File-Bilder angewendet, die von einer Mustererkennung definiert wurden. Bei allen anderen Bildern überprüft das Programm, ob die Dateigröße noch zunimmt und beginnt mit der Verarbeitung, sobald die endgültige Dateigröße erreicht wurde. Wenn die **Wartezeit** erreicht wurde, werden die Dateien, die mit der Mustererkennung übereinstimmen, zum finalen Bild zusammengesetzt, auch wenn in der Mustererkennung definierte Elemente fehlen, zum Beispiel ein Farbkanal in einem 1-Bit-TIFF oder die Page-Datei (.P) bei Scitex CT/LW.

Tipp Für manuelle Jobs können Mustererkennungen im Dialog **Neuer Job (> Dateien verbinden)** ausgewählt werden. Mit der vordefinierten Mustererkennung **Generic 1-Bit** zum Beispiel können viele typische Kombinationen von Separationen automatisch beim **Öffnen** oder **Drucken** der Dateien zu einem Bild zusammengefügt werden.

Konflikt in den Mustererkennungen

Sobald eine Eingabedatei den Filter passiert und von einem Workflow erkannt wird, versucht der Workflow, die selektierten Mustererkennungen anzuwenden.

Wenn diese Muster überlappende Elemente enthalten, sich aber auch in einigen Elementen widersprechen, wie es der Fall sein würde, wenn Scitex CT/LW mit und ohne Page-Datei (.P) gewählt werden würde, wäre das Resultat nicht vorhersehbar. Es könnte, zum Beispiel, sein, dass die Page-Datei in einem Fall verwendet würde, in einem anderen aber nicht (durch denselben Workflow), je nachdem welche Mustererkennung verwendet wird. Daher empfiehlt es sich für unterschiedliche Eingabebildtypen **separate** Workflows aufzusetzen.

Siehe auch:

- "Eine Mustererkennung einrichten" auf Seite 36
- "Separierte Bilddateien (Multi-File, 1-Bit)" auf Seite 35

4.3.2 Halbtonbilder, die aus mehreren Dateien bestehen (Multi-File, 8/16-Bit)

Einige Dateiformate so wie Scitex CT/LW und TIFF/IT sind immer oder können zumindest Multi-File-Formate sein. Das bedeutet, dass das finale Bild in **separaten** Eingabedateien vorliegt. Diese Dateien müssen nach einem geeigneten Muster für den jeweiligen Dateityp miteinander verbunden werden, um das Ausgabebild zu generieren.

In diesem Kapitel wird die Verarbeitung von Multi-File-Formaten erklärt, die entweder Halbton- oder Linework-Bilder sind, jedoch keine 1-Bit-Bilder. (Die Handhabung von 1-Bit-Dateien wird in dem Kapitel "Mustererkennungen" auf Seite 36 behandelt.)

4. Bildverarbeitung

Allgemeine Regel: Wenn das zusammengesetzte Bild in einer Beschreibungsdatei definiert ist, zum Beispiel einer sep-Datei (1-Bit) oder Assign-Datei (Scitex CT/LW), sind die Einstellungen für die Mustererkennung auf der Seite Dateien verbinden nicht erforderlich und werden für diese Dateitypen ignoriert. Wenn eine Beschreibungsdatei nicht verfügbar ist, muss das zusammengesetzte Bild in einer Mustererkennung definiert werden. Es stehen Ihnen vordefinierte Mustererkennungen für gängige Multi-File-Formate zur Verfügung. Durch die Möglichkeit, benutzerdefinierte Mustererkennungen zu definieren, können alle erdenklichen Multi-File-Formate unterstützt werden.

In der folgenden Tabelle sehen Sie die verschiedenen Kombinationsmöglichkeiten für die verschiedenen Eingabedateien. Bei einzelnen Bildern und zusammengesetzten Bildern ohne Beschreibungsdatei ist eine Mustererkennung nicht erforderlich (— in der Spalte **Dateien verbinden**).

<i>Bildtyp</i>	<i>Filter</i>	<i>Dateien verbinden</i>
Einzelne (TIFF) Eingabedatei in TIFF/IT-Format	TIFF/IT	—
Separate Halbton -Dateien (.ct), Halbton-Dateien mit hoher Auflösung (.hc) und Lineworks -Dateien (.lw). Die Dateien müssen miteinander verbunden und gerippt werden. Die FP -Datei (.fp) definiert, wie die Eingabedateien verbunden werden, das beinhaltet auch die Positionierung (Versatz) von Elementen (ähnlich wie bei einem PDF).	TIFF/IT	TIFF/IT CT/LW
Einzelne (TIFF) Eingabedatei in Scitex CT/LW-Format	Scitex CT/LW	—
Separate Halbton -Datei (.ct) und Lineworks -Datei (.lw), LW üblicherweise in höherer Auflösung. Die Dateien müssen miteinander verbunden und gerippt werden. Keine Verschiebung zwischen CT und LW definiert (kann jedoch im Manager für manuelle Jobs festgelegt werden).	Scitex CT/LW	Scitex CT/LW ohne Page-Datei (.P)
Separate Halbton -Datei (.ct) und Lineworks -Datei (.lw), LW üblicherweise in höherer Auflösung. Die Dateien müssen miteinander verbunden und gerippt werden. Die Page -Datei (.p) definiert, wie die Eingabedateien miteinander verbunden werden, dazu gehört auch die Positionierung (Versatz) von Elementen (ähnlich wie bei einem PDF). (Einfarbige Halbtonbilder (MP), binäre Bilder (BP), binäre Lineworks (BL), gerasterte Daten (SD) werden nicht unterstützt.)	Scitex CT/LW	Scitex CT/LW mit Page-Datei (.P)

4.3.3 Separierte Bilddateien (Multi-File, 1-Bit)

Separierte Bilder (**ein** Kanal pro Datei) sind stets Multi-File-Formate. Im Allgemeinen sind diese Bilder **1-Bit**-TIFFs, aber sie können auch 8-Bit-TIFFs sein (dennoch nur ein Kanal pro Datei). Das bedeutet, dass das finale Bild in **separaten** Eingabedateien vorliegt. Jede Datei hat genau einen Farbkanal. Diese Dateien müssen nach einem geeigneten Muster für den jeweiligen Dateityp miteinander verbunden werden, um das Ausgabebild zu generieren.

In der folgenden Tabelle sehen Sie die verschiedenen Kombinationsmöglichkeiten für die verschiedenen Eingabedateien. Bei Verwendung einer Beschreibungsdatei ist eine Mustererkennung nicht erforderlich (— in der Spalte **Dateien verbinden**).

<i>Bildtyp</i>	<i>Filter</i>	<i>Dateien verbinden</i>
1-Bit-TIFF (.tif)	TIFF	Generisches 1-Bit, Unterordner als Bild, FUJIFILM CelebraNT oder benutzerdefinierte Mustererkennung
1-Bit-TIFF (.tif, .tifs) mit Sep (.sep) Beschreibungsdatei	GMG RipServer .sep	—
1-Bit-TIFF Barco/Esko LEN (.len, .tif)	Barco LEN	Barco Flex RIP
1-Bit Presstek	Presstek	

1-Bit-TIFFs mittels einer Beschreibungsdatei verbinden

1-Bit-TIFFs können von einer Beschreibungsdatei definiert werden, die genau vorgibt, welche Separationen zu einem einzelnen Bild zusammengesetzt werden. Eine Beschreibungsdatei ist im Grunde genommen eine Textdatei, die die exakten Dateinamen der Separationen auflistet. Die **sep**-Datei wird automatisch mit den zugehörigen 1-Bit-TIFFs vom RIP generiert.

Um eine Beschreibungsdatei zu verwenden, müssen Sie in der Liste **Dateiformatfilter** das Format **GMG RipServer sep** selektieren (siehe vorangegangene Tabelle). Anderenfalls wird die sep-Datei ignoriert und die 1-Bit-TIFFs werden als separate Bilder verarbeitet. Wählen Sie **1-Bit** als **Farbtiefenfilter**, damit der Workflow in der Lage ist, 1-Bit-Bilder zu erkennen.

Sie können die Beschreibungsdatei selektieren, wenn Sie einen manuellen Job erstellen oder einem Job ein Bild hinzufügen. Alle in der sep-Datei konfigurierten 1-Bit TIFFs werden automatisch in die GMG ColorProof-Software geladen.

1-Bit-TIFFs mittels einer Mustererkennung verbinden

Falls keine Beschreibungsdatei vorhanden ist, müssen Sie eine Mustererkennung erstellen (siehe "Mustererkennungen" auf Seite 36). Die Mustererkennung definiert, welche Dateien zu einem Bild zusammengesetzt werden und welche Datei Informationen für welchen Kanal enthält. Beispiel: Die Mustererkennung **Generic 1-Bit** beschreibt Separationsdateien mit der Namenskonvention "<Dateiname>_<Farbkanal>", zum Beispiel "_schwarz.tif" für den Schwarzkanal.

Wenn mehrere Workflows mit demselben Hotfolder verknüpft sind, wird der oberste Workflow in der Liste, der einen **1-Bit-TIFF**-Dateifilter aktiviert hat, das Bild verarbeiten, unabhängig davon, ob der Workflow über eine geeignete Mustererkennung verfügt oder nicht. Das könnte dazu führen, dass Separationen als separate Bilder gedruckt werden. Daher ist es ratsam, die Filter- und Dateien-verbinden-Einstellungen aller Workflows stets sorgfältig zu überprüfen.

4.3.4 Mustererkennungen

GMG ColorProof unterstützt alle Separationstypen von jedem RIP und auch zusammengesetzte (Multi-File) Bildformate wie Scitex CT/LW. Die Identifizierung der zugehörigen Separationen / Bilddateien basiert auf Mustererkennungen. Eine Mustererkennung ist wie eine Namenskonvention für Dateien, die soweit erfüllt werden muss, dass GMG ColorProof die separaten Bilddateien erkennen und als einzelnes Bild verarbeiten kann.

In der Software sind bereits die üblichen Mustererkennungen vordefiniert. Sollten Sie einen RIP verwenden, der von keiner der vordefinierten Mustererkennungen unterstützt wird, müssen Sie eine Mustererkennung einrichten. Einmal angelegt, können Sie Mustererkennungen ganz einfach via Export/Import zu anderen Workflows (oder Workstations) transferieren.

Eine Mustererkennung einrichten

Eine Mustererkennung ist wie eine Namenskonvention, die erfüllt werden muss, damit GMG ColorProof die einzelnen Bilddateien **erkennen** und zu einem Bild **zusammensetzen** kann.

Eine Bilddatei enthält üblicherweise die folgenden Elemente:

- ▼ Den **Namen** des Bildes, zum Beispiel "MyPicture"
- ▼ Den **Farbkanal**, zum Beispiel "Yellow"
- ▼ Die **Dateinamenerweiterung**, zum Beispiel ".tif"

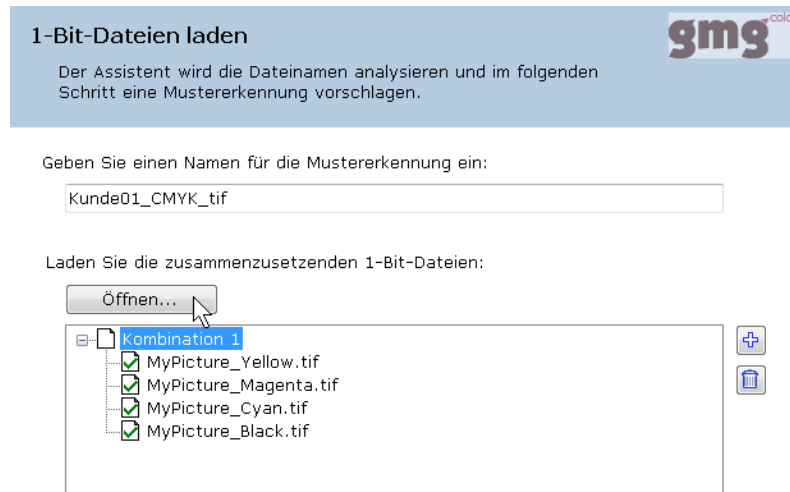
Sie müssen also eine Mustererkennung erstellen, um die Elemente des Dateinamens zu bezeichnen, und GMG ColorProof die erforderliche Information im Dateinamen zuweisen. Auf diese Weise kann GMG ColorProof die Dateinamen interpretieren und das finale Bild aus allen erforderlichen Eingabedateien zusammensetzen. Zur Erstellung einer Mustererkennung werden **Reguläre Ausdrücke** (Regular Expressions) verwendet, mit denen sich alle erdenklichen Dateinamen-Muster abdecken lassen. Um diese Aufgabe zu vereinfachen, beinhaltet GMG ColorProof einen **Assistenten für Mustererkennungen**.

4. Bildverarbeitung

So erstellen Sie eine Mustererkennung

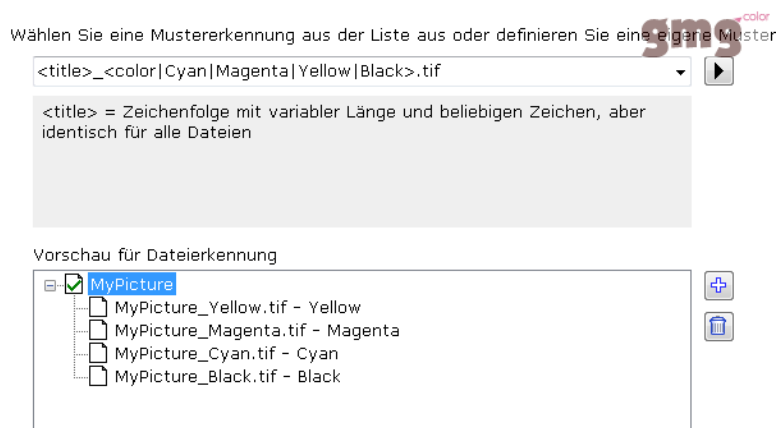
1. Klicken Sie im Menü **Workflow** auf **Mustererkennung**.
Der Assistent für Mustererkennungen wird gestartet.
2. Geben Sie einen Namen für die Mustererkennung ein.
3. Klicken Sie auf die Schaltfläche **Öffnen** und wählen Sie die Dateien aus, die zusammengesetzt werden sollen.

In unserem Beispiel haben wir vier Farbseparationen geladen.



4. Klicken Sie auf die Schaltfläche **Weiter**, um den Vorgang fortzusetzen.
5. Wählen Sie einen der Vorschläge aus der Dropdownliste aus oder definieren Sie eine eigene Mustererkennung.

Die **Vorschau für Dateierkennung** bietet die Möglichkeit, die ausgewählten Dateien mit der gerade aktiven Mustererkennung umgehend zu testen.



Die Vorschau zeigt vier 1-Bit-Separationen, die durch die ausgewählte Mustererkennung "`<title>_<color|Cyan|Magenta|Yellow|Black>.tif`" als einzelnes Bild erkannt werden. Da der Bildtitel bei allen Separationen gleich ist, würde auch die Mustererkennung "`<*>_<color|Cyan|Magenta|Yellow|Black>.tif`" greifen.

6. Klicken Sie auf **Fertig stellen**, um die Mustererkennung zu speichern.
Die Mustererkennung steht nun für manuelle Jobs und Workflows zur Verfügung.

Mustererkennung - Elemente und Syntax

Die folgende Tabelle listet alle Mustererkennungs-Elemente auf, die in GMG ColorProof unterstützt werden. Sie können jedes Element nach Belieben kombinieren, um die Elemente Ihrer Dateinamen zu bezeichnen. **Obligatorisch** sind der **Titel** und die **Farbkanal-Information**. Es empfiehlt sich, die Mustererkennung so genau und strikt wie möglich zu definieren, um ein perfektes Abgleichen der Dateien zu ermöglichen.

<i>Element der Mustererkennung</i>	<i>Beispielmuster</i>	<i>Beispiel-String für Dateinamen</i>	<i>Interpretation</i>
XXX	.tif	.tif	Dateinamenerweiterung oder festgelegtes Element des Dateinamens, genauso geschrieben wie im Dateinamen, z.B. ".tif" oder "-"
*	*	MyPicture	Variable Zeichenfolge mit variabler Länge
? oder ???	???	GMG	Variable Zeichenfolge mit fester Länge. Die Anzahl der ? repräsentiert die Anzahl der Zeichen des Strings
<*>	<*>	MyPicture	Variable Zeichenfolge, aber identisch für alle Dateien
<?> oder <??>	<??>	GMG	Variable Zeichenfolge mit fixer Länge, aber identisch für alle Dateien
<title>	<title>	MyPictureHas aLongName	Der Job-Name in GMG ColorProof wird aus dem Titel-Element abgeleitet.
<title:N>	<title:10>	MyPictureH	Beschränkt den Job-Namen auf eine Zeichenlänge von N Zeichen
<color Cyan Magenta Yellow Black>			Farbkanal-Bezeichner
<color C/Cyan M/Magenta Y/Yellow K/Black>			GMG ColorProof wird in dem Dateinamen nach C suchen und es als den Farbkanal Cyan interpretieren, usw.
<color:4 1000/Cyan 2000/Magenta 3000/Yellow 4000/Black>			Alle (4) Farbkanäle werden von vierstelligen Zahlen repräsentiert. 1000 = Cyan, 2000 = Magenta, usw.
<color Cyan Magenta Yellow Black Orange PANTONE* *>			GMG ColorProof wird nach den Farbkanal-Namen Cyan, ..., Orange, PANTONE* (mit variablem Suffix) und *, was alles bezeichnen kann, suchen.
<color C/Cyan M/Magenta Y/Yellow K/Black ???/P??? *>			GMG ColorProof wird in dem Dateinamen nach C suchen und es als den Farbkanal Cyan interpretieren, usw. Ein dreistelliger String wird als Name eines Sonderfarbkanals interpretiert, mit einem "P" (wie in Pantone) am Anfang.

Beispiel-Mustererkennungen

Die folgende Tabelle führt typische Beispiele von Mustererkennungen auf.

<i>Mustererkennung</i>	<i>Beschreibung/Beispiele</i>
------------------------	-------------------------------

4. Bildverarbeitung

<p><title><.nlw -CT?.nct></p>	<p>Scitex CT/LW aus Scitex Brisque RIP, ohne Assign-Datei: Altona.nlw; Altona-CT1.nct; Altona-CT2.nct</p>
<p><title><color C/Cyan M/Magenta Y/Yellow K/Black (*)/*><??.tif</p>	<p>Harlequin RIP, Verwendung von Klammern im Dateinamen. Jeder String innerhalb der Klammern wird als Sonderfarbkanal interpretiert: AltonaC00.tif; Altona(P123)00.tif</p>
<p><title>.<title>.<color C/Cyan M/Magenta Y/Yellow K/Black *>.tif</p>	<p>Altona.P1.C.tif; Altona.P1.P123.tif</p>
<p><title>_<color C/Cyan M/Magenta Y/Yellow K/Black ???/P??? ???/P??? *>.tif</p>	<p>Altona_C.tif; Altona_123.tif; Altona_1355.tif</p>
<p><title><color PANTONE* C/Cyan M/Magenta Y/Yellow K/Black *><??.tif</p>	<p>AltonaPANTONE 123C00.tif; AltonaC00.tif</p>
<p><title:12>???<color:4 1000/Cyan 2000/Magenta 3000/Yellow 0001/Black *>*</p>	<p>Die ersten 12 Zeichen des Dateinamens werden als Job-Name interpretiert (title), gefolgt von 4 variablen Zeichen, gefolgt von 4 Ziffern, die den Farbkanal kodieren: Altona123456yyyy 1000.tif; Altona123456 xxxx1123.tif</p>

4.3.5 Bilddateien manuell verbinden

Mit der Funktion **Dateien verbinden** im **Manager für manuelle Jobs** können Sie 1-Bit-Bilder, die nicht korrekt erkannt wurden, manuell verbinden. Des Weiteren haben Sie die Möglichkeit, Halbton-Pixelbilder zu verbinden, sofern die Maße und die Auflösung identisch sind. Dies ist recht praktisch, wenn Sie separate Bilder mit Text für unterschiedliche Lokalisierungen eines Bildes haben. Sie können die Funktion dann nutzen, um das "Hintergrund"-Bild mit dem "Text"-Bild zu überlagern.

Die Farbkanäle von zusammengesetzten Bildern werden separat gehalten. Wenn Sie in Bild A einen Schwarzkanal haben und ebenso einen in Bild B, dann ergeben sich zwei Schwarzkanäle für das zusammengesetzte Bild (auf der Registerkarte **Kanäle** angezeigt). Sie könnten den Schwarzkanälen also zwei unterschiedliche Sonderfarben zuweisen.

Die zugehörigen Farbkanäle werden multipliziert (wie, zum Beispiel, in **Kanäle multiplizieren** in Adobe Photoshop), bevor das Farbmanagement zur Anwendung kommt.

4.3.6 Die Rasterparameter identifizieren

Wenn Sie einen Job mit einer **1-Bit-Datei** erstellen, werden in GMG ColorProof automatisch die einzelnen Separationen analysiert und die zugehörigen Rasterparameter extrahiert. Im **Manager für manuelle Jobs** können die Rasterparameter überprüft und gegebenenfalls korrigiert werden (**Bildeinstellungen** > Registerkarte **Rasterung**).

In **Workflows** kann die Rastererkennung mit den folgenden Optionen vordefiniert werden (**Eingabe-Einstellungen** > Registerkarte **Rastererkennung**).

<i>Option</i>	<i>Kurzbeschreibung</i>	<i>Siehe auch</i>
Automatische Rastererkennung	Automatische Identifizierung der Rasterparameter. Das Originalraster wird anhand des gewählten Suchmodus automatisch aus den Eingabedateien extrahiert.	"Automatische Rastererkennung - Suchmodi" auf Seite 40
Benutzerdefiniert	Wenn die Eingabedateien immer von demselben Druckplattenbelichter (mit identischen Rasterparametern) stammen, ist es nicht erforderlich, nach den Rasterparametern zu suchen. Stattdessen können Sie feste Rasterparameter eingeben, um die Bildverarbeitung zu beschleunigen.	
Sonderfarbe als Volltonfarbe drucken	Da die automatische Suche recht zeitaufwändig sein kann, können Sie Sonderfarben auch als Volltonfarben zu drucken. Verwenden Sie diese Option, wenn die Sonderfarben-Separationen nicht gerastert, sondern als 100% Vollton gedruckt werden sollen. (Es ist nicht möglich, benutzerdefinierte Rasterparameter für Sonderfarben in Workflows einzugeben, da das Programm nicht weiß, wie viele Sonderfarben in einem Bild vorhanden sind und in welcher Reihenfolge sie erkannt werden.)	

Automatische Rastererkennung - Suchmodi

In Workflows können die Rasterparameter von 1-Bit-Dateien mit den folgenden Suchmodi automatisch ermittelt werden. Bei **Esco** 1-Bit-TIFF-Dateien zum Beispiel können die Rasterparameter mit den Suchmodi **Standard** und **Adaptiv (Vollsuche)** aus den XMP-Metadaten ermittelt werden.

Suchmodus **Beschreibung**

Standard Die 1-Bit-Dateien werden dekomprimiert und die Suche nach einem Winkel wird beendet, sobald ein Screen Set identifiziert werden kann. Das ist die gängigste und schnellste Suchmethode. Wenn das Bild aber sehr feine Strukturelemente aufweist, die als Rasterpunkte fehlinterpretiert werden können, kann diese Methode zu falschen Ergebnissen führen.

Vollsuche Die 1-Bit-Dateien werden dekomprimiert und vollständig analysiert. Die Vollsuche ist die präziseste und, abhängig von der Größe der Datei, die zeitaufwendigste Suchmethode.

Adaptiv Mit dieser Suchmethode wird solange gesucht, bis die Rasterungsinformation für zwei Kanäle ermittelt werden konnte.

(Vollsuche) Die Rasterungsinformation für den Rest der Farbkanäle wird entsprechend der Standard Screen Sets übernommen.

Die Rasterparameter im Manager für manuelle Jobs überprüfen

Wenn die Rasterparameter einer 1-Bit-Datei nicht eindeutig bestimmt werden können, werden der **Status undefiniert** und eine Warnung in der Info-Leiste angezeigt. Im **Manager für manuelle Jobs** können die Rasterparameter manuell überprüft werden (**Bildeinstellungen** > Registerkarte **Rasterung**).

Tipp Es empfiehlt sich, die Punkte und das Gitter visuell, für **jeden** Kanal **separat**, zu überprüfen.

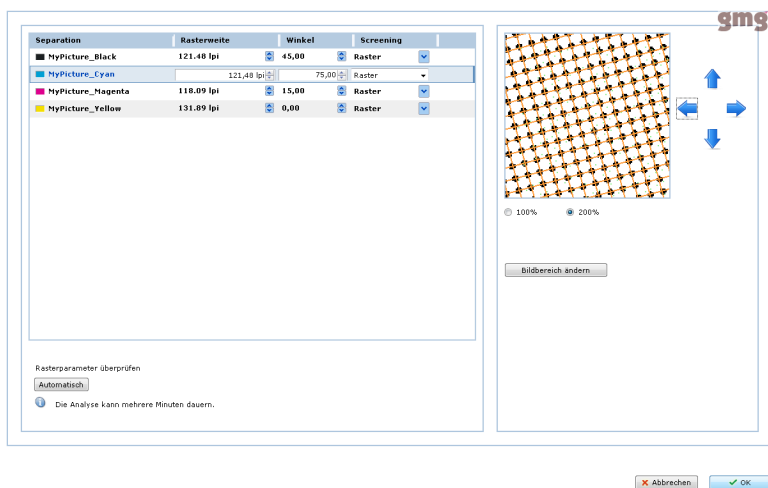


Abb. 10 Vergrößerte Ansicht der Cyan-Separation.

Wenn die Rasterparameter korrekt sind, müssen die Rasterpunkte wie auf dem Screenshot dargestellt an dem Gitter ausgerichtet sein. Wenn dies nicht zutrifft, können Sie die Rasterwerte manuell korrigieren.

So können Sie die Rasterparameter eines 1-Bit-Bildes manuell überprüfen

1. Selektieren Sie das zu prüfende Bild im **Manager für manuelle Jobs** im Vorschaubereich auf der rechten Seite.
2. Klicken Sie auf die Schaltfläche **Bild** im Navigationsbereich links.
3. Klicken Sie die Registerkarte **Rasterung**.
4. Überprüfen Sie die **Rasterweite** und die **Winkel**-Einstellungen, die automatisch ermittelt wurden.
5. Klicken Sie unter **Rasterparameter überprüfen** auf die Schaltfläche **Manuell**. Das Dialogfeld zum Überprüfen der Rasterparameter wird angezeigt.
6. Um die Rasterparameter zu überprüfen, müssen Sie auf der linken Seite einen Farbkanal auswählen, um die Originalpunktform und das Rastergitter anzuzeigen.
Verschieben Sie das Gitter mit den Pfeiltasten auf die Punkte, um zu prüfen, ob der Winkel und der Abstand zwischen den Punkten mit dem Gitter übereinstimmen. Wenn das Gitter nicht mit den Punkten übereinstimmt, modifizieren Sie die **Rasterweite** und den **Winkel** links.
7. Optional: Eine tiefer gehende Analyse der Rasterung kann mit einem Klick auf die Schaltfläche **Automatisch** gestartet werden.
8. Klicken Sie **OK**, um die Einstellungen zu bestätigen.

4.4 PDF

4.4.1 Mehrseitige Dokumente

- ▶ Bei mehrseitigen Dokumenten wird jede **Seite** als **separates** Bild in den Job geladen.
- ▶ Das bedeutet, dass jede Seite wie ein einzelnes **Bild** gehandhabt wird, wodurch für jede Seite auch **unterschiedliche** Farbmanagement-Einstellungen, Bild-Labels, usw. definiert werden können.

Hinweis Ein Job ist prinzipiell auf **128** Bilder limitiert. Daher ist es **nicht** möglich, einen Job mit einem Dokument zu erstellen, das mehr als 128 Seiten beinhaltet. Dokumente mit mehr als 128 Seiten werden daher **ignoriert**.

4.4.2 PDF-Begrenzungsrahmen

In einem PDF-Dokument können bis zu fünf unterschiedliche Begrenzungsrahmen definiert sein, um unterschiedliche Bereiche der Bildverarbeitung zu unterstützen. Mit der Option **PDF-Begrenzungsrahmen verwenden** können Sie anhand der Begrenzungsrahmen genau bestimmen, wie das Dokument angezeigt und gedruckt wird. Diese Option steht Ihnen sowohl im **Manager für manuelle Jobs** (**Layout > Zuschneiden**) als auch in einem **Workflow** (**Bildverarbeitung**) zur Verfügung.

- ▶ Der **Objektrahmen** definiert die Ausdehnung des sinnvollen Inhalts auf einer Seite (inklusive möglichen Weißraums), zum Beispiel, eines grafischen Elements, wie es vom Ersteller des Dokuments beabsichtigt worden ist.
- ▶ Die Informationen des **Anschnittrahmens** basieren auf den Anschnittmarken und der Beischnittzugabe im Druckdialog und beschreiben einen erweiterten Bereich um den Endformat-Rahmen.
- ▶ Im Unterschied zu anderen Rahmen hat der **Maskenrahmen** keine festgelegte Bedeutung in Bezug auf die physikalische Seitengröße oder die beabsichtigte Ausgabe. Er definiert nur, wo die Seite begrenzt werden soll. Standardmäßig ist der **Maskenrahmen** identisch mit dem **Medienrahmen**.
- ▶ Der **Medienrahmen** wird durch die Seitengröße bestimmt, die dem physikalischen Ausgabemedium entspricht. Wenn die Seitengröße nicht geändert wird, ist der **Medienrahmen** identisch mit der Originalgröße der Seite oder der Bilddatei.
- ▶ Der **Endformatrahmen** definiert die finale Größe der gedruckten und zugeschnittenen Seite. Der **Endformatrahmen** kann kleiner sein als der **Medienrahmen**, wenn die Seite zusätzliche produktionsbezogene Informationen enthält wie Druckanweisungen, Schnittmarken oder Kontrollkeile. Standardmäßig ist der **Endformatrahmen** identisch mit dem **Maskenrahmen**.

4.4.3 Rasterbildverarbeitung

Der in GMG ColorProof integrierte RipServer basiert auf der **neuesten PDF Print Engine Technologie** von **Adobe Systems Incorporated** und damit auf der gleichen PDF-Technologie wie die Programme Adobe Acrobat® und Adobe Creative Suite. Diese neue, geschwindigkeitsoptimierte Technologie ermöglicht eine verbesserte **Ausgabekonsistenz** und **Qualität** unter Beibehaltung einer sehr guten **RIP-Stabilität**. Dies führt zu konkurrenzlos hochwertigen Druckergebnissen (Proofing- oder Produktionsbereich) in GMG ColorProof und somit zu einer grundsätzlich verbesserten Produktivität und Wirtschaftlichkeit. Das integrierte **Adobe® Color Management Module (CMM)** ermöglicht Farbkonvertierungen mit standardisierten International Color Consortium (ICC) Farbprofilen (**Konvertierung CT/LW**).

<i>Schlüsselfunktionen</i>	<i>Siehe auch</i>
Neueste PDF Print Engine Technologie von Adobe Systems Incorporated	
Direkte Verarbeitung von PDFs (ohne Konvertierung in PS als Zwischenformat) spiegelt die zunehmende Orientierung von PS in Richtung PDF als universelles Austauschformat in Druck und Vorstufe wider	
Volle PDF-Unterstützung bis PDF 1.7	"Unterstützte Dateiformate" auf Seite 31
GMG 1-Bit Creator (für GMG DotProof): Eine benutzerdefinierte Zuweisung von vordefinierten Rasterwinkeln zu Farbkanälen bietet flexiblere Rasteroptionen kombiniert mit einer höchstmöglichen Rasterqualität.	"1-Bit Creator für PDF/PS-Dateien" auf Seite 46

Siehe auch:

- "Proof-Modi" auf Seite 45
- "RIP-Einstellungen" auf Seite 42
- "1-Bit Creator für PDF/PS-Dateien" auf Seite 46
- "Erweiterte RIP-Einstellungen" auf Seite 44

RIP-Einstellungen

Die RIP-Einstellungen wie die RIP-Auflösung, Anti-Aliasing oder die Schriftartenersetzung werden aufgabenabhängig an unterschiedlichen Stellen in GMG ColorProof definiert. Die folgende Tabelle gibt Ihnen einen Überblick über die verschiedenen RIP-Einstellungen und zeigt Ihnen, wo was zu finden ist.

<i>RIP-Einstellungen</i>	<i>Zu finden unter</i>
Manager für manuelle Jobs	Bildeinstellungen > Registerkarte RIP-Einstellungen
Workflow, druckerspezifisch	Druckeinstellungen > Registerkarte Drucker

RIP-Einstellungen	Zu finden unter
Workflow, allgemein	Druckeinstellungen > RIP > RIP-Einstellungen
Standard RIP-Einstellungen	Ansicht System > Allgemein > RIP-Einstellungen

Über EPS/DCS-Dateien

EPS/DCS-Dateien sind oftmals TIFF-Bilder. In diesem Fall ist eine Rasterung nicht erforderlich und auch nicht zu empfehlen (Option in den Systemeinstellungen: **Photoshop EPS/DCS-Dateien nicht rippen**). Deaktivieren Sie diese Option nur, wenn die Eingabedateien Vektorgrafiken oder Textelemente enthalten, die gerastert werden müssen.

Druck- (und RIP) Auflösung

Im Allgemeinen ist die ideale Druck- (und RIP-) Auflösung gleich der halben Auflösung vom **Druckmodus** des Proof-Druckers. Daher ist eine RIP-Auflösung von **360 dpi** (bei einer Druckauflösung von 720 dpi) ausreichend. Eine höhere Auflösung wird nicht zwangsläufig zu einer besseren Qualität führen. Bitte beachten Sie, dass eine höhere Auflösung zu einer längeren RIP- und Druckzeit führt. Die Standardauflösung beträgt **360 dpi** für Drucker der Serie **Epson Stylus Pro** und **300 dpi** für alle **anderen** Drucker.

Anti-Aliasing

Aliasing-Effekte entstehen, wenn ein Vektorgrafikelement in ein Pixelbild gerippt wird oder wenn ein Pixelbild mit einer niedrigeren Auflösung Neuberechnet wird. Je niedriger die neue Auflösung im Verhältnis zur vorigen, desto höher sind die Aliasing-Effekte, da mehrere Pixel zu einem reduziert werden. Ohne Anti-Aliasing würden die Kanten nicht glatt erscheinen, sondern als gezackte Linien.



Abb. 11 Halbtonbild ohne und mit Anti-Aliasing

Dieses Bild wurde in GMG ColorProof einmal ohne Anti-Aliasing (1) und einmal mit Anti-Aliasing Stufe 4 gerastert (2), mittels **Supersampling**. (Ausgabeauflösung war 72 dpi.) Wie Sie erkennen können, erscheinen Kanten mit Anti-Aliasing viel glatter.

Anti-Aliasing ist eine Methode, um Aliasing-Effekte zu reduzieren, so dass geglättete Bildkanten entstehen, indem Kantenpixel mit Zwischenfarbtönen aufgefüllt werden. In GMG ColorProof wird **Supersampling** als Anti-Aliasing-Methode verwendet, das heißt, die Bildelemente werden mit einer höheren internen Auflösung gerippt. Anschließend wird das Bild in der finalen Ausgabe-Auflösung neu berechnet. Die zusätzlichen Pixel, die durch das Supersampling gewonnen werden, werden für ein glattes Rendering der Kanten verwendet.

Je höher die **Qualitätsstufe**, desto höher ist die Supersampling-Auflösung. Zum Beispiel ergeben eine Ausgabe-Auflösung von 720 dpi und eine Qualitätsstufe von 4 eine Supersampling-Auflösung von 2880 dpi. Je mehr geglättet wird, desto stärker ist auch die Wirkung auf die Farben, zum Beispiel Abdunkeln von Kanten und Aufhellen von kleinen Elementen wie Text. Um eine optimale GMG ColorProof-Leistung und eine kurze Verarbeitungszeit zu erzielen, ist es daher empfehlenswert, eine geringe Anti-Aliasing-Stufe anzuwenden, insbesondere, wenn eine hohe Ausgabe-Auflösung erwünscht ist.

Verschiedene **Filtertypen**, die während der Neuberechnung angewendet werden können, stellen verschiedene Methoden dar, die endgültigen Pixel aus dem mit Supersampling berechneten Bild zu berechnen. Wenn zum Beispiel der **Box-Filter** verwendet wird, ist die Farbintensität eines Pixels proportional zur Deckungsfläche des Pixels mit dem ursprünglichen Bildelement. Während der **Box-Filter** auf das ganze Bild angewendet wird, glättet der **Text-Filter** ausschließlich die Kanten von Text-Objekten in einer PDF/PS-Datei, wodurch der Text klarer und lesbarer wird. Das Text-Anti-Aliasing wird nur auf reinen Text angewendet, nicht auf Linework-Objekte. Der **Text-Filter** kann für eine schnellere RIP-Verarbeitung eingesetzt werden, bspw. wenn die Dateien einen hohen Anteil an Bild- oder Linework-Objekten enthalten.

Für eine Auflösung von **360 dpi** wäre die **Standard-Einstellung** ein Anti-Aliasing der Stufe **4** und ein **Box-Filter**. Die **maximale** RIP-Auflösung ist **5760** ohne Anti-Aliasing und **2880** mit Anti-Aliasing. Die **maximale** Qualitätsstufe für Anti-Aliasing ist **8**.

Siehe auch:

- "Erweiterte RIP-Einstellungen" auf Seite 44

Erweiterte RIP-Einstellungen

Im **Manager für manuelle Jobs (Bild Einstellungen > RIP-Einstellungen)** und auf der Registerkarte **Druckeinstellungen > RIP** im Dialogfeld **Workflow-Eigenschaften** können Sie die Einstellungen anpassen, die weniger häufig benötigt werden, zum Beispiel Überdrucken-Einstellungen oder Regeln für die Font-Ersetzung fehlender Fonts.

In diesem Kapitel finden Sie eine allgemeine Beschreibung des Konzepts hinter diesen Einstellungsmöglichkeiten. Detailliertere Erklärungen aller Einstellungen werden in der Infoleiste unten im Dialogfeld in GMG ColorProof angezeigt. Klicken Sie eine Option, um die Infoleiste mit der relevanten Information zu aktualisieren.

Überdrucken-Einstellungen

Wenn die Option **Schwarz Überdrucken erzwingen** aktiviert ist, werden die in der Eingabedatei definierten Regeln für Schwarz Überdrucken ignoriert. Stattdessen werden die Einstellungen für Schwarz Überdrucken unter **Überdrucken-Einstellungen** aus GMG ColorProof verwendet. Sie können den Schwellenwert für Schwarz Überdrucken für Vektorgrafikelemente und Textelemente getrennt einstellen. Die gleichen Einstellungen werden auch für das Überdrucken von **DeviceGray** angewendet.

Wenn **Schwarz Überdrucken erzwingen** nicht aktiviert ist, werden die Schwarz (und DeviceGray) Überdrucken-Einstellungen, die in der Eingabedatei definiert sind (falls vorhanden), verwendet und die Überdrucken-Einstellungen in GMG ColorProof werden ignoriert. Die Überdrucken-Einstellungen anderer Farben, zum Beispiel von Sonderfarben, bleiben unverändert, so wie sie in der Eingabedatei definiert sind.

Ein empfohlener Standardwert für Textelemente und Vektorgrafiken ist **95 % Schwarz Überdrucken**.

Schwarz Überdrucken erzwingen führt zu einer höheren Reproduzierbarkeit von Proofs, da Überdrucken-Einstellungen zwischen verschiedenen Eingabedateien von verschiedenen Eingabequellen unterschiedlich sein können. Auf der anderen Seite könnte die Verwendung der gleichen Überdrucken-Einstellungen zum Proofen und für die Plattenbelichtung zu Proofs führen, die näher am endgültigen Ergebnis auf der Druckmaschine sind.

Schriftartenersetzung

Alle Fonts, die nicht in der Eingabedatei eingebettet sind, werden mit einem (gleichnamigen) Font aus dem **Standard-Fonts-Ordner** ersetzt (**System > Allgemein > RIP-Einstellungen**). Wenn keine übereinstimmende Schriftart im **Standard-Schriftarten-Ordner** gefunden werden kann, wird die fehlende Schriftart mit der gewählten **Standard-Schriftart** ersetzt, die unter **Allgemeine Einstellungen** im Job/Workflow angegeben ist. Wenn Schriftarten fehlen und **Schriftartenersetzung verwenden** nicht aktiviert war, wird der Job mit einer Fehlermeldung abgebrochen.

Hinweis Im Allgemeinen sollten Schriftarten vor dem Rippen immer in die Eingabedateien eingebettet werden und eine Schriftartenersetzung während dem Rippen wird nicht empfohlen, da die ersetzten Fonts ein anderes Erscheinungsbild haben könnten als vom Benutzer beabsichtigt. Außerdem könnten die Ergebnisse vom Proof und vom RIP, der später für die Plattenbelichtung verwendet wird, nicht übereinstimmend sein, abhängig von der Schriftartenersetzung, die im finalen RIP verwendet wird, insbesondere, wenn mehrere Fonts fehlen.

Separationstypen

Der **Separationstyp** wird automatisch unter Berücksichtigung des Farbraums des Eingabebildes und des Zielfarbraums des gewählten Proof-Standards selektiert.

Verfügbare Optionen Beschreibung

CMYK + Sonderfarbenkanäle	Die Eingabedatei wird in eine einzelne Mehrkanal -Halbtonbild-Datei gerippt, mit CMYK - und Sonderfarbenkanälen .
Alle in CMYK	Die Eingabedatei wird in eine CMYK -Halbtonbild-Datei gerippt. Sonderfarben werden ebenfalls zu CMYK konvertiert.
Alle in RGB	Die Eingabedatei wird in eine RGB -Halbtonbild-Datei gerippt. Sonderfarben werden ebenfalls zu RGB konvertiert. RGB-Dateien können von einem Standard-RGB-Farbraum mit der Separationsregel Alle nach RGB , in eine Datei, zu einem anderen Farbraum konvertiert werden (Gamut-Mapping), um mit einem PhotoProof-Standard zu drucken.

Hinweis Bitte beachten Sie, dass nach der **PDF X-1/X-3** Spezifikation nur **CMYK** als Ausgabefarbraum für eine PDF X-Konvertierung zugelassen ist und **Sonderfarben** stets erhalten bleiben. Daher ist nur der **Separationsmodus CMYK + Sonderfarbenkanäle** verfügbar, wenn die Option **PDF X-Verarbeitung** auf den Seiten **Konvertierung CT/LW** aktiviert wurde.

Alle in CMYK

Im Allgemeinen werden Sie die **Sonderfarbenkanäle** zum Proofen **erhalten** wollen, um das finale Ergebnis so genau wie möglich zu simulieren.

Bitte beachten Sie, dass Sie eine geeignete **Sonderfarben-Datenbank** mit einem **Profil** für jede **Sonderfarbe** in GMG SpotColor Editor aufsetzen und das richtige Sonderfarbenset mit dem Kalibrierungsset in GMG ColorProof verlinken müssen, um Dateien, die Sonderfarben enthalten, automatisiert proofen zu können.

Wenn die erforderlichen Sonderfarben nicht in der Sonderfarben-Datenbank zur Verfügung stehen, müssen Sie den Sonderfarben für jeden Job in GMG ColorProof Farbwerte zuweisen. In diesem Fall kann es sinnvoller sein, alle Farbkanäle nach CMYK zu konvertieren. Bitte beachten Sie, dass, wenn Sonderfarben nach CMYK konvertiert werden, der künstlich eingeschränkte Gamut (der den begrenzten Gamut der Druckmaschine widerspiegelt) benutzt wird, das heißt, dass die gewünschte Eigenschaft von Sonderfarben, den Gamut der Druckmaschine zu erweitern, nicht berücksichtigt wird.

Hinweis Vorseparierte PS- oder PDF-Dateien: Wenn eine vorseparierte PS- oder PDF-Datei gerippt wird, bleiben **Sonderfarbenkanäle** immer **erhalten**. Eine Konvertierung von Sonderfarbenkanälen nach CMYK (Option **Alle in CMYK**) wird nicht unterstützt.

Proof-Modi

Im **ContoneProof**-Modus wird das Eingabebild automatisch in ein **CMYK Halbton**-Bild gerippt. GMG ColorProof unterstützt verschiedene Auflösungen und Qualitätsstufen, welche die RIP- und die Druckzeit beeinflussen.

Siehe auch:

- "RIP-Einstellungen" auf Seite 42

Im **DotProof**-Modus werden PS/PDF-Dateien in **1-Bit**-Dateien gerippt. GMG ColorProof unterstützt verschiedene, vordefinierte Screen Sets. Bei der Separation in **1-Bit-Dateien** können Sie ein **Screen Set** auswählen. Bitte fragen Sie die Druckerei nach dem Screen Set, das für die Plattenbelichtung verwendet wird, um die ein finale Ausgabe so exakt wie nur möglich simulieren zu können.

Siehe auch:

- "1-Bit Creator für PDF/PS-Dateien" auf Seite 46

1-Bit Creator für PDF/PS-Dateien

Hinweis Einige der Funktionen, die im Folgenden beschrieben werden, sind möglicherweise nicht in der Standardversion von GMG ColorProof enthalten und benötigen eine zusätzliche Lizenz (GMG DotProof, GMG FlexoProof, GMG ProfileEditor, GMG ProofControl Inline oder GMG OpenColor). Bitte kontaktieren Sie Ihren Händler vor Ort für weitere Informationen.

Wenn eine Eingabedatei **kein** 1-Bit-TIFF ist und der **DotProof**-Modus zum Proofen verwendet wird (Seite **Proof-Ausgabe**), werden PDF/PS-Dateien von GMG 1-Bit Creator automatisch in 1-Bit-TIFFs gerippt.

Bitte beachten Sie, dass es Unterschiede bei den 1-Bit Creator-Ergebnissen von GMG ColorProof und dem externen RIP, der später für die Plattenherstellung verwendet wird, geben könnte. Insbesondere wenn GMG DotProof verwendet wird, um Rasterpunktumuster im Druckprozess zu simulieren, wird die Verwendung des **gleichen** 1-Bit TIFFs aus dem Plattenbelichter-RIP für das Proofing **und** für die Plattenbelichtung empfohlen, um eine zuverlässige Vorhersage von zum Beispiel Moiré-Effekten treffen zu können.

Selbst wenn das gleiche Screen Set in GMG ColorProof verwendet wird, könnte das resultierende Muster nicht 100% identisch mit der RIP-Ausgabe der Plattenbelichtung sein, da die RIP Engine und die unterliegenden Algorithmen unterschiedlich sein könnten.

Die Rasterparameter definieren

Bitte fragen Sie die Druckerei nach dem Screening, das für die Plattenbelichtung verwendet wird, um ein Proof-Ergebnis zu erzielen, das der finalen Ausgabe so nahe kommt wie nur möglich.

Die Rasterwinkel sind in dem Screen Set zwar vorgegeben, aber Sie können die Zuweisung des Rasterwinkels zum Farbkanal in der Matrix **Screen Set-Parameter** ändern. Andere Parameter, die in dem Screen Set definiert sind, wie zum Beispiel die Rasterweite, werden zu Ihrer Information angezeigt, aber können nicht verändert werden.

<i>Gruppe</i>	<i>Kurzbeschreibung</i>	<i>Siehe auch</i>
Screen Set	Ein Screen Set legt die Rasterweite, den Rastertyp, die Punktform und den Winkel des Rasters für jeden einzelnen Farbkanal separat fest. Die RIP-Auflösung ist fix und kann nicht verändert werden.	

Wenn das Screen Set, das für die finale Plattenbelichtung verwendet wird, nicht bekannt ist, empfiehlt sich das häufig verwendete Standard-Screen-Set **150 lpi Euclidean - Cyan 75°, Magenta 15°, Yellow 0°, Black 45°**. Die Rasterwinkel unterschiedlicher Kanäle sollten um mindestens 15° gegeneinander verschoben sein, um Moiré-Effekte zu vermeiden.

4.5 Bildvorschau

Mit der Bildvorschau können Sie sich die einzelnen Bilder in einem Job **ohne** Rahmen (das heißt, ohne Bild-Label oder erweiterten Papiertonbereich) anzeigen lassen.

- In der Liste **Jobs/Historie** können Sie die Vorschau aufrufen, indem Sie den Bildnamen auswählen, mit einem Rechtsklick das Kontextmenü aktivieren und den Befehl **Bildvorschau** wählen.
- Im Manager für manuelle Jobs können Sie sich ein Bild in einem Vorschaufenster anzeigen lassen, indem Sie das Bild auf der Registerkarte **Layout** mit der Maus auswählen und den Befehl **Vorschau** im Kontextmenü wählen.

Softproof-Farben

Hinweis Eine sinnvolle Interpretation der Softproof-Farben ist nur dann möglich, wenn Ihr Monitor kalibriert ist.

- Ansicht **System** > **Allgemein** > Standardeinstellungen für Ansicht: **Softproof aktivieren**

4. Bildverarbeitung

Bilddateiformate wie TIFF und JPG werden standardmäßig als Softproof im Manager für manuelle Jobs angezeigt. Das bedeutet, dass sie einem Farbmanagement für die Ausgabe auf dem installierten Monitor unterzogen werden.

Bei PDF/PS/EPS-Dateien kann ein Softproof nur nach dem **Rippen** durch den integrierten RIP ausgeführt werden (siehe "Bildvorschau von PDF/PS/EPS-Dateien" auf Seite 47).

In Fällen, in denen ein Softproof nicht möglich ist, wird eine entsprechende Information über dem Bild angezeigt.

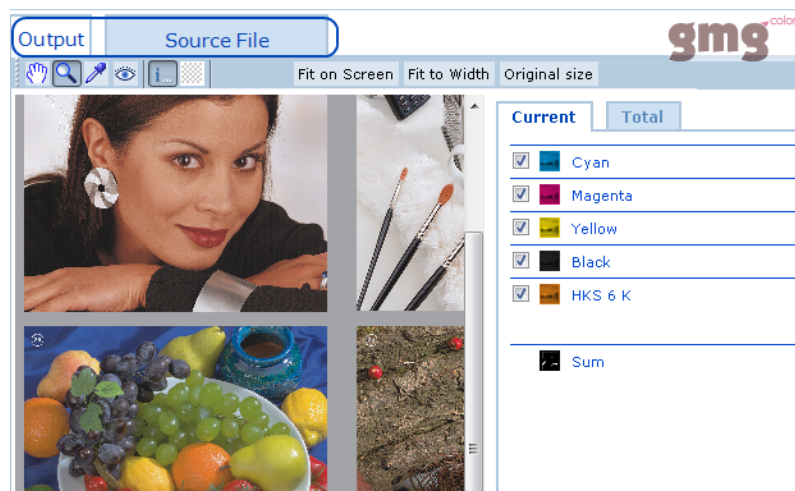
Wie funktioniert der Softproof?

Das Farbmanagement für den Softproof basiert auf dem ICC-Profil des ausgewählten Proof-Standards (Eingabeprofil) und dem Monitor-ICC-Profil (Ausgabeprofil). Wenn kein **Output Intent ICC** im Proof-Standard definiert ist, wird unmittelbar ein temporäres ICC-Profil aus dem MX4/MX5-Profil des Proof-Standards generiert, vorausgesetzt, dieses enthält Zielwerte für die Druckbedingungen.

4.5.1 Bildvorschau von PDF/PS/EPS-Dateien

Vor dem Rippen einer PDF/PS/EPS-Datei basiert die Bildvorschau auf dem Adobe Acrobat ActiveX-Steuerelement (nur verfügbar, wenn **Acrobat Reader 7** oder Professional auf demselben Computer wie GMG ColorProof installiert ist) und zeigt die ursprüngliche **Quelldatei** an.


Nachdem die Datei gerippt wurde, müssen Sie den Job (über das Kontextmenü) anhalten, um die **Ausgabe**-Vorschau aufrufen zu können (Softproof). Nun können Sie zwischen der Ansicht von **Ausgabe** und Original-**Quelldatei** umschalten, wie auf folgendem Screenshot dargestellt.







Tipp Wenn Sie die **Nesting-Option Fertige Jobs anhalten** (siehe "Automatisches Nesting" auf Seite 102) verwenden, können Sie alle Workflow-Jobs (die durch die entsprechende Nesting-Vorlage erzeugt wurden) in den Status **Angehalten** setzen. Sie können die **Bildvorschau** für ein selektiertes Bild in der Liste **Jobs** dann direkt aus dem Kontextmenü heraus öffnen oder den Job im **Manager für manuelle Jobs** öffnen.

Hinweis Da gedruckte Jobs in der Liste **Historie** die **ursprünglichen** Eingabedateien enthalten (und nicht die gerippten Bilder), ist die Ausgabevorschau **nicht** für die in die **Historie** verschobenen Jobs verfügbar.

Einstellungen für Ansicht und Zoom

Option	Beschreibung	Siehe auch
	Klicken Sie auf das Symbol mit dem Vergrößerungsglas, um in den Zoom -Modus zu wechseln. Der Mauszeiger wird zu einer Lupe mit einem Plus- oder Minuszeichen in der Mitte. Klicken Sie in den Bildbereich, den Sie vergrößern oder verkleinern möchten. Halten Sie die ALT-Taste gedrückt, um in den jeweils anderen Zoom -Modus zu wechseln. Mit jedem Mausklick wird die Ansicht verkleinert oder vergrößert.	

Option	Beschreibung	Siehe auch
An Bildschirm anpassen	Auf diese Weise können Sie das gesamte Bild darstellen.	
An Breite anpassen	Passt das Bild der verfügbaren Fensterbreite an.	
Originalgröße	Zeigt das Bild in Originalgröße.	
	Klicken Sie auf das Pipettensymbol , um den Anteil der unterschiedlichen Tinten in einem bestimmten Pixelbereich (z.B. 3 x 3 Pixel) des Bildes aufzulisten. Die Prozentwerte des gewählten Pixelbereichs werden auf der Registerkarte Current angezeigt und beziehen sich auf die Eingabewerte des Bildes, nicht die Ausgabewerte.	
	Mit der Filterfunktion können Sie nicht definierte Sonderfarben farblich hervorheben.	
DotProof-Modus	Nur für 1-Bit-Dateien. Mit dieser Option wechseln Sie zwischen Contone- und DotProof-Ansicht hin und her.	
	Klicken Sie auf das Informationssymbol, um eine Kanalpalette aufrufen, die Informationen über den aktuellen (Mauszeiger) und Gesamtanteil der unterschiedlichen Tinten im Bild aufführt. Nutzen Sie die Kontrollkästchen links von den einzelnen Separationen, um die Werte bestimmter Separationen anzuzeigen.	
	Wenn die Option Transparenter Hintergrund aktiviert wird, werden die transparenten Bereiche in einem Bild durch ein Schachbrettmuster hervorgehoben. Wird die Option nicht aktiviert, werden die transparenten Bereiche als Papierweiß dargestellt.	"Eine Grundierung drucken" auf Seite 48

4.6 Spezielle Verarbeitungsprozeduren

4.6.1 Eine Grundierung drucken

Hinweis Nur verfügbar für Drucker mit Spezialtinten wie Weiß, Gloss oder Silber.

Um eine zusätzliche Beschichtung zu drucken, die **nicht** im Bild definiert ist, wie zum Beispiel eine **weiße Grundierung** oder eine **Klarlackschicht**, können Sie auf der Seite Kanäle einen frei definierbaren **Beschichtungskanal** hinzufügen. Auf diese Weise ist es nicht erforderlich, dem Original-Bild einen Sonderfarbenkanal hinzuzufügen. Der zusätzliche Kanal kann bei allen CMYK-Bildern und PDF/PS-Dateien eingesetzt werden.

So fügen Sie einen Beschichtungskanal in manuellen Jobs hinzu

1. Erstellen und öffnen Sie einen Job im Manager für manuelle Jobs.
2. **Job > Druckereinstellungen > Drucker:** Wählen Sie einen Drucker mit einer Spezialtinte wie Weiß oder Gloss aus.
3. Wählen Sie ein **Kalibrierungsset** aus, das die Tinten beinhaltet, die für den Druck des Bildes benötigt werden.
4. **Druckereinstellungen > Schichtdruck:** Aktivieren Sie die **Schichten**, die gedruckt werden sollen, und legen Sie die **Druckreihenfolge** fest (siehe "Mehrere Schichten mit Spezialtinten drucken" auf Seite 63).
(Bitte beachten Sie, dass zuerst die **Schicht** (z. B. Weiß) für den Druck aktiviert werden muss, bevor auf der Seite **Kanäle** der entsprechende Beschichtungskanal hinzugefügt werden kann.)
5. **Bild > Farbmanagement > Kanäle:** Aktivieren Sie die Option **Beschichtungskanal hinzufügen**.
6. Wählen Sie den **Modus** und die **Intensität** der Beschichtung.
7. Definieren Sie die Beschichtung, indem Sie eine Option aus der Liste **Farbe** auswählen.
(Wählen Sie eine vordefinierte Sonderfarbe aus einer Sonderfarben-Datenbank, definieren Sie eine Sonderfarbe über den Tonwert oder weisen Sie dem Kanal das **mx white** aus dem MX-Profil zu, sofern dieses Weißinformationen enthält.)
8. Klicken Sie auf **Drucken**, um den Job zu drucken.

4. Bildverarbeitung

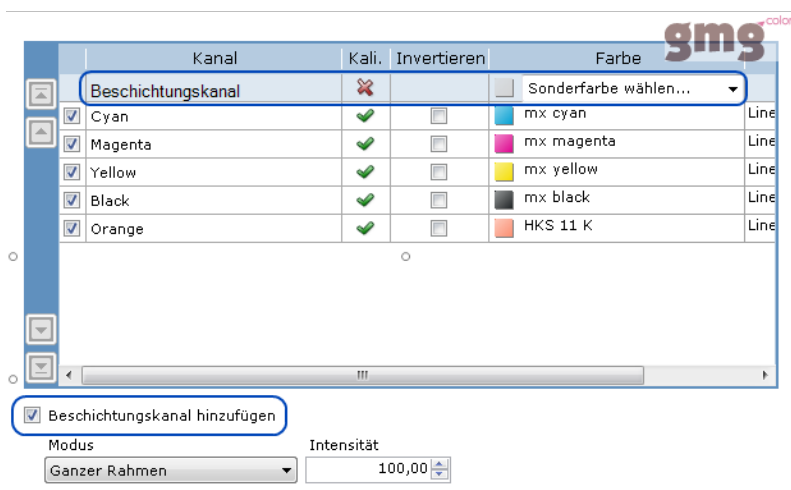


Abb. 12 Einen frei definierbaren Beschichtungskanal im Manager für manuelle Jobs hinzufügen.

Beschichtungsmodi

Das oberste Bild (1) wird ohne Beschichtung gedruckt.

Das unterste Bild (2) wird mit Beschichtung gedruckt. Als Beschichtungsmodus wird **Ganzer Rahmen** verwendet. Wie Sie sehen können, werden die ursprünglich transparenten Bereiche im Vorschaubereich als weiße Bereiche angezeigt, um die weiße Grundierung zu visualisieren.

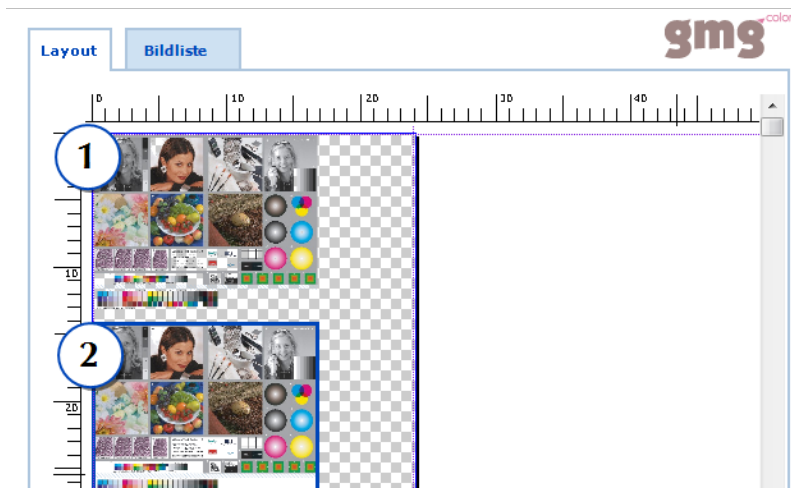


Abb. 13 Beschichtungsmodus Ganzer Rahmen.

Beschichtete Fläche	Beschreibung
Ganzer Rahmen	Die Maße der beschichteten Fläche werden durch den vollständigen Rahmen des Bildes bestimmt, dazu gehören der Papierbereich , Bild-Label und Kontrollkeile . Verwenden Sie diese Funktion, wenn Sie einen weißen Hintergrund oder eine abschließende Lackschicht drucken möchten.
Nur nicht-transparente Flächen	Die Beschichtung wird nur hinter nicht-transparente Objekte gedruckt. Verwenden Sie diese Funktion, wenn Sie die Deckkraft eines Bildes erhöhen und zugleich die transparenten Bereiche des Bildes beibehalten möchten, beispielsweise beim Bedrucken einer transparenten Folie.

Intensität

Sie können die Intensität der Beschichtung prozentual bestimmen. Je nach der für die Beschichtung gewählten **Farbe** kann die Intensität, wie im Folgenden beschrieben, auch von den Sonderfarben-Einstellungen abhängig sein.

- ▶ Reine Tinte: Bei einer **Intensität** von 100% wird die höchste Dichte der Tinte innerhalb der technischen Möglichkeiten erreicht. (Die Farbe **Weiß**, zum Beispiel, wird wie eine Sonderfarbe mit C0, M0, Y0, K0 und einem Farbauftrag von 100% gehandhabt.)
- ▶ Spezialtinten aus einer Sonderfarben-Datenbank (**db3**): Bei einer **Intensität** von 100% wird die größte Dichte der Tinte erreicht, so wie sie durch den **Farbauftrag** und die größte Dichte der CMYK-Werte durch den **100%**-Stützpunkt in der Sonderfarben-Datenbank definiert ist. Beispiel: Wenn der Farbauftrag einer weißen Sonderfarbe in einer Sonderfarben-Datenbank auf 50% gesetzt ist und diese Sonderfarbe als Grundierung mit einer **Intensität** von 50% gedruckt wird, beträgt der gedruckte Farbauftrag der Weißtinte letztlich 25%.
- ▶ Benutzerdefinierte Sonderfarbe (definiert im **Manager für manuelle Jobs**): Bei einer **Intensität** von 100 % wird die größte Dichte der weißen Tinte erreicht, so wie sie durch den **Tonwert in %** definiert wird.

4.6.2 Konturen schneiden

Durch die zunehmende Tendenz, Druck- und Schneidetechnologien zu vereinen, kann der Produktionsablauf stark optimiert und vereinfacht werden. In GMG ColorProof können Sie Drucker mit integrierter Schneidefunktion einsetzen, um Mockups anzufertigen, die gedruckt und fertig geschnitten sofort an den Kunden weitergegeben werden können.

Wie verwende ich die Schneidefunktion?

Zunächst müssen Sie Ihre PDF/PS-Datei in einem vektorbasierten Grafikprogramm wie Adobe Illustrator öffnen und einen Schneidepfad anlegen. Dann speichern Sie den Schneidepfad als **Sonderfarbkanal** und öffnen die Datei in GMG ColorProof im **Manager für manuelle Jobs** und definieren die **Schneide-Einstellungen**, wie im Folgenden beschrieben.

Bei der Verarbeitung des Jobs extrahiert GMG ColorProof die Schneidepfade von jeder PDF-Seite und generiert einen zusätzlichen Schneide-Verarbeitungsschritt, der nach dem Druck automatisch gestartet wird. Es können mehrere Kanäle mit Schneideinformationen belegt werden, sodass auch Schneiden und Perforieren in einem Job miteinander kombiniert werden können.

So erstellen Sie Schneidepfade in Adobe Illustrator

Im Folgenden lernen Sie, wie man mit Adobe Illustrator CS4 einen Schneidepfad als Vektorgrafik in einem Dokument anlegt. Hierbei handelt es sich lediglich um ein Beispiel, Sie können natürlich auch ein beliebig anderes Vektorgrafikprogramm verwenden.

Nach dem Anlegen des Schneidepfades wird dem Pfad eine **Sonderfarbe** zugewiesen, die GMG ColorProof ermöglicht, den Pfad zu erkennen und die Schneidedaten umzusetzen. Weitere Informationen zu der Erstellung von Schneidepfaden (zum Beispiel für komplexere Grafiken) finden Sie in der Hilfe von Adobe Illustrator.

Hinweis Ein Schneidepfad sollte als **geschlossene Kontur** angelegt werden und keine offenen Enden haben. Wenn der Schneidepfad lediglich aus einem Halbkreis besteht, wird das Schneidemesser zwar entlang dieser Linie schneiden, es wird jedoch am Endpunkt weiterschneiden, um die Lücke zwischen Anfangs- und Endpunkt zu schließen.

Hinweis Achten Sie nach der Eingabe des Schneidepfads darauf, das Vektorobjekt **nicht** durch das Rippen der Datei in einer anderen Software oder anderweitig zu konvertieren, da GMG ColorProof ausschließlich Vektordaten als Schneidepfade ausliest.

4. Bildverarbeitung

1. Öffnen Sie Ihre Datei in Adobe Illustrator.
2. **Zeichnen** Sie mit den Zeichen- oder Formerstellungswerkzeugen aus dem **Werkzeugbedienfeld** ein Vektorobjekt als Schneidepfad.
(Falls das **Werkzeugbedienfeld** nicht angezeigt wird, können Sie es im Menü **Fenster > Werkzeuge** aktivieren.)
3. Klicken Sie im Menü **Fenster** auf **Farbfelder**.
Das Dialogfeld **Farbfelder** wird angezeigt.
4. Klicken Sie im Menü **Fenster** auf **Farbe** und wählen Sie die Schaltfläche **Kontur**, um dem Pfad in einem folgenden Schritt eine Sonderfarbe zuweisen zu können.
5. Klicken Sie am unteren Rand im Dialogfeld **Farbfelder** auf die Schaltfläche **Neues Farbfeld**, um ein neues Farbfeld anzulegen.
Das Dialogfeld **Neues Farbfeld** wird angezeigt.
6. Geben Sie einen (beliebigen) Namen für das Farbfeld ein.
(Der Name ist für GMG ColorProof nicht relevant.)
7. Unter **Farbart** wählen Sie **Sonderfarbe**.
(Wie der Name spielt auch die Farbe keine Rolle für die Schneidefunktion. GMG ColorProof benötigt lediglich eine Sonderfarbzuweisung, um den Schneidepfad zu erkennen.)
8. Klicken Sie auf **OK**, um Ihre Änderungen zu bestätigen.
9. **Speichern** Sie die Datei.
Die Datei kann jetzt in GMG ColorProof gedruckt und geschnitten werden.

So definieren Sie die Schneide-Einstellungen in GMG ColorProof

Hinweis Die Schneide-Einstellungen sind in Form von **Presets** gruppiert. Wird ein Preset geändert und der zugehörige Job **exportiert**, wird es nicht möglich sein, diese Änderungen auf einem anderen System nachzuvollziehen (in einem solchen Fall werden die Änderungen auf die Vorgabewerte zurückgesetzt). Aus diesem Grund sollten die Schneide-Einstellungen nach dem Import eines Jobs immer überprüft werden.

1. Öffnen Sie eine Datei mit Schneidepfaden im **Manager für manuelle Jobs**.
2. Klicken Sie die Schaltfläche **Farbmanagement** im Navigationsbereich auf der linken Seite des Dialogfeldes und klicken Sie auf die Registerkarte **Kanäle**.
3. Wählen Sie in der Spalte **Farbe** den Sonderfarbkanal mit den Schneidepfaden und wählen Sie **Schneiden definieren** aus der Dropdownliste.
Das Dialogfeld **Schneiden definieren** wird angezeigt.
4. Wählen Sie ein **Preset** aus der Dropdownliste aus oder erstellen Sie ein neues Preset.
5. Definieren Sie die Schneideparameter wie den **Messerdruck** oder die **Schnittgeschwindigkeit**.
6. Klicken Sie auf **OK**, um Ihre Auswahl zu bestätigen.
7. Optional: Wiederholen Sie Schritt 3 bis 6 für jeden Sonderfarbenkanal mit Schneidepfaden.
8. **Drucken** Sie den Job.
Der Job wird gemäß der gewählten Parameter gedruckt. Nach dem Druck wird der Job automatisch geschnitten. Dabei fährt das Schneidemesser die Schneidepfade entlang, die in einem Sonderfarbenkanal als Vektordaten angelegt sind.

5. Jobs

Die einzelne Verarbeitung einer Datei wird als **Job** bezeichnet und wird in der Ansicht **Jobs** aufgelistet, unabhängig davon, ob die Verarbeitung von einem **manuellen** Job oder über einen **Workflow** (in der Ansicht **Workflows**) gestartet wurde. Alle Jobs werden in der Ansicht **Jobs** angezeigt, bis sie beendet werden.

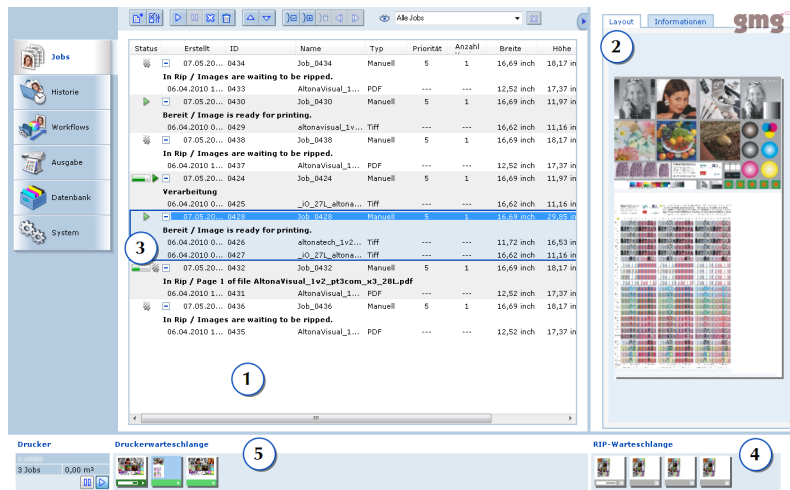


Abb. 14 Job-Informationen in der Liste **Jobs**.

Der in der Liste **Jobs** gewählte Job (1) wird (mit Kontrollkeilen, Label, usw.) in der **Infoleiste** auf der rechten Seite des Hauptfensters angezeigt (2). Der Jobeintrag in der Liste zeigt außerdem, unterhalb der Job-Info, alle zum Job gehörigen Bilder an (3). Wird ein Bild (und nicht die Job-Info) in der Liste **Jobs** angeklickt, wird die **Infoleiste** mit einer Vorschau des gewählten Bildes aktualisiert (hier nicht dargestellt).

Der jeweilige Verarbeitungsfortschritt einer Datei wird Ihnen durch **Job-Statusmeldungen** angezeigt. Durch einen implementierten Zähler wird Ihnen bei mehreren Kopien außerdem immer angezeigt, welche Seite gerade verarbeitet wird.

PDF/PS-Dateien werden zuerst im integrierten RipServer gerippt. Jobs mit dem Status **In RIP** werden in die **RIP-Warteschlange** eingereiht (4).

Gerippte Jobs (oder Jobs die nicht erst gerippt werden müssen) werden der **Druckerwarteschlange** des verwendeten Druckers hinzugefügt (5). In der Druckerwarteschlange werden die Jobs je nach Jobstatus mit einem anderen Farbbalken hervorgehoben, wie in der folgenden Tabelle dargestellt.

Sie können einen Job in der **RIP-Warteschlange** und **Druckerwarteschlange** mit der Maus auswählen. In der Liste **Jobs** wird der entsprechende Job automatisch erfasst und die **Infoleiste** aktualisiert.

Alle Schritte werden während der Verarbeitung protokolliert und auf der Registerkarte **Informationen** der **Infoleiste** aufgeführt. Die entsprechende **Log**-Datei kann jederzeit exportiert werden.

Wenn ein Job **nicht** verarbeitet werden konnte, zum Beispiel weil ein notwendiger Parameter fehlt oder ungültig ist, erscheint eine Fehlermeldung in der Ansicht **Jobs**. Der Job befindet sich im **Fehlerstatus** oder im Status **Warten auf Benutzeraktion**. Sie können die Job-Eigenschaften bearbeiten, um das Problem zu lösen, und den Job neu starten. Wenn das Problem gelöst werden kann, indem nicht der Job selbst, sondern der Druckerstatus verändert wird, zum Beispiel durch einen Wechsel des im Drucker geladenen Druckmediums, wird der Job automatisch im Anschluss gedruckt.

Informationen zum Job-Status

In der Ansicht **Jobs/Historie** kann eine Datei folgende Statusinformationen haben. Die Farbe bezieht sich auf die Farbe des Jobs in der **Druckerwarteschlange** oder der **RIP-Warteschlange**.

5. Jobs

<i>Status</i>	<i>Farbe</i>	<i>Beschreibung</i>
Warten	Grün	Der Job wartet in der Job-Warteschlange auf weitere Validierung und Verarbeitung. Der Status Warten dauert umso länger an, je mehr Jobs sich in der Jobliste befinden und je höher die CPU ausgelastet ist.
Warten auf Benutzeraktion	Orange	Der Job erfordert eine Benutzeraktion, bevor er gedruckt werden kann, zum Beispiel einen Wechsel des geladenen Druckmediums. Nach der Behebung des Problems wird der Job automatisch ausgedruckt.
Bereit	Grün	Job ist druckbereit und wartet in der Job-Warteschlange auf den Druck.
In RIP	Gray	PDF/PS-Bilder werden mit dem integrierten RipServer gerippt, einschließlich der Konvertierung CT/LW .
Vorverarbeitung	Grün	Konvertierung CT/LW (für alle Bilddateien, die nicht im Format PDF/PS vorliegen)
Verarbeitung	Grün	Bilder werden verarbeitet, zum Beispiel farbkonvertiert.
Drucken	Grün	Job wird gedruckt.
Angehalten	Blau	Job wurde vom Benutzer manuell angehalten oder für eine spätere Fertigstellung in der Job -Liste geparkt. Etwaige Schritte vor dem Status Bereit , zum Beispiel Jobvalidierung und Warten auf Benutzeraktion , Nesting oder In RIP werden ausgeführt , bevor ein Job in den Status Angehalten übergeht. Im Status Angehalten ist die Bildvorschau für PDF/PS -Dateien verfügbar. Sie können einen angehaltenen Job wieder fortsetzen/starten, indem Sie auf Drucken klicken.
Abgebrochen		Job wurde vom Benutzer manuell abgebrochen.
Am Drucker abgebrochen		Job wurde vom Benutzer am Bedienfeld des Druckers manuell abgebrochen.
Fehler	Rot	Job kann mit den aktuellen Einstellungen nicht verarbeitet werden. Verändern Sie die Job-Eigenschaften, um das Problem zu beheben, und starten den Job erneut.
Nesting	Violet	Job wurde von Workflows erzeugt. Mehrere Bilder werden durch die Anwendung einer Nesting-Vorlage verschachtelt. Der Job wird solange im Status Nesting verbleiben, bis eine der Regeln zur Fertigstellung der Nesting -Vorlage (Job fertigstellen und Druck starten) erfüllt ist oder bis der Druck manuell vom Benutzer initiiert wird (durch Klicken auf Drucken).
Job mit Nesting wird gedruckt	Violet	Ein Job im Status Nesting , der vom Benutzer durch Klicken auf Drucken gestartet wurde.
Nesting abgebrochen	Violet	Ein Job im Status Nesting , der vom Benutzer abgebrochen wurde.
Nesting gelöscht		Ein Job im Status Nesting , der vom Benutzer gelöscht wurde. Es kann eine Weile dauern, bis der Job aus der Job-Liste entfernt wird.
Trocknen		GMG AutoCali-Assistent oder GMG CaliWizard-Job. Das Testchart wird getrocknet gemäß der festgelegten Trocknungszeit.
Vorbereitung zur Messung		GMG AutoCali-Assistent oder GMG CaliWizard-Job, bevor das Testchart gemessen wird.
Messung		GMG AutoCali-Assistent oder GMG CaliWizard-Job. Testchart wird gemessen.
Fertig		Fertige Jobs werden in die Historie verschoben. Sie werden dort von den Sicherungs-/Bereinigungsroutinen für gedruckte Bilder erfasst.
Fertig, Bilder gelöscht		Fertige Jobs in der Liste Historie , bei denen die dazugehörigen Bilder bereits durch die Bereinigungs/Sicherungsroutinen für gedruckte Bilder gelöscht worden sind. Jobs in diesem Status können nicht erneut gedruckt werden.

5.1 Jobs: Symbolleiste und Menü









Über die Symbolleiste und das Menü **Job** können Sie manuelle Jobs erstellen und verwalten sowie noch nicht gedruckte Jobs in der Job-Liste anhalten, fortsetzen, löschen, duplizieren oder exportieren.

Tipp Die Hauptfunktionen des Programms sind mit verschiedenen Methoden erreichbar, so dass Benutzer sich aussuchen können, welche Art und Weise für sie am komfortabelsten ist. Dieses Dokument bezieht sich nur auf die Symbolleiste oder die Menüs, auch wenn es alternative Möglichkeiten gibt.




- Klicken Sie eine Schaltfläche auf der **Symbolleiste**. Bewegen Sie die Maus über eine Schaltfläche (ohne zu klicken), um sich eine QuickInfo anzeigen zu lassen.
- Klicken Sie einen Befehl in einem **Menü**.
- Klicken Sie mit der **rechten Maustaste** auf ein Element und wählen Sie einen Befehl im **Kontextmenü**.
- Drücken Sie eine **Tastenkombination**. Die Tastenkombinationen sind neben den entsprechenden Befehlen im Menü aufgeführt.
- **Doppelklicken** Sie ein Element (zum Beispiel einen Job oder einen Workflow), um das zugehörige Dialogfeld anzuzeigen und die Einstellungen zu bearbeiten.

Tipp Der Job-Import wird aus dem Menü **Datei** gestartet, wobei automatisch ein neuer Job aus dem importierten *. Job-Archiv erzeugt wird, mit neuer Job- und Bild-ID.

Symbolleiste und Menü

Symbol	Befehl	Komb.	Bedeutung
	Neuer Job	STRG+N	Fügt einen neuen manuellen Job zur Liste Jobs hinzu. Sie können einen Job direkt ausdrucken , indem Sie auf die Schaltfläche Drucken klicken. Dabei kann nur ein Proof-Standard mit Standardeinstellungen eingesetzt werden. Wenn sie mehrere Proof-Standards oder benutzerdefinierte Einstellungen verwenden möchten, klicken Sie auf die Schaltfläche Öffnen , um den Job im Manager für manuelle Jobs zu öffnen.
	Eigenschaften	STRG+O	Öffnet den markierten Job im Manager für manuelle Jobs . Sie können zum Beispiel die Einstellungen des Jobs ändern und ihn erneut drucken.
	Drucken	STRG+P	Druckt den markierten Job (erneut).
	Anhalten	STRG+H	Setzt markierte Jobs auf Halten . Nur verfügbar für Jobs in der Warteschlange, deren Verarbeitung noch nicht begonnen wurde. Der Job bleibt in der Ansicht Jobs und wird als Angehalten markiert. Sie können einen Job im Status Angehalten fortsetzen/starten, indem Sie auf Drucken klicken.
	Abbrechen	ESC	Bricht die Verarbeitung des markierten Jobs ab. Der Job bleibt in der Ansicht Jobs und wird als Abgebrochen gekennzeichnet.
	Löschen	Entf	Entfernt den gewählten Job dauerhaft. Diese Aktion kann nicht rückgängig gemacht werden . Sie werden gefragt, ob auch die mit dem Job verknüpften Bilddateien gelöscht werden sollen.
	Speichern als		Der ausgewählte Job wird mit allen Einstellungen und Bildern als *.Job-Archiv exportiert.
	Senden an		Der ausgewählte Job wird an die definierte Remote-Site geschickt (Ansicht System > Remote-Proofing).
	Bildvorschau		Zeigt das bereits verarbeitete und einem Farbmanagement unterzogene TIFF Ausgabebild , wie es auf dem Zieldrucker ausgedruckt wird. Vor dem Rippen von PDF/PS/EPS -Dateien zeigt die Bildvorschau die ursprüngliche Quelldatei an. Nach dem Rippen können Sie zwischen der Ansicht der Quelldatei und der Vorschau der TIFF-Ausgabe hin- und herschalten.
	Duplizieren	STRG+D	Dupliziert Job. Es wird ein neuer Job mit denselben Einstellungen, einer neuen Job-ID und Bild-IDs erzeugt.
	Priorität erhöhen	STRG+Nachoben-Taste	Erhöht die Priorität des markierten Jobs. (Manager für manuelle Jobs: Job > Druckereinstellungen > Job-Priorität; Eigenschaften für Workflow: Allgemein > Job-Priorität)
	Priorität verringern	STRG+Nach unten-Taste	Verringert die Priorität des markierten Jobs. (Manager für manuelle Jobs: Job > Druckereinstellungen > Job-Priorität; Eigenschaften für Workflow: Allgemein > Job-Priorität)

5. Jobs

<i>Symbol</i>	<i>Befehl</i>	<i>Komb.</i>	<i>Bedeutung</i>
	Alle reduzieren		Reduziert alle Jobs in der Ansicht Jobs (sofern sie noch nicht reduziert sind).
	Alle erweitern		Erweitert alle Jobs in der Ansicht Jobs (sofern sie noch nicht erweitert sind).
	Alle Jobs löschen	STRG+X	Kann nur in der Ansicht Historie verwendet werden. Entfernt dauerhaft alle Jobs aus der Ansicht Historie ohne Auswirkungen auf Jobs in der Ansicht Jobs . Diese Aktion kann nicht rückgängig gemacht werden.

5.2 Ansicht Job-Liste

Jobs selektieren

Jobs können in der Liste mit der Maus oder mit den Tasten PFEIL NACH OBEN und PFEIL NACH UNTEN selektiert werden. Sie können auch **mehrere** Jobs selektieren, indem Sie die STRG-Tastenge drückt halten. Ausgewählte Jobs werden mit einer anderen Rahmen- und Hintergrundfarbe hervorgehoben. Wenn Sie die Auswahl aller zurzeit ausgewählten Jobs aufheben wollen, drücken Sie die LEERTASTE. Wenn Sie rasch zum Anfang oder Ende der Jobliste navigieren wollen, verwenden Sie die POS1- bzw. ENDE-Taste.

Job-Befehle

Job-Befehle wie beispielsweise Job-Eigenschaften **bearbeiten** oder einen Job (erneut) **drucken** können im Menü **Jobs/Historie** oder im Kontextmenü gewählt werden (klicken Sie dazu mit der rechten Maustaste auf einen Job) und werden auf den ausgewählten Job angewendet.

Bild-Befehle

Bild-Befehle, wie beispielsweise die **Bildvorschau**, können im Menü **Jobs/Historie** oder im Kontextmenü ausgewählt werden (Klicken Sie dazu mit der rechten Maustaste auf ein Bild oder in einen Job) und werden auf das markierte Bild angewendet. Die **Bildvorschau** ermöglicht eine Vorschau des Bildes in hoher Auflösung (ohne Bildverarbeitung wie Freistellen). Sie können also ohne Qualitätsverlust in die Vorschau zoomen.

Log-Datei

Auf der Infoleiste rechts (> **Informationen**) können Sie die Log-Datei einsehen und als XML-Datei exportieren. Dies ist besonders nützlich für eine Problemanalyse. Bitte halten Sie die Log-Datei griffbereit, wenn Sie den Support kontaktieren.

5.3 Die Ansichten Jobs und Historie anpassen

Jobs können in der Job-Liste nach den Eigenschaften der Spaltenüberschriften alphabetisch **sortiert** werden. Klicken Sie eine Spaltenüberschrift, um die Jobliste nach den Eigenschaften in dieser Spalte zu sortieren; klicken Sie die Überschrift erneut, um die Liste anders herum zu sortieren. Jobs mit identischen Eigenschaften werden in der Reihenfolge der Verarbeitung aufgeführt.

Sie können auch einen **Filter** verwenden, mit dem Sie in den Ansichten **Jobs** und **Historie** die aufgeführten Jobs filtern können, beispielsweise, um sich Jobs mit einem bestimmten Namen anzeigen zu lassen. Sie können entweder einen vordefinierten Filter aus der Dropdownliste in der Symbolleiste wählen oder Sie können benutzerdefinierte Filterbegriffe in das Textfeld eingeben.

Sie können die Art und Weise, wie Spalten in den Ansichten **Jobs** und **Historie** angezeigt werden, anpassen. Zum Beispiel können Sie bestimmte Spalten aus- oder einblenden, die Reihenfolge, in der Spalten angezeigt werden, verändern oder die Breite einer Spalte verändern. Die Ansichten **Jobs** und **Historie** können unabhängig voneinander modifiziert werden.

Spalteninformation

Spaltenüberschrift Beschreibung

Status	Status-Symbol, das die Verarbeitungszustände Verarbeitung, fertig und abgebrochen (Fehlerdatei) anzeigt
Erstellt	Erstelldatum und -zeit der Ausgabedatei
ID	Jedem Job und Bild wird eine eindeutige ID zugewiesen
Name	Name der Eingabedatei
Drucker	Druckername und Proof-Standard Name
Typ	Zeigt an, ob ein Job Manuell erstellt wurde oder als Workflow -Job
Priorität	Priorität des Jobs (wie sie vom Benutzer in dem Dialogfeld Eingabe-Einstellungen definiert wurde)
Anzahl Kopien	Anzahl an Kopien in einem Job
Breite	Breite des Bildes oder Gesamtbreite des gedruckten Jobs
Höhe	Höhe des Bildes oder Gesamthöhe des gedruckten Jobs
Nesting	Zeigt an, ob im Job eine Nesting-Strategie aktiviert ist oder nicht

So blenden Sie eine Spalte aus

1. Klicken Sie mit der rechten Maustaste auf eine Spalte in der Ansicht **Jobs** oder **Historie**.
2. Entfernen Sie das Häkchen neben den Spaltenüberschriften, die Sie in der Oberfläche ausblenden möchten. Setzen Sie ein Häkchen neben die Spaltenüberschriften, die Sie einblenden möchten.

So verändern Sie die Größe einer Spalte

1. Zeigen Sie auf den Rahmen zwischen zwei Spalten, bis sich der Mauszeiger in einen Pfeil verwandelt.
2. Klicken und ziehen Sie, um die Breite der Spalte links von dem Pfeil zu verändern.

So verändern Sie die Reihenfolge der Spalten

1. Klicken Sie die Spaltenüberschrift der Spalte, die Sie verschieben möchten.
2. Halten Sie die Maustaste gedrückt und ziehen Sie die Spalte zu ihrer neuen Position. Die Spaltenüberschrift wird transparent. Wenn Sie auf einen Rahmen zwischen zwei Spalten zeigen, wird dieser Rahmen mit Blau hervorgehoben, um eine mögliche neue Position anzuzeigen.
3. Lassen Sie die Maustaste an der gewünschten neuen Stelle los.

5.4 Neue Jobs erstellen


Jobs können durch **Workflows** erzeugt oder **manuell** im **Manager für manuelle Jobs** erstellt werden. Bei der Erstellung eines manuellen Jobs können Sie Ihre Dateien entweder sofort ausdrucken (**QuickProof**) oder Sie überprüfen das Layout und bearbeiten die Job-Einstellungen im **Manager für manuelle Jobs**.

Tipp In der Ansicht **Jobs** können Sie manuelle Jobs auch über **Drag-and-Drop** aus dem Windows Explorer erzeugen. In der Ansicht **Workflows** können Sie neue Jobs über **Drag-and-Drop** aus dem Windows Explorer in einen **Hotfolder** hinzufügen. Die Bilddateien werden in den Hotfolder kopiert und nach den Hotfolder/Workflow-Einstellungen verarbeitet.

Die Einstellungen fertiger Jobs können Sie in der Ansicht **Historie** prüfen. Jobs können aus der **Historie** erneut gedruckt werden (entweder mit identischen Einstellungen oder Sie öffnen den Job und passen ihn wunschgemäß an).

5. Jobs

So erstellen Sie einen neuen Job

1. Klicken Sie im Menü **Datei** auf **Neuer Job** oder klicken Sie  in der Symbolleiste.
2. Wählen Sie den Dateityp aus, zum Beispiel TIFF oder PDF. Wenn Sie Eingabedateien mit unterschiedlichen Dateiformaten oder alle Dateien aufgelistet haben möchten, wählen Sie **Alle Dateien** (1). Das Durchsuchen-Feld filtert die Dateien in den markierten Ordnern und zeigt nur die Bilder an, die das gewünschte Dateiformat aufweisen.
3. Wählen Sie eine **Eingabedatei** aus (2). Es ist auch möglich, **mehrere** Dateien auf einmal auszuwählen (bei gedrückter STRG- oder SHIFT-Taste).
Alle Bilder, die **erkannt** wurden, werden in der Infobox **Bilddateien** (3) im unteren Bereich des Dialogfeldes angezeigt, wobei jedes Bild in einer **separaten** Zeile gelistet wird. **Nicht erkannte Dateien** werden ebenfalls angezeigt und zwar unterhalb der erkannten Dateien.
4. Wählen Sie einen **Proof-Standard**, **Drucker**, ein **Medium** und ein **Kalibrierungsset**.
5. Klicken Sie auf **Drucken**, wenn Sie die markierten Dateien direkt und ohne weitere Benutzerinteraktion ausdrucken möchten oder klicken Sie auf die Schaltfläche **Öffnen**, um den Job im **Manager für manuelle Jobs** zu bearbeiten (4).

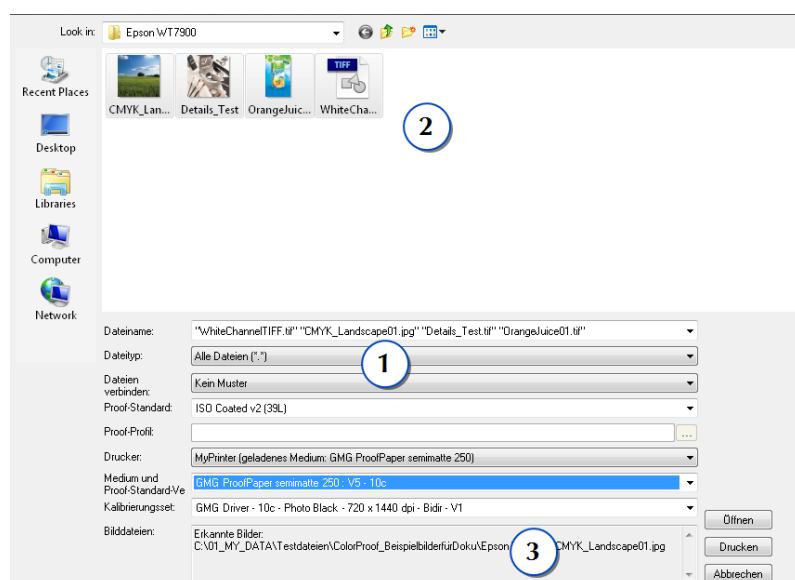


Abb. 15 Dialogfeld Neuer Job.

Der Screenshot zeigt die Job-Einstellungen, wie in den vorangegangenen Abschnitten beschrieben.

Einen Job mit mehreren Bildern erstellen

Sie haben folgende Möglichkeiten, um einen Job mit mehreren Bildern zu erstellen:

- Wählen Sie mehrere Bilder (**Mehrfachauswahl**) im Dialogfeld **Neuer Job**.
- **Duplizieren** Sie ein im Job bereits vorliegendes Bild, indem Sie das Bild auswählen und STRG+D drücken.
- Erstellen Sie **mehrere Duplikate**, indem Sie das Bild auswählen und die **Anzahl an Kopien** eingeben (Vorschau-Werkzeuge unterhalb des Bildes).
- Fügen Sie **weitere** Bilder zu einem Job hinzu, indem Sie im **Manager für manuelle Jobs** in der Symbolleiste auf die Schaltfläche **Bild hinzufügen** klicken.
- Workflow, **Nesting**: Sammeln Sie mehrere Bildern aus verschiedenen Workflows/Hotfoldern, indem Sie eine Nesting-Vorlage definieren.

Einen Job über eine Job-Vorlage erstellen

Jobs können mit allen relevanten Einstellungen und Dateien exportiert und als Vorlage für die Job-Erstellung ähnlicher Jobs verwendet werden.

1. Konfigurieren Sie einen Job im **Manager für manuelle Jobs** und klicken Sie im Menü **Job** auf **Speichern unter**.
Das Dialogfeld **Speichern unter** wird angezeigt.
2. Wählen Sie den Speicherort für den Job aus und klicken Sie auf **Speichern**.
Der Job wird als *.job-Datei gespeichert. Importieren Sie den Job wieder, wenn Sie eine Vorlage für einen ähnlich ausgelegten Job benötigen.
3. Klicken Sie im Menü **Datei** auf **Job importieren**.
Das Dialogfeld **Job importieren** wird angezeigt.
4. Wählen Sie den zuvor exportierten Job aus und klicken Sie auf **OK**, um ihn als Vorlage im **Manager für manuelle Jobs** zu öffnen.
5. Klicken Sie mit der rechten Maustaste auf das Bild, das Sie ersetzen möchten, und wählen Sie **Bild ersetzen** aus dem Kontextmenü.
Das vorherige Bild wird durch das neue Bild ersetzt und der Job kann gedruckt werden, ohne von Grund auf konfiguriert werden zu müssen.

Siehe auch:

- "Jobs" auf Seite 52
- "Jobs: Symbolleiste und Menü" auf Seite 53
- "Unterstützte Dateiformate" auf Seite 31
- "Bilder, die aus mehreren Dateien bestehen (Multi-File)" auf Seite 32
- "Jobs neu starten" auf Seite 76

5.5 Manager für manuelle Jobs

Im Manager für manuelle Jobs können Sie die allgemeinen Job-Einstellungen und alle Bilder, die zusammen in einem Job gedruckt werden sollen (das heißt, auf einem einzelnen Blatt Papier), verwalten.

Der Manager für manuelle Jobs wird geöffnet, sobald Sie einen neuen manuellen Job erzeugen. Sie können auch jeden beliebigen Job in der **Historie** im Manager für manuelle Jobs öffnen (unabhängig davon, wie der Job erzeugt wurde, ob manuell oder durch einen Workflow), die Einstellungen ändern und den Job erneut ausdrucken.

Der Manager für manuelle Jobs ist in zwei Hauptbereiche unterteilt:

- ▶ **Job-Einstellungen (1)**
- ▶ **Bild-Einstellungen (2)**

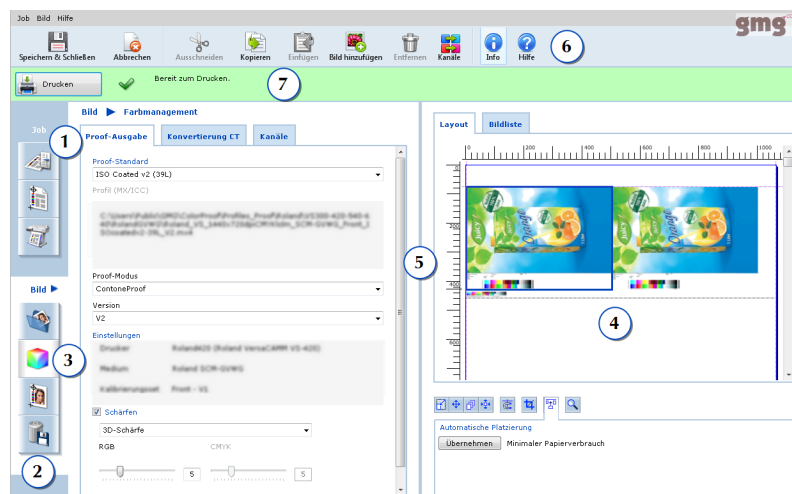


Abb. 16 Manager für manuelle Jobs, Bereich für die Bildeinstellungen

5. Jobs

Um die Orientierung zu erleichtern, sind beide Bereiche visuell voneinander durch den weißen und blauen Hintergrund des Navigationsbereichs geschieden. Der jeweils aktive Bereich wird durch eine **weiße** Hintergrundfarbe hervorgehoben (2); der inaktive Bereich hat einen **blauen** Hintergrund (1). Ein Bereich wird automatisch aktiviert, sobald Sie eine Schaltfläche anklicken (3).

Sie können im Bereich der Job-Einstellungen (1) alle Einstellungen ändern, die den ganzen Job betreffen.

Die Bildvorschau rechts im Manager für manuelle Jobs (4) zeigt eine vollständige Sicht des Jobs mit allen Bildern, Beschriftungen und Kontrollkeilen. Die Bilder werden einem Softproof unterzogen, das auf dem ICC-Profil des Proof-Standards basiert.

Die in der Vorschau gewählten Bilder werden durch einen blauen Rahmen hervorgehoben. Die Einstellungen der ausgewählten Bilder können im Bereich der Bildeinstellungen geändert werden (2).

Um die **Breite** der jeweiligen Fensterseite zu verändern, zeigen Sie auf den Rahmen zwischen dem Bereich für die Einstellungen und dem Vorschaufenster, bis sich der Mauszeiger in einen Griff verwandelt (5). Klicken und ziehen Sie, um die Breite zu verändern.

Im vorliegenden Beispiel wird die Seite **Proof-Ausgabe** abgebildet, wo Sie den Proof-Standard ändern und die Schärfe-Effekte bestimmen können. Alle Einstellungen können für mehrere Bilder gleichzeitig angepasst werden.

Die Symbolleiste (6) bietet einen schnellen Zugriff auf häufig gebrauchte Software-Funktionen wie das Hinzufügen eines weiteren Bildes oder das Erstellen von mehreren Kopien. Der Job-Status wird farbig in Grün, Orange oder Rot hinterlegt (7), um ein unmittelbares visuelles Feedback zu geben .

Um die Einrichtungsphase für manuelle Jobs zu verkürzen, können Sie bei ähnlichen Jobs **Standardeinstellungen** speichern, die weder Farb- noch Druckerrelevant sind, zum Beispiel Job-Label, Kontrollkeile oder Bereinigungs/Sicherungseinstellungen (Menü **Job > Als Standardeinstellungen speichern**). Diese Standardeinstellungen werden automatisch auf den nächsten Job angewendet, der im Manager für manuelle Jobs geöffnet wird.

Job- und Bild-Einstellungen

<i>Gruppe</i>	<i>Kurzbeschreibung</i>
Job-Einstellungen	Die Job-Einstellungen beziehen sich auf die globalen Parameter eines Jobs. Hier können Sie Druckmedium, Job-Label, Kontrollkeile, Drucker, Druckereinstellungen und das Kalibrierungsset für den Job auswählen.
Bild-Einstellungen	<p>Die Bildeinstellungen beziehen sich auf alle Bilder, die aktuell in der Bildvorschau markiert sind. Daher ist der Bereich der Bildeinstellungen nur verfügbar, wenn mindestens ein Bild im Job ausgewählt ist.</p> <p>Alle Änderungen, die Sie im Bereich Bildeinstellungen vornehmen, werden auf alle markierten Bilder angewandt. Falls einige Bilder unterschiedliche Einstellungen haben, wird das entsprechende Software-Element nicht verfügbar sein. Sie können lediglich Einstellungen ändern, die identisch sind. Auf diese Weise lassen sich Fehler vermeiden, zum Beispiel das Zurücksetzen von unterschiedlichen Proof-Standards auf denselben Proof-Standard in einem Job.</p> <p>Die Einstellungen, die für jedes Bild individuell vorgenommen werden können, sind die Mustererkennung- und Rastererkennungs-Parameter für 1-Bit-TIFFs, Rasterparameter für PDF/PS-Dateien, Farbmanagement-Einstellungen, Schärfe-Effekte, Bild-Label und Kontrollkeile (die mit dem jeweiligen Bild zusammen ausgedruckt werden), Bildmarken und Bereinigungs- und Sicherheitsregeln.</p>

Siehe auch:

- "Neue Jobs erstellen" auf Seite 56
- "Jobs neu starten" auf Seite 76
- "Layout" auf Seite 71

5.6 Job-Einstellungen

5.6.1 Medieneinstellungen und Job-Layout

Alle Mediengrößen, die zumindest von einem der angelegten Drucker unterstützt werden, werden in der Dropdownliste **Größe** aufgeführt und können nun für einen Job selektiert werden. Falls die gewählte Mediengröße nicht vom gewünschten Drucker unterstützt wird, wird eine Fehlermeldung angezeigt.

Die Ausrichtungparameter **Hochformat** und **Querformat** sind nur für Einzelblattmedien verfügbar.

Wenn Sie **Feste Länge** wählen (nur für Rollenmedien verfügbar), wird die Joblänge auf eine bestimmte Länge (ähnlich wie bei Einzelblattmedien) beschränkt. Wenn Sie in den **Job-Vorgaben** die Option **Automatischer Schnitt** aktivieren (**Job-Vorgaben** > **Erweitert** > **Automatischer Schnitt**), wird das Medium nach dem festen Längenwert abgeschnitten. Andernfalls wird die Joblänge automatisch durch den mit Bildern gefüllten Bereich bestimmt.

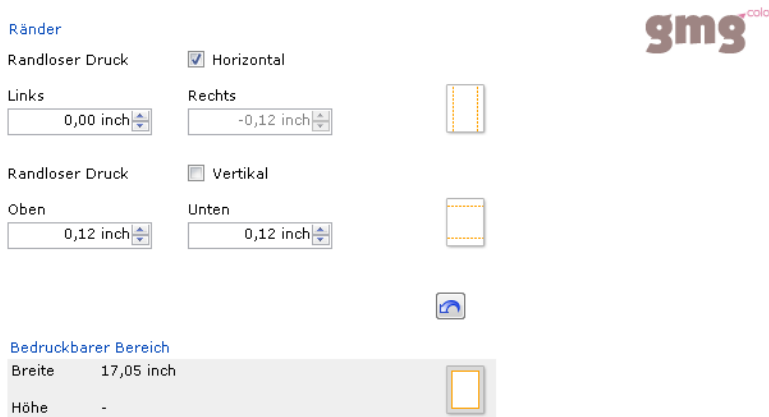
Ränder und Beschnittzugabe

Der **bedruckbare Bereich** berechnet sich durch die **Mediengröße** abzüglich der **Ränder**. Der bedruckbare Bereich wird im Bereich der Jobvorschau auf der rechten Seite vom **Manager für manuelle Jobs** angezeigt und kann mit Bildern (und Kontrollkeilen) gefüllt werden.

Einige Drucker unterstützen einen **randlosen** Druck. Davon ermöglichen einige einen **horizontalen** und **vertikalen** randlosen Druck, einige nur in Kombination.

Wenn **Randloser Druck** selektiert wird, werden die **Randeinstellungen** automatisch zu **Anschnittteinstellungen**. Der Drucker druckt den Anschnitt in mm/inch über den Rand des Druckmediums. Auf diese Weise wird ein akkurater randloser Druck ohne weißen Rand erreicht und eine etwaige Ungenauigkeit des Mediums im Drucker kompensiert.

Beispiel:



Auf dem Beispiel-Screenshot basiert der Job auf einem **17"** Rollenmedium. Folglich ist der **bedruckbare Bereich ohne** Ränder oder Beschnittzugabe 17 Zoll breit.

Der verwendete Drucker unterstützt eine Beschnittzugabe von bis zu **0,12 Zoll**. Da die Option **Randloser Druck** > **Horizontal** selektiert wurde, kann eine Beschnittzugabe von 0,12 Zoll hinzugerechnet werden. Das heißt, es kann ein Bild mit einer Breite von 17 Zoll + 0,12 Zoll Beschnittzugabe auf der linken Seite und 0,12 Zoll Beschnittzugabe auf der rechten Seite ausgedruckt werden. Das ergibt einen druckbaren **Gesamtbereich** von **17,24** Zoll, das heißt, es kann ein Bild mit bis zu 17,24 Zoll Breite gedruckt werden. Standardmäßig wird die **linke** Beschnittzugabe auf Null gesetzt, um ein unbeabsichtigtes Abschneiden des Bildes zu verhindern.

Verfügbare Optionen	Beschreibung
Horizontaler randloser Druck	Der Job wird mit einem linken und rechten Rand von 0 gedruckt. Nur verfügbar für Drucker, die einen randlosen Druck unterstützen.
Vertikaler randloser Druck	Der Job wird mit oberem und unterem Rand von 0 gedruckt. Nur verfügbar für Drucker, die einen (vertikalen) randlosen Druck unterstützen. Wenn ein einzelner Job gedruckt wird, wird das Medium nicht geschnitten. Das Medium wird erst geschnitten, nachdem der Drucker den nächsten Job gedruckt hat. Ein Anschnitt ist nur für den vertikalen randlosen Druck verfügbar.

<i>Verfügbare Optionen</i>	<i>Beschreibung</i>
Zweimal schneiden	Im Drucker (Ausgabe > Medium wechseln > Erweitert), Manager für manuelle Jobs (Job > Druckereinstellungen > Erweitert) oder Workflow (Workflow > Druckereinstellungen > Erweitert) definiert. Nur verfügbar für Epson-Drucker, die einen (vertikalen) randlosen Druck unterstützen. Um zu vermeiden, dass ein Teil des nächsten Jobs zusammen mit dem ersten Job ausgeschnitten wird, druckt der Drucker einen weißen Rand zwischen die Jobs. Die Jobs werden randlos ausgeschnitten.

5.6.2 Job-Label

Ein Job-Label wird am Ende eines Jobs gedruckt und beinhaltet jobspezifische Informationen, wie zum Beispiel das Erstellungsdatum oder die verwendete Druckerkalibrierung. Um Informationen über die einzelnen Bilder in einem Job mit zu drucken, können Sie **Bild-Labels** verwenden.

Label-Einstellungen

<i>Option</i>	<i>Beschreibung</i>
Label-Typ	Sie können vorkonfigurierte Labels verwenden oder eigene Labels anlegen (> Edit Label).
Format	Sie können festlegen, in wie vielen Zeilen das Label gedruckt werden soll.
Position	Labels können unterhalb eines Jobs oder auf der rechten Seite eines Jobs gedruckt werden.
Schriftart-Einstellungen	Schriftart, Größe und Farbe können beliebig definiert werden. Das graue Textfeld zeigt eine Vorschau der gewählten Einstellungen.
Kommentar	Sie können einen Kommentar in das Label integrieren, indem Sie in das Textfeld klicken und die gewünschten Informationen eingeben. Die maximale Zeichenlänge beträgt 256 Zeichen.






Label-Typen

<i>Label-Typ</i>	<i>Beschreibung</i>
Basic Label	Vorkonfiguriertes Label mit grundlegenden Label-Elementen wie dem Bildnamen, Druckdatum und Namen des verwendeten Proof-Standards. Das GMG Logo im Basic Label ist vergleichsweise kleiner als im GMG Label.
GMG Job- / Bild-Label	Das GMG Label ist ein vorkonfiguriertes Label mit empfohlenen Label-Elementen.
GMG Full Label	Enthält alle verfügbaren Label-Elemente.
ISO 12647-7 Label	Das ISO 12647-7 Job-Label ist ein vorkonfiguriertes Label, das die Anforderungen an Proof-Systeme nach ISO 12647-7 erfüllt.
Benutzerdefiniertes Label	Eigene Label können durch duplizieren und editieren vorhandener Labels oder als neues Label von Grund auf erstellt werden (Menü Werkzeuge > Labels bearbeiten: Hinzufügen).

Label-Elemente

<i>Beschriftungsinformationen</i>	<i>Beschreibung</i>
Allgemein	Die allgemeinen Label-Informationen umfassen sehr grundlegende Informationen wie zum Beispiel das Druckdatum, die Job-Nummer oder die Software-Version, mit der gedruckt wurde.

Beschriftungsinformationen Beschreibung

Farbe	<p>Farbspezifische Label-Informationen beziehen sich auf die verwendeten Farbmanagement-Einstellungen wie zum Beispiel das Farbprofil (Proof-Standard) oder das Datum der letzten Kalibrierung.</p> <ul style="list-style-type: none">  Das GMG Standard Proof Logo wird nur dann gedruckt, wenn ein GMG Proof-Standard verwendet wurde und die Druckerkalibrierung den im GMG-Kalibrierungsset definierten Qualitätskriterien entspricht. <div style="margin-left: 20px;">  <p>GMG Proof Standard Logo</p> </div>  Manuelle Jobs: Bei der Verwendung von mehreren Proof-Standards in einem Job können Informationen hinsichtlich des Proof-Standards, wie der Proof-Standard-Name, nicht für das Job-Label verwendet werden. Diese Informationen werden automatisch zusammen mit dem Bild-Kontrollkeil ausgedruckt.  Die im Proof simulierte Druckbedingung, zum Beispiel "PSO, PT 1/2 [ISO 12647-2:2004 / Amd 1", kann über die Option Proof-Standard-Beschreibung eingefügt werden. Die Information wird automatisch aus der Beschreibung extrahiert.  Der Name des Tintensatzes, zum Beispiel "Epson UltraChrome K3 Ink with Vivid Magenta" kann über die Option Kalibrierungsset-Beschreibung eingefügt werden. Die Information wird automatisch aus der Beschreibung extrahiert. <hr/> <p>Es werden lediglich die ersten Absätze (bis zur ersten Absatzmarke / bis zum ersten harten Zeilenumbruch) der Proof-Standard-Beschreibung und der Kalibrierungsset-Beschreibung für das Label verwendet. Falls Sie eigene Proof-Standards und Kalibrierungssets verwenden, die diese Informationen nicht enthalten, können Sie diese manuell in das Feld Kommentar eingeben.</p>
Format	Nur für Dateien verfügbar, die nicht gerastert wurden: Bei der Skalierung eines Bildes kann diese Information in das Label übernommen werden, zusammen mit den Bildabmessungen vor und nach der Skalierung (Bild-Format / Original-Format). Werden Schnittmarken eingesetzt (> Bildmarken) können im Label der Typ und die Platzierung der Marken gedruckt werden.
Drucker	Es können sowohl Druckertyp als auch Druckername in das Label integriert werden.

5.6.3 Job-Kontrollkeile

Job-Kontrollkeile werden am Ende eines Jobs gedruckt, um die Farbverbindlichkeit des Proofs zu verifizieren.

<i>Keiltyp</i>	<i>Beschreibung</i>	<i>Handling der Schärfe-Funktion</i>	<i>Handling von Beschichtungen</i>
Proof-Kontrollkeil	Für jeden im Job verwendeten Proof-Standard wird ein Kontrollkeil ausgedruckt. Beispiel: Bei drei Bildern mit drei unterschiedlichen Proof-Standards werden separate Job-Kontrollkeile für jeden Proof-Standard gedruckt. Jeder Kontrollkeil wird mit einem eigenen Label versehen, das den Namen des Proof-Standards enthält.	Wird mit Schärfe-Funktion ausgedruckt. Das MX4-Farbmanagement wird vollständig angewendet, inklusive Noise- und Missing Dots-Simulation (sofern definiert).	Proof-Kontrollkeile verwenden die für das jeweilige Bild definierten Parameter. Wenn in einem Job mehrere Bilder mit unterschiedlichen Beschichtungseinstellungen hinzugefügt werden, werden für alle Bilder die Einstellungen des ersten Bildes verwendet.

Siehe auch:

- "Verwenden von Kontrollkeilen" auf Seite 205
- "Sonderfarben verifizieren" auf Seite 207
- "Einen benutzerdefinierten Kontrollkeil hinzufügen" auf Seite 192
- "Bild-Kontrollkeile" auf Seite 68

5.6.4 Druckereinstellungen

<i>Gruppe</i>	<i>Kurzbeschreibung</i>	<i>Siehe auch</i>
Drucker (und geladenes Medium)	Die Druckerliste zeigt alle in der Ansicht Ausgabe angelegten Drucker. Neben den verfügbaren Druckern wird in Klammern das geladene Medium angezeigt. Das geladene Medium ist das Druckmedium, das bei der Konfiguration des Druckers ausgewählt wurde.	"Mediensynchronisierung zwischen Drucker und Software" auf Seite 132

Gruppe	Kurzbeschreibung	Siehe auch
Medium	In der Liste Medien können Sie auch ein Medium auswählen, das noch nicht in den Drucker eingelegt worden ist. Der Job wird in diesem Fall mit dem Status Warten auf Benutzeraktion erstellt. Sobald Sie das Medium in der Ansicht Ausgabe gewechselt haben (Drucker auswählen > Schaltfläche Medium wechseln), wird der Job automatisch ausgedruckt.	"Medien" auf Seite 171 "Das Druckmedium wechseln" auf Seite 111
Kalibrierungsset	Es sind ausschließlich Kalibrierungssets verfügbar, die von der gewählten Drucker-Medium-Kombination unterstützt werden. Der Druckmodus wird im Kalibrierungsset definiert. Weißtintendrucker: Der Grundierungsmodus (Front oder Reverse) wird auch durch den Druckmodus im Kalibrierungsset definiert.	"Zusammenspiel der Farbmanagement-Komponenten" auf Seite 170 "Kalibrierungssets" auf Seite 176 "Epson Stylus Pro WT7900 Druckmodi" auf Seite 151
Papiertonsimulation	Die Papiertonsimulation kann ausgeschaltet werden, um auch den Druck von Proofs ohne Papiertonsimulation zu ermöglichen. Bitte beachten Sie, dass eine fehlende Papiertonsimulation die Farbverbindlichkeit des Proofs beeinträchtigt. Die Option Zwischenräume füllen füllt die Lücken zwischen Bildern mit Papiertonsimulation, so dass der Proof-Job homogener wirkt und einfacher zu schneiden ist. Außerdem werden irritierende visuelle Effekte aufgrund von Unterschieden zwischen dem simulierten Papierton und dem Original-Paperton des Proof-Papiers vermieden. Diese Option wird nur unterstützt, wenn derselbe Proof-Standard für alle Bilder im Proof-Job verwendet wird, da der Papierton vom Proof-Standard abhängig ist.	"Papiertonsimulation" auf Seite 28
Sonderfarben-Priorität	Wenn einem Job ein Bild mit Sonderfarben hinzugefügt wird, durchsucht GMG ColorProof automatisch die mit der Datenbank verknüpften Sonderfarbensets nach den Sonderfarbkanalnamen im Bild. Die Sonderfarben-Priorität definiert dabei die Reihenfolge , nach welcher die Sonderfarben-Bibliotheken durchsucht werden. Dies wird sich besonders für Power-User, die mehrere Drucker und Load Balancing verwenden, als zeitsparend erweisen: Sie können jetzt mit Hilfe der zugehörigen Schaltflächen einfach und schnell Sonderfarbeinstellungen , einschließlich Aktivierungs-/Deaktivierungsstatus und Priorität von einem Drucker zum anderen und von einem Workflow zum anderen kopieren und einfügen. Sie können die Einstellungen auch auf alle verbundenen Drucker anwenden. Mit dieser Funktion können Sie Ihre Einstellungen auch synchronisieren, wenn beispielsweise eine neue Sonderfarben-Datenbank hinzugefügt wird. Diese Funktion ist sogar für verschiedene Druckertypen verfügbar, sofern sich die Drucker in derselben Druckerfamilie befinden (wie im Kalibrierungsset definiert).	"Sonderfarben" auf Seite 23

5.6.5 Mehrere Schichten mit Spezialtinten drucken

Hinweis Nur verfügbar für Produktionsdrucker, die den Mehrschichtdruck mit Spezialtinten wie Weiß, Metallic oder Klarlack unterstützen.

Mit einigen Druckern können Sie einzelne Schichten oder auch mehrere Schichten übereinander drucken. Die Weißtinte kann beispielsweise zum Drucken einer Grundierung verwendet werden, um speziell auf transparenten Medien Bilder mit höherer Deckkraft zu erzielen. Die Metallic-Tinte kann als Volltonfarbe gedruckt oder mit CMYK kombiniert werden, um ein breites Spektrum neuer Metallic-Farbtöne und Perlglanzfarben zu ermöglichen. Für eine leichte und farbechte Simulation von Sonderfarben steht Ihnen in GMG ColorProof das Sonderfarbenset **PANTONE Metallic coated** zur Verfügung, mit Gold-, Silber und Bronzefarben.

Anstatt für jede Schicht Weiß oder Klarlack einen separaten Job zu konfigurieren, können Sie einfach zusätzliche Schichten auf der Seite Schichtdruck definieren (**Job > Druckereinstellungen > Schichtdruck**). Das Druckmedium wird automatisch nach dem Druck einer Schicht zurückgerollt, um die nächste Schicht drucken zu können. Die Reihenfolge, in der die einzelnen Schichten gedruckt werden, ist frei konfigurierbar. Alle Einstellungen auf der Registerkarte **Schichtdruck** werden mit jedem Job gespeichert und für den nächsten kompatiblen Job wiederhergestellt, um die Konfigurationszeit zu verkürzen.

Beispiele für den Mehrschichtdruck:

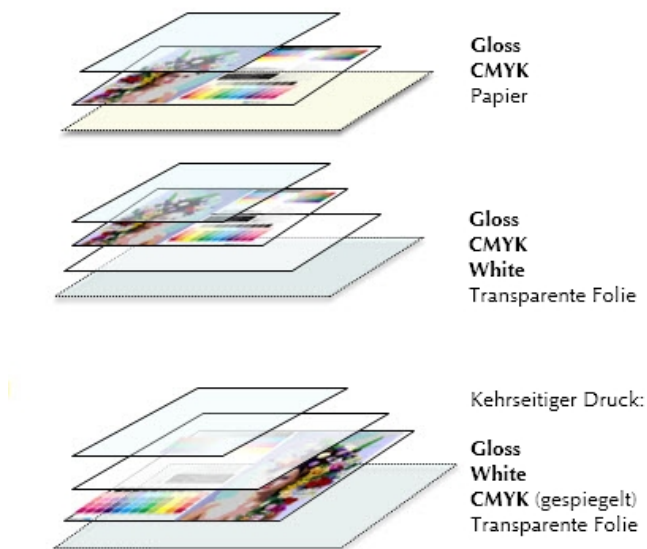


Abb. 17 Unterschiedliche Schichten für Spezialtinten können in nur einem Job konfiguriert werden.

Hinweis Weitere Informationen über die Erstellung von Mockups mit GMG ColorProof finden Sie in unseren druckerspezifischen **Best Practices**.

Automatisierter Mehrschichtdruck

Angenommen, Sie möchten ein Bild mit 6 Bildkanälen proofen: CMYK, Weiß und Gloss. Die Bildkanäle können auf der Seite **Farbmanagement** > **Kanäle** eingesehen werden. Auf der Seite **Druckereinstellungen** > **Drucker** können Sie das vorausgewählte Kalibrierungsset überprüfen. Da Weiß und Gloss aus technischen Gründen nicht gleichzeitig gedruckt werden können, müssen Sie entweder ein Kalibrierungsset mit einem **CMYK Only**-Farbmodus wählen oder die Weißtinte durch einen **W | CMYK**-Farbmodus einbringen. Die übrigen Schichten können auf der Registerkarte **Schichtdruck** dazugewählt werden, wie auf folgendem Screenshot dargestellt ist.

Die **Hauptschicht** beinhaltet alle Farben, die von dem auf der Registerkarte **Drucker** ausgewählten Kalibrierungsset abgedeckt werden, in diesem Fall **CMYK**. Zusätzlich zur Hauptschicht soll eine Schicht **Weiß** und eine Schicht mit **Gloss** in unserem Beispiel gedruckt werden (1). In der Spalte **Reihenfolge** (2) wird die Drucksequenz der Schichten angezeigt, die über die Pfeiltasten links modifiziert werden kann. In unserem Beispiel soll eine weiße Grundierung auf das Druckmedium gedruckt werden, gefolgt von CMYK. Wenn eine Validierungsmeldung Sie auffordert, einen anderen Farbmodus für eine Schicht auszuwählen, können Sie dazu auf die Schaltfläche **Einstellungen ändern** (3) klicken, um die für die Schicht definierten Einstellungen einzusehen. Die Einstellungen für jede Schicht beinhalten auch die **Auflösung**, das heißt, Sie können bestimmte Schichten auch mit einem schnellen 360 dpi Druckmodus drucken. Mit den Optionen **Kopien** und **Überdrucken** können Sie die jeweilige Schicht mehrfach drucken. Wenn Sie mehrere Kopien einer Schicht definieren, werden diese schichtweise, eine Schicht nach der anderen gedruckt, wobei die einzelnen Schichten zwischendurch getrocknet werden. Bei mehreren Overprint-Passes druckt der Druckkopf immer wieder über dieselbe Druckzeile, das heißt, die Schichten werden zeilenweise hochgeschichtet.

Hinweis Die Drucksequenz wird **nicht** in der Job- oder Bild-**Vorschau** visualisiert, sodass potentielle Ausgabeprobleme (wie das Drucken einer weißen Grundierung über eine CMYK-Schicht) nicht in der Vorschau angezeigt werden.

5. Jobs

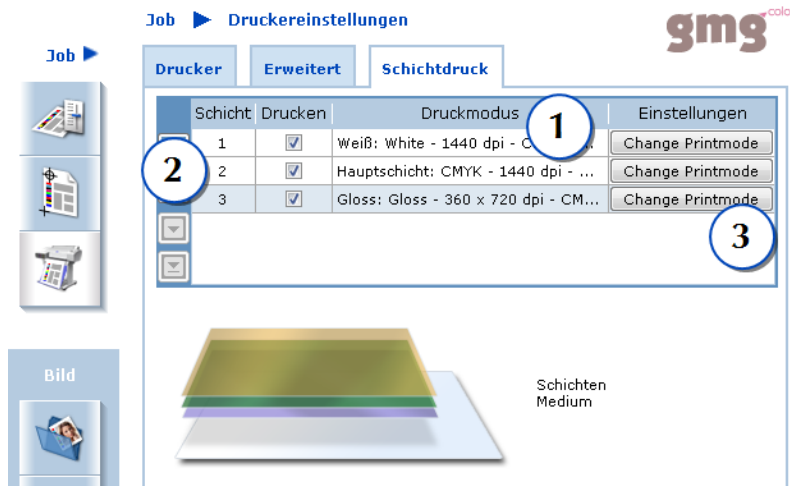


Abb. 18 Manager für manuelle Jobs: Automatisierter Mehrschichtdruck.

Wie werden Sonderfarben gehandhabt?

Spezialtinten werden wie Sonderfarben in GMG ColorProof gehandhabt. Eine Sonderfarbe kann mit bis zu drei Spezialtinten definiert werden. Wenn eine Sonderfarbe Farbdaten für mehrere Bildkanäle enthält, wird ein eventuell vorhandener Weiß-Kanal an die erste Stelle der **Kanalliste** gesetzt (**Farbmanagement > Kanäle**). Die Reihenfolge der Bildkanäle kann bedarfsgerecht angepasst werden. Wenn eine Sonderfarbe nach der Anordnung der Kanäle erneut geändert wird, wird die Reihenfolge der Kanäle nicht automatisch aktualisiert.

Spezialtinten werden alle in separaten Schichten gedruckt, mit der Ausnahme von Metallic-Mischfarben (**Silver Blended**), die zusammen mit der CMYK-Schicht gedruckt werden. Die Sonderfarbensets für die Simulation von Sonderfarben mit Spezialtinten wurden mit einer entsprechenden Namensendung für die jeweilige Tinte versehen (zum Beispiel **Silver** oder **Silver Blended**). Dadurch können die erforderlichen Sets (Registerkarte **Drucker > Sonderfarben-Priorität**) leicht erkannt und die Suchsequenz angepasst werden (siehe "Sonderfarben" auf Seite 23).

Manuelles Drucken mehrerer Schichten in separaten Jobs

Wenn Sie einzelne Schichten **manuell** definieren möchten oder eine bestimmte Schichtung nicht von der **Schichtdruck**-Funktionalität unterstützt wird, können Sie dazu die Option **Bilder übereinander drucken** aktivieren, wie auf dem Screenshot dargestellt, damit das Druckmedium nach dem Druck automatisch zurückgerollt wird, um die nächste Schicht zu drucken.

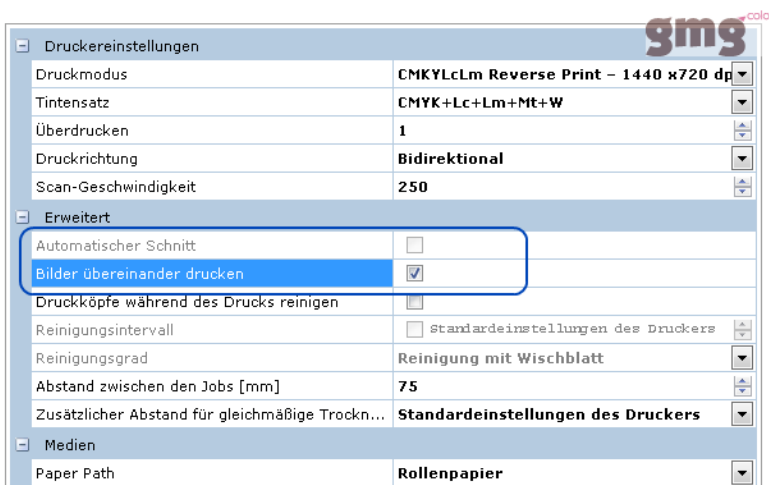


Abb. 19 Manager für manuelle Jobs: Bilder übereinander drucken.

5.7 Bild-Einstellungen

5.7.1 Proof-Ausgabe: Den Simulationsfarbraum definieren

Auf der Seite **Proof-Ausgabe** definieren Sie den Simulationsfarbraum (die Zieldruckbedingung) für Ihre Drucker-Medium-Kombination. Zusätzlich können Sie Schärfe-Effekte konfigurieren, um Kanten klarer und deutlicher hervorzuheben.

Proof-Ausgabe Einstellungen

Gruppe	Kurzbeschreibung	Siehe auch
Proof-Standard	Ein Proof-Standard enthält alle notwendigen Informationen für das Farbmanagement einer bestimmten Drucker-Medium-Kombination und für einen bestimmten Druckstandard. RGBProof-Standards enthalten PhotoProof -Profile, die für den Fotodruck entwickelt wurden und auf eine besonders gelungene Wiedergabe abzielen. Mit einer GMG OpenColor-Lizenz können Sie OpenColor-Proof-Standards mit Multicolor-Profilen erstellen, die das Überdrucken-Verhalten von Sonderfarben simulieren können.	"Proof-Standards" auf Seite 181 "Drucken fotografischer Drucke und Kunstdrucke mit PhotoProof" auf Seite 17 "OpenColor Proof-Standards" auf Seite 183
Proof-Modus	Im ContoneProof -Modus wird das Eingabebild automatisch in ein CMYK Halbton -Bild gerippt. Mit einer DotProof -Lizenz können Sie im DotProof -Modus Rasterproofs drucken, entweder indem Sie 1-Bit-Belichterdaten verwenden oder durch den integrierten GMG 1-Bit Creator 1-Bit-Daten erstellen lassen.	"Proof-Modi" auf Seite 45 "Rasterproofs mit DotProof drucken" auf Seite 16
Schärfen	3D-Schärfe: Einfach zu bedienendes und hocheffizientes Schärfe-Werkzeug. Verwenden Sie den Schieberegler, um die 3D-Schärfe im Bereich von 0 bis 20 einzustellen. Unscharf Maskieren (USM): Verwenden Sie Unscharf Maskieren (USM), wenn Sie mehr Kontrolle über das Schärfen wünschen. Mit USM wird der Kontrast entlang der Kanten verstärkt, indem die hellen Pixel heller und die dunklen Pixel dunkler dargestellt werden. Der Schwellenwert legt fest, wie stark sich die Pixel unterscheiden müssen, damit sie als Kante erkannt und modifiziert werden können. Die Stärke funktioniert wie ein Stärkereglert, der den Kontrast der Pixel prozentual steigert (um wie viel dunkler/heller die Kantenkontur wird). Der Radius bestimmt die Breite der Kantenkontur - je höher der Radius, desto breiter wird die Kante.	

Konfigurationsabhängigkeiten

Dialogfeld	Kurzbeschreibung	Siehe auch
Neuer Job	Der gewählte Proof-Standard (Proof-Ausgabe) bestimmt die unterstützten Druckereinstellungen (das Kalibrierungsset). Bei der Job-Erzeugung kann lediglich ein Proof-Standard selektiert werden. Mehrere Proof-Standards pro Job können im Manager für manuelle Jobs definiert werden.	"Neue Jobs erstellen" auf Seite 56 "Mehrere Proof-Standards in einem Job verwenden" auf Seite 66
Manager für manuelle Jobs	Das gewählte Kalibrierungsset (Druckereinstellungen) bestimmt, welche Proof-Standards für das Farbmanagement verfügbar sind (Proof-Ausgabe).	"Proof-Ausgabe: Den Simulationsfarbraum definieren" auf Seite 66 "Druckereinstellungen" auf Seite 62

5.7.2 Mehrere Proof-Standards in einem Job verwenden

Sie können für jedes Bild einen anderen Druckstandard simulieren. Beispielsweise können Sie ein Bild einfach duplizieren und dann jeder Kopie einen anderen Druckstandard zuweisen. Das ist sehr praktisch, wenn Sie einem Kunden zeigen möchten, wie das Druckergebnis unter verschiedenen Druckbedingungen verändert werden kann.

Normalerweise können Sie bei der Erstellung eines Jobs lediglich einen Proof-Standard für alle Bilder festlegen.

Im **Manager für manuelle Jobs** haben Sie die folgenden Möglichkeiten, einen Job mit **mehreren** Proof-Standards zu drucken:

- Fügen Sie dem Job ein weiteres Bild hinzu und wählen Sie einen anderen Proof-Standard.
- Wählen Sie ein bereits vorhandenes Bild im Job und einen anderen Proof-Standard für dieses Bild.

So verwenden Sie mehrere Proof-Standards in einem Job

1. Erstellen Sie einen neuen Job im **Manager für manuelle Jobs**.
2. Wählen Sie im Bereich der Job-Vorschau rechts ein Bild aus.
Die Registerkarte Bildeinstellungen ist nun verfügbar.
3. Klicken Sie in der Symbolleiste auf die Schaltfläche **Bild hinzufügen**.
Der Dialog Bilder hinzufügen wird angezeigt, mit denselben Einstellungsmöglichkeiten wie der Dialog Neuer Job, außer dass Drucker, Medium und Kalibrierungsset nicht verändert werden können, da es sich hierbei um übergeordnete Einstellungen handelt, die nur für den ganzen Job modifiziert werden können.
4. Wählen Sie eine **Eingabedatei** aus. Es ist auch möglich, **mehrere** Dateien auf einmal auszuwählen (bei gedrückter STRG- oder SHIFT-Taste).
5. Wählen Sie einen anderen **Proof-Standard** aus.
6. Klicken Sie auf die Schaltfläche **Bilder hinzufügen**, um das Bild zum Job hinzuzufügen.
7. Wiederholen Sie die Schritte 2-6 für alle Proof-Standards, die Sie unterstützen möchten.

Siehe auch:

- "Neue Jobs erstellen" auf Seite 56
- "Proof-Ausgabe: Den Simulationsfarbraum definieren" auf Seite 66

5.7.3 Bild-Label

Ein Bild-Label wird zusammen mit einem Bild ausgedruckt. Sie können für **jedes** Bild in einem Job ein individuelles Bild-Label definieren. Das kann **bildspezifische** Informationen beinhalten, wie zum Beispiel den Bildnamen oder das Format, oder auch **farbspezifische** Informationen, wie zum Beispiel das verwendete Farbprofil.

Hinweis Ein Bild-Label wird als Teil des **Bildrahmens** betrachtet, was im Nesting-Zusammenhang wichtig ist.

Label-Einstellungen


<i>Option</i>	<i>Beschreibung</i>
Label-Typ	Sie können vorkonfigurierte Labels verwenden oder eigene Labels anlegen (> Edit Label).
Format	Sie können festlegen, in wie vielen Zeilen das Label gedruckt werden soll.
Position	Labels können unterhalb eines Jobs oder auf der rechten Seite eines Jobs gedruckt werden.
Schriftart-Einstellungen	Schriftart, Größe und Farbe können beliebig definiert werden. Das graue Textfeld zeigt eine Vorschau der gewählten Einstellungen.
Kommentar	Sie können einen Kommentar in das Label integrieren, indem Sie in das Textfeld klicken und die gewünschten Informationen eingeben. Die maximale Zeichenlänge beträgt 256 Zeichen.

Label-Typen

<i>Label-Typ</i>	<i>Beschreibung</i>
Basic Label	Vorkonfiguriertes Label mit grundlegenden Label-Elementen wie dem Bildnamen, Druckdatum und Namen des verwendeten Proof-Standards. Das GMG Logo im Basic Label ist vergleichsweise kleiner als im GMG Label.
GMG Job- / Bild-Label	Das GMG Label ist ein vorkonfiguriertes Label mit empfohlenen Label-Elementen.
GMG Full Label	Enthält alle verfügbaren Label-Elemente.

<i>Label-Typ</i>	<i>Beschreibung</i>
ISO 12647-7 Label	Das ISO 12647-7 Job-Label ist ein vorkonfiguriertes Label, das die Anforderungen an Proof-Systeme nach ISO 12647-7 erfüllt.
Benutzerdefiniertes Label	Eigene Label können durch duplizieren und editieren vorhandener Labels oder als neues Label von Grund auf erstellt werden (Menü Werkzeuge > Labels bearbeiten: Hinzufügen).

Label-Elemente

<i>Beschriftungsinformationen</i>	<i>Beschreibung</i>
Allgemein	Die allgemeinen Label-Informationen umfassen sehr grundlegende Informationen wie zum Beispiel das Druckdatum, die Job-Nummer oder die Software-Version, mit der gedruckt wurde.
Farbe	<p>Farbspezifische Label-Informationen beziehen sich auf die verwendeten Farbmanagement-Einstellungen wie zum Beispiel das Farbprofil (Proof-Standard) oder das Datum der letzten Kalibrierung.</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Das GMG Standard Proof Logo wird nur dann gedruckt, wenn ein GMG Proof-Standard verwendet wurde und die Druckerkalibrierung den im GMG-Kalibrierungsset definierten Qualitätskriterien entspricht. <div style="margin-left: 20px;">  <p>GMG Proof Standard Logo</p> </div> ▶ Manuelle Jobs: Bei der Verwendung von mehreren Proof-Standards in einem Job können Informationen hinsichtlich des Proof-Standards, wie der Proof-Standard-Name, nicht für das Job-Label verwendet werden. Diese Informationen werden automatisch zusammen mit dem Bild-Kontrollkeil ausgedruckt. ▶ Die im Proof simulierte Druckbedingung, zum Beispiel "PSO, PT 1/2 [ISO 12647-2:2004 / Amd 1]", kann über die Option Proof-Standard-Beschreibung eingefügt werden. Die Information wird automatisch aus der Beschreibung extrahiert. ▶ Der Name des Tintensatzes, zum Beispiel "Epson UltraChrome K3 Ink with Vivid Magenta" kann über die Option Kalibrierungsset-Beschreibung eingefügt werden. Die Information wird automatisch aus der Beschreibung extrahiert. <hr/> <p>Es werden lediglich die ersten Absätze (bis zur ersten Absatzmarke / bis zum ersten harten Zeilenumbruch) der Proof-Standard-Beschreibung und der Kalibrierungsset-Beschreibung für das Label verwendet. Falls Sie eigene Proof-Standards und Kalibrierungssets verwenden, die diese Informationen nicht enthalten, können Sie diese manuell in das Feld Kommentar eingeben.</p>
Format	Nur für Dateien verfügbar, die nicht gerastert wurden: Bei der Skalierung eines Bildes kann diese Information in das Label übernommen werden, zusammen mit den Bildabmessungen vor und nach der Skalierung (Bild-Format / Original-Format). Werden Schnittmarken eingesetzt (> Bildmarken) können im Label der Typ und die Platzierung der Marken gedruckt werden.
Drucker	Es können sowohl Druckertyp als auch Druckername in das Label integriert werden.

5.7.4 Bild-Kontrollkeile

Im Unterschied zu Job-Kontrollkeilen, die für den ganzen Job gedruckt werden, werden Bild-Kontrollkeile zusammen mit dem jeweiligen Bild ausgegeben. Daher können Sie für jedes Bild einen separaten Bild-Kontrollkeil ausdrucken.

- ▶ Wenn in einem einzelnen manuellen Job mehrere Proof-Standards verwendet werden, wird für jeden Bild-Kontrollkeil der Name des Proof-Standards mit ausgedruckt.

Hinweis Bei Druckern mit integriertem Messgerät: Bei der Wahl des **Messgerätes** können Sie sich für einen **vollständig automatisierten** Messvorgang mit dem **integrierten** Messgerät oder für ein **manuelles** Messen mit einem **externen** Spektralphotometer entscheiden.

- ▶ **Load Balancing und Nesting:** Wenn Sie einen Bild-Kontrollkeil für einen Drucker mit integriertem Messgerät (beispielsweise einem **integrierten Epson Messgerät**) in einem Workflow konfigurieren, das Bild aber einem Drucker zugewiesen wird, der dieses Messgerät **nicht** unterstützt, wird der Bild-Kontrollkeil nicht gedruckt. [Wenn Load Balancing und Nesting verwendet werden, ist die Verwendung von **Job-Kontrollkeilen** anstelle von Bild-Kontrollkeilen sinnvoll, da Job-Kontrollkeile für jeden angelegten Drucker individuell konfiguriert werden können.]
- ▶ Der **Proof-Kontrollkeil** wird mit **Schärfen** ausgedruckt. Das MX4-Farbmanagement wird vollständig angewendet, inklusive **Noise-** und **Missing Dots-Simulation** (sofern im MX4-Profil definiert).

Drucken von Bild-Kontrollkeilen mit weißen Druckfarbkanälen

Wenn ein Bild mit weißer Druckfarbe gedruckt wird, macht es im Allgemeinen Sinn, den Kontrollkeil mit einer weißen Grundierung zu drucken. Andernfalls kann es schwierig oder sogar unmöglich sein, die Farbfelder zu messen, insbesondere bei einer Folie.

Tipp Wenn das Dokument keinen weißen Kanal enthält oder wenn Sie ihn nicht drucken möchten, können Sie in Ihrem bevorzugten Bildeditor einen zusätzlichen **leeren** Kanal zum Dokument hinzufügen und diesen Kanal Weiß zuordnen.

Daher druckt GMG ColorProof **automatisch** Bild-Kontrollkeile mit einer weißen Grundierung, wenn die folgenden Kriterien erfüllt sind:

- ▶ Das Bild verfügt über einen aktivierten weißen Farbkanal.
—ODER—
Das Bild verwendet einen weißen **Beschichtungskanal**, der von GMG ColorProof hinzugefügt wurde.
- ▶ Der weiße Kanal ist "mx white" aus dem Proof-Profil zugeordnet ("Standard"-MX-Profile sowie GMG OpenColor-Profile).
—ODER—
Der weiße Kanal ist einem **db3-Sonderfarbkanal** mit dem Namen "white" zugeordnet.

Hinweis Wenn der weiße Kanal einer **benutzerdefinierten** Sonderfarbe zugeordnet ist (entweder im **Manager für manuelle Jobs** oder im **Workflow** definiert), wird der Kontrollkeil **ohne** weiße Grundierung gedruckt.

Siehe auch:

- "Verwenden von Kontrollkeilen" auf Seite 205
- "Sonderfarben verifizieren" auf Seite 207
- "Einen benutzerdefinierten Kontrollkeil hinzufügen" auf Seite 192
- "Einen benutzerdefinierten Kontrollkeil hinzufügen" auf Seite 192
- "Job-Kontrollkeile" auf Seite 62

5.7.5 Bildmarken

Hinweis Die Option **Außerhalb des Bildes** (für **Bildformat**, **Schnittmarken** und **Mittellinie**) ist nur dann verfügbar, wenn ein **Erweiterter Papiertonbereich** gewählt wurde.

Die Einstellungen für die Bildmarken und die Bildgröße werden von der Software auf Konsistenz validiert. Wenn Sie ungültige Werte eingeben, beispielsweise die **linke** Schnittmarke außerhalb des Bildes (inklusive Papiertonbereich) setzen, wird eine entsprechende Warnmeldung angezeigt. Beispiel: Wenn das Bild 5 cm breit ist und der Papiertonbereich um 1 cm nach rechts erweitert wird, können Sie einen maximalen Wert von 6 cm für den **Links**-Wert eingeben. Bei Werten über 6 cm würde die Schnittmarke außerhalb von der rechten Bildgrenze liegen.

Schnittmarken

Schnittmarken definieren, wo das gedruckte Bild beschnitten werden soll. Die Werte für **Links**, **Rechts**, **Oben** und **Unten** definieren den Maskenrahmen für das Bild, bzw. die Entfernung von den Schnittmarken zur Bildgrenze (von innerhalb des Bildes).

Im Bild bedeutet, dass die Schnittmarken auf das Bild gedruckt werden. **Außerhalb des Bildes** bedeutet, dass die Schnittmarken außerhalb des Bildes direkt neben die Bildränder gedruckt werden, wobei sich der Maskenrahmen immer noch innerhalb des Bildes befindet.

Die Option **Als Rahmen (Innen)** bedeutet, dass die Schnittmarken als kontinuierliche Linie (und nicht als separate Schnittmarken in den Bildecken) auf das Bild gedruckt werden.

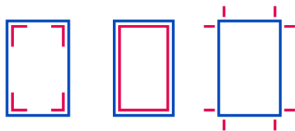


Abb. 20 Schnittmarken im Bild, als Rahmen und außerhalb des Bildes (von links nach rechts).

5.7.6 Einrichten von Routinen zum Sichern und Entfernen von Dateien

Die Optionen, die in GMG ColorProof zum **Löschen** von Dateien nach der Verarbeitung oder dem Backup zur Verfügung stehen, ermöglichen einen reibungslosen Workflow, der nicht durch die beschränkte Kapazität der Festplatte unterbrochen wird.

Es empfiehlt sich, Dateien vor dem Löschen immer erst zu **sichern** (entweder manuell oder automatisiert), idealerweise auf ein Netzlaufwerk mit viel Speicherplatz oder auf einen angeschlossenen Server. Für jeden GMG ColorProof-Workflow benötigen Sie einen separaten Sicherungsordner. Das führt dazu, dass der Workflow stringent gehalten wird und Sie den Datenfluss leicht nachverfolgen können.

Tipp Sie können Sicherungsordner auch nutzen, um komplexere Workflows aufzusetzen. Wenn ein **Sicherungsordner** als **Eingabeordner** für einen **anderen** Workflow verwendet wird, kann auf diese Weise automatisch eine Quelldatei in **mehreren** Ausgabedateien verarbeitet werden.

Hinweis Dateien, die von GMG ColorProof gelöscht wurden, werden **nicht** in den Windows Papierkorb verschoben, sondern **permanent** von der Festplatte entfernt. Setzen Sie daher diese Routinen in GMG ColorProof-Workflows mit großer Sorgfalt auf. Sie können diese Optionen auch nicht benutzen und stattdessen die Dateien manuell von der Festplatte löschen, um unerwünschten Datenverlust zu vermeiden. Stellen Sie bitte in diesem Fall sicher, dass die Daten gelöscht werden, bevor die maximale Kapazität der Festplatte erreicht wird.

Hinweis Wenn Sie die **Bereinigungs**-Option für nicht verarbeitete Dateien verwenden, sollten Sie sich vergewissern, dass dem Hotfolder der richtige **Ordnerpfad** zugewiesen wird und dass **nur Kopien** (und nicht wertvolle Originaldateien) in den Hotfolder verschoben werden, um einen **Datenverlust** zu vermeiden. Es werden **alle** nicht erkannten Dateien gelöscht, sogar jene, die **nicht** von GMG ColorProof unterstützt werden oder **keine** Bilddateien sind, beispielsweise Adobe Photoshop oder Microsoft Word Dateien. Wenn Sie also einem Hotfolder versehentlich den Pfad c:\ zuweisen würden und die Option **Rekursiv** verwenden, hätte das zur Folge, dass alle Dateien Ihrer C-Partition gelöscht würden.

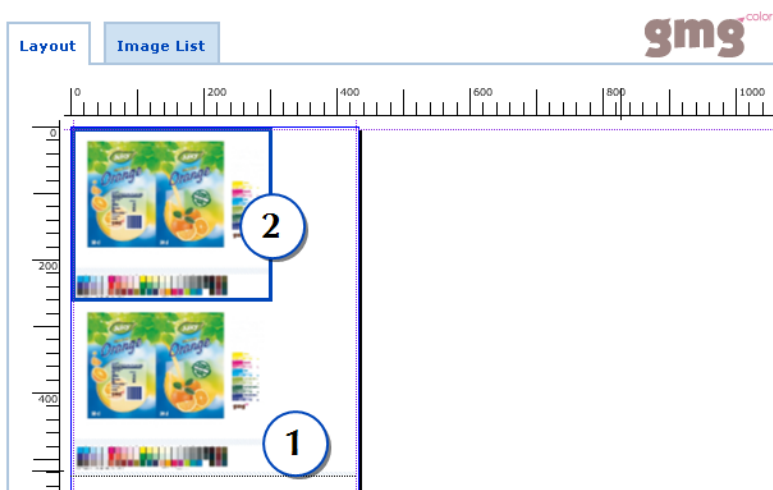
5. Jobs

Es ist ratsam, die Eingabedateien auf einem getrennten Festplattenlaufwerk zu **sichern** und die Dateien automatisch nach einer bestimmten Zeit zu löschen, um zu verhindern, dass die maximale Kapazität der Festplatte erreicht wird und alle nachfolgenden Jobs gestoppt werden.

Bereinigungs/Sicherungsoptionen

Verfügbare Optionen	Beschreibung
Hotfolder: Nicht erkannte Dateien bereinigen	Dateien, die von keinem Filter akzeptiert wurden, werden gelöscht.
Hotfolder: Nicht erkannte Dateien sichern	Dateien, die von keinem Filter akzeptiert wurden, werden in den benutzerdefinierten Fehlerdatei-Ordner verschoben.
Workflow: Verarbeitete Eingabedateien bereinigen	Verarbeitete Eingabedateien werden nach der Verarbeitung gelöscht .
Workflow: Verarbeitete Eingabedateien sichern	Eingabedateien werden nach der Verarbeitung in einen benutzerdefinierten Sicherungsordner kopiert . Dateien im Sicherungsordner können nach einer benutzerdefinierten Zeit (nach der Verarbeitung) automatisch gelöscht werden.

5.8 Layout



Der Layout-Bereich rechts im **Manager für manuelle Jobs** zeigt eine vollständige Sicht des Jobs mit allen Bildern, Beschriftungen und Kontrollkeilen. Die Schnittlinie wird von einer gepunkteten Linie am Ende des Jobs markiert (1).

Der komplette Bereich des Bildes wird auch als **Bildrahmen** bezeichnet. Bild-Label, Kontrollkeile, Bild- und Schnittmarken, wie auch der erweiterte Papiertonbereich (**Bild > Label/Keile/Marken**) gehören zum Bereich des Bildes. Ausgewählte Bilder werden durch einen blauen Rahmen hervorgehoben (2).

Auswahl von einem oder mehreren Bildern

Um eines oder mehrere Bilder auszuwählen, gehen Sie folgendermaßen vor:

- Klicken Sie auf ein Bild. Halten Sie die Strg-Taste gedrückt, um mehrere Bilder zu selektieren.
- Ziehen Sie mit der Maus ein Auswahldreieck um einen Teil oder den Gesamtbereich eines oder mehrerer Bilder.

Handhabung mehrerer Bilder

Wenn Bilder einem Job hinzugefügt werden, werden sie automatisch in einen Freiraum innerhalb des **bedruckbaren Bereichs (Job > Einstellungen)** des Jobs positioniert. Die gedruckte Joblänge wird, innerhalb der Grenzen der benutzerdefinierten Medien (wie zum Beispiel Blattformat oder **Feste Länge**), automatisch erweitert.

Alle für die gewählten Bilder verwendeten Einstellungen werden links im Bereich für die Einstellungen aktualisiert. Sie können alle Einstellungen (zum Beispiel die Wahl des Proof-Standards) mit nur einem Klick für alle ausgewählten Bilder ändern.

Siehe auch:

- "Bildvorschau" auf Seite 46
- "Bildvorschau von PDF/PS/EPS-Dateien" auf Seite 47

5.8.1 Layout-Werkzeuge



Bildpositionierung mit Hilfslinien und Rändern.

Hilfslinien dienen dazu, Bildelemente leichter an der horizontalen oder vertikalen Achse auszurichten. Sie werden als Linien über dem Job angezeigt, die nicht mitgedruckt werden. Hilfslinien können über den Vorschaubereich hinaus bewegt und entfernt werden.

Sie können eine neue Hilfslinie positionieren, indem Sie in das vertikale Lineal links oder das horizontale Lineal oben klicken. Die Hilfslinie kann mit gedrückter linker Maustaste an die gewünschte Stelle gezogen werden. Ebenso wird die Hilfslinie auch wieder entfernt - ziehen Sie sie einfach wieder über den Job-Bereich hinaus.

Hilfslinien sind nur dann aktiv, wenn die Option **Hilfslinien** im Tool-Bereich unterhalb der Vorschau auch angewählt ist. Ebenso muss auch die Option **Ränder** aktiviert sein, um diese verwenden zu können.


Unterhalb des Kontrollkästchens **Hilfslinien** können Sie bestimmen, auf welche **Seiten** des markierten Bildes die Hilfslinien 'ansprechen', indem Sie das entsprechende Kontrollkästchen aktivieren. Die linke Seite der jeweiligen Option bezieht sich auf horizontale Hilfslinien, die rechte Seite auf vertikale Hilfslinien. Wenn Sie also die Option **Oben - Links Hilfslinie** wählen, wird der **obere** Rand des Bildes an der **horizontalen** Hilfslinie haften bleiben und der **linke** Rand an der **vertikalen** Hilfslinie. Wenn Sie **Mitte - Mitte Hilfslinie** wählen, können Sie die Hilfslinie als Spiegelachse verwenden. Die Option **Ränder** wird genauso gehandhabt wie die Hilfslinien.

Sie können die Ränder anpassen, indem Sie die gewünschten Werte in die Eingabefelder auf der linken Seite eingeben (**Job > Einstellungen > Ränder**).

Auf ähnliche Weise wie mit Hilfslinien können Sie auch ein Bild an einem anderen ausrichten. Definieren Sie einfach den gewünschten **Bildabstand**, um das Bild in einem bestimmten Abstand zum anderen zu positionieren. Der eingegebene Abstand wird von einer (nicht sichtbaren) Hilfslinie eingehalten. Mit dieser Funktion können Sie ein Bild neben das andere setzen und halten immer exakt den richtigen Bildabstand.

Einstellungen für Ansicht und Zoom

Klicken Sie auf die Schaltfläche **Zoom** in der Werkzeugleiste unterhalb des Vorschaubereichs.

<i>Option</i>	<i>Beschreibung</i>	<i>Siehe auch</i>
Ansicht an Breite anpassen	Passt die Medienbreite im Vorschaubereich an.	
Ansicht an Höhe anpassen	Passt die Joblänge im Vorschaubereich an.	
	Klicken Sie auf das Symbol Vergrößerungsglas, um in den Zoom -Modus zu wechseln. Der Mauszeiger wird zu einer Lupe mit einem Plus- oder Minuszeichen in der Mitte. Klicken Sie in den Bildbereich, den Sie vergrößern oder verkleinern möchten. Halten Sie die ALT-Taste gedrückt, um in den jeweils anderen Zoom -Modus zu wechseln. Mit jedem Mausklick wird die Ansicht verkleinert oder vergrößert.	
Transparenten Hintergrund einblenden	Wenn die Option Transparenten Hintergrund einblenden aktiviert wird, werden die transparenten Bereiche in einem Bild durch ein Schachbrettmuster hervorgehoben. Wird die Option nicht aktiviert, werden die transparenten Bereiche als Papierweiß dargestellt.	"Eine Grundierung drucken" auf Seite 48

Automatische Bildplatzierung

Wenn Sie einen Job mit mehreren Bildern oder PDF-Seiten erstellen (manueller oder Workflow-Job), optimiert GMG ColorProof automatisch das Job-Layout für einen minimalen Papierverbrauch.

Wenn Sie manuell ein neues Bild zu einem Job hinzufügen, wird das neue Bild jedoch nach den vorhandenen Bildern platziert, um zu vermeiden, dass Ihr Layout durcheinander gebracht wird. Sie können jederzeit die Funktion **Automatische Bildplatzierung** verwenden, um die Bilder neu anzuordnen und somit das Layout zu optimieren.

Sie können den Ausrichtungsmodus und einen horizontalen und vertikalen Abstand zwischen den Bildern auswählen.

<i>Ausrichtungsmodus</i>	<i>Beschreibung</i>
Original	Behält die ursprüngliche Ausrichtung des Bilds oder der PDF-Seite wie in der Eingabedatei definiert bei.
Aktuelle beibehalten	Behält die aktuelle Ausrichtung aller Bilder bei. Die Bilder werden neu positioniert, um das Layout zu optimieren, sie werden aber nicht gedreht. Diese Option ist besonders hilfreich, wenn Sie eine bestimmte Ausrichtung benötigen oder wenn Sie eine mehrseitige PDF haben und alle Seiten im Hochformat bleiben sollen.
Automatisch	Dreht Bilder und PDF-Seiten, um den Papierverbrauch zu minimieren.
Hochformat	Dreht Bilder und PDF-Seiten in das Hochformat , d. h. so dass die Höhe größer ist als die Breite.
Querformat	Dreht Bilder und PDF-Seiten in das Querformat , d. h. so dass die Breite größer ist als die Höhe.

Siehe auch:

- "Layout zum Schneiden optimieren" auf Seite 74

Zuschneiden und PDF-Begrenzungsrahmen

Klicken Sie auf die Schaltfläche **Zuschneiden** in der Werkzeugleiste unterhalb des Vorschaubereichs. Sie können Bilder an den Rändern, zwei Punkten (die auf einem Miniaturbild angezeigt werden) oder in der Breite/Höhe zuschneiden. Mit **Passgenau zuschneiden** können Sie das Bild passgenau auf die Medienbreite zuschneiden. Damit wird der Bildbereich abgeschnitten, der über die Rollenbreite hinausragt.

Mit der Option **PDF-Begrenzungsrahmen verwenden** können Sie die Begrenzungen eines PDF-Dokuments festlegen. In der Dropdownliste stehen Ihnen dazu fünf Begrenzungsrahmen zur Verfügung.

Siehe auch:

- "PDF-Begrenzungsrahmen" auf Seite 41

5.8.2 Layout zum Schneiden optimieren

Wenn Sie mehrere Bilder oder PDF-Seiten in einem Proof-Job drucken möchten, um beispielsweise Medien zu sparen und die Bilder dann durch Zuschneiden zu trennen, optimiert GMG ColorProof das Layout für horizontale oder vertikale Schnitlinien oder für beides. Die Bilder werden automatisch neu angeordnet, so dass Sie eine minimale Anzahl von horizontalen und/oder vertikalen Schnitten benötigen, um die Bilder zu trennen. Sie können die Ausrichtung kontrollieren und festlegen, ob GMG ColorProof die Bilder drehen darf oder nicht, indem Sie die entsprechende **Methode** aus der Dropdownliste auswählen.

So optimieren Sie das Job-Layout zum Schneiden

1. Öffnen Sie den **Manager für manuelle Jobs** und laden Sie alle Bilder, die Sie drucken möchten, in den Job.
2. Klicken Sie in der Symbolleiste **Layout** auf der rechten Seite unter der Job-Vorschau auf die Registerkarte **Automatische Platzierung**.
3. Aktivieren Sie unter **Layout zum Schneiden optimieren** das Kontrollkästchen neben **Horizontale Schnitlinien** oder **Vertikale Schnitlinien** oder aktivieren Sie beide Kontrollkästchen und klicken Sie dann auf die Schaltfläche **Übernehmen**.

GMG ColorProof ordnet das Job-Layout neu an.

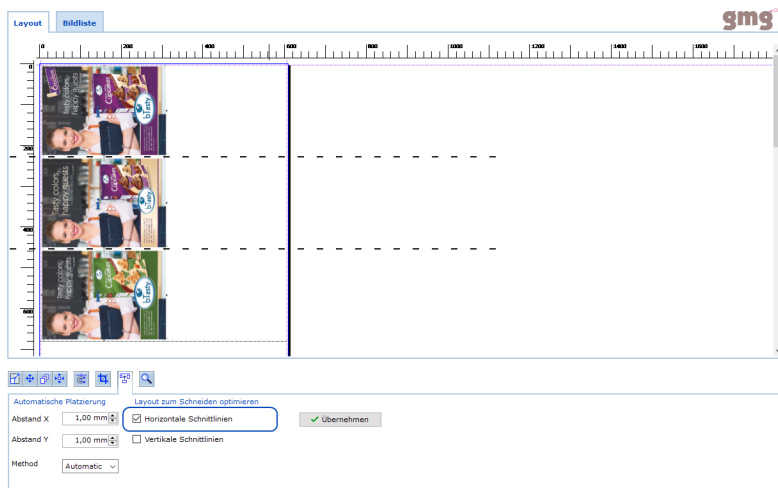
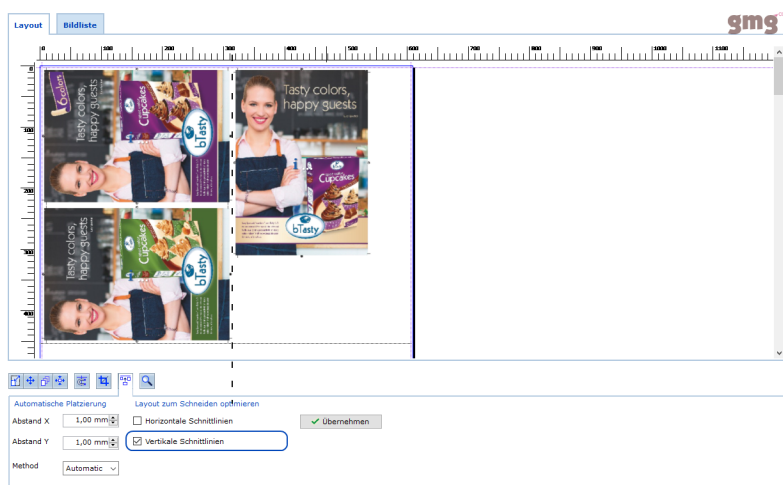


Abb. 21 Für den horizontalen Schnitt optimierte Bildplatzierung.

Sie können jetzt den gedruckten Job entlang der horizontalen Schnitlinien zuschneiden (nicht in GMG ColorProof angezeigt, aber in diesem Screenshot als gestrichelte Linien angezeigt). Die Bilder wurden gedreht, um die optimale Positionierung zu ermitteln, da **Automatisch** als **Methode** ausgewählt wurde.

Vertikaler Schnitt



5. Jobs

Abb. 22 Für den vertikalen Schnitt optimierte Bildplatzierung.

Sie können die Bilder jetzt entlang einer vertikalen Schnittlinie schneiden. Die Positionierung ist nicht optimal für den horizontalen Schnitt.

5.9 Jobs zwischen Druckern verschieben

5.10 Historie

Fertige Jobs werden in die **Historie** verschoben. Der beendete Verarbeitungszustand der Jobs wird dadurch visualisiert, dass alle Jobs mit einem grünen Häkchen versehen sind.

Ein zusätzlicher Kommentar informiert Sie, ob und wann eine Datei automatisch gelöscht wird (entsprechend der Einstellungen des Jobs oder Workflows).

Jobs selektieren

Jobs können in der Liste mit der Maus oder mit den Tasten PFEIL NACH OBEN und PFEIL NACH UNTEN selektiert werden. Sie können auch **mehrere** Jobs selektieren, indem Sie die STRG-Tast gedrückt halten. Ausgewählte Jobs werden mit einer anderen Rahmen- und Hintergrundfarbe hervorgehoben. Wenn Sie die Auswahl aller zurzeit ausgewählten Jobs aufheben wollen, drücken Sie die LEERTASTE. Wenn Sie rasch zum Anfang oder Ende der Jobliste navigieren wollen, verwenden Sie die POS1- bzw. ENDE-Taste.

Job-Befehle

Job-Befehle wie beispielsweise Job-Eigenschaften **bearbeiten** oder einen Job (erneut) **drucken** können im Menü **Jobs/Historie** oder im Kontextmenü gewählt werden (klicken Sie dazu mit der rechten Maustaste auf einen Job) und werden auf den ausgewählten Job angewendet.

Infoleiste und Vorschau

Die Infoleiste der Ansicht **Historie** (Registerkarte **Layout**) zeigt eine Vorschau des gedruckten Jobs oder Bildes in dem Job (je nach dem, was Sie in der Job-Liste gewählt haben).

Jobs löschen

Jobs können manuell aus der Ansicht **Historie** gelöscht werden oder sie können automatisch entsprechend der benutzerdefinierten Einstellungen in den **System**-Einstellungen gelöscht werden.












5.10.1 Historie: Symbolleiste und Menü

Die Symbolleiste **Historie** und das Menü können dazu verwendet werden, bereits verarbeitete Jobs (sowohl manuelle als auch Workflow-generierte Jobs) zu überprüfen, zu modifizieren und erneut zu drucken.

Tipp Die Hauptfunktionen des Programms sind mit verschiedenen Methoden erreichbar, so dass Benutzer sich aussuchen können, welche Art und Weise für sie am komfortabelsten ist. Dieses Dokument bezieht sich nur auf die Symbolleiste oder die Menüs, auch wenn es alternative Möglichkeiten gibt.

- Klicken Sie eine Schaltfläche auf der **Symbolleiste**. Bewegen Sie die Maus über eine Schaltfläche (ohne zu klicken), um sich eine QuickInfo anzeigen zu lassen.
- Klicken Sie einen Befehl in einem **Menü**.
- Klicken Sie mit der **rechten Maustaste** auf ein Element und wählen Sie einen Befehl im **Kontextmenü**.
- Drücken Sie eine **Tastenkombination**. Die Tastenkombinationen sind neben den entsprechenden Befehlen im Menü aufgeführt.
- **Doppelklicken** Sie ein Element (zum Beispiel einen Job oder einen Workflow), um das zugehörige Dialogfeld anzuzeigen und die Einstellungen zu bearbeiten.

Symbolleiste und Menü

<i>Symbol</i>	<i>Befehl</i>	<i>Komb.</i>	<i>Bedeutung</i>
	Neuer Job	STRG+N	Fügt einen neuen manuellen Job zur Liste Jobs hinzu. Sie können einen Job direkt ausdrucken , indem Sie auf die Schaltfläche Drucken klicken. Dabei kann nur ein Proof-Standard mit Standardeinstellungen eingesetzt werden. Wenn sie mehrere Proof-Standards oder benutzerdefinierte Einstellungen verwenden möchten, klicken Sie auf die Schaltfläche Öffnen , um den Job im Manager für manuelle Jobs zu öffnen.
	Eigenschaften	STRG+O	Öffnet den markierten Job im Manager für manuelle Jobs . Sie können zum Beispiel die Einstellungen des Jobs ändern und ihn erneut drucken.
	Drucken	STRG+P	Druckt den markierten Job (erneut).
	Anhalten	STRG+H	Setzt markierte Jobs auf Halten . Nur verfügbar für Jobs in der Warteschlange, deren Verarbeitung noch nicht begonnen wurde. Der Job bleibt in der Ansicht Jobs und wird als Angehalten markiert. Sie können einen Job im Status Angehalten fortsetzen/starten, indem Sie auf Drucken klicken.
	Abbrechen	ESC	Bricht die Verarbeitung des markierten Jobs ab. Der Job bleibt in der Ansicht Jobs und wird als Abgebrochen gekennzeichnet.
	Löschen	Entf	Entfernt den gewählten Job dauerhaft. Diese Aktion kann nicht rückgängig gemacht werden . Sie werden gefragt, ob auch die mit dem Job verknüpften Bilddateien gelöscht werden sollen.
	Speichern als		Der ausgewählte Job wird mit allen Einstellungen und Bildern als *.Job-Archiv exportiert.
	Senden an		Der ausgewählte Job wird an die definierte Remote-Site geschickt (Ansicht System > Remote-Proofing).
	Bildvorschau		Zeigt das bereits verarbeitete und einem Farbmanagement unterzogene TIFF Ausgabebild , wie es auf dem Zieldrucker ausgedruckt wird. Vor dem Rippen von PDF/PS/EPS -Dateien zeigt die Bildvorschau die ursprüngliche Quelldatei an. Nach dem Rippen können Sie zwischen der Ansicht der Quelldatei und der Vorschau der TIFF-Ausgabe hin- und herschalten.
	Duplizieren	STRG+D	Dupliziert Job. Es wird ein neuer Job mit denselben Einstellungen, einer neuen Job-ID und Bild-IDs erzeugt.
	Priorität erhöhen	STRG+Nach-oben-Taste	Erhöht die Priorität des markierten Jobs. (Manager für manuelle Jobs: Job > Druckereinstellungen > Job-Priorität; Eigenschaften für Workflow: Allgemein > Job-Priorität)
	Priorität verringern	STRG+Nach-unten-Taste	Verringert die Priorität des markierten Jobs. (Manager für manuelle Jobs: Job > Druckereinstellungen > Job-Priorität; Eigenschaften für Workflow: Allgemein > Job-Priorität)
	Alle reduzieren		Reduziert alle Jobs in der Ansicht Jobs (sofern sie noch nicht reduziert sind).
	Alle erweitern		Erweitert alle Jobs in der Ansicht Jobs (sofern sie noch nicht erweitert sind).
	Alle Jobs löschen	STRG+X	Kann nur in der Ansicht Historie verwendet werden. Entfernt dauerhaft alle Jobs aus der Ansicht Historie ohne Auswirkungen auf Jobs in der Ansicht Jobs . Diese Aktion kann nicht rückgängig gemacht werden .

5.10.2 Jobs neu starten

Sie können einen fertigen oder abgebrochenen Job jederzeit neu starten, solange die zugehörige Eingabedatei noch physikalisch vorhanden ist und nicht verschoben wurde, unabhängig davon, ob es sich um einen manuellen Job handelt oder um einen Job, der über einen Workflow erstellt wurde. Sie können die Einstellungen des Jobs für den zweiten Proof beibehalten oder ändern.

5. Jobs

So starten Sie einen Job neu

1. Klicken Sie die Schaltfläche **Historie** im Navigationsbereich auf der linken Seite des Hauptfensters. Im Falle eines abgebrochenen Jobs (Fehlerdatei), klicken Sie die Schaltfläche **Jobs**, da der Job nicht in die Ansicht **Historie** verschoben wurde.
2. Wählen Sie den Job aus, den Sie neu starten möchten.
(Sie können die Jobs in der Jobliste sortieren, indem Sie auf die Spaltenüberschriften klicken oder die Jobs mit den Filtern in der Dropdownliste filtern.)
3. Klicken Sie in der Symbolleiste auf die Schaltfläche **Drucken**, um den Job neu zu starten.
Ein neuer Job (mit einer neuen ID) wird erzeugt und entsprechend der Priorität in die Druckerwarteschlange eingereiht. Der Job wird in der Ansicht **Jobs** angezeigt und in die Ansicht **Historie** verschoben, wenn er fertig ist.

5.10.3 Job-Reporte

In der Ansicht **Historie** können Sie Job-Informationen als **HTML**-Report speichern. Im Gegensatz zu der **XML** Job-Log-Datei, die über das Menü **System** erstellt werden kann (> **Job-Report exportieren**), enthält dieser Bericht nur Informationen über den gerade ausgewählten Job. Das ist sehr praktisch, wenn der RIP einer einzelnen Datei analysiert werden soll.

So speichern Sie einen Job-Report

1. Klicken Sie die Schaltfläche **Historie** im Navigationsbereich auf der linken Seite des Hauptfensters.
2. Wählen Sie den Job aus, von dem Sie die Job-Informationen exportieren möchten.
(Sie können die Jobs in der Jobliste sortieren, indem Sie auf die Spaltenüberschriften klicken oder die Jobs mit den Filtern in der Dropdownliste filtern.)
3. Klicken Sie in der Infoleiste rechts im Hauptfenster die Registerkarte **Informationen**.
4. Klicken Sie auf die Schaltfläche **Job-Report speichern**.
5. Suchen Sie nach dem Zielordner und klicken Sie **Speichern**, um den **Bericht** in den gewählten Ordner zu speichern.

6. Workflows

Sie können das Proofing automatisieren, indem Sie **Eingabeordner** (sogenannte **Hotfolder**) einrichten oder in der Ansicht **Workflows** Drucker-**Spooler** definieren. Alle Bildverarbeitungs-Parameter, wie zum Beispiel Farbmanagement, Drucker-Pool und Medien, werden in einem oder mehreren **Workflows** definiert, die mit einem Hotfolder verbunden sind.

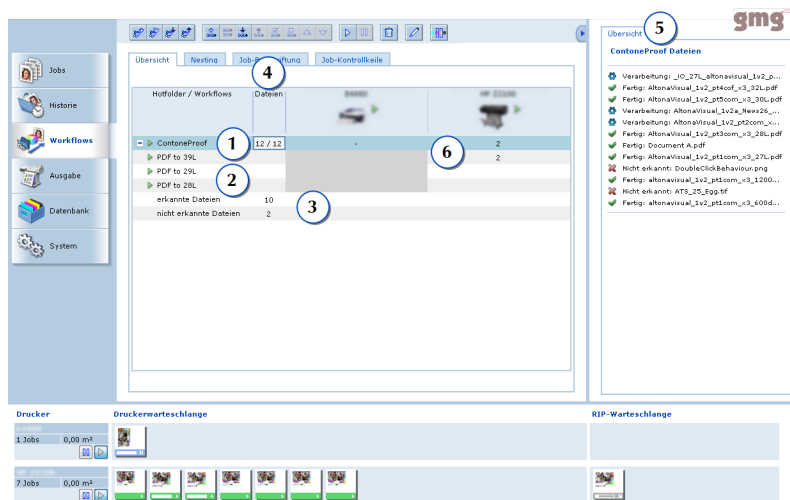


Abb. 23 Workflow-Übersicht.

Im Grunde stehen Ihnen zur Jobdefinition die gleichen Optionen zur Verfügung wie im **Manager für manuelle Jobs**. Davon ausgenommen ist jedoch beispielsweise die Option, in einem Bild einen Farbkanal manuell deaktivieren zu können; das ist nur in dem **Manager für manuelle Jobs** möglich.

Es ist möglich, verschiedene Hotfolder und Drucker-Spooler für verschiedene Eingabedaten oder Proof-Standards einzurichten. Es ist sinnvoll Workflows eindeutig benennen, um eine einfache Zuordnung (zum Beispiel zum Sortieren und Filtern) in den Ansichten **Workflows**, **Jobs** und **Historie** zu ermöglichen. Jedem Workflow können mehrere Drucker (Drucker-Pool) zugewiesen werden. Wird in dem verlinkten Hotfolder ein neues Bild angezeigt, ordnet die Funktion **Load Balancing** dieses Bild automatisch einem Drucker im **Drucker-Pool** zu, der sich im **Leerlauf** befindet.

Bilddateien, die in den gewählten Hotfolder kopiert (1) oder dem gewählten Drucker-Spooler übermittelt werden, werden automatisch von den verbundenen **Workflows gefiltert** (2). Der erste Workflow (von oben nach unten), der das Eingabebild gemäß den **Dateifiltereinstellungen** erkennt, verarbeitet es und erzeugt einen **Job**.

Die Anzahl der erkannten und nicht erkannten Dateien wird in der Liste unterhalb der Workflows (3) angezeigt. Dateien, die von **keinem** verbundenen Workflow verarbeitet werden, werden unter **nicht erkannte Dateien** gelistet. (**Nicht erkannte Dateien** entsprechen entweder nicht den Eingabefilter-Einstellungen der Workflows, die mit dem Hotfolder verbunden sind, oder sie werden im Allgemeinen nicht von GMG ColorProof unterstützt.)

In der Spalte **Dateien** (4) werden die Dateien angezeigt, die bereits vom Programm analysiert wurden, sowie die **Gesamtzahl** der Dateien im Hotfolder. Wenn Sie die Spalte **Dateien** (4) mit der Maus auswählen, zeigt Ihnen die Infoleiste (5) weitere Informationen über den **Verarbeitungsstatus** aller Dateien im Hotfolder an.

In den Spalten der einzelnen Drucker wird die jeweilige Anzahl an verarbeiteten Dateien angezeigt, sodass man auf einen Blick sehen kann, wie viele Dateien von welchem **Workflow** verarbeitet und wie viele Dateien auf welchem **Drucker** ausgedruckt worden sind (6). Der Screenshot beispielsweise zeigt 5 Dateien, die von dem Workflow **PDF to 39L** verarbeitet und auf dem Drucker MyPrinter ausgedruckt wurden.

6. Workflows

Siehe auch:

- "Filter- und Verarbeitungsvorgang" auf Seite 96
- "Status von Eingabedateien in einem Hotfolder" auf Seite 87
- "Jobs" auf Seite 52
- "Historie" auf Seite 75

6.1 Workflows: Symbolleiste und Menü

In GMG ColorProof können Sie mehrere Workflows einrichten, um ganz unterschiedliche Anforderungen zu bedienen.











Die **Workflow**-Symbolleiste und das Workflow-Menü bieten eine Vielzahl an nützlichen Funktionen, um Ihre Workflows effizient zu verwalten.

Tipp Die Hauptfunktionen des Programms sind mit verschiedenen Methoden erreichbar, so dass Benutzer sich aussuchen können, welche Art und Weise für sie am komfortabelsten ist. Dieses Dokument bezieht sich nur auf die Symbolleiste oder die Menüs, auch wenn es alternative Möglichkeiten gibt.

- Klicken Sie eine Schaltfläche auf der **Symbolleiste**. Bewegen Sie die Maus über eine Schaltfläche (ohne zu klicken), um sich eine QuickInfo anzeigen zu lassen.
- Klicken Sie einen Befehl in einem **Menü**.
- Klicken Sie mit der **rechten Maustaste** auf ein Element und wählen Sie einen Befehl im **Kontextmenü**.
- Drücken Sie eine **Tastenkombination**. Die Tastenkombinationen sind neben den entsprechenden Befehlen im Menü aufgeführt.
- **Doppelklicken** Sie ein Element (zum Beispiel einen Job oder einen Workflow), um das zugehörige Dialogfeld anzuzeigen und die Einstellungen zu bearbeiten.

Symbolleiste und Menü

<i>Symbol</i>	<i>Befehl</i>	<i>Beschreibung</i>
	Neuer Hotfolder	Fügt einen neuen Hotfolder hinzu. Sie können den Eingabeordner (Hotfolder) und die Einstellungen für den Drucker-Spooler im Hotfolder-Dialogfeld eingeben. Verarbeitungsparameter werden in den verbundenen Workflows definiert.
	Hotfolder duplizieren	Dupliziert den ausgewählten Hotfolder und alle verbundenen Workflows . Alle Einstellungen bleiben erhalten. Das Hotfolder-Dialogfeld wird geöffnet, sodass Sie einen neuen Eingabeordner wählen können.
	Hotfolder importieren	Importiert einen zuvor exportierten Hotfolder in GMG ColorProof.
	Hotfolder exportieren	Exportiert den ausgewählten Hotfolder mit allen Einstellungen in eine Datei mit der Endung <i>hotfolder</i> .
	Neuer Workflow	Fügt einen neuen Workflow hinzu. Ein Workflow ist mit einem Hotfolder verknüpft. Sie können mehrere Workflows mit demselben Hotfolder verbinden.
	Workflow duplizieren	Dupliziert den ausgewählten Workflow. Alle Einstellungen bleiben erhalten.
	Workflow importieren	Importiert einen zuvor exportierten Workflow in GMG ColorProof.
	Workflow exportieren	Exportiert den ausgewählten Workflow mit allen Einstellungen in eine Datei mit der Endung <i>workflow</i> .

<i>Symbol</i>	<i>Befehl</i>	<i>Beschreibung</i>
	Workflow aktivieren	Aktiviert einen zuvor deaktivierten Workflow.
	Workflow deaktivieren	Deaktiviert einen Workflow. Deaktivierte Workflows werden so gehandhabt, als wären sie nicht vorhanden (keine Dateifilterung, keine Verarbeitung). Sie können allerdings immer noch geöffnet und editiert werden.
	Nach oben	Verschiebt den markierten Workflow in der Workflows-Liste nach oben. Eingabedateien werden gefiltert und den Workflows zugewiesen, wobei die Workflow-Einträge in der Liste von oben nach unten in den Prozess eingebunden werden.
	Nach unten	Verschiebt den ausgewählten Workflow in der Workflows-Liste nach unten. Eingabedateien werden gefiltert und den Workflows zugewiesen, wobei die Workflow-Einträge in der Liste von oben nach unten in den Prozess eingebunden werden.
	Weiter	Setzt die Verarbeitung aller Jobs im ausgewählten Hotfolder fort oder aller Jobs, die dem ausgewählten Workflow zugewiesen wurden.
	Anhalten	Setzt den ausgewählten Hotfolder oder Workflow auf Halten. Klicken Sie Weiter , um die Verarbeitung des Jobs fortzusetzen.
	Löschen	Entfernt den markierten Hotfolder (inklusive aller verlinkten Workflows) oder den markierten Workflow dauerhaft.
	Eigenschaften	Öffnet den ausgewählten Hotfolder oder Workflow. Sie können die Einstellungen nur im Administrator-Modus ändern.
	Anhalten Alle	Hält alle Hotfolder und Workflows an. Dies ist nützlich, wenn Sie alle Workflows bearbeiten müssen und sicherstellen wollen, dass zwischenzeitlich keine neuen Jobs erstellt werden. Klicken Sie Weiter , um die Verarbeitung des Jobs fortzusetzen.
	ProofControl Inline anhalten	Hält alle Workflows kurzzeitig an und wechselt automatisch die ausgewählten Kontrollkeile für ein integriertes Messgerät gegen gleichwertige für ein externes i1-Messgerät aus. Dies ist nützlich, wenn viele Jobs gedruckt werden müssen, aber nur wenig Zeit für Trocknung und Messung zur Verfügung steht.

6.2 Ansicht Workflow-Liste

Einen Hotfolder oder Workflow selektieren

Ein Hotfolder oder Workflow kann in der Liste mit der Maus oder mit den Tasten PFEIL NACH OBEN oder PFEIL NACH UNTEN selektiert werden. Ein selektierter Hotfolder oder Workflow wird mit einer anderen Rahmen- und Hintergrundfarbe hervorgehoben.

Hotfolder/Workflow-Befehle

Hotfolder-/Workflow-Befehle wie Bearbeiten oder Duplizieren können im Menü **Hotfolder/Workflows** oder im Kontextmenü (durch Klicken auf einen Hotfolder/Workflow mit der rechten Maustaste) gewählt werden und werden auf das ausgewählte Element angewendet.

6.3 Eingabesteuerung: Hotfolder, Drucker-Spooler, Drag-and-Drop

Hotfolder und Workflows werden im Allgemeinen eingesetzt, um eine größere Anzahl an Bilddateien nach den gleichen Regeln und Ausgabeeinstellungen zu konvertieren. Die Verwendung von Hotfoldern führt außerdem zu einer höheren Konsistenz und Reproduzierbarkeit. Sie können einem einzelnen Workflow eine beliebige Anzahl von Eingabeordnern (die als Hotfolder bezeichnet werden) zuweisen. Jede Datei, die physikalisch in einem Hotfolder vorliegt, generiert automatisch einen neuen **Job** und wird nach den Angaben unter **Ausgabe-Einstellungen** und **Farbmanagement** verarbeitet.

6. Workflows

Der Hotfolder definiert lediglich die Eingabesteuerung. Welche Bilder erkannt und wie sie verarbeitet werden, wird in dem Dialogfeld **Eigenschaften für Workflow** festgelegt. Die Workflow-Parameter sind auf mehrere Seiten aufgefächert, um **Eingabe-Einstellungen, Farbmanagement, Load Balancing und Nesting-Strategien, Druckeinstellungen, Bildverarbeitung, Bildbeschriftung / Kontrollkeile, Bereinigung / Sicherung** von gedruckten Bildern übersichtlich zu definieren.

Sie können sowohl einen **Windows Drucker-Spooler** als auch einen **Hotfolder** als Eingabesteuerung für einen GMG ColorProof-Workflow anlegen.

Für die Verarbeitung in GMG ColorProof spielt es keine Rolle, welche Eingabesteuerung verwendet wird. Diese hängt davon ab, welche Eingabesteuerung von externen Programmen, die in den GMG Workflow eingebunden werden sollen, unterstützt wird oder komfortabler zu bedienen ist. In den meisten Fällen ist die Verwendung von Hotfoldern flexibler und wird von allen Programmen unterstützt (da ein Hotfolder nur ein Standard-Dateiordner ist). Hotfolder sind auch praktischer, wenn die Daten nicht im Haus erstellt oder retuschiert werden, sondern von einer Agentur oder von einem Kunden geschickt werden. Dann müssen Sie die Daten nur in den passenden GMG ColorProof-Hotfolder kopieren.

Auf Hotfolder kann auch via **Drag-and-Drop** zugegriffen werden: Sie können ein oder mehrere Bilddateien mit der Maus anklicken und in den Hotfolder hineinziehen. Die Bilddateien werden dann in den Hotfolder kopiert.

Hinweis Die Verwendung von **zwei Festplatten, die jeweils an einen Bus angeschlossen sind**, (für die **Eingabedaten/ Hotfolder** und für die **Systemprozesse** von GMG ColorProof), kann die Leistung der Software erheblich heraufsetzen. Bitte beachten Sie, dass zwei Festplatten, die am gleichen Bus angeschlossen sind oder zwei Partitionen auf der gleichen Festplatte die Leistung **nicht** verbessern.

Tipp Es empfiehlt sich, eine sinnvolle Namenskonvention für alle Hotfolder auszuarbeiten, sodass Sie die Ordner später leicht identifizieren können.

Siehe auch:

- "Hotfolder-Eingabeeinstellungen" auf Seite 83
- "Windows Drucker-Spooler" auf Seite 86

6.4 Einen neuen Hotfolder erstellen

Vor der Erstellung des ersten Hotfolders ist die **Workflow**-Liste leer. Sie müssen zuallererst einen Drucker anlegen, dann einen Hotfolder erstellen und anschließend einen Workflow.

Tipp Mit der Hotfolder-Technologie können Sie den Proof-Prozess auf einfache Art und Weise in andere Workflows integrieren, zum Beispiel in Form einer Dateikonvertierung in GMG ColorServer und dem anschließenden Druck in GMG ColorProof. Das kann dadurch erreicht werden, dass der **Ausgabeordner** eines GMG ColorServer-Workflows als **Eingabe-Hotfolder** für einen GMG ColorProof-Workflow verwendet wird, das heißt, die Hotfolder werden **kaskadiert**. Es ist auch möglich, **Sicherungsordner** (zur Sicherung gedruckter Dateien) als Hotfolder zu benutzen, um die Eingabedateien für **mehrere** Ausgaben zu verwenden.

So erstellen Sie einen neuen Hotfolder.

1. Klicken Sie die Schaltfläche **Workflows** im Navigationsbereich auf der linken Seite des Hauptfensters.
2. Klicken Sie auf die Registerkarte **Übersicht**.
Die Workflow-Liste wird angezeigt. Nach der Neuinstallation des Programmes ist die Liste leer.
3. Klicken Sie im Menü **Hotfolder** auf **Neuer Hotfolder**.
Das Dialogfeld **Hotfolder-/Spooler-Eigenschaften** wird geöffnet.
4. Geben Sie über die Tastatur einen **Hotfolder-Namen** in das Feld ein, zum Beispiel **ContoneProof**. Dieser Name dient in GMG ColorProof zum Wiederfinden in der Ansicht **Workflows** (und als Standardname des Windows Drucker-Spoolers). Der Workflow-Name wird später festgelegt.
5. Wählen Sie einen **Eingabeordner**. Sie können im Browse-Dialog einen neuen Eingabeordner erstellen oder einen bereits bestehenden Ordner auswählen.
6. Wählen Sie den **Hotfolder-Typ Normal**.
7. Klicken Sie auf **OK**.

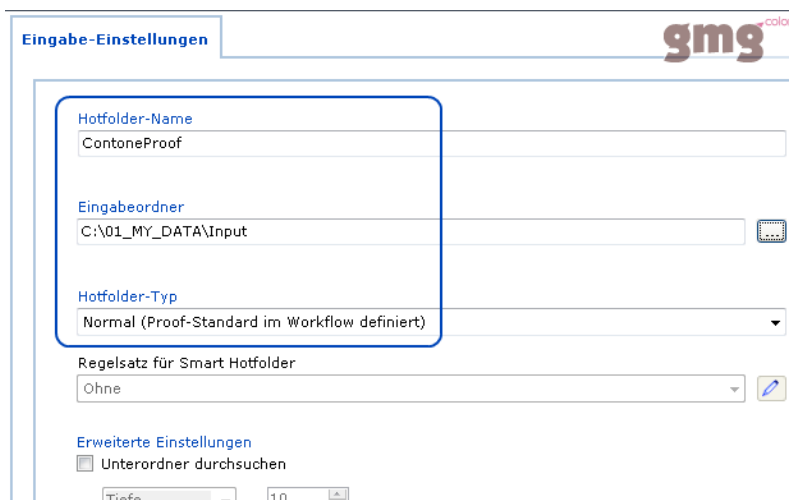


Abb. 24 Hotfolder mit allgemeinen Eingabeeinstellungen.

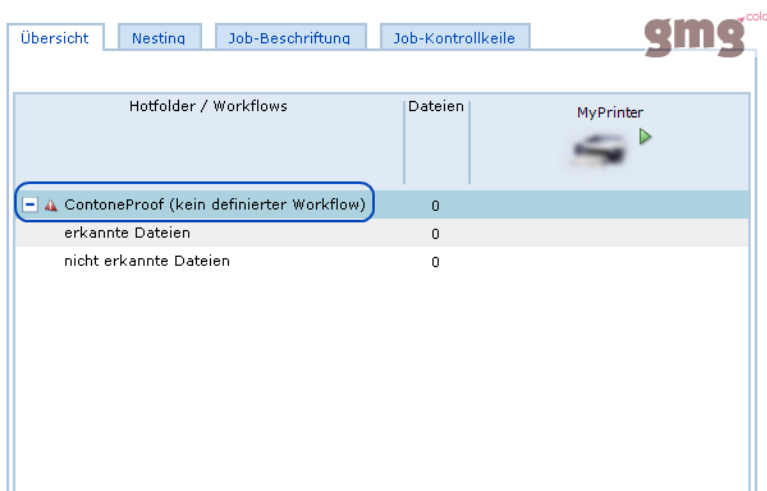


Abb. 25 Hotfolder in der Übersicht (ohne Workflow).

Die **Übersicht** zeigt den neu erstellten Hotfolder. Der Hotfolder ist fertig gestellt, es fehlen jedoch noch die Informationen **welche** Eingabedateien verarbeitet werden sollen, **wie** sie verarbeitet werden sollen und auf **welchem Drucker** sie ausgedruckt werden sollen. Diese Informationen werden im zugehörigen **Workflow** definiert.

6. Workflows

Siehe auch:

- "Hotfolder-Eingabeeinstellungen" auf Seite 83
- "Einen neuen Workflow erstellen" auf Seite 89

6.4.1 Hotfolder-Eingabeeinstellungen

Allgemeine Eingabe-Einstellungen

Gruppe	Kurzbeschreibung	Siehe auch
Hotfolder-Name	Der Hotfolder-Name hilft Ihnen, Jobs in der Jobs - und Historie -Ansicht zu suchen und zu filtern.	
Eingabeordner	Wählen Sie einen bestehenden Eingabeordner oder erstellen Sie einen neuen. Alle Bilder in diesem Eingabeordner werden von den Workflows gefiltert , die mit dem Hotfolder verlinkt sind.	
Hotfolder-Typ	Sie können zwischen drei Hotfolder-Typen wählen. Der reguläre Hotfolder-Typ (Normal) ist für die meisten Zwecke geeignet und verwendet feste Einstellungen (im verlinkten Workflow). Smart Hotfolder und Job Ticket Hotfolder hingegen können durch Regelsätze oder im Bildnamen referenzierte XML-Parameter variabel genutzt werden (z.B. können mehrere unterschiedliche Proof-Standards oder benutzerdefinierte Profile in einem einzigen Workflow verwendet werden).	"Smart Hotfolder" auf Seite 84 "Regelsätze für Smart Hotfolder" auf Seite 84 "Job Ticket-Hotfolder" auf Seite 85
Windows Drucker-Spooler	Zusätzlich zum Eingabeordner können Sie auch einen Windows Drucker-Spooler als Eingabesteuerung für die verknüpften Workflows einrichten. Wenn Sie einen Windows Drucker-Spooler wählen, wird ein Drucker unter dem gleichen Namen im Windows-Betriebssystem angelegt. Ein Hotfolder muss dennoch angelegt werden, da alle Drucker-Spooler-Jobs erst als physikalische Druckerdatei (prn) zum Hotfolder geschickt werden, bevor sie in GMG ColorProof verarbeitet werden.	"Windows Drucker-Spooler" auf Seite 86

Erweiterte Eingabeeinstellungen

Verfügbare Optionen	Beschreibung
Unterordner durchsuchen	Nicht nur die Eingabeordner selbst, auch die Unterordner des Eingabeordners werden nach Eingabedateien gescannt. Dabei können Sie die Ebene festlegen, bis zu der in der Ordnerhierarchie nach Eingabedateien gesucht wird. Bei einer Tiefe von 2 , zum Beispiel, wird der folgende Ordnerpfad gescannt: <code>C:\Data\CP05_Input\level1\level2\</code> , wobei <code>C:\Data\CP05_Input\</code> der Hotfolder ist und <code>level1</code> der Unterordner des Hotfolders und <code>level2</code> der Unterordner von <code>level1</code> .
Erstellungszeit von Dateien ignorieren	Diese Option empfiehlt sich für die Verarbeitung von Dateien auf UNIX-Dateisystemen von Apple und SUN (UNIX- oder Mac OS-Betriebssystem). Dadurch wird vermieden, dass Eingabedateien doppelt verarbeitet werden. Wenn diese Option nicht aktiviert ist, werden Eingabedateien als neu betrachtet und verarbeitet, wenn entweder der Name, das Erstellungsdatum oder das Änderungsdatum geändert wurde. Wenn diese Option aktiviert ist, wird das Erstellungsdatum von Dateien ignoriert.
Änderungszeit von Dateien ignorieren	Ähnlich wie die Option Erstellungszeit von Dateien ignorieren . Wenn diese Option aktiviert ist, wird das Änderungsdatum von Dateien ignoriert. Beachten Sie, dass bei Aktivierung dieser Option im Falle der absichtlichen Änderung einer Datei durch den Benutzer diese ebenfalls ignoriert wird und vor der Verarbeitung umbenannt werden muss.
Vor der Verarbeitung warten	Wenn Eingabedateien über eine langsame Netzwerkverbindung in Hotfolder verschoben werden, können Sie die Option Vor der Verarbeitung warten nutzen und eine zeitliche Verzögerung eingeben, die der Zeit entspricht, die benötigt wird, um die Datei vollständig in den Hotfolder zu verschieben. Wenn diese Option nicht verwendet wird und die Verbindung zu langsam ist, beginnt GMG ColorProof sofort mit der Verarbeitung der unvollständigen Datei, was zu einem Abbrechen des Jobs führt.

Hinweis Von **Mac OS X** Betriebssystemen erzeugte versteckte Systemdateien wie Desktop Services Store `ds_store`-Dateien und `_resource forks` werden in Hotfoldern automatisch von GMG ColorProof **ignoriert**. Wenn die zugehörigen Bilddateien verschoben oder gelöscht werden (durch Bereinigungsroutinen), werden die versteckten Dateien ebenfalls verschoben oder gelöscht.

6.4.2 Smart Hotfolder

Hinweis Dieser Hotfolder-Typ ist nicht in der Standardversion von GMG ColorProof enthalten und erfordert eine zusätzliche Lizenz. Bitte kontaktieren Sie Ihren Händler vor Ort für weitere Informationen.

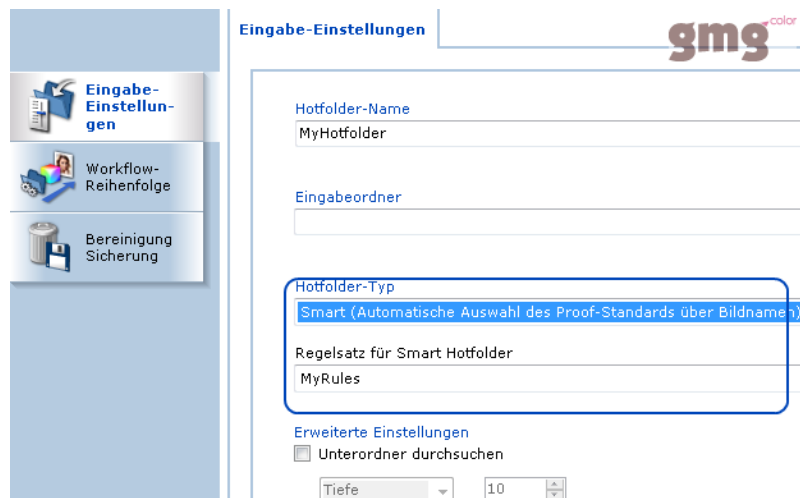


Abb. 26 Smart Hotfolder mit zugewiesenem Regelsatz.

Mit einem **Smart Hotfolder** können Sie Dateien mit unterschiedlichen Zieldruckbedingungen mit nur **einem** verbundenen Workflow proofen. Auf diese Weise können Sie die Anzahl der 1:1 Kombinationen von Hotfoldern und Workflows reduzieren, die sich nur im Proof-Standard unterscheiden, in den übrigen Parametern aber identisch sind.

Um unterschiedliche Proof-Standards mit nur einem Workflow zu verwenden, kann ein **Regelsatz** definiert werden, in dem über Regeln Proof-Standards oder Profile bestimmten Bildnamen oder Dateispeicherorten zugeordnet werden. Prinzipiell ist dieser Ansatz ähnlich (wenn auch weniger komplex) wie bei Job Tickets und bietet somit eine kostengünstige Alternative zur Anbindung von Workflow-Systemen, die keine XML JobTickets generieren.

Tipp Migrieren Sie Ihren Hotfolder über das Kontextmenü in einen Smart Hotfolder.

6.4.3 Regelsätze für Smart Hotfolder

Alle Regeln in einem **Regelsatz für Smart Hotfolder** beziehen sich auf den Namen einer Bilddatei oder ihren Speicherort in der Eingabeordner-Struktur. Immer wenn ein Bild in einem Hotfolder erkannt wird, wird der zugewiesene Unterordner oder der Bildname gegen den zugewiesenen Regelsatz geprüft. Wenn keine Regel für das Bild greift, wird der im verbundenen Workflow gewählte Proof-Standard als Fallback für das Farbmanagement verwendet.

Regelsatz-Einstellungen

- ▶ In jedem Regelsatz können über den Bildnamen Proof-Standards oder benutzerdefinierte Profile zugewiesen werden. (Wenn Sie benutzerdefinierte Profile zuweisen möchten, muss außerdem der Speicherort der Profile angegeben werden.)
- ▶ Ein Regelsatz kann viele Regeln umfassen.
- ▶ Wildcards wie das Sternchenzeichen (*) können als Platzhalter verwendet werden, um mehrere Namen mit einer einzigen Regel zu erfassen. Dies ist besonders bei hohem Proofing-Volumen und der Verwendung von vielen Profilen nützlich.
- ▶ Sie können die Sonderfarbenseit-Priorität definieren.
- ▶ Ein Regelsatz kann jederzeit mit einer Beispieldatei getestet werden, um die Funktionalität der Regeln zu überprüfen.

6. Workflows

Beispiel-Regelsatz

Im folgenden Beispiel werden alle Bilder im Eingabe-Unterverzeichnis mit der Bezeichnung 39L, deren Name mit 009 beginnt, nach dem Proof-Standard ISO Coated v2 verarbeitet.

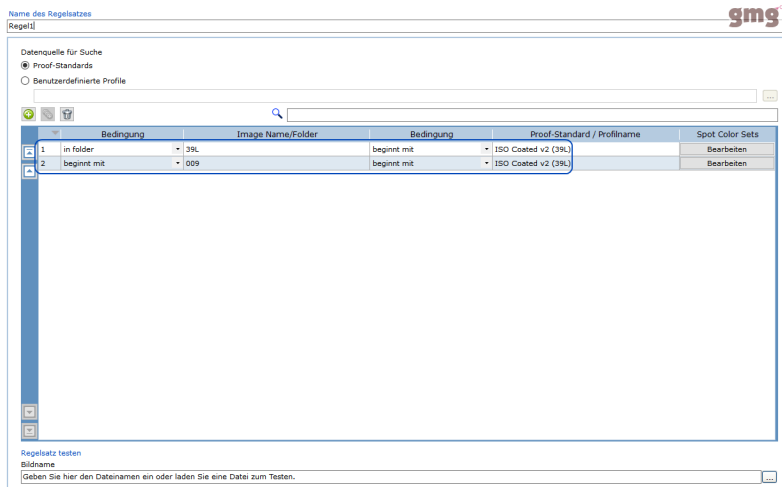


Abb. 27 Einen Regelsatz für einen Smart Hotfolder erstellen.

Die definierte Regel überschreibt den im verbundenen Workflow gewählten Proof-Standard.

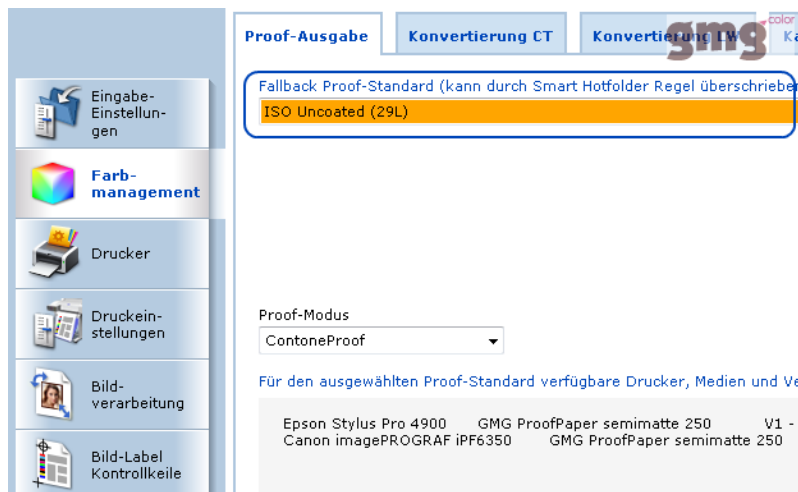


Abb. 28 Fallback Proof-Standard im verbundenen Workflow.

6.4.4 Job Ticket-Hotfolder

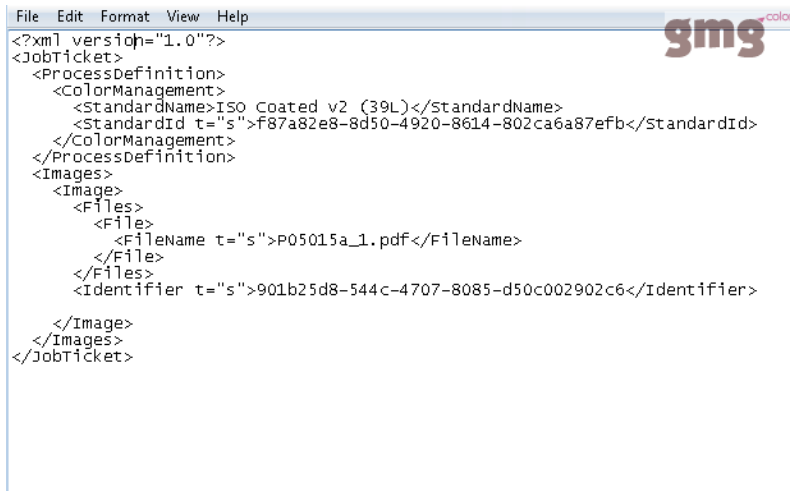
Hinweis Dieser Hotfolder-Typ ist nicht in der Standardversion von GMG ColorProof enthalten und erfordert eine zusätzliche Lizenz. Bitte kontaktieren Sie Ihren Händler vor Ort für weitere Informationen.

Ein **Job Ticket Hotfolder** bietet eine XML-Schnittstelle, um GMG ColorProof auf einfache Weise in externe Workflow-Systeme einzubinden, die in der Lage sind, Job Tickets in Form von frei definierbaren XML-Ausgabedateien zu erzeugen. Dazu muss lediglich die Eingabedatei zusammen mit der vom Workflow-System erzeugten XML-Ausgabedatei (dem Job Ticket) in einen **Job Ticket Hotfolder** kopiert werden.

Das Job Ticket kann spezifische Farbmanagement-Parameter referenzieren, wie zum Beispiel **Proof-Standards**. Auf diese Weise lassen sich mehrere Proof-Standards über nur einen Workflow unterstützen.

So verwenden Sie mehrere Proof-Standards in einem Workflow

1. Erstellen Sie in GMG ColorProof einen **Job Ticket Hotfolder** und geben Sie einen Eingabeordner für die Eingabedateien an.
2. Erstellen Sie in GMG ColorProof einen **Workflow** für den **Job Ticket Hotfolder**.
3. Ziehen Sie die Dateien und die zugehörigen XML Job Tickets auf den **Job Ticket Hotfolder**. Die Job Tickets referenzieren die gewünschten Proof-Standards und die zugehörigen Eingabedateien über den jeweiligen **Namen** (Dateiname, Name des Proof-Standards). Die in den Tickets referenzierten Eingabedateien werden nach den definierten Parametern der Job Tickets und des verbundenen Workflows verarbeitet.



```

File Edit Format View Help
<?xml version="1.0"?>
<JobTicket>
  <ProcessDefinition>
    <ColorManagement>
      <standardName>ISO Coated v2 (39L)</StandardName>
      <standardId t="s">F87a82e8-8d50-4920-8614-802ca6a87efb</StandardId>
    </ColorManagement>
  </ProcessDefinition>
  <Images>
    <Image>
      <Files>
        <File>
          <FileName t="s">P05015a_1.pdf</FileName>
        </File>
      </Files>
      <Identifier t="s">901b25d8-544c-4707-8085-d50c002902c6</Identifier>
    </Image>
  </Images>
</JobTicket>

```

Abb. 29 XML Job Ticket mit Proof-Standard-Information.

Tipp Mit einem Job Ticket Hotfolder können Sie Ihr System automatisieren und den Verwaltungsaufwand, der üblicherweise mit einer hohen Anzahl an unterschiedlichen Proof-Workflows einhergeht, deutlich reduzieren.

6.4.5 Windows Drucker-Spooler

Wenn Sie lieber direkt von Ihrem eigenen Bildverarbeitungsprogramm aus auf GMG ColorProof Hotfolder/Workflows zugreifen möchten, können Sie dazu einen Windows Drucker-Spooler verwenden. Wenn Sie die Option **Windows Drucker-Spooler** in einem Hotfolder aktivieren, wird ein Windows Drucker mit dem **Spooler-Namen** automatisch auf dem Computer, auf dem GMG ColorProof läuft, angelegt.

Hinweis Ein **Windows Drucker-Spooler** mit mehr als 12 Zeichen kann Probleme unter Mac OS X verursachen. Es empfiehlt sich daher, diesen Höchstwert nicht zu überschreiten.

Sie können diesen Drucker dann von einer externen Anwendung selektieren und das gewünschte Bild über diesen Drucker ausdrucken. Drucken bedeutet in diesem Zusammenhang, das Bild in eine **PostScript (PS)**-Datei zu konvertieren und zur weiteren Verarbeitung an einen GMG ColorProof **Hotfolder** zu schicken. Die resultierenden PS-Dateien werden von den verbundenen Workflows wie jede andere PS-Eingabedatei gehandhabt. Vergewissern Sie sich, dass der **PS-Dateiformatfilter** in dem Workflow aktiviert ist, den Sie zur Verarbeitung von Spooler-Dateien verwenden möchten. Andernfalls werden die Dateien nicht erkannt und in die Liste **Nicht erkannte Dateien** verschoben.

Verfügbare Optionen	Beschreibung
PPD-Datei	<p>Die Standard-PPD-Datei ist GMG 05 und sollte nicht verändert werden. Die neue PPD-Version bietet mehr Drucker-Spooler-Optionen, insbesondere mehr unterstützte Standard-Dateiformate, als GMG 04, die identisch mit der Standard-PPD früherer Programm-Versionen ist und nur aus Gründen der Kompatibilität zur Verfügung steht.</p> <p>Sie können PPD-Dateien hinzufügen, indem Sie die Datei einfach in den Unterordner drivers des GMG ColorProof-Programmordners (Standardpfad: <Installationspfad>\PPD\) kopieren. Der PPD-Name, der in der Dropdownliste angezeigt wird, ist dem Header (Product String) der PPD-Datei entnommen.</p>

So richten Sie einen Drucker-Spooler ein

Hinweis Wenn Sie auf den Drucker-Spooler von einem anderen Computer aus über das Netzwerk zugreifen möchten, müssen Sie den Drucker im Windows Betriebssystem für das Netzwerk freigeben.

1. Wählen Sie die Option **Windows Drucker-Spooler**.
Ein Drucker mit dem Hotfolder-Namen wird unter Windows angelegt. Der vorgegebene Name kann beliebig verändert werden. Sie können den Drucker-Spooler über den Standard-Druckerdialog von Ihrer externen Anwendung aus ansprechen.
2. Wählen Sie **GMG 05** aus der **PostScript Printer Description (PPD)** Liste. Diese PPD wurde für die Verwendung mit GMG ColorProof 5 optimiert und unterstützt viele Standard-Dateiformate.

6.4.6 Hotfolder: Bereinigung / Sicherung

Die Optionen, die in GMG ColorProof zum **Löschen** oder **Sichern** von nicht erkannten Dateien zur Verfügung stehen, ermöglichen einen reibungslosen Ablauf, der nicht durch die beschränkte Kapazität der Festplatte unterbrochen wird.

So setzen Sie Routinen zum Sichern und Entfernen von nicht erkannten Dateien auf

1. Klicken Sie im Navigationsbereich des Dialogfeldes **Hotfolder-/Spooler-Eigenschaften** auf **Bereinigung/Sicherung**.
2. Wählen Sie die Option **Nicht erkannte Dateien bereinigen** und legen Sie ein Zeitintervall fest. Eingabedateien, die von den Filtereinstellungen keines einzigen der verbundenen Workflows akzeptiert wurden, werden nach dieser Zeit aus dem Hotfolder gelöscht.
3. Aktivieren Sie die Option **Nicht erkannte Dateien sichern** und klicken Sie die Schaltfläche neben dem leeren Textfeld.
4. Wählen Sie den gewünschten Sicherungsordner oder erstellen Sie einen neuen, zum Beispiel *CP05_Backup_Unrecognized*.
Nicht erkannte Dateien werden vom Hotfolder in den Sicherungsordner verschoben. Wenn Sie sowohl die **Bereinigungs-** als auch die **Sicherungsoption** gewählt haben, werden die Dateien **verschoben**.
5. Wählen Sie die Option **Nummerieren, falls Datei vorhanden**.
Mit dieser Option stellen Sie sicher, dass bereits bestehende Dateien nicht von gleichnamigen neuen Dateien überschrieben werden, stattdessen wird dem Dateinamen eine fortlaufende Nummer angehängt.
6. Wählen Sie die Option **Gesicherte Dateien löschen nach** und geben Sie das Zeitintervall ein, nach dem eine Datei, die in den Sicherungsordner verschoben wurde, von der Festplatte gelöscht werden soll.

6.4.7 Status von Eingabedateien in einem Hotfolder

Erkannte und nicht erkannte Dateien

Erkannte Dateien sind Dateien, die vom Programm erkannt wurden, von denen also der Dateityp bekannt ist. Erkannte Dateien können sich im Status **Erkannt**, **Verarbeitung** oder **Fertig** befinden. Wenn eine bereits erkannte Datei in einem Workflow-Filter "hängen bleibt" (das heißt, von keinem Workflow akzeptiert wird), wird sie zu einer nicht erkannten Datei.

Nicht erkannte Dateien sind Dateien, die vom Programm nicht erkannt wurden, weil entweder der Dateityp nicht unterstützt wird, die Datei beschädigt ist oder von **keinem** mit dem Hotfolder verbundenen Workflow akzeptiert wurde.



Abb. 30 Beispiel-Hotfolder mit erkannten und nicht erkannten Dateien.

In der Spalte **Dateien** steht bei unserem Beispiel-Hotfolder "17/23", wobei "17" die Anzahl der vom Programm **erkannten** und **nicht erkannten** Dateien ist und "23" die **Gesamtzahl** der Dateien im Hotfolder "ContoneProof". Die Differenz zwischen den Zahlenwerten ("6" in diesem Beispiel) stellt die Anzahl der Dateien dar, die sich entweder noch im Status **In Hotfolder** befinden oder bereits im Status **Fertig**.

Verarbeitungsstatus

Wenn Sie in der Spalte **Dateien** in eine Hotfolder Zelle klicken, zeigt die Infoleiste auf der rechten Seite des Hauptfensters weitere Informationen über den Verarbeitungsstatus jeder einzelnen Datei im Hotfolder an, wie in der folgenden Tabelle beschrieben.

Symbol	Status	Beschreibung
	In Hotfolder	Erster Status einer Eingabedatei, nachdem sie in den Eingabeordner kopiert wurde. Die Datei wurde vom Programm gefunden, der Dateityp ist aber noch nicht erkannt worden. Der Dateityp wird noch vom Programm analysiert.
	Erkannt	Der Dateityp wurde vom Programm erkannt und die Datei durchläuft die Workflow-Filter.
	Nicht erkannt	Die Datei hat alle Workflow-Filter durchlaufen, es wurde jedoch kein passender Workflow gefunden. Die Datei wird nicht verarbeitet. Nicht erkannte Dateien werden von den Bereinigungs/Sicherungs-routinen erfasst.
	Verarbeitung	Die Datei wurde von einem Workflow-Filter akzeptiert und wird verarbeitet . Im Falle einer mehrseitigen Eingabedatei (PDF) wird die Datei in einzelne Seiten aufgeteilt, die in GMG ColorProof als Bilder bezeichnet werden. Jedes Bild wird einem Job hinzugefügt werden. Bei diesem Vorgang werden die definierten Load Balancing und Nesting-Einstellungen angewendet. Der genaue Status jedes einzelnen Bildes kann in der Ansicht Jobs überprüft werden.
	Fertig	Das Bild wurde ausgedruckt und der zugehörige Job wurde in die Liste Historie verschoben. Gedruckte Dateien werden von den Bereinigungs/Sicherungs-routinen erfasst.

6.5 Einen neuen Workflow erstellen

So erstellen Sie einen neuen Workflow

1. Klicken Sie die Schaltfläche **Workflows** im Navigationsbereich auf der linken Seite des Hauptfensters.
2. Klicken Sie auf die Registerkarte **Übersicht**.
Die Workflow-Liste wird angezeigt. Nach der Neuinstallation des Programmes ist die Liste leer.
3. Klicken Sie im Menü **Workflows** auf **Neu**.
Das Dialogfeld **Eigenschaften für Workflow** wird geöffnet.
4. Geben Sie in das Feld **Workflow-Name** einen Namen ein, zum Beispiel **PDF to 39L**.
5. Wählen Sie aus der Liste **Verbindung zu Hotfolder** den Hotfolder aus, den Sie als Eingabeordner/Spooler für diesen Workflow verwenden möchten.

So definieren Sie Filtereinstellungen

Tipp Mit dem **eingebetteten ICC-Profil / Output Intent-Filter** können Sie über die eingebetteten ICC-Profile (PDF Output Intent) automatisch verschiedene Proof-Standards verwenden. Dadurch können mehrere Workflows denselben Hotfolder verwenden.

In den folgenden Schritten werden Sie lernen, wie man einen strikten Workflow konfiguriert, der nur PDF X-kompatible Dateien mit einem ISO Coated v2 (39L) Output Intent akzeptiert.

1. Klicken Sie die Registerkarte **Filter**.
2. Klicken Sie die Schaltfläche + auf der rechten Seite der Gruppe **Eingebettetes ICC-Profil / Output Intent-Filter**.
3. Wählen Sie ein **ISO Coated v2 (39L)** ICC -Profil. Dieser Filter akzeptiert nur Dateien, die diesem ICC-Profil zugeordnet sind oder dieses ICC-Profil als Output Intent haben.
4. Unter **Farbraumfilter** wählen Sie **CMYK (+ Sonderfarben)**.
Dieser Filter akzeptiert nur CMYK-Dateien. PDFs, die nicht ausschließlich RGB sind, werden ebenfalls akzeptiert.
5. Unter **Farbtiefenfilter** wählen Sie **8/16 Bit**.
Dieser Filter akzeptiert alle Dateien, die **keine** Halbton-Dateien sind (1-Bit). PDF/PS-Dateien sind immer 8/16-Bit-Dateien.
6. Unter **Dateiformatfilter** wählen Sie **PDF**.
Dieser Filter akzeptiert alle PDF-Dateien.
7. Unter **PS/PDF-Einstellungen** wählen Sie **PDF X konform**.
Dieser Filter akzeptiert nur PDF-Dateien, die mit PDF X kompatibel sind (das heißt, einen PDF X Output Intent haben).

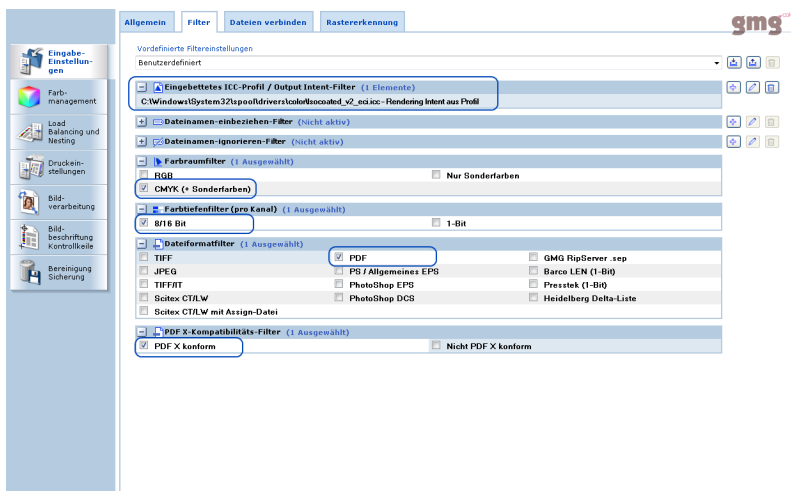


Abb. 31 Workflow-Filter-Einstellungen

Alle Kriterien, die in den Filtern festgelegt wurden, müssen erfüllt werden, damit eine Datei als Eingabedatei für diesen Workflow akzeptiert wird. Das heißt, in diesem Fall werden nur PDF X-Dateien mit einem ISO Coated v2 (39L) Output Intent verarbeitet, die nicht ausschließlich RGB-Dateien sind (alle Bild- und Linework-Elemente in RGB).

Damit sind die **Eingabe-Einstellungen** bereits vollständig definiert und Sie können mit den **Farbmanagement-Einstellungen** fortfahren. (**Dateien verbinden** ist nur für zusammengesetzte Bilder erforderlich, zum Beispiel 1-Bit-Separationen oder CT/LW-Dateien. **Rastererkennung** ist nur für 1-Bit-Eingabedateien erforderlich.)

So definieren Sie die Farbmanagement-Einstellungen

1. Klicken Sie die Schaltfläche **Farbmanagement** im Navigationsbereich auf der linken Seite des Dialogfeldes.
2. Wählen Sie ISO Coated v2 (39L) aus der Proof-Standard-Liste.

Die graue Infobox zeigt alle Drucker und Medien, die den gewählten Proof-Standard unterstützen.

So definieren Sie die Konvertierung CT/LW-Einstellungen

1. Klicken Sie die Schaltfläche **Farbmanagement** im Navigationsbereich auf der linken Seite des Dialogfeldes.
2. Klicken Sie die Registerkarte **Konvertierung CT**.
3. Wählen Sie die Option **PDF X-Verarbeitung, wenn möglich**.

Vor dem Farbmanagement für die Proof-Ausgabe werden PDF X-Bilder und Linework-Elemente nach dem eingebetteten ICC-Profil und den Informationen des Output Intent konvertiert. In dem als Beispiel gegebenen Workflow werden alle RGB-Bilder und Elemente in dem PDF nach dem ISO Coated v2 (39L) Output Intent konvertiert. (Wenn dieser Workflow Eingabedateien unterstützen würde, die **nicht** PDF X sind, dann würden diese Eingabedateien nicht konvertiert werden. Aber nach den Workflow **Filter**-Einstellungen werden nur PDF X-Dateien als Eingabedateien akzeptiert.)

So wählen Sie einen Drucker und ein Druckmedium aus

1. Klicken Sie die Schaltfläche **Load Balancing und Nesting** im Navigationsbereich auf der linken Seite des Dialogfeldes.
2. Wählen Sie den Drucker, den Sie für diesen Workflow dem Drucker-Pool hinzufügen möchten. Wenn Sie nur einen Drucker angelegt haben, müssen Sie die Einstellungen nicht ändern.
3. Wählen Sie für jeden Drucker das Druckmedium aus der Dropdownliste, zum Beispiel GMG ProofMedia premium semiMatte 250.

Alle anderen Workflow-Einstellungen sind optional. Ihre Hotfolder/Workflow-Konfiguration ist nun anwendungsbereit. Sie können Eingabedateien in den Hotfolder kopieren, sie mit der Drag-and-Drop-Funktion dem Hotfolder in GMG ColorProof zuordnen oder den **ContoneProof** Windows-Drucker aus Ihrer eigenen Anwendung verwenden.

Tipp Testen Sie den Workflow mit einer Probedatei. Wenn alles wie gewünscht verläuft, können Sie den Workflow **duplizieren** und ihn als Basis für das Anlegen weiterer Workflows verwenden, zum Beispiel für verschiedene Druckbedingungen/Proof-Standards.

Siehe auch:

- "Workflow: Allgemeine Eingabeeinstellungen" auf Seite 91
- "Wie funktioniert das Farbmanagement?" auf Seite 15
- "Load-Balancing und Nesting" auf Seite 98
- "Druckereinstellungen" auf Seite 62

6. Workflows

6.5.1 Einen Workflow duplizieren

Um einen neuen Workflow zu erstellen, können Sie einen ähnlichen Workflow als **Vorlage** verwenden. Im folgenden Beispiel wurde ein Hotfolder mit drei duplizierten Workflows angelegt, die abgesehen vom Proof-Standard alle dieselben Parameter verwenden.

So duplizieren Sie einen Workflow

1. Wählen Sie den Workflow, den Sie in der Workflow-Liste duplizieren möchten.
2. Klicken Sie im Menü **Workflows** auf **Duplizieren**.
Es wird eine identische Kopie des Workflows (abgesehen vom Namen) erstellt.
3. Doppelklicken Sie auf den neuen Workflow, um die Einstellungen zu ändern.
Sie müssen lediglich die vom ursprünglichen Workflow abweichenden Einstellungen ändern, zum Beispiel den Namen und den Ziel-Druckstandard.
4. Ändern Sie den **Workflow-Namen** um in **PDF to 29L**.
5. Klicken Sie die Registerkarte **Filter**.
6. Klicken Sie die Schaltfläche + auf der rechten Seite der Gruppe **Eingebettetes ICC-Profil / Output Intent-Filter**.
7. Wählen Sie ein **ISO Uncoated (29L)** Profil.
Jede Datei wird von dem gemäß PDF Output Intent richtigen Workflow verarbeitet.
8. Klicken Sie die Schaltfläche **Farbmanagement** im Navigationsbereich auf der linken Seite des Dialogfeldes.
9. Wählen Sie **ISO Uncoated (29L)** aus der **Proof-Standard**-Liste.
10. Wiederholen Sie die Schritte 1-9 für alle Proof-Standards, die Sie verwenden möchten.



Abb. 32 Hotfolder mit drei verbundenen Workflows, die unterschiedliche Proof-Standards verwenden.

Siehe auch:

- "Überblick über Dateifilter und Verarbeitungsschritte in Workflows" auf Seite 94

6.5.2 Workflow: Allgemeine Eingabeeinstellungen

Allgemeine Eingabe-Einstellungen

Gruppe	Kurzbeschreibung	Siehe auch
Workflow-Name	Der Workflow-Name hilft Ihnen, Jobs in der Jobs - und Historie -Ansicht zu suchen und zu filtern.	

<i>Gruppe</i>	<i>Kurzbeschreibung</i>	<i>Siehe auch</i>
Verbindung zu Hotfolder	Eingabeordner für den Workflow.	
Zu druckende Seiten	Anstatt alle Seiten eines mehrseitigen Dokuments zu drucken, können Sie auch nur die geraden oder ungeraden Seiten drucken.	
Priorität	Jobs werden in der Reihenfolge ihrer Priorität abgearbeitet, das heißt, je höher die Priorität eines Jobs in der Warteschlange ist, desto früher wird der Job verarbeitet. Der höchste Prioritätswert ist 10 . Jobs mit der gleichen Priorität werden in der Reihenfolge verarbeitet, in der sie erstellt wurden.	
Anzahl Kopien	Anzahl der zu druckenden Kopien. Von jedem Bild können mehrere Kopien gemacht werden. Wenn Sie drei Kopien definieren, wird jede Datei, die von diesem Workflow verarbeitet wird, dreimal in einen Job platziert. Wenn Sie die Kopien nicht zusammen in einen Job platzieren, sondern pro Kopie einen Job drucken möchten, können Sie dazu die Option Jede Kopie als separaten Job erstellen auswählen.	

6.5.3 Workflow: Filter-Einstellungen

Filtern bedeutet in diesem Zusammenhang, dass **nur** Bilder mit den gewählten Eigenschaften verarbeitet werden (Ausnahme: **Filter Dateinamen ignorieren**).

Die Dateifilter-Einstellungen gelten jeweils nur für die **ganze** Datei, nicht für einzelne Elemente einer Datei. **Eingebettete ICC-Profil-Filter** werden, zum Beispiel, auf eingebettete ICC-Profile einzelner Bilder angewendet (quasi als Output Intent des Bildes) oder auf den Output Intent einer PDF-Datei. Sie werden jedoch nicht auf ICC-Profile, die in Bildern **innerhalb** eines PDF eingebettet sind, angewendet.

Workflow-Filter

Es gibt mehrere **Filtergruppen**, die die Eingabedateien nach unterschiedlichen Kriterien wie den Dateinamen, Farbraum oder das Dateiformat filtern.

Filter aus **verschiedenen** Gruppen sind mit einem logischen **UND** verbunden. Das heißt, ein Filter kommt nur dann zur Anwendung, wenn **alle** Anforderungen erfüllt werden. Wenn, zum Beispiel, **CMYK** als **Farbraumfilter** gewählt wird und **TIFF** als Filter für das Bildformat, dann werden nur **CMYK-TIFFs** verarbeitet.

Filter aus **derselben** Gruppe sind mit einem logischen **ODER** verbunden. Das bedeutet, dass eine Datei verarbeitet wird, wenn **eine** der Filteranforderungen erfüllt ist. Wenn, zum Beispiel, **CMYK** und **RGB** als **Farbraumfilter** gewählt werden, werden alle Eingabedateien im Farbraum **CMYK und RGB** verarbeitet.

Tipp Sie können Ihre Filtereinstellungen speichern und auf diese Weise bestimmte Voreinstellungen jederzeit wieder laden oder auch an Kollegen und Kunden weitergeben (**Filtereinstellungen > Exportieren / Importieren**).

Gruppe	Kurzbeschreibung	Siehe auch
Filter für eingebettetes ICC-Profil / Output Intent	<p>Nur Bilder mit einem eingebetteten ICC-Profil oder PDFs mit einem definierten Output Intent werden von diesem Workflow akzeptiert.</p> <p>Der Filter Eingebettetes ICC-Profil / Output Intent ist nur dann aktiv, wenn mindestens ein Filter hinzugefügt wurde.</p> <p>Um eine zuverlässige Konvertierung zu garantieren, wird ein exakter Abgleich mit den in der Liste angegebenen ICC-Profilen vorgenommen. (Die Werte im Profil werden über die Prüfsumme geprüft.) Wenn das Profil in irgendeiner Weise geändert wurde und vom Standard abweicht, stimmt es nicht mehr mit dem Profil überein, das für den Filter gewählt wurde, auch wenn der Profilname der gleiche ist.</p> <p>Beim Drucken einer PDF mit seitenspezifischen Output Intents extrahiert dieser Filter die Seiten mit dem übereinstimmenden Output Intent und sendet sie an den Workflow.</p> <hr/> <p>Hinweis Falls mehrere Workflows mit demselben Hotfolder verbunden sind, werden die PDF-Seiten nur vom ersten Workflow in der Liste mit übereinstimmendem Output Intent verarbeitet. Die PDF wird von folgenden Workflows nicht erkannt, selbst wenn einige Seiten über einen übereinstimmenden Output Intent verfügen. Sie werden nicht benachrichtigt, wenn einige Seiten nicht gedruckt werden.</p> <hr/> <p>Wenn Sie PDFs mit seitenspezifischen Output Intents drucken möchten, müssen Sie mehrere Hotfolders erstellen, wobei jeder mit einem Workflow mit einem übereinstimmenden Output Intent-Filter verbunden sein muss. Kopieren Sie dann dieselbe PDF in alle Hotfolder. Jeder Workflow verarbeitet nur die Seiten mit dem übereinstimmenden Output Intent. Nesting ist möglich, wenn dasselbe Proof-Medium verwendet wird.</p> <hr/> <p>Tipp Sie können weiterhin die Seitenzahlen aus dem Originaldokument im Manager für manuelle Jobs > Bildliste einsehen.</p> <hr/>	
Filter für Dateinamen	<p>Der Filter für das Einbeziehen/Ignorieren von Dateinamen ist nur dann aktiv, wenn mindestens ein Filter für das Einbeziehen/Ignorieren von Dateinamen definiert wurde. Wenn der Filter aktiv ist, werden nur Dateien, die einer festgelegten Namenskonvention folgen, von dem Workflow erkannt.</p> <p>Wenn die Option Dateinamen-einbeziehen-Filter aktiviert ist, werden nur Eingabedateien verarbeitet, deren Dateiname die vorgegebenen Zeichen bzw. Zeichenketten enthält.</p> <p>Wenn der Dateinamen-ignorieren-Filter aktiv ist, werden Eingabedateien, deren Dateiname die vorgegebenen Zeichen bzw. Zeichenketten enthält, nicht verarbeitet.</p> <p>Sie können definieren, wo ein Namens-Tag im Dateinamen platziert wird (Anfang, Ende, beliebige Position).</p> <p>Zeichen, die in (Windows-) Dateinamen nicht unterstützt werden (wie beispielsweise "?"), werden auch von den Filtern für Dateinamen nicht berücksichtigt.</p>	
Farbraumfilter	<p>Nur Bilder in dem ausgewählten Farbraum werden von diesem Workflow akzeptiert.</p> <p>Der Filter für den Farbraum wird nicht auf PDF- und PS-Dateien angewendet. Um PDF und PS-Dateien zu verarbeiten, muss immer der Farbraum CMYK (+ Sonderfarben) gewählt werden, unabhängig vom tatsächlichen Farbraum der Eingabedatei.</p>	
Farbtiefenfilter	<p>Nur Bilder mit der gewählten Farbtiefe werden von diesem Workflow verarbeitet.</p> <p>Wählen Sie 1-Bit für Halbton-Eingabedaten (DotProof, FormProof).</p> <p>Wählen Sie 8/16-Bit für Eingabedateien mit mehreren Farbkanälen (Halbton-Bilddateien).</p> <p>Der Farbtiefenfilter wird nicht auf PDF und PS-Dateien angewendet.</p>	

Gruppe	Kurzbeschreibung	Siehe auch
Dateiformatfilter	<p>Dieser Filter legt fest, welche Dateiformate vom Workflow akzeptiert werden.</p> <p>Die Eingabedateien sind nicht immer notwendigerweise die Dateien, die tatsächlich verarbeitet werden. Einige der verfügbaren Dateiformate, zum Beispiel, GMG RipServer.sep, sind nur Bild-Beschreibungsdateien, die selber nicht verarbeitet (gedruckt) werden. Sie beschreiben lediglich die Dateien, die für den Bildaufbau zusammengeführt werden müssen. Wenn als Format beispielsweise GMG RipServer.sep gewählt wird, werden alle in der sep-Datei beschriebenen TIFF-Dateien verarbeitet, obwohl TIFF in den Filtereinstellungen nicht aktiviert wurde.</p> <p>Wenn eine sep-Datei zur Verfügung steht, werden die Einstellungen für die Funktion Dateien verbinden nicht benötigt und ignoriert.</p> <p>Dateiformatfilter sind auch im Dialogfeld Neuer Job, in der Dropdownliste für Dateitypen, zu finden. Wenn Sie, zum Beispiel, bei der Erstellung eines manuellen Jobs GMG RipServer.sep als Dateityp wählen, müssen Sie nur noch die sep-Datei in dem Durchsuchen-Feld anklicken. Alle in der sep-Datei referenzierten Bilddateien werden automatisch erkannt und in den Manager für manuelle Jobs geladen, wenn Sie auf Öffnen klicken (oder sie werden gedruckt, wenn Sie auf Drucken klicken).</p>	"Mustererkennungen" auf Seite 36
PS/PDF-Einstellungen	<p>PDF X konform: Nur mit PDF X kompatible PDFs werden von diesem Workflow akzeptiert.</p> <p>Nicht PDF X konform: Es werden nur PDFs, die nicht kompatibel zum PDF X Standard sind, von diesem Workflow akzeptiert.</p> <p>Wenn beide Filter (PDF X konform und Nicht PDF X konform) aktiviert sind, werden alle PDFs von diesem Workflow akzeptiert.</p> <p>Vorsepariertes PS/PDF: Aktivieren Sie diesen Filter, um vorseparierte PS/PDF-Dateien zu verarbeiten.</p> <p><u>Konvertierung CT/LW wird bei vorseparierten PS/PDF-Dateien nicht unterstützt.</u></p>	

Filterkompatibilität

Die Sinnhaftigkeit der **Filtereinstellungen** wird vom Programm **nicht** überprüft. Es ist durchaus möglich, Workflow-Filter zu aktivieren, die nicht miteinander kompatibel sind, zum Beispiel **RGB** und **1-Bit**. Das führt jedoch dazu, dass gar keine Eingabedateien akzeptiert werden. Überprüfen Sie die Einstellungen also sorgfältig, bevor Sie das Dialogfeld des Workflows schließen.

Die Kompatibilität der **Filtereinstellungen** mit anderen Einstellungen im Workflow wird ebenfalls **nicht** vom Programm überprüft. Wenn Sie, zum Beispiel, einen reibungslosen Verarbeitungsablauf eines Bildes mit eingebettetem **ISO Coated v2 (39L)** ICC -Profil wünschen, müssen Sie den entsprechenden **Proof-Standard** im **Farbmanagement** aktivieren. Wenn Sie einen **PDF X** Workflow einrichten möchten, müssen Sie auf der Registerkarte **Konvertierung CT/LW** die Option **PDF X Verarbeitung** aktivieren. Der **Filter** definiert lediglich, **welche** Eingabedateien von dem Workflow verarbeitet werden und welche nicht, aber nicht **wie** sie verarbeitet werden.

6.5.4 Überblick über Dateifilter und Verarbeitungsschritte in Workflows

Filtern bedeutet in diesem Zusammenhang, dass **nur** Bilder oder PDFs mit den gewählten Eigenschaften verarbeitet werden. (Ausnahme: Filter **Dateinamen ignorieren**.)

Die folgende Abbildung zeigt Ihnen wie PDF-Dateien mit unterschiedlichen Output Intents gefiltert und von verschiedenen Workflows verarbeitet werden. Dabei kommen unterschiedliche Farbmanagement-Einstellungen zum Einsatz, entsprechend der vom PDF Output Intent definierten Druckbedingungen.

6. Workflows

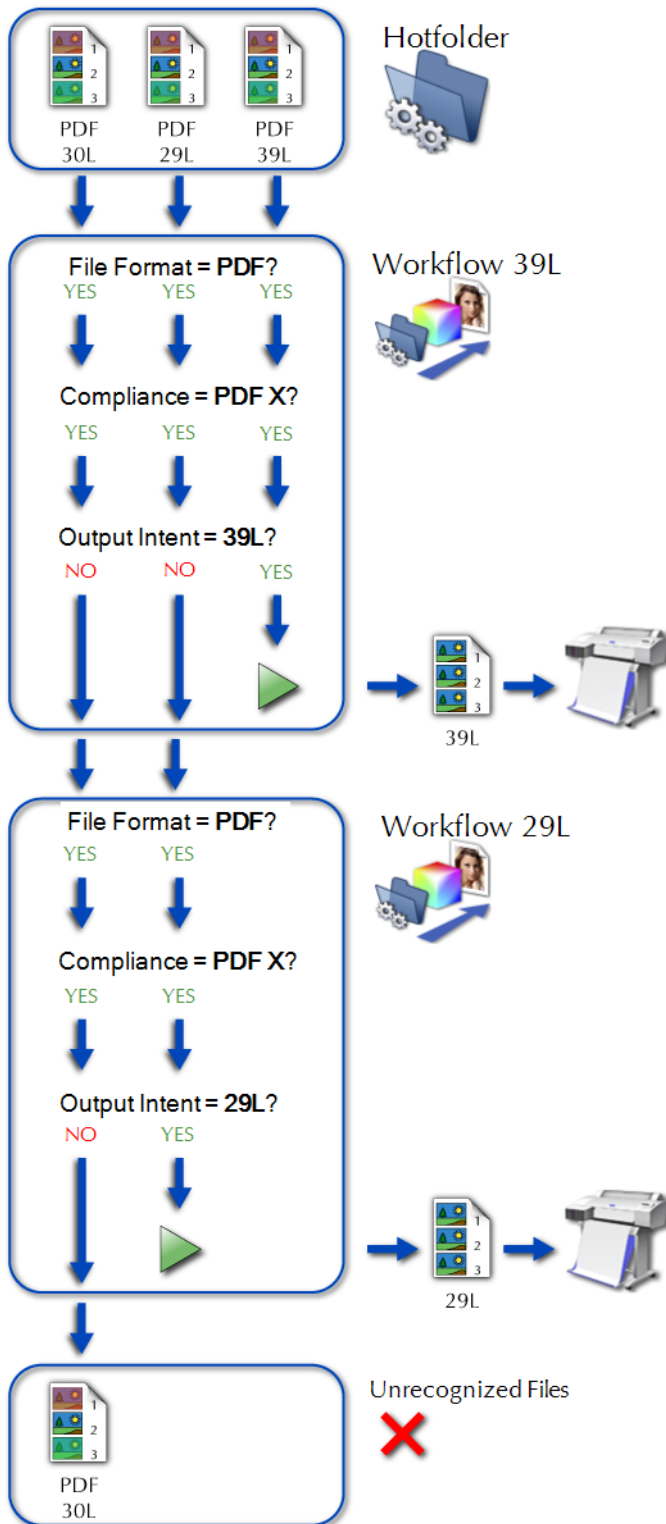


Abb. 33 Workflow-Filter

Die Abbildung zeigt als Beispiel einen Hotfolder, der mit zwei Workflows verbunden ist: Einen Workflow zum Verarbeiten von PDF X mit einem Output Intent von **ISO Coated v2 (39L)** und einen zum Verarbeiten von PDF X mit einem Output Intent von **ISO Uncoated (29L)**.

Beide PDFs werden in denselben Hotfolder kopiert. In diesem Beispiel können die PDFs, abgesehen vom Output Intent, identisch sein. Das ist beispielsweise dann der Fall, wenn dieselbe Datei unter unterschiedlichen Druckbedingungen gedruckt werden soll.

Beide Dateien werden an den **ersten** Workflow unterhalb des Hotfolders in der Workflow-Liste geschickt (**39L**). Von beiden Dateien werden alle Filterparameter wie **Dateiformat, Farbraum, Output Intent** usw. überprüft. (Davon werden nicht alle in der Abbildung angezeigt, sie werden jedoch alle routinemäßig überprüft.) Die PDF X-Datei mit dem **ISO Coated v2 (39L)** Output Intent stimmt mit allen Filtereinstellungen überein. Die andere Eingabedatei mit dem **ISO Uncoated (29L)** Output Intent stimmt nicht mit den Einstellungen unter **Eingebettetes ICC-Profil / Output Intent-Filter** überein.

Deshalb wird nur die PDF-Datei **ISO Coated v2 (39L)** von diesem Workflow verarbeitet. Im **39L**-Workflow sind die Farbmanagement-Einstellungen definiert, um die ISO Coated v2 (39L) Druckbedingungen im Proof zu simulieren. Das gerippte und einem Farbmanagement unterzogene Ausgabebild wird automatisch einem freien Drucker im Drucker-Pool zugewiesen.

Die andere Eingabedatei mit dem **ISO Uncoated (29L)** Output Intent, die von dem **39L**-Workflow abgelehnt wurde, wird nun von dem zweiten Workflow, **29L**, erkannt und verarbeitet.

Die dritte Eingabedatei wird von **keinem** Workflow akzeptiert. Folglich wird sie in die Liste **Nicht erkannte Dateien** verschoben und von den **Bereinigungs-/Sicherungs**routinen des **Hotfolders** erfasst.

6.5.5 Filter- und Verarbeitungsvorgang

Sie können **mehrere** Workflows mit **demselben** Hotfolder verbinden. Die Workflows werden dann kaskadiert. Das heißt, die Reihenfolge der Workflows in der Workflow-Liste entspricht zugleich der Reihenfolge, in der die Dateien gefiltert werden. Der **oberste** Workflow in der Liste ist der **erste**, der entsprechend der **Dateifiltereinstellungen** eine Eingabedatei im Hotfolder scannt, der unterste Workflow ist der letzte. Die **Filtereinstellungen** entscheiden, welcher Workflow welche Eingabedatei erkennt und verarbeitet. Der erste Workflow (von oben nach unten), der das Eingabebild gemäß den **Dateifiltereinstellungen** erkennt, wird es auch verarbeiten. Die Anzahl der sich in Bearbeitung befindlichen Dateien (in der Spalte **Dateien**) und die zugehörigen Informationen in der Infoleiste werden entsprechend aktualisiert.

Die Workflow-Reihenfolge des Filterns/Verarbeitens ist nicht unerheblich. Dahinter steckt die Idee, dass ein Workflow nur eine Untergruppe von Eingabebildern verarbeitet, zum Beispiel nur PDFs. Der nächste Workflow verarbeitet dann eine weitere Untergruppe, zum Beispiel nur Bilder mit einer bestimmten Namenskonvention oder nur Bilder, die sich in einem bestimmten Farbraum befinden (eingebettetes ICC-Profil), und so weiter. Es kann sich als nützlich erweisen, den letzten Workflow in der Liste so zu konfigurieren, dass er alle übriggebliebenen Dateien druckt.

Dateien, die von **keinem Dateifilter** in den **Workflows** erkannt werden, werden unter **Nicht erkannte Dateien** aufgeführt.

Tipp Sie können die Einstellungen für die **Dateifilter** in einem Workflow ändern und dann den Befehl **Neu scannen** im Kontextmenü des Hotfolders aktivieren, um den Hotfolder neu zu scannen. Daraufhin werden alle Eingabebilder, die noch keinem Workflow zugewiesen wurden, entsprechend der aktualisierten Workflow-Einstellungen gefiltert.

Wenn eine Datei von dem **Dateifilter** eines Workflows erkannt wird, werden die folgenden Aktionen durchgeführt. Die Parameter der Aktionen werden in den zugehörigen **Eingabe-Einstellungen** des Workflows definiert.

Registerkarte	Kurzbeschreibung	Siehe auch
Dateien verbinden	Es wird überprüft, ob die Eingabedatei ein einzelnes Bild ist, das "so wie es ist" verarbeitet werden kann oder ob eine sep-Datei vorhanden ist, in der eine Anzahl an Separationen definiert wird oder die vorgibt, ob die Eingabedateien einer Mustererkennung unterzogen werden sollten.	"Mustererkennungen" auf Seite 36
Rastererkennung	(Nur 1-Bit-TIFFS, DotProof-Modus) Automatische oder Benutzerdefinierte Rastererkennung.	"Separierte Bilddateien (Multi-File, 1-Bit)" auf Seite 35

6. Workflows

Der resultierende Job wird der Liste **Jobs** hinzugefügt. Wenn der Drucker auf Halten gesetzt ist oder die **Nesting**-Vorlage den im Nesting-Status befindlichen Job auf Halten setzt, können Sie den Job im **Manager für manuelle Jobs** öffnen und die Bildeinstellungen manuell vor dem Druck bearbeiten.

6.6 Farbmanagement

6.6.1 Proof-Ausgabe: Den Simulationsfarbraum definieren

Auf der Seite **Proof-Ausgabe** definieren Sie den Simulationsfarbraum (die Zieldruckbedingung) für Ihre Drucker-Medium-Kombination. Zusätzlich können Sie Schärfe-Effekte konfigurieren, um Kanten klarer und deutlicher hervorzuheben.

Proof-Ausgabe Einstellungen

Gruppe	Kurzbeschreibung	Siehe auch
Proof-Standard	Ein Proof-Standard enthält alle notwendigen Informationen für das Farbmanagement einer bestimmten Drucker-Medium-Kombination und für einen bestimmten Druckstandard. RGBProof-Standards enthalten PhotoProof -Profile, die für den Fotodruck entwickelt wurden und auf eine besonders gelungene Wiedergabe abzielen. Mit einer GMG OpenColor-Lizenz können Sie OpenColor-Proof-Standards mit Multicolor-Profilen erstellen, die das Überdrucken-Verhalten von Sonderfarben simulieren können.	"Proof-Standards" auf Seite 181 "Drucken fotografischer Drucke und Kunstdrucke mit PhotoProof" auf Seite 17 "OpenColor Proof-Standards" auf Seite 183
Proof-Modus	Im ContoneProof -Modus wird das Eingabebild automatisch in ein CMYK Halbton -Bild gerippt. Mit einer DotProof -Lizenz können Sie im DotProof -Modus Rasterproofs drucken, entweder indem Sie 1-Bit-Belichterdaten verwenden oder durch den integrierten GMG 1-Bit Creator 1-Bit-Daten erstellen lassen.	"Proof-Modi" auf Seite 45 "Rasterproofs mit DotProof drucken" auf Seite 16
Verfügbare Drucker, Medien und Versionen für den ausgewählten Proof-Standard	Alle mit dem ausgewählten Proof-Standard kompatiblen Drucker und Medien werden angezeigt. Falls eine bestimmte Drucker-Medium-Kombination auf der Seite Drucker nicht angezeigt wird, wurde möglicherweise noch kein entsprechender Proof-Standard angelegt.	
Schärfen	3D-Schärfe: Einfach zu bedienendes und hocheffizientes Schärfe-Werkzeug. Verwenden Sie den Schieberegler, um die 3D-Schärfe im Bereich von 0 bis 20 einzustellen. Unschärf Maskieren (USM): Verwenden Sie Unschärf Maskieren (USM), wenn Sie mehr Kontrolle über das Schärfen wünschen. Mit USM wird der Kontrast entlang der Kanten verstärkt, indem die hellen Pixel heller und die dunklen Pixel dunkler dargestellt werden. Der Schwellenwert legt fest, wie stark sich die Pixel unterscheiden müssen, damit sie als Kante erkannt und modifiziert werden können. Die Stärke funktioniert wie ein Stärkereglern, der den Kontrast der Pixel prozentual steigert (um wie viel dunkler/heller die Kantenkontur wird). Der Radius bestimmt die Breite der Kantenkontur - je höher der Radius, desto breiter wird die Kante.	

Konfigurationsabhängigkeiten

Dialogfeld	Kurzbeschreibung	Siehe auch
Workflow	Der gewählte Proof-Standard (Proof-Ausgabe) bestimmt die unterstützten Druckereinstellungen (das Kalibrierungsset). Es kann lediglich ein Proof-Standard pro Workflow gewählt werden. Mehrere Proof-Standards pro Job können mittels Nesting über mehrere Workflows definiert werden oder mittels Smart- und Job Ticket Hotfolder. Benutzerdefinierter Modus: Bevor eine benutzerdefinierte Kalibrierung gewählt werden kann, muss erst ein benutzerdefinierter Proof-Standard definiert werden. Für den ausgewählten Proof-Standard verfügbare Drucker, Medien und Versionen: Auf der Seite Farbmanagement > Proof-Ausgabe werden alle mit dem ausgewählten Proof-Standard kompatiblen Drucker und Medien aufgelistet. Nur die hier gelisteten Drucker und Medien werden auch auf der Seite Load Balancing und Nesting auswählbar sein.	"Proof-Ausgabe: Den Simulationsfarbraum definieren" auf Seite 66 "Load-Balancing und Nesting" auf Seite 98 "Hotfolder-Eingabeinstellungen" auf Seite 83

6.6.2 Kanaluweisung in Workflows

Mit der Workflow-Option **Kanaluweisung** können Sie Regeln für eine automatisierte Zuordnung der Bildkanäle erstellen.

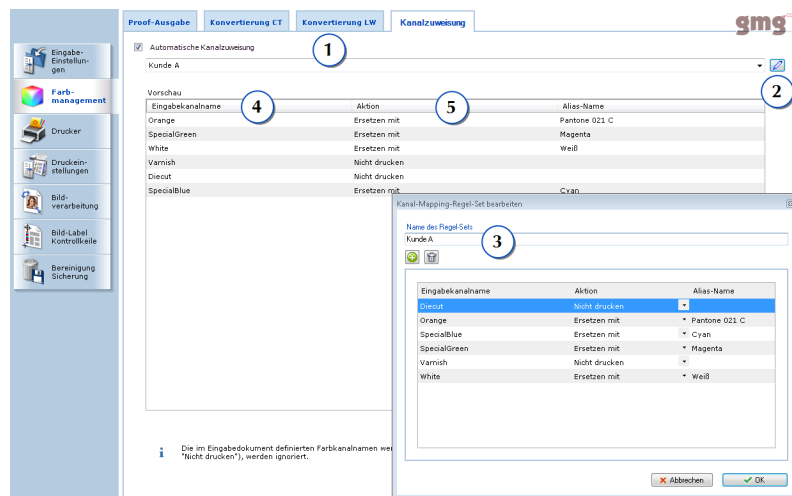


Abb. 34 Alias-Mapping von Sonderfarben in einem Workflow.

Der Screenshot zeigt einige exemplarische Regeln aus einem kundenspezifischen Regelsatz. Um die erstellten Regelsätze in einem Workflow anzuzeigen, müssen Sie die Option **Automatische Kanaluweisung** (1) aktivieren. Klicken Sie auf die Schaltfläche **Bearbeiten** (2) neben der Dropdownliste, wenn Sie einen neuen Regelsatz erstellen oder einen vorhandenen Regelsatz bearbeiten möchten. Oben links wird der Name des Sonderfarben-Regelsatzes angezeigt (3). Der **Eingabekanalname** (4) ist der Sonderfarben-Kanalname der Eingabedatei. Die **Regel** (5) definiert, wie die Sonderfarbe gehandhabt wird (entweder wird sie nicht gedruckt oder mit einer Alias-Farbe ersetzt). Die Sonderfarbe "Blue" kann beispielsweise standardmäßig durch die Sonderfarbe "Pantone Reflex Blue" ersetzt werden.

Siehe auch:

- "Alias-Mapping von Farbkanälen" auf Seite 27

6.7 Load-Balancing und Nesting

6.7.1 Load-Balancing und Nesting

Als GMG ColorProof-Administrator haben Sie jederzeit die volle Kontrolle über jeden Schritt des Gesamtlaufs, da Sie die Workflow-Parameter festlegen. Die ausgeklügelte Logik hinter der Software ermöglicht es Ihnen, **Load Balancing** mit **Nestingstrategien** zu kombinieren. Auf diese Weise können Sie die volle Kapazität Ihrer Drucker nutzen und zugleich Druckmedien sparen, indem Sie mehrere "kompatible" **Bilder** in einem Job **kombinieren**. Sie werden eventuell ein wenig Zeit investieren müssen, um das System für Ihren Drucker-Pool und internen Workflow zu optimieren, aber wenn dieser Schritt einmal getan ist, werden Sie von dem hohen Grad der Automatisierung sehr profitieren.

Die folgende Abbildung wird Ihnen eine Vorstellung davon vermitteln, wie Load Balancing und Nesting in GMG ColorProof funktionieren. Die anschließenden Informationen werden den Sachverhalt detaillierter beschreiben.

6. Workflows

Load Balancing and Nesting

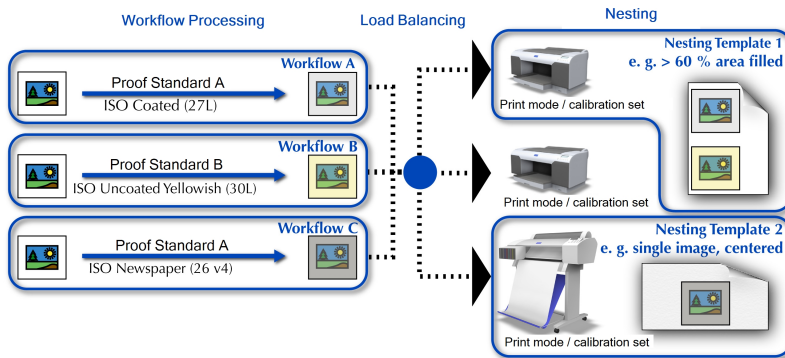


Abb. 35 Load Balancing und Nesting.

Im folgenden Beispiel werden drei Workflows (A, B und C) aufgesetzt, um die Bilder nach unterschiedlichen Proof-Standards zu verarbeiten. (In Hinsicht auf Load Balancing und Nesting ist es irrelevant, welcher Workflow mit welchem Hotfolder verknüpft ist und welche Dateifilter für welchen Workflow zur Anwendung kommen.)

Jeder Workflow verarbeitet ein Bild (zum Beispiel durch separate Hotfolder oder unterschiedliche Dateifilter-Einstellungen). Jeder Workflow verarbeitet sein Bild auf eine andere Weise, ganz nach den vorgegebenen Workflow-Parametern (unterschiedlichen Proof-Standards). Um dies an einem konkreten Beispiel zu verdeutlichen: Den drei Bildern könnten unterschiedliche ICC-Profile zugeordnet sein und dementsprechend würden sie von den Workflows durch die Filter für eingebettete ICC-Profile erkannt werden.

Nach dem Farbmanagement werden die Bilder mittels Load Balancing an die Drucker im Drucker-Pool verteilt. Zwei der drei Bilder verwenden dieselbe Nesting-Strategie (Vorlage 1, > 60% bildgefüllter Raum) und auch ihre Druckereinstellungen sind zueinander kompatibel (zum Beispiel unterstützen beide Proof-Standards das Druckmedium GMG ProofPaper semimatte 250). Diese beiden Bilder werden im selben Job gesammelt. Der Job wird im **Nesting**-Status (in der Ansicht **Jobs**) verbleiben, bis 60% der vorgegebenen Rollenlänge ausgefüllt ist, dann wird er gedruckt.

Das Bild in Workflow C verwendet eine andere Nesting-Strategie (Vorlage 2). Es wird an einen anderen Drucker im Pool geschickt, horizontal auf dem Druckmedium zentriert und als einzelnes Bild direkt ausgedruckt.

Weitere Informationen über Load Balancing

Im **Manager für manuelle Jobs** können Sie einen Job mit mehreren Bildern und unterschiedlichen Proof-Standards direkt erstellen. Freie Drucker können manuell aus der Liste der verfügbaren Drucker ausgewählt werden.

In einem **Workflow** ist die Liste der verfügbaren Drucker und der unterstützten Druckmedien für die jeweiligen **Workflow**-Einstellungen auf der Registerkarte **Load Balancing und Nesting** angelegt. Wählen Sie einfach das Druckmedium, das für alle Jobs in diesem Workflow verwendet werden soll, und die Drucker für das Load Balancing aus.

Wird in dem verlinkten Hotfolder ein neues Bild angezeigt, ordnet die Funktion **Load Balancing** dieses Bild automatisch einem **freien** Drucker im **Drucker-Pool** zu. Der ausgeklügelte Load Balancing Algorithmus berücksichtigt auch die **Bild-** und die **Mediengrößen**, die von den verschiedenen Druckern unterstützt werden. Entweder wird ein Drucker ausgewählt, der die Bildgröße direkt unterstützt, **ohne Skalierung** des Bildes, oder ein Drucker, der die **geringste** Veränderung der Bildgröße erfordert (falls **Bildverarbeitungsregeln** definiert wurden). Wenn kein Drucker aus dem Drucker-Pool die Bildgröße (nach der **Bildverarbeitung**) unterstützt, wird ein Fehlerjob erzeugt, der in der Ansicht **Jobs** manuell bearbeitet und schließlich an den Drucker übermittelt werden kann.

Sobald ein Bild in einem Hotfolder angezeigt wird, wird es einem freien Drucker zugewiesen. Es müssen jedoch folgende Bedingungen erfüllt sein

- ▶ Der dem Job zugeteilte Drucker muss Teil des Drucker-Pools sein, der für diesen Workflow angelegt wurde.
- ▶ Alle Druckereinstellungen (geladenes Medium, Druckmodus) müssen den Workflow-Einstellungen entsprechen.
- ▶ Die Bildgröße darf sich nicht mit der Mediengröße überschneiden oder es ist kein anderer Drucker verfügbar, der geringere Änderungen der Bildgröße (**Bildverarbeitung**) erfordern würde.

Ein Job wird erzeugt und erscheint in der Job-Liste. Wenn die Bildgröße (nach der **Bildverarbeitung**) von keinem der Drucker im Pool unterstützt wird, wird ein Fehlerjob erzeugt und dem Drucker mit dem größten Formatdruck zugewiesen. Dieser Fehlerjob kann in der Ansicht **Jobs** manuell bearbeitet und dann an den gewünschten Drucker übermittelt werden.

Verfügbare Drucker-Medium-Kombinationen

Im **Workflow**-Dialog, unter **Farbmanagement > Proof-Ausgabe**, werden alle mit dem ausgewählten **Proof-Standard** kompatiblen Drucker und Medien aufgelistet. Nur die hier gelisteten Drucker und Medien werden auch auf der Seite **Load Balancing und Nesting** aufgeführt. Wenn Sie eine bestimmte Drucker-Medium-Kombination auf der Seite **Load Balancing und Nesting** vermissen, kann dies daran liegen, dass noch kein entsprechender Proof-Standard definiert worden ist.

Weitere Informationen über Nesting

Die Funktion **Nesting** macht die Situation ein klein wenig komplizierter, aber sie erweitert das Automatisierungsvermögen der Software auf herausragende Weise. Lassen Sie uns mit einer einfachen Situation ohne Load Balancing beginnen, mit nur einem Drucker in Ihrem Drucker-Pool.

Mit der Nesting-Funktion können Sie automatisierte Jobs mit **mehreren Bildern** erzeugen, ebenso wie Sie das auch manuell im **Manager für manuelle Jobs** bewerkstelligen können. Dadurch sparen Sie wertvolle Proof-Medien und vereinfachen Ihre internen Workflows, zum Beispiel, indem Sie alle Bilder eines bestimmten Kunden oder für einen bestimmten Druckstandard sammeln und in einem einzigen Job ausdrucken.

Jede **Nesting-Vorlage** enthält Nesting-Regeln, die als Set (als Nesting-Strategie) gespeichert sind. GMG Color GmbH & Co. KG stellt Ihnen mehrere Nesting-Vorlagen für die üblichen Aufgabenbereiche zur Verfügung, Sie können aber auch Ihre eigenen Vorlagen erstellen, die ganz auf Ihre Bedürfnisse abgestimmt werden können. Mit einer Nesting-Regel können Sie, zum Beispiel, bestimmen, dass 60% einer definierten Rollenlänge mit Bildern gefüllt sein muss, bevor der Druck beginnt. Für die digitale Druckproduktion von Fotos mit PhotoProof-Profilen ist die Nesting-Regel von Vorteil, nach der alle Bilder automatisch zentriert, in ein **Hochformat** gedreht und als einzelne Bilder gedruckt werden.

Es ist möglich, Bilder aus verschiedenen Hotfoldern und Workflows zu sammeln. Wenn Sie in der Ansicht **Workflows** auf die Registerkarte **Nesting** klicken, erhalten Sie eine Übersicht über alle Nesting-Strategien, die derzeit von Ihrem System genutzt werden. In einer Listenansicht sehen Sie, welche Workflows und Drucker an welcher Nesting-Strategie teilnehmen.

Werden Load Balancing **und** Nesting zusammen genutzt, wird GMG ColorProof zuerst einen freien Drucker auswählen (Load Balancing), sobald das erste Bild in dem verlinkten Hotfolder erkannt wird. Die Software überprüft, ob die Bildgröße mit der Mediengröße vereinbar ist und ob alle Druckereinstellungen (geladenes Medium, Druckmodus) auch mit den Workflow-Parametern kompatibel sind (entsprechend der oben aufgeführten Bedingungen).

Ein Job mit dem Status **Nesting** wird erzeugt und in der Job-Liste angezeigt. Falls sich zur selben Zeit **mehrere** Bilder mit kompatiblen Druckereinstellungen in dem Hotfolder befinden, werden die Bilder auf dem Blatt oder der Rolle so verteilt, dass ein **minimaler Papierverbrauch** gewährleistet werden kann.

6. Workflows

Wenn ein neues Bild in einem Hotfolder erscheint, wird es einem bereits bestehenden Job im Status **Nesting** hinzugefügt, sofern **alle** Anforderungen für das Load Balancing (siehe oben) erfüllt sind. Jedes Mal, wenn einem **Nesting-Job** ein neues Bild hinzugefügt wird, erfolgt eine jeweils neu **optimierte Bildplatzierung** auf dem Blatt oder der Rolle, um den Papierverbrauch zu senken.

Wird eine der Bedingungen **nicht** erfüllt, wird ein **neuer** Job mit **Nesting**-Status erzeugt (und einem anderen Drucker im Pool zugewiesen). Wenn kein Drucker die Bildgröße (nach Anwendung der **Bildverarbeitung**) unterstützt, wird ein Fehlerjob erzeugt und dem Drucker mit dem größten Formatdruck zugeordnet.

Fertige Jobs nach dem Nesting automatisch auf Halten setzen

Mit der Option **Fertige Jobs anhalten** werden Ihre durch eine Nesting-Vorlage erzeugten Jobs automatisch auf Halten gesetzt, nachdem die in der Nesting-Vorlage definierte Abschlussregel erfüllt wurde.

Diese Option bietet Ihnen die Möglichkeit, die von Ihnen definierten Jobs vor dem Druck im **Manager für manuelle Jobs** noch einmal zu überprüfen. Wahlweise können Sie auch die **Bildvorschau** für **PDF/PS**-Dateien verwenden, da PDF/PS-Dateien nach dem Rippen automatisch auf Halten gesetzt werden.

6.7.2 Nesting-Strategien

Nesting ist ein Prozess durch den die Papierbreite optimal ausgenutzt wird, indem die Bilder vor dem Druck platzsparend aneinander ausgerichtet oder gedreht werden.

<i>Verfügbare Optionen</i>	<i>Beschreibung</i>
Automatisches Nesting	Bilder werden automatisch auf einen minimalen Papierverbrauch hin ausgerichtet (ähnlich wie mit dem Befehl Automatische Platzierung im Manager für manuelle Jobs). Nachteil: Geringere Handhabe beim Job-Layout (nur vordefinierte Einstellungen für Bildrotation verfügbar). Vorteil: Bilder können unter maximaler Ausnutzung des Druckmediums in unterschiedlichen Größen und Ausrichtungen gesammelt werden.
Ein Bild pro Job drucken	Genau genommen ist diese Option keine richtige Nesting-Strategie, da nur ein Bild pro Druckauftrag platziert wird. Diese Methode dient nicht dazu, Medien zu sparen, sondern hat sich im Bereich der Produktion von Fotodrucken und großformatigen Drucken (zum Beispiel Zeitungs-Proofs) als sehr praktisch erwiesen, wo Nesting einfach unzuweckmäßig wäre. Zentrierte Bilder werden nicht nur horizontal zentriert, sondern auch vertikal. Auf diese Weise können Sie blattähnliche Jobs wie etwa DIN A4 oder Letter auf Rollenmedien erstellen, um einheitliche und visuell ansprechende Proof-Jobs zu gewährleisten.
Einzeiliges Nesting	Bilder werden automatisch auf einen minimalen Papierverbrauch hin ausgerichtet, dabei wird jedoch nur eine einzelne Zeile mit Bildern gefüllt. Der Job wird gedruckt, sobald der definierte Prozentsatz der Papierbreite mit Bildern gefüllt ist. Nachteil: Die Papiernutzung ist nicht so optimiert wie im Modus Automatisches Nesting . Vorteil: Sie müssen das Druckmedium nicht manuell schneiden , um mehrere Bilderreihen voneinander zu trennen.
Eine Eingabedatei per Job	Für mehrseitige PDFs. Alle Seiten eines PDF-Dokuments werden in einem Proof-Job gedruckt. Jede Seite einer PDF wird als ein separates Bild betrachtet. Der Job wird gedruckt, sobald alle Seiten des Dokuments platziert wurden.

Nesting-Strategien, die sich auf mehrere Bilder beziehen, wie das **Automatische Nesting**, bestehen aus zwei Komponenten:

- ▶ Regeln für die automatische **Platzierung** von Bildern auf dem Druckmedium, inklusive automatischer **Bildtransformationen** wie Skalierung oder Zuschneiden.
- ▶ Regeln zur **Fertigstellung** des Nesting-Status und zur Ausgabe des Jobs: entweder **Zeit**-basiert (Job wird nach einer vorgegebenen Zeit gedruckt) oder nachdem ein vorgegebener **Druckbereich** mit Bildern gefüllt ist. Wenn alle neuen Bilder aus dem Hotfolder in den Job platziert wurden, werden die Regeln überprüft.

Tipp Das **Layout** eines Jobs im **Nesting**-Status kann in der Infoliste überprüft werden. Zudem kann ein solcher Job mit dem Befehl **Drucken** auch vorzeitig gedruckt werden.

6.7.3 Automatisches Nesting

Gruppe	Kurzbeschreibung	Siehe auch
Automatische Platzierung	Die Bilder werden automatisch nach dem minimalen Bedarf des gewünschten Lay-outs auf dem Druckmedium ausgerichtet. Sie können den Abstand zwischen den Bildern definieren sowie die Ausrichtung der Bilder. Die Option Automatisch bedeutet, dass jedes Bild so gedreht wird, dass eine maximale Anzahl an Bildern auf eine minimale Fläche passt. Wird die Option Hochformat (oder Querformat) gewählt, werden alle Bilder immer in diese Ausrichtung gedreht, auch wenn dadurch ein höherer Papierverbrauch entstehen kann.	
Maximales Jobalter	Der Job wird nach der festgelegten Zeitspanne gedruckt (die Zeitmessung beginnt nach der Erzeugung des Jobs im Status Nesting). Alle Jobs werden nach dem vordefinierten maximalen Zeitlimit gedruckt, diese Option kann nicht deaktiviert werden.	
Prozent %	Der prozentuale Anteil der bedruckbaren, mit Bildern gefüllten Fläche wird überprüft, wenn einem Job im Status Nesting neue Bilder hinzugefügt werden. Sobald der vordefinierte Grenzwert erreicht ist, wird der Job gedruckt. Sie können separate Regeln für Rollen- und Einzelblattmedien definieren. Wenn Sie die Sammelfunktion eher nach Rollenlänge als nach Papierbreite definieren möchten, können Sie den Prozentwert der Papierbreite gewissermaßen deaktivieren , indem Sie 100% eingeben. Da 100% auch unter idealen Bedingungen nicht erreicht werden können, wird der Job auf diese Weise so lange im Nesting -Status verbleiben, bis die definierte Maximale Rollenlänge erreicht wird.	Abbildung unten

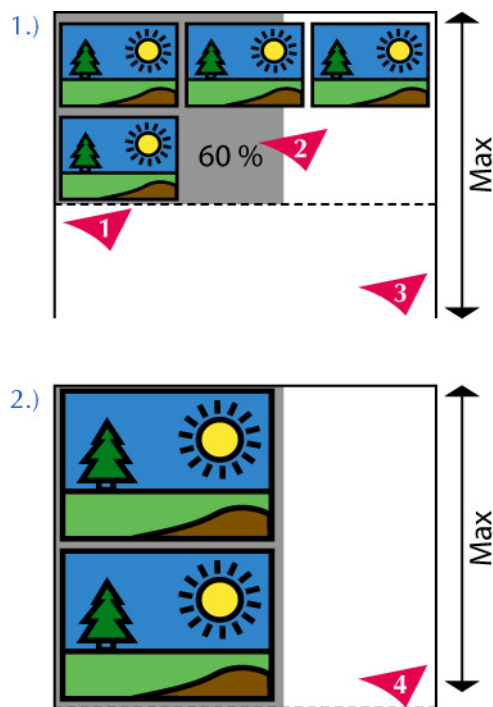


Abb. 36 Einstellungen für Rollenmedien für automatisches Nesting.

Bei der Verwendung von Rollenmedien wird jedes Mal, wenn einem Job im Status **Nesting** ein neues Bild hinzugefügt wird, eine imaginäre Schnittlinie (1) berechnet. Der Rand des **bedruckbaren Bereichs** wird durch diese Schnittlinie bestimmt. Der bedruckbare Bereich berechnet sich auf dieselbe Weise wie bei Einzelblattmedien. (Bei Einzelblattmedien wird der bedruckbare Bereich durch die Mediengröße abzüglich der nicht druckbaren Ränder bestimmt.)

6. Workflows

Der **definierte Füllgrad** (60% in diesem Beispiel) des bedruckbaren Bereichs ist in der Abbildung (2) grau schattiert. Bitte beachten Sie, dass es sich hierbei um eine vereinfachte Darstellung zur Veranschaulichung handelt. Um die Vorgabe zu erfüllen, spielt es **keine** Rolle, **wo** die Bilder platziert werden. Es zählt lediglich die **Endsumme** des mit Bildern gefüllten Bereichs, um den prozentualen Anteil der Papiernutzung zu berechnen. Sobald 60% des bedruckbaren Bereichs mit Bildern gefüllt ist, wird der Job ausgedruckt.

Wenn die **maximale Papierlänge auf Rolle** erreicht ist, wird der Job umgehend gedruckt, unabhängig vom prozentualen Anteil der mit Bildern gefüllten Fläche. Im illustrierten Beispiel 2 sind die Bilder zu breit, um nebeneinander ausgerichtet werden zu können, aber sie sind nicht breit genug, um den vorgegebenen prozentualen Anteil des bedruckbaren Bereichs abzudecken. Es wird also die maximale Länge erreicht, jedoch ohne Deckung der festgelegten Druckfläche (4).

6.7.4 Einzeiliges Nesting

Gruppe	Kurzbeschreibung	Siehe auch
Automatische Platzierung	Die Bilder werden automatisch nach dem minimalen Bedarf des gewünschten Layouts auf dem Druckmedium ausgerichtet. Sie können den Abstand zwischen den Bildern definieren sowie die Ausrichtung der Bilder. Die Option Automatisch bedeutet, dass jedes Bild so gedreht wird, dass eine maximale Anzahl an Bildern auf eine minimale Fläche passt. Wird die Option Hochformat (oder Querformat) gewählt, werden alle Bilder immer in diese Ausrichtung gedreht, auch wenn dadurch ein höherer Papierverbrauch entstehen kann.	
Maximales Jobalter	Der Job wird nach der festgelegten Zeitspanne gedruckt (die Zeitmessung beginnt nach der Erzeugung des Jobs im Status Nesting). Alle Jobs werden nach dem vordefinierten maximalen Zeitlimit gedruckt, diese Option kann nicht deaktiviert werden.	
Papierbreite	Wenn einem Job im Status Nesting neue Bilder hinzugefügt werden, wird überprüft, wie viel Prozent der Papierbreite bereits mit Bildern gefüllt sind. Ist der definierte Füllgrad erreicht, wird der Job gedruckt.	Abbildung unten

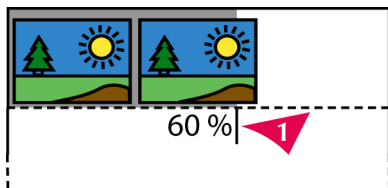


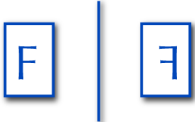
Abb. 37 Einzeiliges Nesting.

Der **definierte Füllgrad** der Papierbreite (60% in diesem Beispiel) ist in der Abbildung (1) grau schattiert. Sobald die 60% der Papierbreite mit Bildern (aus Workflows, die diese Nesting-Vorlage verwenden) gefüllt sind, wird der Job fertig gestellt und an den Drucker geschickt.

Im Unterschied zur Nestingstrategie **Automatisches Nesting** wird nicht der gesamte **Druckbereich** berücksichtigt. Stattdessen werden einzelne **Zeilen** mit Bildern gefüllt und jede Zeile wird als separater Job gedruckt.

6.8 Bildverarbeitung

In den Workflows werden Ihnen die gleichen Bildverarbeitungsfunktionen wie im Manager für manuelle Jobs geboten. Dadurch können Sie GMG ColorProof vollständig automatisieren, ohne Kompromisse eingehen zu müssen. Mit der Funktion **Verarbeitung von Bildern, die größer als das Format im Drucker sind** können Sie den Druckvorgang von größeren Bildern automatisieren, indem Sie das manuelle Ausrichten und die Platzierung des Bildes durch Bildverarbeitungsregeln ersetzen.

<i>Funktion</i>	<i>Kurzbeschreibung</i>	<i>Siehe auch</i>
Verarbeitung von Bildern, die größer als das Format im Drucker sind	Automatisierte Bildverarbeitungsregel, die auf Bilder angewendet wird, die nicht auf das für den Drucker definierte Medienformat passen (Workflow Dialog > Druckeinstellungen > Drucker Erweitert). Load Balancing : Wenn einem Workflow Drucker mit unterschiedlichen Medienformaten zugeordnet werden, wird das Bild vorzugsweise einem Drucker zugeteilt, bei dem das Bild ohne Drehen oder Skalieren auf das Medium passt. Nesting : Die Bildverarbeitungsregel Verarbeitung von Bildern, die größer als das Format im Drucker sind kommt vor den Regeln für die Automatische Platzierung (Drehen) aus der Nesting-Vorlage zur Anwendung.	
Skalieren	Bilder auf eine feste Seitengröße skalieren. Dieselbe Funktionalität wie im Manager für manuelle Jobs > Vorschaubereich > Skalierung . Die Skalierung kommt vor der Funktion Verarbeitung von Bildern, die größer als das Format im Drucker sind zur Anwendung.	
Spiegeln (horizontal)	Dieselbe Funktionalität wie im Manager für manuelle Jobs > Vorschaubereich > Position > Spiegeln (horizontal) .	
		
Alle Kanäle invertieren	Dieselbe Funktionalität wie im Manager für manuelle Jobs > Bild > Farbmanagement > Kanäle > Invertieren .	
PDF-Begrenzungsrahmen verwenden	Dieselbe Funktionalität wie im Manager für manuelle Jobs > Vorschaubereich > Zuschneiden > PDF-Begrenzungsrahmen verwenden .	"PDF-Begrenzungsrahmen" auf Seite 41 "Layout" auf Seite 71

Ablaufsequenz

Die in einem Workflow definierten **Bildverarbeitungsregeln** können mit **Nesting**-Regeln interagieren, die dem Workflow in einer Nesting-Vorlage zugewiesen wurden. Dadurch lassen sich auch komplexe Bildverarbeitungs-Workflows vollständig automatisieren.

Die verschiedenen Bildverarbeitungsfunktionen werden vom Programm in der folgenden Sequenz ausgeführt.

1. Das Bild wird **skaliert** (**Workflow** > **Bildverarbeitung** > **Skalierung**).
2. Es wird ein **Rahmen** aus dem Bild erstellt: Bild-Label und Kontrollkeile werden zum Bild hinzugefügt.
3. Der Rahmen wird einem passenden **Drucker** mit einer Mediengröße zugeordnet, die für die Originalgröße des Bildes groß genug ist. Wenn die **Job**-Einstellungen eines bestehenden Nesting-Jobs kompatibel sind, wird der Rahmen einem **bestehenden** Job zugeordnet. Andernfalls wird ein **neuer** Job erstellt.
4. Der Rahmen wird wie in der **Nesting-Vorlage** angegeben **gedreht** (**Automatische Platzierung** > **Drehen**).
5. Das Programm überprüft, ob der Rahmen mit dem **bedruckbaren Bereich** des Jobs **übereinstimmt**. Der Rahmen wird **gedreht**, **skaliert** oder **zugeschnitten** (**Workflow** > **Bildverarbeitung** > **Verarbeitung von Bildern, die größer als das Format im Drucker sind**).
6. Der Job wird verarbeitet und gedruckt. (Falls der Rahmen nach der Bildverarbeitung immer noch nicht mit dem Medienformat übereinstimmt, wird der Job im **Fehler**-Status in der Liste **Jobs** verbleiben. Das Problem kann leicht durch eine manuelle Korrektur des Jobs behoben werden.)

Hinweis Wenn in der **Nesting-Vorlage** eine feste Ausrichtung definiert ist (**Hochformat** oder **Querformat**) und unter **Verarbeitung von Bildern, die größer als das Format im Drucker sind** eine Einstellung gewählt wurde, die eine medienspezifische Drehung beinhaltet, hat diese Einstellung Vorrang gegenüber der festen Ausrichtung aus der Nesting-Vorlage. Auf diese Weise kann ein automatisierter Workflow mit einem Minimum an Fehler-Jobs gewährleistet werden.

6. Workflows

Beispiel:

Ein Bild im A1-Format mit der Ausrichtung **Hochformat**: Das Bild ist 23,39 Zoll breit und 33,11 Zoll hoch. Dieses Bild wird zu einem Job hinzugefügt, der auf einer 24-Zoll-Rolle ausgedruckt wird. Mit einer Breite von 23,39 Zoll im Hochformat passt dieses Bild auf die Rollenbreite.

Nach der Nesting-Vorlage wird die Regel **Drehen > Querformat** angewendet: Das Bild wird in ein **Querformat** gedreht. Im Querformat passt das Bild allerdings nicht mehr auf die Rolle.

Durch die Regel **Verarbeitung von Bildern, die größer als das Format im Drucker sind = Drehen** wird das Bild wieder zurück in das **Hochformat** gedreht.

Der Job kann jetzt verarbeitet und gedruckt werden.

6.9 Workflow: Bereinigung / Sicherung

Die Optionen, die in GMG ColorProof zum **Löschen** oder **Sichern** von Eingabedateien nach der Verarbeitung zur Verfügung stehen, ermöglichen einen reibungslosen Ablauf, der nicht durch die beschränkte Kapazität der Festplatte unterbrochen wird.

So setzen Sie Routinen zum Sichern und Entfernen von gedruckten Dateien auf

1. Klicken Sie die Schaltfläche **Bereinigung/Sicherung** im Navigationsbereich des Dialogfeldes **Eigenschaften für Workflow**.
2. Wählen Sie die Option **Verarbeitete Eingabedateien bereinigen** und legen Sie ein Zeitintervall fest. Gedruckte Eingabedateien werden nach dieser Zeit aus dem Hotfolder gelöscht.
3. Aktivieren Sie die Option **Gedruckte Eingabedateien sichern** und klicken Sie die Schaltfläche Durchsuchen neben dem leeren Textfeld.
4. Wählen Sie den gewünschten Sicherungsordner oder erstellen Sie einen neuen, zum Beispiel *CP05_Backup_39L*.
Alle von diesem Workflow verarbeiteten Eingabedateien werden nach der Fertigstellung vom Hotfolder in den Sicherungsordner verschoben. Wenn Sie sowohl die **Bereinigungs-** als auch die **Sicherungsoption** gewählt haben, werden die Dateien **verschoben**.
5. Wählen Sie die Option **Nummerieren, falls Datei vorhanden**.
Mit dieser Option stellen Sie sicher, dass bereits bestehende Dateien nicht von gleichnamigen neuen Dateien überschrieben werden, stattdessen wird dem Dateinamen eine fortlaufende Nummer angehängt.
6. Wählen Sie die Option **Gesicherte Dateien löschen nach** und geben Sie das Zeitintervall ein, nach dem eine Datei, die in den Sicherungsordner verschoben wurde, von der Festplatte gelöscht werden soll.

Nesting

In einem Workflow werden die Bereinigungs/Sicherungseinstellungen für **Bilder** definiert. Wenn Sie über die Nesting-Funktion **mehrere** Workflows (mit unterschiedlichen Einstellungen) verbinden, gelten jeweils die Bereinigungs/Sicherungseinstellungen des Workflows, der das Bild in einem Nesting-Job generiert.

7. Ausgabe—Drucker

In der Ansicht **Ausgabe** können Sie über die Registerkarte **Drucker** (1) Ihre Drucker konfigurieren und kalibrieren.

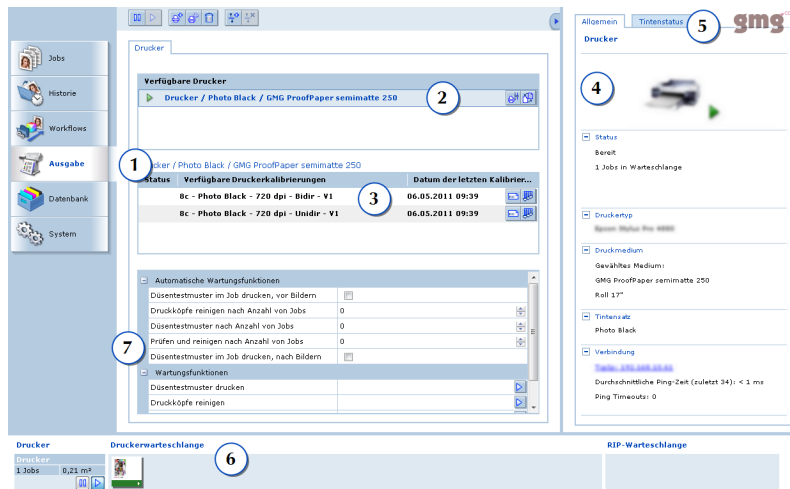


Abb. 38 Ansicht Ausgabe mit einem angelegten Drucker.

In der Liste **Verfügbare Drucker** (2) werden die angelegten Drucker mitsamt den primären Hardware-Einstellungen wie Tintensatz und Druckmedium angezeigt.

Klicken Sie auf einen Drucker, um die Liste **Verfügbare Druckerkalibrierungen** (3) zu aktualisieren. Es werden alle Kalibrierungen für den gewählten Drucker und die Hardware-Parameter mit dem Datum der letzten Kalibrierung angezeigt. Sie können jede Kalibrierung **überprüfen** und den Drucker mit einem Klick auf die Schaltflächen auf der rechten Seite jeder Kalibrierung **kalibrieren**.

Die Infoleiste (4) zeigt weitere Informationen über den gewählten Drucker und die Druckerkalibrierung. Bei Druckern, die eine bidirektionale Kommunikation unterstützen, können Sie sogar den **Tintenstand** (5) und den Druckstatus während des Betriebs einsehen. Sobald Sie eine Druckerkalibrierung selektieren, wird die Registerkarte **Druckerkalibrierung** auf der rechten Seite angezeigt, um Ihnen alle wichtigen Informationen wie die unterstützten **Druckmodi** oder das bei der letzten Kalibrierung verwendete Messgerät anzuzeigen.

Im unteren Abschnitt der Ansicht **Ausgabe** wird jeder Drucker mit einer zugehörigen Druckerwarteschlange (6) und **RIP-Warteschlange** visualisiert. Die **Drucker-Infobox** in der linken Ecke informiert Sie über die Auslastung des Druckers und enthält die Schaltflächen **Anhalten** und **Weiter**, damit Sie jederzeit die Verarbeitung eines Jobs anhalten können.

Immer wenn Sie einen Drucker (2) selektieren, werden die verfügbaren Druckerkalibrierungen (3) und Wartungsfunktionen (7) umgehend aktualisiert. Bitte beachten Sie, dass die Wartungsfunktionen je nach Druckertyp variieren.

Siehe auch:

- "Wartungsfunktionen" auf Seite 113
-

7.1 Ausgabe: Symbolleiste


In der Ansicht **Ausgabe** können Sie bestehende Drucker konfigurieren und über die Registerkarte **Drucker** neue Drucker anlegen.

Tipp Die Hauptfunktionen des Programms sind mit verschiedenen Methoden erreichbar, so dass Benutzer sich aussuchen können, welche Art und Weise für sie am komfortabelsten ist. Dieses Dokument bezieht sich nur auf die Symbolleiste oder die Menüs, auch wenn es alternative Möglichkeiten gibt.

7. Ausgabe—Drucker

- Klicken Sie eine Schaltfläche auf der **Symbolleiste**. Bewegen Sie die Maus über eine Schaltfläche (ohne zu klicken), um sich eine QuickInfo anzeigen zu lassen.
- Klicken Sie einen Befehl in einem **Menü**.
- Klicken Sie mit der **rechten Maustaste** auf ein Element und wählen Sie einen Befehl im **Kontextmenü**.
- Drücken Sie eine **Tastenkombination**. Die Tastenkombinationen sind neben den entsprechenden Befehlen im Menü aufgeführt.
- **Doppelklicken** Sie ein Element (zum Beispiel einen Job oder einen Workflow), um das zugehörige Dialogfeld anzuzeigen und die Einstellungen zu bearbeiten.

Symbolleiste

<i>Symbol</i>	<i>Befehl</i>	<i>Komb.</i>	<i>Beschreibung</i>
	Anhalten	STRG+H	Setzt alle Jobs, die dem gewählten Drucker zugewiesen und noch nicht verarbeitet wurden, auf Halten. Klicken Sie Weiter , um die Verarbeitung des Jobs fortzusetzen.
	Weiter	STRG+P	Die Jobverarbeitung eines auf Halten gesetzten Druckers fortsetzen.
	Neuer Drucker	STRG+N	Einen neuen Drucker anlegen
	Drucker duplizieren	STRG+D	Dupliziert den ausgewählten Drucker. Sie müssen für den neuen Drucker einen anderen Namen eingeben. Dadurch ist eine höhere Transparenz gewährleistet, falls Sie denselben Druckertyp in mehrfacher Anwendung haben.
	Drucker löschen	Entf	Entfernt den gewählten Drucker dauerhaft. Diese Aktion kann nicht rückgängig gemacht werden.
	Benutzerdefinierte Druckerkalibrierung hinzufügen		Fügen Sie eine benutzerdefinierte Druckerkalibrierung hinzu, wenn Sie einen Drucker ohne ein vordefiniertes Kalibrierungsset kalibrieren möchten (nicht empfohlen).
	Benutzerdefinierte Druckerkalibrierung entfernen		Entfernt eine benutzerdefinierte Druckerkalibrierung.
	Medium wechseln		Öffnet den Druckmedium wechseln Dialog, in dem Sie ein anderes Druckmedium auswählen können.
	Drucker konfigurieren		Öffnet den Konfigurationsdialog des gewählten Druckers.

7.2 Druckersteuerung

Nach der Verarbeitung der Eingabebilder (Separation, Rippen, Farbmanagement) müssen die Daten schließlich in solche konvertiert werden, die der Drucker "verstehen" oder interpretieren kann. Dabei muss die Farbinformation mit den Druckfarben des Druckers übereinstimmen.

Wenn Sie aus GMG ColorProof drucken, geschieht dies normalerweise mithilfe von **Druckertreibern**, die von GMG Color GmbH & Co. KG entwickelt wurden (GMG Driver). Durch die Entwicklung proprietärer Druckertreiber ist eine stärkere Kontrolle der Druckausgabe möglich, zum Beispiel kann jeder Kanal linearisiert, der Farbauftrag angepasst und Sonderfarben präzise definiert werden (was ein realistischeres Überdrucken mit Sonderfarben gewährleistet).

Wenn Sie **benutzerdefinierte Medien** verwenden möchten, müssen Sie dafür eigene Druckerkalibrierungen erstellen. Dazu kann in einigen Fällen als **Alternative** zu GMG Driver-Druckertreibern der Druckertreiber des Herstellers verwendet werden. Bei GMG Driver und den Herstellertreibern werden unterschiedliche Kalibrierungsdateiformate eingesetzt und die Verarbeitungskette ist jeweils unterschiedlich. Multicolor-Drucker mit zusätzlichen Tinten erfordern beispielsweise das Kalibrierungsformat MXC. MXC-Kalibrierungen werden in GMG ProfileEditor nicht unterstützt, sodass in diesem Fall eine Kalibrierung mit dem Druckerherstellertreiber erstellt werden muss.

7.3 Einen neuen Drucker anlegen

Hinweis Die Anzahl der Drucker ist durch die Software-Lizenz auf Ihrem Dongle begrenzt. Überprüfen Sie bitte Ihre Lizenz, wenn Sie keinen Drucker hinzufügen können. Siehe auch das Kapitel "Wo kann ich meine Lizenzen anzeigen und aktualisieren?". Falls Ihre Lizenz keinen weiteren Drucker unterstützt, werden Sie einen der bestehenden Drucker entfernen müssen, um einen neuen Drucker einrichten zu können. Auf diese Weise können Sie alternierend verschiedene Drucker nutzen, die nicht parallel benötigt werden.

Das GMG-Farbmanagement arbeitet mit drucker- und medienspezifischen Farbprofilen, die zudem Druckparameter wie Druckmodus, Auflösung und Tintensatz berücksichtigen. Beim Anlegen eines Druckers wird daher gleichzeitig eine **Proof-Bedingung** definiert (siehe "Datenbank: Verwaltung der Farbmanagement-Komponenten" auf Seite 168).

So richten Sie einen neuen Drucker ein

1. Klicken Sie in der Ansicht **Ausgabe** in der Symbolleiste auf die Schaltfläche **Neuer Drucker**.
-ODER-
Zeigen Sie im Menü **Datenbank** auf **Drucker** und klicken Sie auf **Neu**.
Der Dialog "Element hinzufügen" wird angezeigt.
2. Wählen Sie unter **Drucker** einen Druckertyp aus der Liste aus.
Die Druckerliste zeigt alle unterstützten Druckertypen und alle im Netzwerk gefundenen Drucker an.
3. Klicken Sie rechts neben der Liste **Drucker** auf die Schaltfläche **Eigenschaften**.
Wenn Sie einen der gelisteten Netzwerkdrucker ausgewählt haben, sind die Eigenschaften bereits automatisch übernommen worden.
4. **Eigenschaften:** Geben Sie einen **Namen** für den Drucker ein.
Dieser Name dient zum Wiederfinden in der Ansicht **Ausgabe**. Der Druckername hilft Ihnen auch, Jobs in den Ansichten **Jobs**-und **Historie** zu sortieren und zu filtern.
5. **Druckereigenschaften:** Wählen Sie einen **Verbindungs-Typ**.
Wählen Sie **TCP/IP** oder **USB**, wenn Sie eine direkte Druckerverbindung ohne Spooler nutzen möchten. Wählen Sie **Spooler**, wenn Sie einen Windows Spooler für diesen Drucker eingerichtet haben.
6. Klicken Sie auf **OK**, um die **Eigenschaften** zu bestätigen und den Dialog zu schließen.
7. Wählen Sie unter **Medium** den im Drucker eingelegten **Medientyp** und die passende **Mediengröße**.
8. Wählen Sie ein **Kalibrierungsset** für die gewählte Drucker-Medium-Kombination.
9. Optional: Wählen Sie die Proof-Standards aus, die Sie verwenden möchten.
10. Klicken Sie auf **OK**, um die ausgewählten Elemente zur Datenbank hinzuzufügen.

7. Ausgabe—Drucker

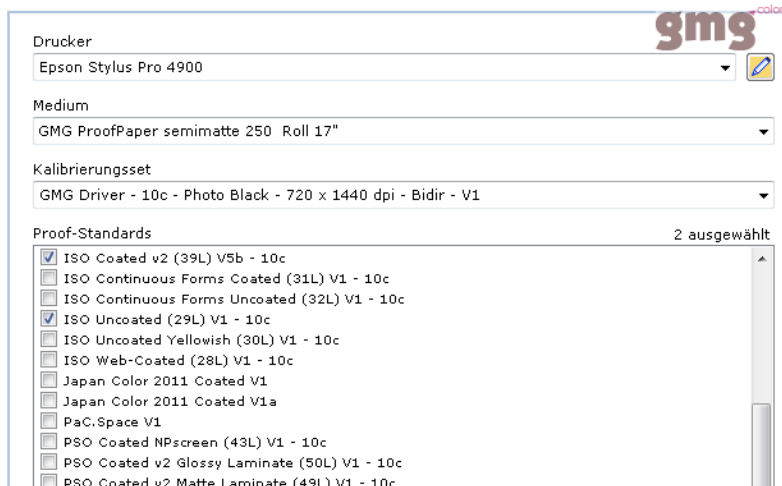


Abb. 39 Einen neuen Drucker mit druckerspezifischen Farbmanagement-Komponenten anlegen.

Direkte Verbindung zum Drucker und bidirektionale Kommunikation

Hinweis Einige Verbindungstypen wie USB werden nur von bestimmten Druckertypen unterstützt. Weitere Informationen können Sie der Dokumentation Ihres Druckers entnehmen.

Von vielen (wenn auch nicht allen) Druckern wird eine bidirektionale Kommunikation unterstützt. Im Gegensatz zu einer Druckerverbindung durch einen Windows-Spooler, ermöglicht eine bidirektionale Kommunikation einen direkten Austausch zwischen Software und Drucker. Dadurch können erweiterte Funktionen, wie zum Beispiel die Überprüfung des Tintenstands und des Druckerstatus, in der Software verwendet werden. Möglicher Nachteil: Wenn die Dateigröße der übertragenen Druckjobs den internen Speicher des Druckers übersteigt, ist ein Datenverlust möglich ist.

Wir empfehlen eine Druckerverbindung via **TCP/IP** in einem **Netzwerk**. Über TCP/IP können Sie von **GMG ColorProof direkt** auf den Drucker zugreifen. Sie müssen nichts in das Betriebssystem installieren.

So verbinden Sie einen Drucker über einen Windows-Spooler

Wenn Sie keine direkte TCP/IP- und USB-Verbindung nutzen wollen, können Sie stattdessen auch einen **Windows Drucker-Spooler** einrichten. Eine Spooler-Verbindung wird oft automatisch zusammen mit dem Druckertreiber installiert, sodass Sie sie in den meisten Fällen direkt unter **Eigenschaften > Verbindung** auswählen können. Falls keine Verbindung vorhanden ist, richten Sie zunächst wie im Folgenden erläutert ein.

1. Öffnen Sie die Windows **Systemsteuerung**.
2. Doppelklicken Sie auf das Symbol **Drucker**.
3. Klicken Sie in der Symbolleiste auf **Drucker hinzufügen**.
4. Klicken Sie auf **Lokalen Drucker hinzufügen** (kann auch für Drucker verwendet werden, die via Intranet verbunden sind) und wählen Sie den Port oder erstellen Sie einen neuen.
5. Klicken Sie auf **Weiter**.
6. Wählen Sie den Drucker aus der Liste, den Sie verbinden möchten und klicken Sie auf **Weiter**.
7. Wählen Sie den Treiber und klicken auf **Weiter**.
8. Geben Sie einen Druckernamen ein und klicken Sie auf **Weiter**.
9. Wählen Sie **Drucker nicht freigeben** und klicken Sie auf **Weiter**.
Der Drucker wird mit einem Windows Drucker-Spooler verbunden.
10. Bestätigen Sie mit **Fertigstellen**. (Sie müssen jetzt keine Testseite ausdrucken. Drucken Sie ein Testbild in GMG ColorProof, nachdem Sie den Drucker in der Software eingerichtet haben.)

7.4 Die Druckereigenschaften definieren

Hinweis Wir empfehlen die Druckereigenschaften in GMG ColorProof regelmäßig mit den Einstellungen am Drucker-Panel abzugleichen, um sicherzustellen, dass es keine Abweichungen gibt.

Doppelklicken Sie in der Ansicht **Ausgabe** auf einen Drucker oder klicken Sie auf die Schaltfläche **Drucker konfigurieren**, um die **Druckereigenschaften** zu öffnen.

Allgemeine Einstellungen

Die **Allgemeinen Einstellungen** beinhalten die grundlegenden Parameter zum Anlegen eines Druckers. Klicken Sie auf die verschiedenen Einstellungsmöglichkeiten, um weitere Informationen im Textfeld anzuzeigen. Die Validierungsmeldungen werden Ihnen zusätzlich helfen, die erforderlichen Einstellungen zu definieren.

Bei Druckern mit unterschiedlichen Tintensätzen (zum Beispiel Epson Stylus Pro mit **PhotoBlack** oder **MatteBlack**) können Sie in der Druckerkonfiguration festlegen, welcher Tintensatz gerade vom Drucker verwendet wird. Wenn der Tintensatz gewechselt wird, wird vom Drucker automatisch das Kalibrierungsset gewechselt. Falls die letzte Kalibrierung für dieses Set nicht mehr gültig ist, kann eine neue Kalibrierung erforderlich sein.

HP Z-Drucker: Von den 8 Farbtintensätzen HP 70 Vivera (LM, M, LC, C, Y, LG, PK, MK) Pigment-Tinten werden 7 Farben in einem Druckauftrag verwendet. Je nach den Medieneinstellungen wird entweder **MatteBlack** (für GMG NewsPaper oder andere Medien, die nur einen niedrigen TAC unterstützen) oder **PhotoBlack** automatisch eingesetzt.

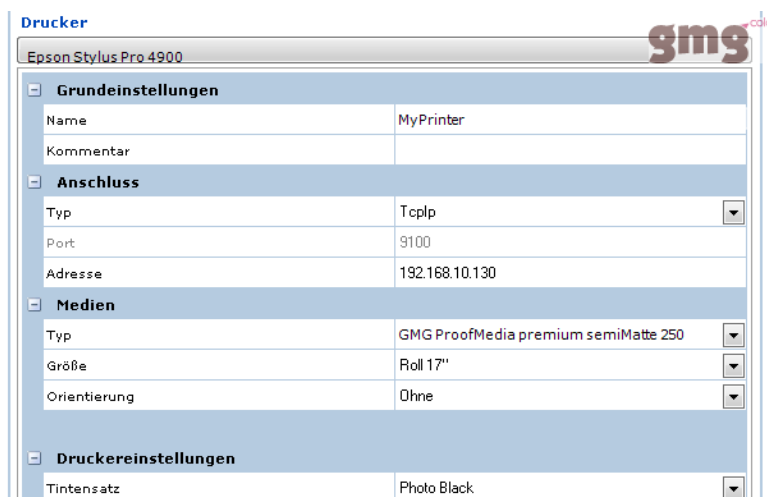


Abb. 40 Allgemeine Einstellungen in den Druckereigenschaften.

Erweiterte Einstellungen

Die **Erweiterten Einstellungen** beinhalten Parameter, die nicht regelmäßig benötigt werden. Sie müssen die Einstellungen nur dann anpassen, wenn die Drucker-Hardware individuelle Abweichungen aufweist, die kompensiert werden müssen.

Erweiterte Druckereinstellungen können sowohl im **Manager für manuelle Jobs** als auch im Dialogfeld **Workflow** definiert werden. Im Manager für manuelle Jobs und in Workflows enthalten die erweiterten Druckereinstellungen **job-spezifische** Einstellungen wie den **Druckmodus** und die **Auflösung**. Wenn Sie ein GMG-Kalibrierungsset verwenden, sind diese Einstellungen ausgegraut, da sie bereits durch das ausgewählte **Kalibrierungsset** definiert sind. Änderungen an diesen Einstellungen sind nur im **benutzerdefinierten** Modus möglich (**Kalibrierungsset** > **Benutzerdefiniert**). Wählen Sie dazu eine benutzerdefinierte Kalibrierungsdatei.

Job- Vorgaben

Um die Konfigurationszeit von Jobs zu verkürzen, können Sie für jeden Drucker **Job-Vorgaben** definieren, die dann bereits in allen Jobs vorausgewählt sind. Alle Job-Vorgaben können natürlich für die einzelnen Jobs im Manager für manuelle Jobs (**Druckereinstellungen > Erweitert**) oder in den Workflow-Eigenschaften (**Druckereinstellungen > Drucker Erweitert**) geändert werden.

Tipp Das Druckmedium und **medienspezifische** Einstellungen wie die Trocknungszeit oder der Papieranschub können im Dialog **Medium wechseln** angepasst werden.

Siehe auch:


- "Das Druckmedium wechseln" auf Seite 111
- "Erweiterte Medieneinstellungen" auf Seite 172

7.5 Das Druckmedium wechseln

Hinweis Einige Drucker mit einer **bidirektionalen** Verbindung können Informationen über das im Drucker geladene Druckmedium an GMG ColorProof senden. Mit aktivierter Synchronisierungsfunktion wird die Software automatisch über einen Wechsel des Druckmediums informiert.

Beim Anlegen eines neuen Druckers müssen Sie das Druckmedium definieren, das mit dem Drucker verwendet wird. Wenn Sie ein anderes Medium in den Drucker einlegen, muss dieses auch in GMG ColorProof geändert werden, um sicherzustellen, dass die richtigen Profile für den Druck verwendet werden.

So wechseln Sie das Druckmedium

1. Klicken Sie die Schaltfläche **Ausgabe** im Navigationsbereich auf der linken Seite des Hauptfensters.
2. Wählen Sie den Drucker, für den Sie das Druckmedium wechseln möchten, in der Liste **Verfügbare Drucker**.
3. Klicken Sie die Schaltfläche **Medium wechseln**  auf der rechten Seite der Druckeranzeige.
4. Wählen Sie den gerade eingelegten **Medientyp** und die passende **Mediengröße** aus der Liste. Zusätzlich zur Bestimmung der **Mediengröße**, müssen Sie auch die **Orientierung** des Blattes im Drucker angeben.
5. Optional: Ändern Sie die Proof-Medien-Namen.
6. Optional: Passen Sie die **medienspezifischen Druckereinstellungen** des ausgewählten Druckers an (z.B. die Trocknungszeit).

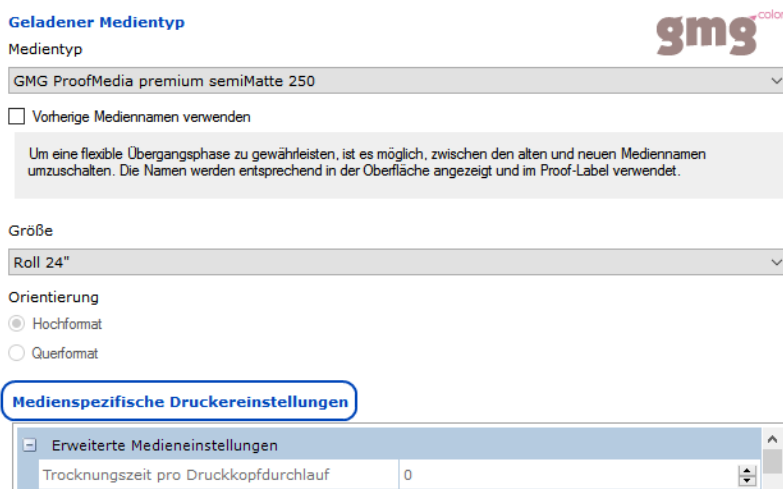


Abb. 41 Das Druckmedium wechseln (Ansicht Ausgabe).

Siehe auch:

- "Mediensynchronisierung zwischen Drucker und Software" auf Seite 132
- "Medien" auf Seite 171

7.5.1 Medienspezifische Druckereinstellungen

Hinweis Einige der angezeigten Einstellungen sind ausgegraut, da sie nur in der Ansicht **Datenbank** für die allgemeine Drucker-Medium-Kombination geändert werden können (siehe Abbildung "10.3.2" auf Seite 172).

Die **Medienspezifischen Druckereinstellungen** sind nur für die ausgewählten Drucker gültig. Werden die Einstellungen geändert, werden diese Änderungen **separat** für den jeweiligen Drucker in der Datenbank abgespeichert und nicht für die allgemeine Drucker-Medium-Kombination. Auf diese Weise können die individuellen Einstellungen beim Medienwechsel automatisch wiederhergestellt werden. Mit der Schaltfläche **Zurücksetzen** können Sie die Einstellungen wieder auf die ursprünglichen Werte zurücksetzen.

Verfügbare Optionen	Druckertyp	Beschreibung	Siehe auch
Rollenspannung	Epson x890, x900, Epson WT7900	Wenn Sie keine stabile Druckqualität erreichen und unerwünschte Muster in den Drucken haben, empfehlen wir, die Rollenspannung anzupassen (bevor Sie die Vorschubkorrektur machen).	"Korrektur der Rollenspannung" auf Seite 156
Vakuum	Epson-Drucker	Falls der Druck Artefakte durch Schlieren der Tinte aufweist, könnte dies an einem zu hohen Vakuum liegen, das den Weg der Tinte zum Medium durch einen zu starken Sog verzögert.	
Walzenabstand	Epson x890, x900, Epson WT7900	Sie können die Entfernung zwischen Druckkopf und Medium justieren. Normalerweise sollte man den Walzenabstand für standardmäßige Medientypen in der vorgegebenen Einstellung belassen. Falls die gedruckten Bilder jedoch Verwischungen aufweisen, sollten Sie den Walzenabstand erhöhen.	
Vorschubkorrektur-Modus	Epson-Drucker	Die optimale Papierzufuhr hängt von dem Gewicht des Mediums und der Stärke ab. Um den Vorschub zu überprüfen, können Sie ein Bild mit einer vertikalen Länge von 1000 mm ausdrucken und anschließend die Länge des gedruckten Bildes messen. Diese gemessene Länge wird als Papierzufuhr eingetragen. Für die Feinjustierung des Vorschubs können Sie auch Testformen herunterladen und die Drucke visuell evaluieren .	"Manuelle Vorschubkorrektur" auf Seite 158
Trocknungsmethode	Drucker mit integriertem Messgerät	Sie können zwischen Aktive Trocknung (mit einem Lüfter) und Lufttrocknung wählen. Wenn Aktive Trocknung verwendet wird, wird nach dem Druck eine Chart oder ein Streifen in den Trocknungsbereich bewegt und 120 Sekunden lang (Standard) aktiv getrocknet, um sicherzustellen, dass alle Farbfelder gleichmäßig trocken sind, bevor sie weiter zum Messgerät bewegt werden.	

7.6 Mediensynchronisierung zwischen Drucker und Software

Einige Drucker mit einer **bidirektionalen** Verbindung können Informationen über das im Drucker geladene Druckmedium an GMG ColorProof senden. Dadurch kann das in der Software ausgewählte Druckmedium mit dem im Drucker geladenen Medium **synchronisiert** werden. Die Mediensynchronisierung hilft Ihnen dabei, Ihren Papierverbrauch zu senken und zuverlässige Druckergebnisse zu erzielen.

Bei Druckern ohne diese Synchronisierungsfunktion muss das richtige Medium manuell ausgewählt werden.

Canon imagePROGRAF Drucker

1. Legen Sie Ihren Canon imagePROGRAF Drucker in der Ansicht **Ausgabe** > **Verfügbare Drucker** an. Stellen Sie sicher, dass eine **bidirektionale** Kommunikation (TCP/IP) verwendet wird.
2. Klicken Sie auf die Schaltfläche **Drucker konfigurieren**, um die Konfigurationseinstellungen zu öffnen.
3. Klicken Sie auf die Ansicht **Erweiterte Einstellungen** links und wählen Sie die Option **Synchronisierung mit Medium im Drucker**.
 GMG ColorProof wird damit automatisch das im Drucker eingestellte Druckmedium übernehmen. Wenn das Druckmedium nicht in der Datenbank vorhanden ist, wird eine entsprechende Warnmeldung angezeigt.

HP Z Drucker

Die Mediensynchronisierung für HP Z Drucker beinhaltet drei Optionen, um identische Medieneinstellungen zu gewährleisten.

<i>Verfügbare Optionen</i>	<i>Beschreibung</i>
Jobs anhalten	Falls das in der Software ausgewählte Druckmedium nicht mit dem im Papierschacht eingelegten Druckmedium übereinstimmt, werden alle Jobs für diesen Drucker angehalten und nach dem Papierwechsel automatisch wieder gestartet.
Eingelegtes Medium verwenden	Die Synchronisierung mit dem Drucker ist aktiviert. Es wird das im Papierschacht eingelegte Druckmedium verwendet. Wenn das Medium nicht in der GMG ColorProof-Datenbank gefunden werden kann, erscheint eine Fehlermeldung.
Eingelegtes Medium ignorieren	Die Synchronisierung mit dem Drucker ist deaktiviert. Es wird der in der Software gewählte Medientyp verwendet (nicht empfohlen).

7.7 Wartungsfunktionen

Auch die zuverlässigsten Drucker müssen regelmäßig gewartet werden. Um Ihnen den Zugang zu den Wartungsmaßnahmen zu erleichtern, können Sie viele Druckertreiberfunktionen wie die Druckkopfreinigung oder die Düsenreinigung, auch in GMG ColorProof aktivieren.

In der folgenden Tabelle finden Sie alle Wartungsfunktionen, die für die verschiedenen Drucker in der Ansicht **Ausgabe** aufgeführt sind, inklusive Druckertyp und Beschreibung.

<i>Wartungsfunktion</i>	<i>Druckertyp</i>	<i>Beschreibung</i>	<i>Siehe auch</i>
Düsentestmuster drucken	Epson 4000, x400, x450, x600, x800, x880, x890, x900, WT7900, SC-Px000, Canon iPF, Canon iPFs	Wenn die Druckqualität nachlässt, beispielsweise die Farben nicht korrekt wiedergegeben werden oder der Druck stellenweise blasser wird, obwohl noch Tinte vorhanden ist, sollten Sie zuerst ein Düsentestmuster ausdrucken, um den Zustand der Druckdüsen zu überprüfen. Schauen Sie sich das Düsentestmuster genau an. Alle Linien müssen vollständig sein, also keine Unterbrechungen aufweisen. Wenn die Linien des Testmusters unvollständig sind, klicken Sie auf Druckköpfe reinigen , um die feinen Düsen von Tintenrückständen und Zellstoffasern zu befreien. Auch nach der Reinigung der Druckköpfe sollte wieder ein Düsentestmuster ausgedruckt werden, um zu überprüfen, ob die Reinigung ausreichend war. <u>Eventuell müssen Sie die Druckkopfreinigung mehrfach durchführen, bis der Drucker ein sauberes Testmuster druckt.</u>	

<i>Wartungsfunktion</i>	<i>Druckertyp</i>	<i>Beschreibung</i>	<i>Siehe auch</i>
Druckköpfe reinigen	Epson 4000, x400, x450, x600, x800, x880, x890, x900, WT7900, SC-Px000, Canon iPF, Canon iPFs, Roland VersaUV LEC	Reinigt die Düsenkanäle der Druckköpfe, damit die Tinte wieder ordnungsgemäß ausgegeben werden kann. Der Reinigungsprozess kann einige Minuten in Anspruch nehmen. Sollte die Druckqualität nach der ersten Reinigungsprozedur keine Verbesserung zeigen, muss der Vorgang zwei- oder dreimal wiederholt werden. Sollte die Druckqualität auch dann noch nicht zufriedenstellend ausfallen, sollten Sie eine Power-Reinigung (Power-Reinigung Druckköpfe) durchführen. Bitte denken Sie daran, diese Wartungsmaßnahme nicht zu starten, während der Drucker noch andere Druckaufträge bearbeitet. Jede Druckkopfreinigung verbraucht Tinte. Um nicht unnötig Tinte zu verbrauchen, genügt es, den Druckkopf zu reinigen, wenn die Druckqualität nachlässt.	
Druckköpfe reinigen (Cyan, Magenta)	Roland VersaUV LEC	Um Tinte zu sparen, können Sie statt des kompletten Druckkopfes nur die erforderlichen Düsen reinigen. Der Reinigungsprozess kann einige Minuten in Anspruch nehmen.	
Druckköpfe reinigen (Yellow, Black)	Roland VersaUV LEC	Um Tinte zu sparen, können Sie statt des kompletten Druckkopfes nur die erforderlichen Düsen reinigen. Der Reinigungsprozess kann einige Minuten in Anspruch nehmen.	
Power-Reinigung Druckköpfe	Epson 4000, x400, x450, x600, x800, x880, x890, x900, WT7900, SC-Px000	Falls die Standard-Reinigung der Druckköpfe nicht ausreichend ist, sollten Sie ein Power-Cleaning durchführen. Da bei dieser Wartungsfunktion viel Tinte verbraucht wird, sollte ein Power-Cleaning nur in den tatsächlich notwendigen Fällen durchgeführt werden.	
Prüfen und reinigen	Epson 4000, x400, x450, x600, x800, x880	Diese Wartungsfunktion vereint im Grunde zwei Funktionen: den Düsentest und den anschließenden Reinigungsprozess. Zuerst wird ein Düsentestmuster ausgedruckt und von einem integrierten Sensor ausgewertet. Wenn das Muster in einigen Bereichen unvollständig oder blass gedruckt wird, ist es sehr wahrscheinlich, dass die Düsen verstopft sind. In diesem Fall werden die Druckköpfe automatisch gereinigt. Anschließend wird erneut ein Düsentestmuster ausgegeben, um zu überprüfen, ob die Reinigung erfolgreich war. Prüfen und reinigen kann so festgelegt werden, dass die Funktion an einem bestimmten Tag zu einer bestimmten Uhrzeit ausgeführt wird (> Automatischer Wartungsfunktions-Planer).	
Automatische Düsenreinigung	Epson x890, x900, WT7900, SC-Px000	Basierend auf einer automatisierten Verifizierungstechnologie wird der Status der Düsen von einem integrierten Sensor überprüft. Dabei werden keine Medien verbraucht. Falls die Düsen gereinigt werden müssen, geschieht dies vollautomatisch . Der gesamte Prozess dauert weniger als 15 Sekunden und verbraucht nur ein Minimum an Tinte.	
Düsentestmuster im Job drucken, vor den Bildern	Epson 4000, x400, x450, x600, x800, x880, Canon iPF, Canon iPFs	Wenn Sie diese Option aktivieren, wird mit jedem Job ein Düsentestmuster ausgedruckt. Bei dieser Option wird das Testmuster vor die Bilder gedruckt.	
Düsentestmuster im Job drucken, nach Bildern	Epson 4000, x400, x450, x600, x800, x880, x890, x900, WT7900, SC-Px000, Canon iPF	Wenn Sie diese Option aktivieren, wird mit jedem Job ein Düsentestmuster ausgedruckt. Bei dieser Option wird das Testmuster nach den Bildern gedruckt.	
Druckköpfe reinigen nach Anzahl von Jobs	Epson 4000, x400, x450, x600, x800, x880, x890, x900, WT7900, SC-Px000, Canon iPF	Sie können eine Anzahl an Jobs vorgeben, damit jedes Mal, wenn die vorgegebene Anzahl erreicht wurde, automatisch eine Druckkopfreinigung durchgeführt wird.	

<i>Wartungsfunktion</i>	<i>Druckertyp</i>	<i>Beschreibung</i>	<i>Siehe auch</i>
Düsentestmuster nach Anzahl der Jobs	Epson 4000, x400, x450, x600, x800, x880, x890, x900, WT7900, SC-Px000, Canon iPF, Canon iPFs	Sie können eine Anzahl an Jobs vorgeben, damit jedes Mal, wenn die vorgegebene Anzahl erreicht wurde, automatisch ein Düsentest durchgeführt wird.	
Prüfen und reinigen nach Anzahl an Jobs	Epson 4000, x400, x450, x600, x800, x880, SC-Px000	Sie können eine Anzahl an Jobs vorgeben, damit jedes Mal, wenn die vorgegebene Anzahl erreicht wurde, automatisch eine Druckkopfreinigung und ein Düsentest durchgeführt werden. Dabei wird ein Düsentestmuster ausgedruckt und ausgewertet. Falls die Düsen verstopft sein sollten, wird im Anschluss automatisch eine Druckkopfreinigung durchgeführt.	
Vorschubkalibrierung	HPZ2100, HPZ3200, HPZ6200	Mit dieser Wartungsfunktion wird der Papiervorschub automatisch kalibriert, indem eine entsprechende Testform ausgedruckt wird. Der Kalibrierungsprozess nimmt circa drei Minuten in Anspruch. Eine Vorschubkalibrierung sollte für jeden neu angelegten Medientyp und wenn Sie horizontale Streifenbildung feststellen durchgeführt werden.	
Farbkalibrierung	HPZ2100, HPZ3200, HPZ6200	Wenn Sie mit GMG Driver drucken, ist eine Farbkalibrierung nicht erforderlich. Eine Farbkalibrierung wird empfohlen, wenn Sie mit HP-Driver drucken, ein Druckkopf ersetzt wurde, ein neuer Medientyp angelegt wurde, der Drucker für längere Zeit ausgeschaltet war oder sich die Umgebungsbedingungen spürbar verändert haben. Der Kalibrierungsprozess läuft vollautomatisch und erfordert keine Benutzeraktion. Die Farbkalibrierung dauert zwischen 8-10 Minuten und beinhaltet das Drucken eines Kalibrierungstestcharts, welches anschließend von dem integrierten Spektralphotometer gemessen wird.	
Druckkopfausrichtung	HPZ2100, HPZ3200, HPZ6200	Die präzise Ausrichtung der Druckköpfe sorgt für eine genaue Platzierung der Tintentropfen und ist somit ein wesentlicher Faktor für eine konstante Druckqualität. Klicken Sie auf die Schaltfläche Druckköpfe ausrichten , wenn Ihre Drucke körnig oder fleckig erscheinen. Verwenden Sie diese Wartungsfunktion auch dann, wenn ein Druckkopf ausgetauscht wurde. Bei einem Papierstau empfiehlt es sich, die Druckköpfe erneut einzusetzen und dann auszurichten. <u>Bitte verwenden Sie bei der Ausrichtung der Druckköpfe keine transparenten oder semi-transparenten Medien.</u>	
Druckköpfe ausrichten nach Anzahl von Jobs	HPZ2100, HPZ3200, HPZ6200	Sie können eine Anzahl an Jobs vorgeben, damit jedes Mal, wenn die vorgegebene Anzahl erreicht wurde, automatisch eine Ausrichtung der Druckköpfe durchgeführt wird.	
Vorschubkorrektur	Canon iPF, Canon iPFs	Wenn Ihre Drucke horizontales Banding (feine aber sichtbare Linien, die parallel zur Laufrichtung des Druckkopfes verlaufen) erkennen lassen, sollte das Vorschubsystem des Druckers kalibriert werden. Dies beinhaltet das Drucken und Messen eines Testmusters. Nach dem Messen des Musters justiert der Drucker das Vorschubsystem automatisch. <u>Jedes Mal, wenn Sie einen neuen Medientyp anlegen, sollten Sie auch eine Vorschubkalibrierung durchführen.</u>	
Druckkopfausrichtung (Standard)	Canon iPF, Canon iPFs	Automatische Druckkopfausrichtung, durch die leichte Verzerrungen und Farbfehlausrichtungen korrigiert werden können.	
Druckkopfausrichtung (Erweitert)	Canon iPF, Canon iPFs	Verwenden Sie den Modus Erweitert , wenn die Druckqualität durch den Standard -Modus nicht verbessert wurde. <u>Jedes Mal, wenn Sie einen neuen Medientyp anlegen, sollten Sie auch eine Druckkopfausrichtung (Erweitert und/oder Expansion) durchführen.</u>	
Druckkopfausrichtung (Expansion)	Canon iPF, Canon iPFs	Verwenden Sie diesen Modus, wenn vertikale Linien schief oder Farben fehlausgerichtet sind, wenn die Druckertreiberoption Präzisionsdruck oder Prio. auf Punktplatzierungsgenauigkeit selektiert wurde.	

<i>Wartungsfunktion</i>	<i>Druckertyp</i>	<i>Beschreibung</i>	<i>Siehe auch</i>
Farbkalibrierung	Canon iPF 6450	<p>Die Farbkalibrierung wird bei der Verwendung von Canon-Druckmodi empfohlen und sollte auf regelmäßiger Basis erfolgen.</p> <p>Der Kalibrierungsprozess läuft vollautomatisch und erfordert keine Benutzeraktion. Der Vorgang beinhaltet das Drucken eines Kalibrierungstestcharts, welches anschließend vom integrierten Spektralphotometer gemessen wird.</p>	

8. Druckerkalibrierung

Zusammen mit MX Proof-Profilen gewährleistet eine regelmäßige Druckerkalibrierung eine konsistente Farbverbindlichkeit. Zudem werden unerwünschte Abweichungen im Druckverhalten kompensiert, die durch wechselnde Umgebungsbedingungen wie Temperatur und Luftfeuchtigkeit verursacht werden können. Wir empfehlen Ihnen, Ihre Drucker in **regelmäßigen** Abständen zu kalibrieren, um die **Produktionsstabilität** und **Druckqualität** konstant auf höchstem Niveau zu halten.

Mit dem im Hauptprogramm integrierten Kalibrierungsassistenten können Sie Ihren Drucker auf einfache und komfortable Weise kalibrieren. GMG ColorProof verwendet mehrere **Iterationszyklen**, ähnlich wie bei einer Kontrollschleife, um die Kalibrierung zu **optimieren** und zu aktualisieren. Die einzelnen Schritte eines Zyklus werden im Kalibrierungsassistenten visualisiert.

Druckerkalibrierungsprozedur

Durch das Konzept der **Kalibrierungssets** wird die Druckerkalibrierung sehr vereinfacht, weil die Zielwerte mit der zugehörigen Drucker-Medium-Kombination und dem Messgerät in der GMG ColorProof Datenbank verknüpft werden.

Nachdem Sie das Messgerät mit dem Computer verbunden und den Kalibrierungsassistenten gestartet haben (GMG CaliWizard), erfasst GMG ColorProof automatisch alle angeschlossenen Messgeräte und Sie müssen nur noch das Spektralphotometer auswählen, mit dem Sie die Kalibrierung durchführen möchten. Wenn der Drucker über ein integriertes Messgerät verfügt, kann die Kalibrierung unter Verwendung von GMG AutoCali-Assistent gänzlich automatisiert werden.

Die **Erstkalibrierung** (MX3, MXC oder MX4) ist im Kalibrierungsset definiert. Die passenden Zielwerte werden automatisch aus der Datenbank extrahiert. Wenn Sie eine Drucker-Medium-Kombination zum ersten Mal kalibrieren, dient die **Erstkalibrierung** aus dem Kalibrierungsset als Ausgangsbasis.

Bei allen folgenden Kalibrierungen wird die zuletzt gespeicherte Druckerkalibrierungsdatei als Ausgangsbasis für eine Rekalibrierung genommen. Immer wenn eine Kalibrierung gestartet wird, werden die **Ausgabewerte** der **zuletzt** gespeicherten Druckerkalibrierungsdatei übernommen. Auf diese Weise wird die Anzahl der Iterationen, die Sie für eine erfolgreiche Druckerkalibrierung benötigen, minimiert (was sowohl wertvolle Zeit als auch Medien spart).

Die für eine erfolgreiche Druckerkalibrierung zu erreichenden **Schwellenwerte** sind im Kalibrierungsset definiert: Die **Zielwerte** werden in der Druckerkalibrierungsdatei spezifiziert, die mit dem Kalibrierungsset verlinkt ist. Der **Toleranzbereich** der Zielwerte wird auf der Seite **Qualitätskriterien** im Dialog **Kalibrierungsset** definiert.



8.1 Messungsoptionen

Messflexibilität bei der Druckerkalibrierung

Die Einstellungen für die Druckerkalibrierungsdatei können unabhängig vom Proof-Profil konfiguriert werden. Das heißt, Sie können eine Druckerkalibrierungsdatei auch für ein **anderes** als für das bei der Proof-Profil-Erstellung verwendete Messgerät generieren. Auf diese Weise können Sie ein Messgerät verwenden, das Ihren Anforderungen für eine regelmäßige Druckerkalibrierung am besten entspricht. Der Kalibrierungsstatus wird für alle Proof-Standards gültig sein, die auf derselben Drucker-Medium-Konfiguration basieren, ungeachtet der Messgerät-Einstellungen.

Verwendung eines UV-Cut-Filters

UV-Licht hat Auswirkungen auf Farbmessungen, die mit einem Spektralphotometer gemacht werden. Daher sind manche Spektralphotometer mit integrierten UV-Cut-Filtern ausgestattet, die besser reproduzierbare Ergebnisse im sichtbaren Farbraum erzielen können. Die Software ist in der Lage, mit UV- und Nicht-UV-Messgeräten zu arbeiten.

Drucker der Epson Stylus Pro x900 Serie können mit einem integrierten Messgerät mit benutzerdefinierten **Filter-** und **Backing-**Einstellungen ausgestattet sein.

Diese **HP Designjet Z** Serie ist mit einem **integrierten** Messgerät ausgestattet (HP integriertes Spektralphotometer) mit UV-Cut-Filter und **Black Backing**.

Backing-Methoden

Da die meisten Medien nicht 100% opak sind, beeinflusst auch die Farbe der Unterlage, zum Beispiel der Messtisch, das Messergebnis und damit auch das Farbprofil.

Für allgemeine Anwendungen und gemäß **ISO 12647-7** wird empfohlen, White Backing für **einseitige** Drucke zu verwenden.

Tipp Sollte ein weißes Backing nicht verfügbar sein, können Sie ersatzweise ein möglichst lichtundurchlässiges Blatt weißes Papier (oder mehrere Lagen Papier, falls die Deckkraft nicht ausreicht) unter das Testchart legen. Das Druckmedium sollte möglichst einen Lumineszenzwert (L*) zwischen 92 und 97 haben. Der Sättigungswert (C*) sollte nicht über 2,4 liegen.

8.2 Eine Druckerkalibrierung zurücksetzen

Alle **Kalibrierungen**, die in der Liste **Verfügbare Druckerkalibrierungen** aufgeführt werden, können **zurückgesetzt** werden, sodass Sie jederzeit wieder auf die Werte der ersten (im Kalibrierungsset definierten) Kalibrierungsdatei zurückgreifen können.

Wenn Sie die im Kalibrierungsset verlinkte erste Kalibrierungsdatei modifizieren, können Sie das Kalibrierungsset zurücksetzen, um die Modifikationen wirksam werden zu lassen.

So setzen Sie eine Kalibrierung zurück

1. Klicken Sie die Schaltfläche **Ausgabe** im Navigationsbereich auf der linken Seite des Hauptfensters.
2. Klicken Sie unter **Verfügbare Druckerkalibrierungen** mit der rechten Maustaste auf ein Kalibrierungsset, um das Kontextmenü aufzurufen.
3. Klicken Sie auf **Kalibrierung zurücksetzen**.
4. Um unbeabsichtigte Aktionen zu vermeiden, werden Sie noch einmal, gefragt, ob Sie die Kalibrierung zurücksetzen möchten oder nicht. Klicken Sie auf **Ja**, wenn Sie wieder die erste Kalibrierungsdatei als Ausgangspunkt für weitere Kalibrierungen nutzen möchten.

Siehe auch:

- "Ein Kalibrierungsset modifizieren" auf Seite 179

8. Druckerkalibrierung

8.3 Tipps für die Kalibrierung

Was Sie tun können, wenn die Vorlinearisierung oder die Druckerkalibrierung fehlschlägt

Wenn Sie Probleme mit der Kalibrierung Ihres Druckers haben, führen Sie folgende Schritte durch:

1. Prüfen Sie, ob das richtige Medium im Drucker eingelegt ist.
2. Schütteln Sie die Tintenpatronen und ersetzen Sie abgelaufene Tintenpatronen.
3. Führen Sie einen Düsentest und eine Druckkopfreinigung durch.
4. Korrigieren Sie den Papiervorschub und richten den Druckkopf aus.

Siehe auch:

- "Druckerspezifische Informationen" auf Seite 132

8.4 Kalibrierungsprüfung

8.4.1 Kalibrierungsprüfung

Für Epson SureColor P Drucker und Epson Stylus Pro x900 und x890 Drucker mit dem **integrierten Messgerät ILS30** kann die Gültigkeit der Druckerkalibrierung ganz einfach durch den Druck eines **GMG Kalibrierungs-Kontrollkeils** verifiziert werden. Der Kontrollkeil wird automatisch in GMG ColorProof vom Drucker gemessen.

Hinweis Einige der Funktionen, die im Folgenden beschrieben werden, sind möglicherweise nicht in der Standardversion von GMG ColorProof enthalten und benötigen eine zusätzliche Lizenz (GMG DotProof, GMG FlexoProof, GMG ProfileEditor, GMG ProofControl Inline oder GMG OpenColor). Bitte kontaktieren Sie Ihren Händler vor Ort für weitere Informationen.

Der Kalibrierungs-Kontrollkeil wird anhand der Zielwerte aus der Druckerkalibrierungsdatei verifiziert, die mit dem entsprechenden Kalibrierungsset verknüpft ist. Das Ergebnis der Kalibrierungsprüfung unterstützt Sie bei der Entscheidung, ob der Drucker neu kalibriert werden muss oder nicht, was wertvolle Produktionszeit, Druckfarbe und Medien für unnötige Rekalibrierungen spart.

Abhängig von den Ergebnissen können Sie Folgendes tun:

1. Ergebnisse sind innerhalb Ihrer Toleranzen. Keine Aktion erforderlich.
2. Zusätzliche Druckerprüfungen wie etwa das Drucken eines Düsenmusters und die Reinigung der Druckköpfe. Wiederholen Sie dann die Kalibrierungsprüfung.
3. Eine Rekalibrierung des Druckers ist erforderlich.

Weitere Druckerkontrollen

Zusätzlich zur Überprüfung der Druckerkalibrierung empfiehlt GMG, in regelmäßigen Abständen ein **Düsenmuster** zu drucken. Das kann entweder manuell oder automatisch mit dem **Automatischen Wartungsplaner** in GMG ColorProof ausgeführt werden (**Ausgabe > Drucker > Automatische Wartungsfunktionen**).

Wenn die Linien im Düsenmuster nicht deutlich voneinander abgegrenzt verlaufen, sollten die Druckköpfe mit den vom Drucker unterstützten **Wartungsfunktionen** in GMG ColorProof gereinigt werden (**Druckköpfe reinigen, Prüfen und reinigen, Power-Reinigung**).

Siehe auch:

- "Wartungsfunktionen" auf Seite 113
- "Druckerkalibrierung" auf Seite 117

8.4.2 Kalibrierungsprüfungsmethoden

In GMG ColorProof kann die Kalibrierungsprüfung, je nach Arbeitsweise, auf drei Arten durchgeführt werden.

Auslöser	Kurzbeschreibung	Wo?	Siehe auch
Manuell	Sie können von Zeit zu Zeit einen Kalibrierungs-Kontrollkeil auf manuelle Weise ausdrucken, um den aktuellen Zustand Ihres Druckers zu überprüfen.	Ausgabe: > Drucker > Verfügbare Druckerkalibrierungen > Kalibrierung prüfen	"Manuelle Kalibrierungsprüfung" auf Seite 120
Automatisch, über einen Planer	Sie können einen Kalibrierungs-Kontrollkeil in regelmäßigen Abständen automatisiert drucken lassen. Für jeden Drucker kann ein Prüfungsplaner eingestellt werden.	Ausgabe: > Drucker > Automatische Kalibrierungsprüfung	"Kalibrierungsprüfungsplaner" auf Seite 121
Automatisch, wenn ein Job gedruckt wird	Ein Kalibrierungs-Kontrollkeil kann auch in Form eines Job-Kontrollkeils gedruckt werden.	Manager für manuelle Jobs > Job > Label/Keile > Job-Kontrollkeile > Kalibrierungs-Kontrollkeil Workflows > Job-Kontrollkeile > Kalibrierungs-Kontrollkeil	

Manuelles oder per Kalibrierungsplaner geplantes Drucken eines Kalibrierungs-Kontrollkeils

Wenn Sie den Kalibrierungs-Kontrollkeil ohne einen Job drucken, d. h. manuell oder per Kalibrierungsplaner, dann wird der Kontrollkeil **12 cm unter dem Start** mit einem zusätzlichen Weißraum und einem Rauschrand gedruckt. Dieser zusätzliche Raum wird hinzugefügt, um zu vermeiden, dass Instabilitäten des Druckers auf dem Kontrollkeil zu sehen sind. Laut den GMG-Tests sind die Druckergebnisse nach den ersten 12 cm sehr stabil.

Hinweis Die Druckerstabilität könnte sich als ein Problem erweisen, wenn Sie den Kontrollkeil zu sehr kurzen Jobs hinzufügen. In solchen Fällen wird empfohlen, Weißraum zum Job hinzuzufügen, zum Beispiel durch Verschieben der Bilder nach unten mit Hilfe der **Layout**-Werkzeuge im **Manager für manuelle Jobs**, bis sich der Kontrollkeil **12 cm vom oberen Rand entfernt befindet**.

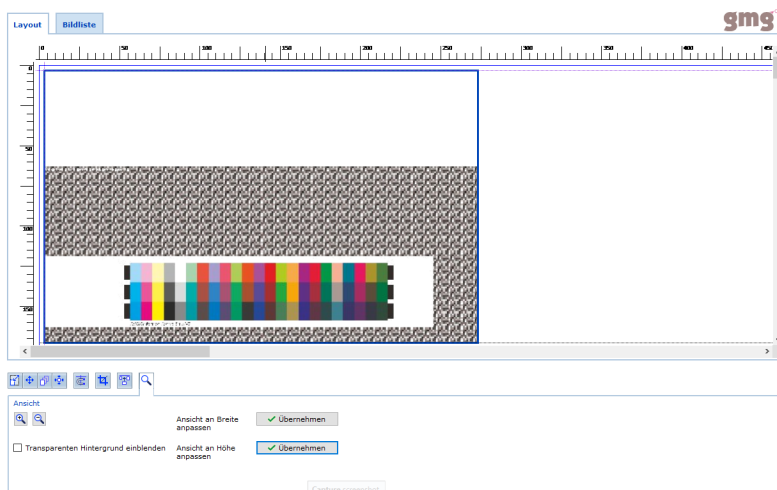


Abb. 42 Screenshot des Kalibrierungs-Kontrollkeil im Manager für manuelle Jobs.


Dieser Screenshot zeigt, wie der Kalibrierungs-Kontrollkeil gedruckt wird, wenn er **außerhalb** eines Jobs gedruckt wird. Wenn Sie den Kontrollkeil zu einem Job hinzufügen, wird er **ohne** den Weißraum und den Rauschrand gedruckt.

8.4.3 Manuelle Kalibrierungsprüfung

Sie können einen Kalibrierungs-Kontrollkeil auch **ohne** Job drucken, einfach um die Druckerkalibrierung schnell zu überprüfen. Je nach Ergebnis der Kalibrierungsprüfung können Sie den Drucker dann kalibrieren oder nicht. Auf diese Weise wird der Drucker nur dann kalibriert, wenn es erforderlich ist und Sie können Zeit, Tinte und Medien sparen.

8. Druckerkalibrierung

So führen Sie eine manuelle Kalibrierungsprüfung durch

1. Klicken Sie die Schaltfläche **Ausgabe** im Navigationsbereich auf der linken Seite des Hauptfensters.
2. Klicken Sie die Registerkarte **Drucker**.
3. Wählen Sie den Drucker, dessen Kalibrierungsstatus Sie überprüfen möchten, aus der Liste **Verfügbare Drucker** aus.
Die Liste **Verfügbare Druckerkalibrierungen** wird entsprechend aktualisiert.
4. Selektieren Sie die zu prüfende **Druckerkalibrierung** in der Liste.
5. Klicken Sie auf die Schaltfläche **Kalibrierung prüfen**  auf der rechten Seite neben der Druckerkalibrierung.
Ein Kontrollkeil wird automatisch gedruckt.

8.4.4 Kalibrierungsprüfungsplaner

Mit dieser Funktion können Sie den Vorgang der Kalibrierungsprüfung automatisieren. Definieren Sie dazu einfach ein Zeitintervall, um die **Kalibrierungsprüfung** in regelmäßigen Abständen automatisch zu starten. Dadurch können Sie die Konstanz und Stabilität eines Druckers während des üblichen Produktionsflusses dokumentieren und müssen nicht mehr selbst daran denken, die Kalibrierung zu überprüfen.

So definieren Sie eine automatische Kalibrierungsprüfung

1. Klicken Sie die Schaltfläche **Ausgabe** im Navigationsbereich auf der linken Seite des Hauptfensters.
2. Klicken Sie die Registerkarte **Drucker**.
3. Wählen Sie den Drucker, für den Sie die automatische Kalibrierungsprüfung planen möchten, aus der Liste **Verfügbare Drucker** aus.
4. Navigieren Sie zur Gruppe **Automatische Kalibrierungsprüfung** unter der Druckerliste. Wählen Sie das Kalibrierungsset, das Sie überprüfen möchten.
5. Wählen Sie das Intervall für die Kalibrierungsprüfung aus.

Siehe auch:

- "Kalibrierungsprüfung" auf Seite 119

8.5 CaliWizard (Externes Spektralphotometer)

8.5.1 GMG CaliWizard


GMG CaliWizard hilft Ihnen bei der Kalibrierung von Druckern mit einem externen Messgerät (bei Druckern, die ein integriertes Messgerät nicht unterstützen).

Während der Druckerkalibrierung wird die **zuletzt** gespeicherte Druckerkalibrierungsdatei als Basis für eine Rekalibrierung des Druckers verwendet. In einem iterativen Zyklus werden die **Ausgabewerte** der Druckerkalibrierungsdatei dann optimiert, um die **Zielwerte** innerhalb der definierten Toleranzen zu erreichen. Die bestehende Druckerkalibrierungsdatei wird abschließend durch die aktualisierte Datei **ersetzt**.

Der Assistent wird Sie durch alle für die Kalibrierung erforderlichen Schritte leiten. Sie können in der Zwischenzeit andere Drucker benutzen. Sie können auch Jobs für den Drucker einrichten, der gerade die Kalibrierung durchläuft. Die Jobs werden dann gleich im Anschluss an die Kalibrierung ausgedruckt.

GMG ColorProof verwendet mehrere **Iterationszyklen**, ähnlich wie bei einer Kontrollschleife, um die Kalibrierung zu optimieren. Die Schritte eines Zyklus werden in dem Assistenten visualisiert. So wird der gerade aktive Schritt mit einer anderen Hintergrundfarbe hervorgehoben.

So starten Sie GMG CaliWizard

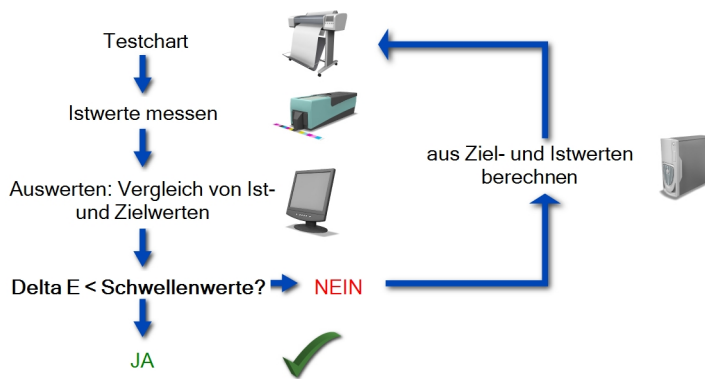
1. Klicken Sie die Schaltfläche **Ausgabe** im Navigationsbereich auf der linken Seite des Hauptfensters.
2. Wählen Sie den Drucker, den Sie kalibrieren möchten, in der Liste **Verfügbare Drucker**.
3. Wählen Sie das gewünschte Kalibrierungsset aus der Liste **Verfügbare Druckerkalibrierungen**.
4. Klicken Sie die Schaltfläche **CaliWizard**  auf der rechten Seite des Kalibrierungssets.

Der GMG CaliWizard wird gestartet.

5. Folgen Sie den Anweisungen des Assistenten.

8.5.2 Iterationszyklus: Drucken, Messen, Auswerten

Das Ziel eines Iterationszyklus besteht darin, die **Zielwerte** innerhalb der im Kalibrierungsset definierten Toleranzen zu erreichen. Nach jedem Iterationszyklus berechnet das Programm basierend auf der Abweichung zwischen den Zielwerten und den jeweiligen Messergebnissen neue CMYK-Ausgabewerte. Die neuen Ausgabewerte werden im nächsten Schritt, dem **Drucken** des Testcharts, verwendet. Auf diese Weise nähern sich die **Istwerte** mit **jeder** Iteration (**Drucken, Messen** und **Auswerten**) den angestrebten Zielwerten.



Der erste Schritt eines Iterationszyklus besteht darin, für jeden Stützpunkt in der entsprechenden Datentabelle ein Farbfeld auszudrucken (**Drucken**). Anschließend werden die Farbwerte der einzelnen Farbfelder als **Istwerte** gemessen (**Messen**). Als dritter Schritt folgt das **Auswerten**. Dabei werden die **Istwerte** mit den **Zielwerten** verglichen.

Schritt 1: Testcharts ausdrucken

In den folgenden Schritten werden Testcharts mit Farbfeldern für spektrophotometrische Messungen verwendet. Je nach Druckerkalibrierung und Messgerät unterschieden sich Testcharts in Layout und Größe. Um den Drucker zu kalibrieren, wird zunächst ein Kalibrierungs-Testchart mit einem separaten Farbfeld für jeden Stützpunkt in der Druckerkalibrierungsdatei ausgedruckt. Während der **ersten** Druckerkalibrierung werden die zu den Eingabe-Farbwerten zugehörigen Ausgabe-Farbwerte aus der Kalibrierungsdatei extrahiert, die als **Erste Kalibrierung** im Kalibrierungsset verlinkt ist. Bei allen folgenden Kalibrierungen werden die Ausgabewerte der zuletzt gespeicherten Druckerkalibrierungsdatei entnommen.

Der Job für das Testchart wird mit höchster Priorität zur Job-Liste hinzugefügt. Er wird wie jeder andere Job gehandhabt. Der Job-Name beinhaltet die Nummer des Iterationszyklus.

Vorlinearisierung: Wenn die Kalibrierung auf einer **MXC**-Druckerkalibrierung basiert, wird zuerst das Eingabe-Ausgabe-Verhalten von zusätzlichen Tinten (die nicht CMYK sind) im Drucker analysiert und standardisiert. Dazu wird ein PreLin-Testchart ausgedruckt und in einem Iterationszyklus gemessen, genau wie ein Druckerkalibrierungs-Testchart. Die Vorlinearisierungsdaten werden in einer MXC-Kalibrierungsdatei gespeichert. Wenn die Vorlinearisierung fehlschlägt, wird die Druckerkalibrierung abgebrochen. (In diesem Fall könnte es sein, dass Sie die Tinten wechseln müssen.)

Schritt 2: Testcharts messen

Die Farbwerte der gedruckten Farbfelder werden mit einem Spektralphotometer (als **Istwerte**) gemessen. Jedes **Farbfeld** auf einem Testchart entspricht einem **Stützpunkt** (Datenpunkt) in der entsprechenden Datentabelle der Druckerkalibrierung. Durch das Messen der Farbfelder wird die Datentabelle sukzessive mit Datenpunkten gefüllt.

(Wenn eine MX3-Druckerkalibrierung ohne **K**-Werte verwendet wird - **Kein-Schwarz-Modus (nur CMY)** in GMG ProfileEditor - hat dies zur Folge, dass die schwarzen Farbfelder des Testcharts **nicht** gemessen werden. Nicht gemessene Werte werden mit dem folgenden Zeichen gekennzeichnet: "-".)

Hinweis Bevor Sie eine Testchartseite messen, sollten Sie diese auf sichtbare Beschädigungen (zum Beispiel Kratzer) überprüfen. Falls sich eine Seite für die Messung als nicht brauchbar erweisen sollte, können Sie auf die Seite **Drucken** zurück navigieren und die Seite erneut ausdrucken.

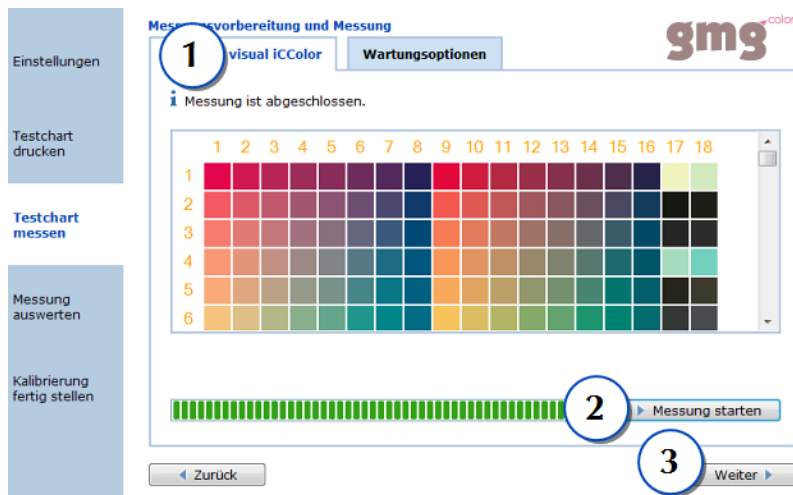


Abb. 43 Seite Messen vor Beginn der Messung.

Für jede Testchart-Seite gibt es auf der Seite **Messen** eine separate Registerkarte (1).

Klicken Sie auf die Registerkarte **Messung starten** (2), um mit der Messung der ersten Testchart-Seite zu beginnen (**vorderste** Registerkarte).

Der **Fortschritt** des Messvorgangs zeigt sich im visualisierten Testchart. Sie können mit der Maus auf ein **Farbfeld** zeigen, um ein Einblendfenster mit weiteren Informationen aufzurufen. In dieser Ansicht können Sie auch einzelne Farbfelder messen.

Wenn Sie **alle** Testchartseiten erfolgreich gemessen haben, klicken Sie auf **Weiter**, um mit dem nächsten Schritt fortzufahren (3).

So messen Sie Testcharts mit mehreren Seiten

Jede Seite eines Testcharts wird im Fenster **Messen** auf einer **separaten** Registerkarte angezeigt.

1. Um eine Seite zu messen, müssen Sie diese lediglich in das Messgerät einlegen, die entsprechende Registerkarte wählen und auf die Schaltfläche **Messung starten** klicken.
2. Wiederholen Sie diesen Vorgang für alle Seiten.

Sollten im Fenster nicht alle Testcharts (da zu viele) angezeigt werden können, können Sie auf den Registerkarten den kleinen Pfeil oben rechts klicken, um ausgeblendete Testcharts oder die Seite **Messgeräteeinstellungen** in den Vordergrund zu bringen.

So messen Sie ein einzelnes Farbfeld

Diese Funktion ist besonders dann sehr hilfreich, wenn das Messgerät das Testchart nicht automatisch scannen kann.

1. Selektieren Sie im Testchart mit der Maus ein Farbfeld und klicken Sie die rechte Maustaste, um das Kontextmenü aufzurufen.
2. Klicken Sie im Kontextmenü auf den Befehl **Einzelnes Farbfeld messen**.

Messungsoptionen

Klicken Sie auf die Registerkarte **Messgeräteeinstellungen**, um sich die momentan verwendeten Parameter anzeigen zu lassen.

Je nach verwendetem Messgerät können einige Messparameter innerhalb der Software verändert werden, zum Beispiel der Wechsel vom **Scannen**-Modus in den Lesemodus für **Einzelne Farbfelder**. Schreibgeschützte Parameter sind ausgegraut und werden lediglich zu Informationszwecken angezeigt.

Wenn Sie ein X-Rite Eye-One verwenden und eine Farbfeldreihe nach drei Versuchen nicht gemessen werden konnte, schaltet die Software automatisch zur **Einzelfeldmessung** um.

Hinweis Überprüfen Sie bitte die Hardware-Parameter wie **Normbeobachter-Winkel**, **Lichtart** und **Filter**, um sicherzustellen, dass die Softwareeinstellungen korrekt sind und der Hardware-Konfiguration des angeschlossenen Messgeräts entsprechen. Andernfalls erhalten Sie verfälschte Messwerte.

Schritt 3: Messergebnisse auswerten

Im ersten Schritt des Iterationszyklus (**Drucken**) haben Sie für jeden Stützpunkt der Druckerkalibrierung oder des Farbprofils ein Farbfeld ausgedruckt. Anschließend haben Sie die Farbwerte der einzelnen Farbfelder als **Istwerte** gemessen (**Messen**). Als dritter Schritt folgt nun das **Auswerten**. Dabei werden die **Istwerte** mit den **Zielwerten verglichen**.

Das Ziel eines Iterationszyklus besteht darin, die **Zielwerte** innerhalb der im Kalibrierungsset definierten Toleranzen zu erreichen. Nach jedem Iterationszyklus berechnet das Programm basierend auf der Abweichung zwischen den Zielwerten und den jeweiligen Messergebnissen neue CMYK-Ausgabewerte. Bei der Erstellung einer Druckerkalibrierungsdatei dient die in der Druckerkalibrierung verlinkte **Full-Gamut**-Datei als Referenz für die Berechnung der neuen Ausgabewerte. Die neuen Ausgabewerte werden im nächsten Schritt, dem **Drucken** des Testcharts, verwendet. Auf diese Weise nähern sich die **Istwerte** mit **jeder** Iteration (**Drucken**, **Messen** und **Auswerten**) den angestrebten Zielwerten.

Sie können den Iterationszyklus mehrfach durchlaufen, bis sich die Werte im definierten Toleranzbereich befinden, oder Sie entscheiden sich dazu, den Iterationszyklus unter Auswahl der besten Iteration zu beenden.

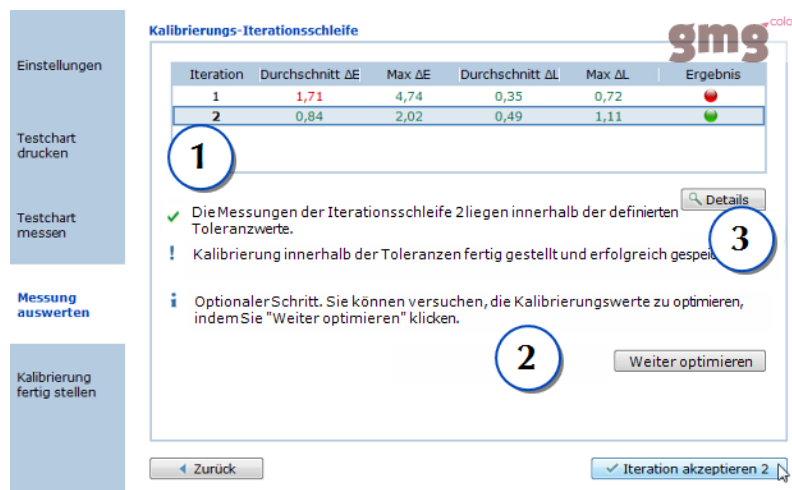


Abb. 44 Seite Auswerten nach erfolgreich verlaufenem Iterationszyklus.

Eine erfolgreiche Iteration akzeptieren

Die Seite **Auswerten** stellt eine Übersicht über die Ergebnisse des laufenden Iterationszyklus bereit. Die Ergebnisse jeder **Iteration** (**Drucken** und **Messen** der Testcharts) werden in einer Tabelle (1) aufgelistet.

8. Druckerkalibrierung

Wenn sich die Messwerte des ersten Zyklus (**Iteration 1**) bereits innerhalb der Toleranzen befinden (was durch ein grünes Statuslicht in der Spalte **Ergebnisse** angezeigt wird), können Sie auf die Schaltfläche **Iteration 1 akzeptieren** klicken, um die Ergebnisse zu übernehmen. Auf dem Screenshot sehen Sie, dass die Ergebnisse von **Iteration 1** nicht im Toleranzbereich liegen (fehlgeschlagene Iteration).

Fehlgeschlagene Iteration wiederholen

Eine fehlgeschlagene Iteration wird von einer roten Statuslampe in der Spalte **Ergebnisse** angezeigt. Wenn eine Iteration fehlschlägt, werden die Schritte 1 und 2 wiederholt, um die Kalibrierung zu verbessern: Das Testchart wird mit den neuen Ausgabewerten **ausgedruckt** und **gemessen**.

Im Allgemeinen ist es sinnvoll, den Iterationszyklus der **zuletzt** vollzogenen Iteration zu wiederholen. Sie können aber auch eine andere Iteration in der Liste auswählen und den Iterationszyklus auf dieser Iteration basierend fortsetzen.

Klicken Sie dazu auf die Schaltfläche **Weiter optimieren** (2). Der Schaltflächentext **Iteration 2** zeigt an, dass **Iteration 2** wiederholt wird, wenn auf die Schaltfläche geklickt wird.

Sie können eine Tabelle mit allen gemessenen Werten und Zielwerten für alle Farbfelder aufrufen, indem Sie eine **Iteration** in der Liste auswählen und auf die Schaltfläche **Details** klicken (3). Das kann sehr hilfreich bei der Fehlersuche sein, wenn der Drucker nicht kalibriert werden kann.

Tipp Wenn zum Beispiel markante Farbabweichungen in einem bestimmten Farbkanal auftreten, können Sie das Problem eventuell lösen, indem Sie die Tinte austauschen oder die Druckköpfe reinigen. Wenn sich die Papiertonwerte (0, 0, 0, 0) außerhalb der Toleranzen befinden, könnte es sein, dass Sie den falschen Medientyp in den Drucker geladen haben.

Iterationszyklus durch Übernehmen einer fehlgeschlagenen Iteration beenden

Der Iterationszyklus kann solange wiederholt werden, bis sich die gemessenen Werte im **Toleranzbereich** der Zielwerte befinden. Wenn Sie jedoch mit den Ergebnissen einer Iteration zufrieden sind, können Sie den Iterationszyklus auch vorher beenden und die gesetzten Toleranzen **ignorieren**. Wählen Sie dazu die gewünschte Iteration aus der Liste aus und klicken Sie auf die Schaltfläche **Iteration akzeptieren**, um den Vorgang fortzusetzen.

Fertigstellen

Auf der Seite **Fertigstellen** wird eine kurze Zusammenfassung der **Ergebnisse** aufgeführt. Bitte überprüfen Sie die Ergebnisse sorgfältig, bevor Sie auf **Fertigstellen** klicken.

Indem Sie auf **Fertigstellen** klicken, akzeptieren Sie die **Ergebnisse** des Iterationszyklus und speichern die neuen CMYK-Ausgabewerte und die **Messwerte** der letzten Iteration in der Druckerkalibrierungsdatei oder im Profil.

Hinweis Dieser Vorgang kann nicht rückgängig gemacht werden. Nachdem Sie die Seite **Kalibrierung fertigstellen** durch das Klicken der Schaltfläche **Fertigstellen** verlassen haben, wird es nicht mehr möglich sein, zu einem früheren Schritt zurück zu navigieren.

8.6 AutoCali Wizard (Integriertes Spektralphotometer)

8.6.1 Automatische Kalibrierung mit GMG AutoCali-Assistent

GMG AutoCali-Assistent hilft Ihnen bei der Kalibrierung von Druckern mit einem **integrierten** Messgerät. Durch das integrierte Messgerät wird der ganze Prozess vollständig automatisiert, ohne eine Benutzerinteraktion zu erfordern. Sie können den **Prüfungsplaner** nutzen, um in regelmäßigen Abständen eine Kalibrierung durchzuführen (Ansicht **Ausgabe** > **Automatischer Kalibrierungs-Planer**).

Hinweis Nicht alle Medientypen können für die Verwendung von GMG AutoCali-Assistent empfohlen werden. GMG AutoCali-Assistent ist **nur** dann verfügbar, wenn ein **unterstütztes** Medium im Drucker eingelegt ist. So ist zum Beispiel **GMG AutoCali-Assistent nicht** für Drucker der HP Designjet Z-Serie verfügbar, wenn Newspaper Medien verwendet werden. In diesem speziellen Fall wird die Grammatik nicht von dem Auto-Kalibrierungsprozess unterstützt. Wir empfehlen die Verwendung eines **externen** Messgeräts für die Kalibrierung von Drucker-Medium-Kombinationen, die nicht von GMG AutoCali-Assistent unterstützt werden.

Während der Druckerkalibrierung wird die **zuletzt** gespeicherte Druckerkalibrierungsdatei als Basis für eine Rekalibrierung des Druckers verwendet. In einem iterativen Zyklus werden die **Ausgabewerte** der Druckerkalibrierungsdatei dann optimiert, um die **Zielwerte** innerhalb der definierten Toleranzen zu erreichen. Die bestehende Druckerkalibrierungsdatei wird abschließend durch die aktualisierte Datei **ersetzt**.

Der Assistent wird Sie durch alle für die Kalibrierung erforderlichen Schritte leiten. Sie können in der Zwischenzeit andere Drucker benutzen. Sie können auch Jobs für den Drucker einrichten, der gerade die Kalibrierung durchläuft. Die Jobs werden dann gleich im Anschluss an die Kalibrierung ausgedruckt.

GMG ColorProof verwendet mehrere **Iterationszyklen**, ähnlich wie bei einer Kontrollschleife, um die Kalibrierung zu optimieren. Die Schritte eines Zyklus werden in dem Assistenten visualisiert. So wird der gerade aktive Schritt mit einer anderen Hintergrundfarbe hervorgehoben.

(Nur HP) Drucker-Wartungsfunktion: Farbkalibrierung


Die Wartungsfunktion **Farbkalibrierung** gewährleistet, dass das System vor der Kalibrierung in einen stabilen und reproduzierbaren Zustand zurückgesetzt wird. Dies geschieht, indem der Drucker ein kleines Testchart ausdruckt und die Farben mit internen Referenzwerten abgleicht und kalibriert. Diese Funktion kann manuell von der Bedienoberfläche des Druckers gestartet werden. Beim Start von GMG AutoCali-Assistent wird sie automatisch durchgeführt.

Wie kann ich eine automatische Kalibrierung starten?

Sie haben mehrere Möglichkeiten, um GMG AutoCali-Assistent zu starten.

<i>Neuberechnung</i>	<i>Kurzbeschreibung</i>	<i>Siehe auch</i>
Zeitbasierter Start	Das Kalibrierungsset wird automatisiert in regelmäßigen Abständen kalibriert.	"Automatischer Kalibrierungs-Planer" auf Seite 128
Das Kalibrierungsset ist ungültig	Das Kalibrierungsset muss rekaliert werden.	"Kalibrierungssets" auf Seite 176
Manueller Start	Sie können GMG AutoCali-Assistent jederzeit manuell starten.	

So starten Sie GMG AutoCali-Assistent manuell

1. Klicken Sie die Schaltfläche **Ausgabe** im Navigationsbereich auf der linken Seite des Hauptfensters.
2. Wählen Sie den Drucker, den Sie kalibrieren möchten, in der Liste **Verfügbare Drucker**.
3. Wählen Sie das gewünschte Kalibrierungsset aus der Liste **Verfügbare Druckerkalibrierungen**.
4. Klicken Sie die Schaltfläche **AutoCali Wizard**  auf der rechten Seite des Kalibrierungssets.

Der GMG AutoCali-Assistent wird gestartet.

5. Folgen Sie den Anweisungen des Assistenten.

8.6.2 GMG AutoCali-Assistent-Einstellungen

Wenn Sie einen Drucker angelegt haben, der ein integriertes Messgerät unterstützt, können Sie zusätzliche GMG AutoCali-Assistent-spezifische Funktionen nutzen. Um diese Funktionen aufzurufen, müssen Sie den Drucker in der Liste **Verfügbare Drucker** selektieren. Die für den Drucker verfügbaren Funktionen werden im kontextsensitiven Bereich unterhalb der Liste **Verfügbare Druckerkalibrierungen** angezeigt.

8. Druckerkalibrierung

Option	Kurzbeschreibung	Siehe auch
Automatische Aktionen wenn Kalibrierungsset-Status auf "Nicht kalibriert" gesetzt wird	Aktionen, die bei fehlgeschlagener Proof-Standard-Verifizierung ausgelöst werden. Die Aktionen beziehen sich nur auf das Kalibrierungsset, das beim Drucken des Jobs verwendet wurde. <hr/> Bitte beachten Sie bei gemeinsamer Nutzung von Druckern in einer Arbeitsgruppe, dass die Kalibrierung den Drucker eine zeitlang in Anspruch nehmen wird und folglich eine Verzögerung etwaiger Druckjobs von anderen GMG ColorProof-Instanzen auf anderen Computern auftreten kann.	"Kalibrierungssets" auf Seite 176 "GMG ProofControl Inline-Einstellungen" auf Seite 201
Automatische Kalibrierung	Sie können die Standard -Toleranzwerte für die Kalibrierung verwenden (wie sie im Kalibrierungsset definiert sind) oder Sie geben benutzerdefinierte Qualitätskriterien für den ausgewählten Drucker ein.	"Qualitätskriterien für GMG AutoCali-Assistent anpassen" auf Seite 130
Automatischer Kalibrierungs-Planer	Mit dieser Funktion können Sie den Vorgang der Druckerkalibrierung vollständig automatisieren.	"Automatischer Kalibrierungs-Planer" auf Seite 128

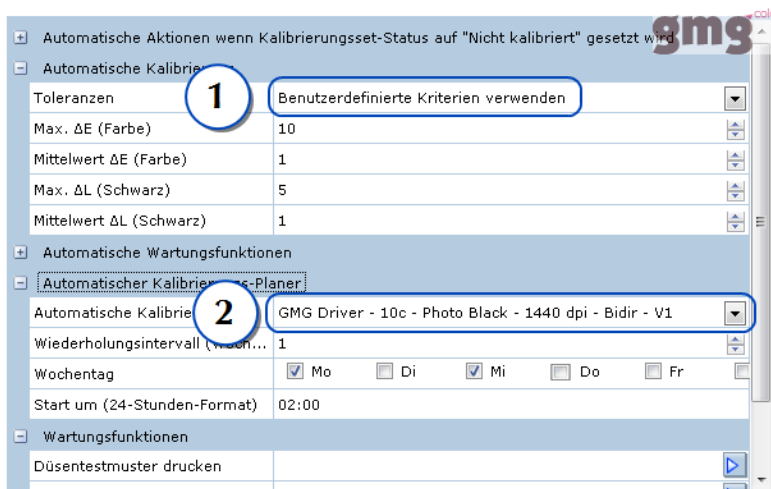


Abb. 45 Terminierte Rekalibrierung mit benutzerdefinierten Kriterien mit GMG AutoCali-Assistent.

Kalibrierungsplaner: Bei Druckern mit integriertem Messgerät kann eine automatische Kalibrierung immer nur für jeweils **ein** Kalibrierungsset durchgeführt werden. Das automatisch zu kalibrierende Kalibrierungsset kann unter **Automatischer Kalibrierungs-Planer > Automatische Kalibrierung (2)** ausgewählt werden.

Wenn Sie benutzerdefinierte Kriterien anstelle der Qualitätskriterien aus dem Kalibrierungsset verwenden möchten, können Sie dazu die Option **Benutzerdefinierte Kriterien verwenden (1)** wählen (**Automatische Kalibrierung > Toleranzen > Benutzerdefinierte Kriterien verwenden**). (Benutzerdefinierte Kriterien gelten nicht nur für den Kalibrierungsplaner, sondern für die **Automatische Kalibrierung** im Allgemeinen, beispielsweise auch dann, wenn diese manuell gestartet wird.)

Siehe auch:

- "Qualitätskriterien" auf Seite 178

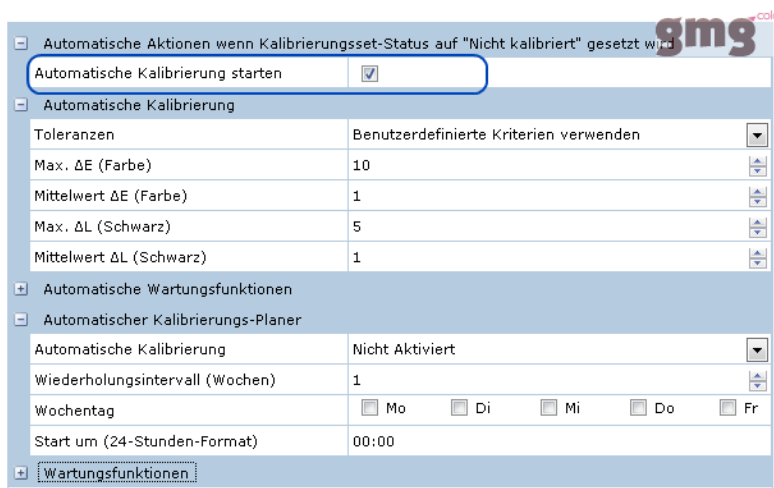


Abb. 46 Automatische Rekalibrierung sobald Kalibrierung ungültig wird.

Sobald sich der Status eines Kalibrierungssets in "Nicht kalibriert" ändert, wird eine automatische Rekalibrierung ausgelöst.

Siehe auch:

- "Kalibrierungssets" auf Seite 176

8.6.3 Automatischer Kalibrierungs-Planer

Mit dieser Funktion können Sie den Vorgang der Druckerkalibrierung vollständig automatisieren. Definieren Sie dazu einfach einen Zeitintervall, um GMG AutoCali-Assistent in regelmäßigen Abständen automatisch zu starten.

Tipp Konfigurieren Sie den **Automatischen Kalibrierungs-Planer** so, dass die automatische Kalibrierung jede Nacht erfolgt, um auf diese Weise stabile Druckergebnisse zu erzielen, ohne den Produktionsfluss zu stören.

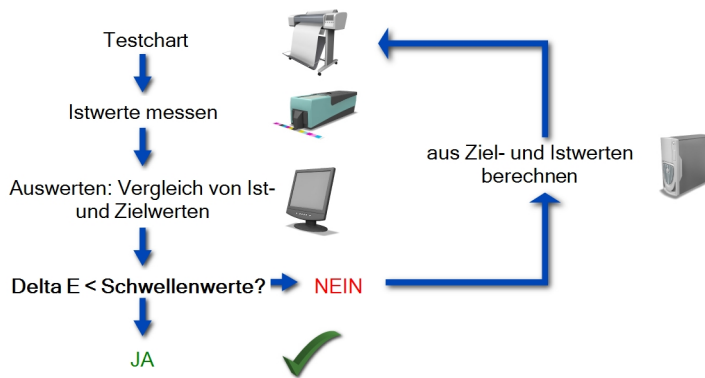
So definieren Sie einen automatischen Kalibrierungsintervall

1. Klicken Sie die Schaltfläche **Ausgabe** im Navigationsbereich auf der linken Seite des Hauptfensters.
2. Klicken Sie die Registerkarte **Drucker**.
3. Wählen Sie aus der Liste **Verfügbare Drucker** einen Drucker mit einem integrierten Messgerät aus.
4. Erweitern Sie die Gruppe **Automatischer Kalibrierungs-Planer** im unteren Rasterfeld.
5. Wählen Sie unter **Automatische Kalibrierung** das zu kalibrierende **Kalibrierungsset** aus der Liste aus. Wenn Sie **Alle** auswählen, werden alle aufgelisteten Kalibrierungssets nacheinander kalibriert.
6. Wählen Sie einen **Wiederholungsintervall** und **Wochentag** für die automatische Kalibrierung.
7. Wählen Sie den genauen Zeitpunkt aus, an dem die Kalibrierung gestartet werden soll (24-Stunden-Format).

8.6.4 Iterationszyklus: Drucken, Messen, Auswerten

Das Ziel eines Iterationszyklus besteht darin, die **Zielwerte** innerhalb der im Kalibrierungsset definierten Toleranzen zu erreichen. Nach jedem Iterationszyklus berechnet das Programm basierend auf der Abweichung zwischen den Zielwerten und den jeweiligen Messergebnissen neue CMYK-Ausgabewerte. Die neuen Ausgabewerte werden im nächsten Schritt, dem **Drucken** des Testcharts, verwendet. Auf diese Weise nähern sich die **Istwerte** mit **jeder** Iteration (**Drucken, Messen** und **Auswerten**) den angestrebten Zielwerten.

8. Druckerkalibrierung



Der erste Schritt eines Iterationszyklus besteht darin, für jeden Stützpunkt in der entsprechenden Datentabelle ein Farbfeld auszudrucken (**Drucken**). Anschließend werden die Farbwerte der einzelnen Farbfelder als **Istwerte** gemessen (**Messen**). Als dritter Schritt folgt das **Auswerten**. Dabei werden die **Istwerte** mit den **Zielwerten** verglichen.

Letzter Schritt: Kalibrierung auswerten und fertigstellen

Der Iterationszyklus wird solange wiederholt, bis das Folgende eintritt:

- ▶ Die gemessenen Werte befinden sich innerhalb der **Toleranzen** der Zielwerte. Druckerstatus = **kalibriert**. Die Druckerkalibrierungsdatei wird nach einer erfolgreichen Kalibrierung aktualisiert und automatisch gespeichert.
- ▶ Die **maximale** Anzahl an Iterationen ist erreicht. Druckerstatus = **nicht kalibriert**.

Das nächste Mal, wenn eine Kalibrierung für dieselbe Drucker-Medium-**Konfiguration** initiiert wird, werden die Ausgabewerte aus der zuletzt gespeicherten Druckerkalibrierungsdatei extrahiert. Auf diese Weise wird die Anzahl der Iterationen, die Sie für eine erfolgreiche Druckerkalibrierung benötigen, minimiert (was sowohl wertvolle Zeit als auch Medien spart).

Siehe auch:

- "Eine Druckerkalibrierung zurücksetzen" auf Seite 118

Iteration 2

Zyklus	Ergebnisse	Durchschnitt ΔE (Farbe)	Max. ΔE (Farbe)	Durchschnitt ΔE (Schwarz)	Max. ΔE (Schwarz)
1	🔴	2,67	4,92	3,03	4,75
2	🟢	0,87	2,37	0,68	1,13

1

2 Details

Information: Kalibrierungstoleranzen wurden erreicht und die Kalibrierung gespeichert. Bitte schließen Sie dieses Informations-Dialogfenster.

Schließen

GMG AutoCali-Assistent nach erfolgreicher Kalibrierung.

Die im ersten Iterationszyklus (1) gemessenen (aktuellen) Werte befanden sich außerhalb der in den **Qualitätskriterien** des Kalibrierungssets festgelegten Toleranzen. Aus diesem Grund sind die Schritte **Drucken** und **Messen** in einem zweiten Iterationszyklus wiederholt worden.

Die auf Basis der zweiten Iteration berechneten Ausgabewerte führten in der dritten Iteration zu korrekten Messwerten. Somit wird der Druckerstatus auf "kalibriert" gesetzt und der Drucker ist druckbereit. Die Kalibrierungsdatei wird aktualisiert und gespeichert.

Klicken Sie die Schaltfläche **Details** (2), um sich alle Ergebnisse anzeigen zu lassen.

8.6.5 Qualitätskriterien für GMG AutoCali-Assistent anpassen

Die für eine erfolgreiche Druckerkalibrierung zu erreichenden Schwellenwerte sind im Kalibrierungsset definiert. Auf der Seite **Qualitätskriterien** im Dialogfeld **Kalibrierungsset** können Sie die Qualitätskriterien in Kalibrierungssets **anpassen** (oder die Qualitätskriterien komplett deaktivieren).

Alternativ können Sie die Standardeinstellungen für die Qualitätskriterien im Kalibrierungsset auch beibehalten und diese ändern, bevor Sie den Drucker mit GMG AutoCali-Assistent kalibrieren (Ansicht **Ausgabe** > **Drucker** > **Automatische Kalibrierung**).

Siehe auch:

- "GMG AutoCali-Assistent-Einstellungen" auf Seite 126
- "Qualitätskriterien" auf Seite 178

8.7 Über Remote CaliWizard

GMG Remote CaliWizard ist ein einfach zu bedienender **Kalibrierungs-Client** für GMG ColorProof, mit dem Sie Ihre Drucker von einem beliebigen Standort aus kalibrieren können.

Statt ein Messgerät immer wieder für jeden Drucker umstecken zu müssen, um eine Kalibrierung durchzuführen, können Sie auch einfach ein Messgerät an einen beliebigen Computer innerhalb des **lokalen Netzwerks** anschließen und alle Drucker darüber kalibrieren, indem Sie sich in ein GMG ColorProof Host-System einloggen. Sobald ein Testchart mit dem Messgerät gemessen wird, werden die Messwerte automatisch an das Host-System übermittelt, welches dann die notwendigen Korrekturen vornimmt.

GMG Remote CaliWizard kann für alle Drucker und Messgeräte verwendet werden, die in GMG ColorProof unterstützt werden.

8.7.1 Remote CaliWizard installieren

GMG Remote CaliWizard ist Teil des Installationsvolumens und erfordert keine separate Lizenz. Es ist im GMG ColorProof-Setup enthalten.

Hinweis Bitte vergewissern Sie sich, dass Sie eine kompatible Version installieren. Die Client- und Hostkomponenten sollten die **gleiche Versionsnummer** aufweisen.

So installieren Sie GMG Remote CaliWizard

Sie können abhängig davon, ob der Computer, auf dem Sie die Anwendung installieren möchten, über eine aktive **Internet**verbindung verfügt oder nicht, zwischen drei Methoden zur Installation der Anwendung wählen.

Verfügbare Optionen	Beschreibung
Webbasierte Einrichtung	Diese Methode wird empfohlen, wenn der Computer, auf dem Sie die Anwendung installieren möchten, über eine aktive Internet verbindung verfügt. Sie müssen nur eine sehr kompakte Setup-Datei herunterladen. Alle erforderlichen Ressourcen werden automatisch über das Internet von einem GMG-Server heruntergeladen. Die Setup-Datei befindet sich im Download-Bereich der GMG-Support-Webseite.
Von DVD	Wenn Sie eine DVD erhalten haben, ist dies die einfachste Methode. Alle Ressourcen werden automatisch von der DVD installiert.
Heruntergeladenes ZIP-Archiv	Wenn der Computer über keine aktive Internetverbindung verfügt und Sie über keine DVD verfügen, können Sie das Setup und alle Ressourcen als ein ZIP-Archiv (von einem anderen Computer aus) herunterladen und das ZIP-Archiv an den Computer übertragen, auf dem Sie die Anwendung installieren möchten. Das ZIP-Archiv befindet sich im Download-Bereich der GMG-Support-Webseite.

8. Druckerkalibrierung

1. Wenn Sie das ZIP-Archiv von der GMG Website heruntergeladen haben, kopieren Sie den **Setup-Ordner** in ein lokales Verzeichnis und extrahieren alle komprimierten Dateien.
2. Starten Sie die Installation mit einem Doppelklick auf die Datei **CP5_OS_5.x.x.exe**.
3. Wählen Sie die Programmfunktion GMG Remote CaliWizard aus.
4. Da Sie wahrscheinlich nicht die GMG ColorProof-Hauptanwendung auf demselben Computer installieren möchten, deaktivieren Sie alle anderen Programmfunktionen. (Es wird natürlich nicht schaden, sie zu installieren. Es ist aber einfach nicht erforderlich und verbraucht Speicherplatz.)
5. Wenn Sie das webbasierte Setup gestartet haben, lädt der Installationsassistent automatisch die erforderlichen Ressourcen über das Internet von einem GMG-Server herunter.
6. Wenn die Installation abgeschlossen ist, klicken Sie auf die Schaltfläche **Fertig stellen**, um den Assistenten zu schließen.


8.7.2 Einen Drucker über einen anderen Computer kalibrieren

Der Remote-Client führt Sie ebenso wie der in GMG ColorProof integrierte GMG CaliWizard Schritt für Schritt durch den Kalibrierungsvorgang.

So richten Sie das GMG ColorProof Host-System für die Fernkalibrierung ein

1. Doppelklicken Sie auf das GMG ColorProof-Symbol auf dem Windows Desktop oder klicken Sie GMG ColorProof im Windows **Startmenü**.
2. Klicken Sie die Schaltfläche **System** im Navigationsbereich auf der linken Seite des Hauptfensters.
3. Klicken Sie auf die Registerkarte **Allgemein**.
4. Unter **Remote CaliWizard** aktivieren Sie die Option **Host-Service automatisch starten**, um den Remote-Zugriff zu ermöglichen.
Das GMG ColorProof-System kann jetzt für die Fernkalibrierung verwendet werden.

So kalibrieren Sie Ihren Drucker über einen anderen Computer

1. Klicken Sie im Windows **Startmenü** des Client-Computers auf GMG Remote CaliWizard.
Das Login-Dialogfeld des Fernkalibrierungsprogramms wird angezeigt.
2. Unter **Hostname** geben Sie die **IP-Adresse** des GMG ColorProof Host-Systems ein.
3. Klicken Sie auf die Schaltfläche **Verbinden**, um die Verbindung zum Host-System herzustellen.
Der Client verbindet sich mit der angegebenen Hostadresse und das Start-Dialogfeld von GMG Remote CaliWizard wird angezeigt.
4. Wählen Sie den Drucker, den Sie kalibrieren möchten, in der Liste **Verfügbare Drucker**.
5. Wählen Sie das gewünschte Kalibrierungsset aus der Liste **Verfügbare Druckerkalibrierungen**.
6. Klicken Sie die Schaltfläche **CaliWizard**  auf der rechten Seite des Kalibrierungssets.

Der GMG CaliWizard wird gestartet.

7. Folgen Sie den Anweisungen des Assistenten.

Weitere Informationen zu den einzelnen Schritten in einem Iterationszyklus finden Sie in den folgenden Kapiteln.

9. Druckerspezifische Informationen

In den druckerspezifischen Kapiteln finden Sie weitere Informationen über Drucker einer bestimmten Druckerserie. Bitte beachten Sie, dass diese Informationen sehr spezifisch sind und daher nicht auf alle Druckertypen bezogen werden können.

9.1 Unterstützte Drucker

<i>Hersteller</i>	<i>Modell</i>	<i>Siehe auch</i>
Canon	Canon imagePROGRAF iPF 6300, 6300S, 6350, 6400, 6400S, 6410, 6410S, 6450, 6460, 8300, 8300S, 8310, 8310S, 8400, 8400S, 8410, 8410S	"Canon imagePROGRAF" auf Seite 134 "Canon imagePROGRAF x300S, x400S Speed-Serie" auf Seite 138
Epson	Epson Stylus Pro 4000, 4400, 4450, 4800, 4880, 4900, 7400, 7450, 7600, 7800, 7880, 7890, 7900, WT7900, 9400, 9450, 9600, 9800, 9880, 9890, 9900, 10600, 11880, Epson SureColor SC-P6000/8000, 5000/7000/9000 V + LLK, 10000/20000, P75x0/P95x0, Epson SC-S80600	"Epson Stylus Pro WT7900" auf Seite 148 "Epson Stylus Pro 7890, 9890" auf Seite 145 "Epson Stylus Pro 4900, 7900, 9900" auf Seite 142 "Drucker der Modellreihe Epson SC-P6000, 8000 und SC-P5000, 7000, 9000" auf Seite 152 "GMG ColorProof Tutorials"
HP	HP Designjet Z2100, Z3100, Z3200, Z5200, Z6100, Z6200	"HP Designjet Z3200 Photo" auf Seite 159 "HP Designjet Z5200 PostScript Drucker" auf Seite 161 "HP Designjet Z6200 Photo" auf Seite 162
Mimaki	Mimaki UJF-706	"Mimaki UJF-706" auf Seite 165
Roland	Roland VersaUV LEC-330, 540 Roland VersaUV LEC2-Serie Roland VersaUV LEJ-640 Roland VersaCAMM VS-300, 420, 540, 640 Roland VersaCAMM VSi-300, 540, 640	"Roland VersaUV LEC 330/540, LEJ 640" auf Seite 163 "Roland VersaCAMM VS/VSi-Serie" auf Seite 164

9.2 Mediensynchronisierung zwischen Drucker und Software

Einige Drucker mit einer **bidirektionalen** Verbindung können Informationen über das im Drucker geladene Druckmedium an GMG ColorProof senden. Dadurch kann das in der Software ausgewählte Druckmedium mit dem im Drucker geladenen Medium **synchronisiert** werden. Die Mediensynchronisierung hilft Ihnen dabei, Ihren Papierverbrauch zu senken und zuverlässige Druckergebnisse zu erzielen.

Bei Druckern ohne diese Synchronisierungsfunktion muss das richtige Medium manuell ausgewählt werden.

9. Druckerspezifische Informationen

Canon imagePROGRAF Drucker

1. Legen Sie Ihren Canon imagePROGRAF Drucker in der Ansicht **Ausgabe > Verfügbare Drucker** an. Stellen Sie sicher, dass eine **bidirektionale** Kommunikation (TCP/IP) verwendet wird.
2. Klicken Sie auf die Schaltfläche **Drucker konfigurieren**, um die Konfigurationseinstellungen zu öffnen.
3. Klicken Sie auf die Ansicht **Erweiterte Einstellungen** links und wählen Sie die Option **Synchronisierung mit Medium im Drucker**.
GMG ColorProof wird damit automatisch das im Drucker eingestellte Druckmedium übernehmen. Wenn das Druckmedium nicht in der Datenbank vorhanden ist, wird eine entsprechende Warnmeldung angezeigt.

HP Z Drucker

Die Mediensynchronisierung für HP Z Drucker beinhaltet drei Optionen, um identische Medieneinstellungen zu gewährleisten.

Verfügbare Optionen	Beschreibung
Jobs anhalten	Falls das in der Software ausgewählte Druckmedium nicht mit dem im Papierschacht eingelegten Druckmedium übereinstimmt, werden alle Jobs für diesen Drucker angehalten und nach dem Papierwechsel automatisch wieder gestartet.
Eingelegtes Medium verwenden	Die Synchronisierung mit dem Drucker ist aktiviert. Es wird das im Papierschacht eingelegte Druckmedium verwendet. Wenn das Medium nicht in der GMG ColorProof-Datenbank gefunden werden kann, erscheint eine Fehlermeldung.
Eingelegtes Medium ignorieren	Die Synchronisierung mit dem Drucker ist deaktiviert. Es wird der in der Software gewählte Medientyp verwendet (nicht empfohlen).

9.3 Messbereiche von integrierten Messgeräten

Der Messbereich von einigen integrierten Messgeräten ist **kleiner** als der Druckbereich des Druckers. Wird ein Kontrollkeil außerhalb des Messbereichs gedruckt, ist das Messgerät technisch nicht in der Lage, den Keil zu messen, wie in der folgenden Illustration des Messbereichs eines integrierten Epson Messgerätes dargestellt.

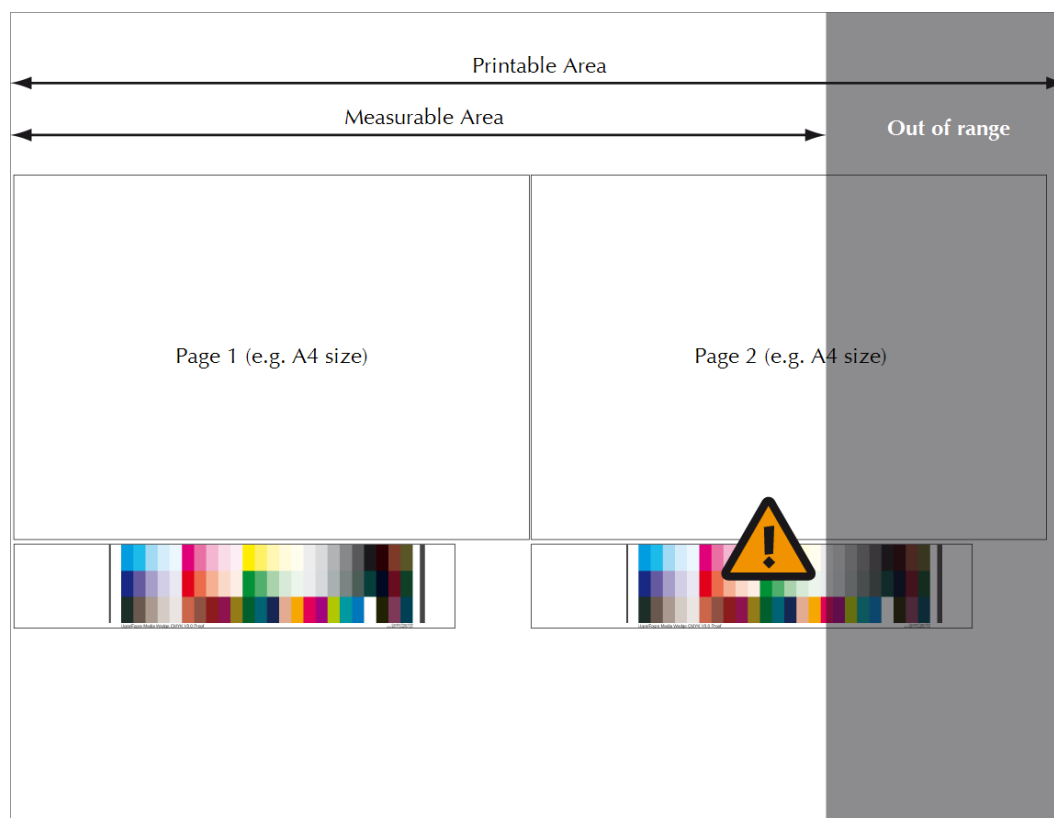


Abb. 47 Illustration der technischen Limitierung.

Anhand der Illustration können Sie sehen, dass dieses Problem tendenziell eher dann auftritt, wenn mehrere Bilder im Querformat nebeneinander platziert werden. In dem gezeigten Job wurden zwei Seiten nebeneinander platziert. Der graue Bereich ist für das integrierte Messgerät nicht mehr messbar. Die zweite Seite (und damit auch der Bild-Kontrollkeil, der direkt unter das Bild gedruckt wird) überschreitet den Messbereich und kann nicht gemessen werden.

Eine Möglichkeit dieses Problem zu lösen, ist den gedruckten Job aus der **Historie** zu öffnen, die Bilder neu zu platzieren und den Job dann erneut zu drucken. In der folgenden Tabelle finden Sie Informationen, die Ihnen dabei helfen werden, die Bilder so zu platzieren, dass alle Kontrollkeile im messbaren Bereich bleiben.

Überblick über die Messbereiche

Epson Drucker:

<i>Drucker</i>	<i>Papierbreite (mm)</i>	<i>Messbarer Bereich (mm)</i>	<i>Nicht messbarer Bereich (mm)</i>	<i>Nicht messbarer Bereich (Zoll)</i>
Epson Stylus Pro 4900	432	395	37	1,46
Epson Stylus Pro 7900 / WT7900 Epson SC-P 6000/7000	610	470	140	5,51
Epson Stylus Pro 9900 Epson SC-P 8000/9000	1118	991,45	126,55	4,98
Epson Stylus Pro 7890	610	470	140	5,51
Epson Stylus Pro 9890	1118	991,45	126,55	4,98

Canon iPF Drucker:

Der Messbereich des Canon iPF 6450 ist zum linken, rechten und oberen Rand hin eingeschränkt, sodass Kontrollkeile immer unterhalb eines Bildes platziert werden sollten.

<i>Drucker</i>	<i>Papierbreite (mm)</i>	<i>Linker Rand</i>	<i>Rechter Rand</i>	<i>Oberer Rand</i>
Canon imagePROGRAF 6450	< 550	30	30	110/170
Canon imagePROGRAF 6450	>= 500	30	87	110/170

Weitere Strategien, um sicher zu stellen, dass ein gedruckter Kontrollkeil gemessen werden kann

- Verwenden Sie **Job-Kontrollkeile** anstelle von Bild-Kontrollkeilen. Job-Kontrollkeile werden immer innerhalb des Messbereichs gedruckt.
- Workflow-Jobs: Verwenden Sie eine Nesting-Vorlage und aktivieren Sie die Option **Kontrollkeile innerhalb des Messbereichs anordnen**.
- Bei Epson Stylus Pro 7900 Druckern: Verwenden Sie eine 17"-Rolle. Der Messbereich ist über die Rollenbreite komplett abgedeckt.

9.4 Canon

9.4.1 Canon imagePROGRAF

Die Druckerserie imagePROGRAF wurde von Canon Inc. darauf entwickelt, eine hochqualitative Druckausgabe für Anwender in den Bereichen Fotografie, Fine Art Printing und Kontrakt-Proofing zu bieten. Bereits seit einem sehr frühen Stadium der Entwicklung verbindet GMG und Canon eine starke Zusammenarbeit im Bereich Farbmanagement. Gemeinsam konnten beide Firmen beeindruckende Resultate erzielen.

9. Druckerspezifische Informationen

Mit GMG DotProof oder GMG FlexoProof können Sie sich die Vorteile der neuesten Drucktechnologie zu eigen machen. Mit einer GMG DotProof XG- oder GMG FlexoProof XG-Lizenz können Sie außerdem von dem erheblich größeren Farbraum durch Canon LUCIA EX Ink mit zusätzlichen Tinten in den Farben **Rot**, **Grün** und **Blau** profitieren, die sehr hochwertige Rasterproofs mit äußerst realistischen Sonderfarbensimulationen ermöglichen.

Druckerfunktionen

- Dieser Drucker verwendet LUCIA EX Ink mit zusätzlichen Tinten in den Farben **Rot**, **Grün** und **Blau** und kann so einen sehr umfangreichen Farbraum darstellen.
- Canon imagePROGRAF iPFx3x0, iPFx4x0 kann insgesamt 12 Farben (12c) drucken: Cyan, Photo Cyan, Magenta, Photo Magenta, Yellow, Photo Gray, Gray, Photo Black, Matte Black, Red, Green, Blue. Je nach ausgewähltem Medientyp wird entweder Photo Black (PK) oder Matte Black (MK) verwendet. [Vorinstallierte Druckmodi, die auf GMG Driver basieren, geben den verwendeten Tintensatz im Namen des Druckmodus an.]
- Die Tinte wird mit einer Tropfengröße von 4 Picolitern gedruckt und ermöglicht so sehr weiche Gradationen, eine hohe Auflösung und eine klare Farbwiedergabe.
- Die Drucke zeigen eine hohe Beständigkeit gegen Kratzer.
- Canon imagePROGRAF iPF 6450 Drucker sind mit einem **integrierten** Messgerät von X-Rite ausgestattet. Im Zusammenspiel mit GMG AutoCali-Assistent wird die Druckerkalibrierung damit sehr vereinfacht und voll automatisiert.
- Medieninformationen können über das von Canon zur Verfügung gestellte **imagePROGRAF Media Configuration Tool** auf den Drucker geladen werden. Umgekehrt können auch **benutzerdefinierte** Medien vom Drucker zu GMG ColorProof hochgeladen werden. Weitere Informationen hierzu finden Sie im "Media Configuration Tool Guide" oder der Software-Hilfe von Canon.
- Job-Kopien durch den Drucker erstellen: Canon imagePROGRAF iPFx3x0, iPFx4x0-Drucker sind mit einer **Festplatte** ausgestattet. Wenn Sie einen manuellen Job mit der Funktion **Anzahl Kopien** erstellen (**Manager für manuelle Jobs > Job > Druckereinstellungen > Drucker**), werden die Job-Kopien **direkt** durch die Drucker-Hardware erzeugt. Mit dieser Funktion können Sie Ihre **Produktionsgeschwindigkeit** erheblich steigern.

Hinweis Die durch den Drucker erstellten Job-Kopien sind Job-**identisch**, das heißt, es werden die gleichen Beschriftungsinformationen verwendet. Die im Label gedruckte Erstellungszeit entspricht dem Zeitpunkt, an dem der Job in GMG ColorProof erstellt wurde.

Trocknungszeiten

Die mit spektrophotometrischen Messungen verbundenen Trocknungszeiten sind äußerst wichtig, um korrekte Messergebnisse zu erzielen. Bei den verschiedenen Messvorgängen sind unterschiedliche Einstellungen zu empfehlen.

<i>Messvorgang</i>	<i>Trocknungsdauer</i>
Einen Kontrollkeil messen	5 Min.
Rekalibrieren (GMG CaliWizard)	5 Min.
Ein Full-Gamut-Testchart messen	5 Min.
Ein Gamut-Testchart messen	15 Min.
Ein MX4-Profil optimieren	15 Min.

Siehe auch:

- "Mediensynchronisierung zwischen Drucker und Software" auf Seite 132

Vergleich der Druckertreiber für Canon iPF x3x0, 64x0

Wenn Sie **benutzerdefinierte Medien** verwenden möchten, müssen Sie dafür eigene Druckerkalibrierungen erstellen. Dazu kann in einigen Fällen als **Alternative** zu GMG Driver-Druckertreibern der Druckertreiber des Herstellers verwendet werden. Bei GMG Driver und den Herstellertreibern werden unterschiedliche Kalibrierungsdateiformate eingesetzt und die Verarbeitungskette ist jeweils unterschiedlich. Multicolor-Drucker mit zusätzlichen Tinten erfordern beispielsweise das Kalibrierungsformat MXC. MXC-Kalibrierungen werden in GMG ProfileEditor nicht unterstützt, sodass in diesem Fall eine Kalibrierung mit dem Druckerherstellertreiber erstellt werden muss.

Hinweis DotProof kann **nur** in Verbindung mit GMG Driver verwendet werden.

GMG-Driver mit MXC-Kalibrierungsdaten

Hinweis Bitte beachten Sie, dass GMG ProfileEditor **keine** MXC-Kalibrierungsdateien unterstützt. Es ist nicht möglich, **benutzerdefinierte** Druckerkalibrierungen für diese Kombination aus Druckertyp und Treiber zu erstellen.

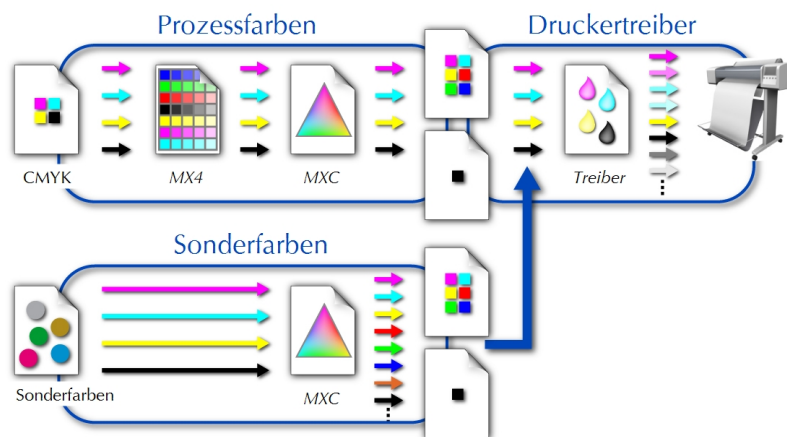


Abb. 48 Farbverarbeitung mit GMG-Driver und einer MXC-Druckerkalibrierungsdatei.

Nach dem Haupt-Farbmanagement werden die CMYK-Farbdaten mit einer **MXC**-Druckerkalibrierungsdatei in die Ausgabefarben des Druckers, mit zusätzlichen Tinten wie RGBoder OG, separiert. Um eine konsistente Druckqualität und Wiederholbarkeit zu gewährleisten, wird eine Druckerlinearisierungsdatei eingesetzt, die das Eingabe-Ausgabe-Verhalten der zusätzlichen (nicht-CMYK) Tinten steuert. Die Daten werden für den Farbraum der Drucker-Medium-Kombination optimiert und dann vom Druckertreiber weiter verarbeitet.

Sonderfarben werden **separat** verarbeitet und mit den Prozessfarbkanälen im Treiber zusammengeführt. Der Druckertreiber verarbeitet die Farbdaten und definiert an welcher Stelle und mit welcher Düse der Drucker die Tinte auf das Druckmedium aufbringt.

Die MXC-Kalibrierungsdatei beinhaltet auch die **Full-Gamut**-Daten des Druckers. Daher gibt es keine separate Full-Gamut-Datei für diesen Druckerkalibrierungstyp, sodass der Full Gamut auch nicht in GMG GamutViewer dargestellt werden kann.

9. Drucker-spezifische Informationen

Canon-Driver mit MX3-Kalibrierungsdaten (Kein Schwarz)

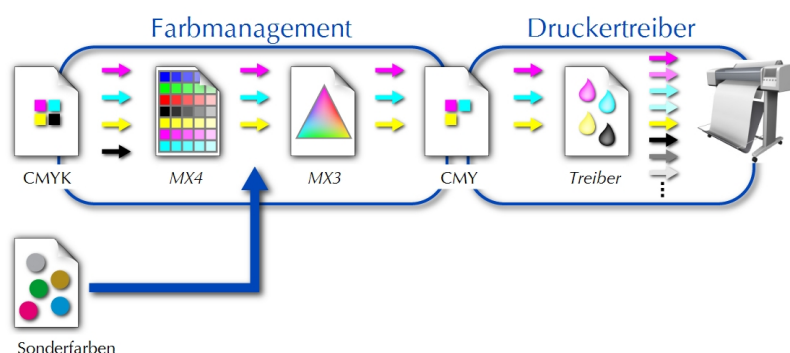


Abb. 49 Farbverarbeitung mit einem Treiber vom Druckerhersteller und einer MX3-Druckerkalibrierungsdatei.

Wie bei den meisten qualitativ hochwertigen Fotodruckern handelt es sich beim Druckertreiber des Herstellers um einen **RGB**-Treiber. Dieser akzeptiert lediglich drei Eingabekanäle (entweder RGB oder "virtuelles CMY"). Daher muss das für das Farbmanagement eingesetzte MX4-Profil die Eingabedaten von CMYK nach **CMY** separieren (**Separationsmodus: Kein Schwarz**). Die drei Eingabekanäle werden abschließend vom Druckertreiber in die Ausgabefarben des Druckers separiert.

Der Druckertreiber und die MX3-Druckerkalibrierungsdatei sollten **ausschließlich** zusammen mit einem MX4-Profil verwendet werden, das für die vorliegende Drucker-Medium-Kombination und den Druckmodus erstellt wurde. Die Verwendung eines MX4-Profiles, das Daten für den K-Kanal an die MX3-Datei (und den Drucker) übermittelt, kann zu unerwünschten Druckergebnissen führen.

Wie bei den Prozessfarben ist es auch bei **Sonderfarben** wichtig, nach CMY separiert zu werden, bevor sie Teil der Verarbeitungskette werden. Die Separierung erfolgt durch das Sonderfarbenprofil in der Sonderfarben-Datenbank (db3).

Verwendung der Canon Calibration Link Technologie mit GMG ColorProof

Hinweis Für qualitativ hochwertiges Proofen wird die Verwendung der GMG-Kalibrierungstechnologie empfohlen. Da GMG-Kalibrierungsdateien individuell und nicht mit mehreren Druckern verwendet werden, können Sie **nicht** zusammen mit der Canon Calibration Link Technologie genutzt werden.

Hinweis Wenn Sie die Canon Calibration Link Technologie verwenden, wird der entsprechende Drucker in GMG ColorProof als "nicht kalibriert" angezeigt. Alle Jobs werden unverarbeitet in der Druckerwarteschlange geparkt. Sie müssen alle Jobs manuell starten, indem Sie sie auswählen und auf die Schaltfläche **Drucken** klicken. Des Weiteren wird die Load Balancing Funktion in GMG ColorProof-Workflows nicht verfügbar sind, da dies kalibrierte Drucker voraussetzt.

Im Folgenden wird das Zusammenspiel von GMG ColorProof und Canon-Druckern, die über die Calibration Link Technologie kalibriert werden, beschrieben.

Nach dem Austausch der Medieninformationen mit GMG ColorProof muss zur formalen Anforderung der Software ein benutzerdefiniertes Kalibrierungsset mit Canon-Druckmodi erstellt werden. Dieses Kalibrierungsset wird nicht für die Kalibrierung des Druckers verwendet und dient lediglich den Erfordernissen der Job-Verarbeitungskette.

Für die Kalibrierung wird das mit dem Canon Media Configuration Tool erstellte Kalibrierungs-Target verwendet, das über die Funktion **Farbkalibrierung** entweder direkt vom Drucker aus oder auch über GMG ColorProof rekaliert wird. Dabei findet kein Austausch von Kalibrierungsdateien zwischen Drucker und GMG ColorProof statt. Die Druckerkalibrierungsdateien werden mit dem Canon Media Configuration Tool verwaltet und auf die Drucker hochgeladen.

Immer wenn Sie einen Proof-Job mit dem im Kalibrierungsset definierten Druckmodus erstellen, wird von GMG ColorProof automatisch die Canon-Kalibrierung des Druckers verwendet.

Die folgende Liste gibt Ihnen einen Überblick über die einzelnen Schritte, die für die Verwendung der Calibration Link Technologie im Zusammenspiel mit GMG ColorProof erforderlich sind. Bitte folgen Sie den referenzierten Kapiteln in der Spalte **Siehe auch**, um sicher durch die einzelnen Schritte geleitet zu werden.

Checkliste

Schritt	Kurzbeschreibung	Siehe auch
Erstellung einer Kalibrierungsdatei	Erstellen Sie ein Kalibrierungs-Target mit dem Canon Media Configuration Tool , wie in der Dokumentation von Canon beschrieben, und laden Sie die Datei auf alle Drucker, die mit der Calibration Link Technologie kalibriert werden sollen.	Canon Calibration Link Setup Guide
Austausch der Medieninformationen	Stellen Sie sicher, dass das Canon Media Configuration Tool auf demselben Computer wie GMG ColorProof installiert ist. GMG ColorProof: Legen Sie Ihre Drucker über eine TCP/IP-Verbindung an, damit die Medieninformationen zwischen Drucker und Software ausgetauscht werden können.	"Medieninformationen von Drucker und Software synchronisieren" auf Seite 141
Erstellung eines benutzerdefinierten Kalibrierungssets	GMG ColorProof: Erstellen Sie ein Kalibrierungsset mit einer linearen MX3-Kalibrierungsdatei als Erste Kalibrierung (Standardpfad:<GMG ColorProof Installationspfad>\Profiles_Linear\linear.mx3). Verwenden Sie dieses Set für alle Proof-Jobs. Dieses Kalibrierungsset ist eine Anforderung der Verarbeitungskette in GMG ColorProof und wird nicht als Druckerkalibrierung eingesetzt.	GMG-ColorProof-5_Tutorial_CustomMediaSupport_en.pdf "Ein benutzerdefiniertes Kalibrierungsset hinzufügen" auf Seite 180
Druckerkalibrierung über die Funktion Farbkalibrierung	GMG ColorProof: Wählen Sie den Drucker in der Ansicht Ausgabe aus und starten Sie die Farbkalibrierung im Wartungs bereich. Farbkalibrierung druckt ein Testchart aus, dieses wird mit einem integrierten Densitometer gemessen und die Messwerte werden mit dem Kalibrierungs-Target verglichen. Die Funktion kann auch manuell vom Bedienfeld des Druckers gestartet werden.	

9.4.2 Canon imagePROGRAF x300S, x400S Speed-Serie

Die Drucker der Canon imagePROGRAF Speed-Serie erledigen Druckjobs in einer gelungenen Kombination aus Qualität und Effizienz bis zu drei Mal schneller als qualitativ gleichwertige Drucker.

Hinweis Die Drucker Canon imagePROGRAF **iPF8310S**, **6410S** und **8410S** sind nur in China erhältlich.

Druckerfunktionen

- ▶ Canon imagePROGRAF iPF6300S, iPF8300S, iPF6400S und iPF8400S-Drucker beinhalten Druckmodi, die auf Geschwindigkeit setzen, und sind durch den Einsatz von Canon LUCIA EX Tinten in der Lage, einen großen Farbraum zu reproduzieren.
- ▶ Die Speed-Serie kann insgesamt 8 Farben (8c) drucken: Cyan, Light Cyan, Magenta, Light Magenta, Yellow, Gray, Photo Black, Matte Black. Anstelle von zusätzlichen Tinten (wie RGB) sind einige Tinten doppelt vertreten: Cyan, Light Cyan, Light Magenta und Gray.
- ▶ Die Tinte wird mit einer Tropfengröße von 4 Picolitern gedruckt und ermöglicht so sehr weiche Gradationen, eine hohe Auflösung und eine klare Farbwiedergabe.
- ▶ Die Drucke zeigen eine hohe Beständigkeit gegen Kratzer.
- ▶ Job-Kopien durch den Drucker erstellen: Canon imagePROGRAF iPF6300S, iPF8300S, iPF6400S und iPF8400S-Drucker sind mit einer **Festplatte** ausgestattet. Wenn Sie einen manuellen Job mit der Funktion **Anzahl Kopien** erstellen (**Manager für manuelle Jobs > Job > Druckereinstellungen > Drucker**), werden die Job-Kopien **direkt** durch die Drucker-Hardware erzeugt. Mit dieser Funktion können Sie Ihre **Produktionsgeschwindigkeit** erheblich steigern.

Hinweis Die durch den Drucker erstellten Job-Kopien sind Job-**identisch**, das heißt, es werden die gleichen Beschriftungsinformationen verwendet. Die im Label gedruckte Erstellungszeit entspricht dem Zeitpunkt, an dem der Job in GMG ColorProof erstellt wurde.

- ▶ Der Canon imagePROGRAF **iPF6400S** kann optional mit einem **integrierten** Messgerät von X-Rite ausgestattet werden.
- ▶ Medieninformationen können über das von Canon zur Verfügung gestellte **imagePROGRAF Media Configuration Tool** auf den Drucker geladen werden. Weitere Informationen hierzu finden Sie im "Media Configuration Tool Guide" oder der Software-Hilfe von Canon.
- ▶ 24-Zoll- und 44-Zoll-Modelle verfügbar

Trocknungszeiten

Die mit spektrophotometrischen Messungen verbundenen Trocknungszeiten sind äußerst wichtig, um korrekte Messergebnisse zu erzielen. Bei den verschiedenen Messvorgängen sind unterschiedliche Einstellungen zu empfehlen.

Messvorgang	Trocknungsdauer
Einen Kontrollkeil messen	5 Min.
Rekalibrieren (GMG CaliWizard)	5 Min.
Ein Full-Gamut-Testchart messen	5 Min.
Ein Gamut-Testchart messen	15 Min.
Ein MX4-Profil optimieren	15 Min.

Siehe auch:

- "Mediensynchronisierung zwischen Drucker und Software" auf Seite 132

Druckmodi für Canon imagePROGRAF x300S, x400S

In GMG ColorProof werden die Druckmodi durch das **Kalibrierungsset** definiert und enthalten Informationen über die Anzahl der unterstützten Farben, den Tintensatz und die Druckrichtung. Das Kalibrierungsset wiederum wird durch den gewählten **Drucker** und das **Druckmedium** bestimmt.

Hinweis Alle verfügbaren Kalibrierungssets werden bei der Wahl des Druckers und des Druckmediums **gefiltert**.

Wenn Sie ein **benutzerdefiniertes Druckmedium** auswählen, müssen Sie möglicherweise ein **benutzerdefiniertes Kalibrierungsset** erstellen (das einen bestimmten Druckmodus enthält). Für noch mehr Flexibilität können Sie die Druckeinstellungen für jeden Jobebenfalls manuell auswählen (Kalibrierungsset = **Benutzerdefiniert**).

In der folgenden Tabelle werden die für **Canon imagePROGRAF x300S, x400S** Drucker verfügbaren Druckmodi beschrieben (nach Qualitätslevel kategorisiert).

Verfügbare Druckmodi

Qualitätslevel	Auflösung	Passes/Inch per Second	Beschreibung
Normal Quality	2.400 x 1.200 dpi	8 p /33 ips (40 ips)	Schnellster Druckmodus für eine gute Proofing-Qualität. Drucker der iPF 8x00S Serie drucken in Normal Quality Druckmodi etwas schneller (40 ips) als Drucker der 6x00S Serie (33 ips).
Higher Quality (Fast)	2.400 x 1.200 dpi	8 p/25 ips	Zweitschnellster Druckmodus (bei beiden Druckermodellen ist die Geschwindigkeit/Qualitätsbalance identisch).
Hohe Qualität	2.400 x 1.200 dpi	16 p /33 ips	Druckmodi für qualitativ anspruchsvolle Proof-Jobs.
Higher Quality	2.400 x 1.200 dpi	16 p /25 ips	Druckmodi für sehr hochwertige Proofs, die auch die vergleichsweise längste Druckzeit erfordern.

Vergleich der Druckertreiber für Canon iPF x300S, x400S

Wenn Sie **benutzerdefinierte Medien** verwenden möchten, müssen Sie dafür eigene Druckerkalibrierungen erstellen. Dazu kann in einigen Fällen als **Alternative** zu GMG Driver-Druckertreibern der Druckertreiber des Herstellers verwendet werden. Bei GMG Driver und den Herstellertreibern werden unterschiedliche Kalibrierungsdateiformate eingesetzt und die Verarbeitungskette ist jeweils unterschiedlich. Multicolor-Drucker mit zusätzlichen Tinten erfordern beispielsweise das Kalibrierungsformat MXC. MXC-Kalibrierungen werden in GMG ProfileEditor nicht unterstützt, sodass in diesem Fall eine Kalibrierung mit dem Druckerherstellertreiber erstellt werden muss.

Hinweis DotProof kann **nur** in Verbindung mit GMG Driver verwendet werden.

GMG-Driver mit MX3-Kalibrierungsdaten

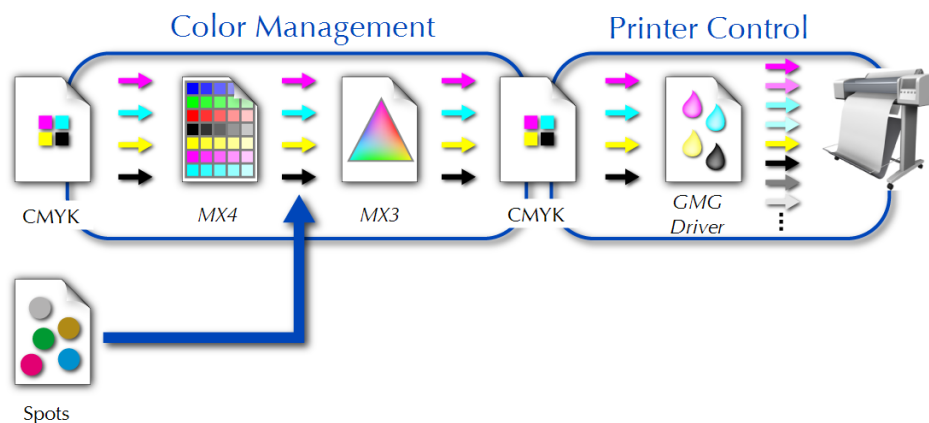


Abb. 50 Farbverarbeitung mit GMG-Driver und einer MX3-Druckerkalibrierungsdatei.

Viele Inkjet-Drucker haben mittlerweile mehr als vier Tinten, oftmals werden zusätzliche 'Light'-Varianten der üblichen CMYK-Tinten wie Light Cyan oder Light Magenta eingebaut. Da der Farbton der beiden Tintenvarianten genau abgestimmt ist, werden beim Drucken hellerer Farben die Light-Tinten eingesetzt und sukzessive zu den Mitteltönen und dunkleren Bereichen hin die dunkleren (üblichen) CMYK-Tinten gedruckt.

In Bezug auf die Kanalkontrolle bei der Profilierung sind diese Drucker **CMYK-Drucker**. Daher werden MX4-Profile und auf CMYK basierende Gamut-Dateiformate verwendet, um den CMYK-Eingabefarbraum in den Druckerfarbraum zu konvertieren. Nach den Berechnungen mit dem Farbprofil wird mit einem **MX3**-Druckerkalibrierungsprofil eine Feinabstimmung der CMY-Kanäle durchgeführt. Der K-Kanal wird separat linearisiert, was die Verwendung von kleineren Testcharts ermöglicht.

Sonderfarben werden durch das entsprechende Sonderfarbenprofil aus der Sonderfarben-Datenbank (db3) nach CMYK konvertiert und mit den Prozessfarbkanälen zusammengeführt, bevor die Farbdaten in der MX3-Druckerkalibrierungsdatei verrechnet werden.

9. Druckerspezifische Informationen

Canon-Driver mit MX3-Kalibrierungsdaten (Kein Schwarz)

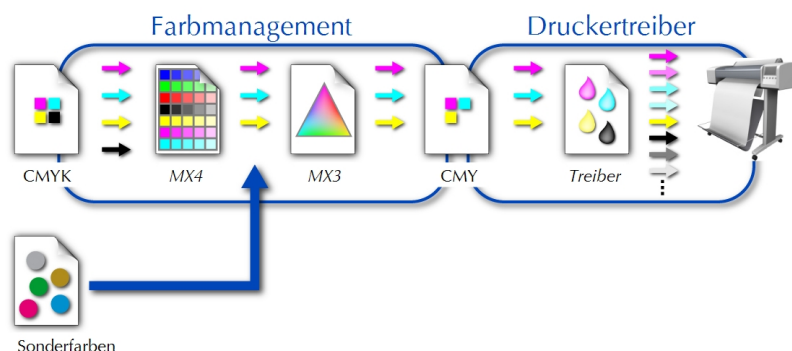


Abb. 51 Farbverarbeitung mit einem Treiber vom Druckerhersteller und einer MX3-Druckerkalibrierungsdatei.

Wie bei den meisten qualitativ hochwertigen Fotodruckern handelt es sich beim Druckertreiber des Herstellers um einen **RGB**-Treiber. Dieser akzeptiert lediglich drei Eingabekanäle (entweder RGB oder "virtuelles CMY"). Daher muss das für das Farbmanagement eingesetzte MX4-Profil die Eingabedaten von CMYK nach **CMY** separieren (**Separationsmodus: Kein Schwarz**). Die drei Eingabekanäle werden abschließend vom Druckertreiber in die Ausgabefarben des Druckers separiert.

Der Druckertreiber und die MX3-Druckerkalibrierungsdatei sollten **ausschließlich** zusammen mit einem MX4-Profil verwendet werden, das für die vorliegende Drucker-Medium-Kombination und den Druckmodus erstellt wurde. Die Verwendung eines MX4-Profiles, das Daten für den K-Kanal an die MX3-Datei (und den Drucker) übermittelt, kann zu unerwünschten Druckergebnissen führen.

Wie bei den Prozessfarben ist es auch bei **Sonderfarben** wichtig, nach CMY separiert zu werden, bevor sie Teil der Verarbeitungskette werden. Die Separierung erfolgt durch das Sonderfarbenprofil in der Sonderfarben-Datenbank (db3).

9.4.3 Medieninformationen von Drucker und Software synchronisieren

Canon imagePROGRAF iPFx3x0, iPFx4x0 Drucker können eine **bidirektionale** (TCP/IP) Verbindung mit GMG ColorProof herstellen und Medieninformationen austauschen, sodass GMG-Druckmedien auf den Drucker **heruntergeladen** und benutzerdefinierte Medien vom Drucker zu GMG ColorProof **hochgeladen** werden.

Medieninformationen können über das von Canon zur Verfügung gestellte **Media Configuration Tool** ausgetauscht werden. Das Tool ist nicht im Setup von GMG ColorProof enthalten und kann sowohl auf der Treiber-CD des Druckers gefunden als auch von der Canon-Website (<http://www.canon.com/>) heruntergeladen werden. Weitere Informationen hierzu finden Sie im Media Configuration Tool Guide oder der Software-Hilfe von Canon.

Sobald die TCP/IP-Verbindung zum Drucker hergestellt ist, lädt das installierte **Media Configuration Tool** automatisch alle GMG-Medien auf den Drucker herunter. Anschließend werden alle benutzerdefinierten (bzw. mit dem Media Configuration Tool erstellten) Medien vom Drucker in die GMG ColorProof-Datenbank hochgeladen. Das Tool muss für den Datentransfer **nicht** gestartet werden, alles wird automatisch im Hintergrund abgewickelt.

Wählen Sie in der Liste **Verfügbare Drucker** den Drucker aus und überprüfen Sie die Medieninformationen, die in der **Infoleiste** rechts angezeigt werden.

Nach einer erfolgreichen Übertragung wird der Status **Download auf Drucker erfolgreich** angezeigt.

Hinweis Bevor ein neu hinzugefügtes Druckmedium **erstmalig** für den Druck verwendet wird, sollte eine **Ausrichtung der Druckköpfe** und eine **Vorschubkorrektur** durchgeführt werden.

9.5 Epson

9.5.1 Epson Stylus Pro 4900, 7900, 9900

Hinweis Soweit nicht anders erwähnt, verwendet der Epson Stylus Pro **WT7900** dieselbe Farbmanagement-Technologie und unterstützt dieselben Funktionen wie der Epson Stylus Pro **4900, 7900, 9900**. Weitere Informationen finden Sie in dem Kapitel "Vergleich der Druckertreiber für Epson Stylus Pro x900" auf Seite 150.

Druckerfunktionen

- ▶ Diese qualitativ hochwertigen Drucker von Epson drucken einen sehr großen Farbraum unter Verwendung von Epson UltraChrome HDR Tinten und zusätzlichen Tinten in den Farben **Orange** und **Grün**. Aufgrund der hellen Grautinten, können in den **Lichtern** sehr **glatte** Gradationen erreicht werden.
- ▶ Je nach Epson Druckmodus wird entweder Photo Black (PK) oder Matte Black (MK) verwendet. [Vorinstallierte Druckmodi, die auf GMG Driver basieren, geben den verwendeten Tintensatz im Namen des Druckmodus an.]
- ▶ GMG Driver Druckmodi für die **Kompatibilität** von Druckerkalibrierungen und Profilen der Epson **x880** Serie: Mit diesen **4c**- und **8c**-Druckmodi können Sie alle GMG und benutzerdefinierten MX3-Druckerkalibrierungen und MX4 Proof-Profile nutzen, die Sie für Drucker dieser Serie in Verwendung haben. Verfügbare Kompatibilitätsmodus-Druckmodi: GMG Driver - Photo Black - **8c** - 720 x 720 dpi, GMG Driver - Matte Black - **4c** - 720 x 720 dpi
- ▶ **Epson-Driver** Druckmodi für **benutzerdefinierte** Kalibrierungen und Profile: GMG unterstützt auch benutzerdefinierte Druckerkalibrierungen, die auf Epson-Driver Druckmodi basieren. Mithilfe des GMG Starter-Kits können Sie auf einfache Weise eigene Druckerkalibrierungen und Proof-Profile für benutzerdefinierte Druckmedien erstellen.
- ▶ Drucker der Epson Stylus Pro 4900, 7900, 9900 Serie können optional mit einem **integrierten** Messgerät (SpectroProofer) ausgestattet werden. Im Zusammenspiel mit GMG AutoCali-Assistent wird die Druckerkalibrierung damit sehr vereinfacht und voll automatisiert. GMG AutoCali-Assistent unterstützt bei Epson Stylus Pro 4900 Druckern Einzelblattmedien. Aufgrund der kleinen Blattgröße wird das Testchart in zwei Teile unterteilt. Die beiden Testcharts werden dann nacheinander gedruckt und gemessen.
- ▶ Um den Übergang zwischen den verschiedenen Messbedingungen angenehmer zu gestalten, wurde GMG ColorProof mit einer automatischen Umschaltung für M0, M1 und M2 ausgestattet. Wenn die Messbedingungen aus dem ausgewählten Kalibrierungsset oder Proof-Standard eingelesen werden, wird automatisch der richtige Messmodus angewendet.

Druckereinstellungen (Hardware)

- ▶ Wenn Sie GMG Proof-Medien verwenden möchten, zum Beispiel GMG ProofPaper semimatte 250, sollten Sie darauf achten, zum einen den korrekten Medientyp in GMG ColorProof und zum anderen die korrekte Entsprechung in der **Druckereingabe** auszuwählen (zum Beispiel **Epson Proofing Paper White Semimatte**).
- ▶ Vorinstallierte Kalibrierungssets unterstützen nur ein **White Backing**. Bitte stellen Sie daher sicher, dass Sie den SpectroProofer mit einer **weißen** Messunterlage verwenden.

Trocknungszeiten

Bei Druckern mit integriertem SpectroProofer ist die Trocknungszeit nach dem Druckvorgang entscheidend, um korrekte Messergebnisse zu erzielen. Bei den verschiedenen Messvorgängen sind unterschiedliche Einstellungen zu empfehlen. Die Einstellungen für die Trocknungszeit können bei jedem Drucker in dem Dialog **Medium wechseln** angepasst werden (> **Medienspezifische Druckereinstellungen**).

9. Druckerspezifische Informationen

Messvorgang	Trocknungsmethode	Trocknungsdauer
Einen Kontrollkeil messen	Lufttrocknung	5 Min.
Rekalibrieren (GMG AutoCali-Assistent)	Lufttrocknung	5 Min.
Ein Full-Gamut-Testchart messen	Lufttrocknung	5 Min.
Ein Gamut-Testchart messen	Lufttrocknung	15 Min.
Ein MX4-Profil optimieren	Lufttrocknung	15 Min.

Druckerwartung

- Der Düsenstatus wird ohne Medienverbrauch von integrierten Sensoren überprüft. Dies erfolgt voll-automatisch, sodass von Benutzerseite keine Aktionen erforderlich sind.

Vergleich der Druckertreiber für Epson Stylus Pro x900

Wenn Sie **benutzerdefinierte Medien** verwenden möchten, müssen Sie dafür eigene Druckerkalibrierungen erstellen. Dazu kann in einigen Fällen als **Alternative** zu GMG Driver-Druckertreibern der Druckertreiber des Herstellers verwendet werden. Bei GMG Driver und den Herstellertreibern werden unterschiedliche Kalibrierungsdateiformate eingesetzt und die Verarbeitungskette ist jeweils unterschiedlich. Multicolor-Drucker mit zusätzlichen Tinten erfordern beispielsweise das Kalibrierungsformat MXC. MXC-Kalibrierungen werden in GMG ProfileEditor nicht unterstützt, sodass in diesem Fall eine Kalibrierung mit dem Druckerherstellertreiber erstellt werden muss.

Hinweis DotProof kann **nur** in Verbindung mit GMG Driver verwendet werden.

GMG-Driver mit MXC-Kalibrierungsdaten

Hinweis Bitte beachten Sie, dass GMG ProfileEditor **keine** MXC-Kalibrierungsdateien unterstützt. Es ist nicht möglich, **benutzerdefinierte** Druckerkalibrierungen für diese Kombination aus Druckertyp und Treiber zu erstellen.

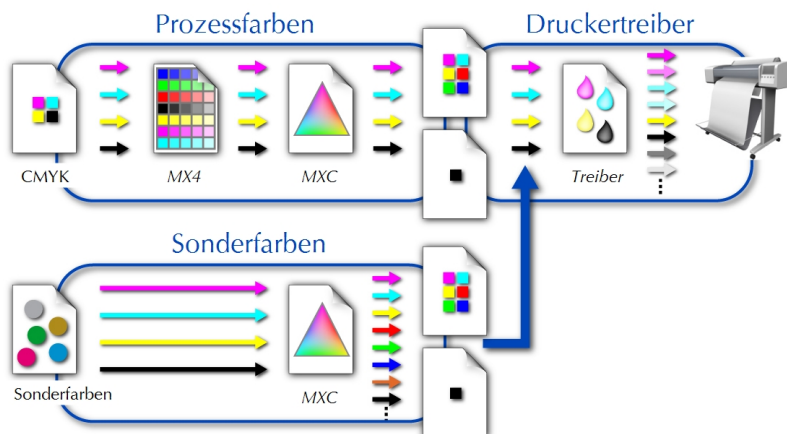


Abb. 52 Farbverarbeitung mit GMG-Driver und einer MXC-Druckerkalibrierungsdatei.

Nach dem Haupt-Farbmanagement werden die CMYK-Farbdaten mit einer **MXC**-Druckerkalibrierungsdatei in die Ausgabefarben des Druckers, mit zusätzlichen Tinten wie RGBoder OG, separiert. Um eine konsistente Druckqualität und Wiederholbarkeit zu gewährleisten, wird eine Druckerlinearisierungsdatei eingesetzt, die das Eingabe-Ausgabe-Verhalten der zusätzlichen (nicht-CMYK) Tinten steuert. Die Daten werden für den Farbraum der Drucker-Medium-Kombination optimiert und dann vom Druckertreiber weiter verarbeitet.

Sonderfarben werden **separat** verarbeitet und mit den Prozessfarbkanälen im Treiber zusammengeführt. Der Druckertreiber verarbeitet die Farbdaten und definiert an welcher Stelle und mit welcher Düse der Drucker die Tinte auf das Druckmedium aufbringt.

Die MXC-Kalibrierungsdatei beinhaltet auch die **Full-Gamut**-Daten des Druckers. Daher gibt es keine separate Full-Gamut-Datei für diesen Druckerkalibrierungstyp, sodass der Full Gamut auch nicht in GMG GamutViewer dargestellt werden kann.

Epson-Driver mit MX4-Kalibrierungsdaten

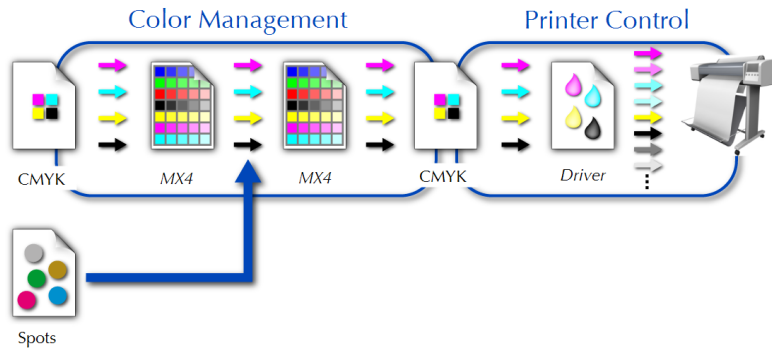


Abb. 53 Farbverarbeitung mit einem Treiber vom Druckerhersteller und einer MX4-Druckerkalibrierungsdatei.

Bei der Verwendung des Herstellertreibers ist eine vierdimensionale **MX4-Druckerkalibrierungsdatei** erforderlich, um den Schwarzkanal (K) kontrollieren zu können.

Die MX4-Druckerkalibrierungsdatei justiert die CMYK-Daten nach der definierten Vorgabe und übermittelt sie an den Druckertreiber. Der Druckertreiber separiert die CMYK-Farbdaten dann in die Farben des Druckers, der zusätzliche Tinten wie RGB oder OG drucken kann.

Sonderfarben werden durch das entsprechende Sonderfarbenprofil aus der Sonderfarben-Datenbank (db3) nach CMYK konvertiert und mit den Prozessfarbkanälen zusammengeführt, bevor die Farbdaten in der MX4-Druckerkalibrierungsdatei verrechnet werden.

Hinweis Das MX4 Dateiformat enthält erweiterte Profilparameter wie **Tonwertzuwachs** oder **Missing Dots** (fehlende Rasterpunkte), die in Proof-Profilen verwendet werden können. Profile mit erweiterten Profilparametern können **nicht** als Druckerkalibrierungen verwendet werden.

Kompatibilitätsmodus für Epson-Drucker x880

Bei der Verwendung von **Kompatibilitäts**-Druckmodi für Drucker der Epson Stylus Pro **4900, 7900, 9900** Serie wird das Farbmanagement auf dieselbe Weise durchgeführt wie für Drucker der Epson **x880** Serie.

In Version 5.0 und späteren Versionen werden die folgenden Druckmodi unterstützt:

<i>Druckmodus</i>	<i>ContoneProof</i>	<i>DotProof</i>	<i>x880 Comp.</i>
GMG Driver – Photo Black – 10c – 720 x 1440 dpi	x		
GMG Driver – Matte Black – 10c – 720 x 1440 dpi	x		
GMG Driver – Photo Black – 8c – 720 x 720 dpi	x	x	x
GMG Driver – Matte Black – 8c – 720 x 720 dpi	x	x	x
GMG Driver – Matte Black – 4c – 720 x 720 dpi	x	x	x
GMG Driver – Photo Black – 4c – 720 x 720 dpi	x	x	x

Hinweis Wenn auf **ungestrichenem** Papier gedruckt wird, empfiehlt es sich, **uni-direktional** zu drucken.

Die **10c** Druckmodi sind Standard-Druckmodi, die alle 10 Farben des Tintensatzes verwenden. Unterstützt werden **MXC** Druckerkalibrierungen und **MX4** Proof-Profile.

9. Druckerspezifische Informationen

Die 4c und 8c Druckmodi bieten für Drucker der Epson Stylus Pro **x880** Serie einen **Kompatibilitätsmodus** für Druckerkalibrierungen und Proof-Profile. Mit diesen Druckmodi können Sie **alle** vorinstallierten und benutzerdefinierten MX3-Druckerkalibrierungen und MX4-Proof-Profile nutzen, die Sie für Drucker der Epson Stylus Pro x880 Serie in Verwendung haben.

Hinweis Kompatibilitäts-Druckmodi unterstützen **nicht** den erweiterten Farbraum der Epson Stylus Pro 4900, 7900, 9900 Drucker. Es können geringe Abweichungen zwischen Epson Stylus Pro x880 und 4900, 7900, 9900 Druckern auftreten, die jedoch zu vernachlässigen sind.

Hinweis Der **Kompatibilitätsmodus** für **DotProof** bietet eine bestmögliche Übereinstimmung. Für eine optimale Farbverbindlichkeit wird empfohlen, ein bestehendes MX5-Profil für Epson Stylus Pro x880 Drucker als Grundlage zu verwenden und dieses Profil in 1 oder 2 Iterationen in GMG ProfileEditor zu optimieren.

Hinweis Im **DotProof**-Modus sollte vorzugsweise **uni-direktional** gedruckt werden.

Korrektur der Rollenspannung

In den meisten Fällen ist eine Korrektur der Rollenspannung nicht erforderlich (**Rollenspannung** = Standard). Eine Korrektur ist **nur** dann erforderlich, wenn trotz einer erfolgreichen Druckerkalibrierung die Toleranzen des Kontrollkeils nicht erreicht werden können. Da die Rollenspannung die Vorschubkorrektur beeinflusst, sollte eine Korrektur der Rollenspannung immer vor der Überprüfung der Vorschubkorrektur stattfinden (siehe "Manuelle Vorschubkorrektur" auf Seite 158).

9.5.2 Epson Stylus Pro 7890, 9890

Druckerfunktionen

- ▶ Diese qualitativ hochwertigen Drucker von Epson zeichnen sich durch hohe Produktivität (doppelte Druckgeschwindigkeit im Vergleich zu Vorgängermodellen) und eine sehr präzise Farbwiedergabe durch den Einsatz von Epson Ultrachrome K3 Tinten mit Vivid Magenta aus, die durch ihre einzigartige Komposition deutlich brillantere Farben, besonders in den Bereichen Magenta und Blau, erlauben.
- ▶ Drucker der Serie Epson Stylus Pro 7890, 9890 können insgesamt 8 Farben (8c) drucken: Cyan, Light Cyan, Vivid Magenta, Vivid Light Magenta, Yellow, Light Black, Light Light Black, Photo Black / Matte Black.
- ▶ Je nach Epson Druckmodus wird entweder Photo Black (PK) oder Matte Black (MK) verwendet. [Vorinstallierte Druckmodi, die auf GMG Driver basieren, geben den verwendeten Tintensatz im Namen des Druckmodus an.]
- ▶ GMG Driver Druckmodi für die **Kompatibilität** von Druckerkalibrierungen und Profilen der Epson **x880** Serie: Mit diesen **4c**- und **8c**-Druckmodi können Sie alle GMG und benutzerdefinierten MX3-Druckerkalibrierungen und MX4 Proof-Profile nutzen, die Sie für Drucker dieser Serie in Verwendung haben. Verfügbare Kompatibilitätsmodus-Druckmodi: GMG Driver - Photo Black - **8c** - 720 x 720 dpi, GMG Driver - Matte Black - **4c** - 720 x 720 dpi
- ▶ **Epson-Driver** Druckmodi für **benutzerdefinierte** Kalibrierungen und Profile: GMG unterstützt auch benutzerdefinierte Druckerkalibrierungen, die auf Epson-Driver Druckmodi basieren. Mithilfe des GMG Starter-Kits können Sie auf einfache Weise eigene Druckerkalibrierungen und Proof-Profile für benutzerdefinierte Druckmedien erstellen.
- ▶ Drucker der Epson Stylus Pro 7890, 9890 Serie können optional mit einem **integrierten** Messgerät (integrierten SpectroProofer) ausgestattet sein. Im Zusammenspiel mit GMG AutoCali-Assistent wird die Druckerkalibrierung damit sehr vereinfacht und voll automatisiert.
- ▶ Kontrollkeile können zusammen mit dem Proof ausgedruckt und automatisch von GMG ProofControl verifiziert werden.

Druckereinstellungen (Hardware)

- ▶ Wenn Sie GMG Proof-Medien verwenden möchten, zum Beispiel GMG ProofPaper semimatte 250, sollten Sie darauf achten, zum einen den korrekten Medientyp in GMG ColorProof und zum anderen die korrekte Entsprechung in der **Druckereingabe** auszuwählen (zum Beispiel **Epson Proofing Paper White Semimatte**).
- ▶ Vorinstallierte Kalibrierungssets unterstützen nur ein **White Backing**. Bitte stellen Sie daher sicher, dass Sie den SpectroProofer mit einer **weißen** Messunterlage verwenden.

Druckerwartung

- ▶ Der Zustand der Düsen wird durch einen integrierten Sensor überprüft und erfordert kein zusätzliches Ausdrucken. Die Überprüfung wird vollautomatisch durchgeführt und erfordert keine weitere Benutzeraktion (**Ausgabe > Wartung > Automatische Düsenreinigung**).

Vergleich der Druckertreiber für Epson Stylus Pro x890

Wenn Sie **benutzerdefinierte Medien** verwenden möchten, müssen Sie dafür eigene Druckerkalibrierungen erstellen. Dazu kann in einigen Fällen als **Alternative** zu GMG Driver-Druckertreibern der Druckertreiber des Herstellers verwendet werden. Bei GMG Driver und den Herstellertreibern werden unterschiedliche Kalibrierungsdateiformate eingesetzt und die Verarbeitungskette ist jeweils unterschiedlich. Multicolor-Drucker mit zusätzlichen Tinten erfordern beispielsweise das Kalibrierungsformat MXC. MXC-Kalibrierungen werden in GMG ProfileEditor nicht unterstützt, sodass in diesem Fall eine Kalibrierung mit dem Druckerherstellertreiber erstellt werden muss.

Hinweis DotProof kann **nur** in Verbindung mit GMG Driver verwendet werden.

GMG-Driver mit MX3-Kalibrierungsdaten

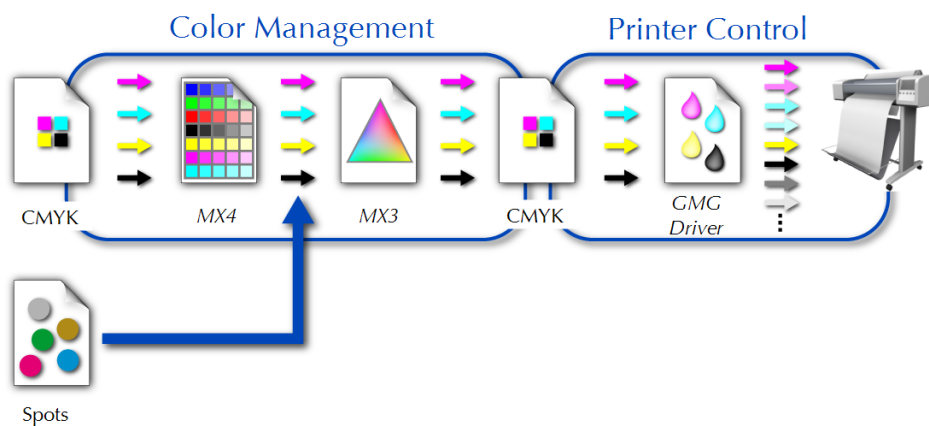


Abb. 54 Farbverarbeitung mit GMG-Driver und einer MX3-Druckerkalibrierungsdatei.

Viele Inkjet-Drucker haben mittlerweile mehr als vier Tinten, oftmals werden zusätzliche 'Light'-Varianten der üblichen CMYK-Tinten wie Light Cyan oder Light Magenta eingebaut. Da der Farbton der beiden Tintenvarianten genau abgestimmt ist, werden beim Drucken hellerer Farben die Light-Tinten eingesetzt und sukzessive zu den Mitteltönen und dunkleren Bereichen hin die dunkleren (üblichen) CMYK-Tinten gedruckt.

In Bezug auf die Kanalkontrolle bei der Profilierung sind diese Drucker **CMYK-Drucker**. Daher werden MX4-Profile und auf CMYK basierende Gamut-Dateiformate verwendet, um den CMYK-Eingabefarbraum in den Druckerfarbraum zu konvertieren. Nach den Berechnungen mit dem Farbprofil wird mit einem **MX3**-Druckerkalibrierungsprofil eine Feinabstimmung der CMY-Kanäle durchgeführt. Der K-Kanal wird separat linearisiert, was die Verwendung von kleineren Testcharts ermöglicht.

9. Drucker-spezifische Informationen

Sonderfarben werden durch das entsprechende Sonderfarbenprofil aus der Sonderfarben-Datenbank (db3) nach CMYK konvertiert und mit den Prozessfarbkanälen zusammengeführt, bevor die Farbdaten in der MX3-Druckerkalibrierungsdatei verrechnet werden.

Epson-Driver mit MX4-Kalibrierungsdaten

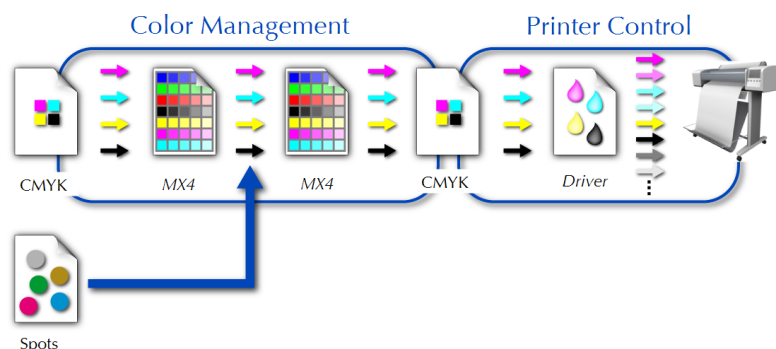


Abb. 55 Farbverarbeitung mit einem Treiber vom Druckerhersteller und einer MX4-Druckerkalibrierungsdatei.

Bei der Verwendung des Herstellertreibers ist eine vierdimensionale **MX4-Druckerkalibrierungsdatei** erforderlich, um den Schwarzkanal (K) kontrollieren zu können.

Die MX4-Druckerkalibrierungsdatei justiert die CMYK-Daten nach der definierten Vorgabe und übermittelt sie an den Druckertreiber. Der Druckertreiber separiert die CMYK-Farbdaten dann in die Farben des Druckers, der zusätzliche Tinten wie RGB oder OG drucken kann.

Sonderfarben werden durch das entsprechende Sonderfarbenprofil aus der Sonderfarben-Datenbank (db3) nach CMYK konvertiert und mit den Prozessfarbkanälen zusammengeführt, bevor die Farbdaten in der MX4-Druckerkalibrierungsdatei verrechnet werden.

Hinweis Das MX4 Dateiformat enthält erweiterte Profilparameter wie **Tonwertzuwachs** oder **Missing Dots** (fehlende Rasterpunkte), die in Proof-Profilen verwendet werden können. Profile mit erweiterten Profilparametern können **nicht** als Druckerkalibrierungen verwendet werden.

Verfügbare Druckmodi für Epson Stylus Pro 7890, 9890

GMG ColorProof stellt Ihnen diverse Druckmodi zur Verfügung, die jeweils für einen bestimmten Qualitätslevel und Durchsatz optimiert sind.

Hinweis Es empfiehlt sich, bei der Verwendung von GMG Proof-Medien Druckmodi für GMG Driver zu nutzen. Für **benutzerdefinierte** Medien sollten Druckmodi für **Epson-Driver** gewählt werden.

<i>Druckmodus</i>	<i>Farben</i>	<i>Auflösung</i>	<i>Format der Kalibrierungsdatei</i>	<i>DotProof</i>
GMG Driver – 8c – Photo Black – 720 dpi	CcMmYKkk	720x720	MX3	x
GMG Driver – 8c – Matte Black – 720 dpi	CcMmYMBkk	720x720	MX3	x
GMG Driver – 4c – Photo Black – 720 dpi	CMYK	720x720	MX3	x
GMG Driver – 4c – Matte Black – 720 dpi	CMYMB	720x720	MX3	x
Epson Driver – Photo Black – 2880 x 1440 dpi	CcMmYKkk	2880x1440	MX4	
Epson Driver – Matte Black – 2880 x 1440 dpi	CcMmYMBkk	2880x1440	MX4	
Epson Driver – Photo Black – 1440 dpi	CcMmYKkk	1440x1440	MX4	
Epson Driver – Matte Black – 1440 dpi	CcMmYMBkk	1440x1440	MX4	
Epson Driver – Photo Black – 720 x 1440 dpi	CcMmYKkk	720x1440	MX4	
Epson Driver – Matte Black – 720 x 1440 dpi	CcMmYMBkk	720x1440	MX4	
Epson Driver – Photo Black – 720 dpi	CcMmYKkk	720x720	MX4	
Epson Driver – Matte Black – 720 dpi	CcMmYMBkk	720x720	MX4	

<i>Druckmodus</i>	<i>Farben</i>	<i>Auflösung</i>	<i>Format der Kalibrierungsdatei</i>	<i>DotProof</i>
Epson Driver – Photo Black – 360 x 720 dpi	CcMmYKkk	360x720	MX4	
Epson Driver – Matte Black – 360 x 720 dpi	CcMmYMBkk	360x720	MX4	

9.5.3 Epson Stylus Pro WT7900

Der **Epson Stylus Pro WT7900** von **Seiko Epson Corporation** wurde speziell für Proof-Aufgaben im **Flexo-** und **Tiefdruck** entwickelt, die die Farbe Weiß erfordern. Die Weißtinte **Epson UltraChrome™ HDR White Ink** ist eine Pigmenttinte, die auf einer revolutionären Technologie der Pigmentummantelung basiert. Durch die Ummantelung der Pigmente mit einem speziellen Harz können die Reflektionseigenschaften beeinflusst werden, sodass mittels diffuser Lichtreflexion die Illusion von einem sehr reinen Weiß mit hoher Dichte entsteht. Außerdem lässt sich die Weißtinte optimal mit anderen Farben vermischen, um verschiedene Weißtöne und Pastelltöne zu erzeugen.

Verglichen mit herkömmlichen Lösungen im Flexo-Bereich ist das Proofen mit dem Epson Stylus Pro WT7900 äußerst anwenderfreundlich und erfordert keine Fachkenntnis.

Da der Epson Stylus Pro WT7900 auf derselben Technologie basiert und dieselbe Tinten-Technologie verwendet wie der **Epson Stylus Pro 7900, 9900**, lassen sich diese Drucker in ihren technischen Möglichkeiten gut vergleichen.

Hinweis Soweit nicht anders erwähnt, verwendet der Epson Stylus Pro **WT7900** dieselbe Farbmanagement-Technologie und unterstützt dieselben Funktionen wie der Epson Stylus Pro **7900, 9900**. Weitere Informationen finden Sie in dem Kapitel "Vergleich der Druckertreiber für Epson Stylus Pro x900" auf Seite 150. Bitte beachten Sie, dass Druckerkalibrierungsdateien und Proof-Profile, die für den Epson Stylus Pro 7900, 9900 verwendet werden, **nicht** mit dem Epson Stylus Pro WT7900 kompatibel sind.

Druckerfunktionen

- ▶ Ebenso wie die Drucker der Serie Epson Stylus Pro 7900, 9900 druckt dieser hochwertige Drucker von Epson einen sehr großen Farbraum unter Verwendung von Epson UltraChrome HDR Tinte und zusätzlichen Tinten in den Farben **Orange** und **Grün**. Außerdem ist dieser Tintenstrahldrucker mit der neuen wasserbasierten Weißtinte in der Lage, das für die Flexo-Verpackungsindustrie wichtige **Weiß** zu drucken.
- ▶ Die von Epson Stylus Pro 7900, 9900 verwendeten Tinten Light Gray und Light Light Gray sind im Epson Stylus Pro WT7900 durch eine Weißtinte und eine Reinigungsflüssigkeit ersetzt. Die Druckqualität ist bei beiden Druckermodellen vergleichbar anspruchsvoll und konstant. Durch die hellen Grautinten erscheinen beim Epson Stylus Pro 7900, 9900 die Gradationen in den Lichtern etwas weicher.
- ▶ Drucker der Serie Epson Stylus Pro WT7900 können insgesamt 9 Farben (**9c**) drucken: Cyan, Light Cyan, Magenta, Light Magenta, Yellow, Photo Black, Orange, Green, White.
- ▶ Mit dem Epson Stylus Pro WT7900 können Sie Bilder mit einer **weißen Grundierung** drucken. Gerade auf transparenten Medien (wie beispielsweise GMG ProofFilm transparent 139 oder Epson ClearProof™) können so Bilder mit einer hohen Deckkraft gedruckt werden.
- ▶ Wenn Sie eine weiße Grundierung auf ein transparentes Medium drucken, wird der Farbraum in den Lichtern vergleichsweise etwas kleiner ausfallen als bei GMG Proof-Medien, da die Luminanz der Epson UltraChrome™ HDR Weißtinte etwas geringer ist als der Weißpunkt bei GMG Proof-Medien.
- ▶ Wenn Sie den Druckmodus **Reverse Print** wählen, wird der Job gespiegelt, das heißt, die Reihenfolge, in der die Farben gedruckt werden, wird umgedreht. Dadurch entsteht der Eindruck, dass das Bild "hinter" die Folie gedruckt wird.
- ▶ **Epson-Driver** Druckmodi für **benutzerdefinierte** Kalibrierungen und Profile: GMG ColorProof unterstützt auch benutzerdefinierte Druckerkalibrierungen, die auf Epson-Driver Druckmodi basieren. Mithilfe des GMG Starter-Kits können Sie auf einfache Weise eigene Druckerkalibrierungen und Proof-Profile für benutzerdefinierte Druckmedien erstellen.
- ▶ Drucker der Epson Stylus Pro WT7900 Serie können optional mit einem **integrierten** Messgerät (SpectroProofer) ausgestattet sein. Im Zusammenspiel mit GMG AutoCali-Assistent wird die Druckerkalibrierung damit sehr vereinfacht und voll automatisiert.
- ▶ Kontrollkeile können zusammen mit dem Proof ausgedruckt und automatisch von GMG ProofControl verifiziert werden.

Spezialtinten

Spezialtinten (Weiß- und Metallic-Tinten und Klarlacke, soweit vom Drucker unterstützt) werden in GMG ColorProof wie Sonderfarben gehandhabt (es sei denn, Sie verwenden ein MX-Profil, das Informationen zur weißen Tinte enthält, sodass der weiße Bildkanal dem Weißkanal des Profils zugewiesen werden kann). Das Verhalten eines Sonderfarben-Kanals können Sie durch den Grad der **Intensität** oder durch die Verwendung einer **Sonderfarben-Gradation** (sfg) beeinflussen. Sie können den Farbaufbau auch gezielt durch die Angabe von konkreten Tonwerten oder der Deckkraft bestimmen, zum Beispiel können Sie den Anteil einer Metallic-Tinte für eine Sonderfarbe frei definieren.

Siehe auch:

- "Farbkanäle" auf Seite 22
- GMG-SpotColorEditor_QuickStartGuide_en.pdf

Druckereinstellungen (Hardware)

- ▶ Wenn Sie GMG Proof-Medien verwenden möchten, zum Beispiel GMG ProofPaper semimatte 250, sollten Sie darauf achten, zum einen den korrekten Medientyp in GMG ColorProof und zum anderen die korrekte Entsprechung in der **Druckereingabe** auszuwählen (zum Beispiel **Epson Proofing Paper White Semimatte**).
- ▶ GMG Kalibrierungssets unterstützen nur ein **White Backing**. Bitte stellen Sie daher sicher, dass Sie den SpectroProofer mit einer **weißen** Messunterlage verwenden.

Druckerwartung

- ▶ Der Zustand der Düsen wird durch einen integrierten Sensor überprüft und erfordert kein zusätzliches Ausdrucken. Die Überprüfung wird vollautomatisch durchgeführt und erfordert keine weitere Benutzeraktion (**Ausgabe > Wartung > Automatische Düsenreinigung**).
- ▶ Die Druckköpfe werden mit einer **Reinigungsflüssigkeit** gefüllt, wenn der Drucker ausgeschaltet wird. Dadurch wird eine Verstopfung der Düsen vermieden, die durch die höhere Viskosität der weißen Tinte hervorgerufen werden kann.
- ▶ Die **weiße Tintenpatrone** muss **wöchentlich** aufgeschüttelt werden, damit die Pigmente regelmäßig verteilt sind und keinen Bodensatz bilden. Um eine reibungslose Produktion zu gewährleisten, werden Sie von GMG ColorProof daran erinnert, die weiße Tintenpatrone in regelmäßigen Abständen zu schütteln: In der Ansicht **Ausgabe** erscheint sieben Tage, nachdem Sie den Drucker in GMG ColorProof angelegt haben, ein Warnzeichen in der Infoleiste. Wenn Sie auf das Warnzeichen klicken, wird eine Meldung angezeigt, die Sie daran erinnert, die weiße Tintenpatrone aufzuschütteln. Wenn Sie auf OK klicken, bestätigen Sie damit, dass Sie die Patrone manuell aufgeschüttelt haben.

Vergleich der Druckertreiber für Epson Stylus Pro x900

Wenn Sie **benutzerdefinierte Medien** verwenden möchten, müssen Sie dafür eigene Druckerkalibrierungen erstellen. Dazu kann in einigen Fällen als **Alternative** zu GMG Driver-Druckertreibern der Druckertreiber des Herstellers verwendet werden. Bei GMG Driver und den Herstellertreibern werden unterschiedliche Kalibrierungsdateiformate eingesetzt und die Verarbeitungskette ist jeweils unterschiedlich. Multicolor-Drucker mit zusätzlichen Tinten erfordern beispielsweise das Kalibrierungsformat MXC. MXC-Kalibrierungen werden in GMG ProfileEditor nicht unterstützt, sodass in diesem Fall eine Kalibrierung mit dem Druckerherstellertreiber erstellt werden muss.

Hinweis DotProof kann **nur** in Verbindung mit GMG Driver verwendet werden.

GMG-Driver mit MXC-Kalibrierungsdaten

Hinweis Bitte beachten Sie, dass GMG ProfileEditor **keine** MXC-Kalibrierungsdateien unterstützt. Es ist nicht möglich, **benutzerdefinierte** Druckerkalibrierungen für diese Kombination aus Druckertyp und Treiber zu erstellen.

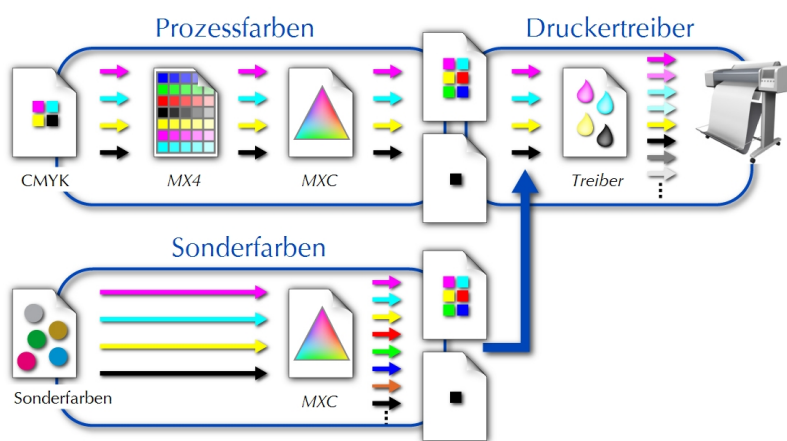


Abb. 56 Farbverarbeitung mit GMG-Driver und einer MXC-Druckerkalibrierungsdatei.

Nach dem Haupt-Farbmanagement werden die CMYK-Farbdaten mit einer **MXC**-Druckerkalibrierungsdatei in die Ausgabefarben des Druckers, mit zusätzlichen Tinten wie RGBoder OG, separiert. Um eine konsistente Druckqualität und Wiederholbarkeit zu gewährleisten, wird eine Druckerlinearisierungsdatei eingesetzt, die das Eingabe-Ausgabe-Verhalten der zusätzlichen (nicht-CMYK) Tinten steuert. Die Daten werden für den Farbraum der Drucker-Medium-Kombination optimiert und dann vom Druckertreiber weiter verarbeitet.

9. Druckerspezifische Informationen

Sonderfarben werden **separat** verarbeitet und mit den Prozessfarbkanälen im Treiber zusammengeführt. Der Druckertreiber verarbeitet die Farbdaten und definiert an welcher Stelle und mit welcher Düse der Drucker die Tinte auf das Druckmedium aufbringt.

Die MXC-Kalibrierungsdatei beinhaltet auch die **Full-Gamut**-Daten des Druckers. Daher gibt es keine separate Full-Gamut-Datei für diesen Druckerkalibrierungstyp, sodass der Full Gamut auch nicht in GMG GamutViewer dargestellt werden kann.

Epson-Driver mit MX4-Kalibrierungsdaten

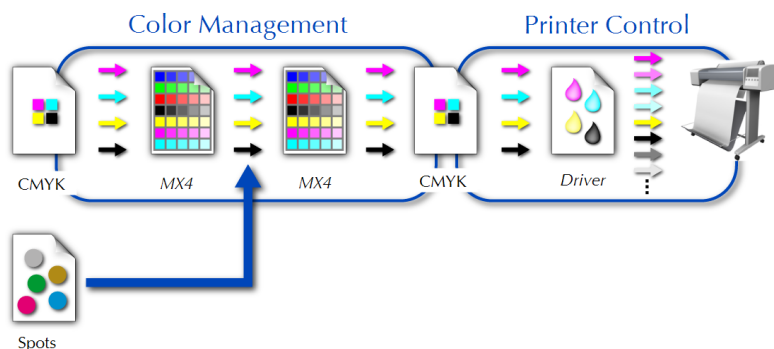


Abb. 57 Farbverarbeitung mit einem Treiber vom Druckerhersteller und einer MX4-Druckerkalibrierungsdatei.

Bei der Verwendung des Herstellertreibers ist eine vierdimensionale **MX4-Druckerkalibrierungsdatei** erforderlich, um den Schwarzkanal (K) kontrollieren zu können.

Die MX4-Druckerkalibrierungsdatei justiert die CMYK-Daten nach der definierten Vorgabe und übermittelt sie an den Druckertreiber. Der Druckertreiber separiert die CMYK-Farbdaten dann in die Farben des Druckers, der zusätzliche Tinten wie RGB oder OG drucken kann.

Sonderfarben werden durch das entsprechende Sonderfarbenprofil aus der Sonderfarben-Datenbank (db3) nach CMYK konvertiert und mit den Prozessfarbkanälen zusammengeführt, bevor die Farbdaten in der MX4-Druckerkalibrierungsdatei verrechnet werden.

Hinweis Das MX4 Dateiformat enthält erweiterte Profilparameter wie **Tonwertzuwachs** oder **Missing Dots** (fehlende Rasterpunkte), die in Proof-Profilen verwendet werden können. Profile mit erweiterten Profilparametern können **nicht** als Druckerkalibrierungen verwendet werden.

Epson Stylus Pro WT7900 Druckmodi

Mit dem Druckmodus **Reverse Print** können Sie einen Job spiegeln bzw. die Reihenfolge der Drucksequenz aller Farbkanäle umkehren. Dadurch entsteht der Eindruck, dass das Bild "hinter" die Folie gedruckt wird. Der **Druckmodus** für dieses Druckverhalten ist im **Kalibrierungsset** definiert. Die Farben werden **lebendig** und **klar** wiedergegeben. Der Gamut ist **größer**. Der Druck ist sehr **widerstandsfähig** gegen Kratzer.

Im **Manager für manuelle Jobs** können Sie das Kalibrierungsset unter **Job > Druckereinstellungen > Drucker > Kalibrierungsset** selektieren.

Im **Workflow**-Dialog können Sie das Kalibrierungsset unter **Druckeinstellungen > Drucker > Kalibrierungsset** auswählen.

9.5.4 Drucker der Modellreihe Epson SC-P6000, 8000 und SC-P5000, 7000, 9000

Druckerfunktionen

- ▶ Diese von Epson hergestellten hochwertigen Drucker drucken einen sehr großen Farbraum, indem sie Epson Ultrachrome-Tinten der nächsten Generation mit einer neuen chemischen Zusammenstellung für höhere Beständigkeit und verbesserte Schwarzdichte verwenden.
- ▶ Die Modelle Epson SC-6000, 8000 und SC-P5000, 7000, 9000 sind die direkten Nachfolger der Modellreihe Epson Stylus Pro x890 und x900. GMG ColorProof unterstützt den Epson SC-P5000, 7000, 9000 mit violetter und LLK-Tintenkonfiguration. Aufgrund der neuen Tintenkonfiguration müssen Profile und Sonderfarbensets, die für Drucker der Modellreihe Stylus Pro x900 erstellt wurden, für die Verwendung auf SC-P-Druckern **konvertiert** werden.
- ▶ Die Drucker können optional mit einem integrierten Messgerät ausgestattet werden (ILS 30, keine Unterstützung für ILS 20). Der Mounter und die Maßeinheit des Spectroproofer ILS 30 ist zwischen den Druckern der alten und neuen Modellreihe austauschbar.
- ▶ Um den Übergang zwischen den verschiedenen Messbedingungen angenehmer zu gestalten, wurde GMG ColorProof mit einer automatischen Umschaltung für M0, M1 und M2 ausgestattet. Wenn die Messbedingungen aus dem ausgewählten Kalibrierungsset oder Proof-Standard eingelesen werden, wird automatisch der richtige Messmodus angewendet.
- ▶ Um Druckerkalibrierungen und Proof-Profile für Drittanbieter-Medien zu erstellen, können Sie Starter Kits von unserer Website herunterladen (**Support**> **Download Area**).

Empfohlene Trocknungsdauer

Bei Druckern mit integriertem SpectroProofer ist die Trocknungszeit nach dem Druckvorgang entscheidend, um korrekte Messergebnisse zu erzielen. Bei den verschiedenen Messvorgängen sind unterschiedliche Einstellungen zu empfehlen. Die Einstellungen für die Trocknungszeit können bei jedem Drucker in dem Dialog **Medium wechseln** angepasst werden (> **Medienspezifische Druckereinstellungen**).

Messvorgang	Trocknungsmethode	Trocknungsdauer
Einen Kontrollkeil messen	Lufttrocknung	5 Min.
Rekalibrieren (GMG AutoCali-Assistent)	Lufttrocknung	5 Min.
Ein Full-Gamut-Testchart messen	Lufttrocknung	5 Min.
Ein Gamut-Testchart messen	Lufttrocknung	15 Min.
Ein MX4-Profil optimieren	Lufttrocknung	15 Min.

Druckerwartung

- ▶ Der Düsenstatus wird ohne Medienverbrauch von integrierten Sensoren überprüft. Dies erfolgt vollautomatisch, sodass von Benutzerseite keine Aktionen erforderlich sind.

Vergleich der Druckertreiber für Drucker der Modellreihe Epson SC-P5000, 7000, 9000

Wenn Sie **benutzerdefinierte Medien** verwenden möchten, müssen Sie dafür eigene Druckerkalibrierungen erstellen. Dazu kann in einigen Fällen als **Alternative** zu GMG Driver-Druckertreibern der Druckertreiber des Herstellers verwendet werden. Bei GMG Driver und den Herstellertreibern werden unterschiedliche Kalibrierungsdateiformate eingesetzt und die Verarbeitungskette ist jeweils unterschiedlich. Multicolor-Drucker mit zusätzlichen Tinten erfordern beispielsweise das Kalibrierungsformat MXC. MXC-Kalibrierungen werden in GMG ProfileEditor nicht unterstützt, sodass in diesem Fall eine Kalibrierung mit dem Druckerherstellertreiber erstellt werden muss.

Hinweis DotProof kann **nur** in Verbindung mit GMG Driver verwendet werden.

GMG-Driver mit MXC-Kalibrierungsdaten

Hinweis Bitte beachten Sie, dass GMG ProfileEditor **keine MXC**-Kalibrierungsdateien unterstützt. Es ist nicht möglich, **benutzerdefinierte** Druckerkalibrierungen für diese Kombination aus Druckertyp und Treiber zu erstellen.

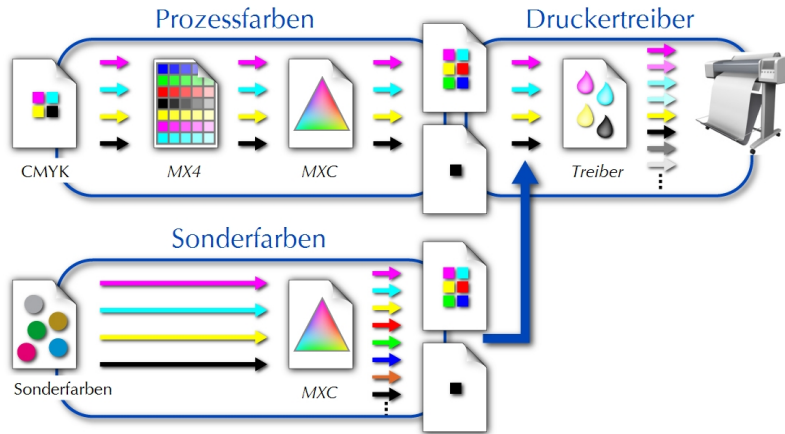


Abb. 58 Farbverarbeitung mit GMG-Driver und einer MXC-Druckerkalibrierungsdatei.

Nach dem Haupt-Farbmanagement werden die CMYK-Farbdaten mit einer **MXC**-Druckerkalibrierungsdatei in die Ausgabefarben des Druckers, mit zusätzlichen Tinten wie RGBoder OG, separiert. Um eine konsistente Druckqualität und Wiederholbarkeit zu gewährleisten, wird eine Druckerlinearisierungsdatei eingesetzt, die das Eingabe-Ausgabe-Verhalten der zusätzlichen (nicht-CMYK) Tinten steuert. Die Daten werden für den Farbraum der Drucker-Medium-Kombination optimiert und dann vom Druckertreiber weiter verarbeitet.

Sonderfarben werden **separat** verarbeitet und mit den Prozessfarbkanälen im Treiber zusammengeführt. Der Druckertreiber verarbeitet die Farbdaten und definiert an welcher Stelle und mit welcher Düse der Drucker die Tinte auf das Druckmedium aufbringt.

Die MXC-Kalibrierungsdatei beinhaltet auch die **Full-Gamut**-Daten des Druckers. Daher gibt es keine separate Full-Gamut-Datei für diesen Druckerkalibrierungstyp, sodass der Full Gamut auch nicht in GMG GamutViewer dargestellt werden kann.

Epson-Driver mit MX4-Kalibrierungsdaten

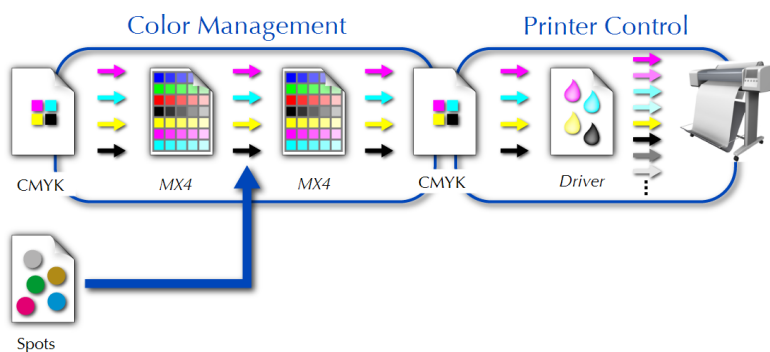


Abb. 59 Farbverarbeitung mit einem Treiber vom Druckerhersteller und einer MX4-Druckerkalibrierungsdatei.

Bei der Verwendung des Herstellertreibers ist eine vierdimensionale **MX4-Druckerkalibrierungsdatei** erforderlich, um den Schwarzkanal (K) kontrollieren zu können.

Die MX4-Druckerkalibrierungsdatei justiert die CMYK-Daten nach der definierten Vorgabe und übermittelt sie an den Druckertreiber. Der Druckertreiber separiert die CMYK-Farbdaten dann in die Farben des Druckers, der zusätzliche Tinten wie RGB oder OG drucken kann.

Sonderfarben werden durch das entsprechende Sonderfarbenprofil aus der Sonderfarben-Datenbank (db3) nach CMYK konvertiert und mit den Prozessfarbkanälen zusammengeführt, bevor die Farbdaten in der MX4-Druckerkalibrierungsdatei verrechnet werden.

Hinweis Das MX4 Dateiformat enthält erweiterte Profilparameter wie **Tonwertzuwachs** oder **Missing Dots** (fehlende Rasterpunkte), die in Proof-Profilen verwendet werden können. Profile mit erweiterten Profilparametern können **nicht** als Druckerkalibrierungen verwendet werden.

Vergleich der Druckertreiber für Drucker der Modellreihe Epson SC-P 6000, 8000

Wenn Sie **benutzerdefinierte Medien** verwenden möchten, müssen Sie dafür eigene Druckerkalibrierungen erstellen. Dazu kann in einigen Fällen als **Alternative** zu GMG Driver-Druckertreibern der Druckertreiber des Herstellers verwendet werden. Bei GMG Driver und den Herstellertreibern werden unterschiedliche Kalibrierungsdateiformate eingesetzt und die Verarbeitungskette ist jeweils unterschiedlich. Multicolor-Drucker mit zusätzlichen Tinten erfordern beispielsweise das Kalibrierungsformat MXC. MXC-Kalibrierungen werden in GMG ProfileEditor nicht unterstützt, sodass in diesem Fall eine Kalibrierung mit dem Druckerherstellertreiber erstellt werden muss.

Hinweis DotProof kann **nur** in Verbindung mit GMG Driver verwendet werden.

GMG-Driver mit MX3-Kalibrierungsdaten

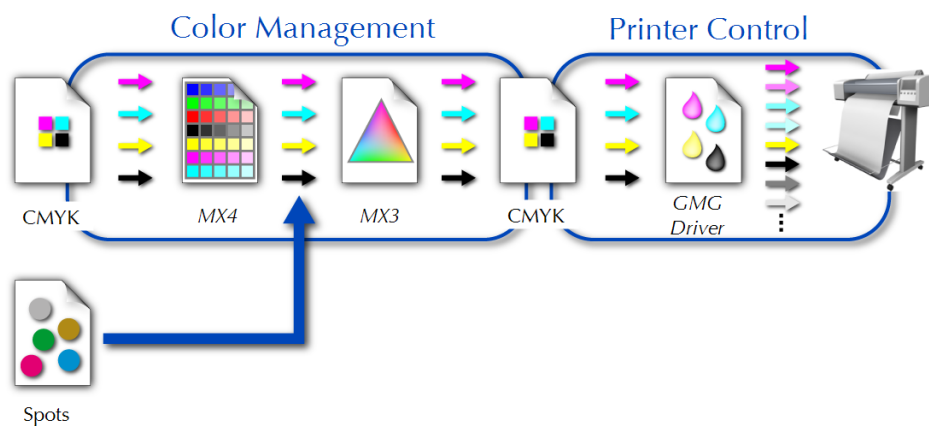


Abb. 60 Farbverarbeitung mit GMG-Driver und einer MX3-Druckerkalibrierungsdatei.

Viele Inkjet-Drucker haben mittlerweile mehr als vier Tinten, oftmals werden zusätzliche 'Light'-Varianten der üblichen CMYK-Tinten wie Light Cyan oder Light Magenta eingebaut. Da der Farbton der beiden Tintenvarianten genau abgestimmt ist, werden beim Drucken hellerer Farben die Light-Tinten eingesetzt und sukzessive zu den Mitteltönen und dunkleren Bereichen hin die dunkleren (üblichen) CMYK-Tinten gedruckt.

In Bezug auf die Kanalkontrolle bei der Profilierung sind diese Drucker **CMYK-Drucker**. Daher werden MX4-Profile und auf CMYK basierende Gamut-Dateiformate verwendet, um den CMYK-Eingabefarbraum in den Druckerfarbraum zu konvertieren. Nach den Berechnungen mit dem Farbprofil wird mit einem **MX3**-Druckerkalibrierungsprofil eine Feinabstimmung der CMY-Kanäle durchgeführt. Der K-Kanal wird separat linearisiert, was die Verwendung von kleineren Testcharts ermöglicht.

Sonderfarben werden durch das entsprechende Sonderfarbenprofil aus der Sonderfarben-Datenbank (db3) nach CMYK konvertiert und mit den Prozessfarbkanälen zusammengeführt, bevor die Farbdaten in der MX3-Druckerkalibrierungsdatei verrechnet werden.

9. Druckerspezifische Informationen

Epson-Driver mit MX4-Kalibrierungsdaten

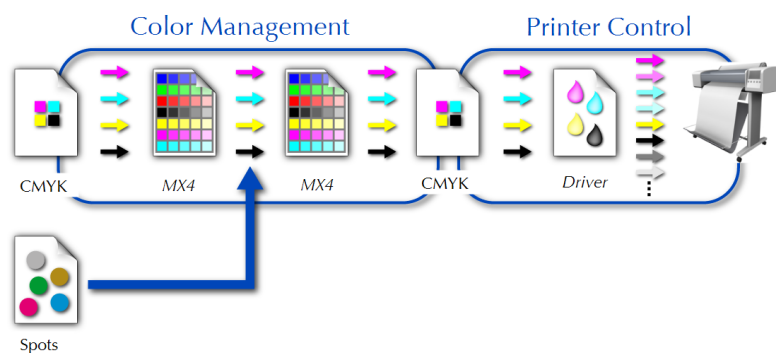


Abb. 61 Farbverarbeitung mit einem Treiber vom Druckerhersteller und einer MX4-Druckerkalibrierungsdatei.

Bei der Verwendung des Herstellertreibers ist eine vierdimensionale **MX4-Druckerkalibrierungsdatei** erforderlich, um den Schwarzkanal (K) kontrollieren zu können.

Die MX4-Druckerkalibrierungsdatei justiert die CMYK-Daten nach der definierten Vorgabe und übermittelt sie an den Druckertreiber. Der Druckertreiber separiert die CMYK-Farbdaten dann in die Farben des Druckers, der zusätzliche Tinten wie RGB oder OG drucken kann.

Sonderfarben werden durch das entsprechende Sonderfarbenprofil aus der Sonderfarben-Datenbank (db3) nach CMYK konvertiert und mit den Prozessfarbkanälen zusammengeführt, bevor die Farbdaten in der MX4-Druckerkalibrierungsdatei verrechnet werden.

Hinweis Das MX4 Dateiformat enthält erweiterte Profilparameter wie **Tonwertzuwachs** oder **Missing Dots** (fehlende Rasterpunkte), die in Proof-Profilen verwendet werden können. Profile mit erweiterten Profilparametern können **nicht** als Druckerkalibrierungen verwendet werden.

Ihren Epson SC-P Drucker über SNMP verbinden

GMG ColorProof unterstützt die neueste Version (Version 3) von Simple Network Management Protocol (SNMP) für den Verbindungsaufbau zu Ihrem Drucker. Diese Version bietet eine verbesserte Datensicherheit. Es wird eine Authentifizierung genutzt, um zu gewährleisten, dass nur authentifizierte Anwendungen eine Verbindung zum Drucker herstellen können. Die SNMP-Daten werden verschlüsselt, so dass sie nicht von unautorisierten Benutzern gelesen werden können. Dies gewährleistet die Sicherheit Ihrer Daten und der Daten Ihrer Kunden, insbesondere, wenn ein Drucker über das Internet verbunden ist.

Wenn die Verbindungseinstellungen Ihres Hardwaredruckers auf SNMPv3 gesetzt sind, müssen alle Anwendungen wie etwa GMG ColorProof, die eine Verbindung zum Drucker herstellen, die richtigen Authentifizierungsdaten angeben, d. h. den im Drucker gespeicherten Benutzernamen und das gespeicherte Passwort, um eine Verbindung aufbauen zu können. Andernfalls verweigert der Drucker die Verbindung.

Weitere Informationen zur Aktivierung von SNMPv3 auf Ihrem Drucker können Sie der Dokumentation Ihres Druckerherstellers entnehmen.

Hinweis Wenn Sie keine Verbindung zum Drucker herstellen können, überprüfen Sie, ob SNMPv3 am Hardwaredrucker aktiviert wurde. Ist dies der Fall, überprüfen Sie die Authentifizierungseinstellungen in GMG ColorProof.

So geben Sie die Authentifizierungsdaten ein

1. Klicken Sie auf der Registerkarte **Ausgabe** unter **Drucker** auf die Schaltfläche **Drucker konfigurieren** neben Ihrem Epson SC-P Drucker.
2. Erweitern Sie auf der Registerkarte **Allgemeine Einstellungen** die Gruppe **Verbindung** und geben Sie den **Benutzernamen** und die Einstellungen für die **Authentifizierung** und die **Verschlüsselung** ein, die mit den Einstellungen Ihrer Druckerhardware übereinstimmen.
3. Bestätigen Sie mit **OK**.

GMG ColorProof stellt eine Verbindung zum Drucker her.

Korrektur der Rollenspannung

In den meisten Fällen ist eine Korrektur der Rollenspannung nicht erforderlich (**Rollenspannung** = Standard). Eine Korrektur ist **nur** dann erforderlich, wenn trotz einer erfolgreichen Druckerkalibrierung die Toleranzen des Kontrollkeils nicht erreicht werden können. Da die Rollenspannung die Vorschubkorrektur beeinflusst, sollte eine Korrektur der Rollenspannung immer vor der Überprüfung der Vorschubkorrektur stattfinden (siehe "Manuelle Vorschubkorrektur" auf Seite 158).

9.5.5 Epson SC-P10000, 20000

Druckerfunktionen

- ▶ Die Modelle Epson SC-P10000, 20000 sind Nachfolger des Epson Stylus Pro 11880. Diese 44-/64-Zoll-Drucker sind primär für den Fotodruck und Proofing entwickelt.
- ▶ Die hochwertigen Modelle drucken einen sehr großen Farbraum, indem sie Epson Ultrachrome-Tinten der nächsten Generation mit Foto- und Matte Black-Tinten mit hoher Dichte verwenden.
- ▶ Die Drucker laufen mit **Epson-Treiber**-Druckmodi, für die GMG auch benutzerdefinierte Druckerkalibrierungen unterstützt.
- ▶ GMG ColorProof bietet ein MX4-Kalibrierungsset für GMG ProofMedia Premium semiMatte 250.
- ▶ Die verfügbaren Proof-Standards sind Adobe RGB, sRGB, ECIRGBv2 und ISO Coated v2 (39L).
- ▶ Nur der Modus **ContoneProof** wird unterstützt.

Empfohlene Trocknungsdauer

Bei Druckern mit integriertem SpectroProofer ist die Trocknungszeit nach dem Druckvorgang entscheidend, um korrekte Messergebnisse zu erzielen. Bei den verschiedenen Messvorgängen sind unterschiedliche Einstellungen zu empfehlen. Die Einstellungen für die Trocknungszeit können bei jedem Drucker in dem Dialog **Medium wechseln** angepasst werden (> **Medienspezifische Druckereinstellungen**).

Messvorgang	Trocknungsmethode	Trocknungsdauer
Einen Kontrollkeil messen	Lufttrocknung	5 Min.
Rekalibrieren (GMG AutoCali-Assistent)	Lufttrocknung	5 Min.
Ein Full-Gamut-Testchart messen	Lufttrocknung	5 Min.
Ein Gamut-Testchart messen	Lufttrocknung	15 Min.
Ein MX4-Profil optimieren	Lufttrocknung	15 Min.

Druckerwartung

- ▶ Der Düsenstatus wird ohne Medienverbrauch von integrierten Sensoren überprüft. Dies erfolgt vollautomatisch, sodass von Benutzerseite keine Aktionen erforderlich sind.

9.5.6 Vorschubkorrektur

Eine Vorschubkorrektur kann bei bestimmten Medientypen erforderlich sein, um die Papierzufuhr zu justieren. Beim **Einrichten** eines neuen Druckers und für **jeden** neuen Medientyp, den Sie verwenden möchten, muss eine Vorschubkorrektur vorgenommen werden.

Wenn Sie Probleme bei der Kalibrierung eines Druckers haben oder trotz einer erfolgreichen Druckerkalibrierung die Toleranzen eines Kontrollkeils nicht erreicht werden können, sollte ebenfalls der Papiervorschub überprüft werden.

9. Druckerspezifische Informationen

Loaded Media Type

Media Type
GMG ProofMedia premium semiMatte 250

Use Former Media Names

For a convenient transition, it is possible to switch between the former and the new media names. The names appear accordingly in the user interface and on the proof label.

Size
Roll 24"

Orientation
 Portrait
 Landscape

Media Specific Printer Settings

Advanced Media Settings	
Drying Time per Print Head Pass	0
Roll Tension	Standard
Vacuum	60
Platen Gap	Default Settings from Printer
Paper Feed Adjustment Mode	Enter a Percentage
Paper Feed Adjustment [%]	-0.1
Media Thickness	0.3

Description

Reset

Abb. 62 Vorschubkorrekturwert (Dialogfeld "Medium wechseln").

Verwenden Sie die **Automatische Vorschubkorrektur**, wenn Ihr Drucker mit dieser Funktion verwendet werden kann. Eine Liste der unterstützten Drucker und weitere Informationen finden Sie unter dem folgenden Link: "Automatische Vorschubkorrektur" auf Seite 157

Wenn Ihr Drucker nicht zu den unterstützten Modellen gehört, führen Sie bitte eine **manuelle** Vorschubkorrektur durch. Weitere Informationen finden Sie unter dem folgenden Link: "Manuelle Vorschubkorrektur" auf Seite 158

Automatische Vorschubkorrektur

Die automatische Vorschubkorrektur kann nur mit GMG-Medien verwendet werden. Sie ist für folgende Epson-Drucker verfügbar:

- Epson Stylus Pro 4900
- Epson Stylus Pro 7900
- Epson Stylus Pro 9900
- Epson SureColor SC-P5000
- Epson SureColor SC-P7000
- Epson SureColor SC-P9000

Für die automatische Messung benötigen Sie einen Epson SpectroProofer mit integriertem Messgerät des Typs ILS30.

Während der automatischen Vorschubkorrektur wird ein kleines Testmuster ein paar Mal vom integrierten Messgerät gedruckt und gemessen. Der Papiervorschub wird entsprechend in GMG ColorProof angepasst. Diese Funktion trägt zur Gewährleistung eines fehlerfreien Kalibrierungsprozesses und einer optimalen Druckqualität bei. Es wird dringend empfohlen, dieses Verfahren durchzuführen, wenn Sie Probleme mit der Druckqualität oder der Kalibrierung haben.

So starten Sie eine automatische Vorschubkorrektur

Sie müssen das Verfahren lediglich starten. Der **GMG Vorschubkorrektur**-Assistent führt die Korrektur dann automatisch in Iterationszyklen durch, bis ein optimaler Wert gefunden ist.

1. Klicken Sie die Schaltfläche **Ausgabe** im Navigationsbereich auf der linken Seite des Hauptfensters.
2. Klicken Sie unter **Drucker > Verfügbare Drucker** auf die Schaltfläche **Papiervorschub justieren** rechts neben dem Druckernamen.

Der **GMG Vorschubkorrektur**-Assistent wird gestartet. Der **GMG°Paper Feed Adjustment Strip V1** wird automatisch gedruckt und gemessen, bis ein optimaler Wert gefunden wurde. Dieser Wert wird als der **Vorschubkorrekturwert** unter **Medienspezifische Druckereinstellungen** gespeichert. Der Assistent wird automatisch geschlossen.

3. Um das Ergebnis anzuzeigen, können Sie auf die Schaltfläche **Medium wechseln** rechts neben dem Druckernamen klicken.

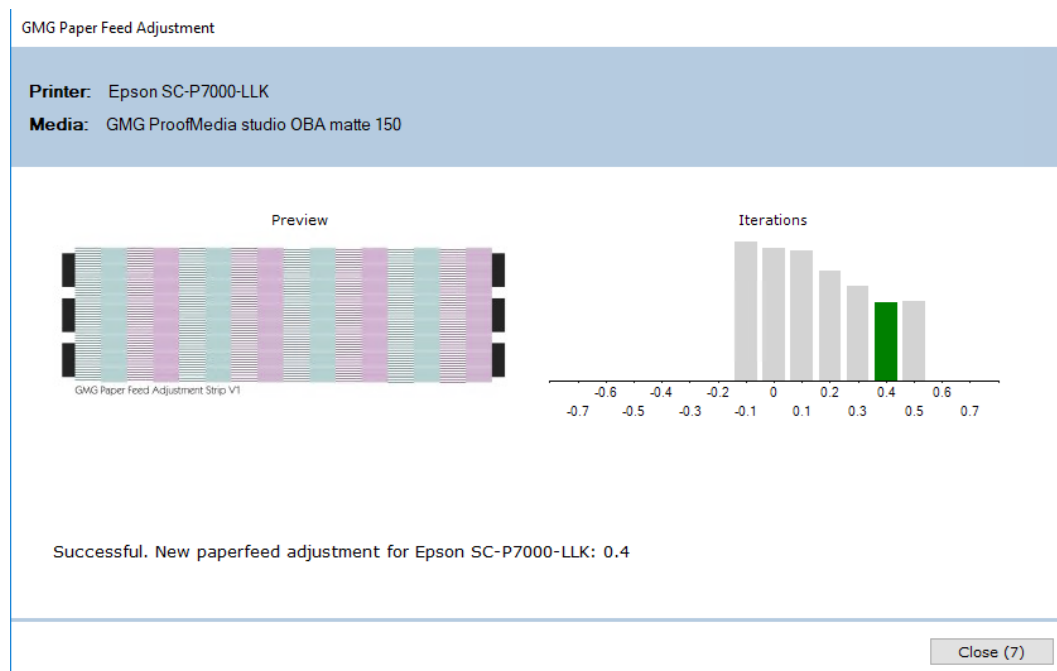


Abb. 63 GMG Vorschubkorrektur.

Im Screenshot wird das Ergebnis des abgeschlossenen Verfahrens angezeigt. Der Assistent hat sieben Iterationszyklen ausgeführt, wie die Grafik rechts zeigt. Je niedriger die Säule in der Grafik, desto besser ist die Korrektur. Die Korrektur des Papiervorschubverhaltens wurde bei jedem Zyklus bis 0,4 besser. 0,5 war nicht so gut wie 0,4, daher wird der Wert auf 0,4 gesetzt.

Manuelle Vorschubkorrektur

Bitte führen Sie eine manuelle Vorschubkorrektur nur dann durch, wenn Ihr Drucker **nicht** mit der Funktion **Automatische Vorschubkorrektur** verwendet werden kann. Die automatische Vorschubkorrektur ist einfacher durchzuführen und gewährleistet eine optimale Einstellung. Eine Liste der unterstützten Drucker und weitere Informationen finden Sie unter "Automatische Vorschubkorrektur" auf Seite 157.

Gehen Sie wie folgt vor, um eine manuelle Vorschubkorrektur durchzuführen.

9. Druckerspezifische Informationen

1. Drucken und messen Sie das verknüpfte Testbild mit einem Lineal.
Wenn die **Vorschubkorrektur** korrekt eingestellt ist, sollte das Ergebnis genau 280,00 mm sein.
2. Passen Sie den Wert für die **Vorschubkorrektur** wie im Testbild beschrieben an.
3. Evaluieren Sie das Testbild außerdem **visuell**, um den Vorschub genau abzustimmen.

9.6 HP

9.6.1 HP Designjet Z3200 Photo

Mit dem HP Designjet Z3200 wird das Proofen nach Industriestandards erheblich erleichtert, da durch das integrierte Messgerät viele manuelle Prozesse in GMG ColorProof automatisiert werden können (automatisierte Kalibrierung/Verifizierung/Rekalibrierung).

Druckerfunktionen

- Dieser qualitativ hochwertige Drucker druckt einen sehr großen Farbraum unter Verwendung zusätzlicher Tinten in den Farben **Rot, Grün und Blau**.
- HP Designjet Z3200 Photo-Drucker können insgesamt 10 Farben (10c) drucken: Light Cyan, Magenta, Light Magenta, Yellow, Light Gray, Gray, Photo Black / Matte Black, Red, Green, Blue, (Glanzverstärker). Je nach Medientyp wird entweder Photo Black (PK) oder Matte Black (MK) gedruckt. Einige Druckmodi verwenden auch Glanzverstärker (E). [Vorinstallierte Druckmodi, die auf GMG Driver basieren, geben den verwendeten Tintensatz im Namen des Druckmodus wieder.]
- Das **integrierte** Messgerät ermöglicht voll automatisierte Arbeitsabläufe und gewährleistet 100% farbverbindliche Proofs.
- Kontrollkeile können zusammen mit dem Proof ausgedruckt und automatisch von GMG ProofControl verifiziert werden.

Verfügbare Farbmanagement-Sets

GMG ColorProof beinhaltet Proof-Profile für alle gängigen Industriestandards wie zum Beispiel ISO, GRACOL, SWOP, 3DAP und bietet Farbmanagement-Sets für diverse HP, GMG und andere Druckmedien.

Wenn Sie ein anderes Druckmedium verwenden möchten, müssen Sie das Medium in der Ansicht **Datenbank** hinzufügen (**Datenbank > Medien**). Anschließend können Sie zum nächsten Schritt übergehen und ein Kalibrierungsset und einen Proof-Standard für die neue Drucker-Medium-Kombination erstellen.

Alle diese Schritte werden ausführlich in unseren druckerspezifischen **Starter Kits** beschrieben, die auf der **Support Area** unserer Website erhältlich sind.

Hinweis Benutzerdefinierte Medien sollten vor Gebrauch gründlich auf ihre Eignung hin getestet werden.

Siehe auch:

- GMG-ColorProof-5_Tutorial_StarterKit_HPZ3200_HP-Driver_de.pdf

Trocknungszeiten

Die mit spektrophotometrischen Messungen verbundenen Trocknungszeiten sind äußerst wichtig, um korrekte Messergebnisse zu erzielen. Bei den verschiedenen Messvorgängen sind unterschiedliche Einstellungen zu empfehlen.

<i>Messvorgang</i>	<i>Trocknungsdauer</i>
Einen Kontrollkeil messen	5 Min.
Rekalibrieren (GMG AutoCali-Assistent)	5 Min.
Ein Full-Gamut-Testchart messen	15 Min.
Ein Gamut-Testchart messen	15 Min.
Ein MX4-Profil optimieren	5 Min.

Vergleich der Druckertreiber für HP Designjet Z3200 Photo

Wenn Sie **benutzerdefinierte Medien** verwenden möchten, müssen Sie dafür eigene Druckerkalibrierungen erstellen. Dazu kann in einigen Fällen als **Alternative** zu GMG Driver-Druckertreibern der Druckertreiber des Herstellers verwendet werden. Bei GMG Driver und den Herstellertreibern werden unterschiedliche Kalibrierungsdateiformate eingesetzt und die Verarbeitungskette ist jeweils unterschiedlich. Multicolor-Drucker mit zusätzlichen Tinten erfordern beispielsweise das Kalibrierungsformat MXC. MXC-Kalibrierungen werden in GMG ProfileEditor nicht unterstützt, sodass in diesem Fall eine Kalibrierung mit dem Druckerherstellertreiber erstellt werden muss.

Hinweis DotProof kann **nur** in Verbindung mit GMG Driver verwendet werden.

GMG-Driver mit MXC-Kalibrierungsdaten

Hinweis Bitte beachten Sie, dass GMG ProfileEditor **keine** MXC-Kalibrierungsdateien unterstützt. Es ist nicht möglich, **benutzerdefinierte** Druckerkalibrierungen für diese Kombination aus Druckertyp und Treiber zu erstellen.

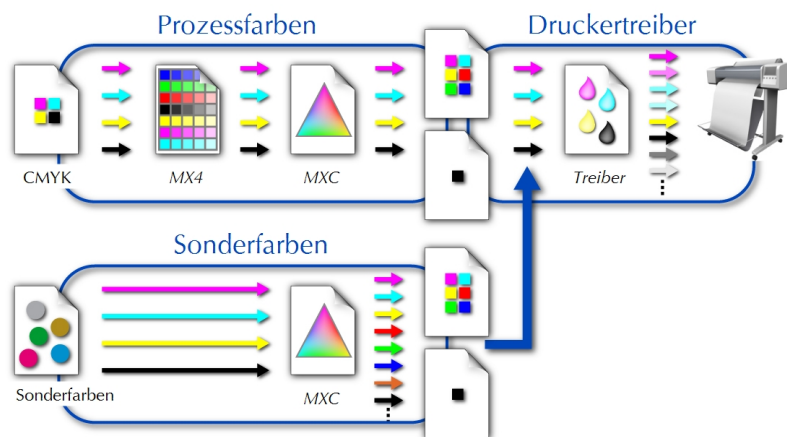


Abb. 64 Farbverarbeitung mit GMG-Driver und einer MXC-Druckerkalibrierungsdatei.

Nach dem Haupt-Farbmanagement werden die CMYK-Farbdaten mit einer **MXC**-Druckerkalibrierungsdatei in die Ausgabefarben des Druckers, mit zusätzlichen Tinten wie RGBoder OG, separiert. Um eine konsistente Druckqualität und Wiederholbarkeit zu gewährleisten, wird eine Druckerlinearisierungsdatei eingesetzt, die das Eingabe-Ausgabe-Verhalten der zusätzlichen (nicht-CMYK) Tinten steuert. Die Daten werden für den Farbraum der Drucker-Medium-Kombination optimiert und dann vom Druckertreiber weiter verarbeitet.

Sonderfarben werden **separat** verarbeitet und mit den Prozessfarbkanälen im Treiber zusammengeführt. Der Druckertreiber verarbeitet die Farbdaten und definiert an welcher Stelle und mit welcher Düse der Drucker die Tinte auf das Druckmedium aufbringt.

Die MXC-Kalibrierungsdatei beinhaltet auch die **Full-Gamut**-Daten des Druckers. Daher gibt es keine separate Full-Gamut-Datei für diesen Druckerkalibrierungstyp, sodass der Full Gamut auch nicht in GMG GamutViewer dargestellt werden kann.

9. Drucker-spezifische Informationen

HP-Driver mit MX3-Kalibrierungsdaten und Kein-Schwarz-Modus

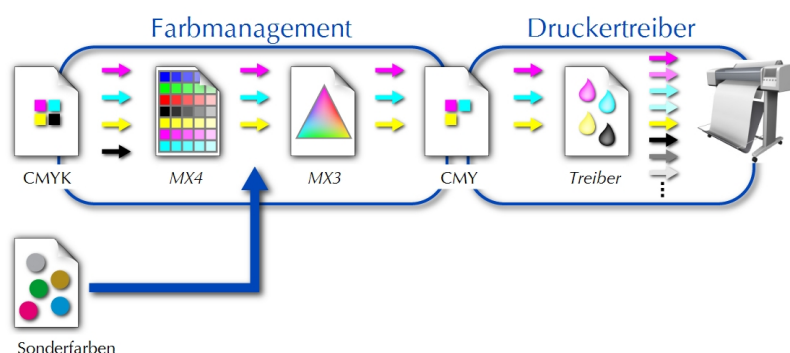


Abb. 65 Farbverarbeitung mit einem Treiber vom Druckerhersteller und einer MX3-Druckerkalibrierungsdatei.

Wie bei den meisten qualitativ hochwertigen Fotodruckern handelt es sich beim Druckertreiber des Herstellers um einen **RGB**-Treiber. Dieser akzeptiert lediglich drei Eingabekanäle (entweder RGB oder "virtuelles CMY"). Daher muss das für das Farbmanagement eingesetzte MX4-Profil die Eingabedaten von CMYK nach **CMY** separieren (**Separationsmodus: Kein Schwarz**). Die drei Eingabekanäle werden abschließend vom Druckertreiber in die Ausgabefarben des Druckers separiert.

Der Druckertreiber und die MX3-Druckerkalibrierungsdatei sollten **ausschließlich** zusammen mit einem MX4-Profil verwendet werden, das für die vorliegende Drucker-Medium-Kombination und den Druckmodus erstellt wurde. Die Verwendung eines MX4-Profiles, das Daten für den K-Kanal an die MX3-Datei (und den Drucker) übermittelt, kann zu unerwünschten Druckergebnissen führen.

Wie bei den Prozessfarben ist es auch bei **Sonderfarben** wichtig, nach CMY separiert zu werden, bevor sie Teil der Verarbeitungskette werden. Die Separierung erfolgt durch das Sonderfarbenprofil in der Sonderfarben-Datenbank (db3).

9.6.2 HP Designjet Z5200 PostScript Drucker

Der HP Designjet Z5200 ist ein einfach zu bedienender großformatiger Drucker, mit dem kleinere Druckdienstleister ihr Portfolio um hochwertige Großformatdrucke erweitern können.

Mit dem HP Designjet Z5200 wird das Proofen nach Industriestandards erheblich erleichtert, da durch das integrierte Messgerät viele manuelle Prozesse in GMG ColorProof automatisiert werden können (automatisierte Kalibrierung/Verifizierung/Rekalibrierung).

Druckerfunktionen

- ▶ Der HP Designjet Z5200 kann insgesamt 8 Farben (8c) drucken: Cyan, Light Cyan, Magenta, Light Magenta, Yellow, Light Gray, Photo Black / Matte Black. Je nach Medientyp wird entweder Photo Black (PK) oder Matte Black (MK) gedruckt.
- ▶ Das **integrierte** Messgerät ermöglicht voll automatisierte Arbeitsabläufe und gewährleistet 100% farbverbindliche Proofs.
- ▶ Kontrollkeile können zusammen mit dem Proof ausgedruckt und automatisch von GMG ProofControl verifiziert werden.

Verfügbare Farbmanagement-Sets

GMG ColorProof beinhaltet Proof-Profile für alle gängigen Industriestandards wie zum Beispiel ISO, GRACOL, SWOP, 3DAP und bietet Farbmanagement-Sets für diverse HP, GMG und andere Druckmedien.

Wenn Sie ein anderes Druckmedium verwenden möchten, müssen Sie das Medium in der Ansicht **Datenbank** hinzufügen (**Datenbank > Medien**). Anschließend können Sie zum nächsten Schritt übergehen und ein Kalibrierungsset und einen Proof-Standard für die neue Drucker-Medium-Kombination erstellen.

Alle diese Schritte werden ausführlich in unseren druckerspezifischen **Starter Kits** beschrieben, die auf der **Support Area** unserer Website erhältlich sind.

Hinweis Benutzerdefinierte Medien sollten vor Gebrauch gründlich auf ihre Eignung hin getestet werden.

Siehe auch:

- GMG-ColorProof-5_Tutorial_StarterKit_HPZ5200_en.pdf

Trocknungszeiten

Die mit spektrophotometrischen Messungen verbundenen Trocknungszeiten sind äußerst wichtig, um korrekte Messergebnisse zu erzielen. Bei den verschiedenen Messvorgängen sind unterschiedliche Einstellungen zu empfehlen.

Messvorgang	Trocknungsdauer
Einen Kontrollkeil messen	5 Min.
Rekalibrieren (GMG AutoCali-Assistent)	5 Min.
Ein Full-Gamut-Testchart messen	15 Min.
Ein Gamut-Testchart messen	15 Min.
Ein MX4-Profil optimieren	5 Min.

9.6.3 HP Designjet Z6200 Photo

Die Fotodruckerserie HP Designjet Z6200 wurde für Fotolabors, Werbe-/Designagenturen und kommerzielle Druckereien entwickelt und liefert Drucke mit hervorragender Farbkonstanz und brillanten Farben.

Mit dem HP Designjet Z6200 wird das Proofen nach Industriestandards erheblich erleichtert, da durch das integrierte Messgerät viele manuelle Prozesse in GMG ColorProof automatisiert werden können (automatisierte Kalibrierung/Verifizierung/Rekalibrierung).

Druckerfunktionen

- ▶ Mit der neuen Pigmenttinte Chromatic Red und den zwei Schwarztönen können Sie sehr kontrastreiche satte Farben und fließende Übergänge drucken.
- ▶ Der HP Designjet Z6200 druckt insgesamt 8 Farben (8c): Light Cyan, Magenta, Light Magenta, Yellow, Light Gray, Photo Black / Matte Black und Chromatic Red. Je nach Medientyp wird entweder Photo Black (PK) oder Matte Black (MK) gedruckt.
- ▶ Das **integrierte** Messgerät ermöglicht voll automatisierte Arbeitsabläufe und gewährleistet 100% farbverbindliche Proofs.
- ▶ Kontrollkeile können zusammen mit dem Proof ausgedruckt und automatisch von GMG ProofControl verifiziert werden.

Verfügbare Farbmanagement-Sets

GMG ColorProof beinhaltet Proof-Profile für alle gängigen Industriestandards wie zum Beispiel ISO, GRACOL, SWOP, 3DAP und bietet Farbmanagement-Sets für diverse HP, GMG und andere Druckmedien.

Wenn Sie ein anderes Druckmedium verwenden möchten, müssen Sie das Medium in der Ansicht **Datenbank** hinzufügen (**Datenbank** > **Medien**). Anschließend können Sie zum nächsten Schritt übergehen und ein Kalibrierungsset und einen Proof-Standard für die neue Drucker-Medium-Kombination erstellen.

Alle diese Schritte werden ausführlich in unseren druckerspezifischen **Starter Kits** beschrieben, die auf der **Support Area** unserer Website erhältlich sind.

Hinweis Benutzerdefinierte Medien sollten vor Gebrauch gründlich auf ihre Eignung hin getestet werden.

Siehe auch:

- GMG-ColorProof-5_Tutorial_StarterKit_HPZ6200_HP-Driver_en.pdf

9. Druckerspezifische Informationen

Trocknungszeiten

Die mit spektrophotometrischen Messungen verbundenen Trocknungszeiten sind äußerst wichtig, um korrekte Messergebnisse zu erzielen. Bei den verschiedenen Messvorgängen sind unterschiedliche Einstellungen zu empfehlen.

Messvorgang	Trocknungsdauer
Einen Kontrollkeil messen	5 Min.
Rekalibrieren (GMG AutoCali-Assistent)	5 Min.
Ein Full-Gamut-Testchart messen	15 Min.
Ein Gamut-Testchart messen	15 Min.
Ein MX4-Profil optimieren	5 Min.

9.7 Roland

9.7.1 Roland VersaUV LEC 330/540, LEJ 640

GMG's Schlüsselkonzepte der Standardisierung und Wiederholbarkeit ermöglichen im Verbund mit der Vielseitigkeit des Roland-Druckers die Erstellung hochindividueller digitaler **Prototypen**. Während das Farbmanagement in GMG ColorProof eine präzise Farbanmutung und Sonderfarbenreproduktion gewährleistet, sorgen die Kalibrierungs- und Rekalibrierungsfunktionalitäten der Software dafür, dass der Drucker enge Toleranzen einhält.

Druckerfunktionen

- Die von **Roland** entwickelte **VersaUV LEC-Serie** bietet leistungsstarke UV-Tintenstrahldrucker/Schneideplotter, die anspruchsvolle **Verpackungsprototypen** auf einer breiten Palette von Substraten ermöglichen.
- Mit dem **VersaUV LEJ-640** bringt Roland ein UV-Hybridssystem auf den Markt, mit dem sowohl Rollen **als auch** Plattenmaterial bis zu einer Stärke von 13 mm und Breite von 162 cm bedruckt werden können.
- Durch sechs Präzisionsdruckköpfe, die **CMYK, Weiß** und **Klarlack** (Matt- oder Glanzeffekt) in Auflösungen bis zu 1.440 dpi drucken, ermöglicht der **VersaUV** eine beispiellose Einsatzflexibilität und bemerkenswerte Spezialeffekte von einer einfachen Hochglanzschicht bis hin zu individuellen Mustern mit dreidimensionalem Effekt - Sie können jede Kombination aus mattem und glänzendem Lack wählen und aus Schichten interessante Muster formen, sogar Braille.
- Mit den neuen umweltfreundlichen **Roland ECO-UV-Tinten** produziert der **VersaUV** bestechende Grafiken, die auch über scharfe Kanten gebogen oder gedehnt werden können, ohne zu brechen.
- Durch die integrierte **Roland Intelligent Pass Control** Technologie werden glatte Abstufungen und makellose Vollfarben gedruckt.
- Da die **UV-LED-Lampen** primär mit Licht und nicht mit Hitze trocknen, können auch hitzeempfindliche Medien bedruckt werden, ohne beschädigt zu werden. Die LED-Lampen sind sofort gebrauchsfähig und erfordern keine Aufwärmung oder Abkühlung zwischen den Aufträgen.

Spezialtinten

Spezialtinten (Weiß- und Metallic-Tinten und Klarlacke, soweit vom Drucker unterstützt) werden in GMG ColorProof wie Sonderfarben gehandhabt (es sei denn, Sie verwenden ein MX-Profil, das Informationen zur weißen Tinte enthält, sodass der weiße Bildkanal dem Weißkanal des Profils zugewiesen werden kann). Das Verhalten eines Sonderfarben-Kanals können Sie durch den Grad der **Intensität** oder durch die Verwendung einer **Sonderfarben-Gradation** (sfg) beeinflussen. Sie können den Farbaufbau auch gezielt durch die Angabe von konkreten Tonwerten oder der Deckkraft bestimmen, zum Beispiel können Sie den Anteil einer Metallic-Tinte für eine Sonderfarbe frei definieren.

Siehe auch:

- "Farbkanäle" auf Seite 22
- GMG-SpotColorEditor_QuickStartGuide_en.pdf

Konturen schneiden

Mit der integrierten Schneidefunktionalität können diese Drucker zwei Arbeitsschritte vereinen, das Drucken und Schneiden in einem Schritt wird auch in GMG ColorProof unterstützt. Dadurch können Mockups erstellt werden, die bereits fertig zugeschnitten sind.

Siehe auch:

- "Konturen schneiden" auf Seite 50

Verfügbare Proof-Standards und Kalibrierungssets

GMG Proof-Standards und Kalibrierungssets für **VersaUV**-Drucker sind für die folgenden Druckmedien verfügbar:

- ▼ **GPPG Photo Paper Gloss**
- ▼ **UV Clear Polyester**

Wenn Sie ein anderes Druckmedium verwenden möchten, müssen Sie das Medium in der Ansicht **Datenbank** hinzufügen (**Datenbank** > **Medien**). Anschließend können Sie zum nächsten Schritt übergehen und ein Kalibrierungsset und einen Proof-Standard für die neue Drucker-Medium-Kombination erstellen.

Alle diese Schritte werden ausführlich in unseren druckerspezifischen **Starter Kits** beschrieben, die auf der **Support Area** unserer Website erhältlich sind.

Siehe auch:

- GMG-ColorProof-5_Tutorial_StarterKit_Roland-LEC-LEJ_de.pdf

Druckereinstellungen (Hardware)

- ▼ Um eine maximale Druckqualität zu erzielen, empfehlen wir eine Justierung des Druckkopfes durch einen Techniker. Die **Druckkopfposition** sollte um 0,6 mm verringert werden (von 2,2 mm tief/3,2 mm hoch auf 1,6 mm tief/2,6 mm hoch).
- ▼ Die **VersaUV LEC-Serie** ist mit vier unterschiedlichen Tintensätzen konfigurierbar: **CMYK+White+Gloss**, **CMYK+Gloss+Gloss**, **CMYK+White+White**.

Druckerwartung

- ▼ Durch das **Intelligent Ink Circulation System** werden die Weißtinte und der Klarlack alle acht Stunden zirkuliert, um die Schläuche im Drucker sauber zu halten. Die **Weißtinte** muss jedoch vor Gebrauch immer noch manuell **aufgeschüttelt** werden, damit die Drucke wirklich homogen ausfallen.

Tipp Weitere Informationen über die Erstellung von Mockups mit GMG ColorProof finden Sie in unseren druckerspezifischen **Best Practices**.

9.7.2 Roland VersaCAMM VS/VSi-Serie

Mit der **VersaCAMM VS/VSi**-Serie lanciert der Druckerhersteller **Roland** äußerst leistungsstarke Tintenstrahldrucker mit integrierter Schneidefunktion, die gerne für anspruchsvolle Verpackungs-**Mockups** und personalisierte Kleinauflagen eingesetzt werden. Mit der Tintenkonfiguration **CMYK**, **Light Cyan**, **Light Magenta**, **White** und **Metallic** bieten diese Drucker erstmalig die Möglichkeit, mit silberfarbener Metallic-Tinte zu drucken, und erweitern damit die Darstellungsmöglichkeiten enorm. Dabei sind Auflösungen bis zu 1.440 dpi möglich.

Gebrauchsfertige Farbmanagementsets

GMG bietet gebrauchsfertige Proof-Standards und Kalibrierungssets für **VersaCAMM VS**-Drucker für die folgenden Druckmedien:

9. Druckerspezifische Informationen

- ▶ Weißes selbstklebendes Vinyl: **Roland SCM-GVWG**
- ▶ Transparenter PET-Film: **Solvent Clear Film**
- ▶ Gestrichenes Papier: **TriSolv Paper 3684**

Benutzerdefinierte Farbmanagementsets

Wenn Sie ein anderes Druckmedium verwenden möchten, müssen Sie das Medium in der Ansicht **Datenbank** hinzufügen (**Datenbank** > **Medien**). Anschließend können Sie zum nächsten Schritt übergehen und ein Kalibrierungsset und einen Proof-Standard für die neue Drucker-Medium-Kombination erstellen.

Alle diese Schritte werden ausführlich in unseren druckerspezifischen **Starter Kits** beschrieben, die auf der **Support Area** unserer Website erhältlich sind.

Hinweis Benutzerdefinierte Medien sollten vor Gebrauch gründlich auf ihre Eignung hin getestet werden. Zwar sind Lösemitteldrucker technisch in der Lage auch unpräparierte Materialien zu bedrucken, es empfiehlt sich jedoch, speziell für diese Drucktechnik ausgelegte Medien zu verwenden, um qualitativ hochwertige Drucke zu erzielen.

Siehe auch:

- GMG-ColorProof-5_StarterKit_Roland_VersaCAMM_en.pdf

Spezialtinten

Spezialtinten (Weiß- und Metallic-Tinten und Klarlacke, soweit vom Drucker unterstützt) werden in GMG ColorProof wie Sonderfarben gehandhabt (es sei denn, Sie verwenden ein MX-Profil, das Informationen zur weißen Tinte enthält, sodass der weiße Bildkanal dem Weißkanal des Profils zugewiesen werden kann). Das Verhalten eines Sonderfarben-Kanals können Sie durch den Grad der **Intensität** oder durch die Verwendung einer **Sonderfarben-Gradation** (sfg) beeinflussen. Sie können den Farbaufbau auch gezielt durch die Angabe von konkreten Tonwerten oder der Deckkraft bestimmen, zum Beispiel können Sie den Anteil einer Metallic-Tinte für eine Sonderfarbe frei definieren.

Siehe auch:

- "Farbkanäle" auf Seite 22
- GMG-SpotColorEditor_QuickStartGuide_en.pdf

Konturen schneiden

Mit der integrierten Schneidefunktionalität können diese Drucker zwei Arbeitsschritte vereinen, das Drucken und Schneiden in einem Schritt wird auch in GMG ColorProof unterstützt. Dadurch können Mockups erstellt werden, die bereits fertig zugeschnitten sind.

Siehe auch:

- "Konturen schneiden" auf Seite 50

Druckerwartung

Durch das **Intelligent Ink Circulation System** werden die Weißtinte und die Metallic-Tinte alle acht Stunden zirkuliert, um das Schlauchsystem im Drucker sauber zu halten. Die Tintenpatronen selbst sollten jedoch vor jedem Gebrauch oder nach Aufforderung durch den Drucker manuell **aufgeschüttelt** werden, um homogene Drucke zu gewährleisten.

Tipp Weitere Informationen über die Erstellung von Mockups mit GMG ColorProof finden Sie in unseren druckerspezifischen **Best Practices**.

9.8 Mimaki

9.8.1 Mimaki UJF-706

Hinweis Um auf den Drucker über USB zugreifen zu können, muss der aktuelle Hersteller-Druckertreiber auf demselben Computer installiert sein, auf dem GMG ColorProof installiert ist. Der Druckertreiber kann von der Hersteller-Website heruntergeladen werden.

Hinweis Der Mimaki UJF-706 unterstützt keinen Windows Drucker-Spooler.

Druckerfunktionen

- ▶ Der **Mimaki UJF-706** ist ein UV-härtender Flachbettdrucker mit einem **großen Druckbereich** (70 x 60 cm), der gerne für **Prototyping, Proofing** und personalisierte Kleinauflagen eingesetzt wird. Der UJF 706 kann flexible und starre Materialien bis zu 15cm Stärke direkt bedrucken, darunter zum Beispiel Metall, Blech, Glas, Schrumpffolie, PET oder OPP.
- ▶ Mit den acht Farben **CMYKLcLm** (mit Light Cyan und Light Magenta), **Weiß** und **Klarlack** bei Auflösungen bis zu 1.200 dpi sorgt der **UJF-706** für höchste Detailgenauigkeit, lebendige Farben und bemerkenswerte Spezialeffekte mit Glanzschichten. Dank der ausgeklügelten Druckkopfanordnung können Vollfarben und Weißtinte bei gleichbleibender Druckgeschwindigkeit **simultan** gedruckt werden. Alle Tinten können in **mehreren Schichten** gedruckt werden, um dreidimensionale Effekte zu erzeugen.
- ▶ Ausgestattet mit dem neuen **Spray Suppressor System**, das die Bildung von Satellitentröpfchen verhindert, sorgt der **UJF-706** für eine hohe Reproduzierbarkeit und gleichbleibende Qualität.
- ▶ Da die **UV-Lampen** primär mit Licht und nicht mit Hitze trocknen, können auch hitzeempfindliche Medien wie **Schrumpffolie** bedruckt werden, ohne beschädigt zu werden.
- ▶ Einzelblattdruck oder optionaler Rollendruck
- ▶ Von den zwei unterschiedlichen **Tintentypen** - flexibel und hart - wird in GMG ColorProof nur der **harte Tintentyp** unterstützt, da dieser einen **größeren Farbraum** ermöglicht und zusammen mit der **Lacktinte** verwendet werden kann (was beim flexiblen Tintentyp nicht der Fall ist).

Spezialtinten

Spezialtinten (Weiß- und Metallic-Tinten und Klarlacke, soweit vom Drucker unterstützt) werden in GMG ColorProof wie Sonderfarben gehandhabt (es sei denn, Sie verwenden ein MX-Profil, das Informationen zur weißen Tinte enthält, sodass der weiße Bildkanal dem Weißkanal des Profils zugewiesen werden kann). Das Verhalten eines Sonderfarben-Kanals können Sie durch den Grad der **Intensität** oder durch die Verwendung einer **Sonderfarben-Gradation** (sfg) beeinflussen. Sie können den Farbaufbau auch gezielt durch die Angabe von konkreten Tonwerten oder der Deckkraft bestimmen, zum Beispiel können Sie den Anteil einer Metallic-Tinte für eine Sonderfarbe frei definieren.

Siehe auch:

- "Farbkanäle" auf Seite 22
- GMG-SpotColorEditor_QuickStartGuide_en.pdf

Verfügbare Proof-Standards und Kalibrierungssets

GMG Proof-Standards und Kalibrierungssets für **UJF-706** Drucker sind für die folgenden Druckmedien verfügbar:

- ▶ **Luminor 25 S10 Clear Foil** (mit einer Trocknungsintensität von 50%)

Wenn Sie ein anderes Druckmedium verwenden möchten, müssen Sie das Medium in der Ansicht **Datenbank** hinzufügen und dem Drucker zuordnen (**Datenbank > Medien**). Anschließend können Sie zum nächsten Schritt übergehen und ein Kalibrierungsset und einen Proof-Standard für die neue Drucker-Medium-Kombination erstellen. Alle diese Schritte werden ausführlich in unseren druckerspezifischen **Starter Kits** beschrieben.

Siehe auch:

- GMG-ColorProof-5_Tutorial_StarterKit_Mimaki_UJF-706_de.pdf

9. Druckerspezifische Informationen

Medien-Handling

Der **Mimaki UJF-706** bietet eine optionale Rolleneinheit, um den Rollendruck zu ermöglichen. Rollenmedien werden allerdings genauso gehandhabt wie Einzelblattmedien mit einer maximalen festen Größe von 70 x 60 cm. Um das Rollenmedium weiter zu transportieren, gibt es eine Einstellung für einen automatischen Papiervorschub (**Job > Druckereinstellungen > Erweitert > Papiervorschub nach dem Drucken**). Außerdem können Sie an dieser Stelle auch einen **Abstand zwischen den Jobs** in Millimeter definieren, sodass das Druckmedium immer die Joblänge plus Abstand weitertransportiert wird, bevor der Druckkopf an den Startpunkt zurückkehrt und den nächsten Job druckt.

Tipp Weitere Informationen über die Erstellung von Mockups mit GMG ColorProof finden Sie in unseren druckerspezifischen **Best Practices**.

10. Datenbank: Verwaltung der Farbmanagement-Komponenten

In der Ansicht **Datenbank** können Sie Ihren Arbeitsbereich einrichten.

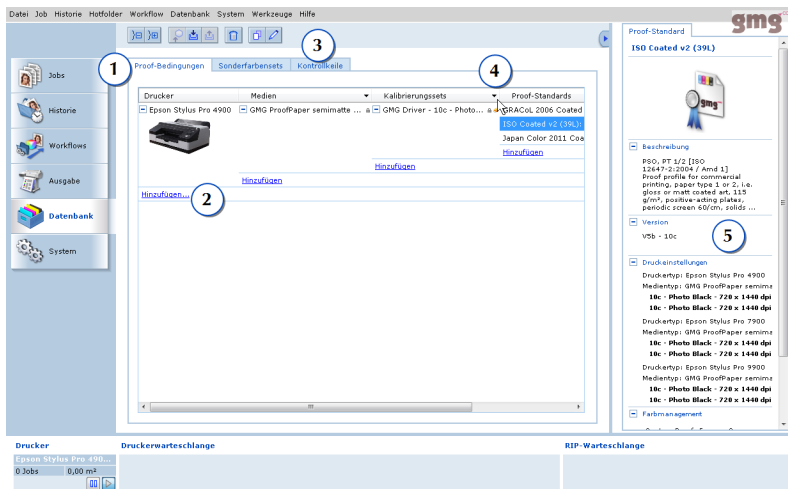


Abb. 66 Ansicht Datenbank mit einem angelegten Drucker.

Der Arbeitsbereich kann individuell mit den gewünschten Kombinationen aus Drucker, Medium, Kalibrierungsset und Proof-Standard (= **Proof-Bedingungen**, 1) eingerichtet werden. Der Beispiel-Screenshot zeigt drei **Proof-Bedingungen**, die mit dem Farbraum eines Epson Stylus Pro x900 in Kombination mit GMG ProofPaper semimatte 250 und einem GMG 10c-Druckmodus drei Zieldruckbedingungen reproduzieren (GRACol 2006, ISO Coated v2 und Japan Color 2011).

Proof-Bedingungen können durch einen Klick auf den **Hinzufügen**-Link (2) in den einzelnen Spalten zur Datenbank hinzugefügt werden. **Sonderfarbensets** und **Kontrollkeile** können über separate Registerkarten (3) hinzugefügt werden.

Filtern Sie die Daten in den einzelnen Spalten, indem Sie auf die Pfeil-Schaltflächen (4) der einzelnen Spaltenüberschriften klicken.

Die Infoleiste (5) stellt Ihnen weitere Informationen über das in der Liste gerade ausgewählte Element zur Verfügung, zum Beispiel werden die in einem Proof-Standard verlinkten Proof-Profile angezeigt.

Alle Farbprofile, Druckerkalibrierungen und Sonderfarbenprofile, die im Farbmanagement in GMG zur Anwendung kommen, sind miteinander in der Datenbank **verlinkt**. Bei der Verarbeitung eines manuellen Jobs oder Workflows werden alle erforderlichen Profile **automatisch** aus der **Datenbank** extrahiert. Die **Dateiverwaltung** ist somit komplett **automatisiert** und gewährleistet ein **unfehlbar sicheres** Farbmanagement: Alle relevanten Parameter und Profile, wie der Proof-Standard und die Druckerkalibrierung, werden vor dem Druck validiert. Es ist nicht möglich, einen Job mit einem Farbprofil zu erstellen, das mit dem Drucker oder dem eingelegten Medium nicht kompatibel ist.

Hinweis GMG Farbmanagement-Sets sind **schreibgeschützt** und können **nur** als **Duplikate** verändert werden. Die mit den Farbmanagement-Sets verlinkten Dateien, wie zum Beispiel Druckerkalibrierungsdateien, Proof-Profile, Sonderfarben-Datenbanken und ICC-Profile, sollten **nicht** verändert werden. Veränderungen an diesen Dateien können zu unerwünschten Druckergebnissen führen. Bei einem Software-Update könnten die modifizierten Dateien ohne Vorankündigung vom Installationsprogramm überschrieben werden.







10.1 Datenbank: Symboleiste und Menü

Die **Datenbank**-Symboleiste und das dazugehörige Menü bieten eine Vielzahl an nützlichen Funktionen, um Ihre Farbmanagement-Komponenten effizient zu verwalten. Die **Datenbank**-Untermenüs werden in separaten Kapiteln beschrieben.

Tipp Die Hauptfunktionen des Programms sind mit verschiedenen Methoden erreichbar, so dass Benutzer sich aussuchen können, welche Art und Weise für sie am komfortabelsten ist. Dieses Dokument bezieht sich nur auf die Symbolleiste oder die Menüs, auch wenn es alternative Möglichkeiten gibt.

- Klicken Sie eine Schaltfläche auf der **Symbolleiste**. Bewegen Sie die Maus über eine Schaltfläche (ohne zu klicken), um sich eine QuickInfo anzeigen zu lassen.
- Klicken Sie einen Befehl in einem **Menü**.
- Klicken Sie mit der **rechten Maustaste** auf ein Element und wählen Sie einen Befehl im **Kontextmenü**.
- Drücken Sie eine **Tastenkombination**. Die Tastenkombinationen sind neben den entsprechenden Befehlen im Menü aufgeführt.
- **Doppelklicken** Sie ein Element (zum Beispiel einen Job oder einen Workflow), um das zugehörige Dialogfeld anzuzeigen und die Einstellungen zu bearbeiten.

Symbolleiste

Symbol	Befehl	Komb.	Beschreibung
	Alle reduzieren		Reduziert alle Elemente in der aktuellen Ansicht (sofern sie noch nicht reduziert sind).
	Alle erweitern		Erweitert alle Elemente in der aktuellen Ansicht (sofern sie noch nicht erweitert sind).
	Importieren	STRG+I	Importiert ein zuvor exportiertes Element in GMG ColorProof.
	Exportieren	STRG+E	Exportiert das gewählte Element mit allen Einstellungen in eine Datei mit der Endung caliset/standard/spot/media/strip . Außerdem werden auch alle mit dem Element verlinkten Farbprofile / Sonderfarben-Datenbanken exportiert.
	Löschen / Nicht verwendete Elemente löschen	Entf	Löscht die ausgewählten / nicht verwendeten Elemente. Benutzerdefinierte Elemente werden dauerhaft gelöscht, GMG-Elemente können jederzeit wiederhergestellt werden (Datenbank > Hinzufügen).
	Eigenschaften	STRG+O	Öffnet das ausgewählte Element. GMG Farbmanagement-Sets sind schreibgeschützt und können nur als Duplikate verändert werden.
	Download		<p>Aus Ordner: Startet den Download-Assistenten, der zwei definierte Ordner mit Farbmanagement-Elementen (caliset/standard/spot) auf Unterschiede überprüft. Alle neuen oder geänderten Farbmanagement-Elemente werden aufgeführt und können von dem Quellordner heruntergeladen werden.</p> <p>Aus GMG OpenColor: Mit einer GMG OpenColor-Lizenz können Sie auf einen definierten OpenColor Server zugreifen und Projekt-Dateien herunterladen, durch die automatisch neue OpenColor Proof-Standards generiert werden.</p> <hr/> <p>Der Dateiabgleich und Download kann auch terminiert und vom System automatisch durchgeführt werden (System > Allgemein > Einstellungen für zentralisiertes Farbmanagement: Automatischer Download).</p> <hr/>
	Medium-Namen wechseln		Wenn Sie das neue GMG ProofMedia verwenden, können Sie entsprechend die Medien-Namen ändern.

10.2 Zusammenspiel der Farbmanagement-Komponenten

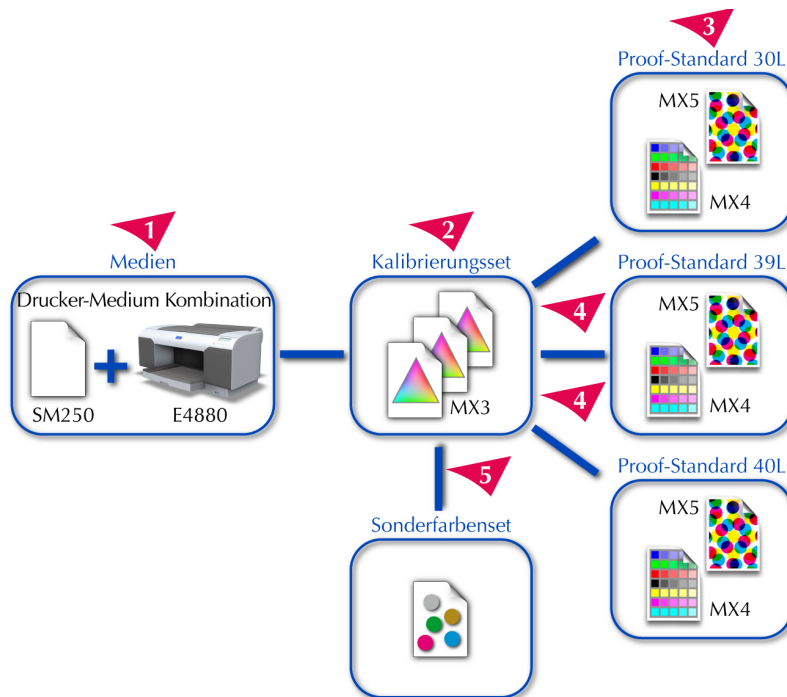


Abb. 67 Verlinkung der Farbmanagement-Komponenten.

Wenn Sie in GMG ColorProof einen Drucker anlegen, werden Ihnen alle für diesen Drucker verfügbaren Medien und Mediengrößen angezeigt. Die dann gewählte Kombination aus Drucker und Medium (1) wird mit mindestens einem Kalibrierungsset verlinkt, bzw. den **Druckeinstellungen** innerhalb eines Kalibrierungssets (2). Ein Kalibrierungsset enthält alle Dateien und Informationen, die zum Kalibrieren eines Druckers erforderlich sind, für alle unterstützten Messgeräte. Das heißt, jedes Kalibrierungsset beinhaltet mehrere MX-Druckerkalibrierungen (pro Messgerät eine).

Wie Sie sehen, spielt das **Kalibrierungsset** (2) eine zentrale Rolle in der Datenbank und verbindet viele unterschiedliche Farbmanagement-Komponenten. Wenn Sie einen Job drucken, verweist Ihre individuelle Wahl des Druckers, des Mediums und des Druckmodus auf das erforderliche Kalibrierungsset.

Auf dieselbe Weise wird ein **Sonderfarbense** (5) mit einem Kalibrierungsset in der Datenbank verknüpft. **Proof-Standards** (3) enthalten **Proof-Profile** für bestimmte Drucker-Medium-Kombinationen (**MX4** für ContoneProof, **MX5** für DotProof, **MXN** für OpenColor, ICC für ICC-basiertes Farbmanagement und Softproofing). Die Proof-Standards sind in der Datenbank ebenfalls mit den Kalibrierungssets verlinkt (4).

Jedes Kalibrierungsset ist normalerweise mit mehreren Proof-Standards verlinkt, zum Beispiel ISO Uncoated Yellowish (30L) und ISO Coated v2 (39L). Dadurch müssen Sie eine Drucker-Medium-Konfiguration nur **einmal** einrichten, um **alle** möglichen Druckstandards proofen zu können. In der Ansicht **Datenbank** wird für jede Drucker-Medium-Kombination ein separater **Proof-Standard** in der Liste aufgeführt. Wenn Sie einen Proof-Standard öffnen, werden Ihnen alle Kalibrierungssets gezeigt, die von diesem Proof-Standard unterstützt werden.

Siehe auch:

- "Medien" auf Seite 171
- "Proof-Standards" auf Seite 181
- "Kalibrierungssets" auf Seite 176
- "Sonderfarbenses" auf Seite 188

10.3 Medien

GMG ColorProof bietet vordefinierte GMG Proof-Medien für alle gängigen Proof-Drucker. Diese Medien können nicht editiert werden. Sie haben allerdings die Möglichkeit, GMG Proof-Medien zu duplizieren und als Vorlage für Ihre eigenen Medien zu verwenden. Um ein benutzerdefiniertes Medium nutzen zu können, benötigen Sie eine Druckerkalibrierung (kann in GMG ProfileEditor erstellt werden) und ein Kalibrierungsset. Zudem benötigen Sie ein Farbprofil für das benutzerdefinierte Medium.

Für jeden Medientyp, zum Beispiel GMG ProofMedia premium semiMatte 250, lassen sich verfügbare **Mediengrößen** definieren. Es ist jedoch nicht möglich, spezifische Mediengrößen für einzelne Drucker zu definieren, die Mediengrößen sind immer für **alle** Drucker gültig. Mit dem Schließen des Dialogfeldes überprüft GMG ColorProof die Mediengrößen für die gewählten Drucker. Daraufhin werden alle unterstützten Größen in der **Medienliste** aufgeführt und können nun für einen Job ausgewählt werden.

Sie können benutzerdefinierte Mediengrößen neu einrichten oder entfernen. Standard-Mediengrößen wie Rolle 13 Zoll oder A 4 können nicht gelöscht werden.

Automatisches Medien-Management

Einige Drucker wie zum Beispiel der HP Z und Canon imagePROGRAF iPFx3x0, iPFx4x0 unterstützen ein automatisches Medien-Management.

HP Z: Die GMG ColorProof-Datenbank beinhaltet alle derzeit auf dem Markt verfügbaren HP Z Druckermedien. Natürlich können Sie auch benutzerdefinierte Medien in GMG ColorProof aufsetzen. Die Synchronisierung findet in zwei Richtungen statt, von GMG ColorProof zum Drucker und umgekehrt.

Canon imagePROGRAF: Um hier eine Synchronisierung zu ermöglichen, müssen Sie das von Canon zur Verfügung gestellte **imagePROGRAF Media Configuration Tool** auf dem Computer **installieren**. (Dieses Tool ist nicht im GMG ColorProof-Setup enthalten. Weitere Informationen hierzu finden Sie in Kapitel (siehe "Medieninformationen von Drucker und Software synchronisieren" auf Seite 141).)

Bereits vorhandene oder neue benutzerdefinierte Druckmedien werden automatisch via TCP/IP aus dem GMG ColorProof-Programm zum Drucker **heruntergeladen**.

Falls ein Druckmedium **nicht** von der Software zum Drucker transferiert werden kann, wird es in der **Infoleiste**, auf der rechten Seite des Hauptfensters aufgeführt. Außerdem wird auch der Grund für den fehlgeschlagenen Download angegeben (auf dem folgenden Screenshot wurde zum Beispiel kein Parent Paper für das Druckmedium definiert).

Nur HP Z: Die Medieninformationen werden auch vom Drucker in die GMG ColorProof-Datenbank **hochgeladen**. Dazu gehören auch Informationen darüber, welcher Druckmodus von welchem Druckmedium unterstützt wird. Auf diese Weise steht Ihnen immer eine große Bandbreite an Medien zur Verfügung. Wir empfehlen dennoch den Gebrauch von GMG Proof-Medien für optimale Proof-Resultate. Bitte beachten Sie, dass GMG ColorProof nur die wichtigsten Druckmodi für diese Drucker unterstützt, die entweder mit einer exzellenten **Qualität** drucken (für Proofing oder Produktion) oder eine hohe **Druckgeschwindigkeit** aufweisen. Mit der Wahl des Druckmodus, haben Sie die volle Kontrolle über Druckqualität und Geschwindigkeit.









10.3.1 Menü Medien

Die **Medien**-Liste in der Ansicht **Datenbank** enthält alle Medien, die in der Datenbank angelegt sind. Es können jederzeit weitere GMG Proofmedien oder benutzerdefinierte Medien hinzugefügt werden. Benutzerdefinierte Medien können auf Basis eines duplizierten GMG-Mediums oder grundlegend neu erstellt werden.

Tipp Die Hauptfunktionen des Programms sind mit verschiedenen Methoden erreichbar, so dass Benutzer sich aussuchen können, welche Art und Weise für sie am komfortabelsten ist. Dieses Dokument bezieht sich nur auf die Symbolleiste oder die Menüs, auch wenn es alternative Möglichkeiten gibt.

- Klicken Sie eine Schaltfläche auf der **Symbolleiste**. Bewegen Sie die Maus über eine Schaltfläche (ohne zu klicken), um sich eine QuickInfo anzeigen zu lassen.
- Klicken Sie einen Befehl in einem **Menü**.
- Klicken Sie mit der **rechten Maustaste** auf ein Element und wählen Sie einen Befehl im **Kontextmenü**.
- Drücken Sie eine **Tastenkombination**. Die Tastenkombinationen sind neben den entsprechenden Befehlen im Menü aufgeführt.
- **Doppelklicken** Sie ein Element (zum Beispiel einen Job oder einen Workflow), um das zugehörige Dialogfeld anzuzeigen und die Einstellungen zu bearbeiten.

Menübefehle

<i>Symbol</i>	<i>Workflow-Befehl</i>	<i>Komb.</i>	<i>Bedeutung</i>
	Neu	STRG+N	Fügt ein neues Druckmedium zur Datenbank hinzu.
	Duplizieren	STRG+D	Dupliziert das ausgewählte Druckmedium. Alle Einstellungen (außer dem Namen des Mediums) bleiben erhalten. Die Parent-Paper-Informationen werden ebenfalls vom duplizierten Medium übernommen. GMG-Medien können dupliziert und als Duplikat beliebig verändert werden.
	Importieren	STRG+I	Importiert Druckmedien (*.media) in GMG ColorProof.
	Exportieren	STRG+E	Exportiert das gewählte Druckmedium mit allen Einstellungen.
	Eigenschaften	STRG+O	Öffnet das ausgewählte Druckmedium. (Bitte beachten Sie, dass GMG-Medien schreibgeschützt sind.)
	Löschen	Entf	Entfernt das gewählte Druckmedium dauerhaft.
	Erweitert		Hier können Sie erweiterte Einstellungen vornehmen, zum Beispiel die Papierstärke und Vorschubkorrektur . Bei einigen Medien müssen Sie ein Parent Paper angeben.
	Größe		Hier können sie für jeden Medientyp unterstützte Mediengrößen festlegen. Die Einstellungen beziehen sich auf alle Drucker-Medium-Kombinationen desselben Medientyps. Die unterstützten Mediengrößen werden für jeden Druckertyp automatisch überprüft.

10.3.2 Erweiterte Medieneinstellungen

Die **Erweiterten Medieneinstellungen** sind **Standardeinstellungen** für die jeweiligen Drucker-Medium-Kombinationen. Wird das Medium in der Software gewechselt, werden automatisch die zugehörigen neuen Standardeinstellungen aus der Datenbank übernommen.

Tipp Wenn Sie ein neues Medium erstellen möchten, empfiehlt es sich, eine bestehende Drucker-Medium-Kombination mit einem vergleichbaren Medientyp zu duplizieren und das Duplikat als Vorlage zu verwenden.

10. Datenbank: Verwaltung der Farbmanagement-Komponenten

<i>Verfügbare Optionen</i>	<i>Druckertyp</i>	<i>Beschreibung</i>	<i>Siehe auch</i>
Parent Paper	HP Z, Canon imagePROGRAF iPFx3x0, iPFx4x0, Canon imagePROGRAF iPF6300S, iPF8300S, iPF6400S und iPF8400S, Roland VersaUV LEC-330, Mimaki UJF 706.	Für jedes neue Druckmedium muss ein Parent Paper definiert werden. Wird ein neues Medium ohne Parent Paper angelegt, kann es bei der Konfiguration solcher Drucker und den zugehörigen Farbmanagement-Komponenten nicht ausgewählt werden.	
Trocknungszeit pro Druckkopfdurchlauf	Epson	Die Trocknungszeit pro Druckkopfdurchlauf ist die Zeit, in der der Druckkopf (nach dem ersten Pass) auf der einen Seite des Druckers bleibt, bevor der nächste Pass gedruckt wird. Sprich, der Drucker wartet eine bestimmte Zeitspanne, bis er die nächste Linie druckt. Dadurch wird sichergestellt, dass das Druckmedium vollständig trocken ist und Tintenverläufe von einer Linie zur nächsten vermieden werden. Die ideale Trocknungszeit hängt vom Druckmedium und vom Tintensatz ab. Im Allgemeinen beträgt die Trocknungszeit pro Pass zwischen null und zwei Sekunden. GMG ColorProof bietet für jede unterstützte Drucker-Medium-Kombination Standard-Trocknungszeiten an. Falls die Tinte nicht erwartungsgemäß getrocknet sein sollte, können Sie die Trocknungszeit pro Druckkopfdurchlauf jederzeit erhöhen.	
Trocknungszeit pro Seite	Epson 7600, 9600, 4000, x450, x800, x880	Nachdem ein Job gedruckt wurde, wartet der Drucker die festgelegte Trocknungszeit pro Seite ab, von dem Zeitpunkt, da der gedruckte Job aus dem Drucker heraus (oder von der Rolle geschnitten) ist, bis zum Start des nächsten Jobs. Dadurch wird sichergestellt, dass der Druck vollständig getrocknet ist und Verwischungen vermieden werden. Die ideale Trocknungszeit hängt vom Druckmedium und vom Tintensatz ab. GMG ColorProof bietet für jede unterstützte Drucker-Medium-Kombination Standard-Trocknungszeiten an.	
Trocknungszeit vor Messung		Bei Druckern mit integriertem Messgerät ist die Trocknungszeit auch sehr wichtig für die Kalibrierungsergebnisse, da die Messdaten abweichen können, wenn die Tinten nicht vollständig getrocknet ist. Andererseits ist es im Ablauf einer Produktion manchmal nicht möglich, den idealen Zeitpunkt abzuwarten. Daher kann die Trocknungszeit auch ein Kompromiss zwischen Qualität und Geschwindigkeit sein.	
Papierstärke	Epson	Stärke des Druckmediums in mm. . Verwenden Sie die herstellerdefinierte Papierstärke des jeweiligen Druckmediums. Aus praktischer Erfahrung lässt sich sagen, dass man auch das Grammgewicht in Mikrometer (μm) verwenden kann, aufgerundet zu einem Zehntel eines mm oder $[\text{Grammgewicht} / 1000] \text{ mm}$ für Standard-gewichtete Medien. GMG ProofPaper semimatte 250 hat zum Beispiel eine Stärke von $250 \mu\text{m} = 0,3 \text{ mm}$.	

10.3.3 Unterstützung von benutzerdefinierten Medien

Hinweis Die Verwendung von benutzerdefinierten Medien wird nur von GMG ColorProof 5 Standard Version oder höheren Lizenzen unterstützt. GMG ProfileEditor ist nur in GMG ColorProof 5 Pro Version oder höheren Lizenzen inkludiert.

GMG ColorProof beinhaltet vordefinierte Proof-Bedingungen mit spezifischen Farbmanagement-Komponenten für alle GMG Proof-Medien. Wenn ein eigenes, **benutzerdefiniertes** Druckmedium verwenden möchten, müssen Sie für dieses Medium erst die entsprechenden Farbprofile in GMG ProfileEditor erstellen (bzw. im Falle von Sonderfarben in GMG SpotColor Editor).

Tipp Weitere Informationen zur Verwendung von benutzerdefinierten Medien finden Sie in dem Tutorial [GMG-ColorProof-5_Tutorial_CustomMediaSupport_de.pdf](#).

Die folgende Tabelle listet alle Drucker und Druckertreiber auf, die **benutzerdefinierte** Medien im ContoneProof-Modus unterstützen.

Hinweis DotProof kann nur in Verbindung mit GMG Driver verwendet werden.

<i>Druckerserie</i>	<i>Treiber</i>	<i>DotProof</i>
Canon iPF	Canon-Driver	
Canon iPFs	Canon-Driver	
Canon iPFs	GMG Driver	x
Epson 40-76-96	GMG Driver	x
Epson x400	GMG Driver	x
Epson x450	GMG Driver	x
Epson x800	GMG Driver	x
Epson x880	GMG Driver	x
Epson x890	Epson-Driver	
Epson x890	GMG Driver	x
Epson 11880	GMG Driver	x
Epson x900	Epson-Driver	
Epson SC-P7000, 9000	Epson-Driver	
Epson SC-P6000, 8000	GMG-Driver	x
Epson WT7900	Epson-Driver	
HP 5000	GMG Driver	x
HP 5500	GMG Driver	x
HP Z3200	HP-Driver	
HP Z6200	HP-Driver	
Roland VersaUV LEC-330, 540	GMG Driver	x
Roland VersaUV LEJ-640	GMG Driver	x
Roland VersaCAMM VS-300, 420, 540, 640	GMG Driver	x
Mimaki UJF 706	GMG Driver	x

10.3.4 Ein benutzerdefiniertes Medium hinzufügen

→ Duplizieren Sie einen bestehenden Medientyp und verwenden Sie diesen als Vorlage.

10. Datenbank: Verwaltung der Farbmanagement-Komponenten

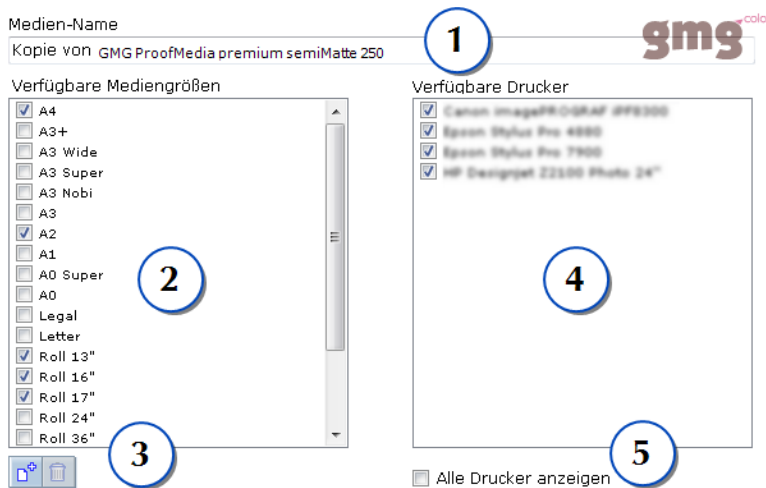


Abb. 68 Ein benutzerdefiniertes Druckmedium zur GMG ColorProof Datenbank hinzufügen.

Benutzerdefinierte Medientypen können unter beliebiger Bezeichnung angelegt werden (1). Die vorgegebenen Mediengrößen werden als globale Eigenschaft eines Medientyps für alle Drucker definiert (2). Sie können auch neue benutzerdefinierte Mediengrößen hinzufügen (3) oder Mediengrößen löschen (für alle Drucker).

Der Medientyp wird (mit allen Größen) bestimmten Druckertypen zugewiesen (4). In unserem Beispiel wird das Druckmedium allen verfügbaren Druckertypen zugewiesen.

Wählen Sie dazu **Alle Drucker anzeigen** (5), um die Liste **aller** von GMG ColorProof unterstützten Drucker zu aktualisieren.

So fügen Sie ein benutzerdefiniertes Medium hinzu

1. Klicken Sie auf die Schaltfläche **Datenbank** im Navigationsbereich auf der linken Seite des Hauptfensters.
2. Klicken Sie auf der Registerkarte **Proof-Bedingungen** mit der rechten Maustaste auf ein bereits angelegtes Druckmedium und wählen Sie **Duplizieren**.
—ODER—
Erstellen Sie einen neuen Medientyp von Grund auf (Menü **Datenbank** > **Medien** > **Neu**).
3. Geben Sie einen **Namen** für das Medium ein.
4. Wählen Sie in der Liste **Verfügbare Mediengrößen** die Mediengrößen aus, die von diesem Medium unterstützt werden sollen.
5. Wählen Sie in der Liste **Verfügbare Drucker** alle Drucker aus, die mit diesem Medium verwendet werden sollen.
6. Klicken Sie auf **OK**, um die Einstellungen zu bestätigen.
Der neue Medientyp wird zur Datenbank hinzugefügt. Im nächsten Schritt müssen Sie die **Erweiterten Medieneinstellungen** definieren.

So definieren Sie die erweiterten Medieneinstellungen

- Klicken Sie in der Ansicht **Datenbank** mit der rechten Maustaste auf das neue Druckmedium in der Liste **Medien** und wählen Sie **Erweitert** aus dem Kontextmenü.
Definieren Sie Parameter wie die Papierstärke. Wenn Sie sich bei manchen Parametern unsicher sind, empfiehlt es sich, die Standardeinstellungen beizubehalten und nur im Problemfall zu ändern. Für Drucker, die ein **Parent Paper** verwenden, muss ein **Parent Paper** aus der Dropdownliste gewählt werden.

Siehe auch:

- "Erweiterte Medieneinstellungen" auf Seite 172
- "Mediensynchronisierung zwischen Drucker und Software" auf Seite 132

10.4 Kalibrierungssets

Ein Kalibrierungsset enthält alle Dateien und Informationen, die zum Kalibrieren eines Druckers erforderlich sind, für alle unterstützten Messgeräte. Aufgrund der unterschiedlichen Drucktechnologien gibt es unterschiedliche Kalibrierungsdateiformate (**MX3**, **MXC** oder **MX4**).

Jedes Mal wenn ein Drucker kalibriert wird, wird die zugehörige Druckerkalibrierungsdatei in der Datenbank aktualisiert. Wenn keine gültige Kalibrierungsdatei verfügbar ist, wird der Drucker auf **Nicht kalibriert** gesetzt und alle Jobs werden automatisch angehalten, bis der Drucker wieder kalibriert ist.

Um eine optimale und stabile Druckqualität zu gewährleisten, sollte ein Drucker in regelmäßigen Abständen kalibriert werden. Jedes Kalibrierungsset beinhaltet **Qualitätskriterien**, um den Kalibrierungsstatus zu validieren.

Kalibrierungsset-Einstellungen

Seite	Beschreibung	Siehe auch
Eigenschaften	Enthält allgemeine Daten wie den Namen und die Versionsnummer. Das Drucker-ICC-Profil ist für ein optionales ICC-basiertes Farbmanagement hinterlegt und definiert die Konvertierung vom Lab-Farbraum zum Farbraum des Druckers.	
Druckeinstellungen	Liste mit allen Drucker-Medium und Druckmodus-Kombinationen, die von dem Kalibrierungsset abgedeckt werden. Wählen Sie ein Element in der Liste, um weitere Informationen dazu auf der rechten Seite anzuzeigen. Jedem Druckertyp sind Referenz-Druckeinstellungen zugewiesen. Nach der Kalibrierung der Referenz-Einstellungen kann das Druckmedium oder die Druckauflösung ohne eine anschließende Rekalibrierung gewechselt werden. Eine Änderung der Referenz-Druckeinstellungen führt nicht zu einer Änderung der ID des Kalibrierungssets, wodurch Sie dasselbe Kalibrierungsset mit unterschiedlichen Druckeinstellungen auf unterschiedlichen Computern verwenden können.	
Messung	Auf der Seite Messung eines Kalibrierungssets werden alle Kalibrierungsdateien für die unterstützten Messgeräte aufgeführt. Die Erste Kalibrierung wird als Ausgangspunkt für eine Kalibrierung verwendet, sie enthält gemittelte Ausgabewerte und sorgt so für eine schnellere Kalibrierung. Nach der ersten Druckerkalibrierung wird der Link zur ersten Kalibrierungsdatei unterbrochen und eine aktualisierte Systemkopie für alle folgenden Druckerkalibrierungen eingesetzt. Sie können den Link zur ersten Kalibrierungsdatei durch das Zurücksetzen einer Kalibrierung wiederherstellen. Die Gamut- und Full-Gamut-Datei spielen eine Schlüsselrolle beim Vorgang der Druckerkalibrierung. Die Full-Gamut-Datei wird innerhalb der Kalibrierungsdatei gespeichert und ist daher nicht sichtbar im Kalibrierungsset verlinkt. Die Gamut-Datei ist über die GMG ColorProof-Datenbank mit dem Kalibrierungsset verlinkt und repräsentiert den Farbraum der Drucker-Medium-Kombination.	"Druckerkalibrierung" auf Seite 117 "Eine Druckerkalibrierung zurücksetzen" auf Seite 118
Qualitätskriterien	Die in jedem Kalibrierungsset enthaltenen Kalibrierungstoleranzen wurden mit Sorgfalt gesetzt, um vorhersehbare und farbgenaue Druckergebnisse zu gewährleisten. Dennoch können alle Kriterien geändert oder deaktiviert werden. Wenn Sie auf die Schaltfläche Zurücksetzen klicken, werden alle Änderungen wieder rückgängig gemacht und die GMG-Standardwerte angezeigt. Maximales Alter ist die Zeitspanne, nach der eine Rekalibrierung erfolgen sollte. Eine regelmäßige Kalibrierung sorgt für höhere Proofqualität. Delta E ist die Diskrepanz zwischen Ausgabe- und Zielfarbe. Je größer Delta E, desto stärker ist die Abweichung von der Zielfarbe. Delta L bezieht sich auf die Lumineszenz, d.h. auf den Schwarzkanal (K). Je größer Delta L, desto stärker ist die Abweichung der Lumineszenz von der Zielfarbe.	"Qualitätskriterien" auf Seite 178 "GMG ProofControl Inline-Einstellungen" auf Seite 201 "GMG AutoCali-Assistent-Einstellungen" auf Seite 126

10.4.1 Druckeinstellungen

Anstatt jeden Druckmodus, jedes Druckmedium und jeden Druckertyp einzeln zu kalibrieren, können Sie in einem Kalibrierungsset alle ähnlichen Parameter (die in einem ähnlichen Farbraum resultieren) durch die Zuweisung von **Referenz-Druckeinstellungen** bündeln und kalibrieren. Nach der Kalibrierung des Druckers mit den gewählten Referenz-Einstellungen wird die verlinkte Kalibrierungsdatei aktualisiert und kann für **alle** gelisteten Druckeinstellungen verwendet werden: wenn die **Referenz-Druckeinstellungen** im Status "kalibriert" sind, sind damit auch die übrigen Druckeinstellungen kalibriert.

Beispiel: eine erfolgreiche Kalibrierung von **W | CMYK** besitzt auch Gültigkeit für **CMYK Only** (vorausgesetzt beide Druckmodi sind mit derselben Kalibrierungsdatei verlinkt). Auf diese Weise können Sie den Zeitaufwand für die Kalibrierung deutlich reduzieren.

Diese Funktionalität ist sowohl in GMG als auch benutzerdefinierten Kalibrierungssets gegeben. Welche Medien und Druckmodi für dieselbe Kalibrierungsdatei verwendet werden, ist individuell konfigurierbar.

Hinweis Werden unterschiedliche Medientypen in einem benutzerdefinierten Kalibrierungsset verwendet, kann dies dazu führen, dass der Proof nicht mehr die Toleranzen eines Druckstandards erfüllen kann. Wenn Sie also nach Standard proofs möchten, empfehlen wir, nur Medientypen zusammenzufassen, die sehr ähnliche Eigenschaften aufweisen.

Vorteile der gruppierten Druckeinstellungen:

- ▶ Leichtere Konfiguration und Aktualisierung von benutzerdefinierten Anwendungsdaten
- ▶ Dieselbe Kalibrierungsdatei kann für eine komplette Druckerserie (z.B. Epson x900) statt nur für einen Druckertyp verwendet werden
- ▶ Drucker mit Spezialtinten wie Weiß- oder Metallic-Tinte können dieselbe Kalibrierungsdatei für diverse Farbmodi verwenden
- ▶ In einem Kalibrierungsset können mehrere Medien mit ähnlichen Eigenschaften zusammengefasst werden
- ▶ Vereinfachtes Remote-Proofing: Exportierte und importierte Daten können aufgrund des Gruppierungskonzeptes wesentlich einfacher zugeordnet werden

Beispiel für die Anordnung von Druckeinstellungen:

Auf dem folgenden Screenshot können Sie ein typisches Beispiel für dieses Gliederungsschema sehen: alle Druckertypen einer bestimmten Serie werden mit Medientyp und einer Auswahl an **Druckeinstellungen** aufgelistet (1). Jeder Gruppe sind **Referenz-Druckeinstellungen** (2) zugewiesen, die zur Kalibrierung des Druckertyps verwendet werden. Wenn Sie auf die Druckeinstellungen klicken, werden auf der Infoleiste rechts (3) die zugehörigen Parameter eingeblendet, sodass Sie jederzeit einsehen können, welche Einstellungen definiert sind.

Im vorliegenden Fall werden **Druckeinstellungen** für die Kalibrierung von CMYK für den bidirektionalen Druck als **Referenz-Druckeinstellungen** definiert. Mit dem Kalibrieren dieser **Referenz-Druckeinstellungen** werden auch alle anderen **Druckeinstellungen** in den Status "kalibriert" gesetzt, ohne dabei die Qualität des Proofs zu beeinträchtigen. Die so gewonnene Flexibilität ohne Qualitätsverlust beruht darauf, dass in GMG Kalibrierungssets nur **Druckeinstellungen** zusammengefasst werden, die wenig farbrelevante Auswirkungen haben und lediglich in der Druckrichtung, Auflösung und dem Farbmodus variieren (Spezialtinten wie zum Beispiel Metallic-Tinte müssen nicht kalibriert werden und werden daher vollständig von den Referenz-Druckeinstellungen abgedeckt).

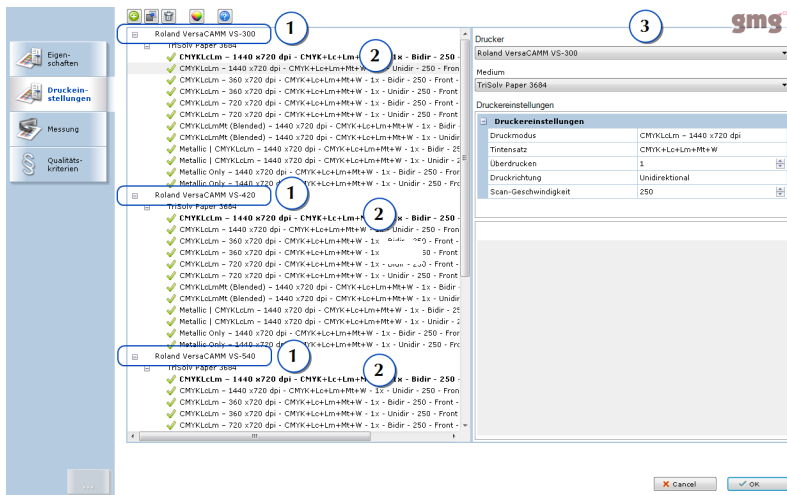


Abb. 69 Beispiel für die Anordnung der Druckereinstellungen in einem Kalibrierungsset.

10.4.2 Qualitätskriterien

Das Zeitintervall für eine Neukalibrierung und der Toleranzbereich für die Zielwerte sind im Kalibrierungsset definiert.

Um eine Druckerkalibrierung erfolgreich abzuschließen, müssen die spezifizierten **Kalibrierungstoleranzen** erreicht werden. Verwenden Sie höhere Werte, um den Kalibrierungsprozess abzukürzen (weniger Schritte, jedoch auf Kosten der Farbverbindlichkeit).

Qualitätskriterien anpassen

Hinweis Das GMG Standard Proof Logo wird nur dann in das **Label** aufgenommen, wenn herstellerdefinierte Sets mit **unveränderten** Qualitätskriterien verwendet wurden oder wenn **striktere** Qualitätskriterien definiert und verwendet wurden. Werden die Kalibrierungstoleranzen herunterngesetzt, wird das GMG Standard Proof Logo nicht mit dem Label ausgedruckt.

Hinweis Wenn die Qualitätskriterien eines Kalibrierungssets geändert werden, wird dessen Status auf **"nicht kalibriert"** gesetzt und das Datum der letzten Kalibrierung wird angezeigt. Dieser **Statuswechsel** ist beabsichtigt und entspricht unserem Konzept der Produktionssicherheit.

Wenn Sie auf der Registerkarte **Kalibrierungssets** auf ein Kalibrierungsset doppelklicken, können Sie auf der Seite **Qualitätskriterien** die Kalibrierungstoleranzen für Kalibrierungssets **anpassen** (oder die Qualitätskriterien komplett deaktivieren). Wenn, zum Beispiel, Ihr Drucker ein sehr stabiles Druckverhalten zeigt, können Sie das **Maximale Alter** eines Kalibrierungssets heraufsetzen oder dieses Kriterium deaktivieren. Dadurch sparen Sie wertvolle Zeit und Ressourcen. Andererseits können Sie aber auch striktere Qualitätskriterien definieren, um sehr hohe Standards zu erfüllen.

Mit der Schaltfläche **Zurücksetzen** können Sie die **Qualitätskriterien** auf die ursprünglichen Vorgabewerte zurücksetzen (und damit Ihre Veränderungen wieder überschreiben).

Kalibrierungssets mit modifizierten Qualitätskriterien können in der Liste der **Kalibrierungssets** leicht durch den Zusatz **GMG customized** identifiziert werden. Unveränderte (herstellerdefinierte) Kalibrierungssets werden mit dem Zusatz **GMG**, benutzerdefinierte (vom Benutzer erstellte) Kalibrierungssets werden als **Benutzerdefiniert** gekennzeichnet, wie auf dem folgenden Screenshot zu sehen ist.

Sie können die Einstellungen für die Qualitätskriterien der Kalibrierungssets auch im GMG CaliWizard-Dia-logfeld ändern, wenn Sie den Drucker **kalibrieren**. Wenn Sie GMG AutoCali-Assistent für Drucker mit integriertem Messgerät verwenden, können Sie die Qualitätskriterien in der Ansicht **Ausgabe > Drucker > Automatische Kalibrierung** verändern.

10. Datenbank: Verwaltung der Farbmanagement-Komponenten

Siehe auch:

- "Qualitätskriterien für Weißtintendrucker" auf Seite 179
- "Qualitätskriterien für GMG AutoCali-Assistent anpassen" auf Seite 130

10.4.3 Qualitätskriterien für Weißtintendrucker

So wie es **Kalibrierungstoleranzen** für **CMY-Farben** und **Schwarz** gibt, gibt es auch Kalibrierungstoleranzen für den **weißen** Farbkanal. Standardmäßig sind sie deaktiviert, da für die meisten Anwendungen eine Kalibrierungskontrolle der Weißtinte nicht erforderlich ist.

Hinweis Je nach Druck- und Tintentechnologie kann das Drucken mit Weißtinte eine relativ lange Trocknungszeit benötigen (bis zu 30 Minuten für jedes Testchart).

Beschichtung für Kalibrierung

Druckerkalibrierungen für Weißtintendrucker sind für den Druck mit **und** ohne Beschichtung gültig. Wenn die **meisten** Ihrer Drucke allerdings **mit** weißer Grundierung gedruckt werden, sollte auch bei der Druckerkalibrierung eine Grundierung verwendet werden.

Wählen Sie dazu die Option **Beschichtungskanal hinzufügen** und geben Sie die **Intensität** ein, die Sie später beim Drucken der Jobs vorrangig verwenden werden. Bei der Druckerkalibrierung wird die Beschichtung immer im Modus **Ganzer Rahmen** gedruckt. (Beide Einstellungen können später in jedem Job geändert werden, unabhängig von den Einstellungen für die Kalibrierung.)

Siehe auch:

- "Eine Grundierung drucken" auf Seite 48

10.4.4 Ein Kalibrierungsset modifizieren

GMG ColorProof stellt Ihnen vordefinierte Kalibrierungssets für GMG-Medien und andere Proof-Medien zur Verfügung. GMG Kalibrierungssets sind prinzipiell **schreibgeschützt**, lediglich die Qualitätskriterien können modifiziert werden. Wenn Sie ein GMG-Set **duplizieren**, hat dieses automatisch dieselben Eigenschaften wie das Original, ist aber nicht mehr schreibgeschützt und kann daher modifiziert werden.

Ein dupliziertes Kalibrierungsset modifizieren

Wenn Sie ein dupliziertes Set modifizieren, müssen Sie auch folgendes bedenken:

- Verlinken Sie das neue Kalibrierungsset mit allen **Proof-Standards**, die mit dem Original-Kalibrierungsset verlinkt sind.
- **Kalibrieren** Sie den Drucker mit dem neuen Kalibrierungsset.
- Selektieren Sie das neue Kalibrierungsset im **Automatischen Kalibrierungs-Planer**.
- Selektieren Sie das neue Kalibrierungsset für alle **Workflows**, die das Original-Kalibrierungsset verwenden.
- Denken Sie daran, das neue Kalibrierungsset auch bei der Erstellung von **manuellen Jobs** auszuwählen.

Ein benutzerdefiniertes Kalibrierungsset modifizieren, mit dem bereits kalibriert wurde

Benutzerdefinierte Kalibrierungssets sind nicht schreibgeschützt und können direkt modifiziert werden, ohne vorher dupliziert werden zu müssen. Wenn das Kalibrierungsset bereits von einem Drucker genutzt wird und der Drucker mit dem Set kalibriert wurde, muss das Kalibrierungsset **zurückgesetzt** werden, um die Änderungen wirksam werden zu lassen. Der Grund hierfür liegt darin, dass GMG ColorProof bei der **Erstkalibrierung** eine **Systemkopie** der ersten Druckerkalibrierung erstellt, die für die weiteren Kalibrierungen verwendet wird. Der Link zur Originaldatei wird bei der ersten Kalibrierung unterbrochen und kann nur durch die **Zurücksetzen**-Funktion wiederhergestellt werden. Daher können Modifikationen dieser Datei **erst** greifen, wenn das Kalibrierungsset zurückgesetzt und der Link damit wiederhergestellt wird.

- Bei allen Druckern, die das Kalibrierungsset verwenden, muss das Kalibrierungsset in der Ansicht **Ausgabe > Verfügbare Druckerkalibrierungen** zurückgesetzt werden.
- **Kalibrieren** Sie alle Drucker, die das Kalibrierungsset verwenden.

Siehe auch:

- "Eine Druckerkalibrierung zurücksetzen" auf Seite 118

10.4.5 Ein benutzerdefiniertes Kalibrierungsset hinzufügen

Hinweis GMG Farbmanagement-Sets sind **schreibgeschützt** und können **nur** als **Duplikate** verändert werden. Die mit den Farbmanagement-Sets verlinkten Dateien, wie zum Beispiel Druckerkalibrierungsdateien, Proof-Profile, Sonderfarben-Datenbanken und ICC-Profile, sollten **nicht** verändert werden. Veränderungen an diesen Dateien können zu unerwünschten Druckergebnissen führen. Bei einem Software-Update könnten die modifizierten Dateien ohne Vorankündigung vom Installationsprogramm überschrieben werden.

Um ein neues Kalibrierungsset aufzusetzen, müssen Sie zuerst eine **Druckerkalibrierung** für Ihre Kombination aus Drucker-Medium und Druckmodus erstellen. Weitere Informationen zur Erstellung von Druckerkalibrierungen finden Sie in unseren druckerspezifischen **Starter-Kit-Tutorials**, die auf unserer Website zum Download zur Verfügung stehen (**Support Area > Downloads > Printer Utilities > Starter Kits**).

Für **jede** Drucker-Medium-Kombination und alle Hardware-Parameter, die die gedruckten Farben direkt beeinflussen (wie der Tintensatz) muss ein Kalibrierungsset eingerichtet werden. Ein Kalibrierungsset kann von Grund auf erstellt werden oder als Duplikat eines bestehenden Sets modifiziert werden. In diesem Kapitel lernen Sie, wie ein Kalibrierungsset von Grund auf erstellt wird.

So fügen Sie ein benutzerdefiniertes Kalibrierungsset hinzu

1. Zeigen Sie im Menü **Datenbank** auf **Kalibrierungssets** und klicken Sie auf **Neu**. Das Dialogfeld Neues Kalibrierungsset wird angezeigt.
2. Geben Sie auf der Seite **Eigenschaften** einen **Namen** für das Kalibrierungsset ein.
3. Geben Sie eine **Versionsnummer** ein.
Die Versionsnummer dient als eindeutiger Bezeichner, falls Sie mehrere Versionen desselben Sets haben. Es empfiehlt sich, eine Namenskonvention einzuführen, zum Beispiel V1, V2, V3, usw., es kann aber auch eine beliebige Zeichenfolge verwendet werden.
4. Optional: Wählen Sie ein **ICC-Druckerprofil**, wenn Sie ein ICC-basiertes Farbmanagement verwenden möchten.

So definieren Sie die Druckeinstellungen

1. Klicken Sie auf die Seite **Druckeinstellungen**.
2. Klicken Sie in der Symbolleiste auf die Schaltfläche **+**, um neue Druckeinstellungen hinzuzufügen.
3. Wählen Sie den **Drucker** in der Dropdownliste rechts aus.
Der Druckertyp wird in der Baumansicht auf der linken Seite angezeigt.
4. Klicken Sie in der Baumansicht links auf den nächsten Knoten (< nicht definiert >), um die Dropdownliste **Medium** anzuzeigen, und wählen Sie das gewünschte Druckmedium aus.
Es werden automatisch Standard-**Druckeinstellungen** für den gewählten Drucker und Medientyp als Endknoten angezeigt.
5. Klicken Sie in der Baumansicht auf die **Druckeinstellungen**, um die Eigenschaften der Drucker-Medium-Kombination auf der rechten Seite einzusehen.
6. Passen Sie die vorgegebenen Eigenschaften (zum Beispiel den Druckmodus) nach Ihren Erfordernissen an.
7. Optional: Fügen Sie so viele **Druckeinstellungen** wie erforderlich hinzu und wählen Sie eine **Referenz-Druckeinstellung** zum Kalibrieren. Auf diese Weise kann dieselbe Druckerkalibrierungsdatei für mehrere Farbmodi und unterschiedliche Medientypen (mit ähnlichen Eigenschaften) verwendet werden.

10. Datenbank: Verwaltung der Farbmanagement-Komponenten

So fügen Sie dem Kalibrierungsset Druckerkalibrierungen hinzu

1. Klicken Sie auf die Seite **Messung**.
2. Klicken Sie die Schaltfläche **+**, um ein Messgerät, die zugehörige Druckerkalibrierung und Gamut-Datei hinzuzufügen.
3. Wählen Sie das Messgerät, das Sie für diesen Drucker verwenden möchten, aus der Liste.
4. Klicken Sie in der Spalte **Erste Kalibrierung** auf die Schaltfläche **Durchsuchen** und wählen Sie die Druckerkalibrierungsdatei.
5. Klicken Sie in der Spalte **Gamut** auf die Schaltfläche **Durchsuchen** und wählen Sie die zugehörige (CSC) Gamut-Datei. (Wählen Sie **nicht** die Full-Gamut-Datei.)
6. Wiederholen Sie die Schritte 2-5, wenn Sie weitere Messgeräte einrichten möchten.

So definieren Sie die Qualitätskriterien für die Druckerkalibrierung

1. Klicken Sie auf die Seite **Qualitätskriterien**.
2. Wählen Sie die Qualitätskriterien für das Kalibrierungsset. Wenn die Qualitätskriterien eines Kalibrierungssets nicht erfüllt werden, werden alle Jobs, die das Kalibrierungsset verwenden, solange auf Halten gesetzt, bis der Drucker neu kalibriert wurde.
3. Wenn Sie einen Farbmodus mit **Weißtinte** als Grundierung kalibrieren, aktivieren Sie die Option **Beschichtungskanal hinzufügen**.
Bei der Druckerkalibrierung wird die Beschichtung immer im Modus **Ganzer Rahmen** gedruckt.

Siehe auch:

- "Kalibrierungssets" auf Seite 176
- "Ein Kalibrierungsset modifizieren" auf Seite 179

10.5 Proof-Standards

Mit der Einführung von standardisierten Charakterisierungsdaten konnten **DeviceLink-Profil** entwickelt werden, die für bestimmte Drucker-Medium-Kombinationen optimiert sind. Diese Profile bilden den Kern unserer **Proof-Standards**, die alle Informationen für das Farbmanagement einer bestimmten Drucker-Medium-Kombination enthalten und einem bestimmten **Druckstandard** entsprechen, wie zum Beispiel ISO Offset 39L.

GMG ColorProof stellt Ihnen alle weltweit gängigen Standards für eine Vielzahl von Drucker-Medium-Kombinationen zur Verfügung. Falls Ihre Kombination nicht unterstützt wird, können Sie einfach eigene Standards mit benutzerdefinierten (in GMG ProfileEditor und GMG OpenColor erstellten) MX-DeviceLink-Profilen oder, alternativ, ICC-Profilen aufsetzen.

Alle Proof-Standards werden durch eine **Prüfsumme geschützt**: Wenn ein in einem Proof-Standard verwendetes Profil geändert wurde, werden alle Jobs, die auf diesem Proof-Standard basieren, nicht mehr gedruckt und es wird eine entsprechende Job-Fehlermeldung angezeigt.

Tipp Mit einer GMG OpenColor-Lizenz können Sie GMG OpenColor-Proof-Standards so einrichten, dass sie n-Kanal-Profilen dynamisch direkt berechnen (siehe "OpenColor Proof-Standards" auf Seite 183).

Farbmanagement-Einstellungen

Gruppe	Kurzbeschreibung	Siehe auch
MX-basiert	(Standard) Für das Farbmanagement werden DeviceLink-Profilen eingesetzt - MX4-Profilen für ContoneProof und MX5-Profilen für DotProof . Softproofing basiert auf dem Output Intent ICC -Profil. Wenn kein Output Intent ICC -Profil im Proof-Standard definiert ist, basiert der Softproof auf dem MX-Profil.	"Rasterproofs mit DotProof drucken" auf Seite 16
ICC-basiert	Für das Farbmanagement werden ICC-Profilen verwendet (nur im ContoneProof-Modus verwendbar). Das Output Intent ICC -Profil definiert dabei den Eingabefarbraum und das Drucker-ICC -Profil definiert den Ausgabefarbraum.	

Gruppe	Kurzbeschreibung	Siehe auch
MXN/MXD-basiert	Für das Farbmanagement werden OpenColor-Profiles verwendet. In OpenColor Proof-Standards kann das Profil nicht gezielt ausgewählt werden, sondern wird automatisch über die OpenColor-Datenbank bezogen. Zur manuellen Auswahl eines bestimmten OpenColor-Profiles haben wir diese Funktion in einem regulären Proof-Standard ergänzt, um ContoneProof- (MXN) und DotProof- Profile (MXD) für das Farbmanagement zu verwenden.	"OpenColor Proof-Standards" auf Seite 183

Verlinkte Kalibrierungssets

Die Seite **Kalibrierungssets** zeigt alle Kalibrierungssets, die mit dem Proof-Standard verlinkt sind. In Kombination mit dem Proof-Standard sorgt ein Kalibrierungsset für eine konsistente Farbproduktion und kompensiert Abweichungen, die durch wechselnde Umgebungsbedingungen verursacht werden.

Wählen Sie ein Kalibrierungsset in der Liste aus, um alle relevanten Informationen wie die **Druckeinstellungen** auf der Infoleiste rechts anzuzeigen. Über die Symbolleiste können Sie Kalibrierungssets verlinken oder entfernen.

Tip Es können auch **benutzerdefinierte** Kalibrierungssets mit GMG Proof-Standards verlinkt werden, ohne dass diese vorher dupliziert werden müssen. Bitte beachten Sie, dass bei der Verwendung eines benutzerdefinierten Kalibrierungssets kein GMG Standard Proof Logo in einem Job- oder Bild-Label gedruckt werden kann.

GMG ProofControl Inline Druckstandards

Alle GMG-Proof-Standards sind bereits mit allen GMG ProofControl-Druckstandards **vorkonfiguriert** und können mit GMG ProofControl Inline verifiziert werden. Wenn Sie **benutzerdefinierte** GMG ProofControl-Druckstandards benötigen, können Sie diese ganz einfach direkt in einem Proof-Standard generieren, wie in Kapitel "Einen benutzerdefinierten GMG ProofControl-Standard hinzufügen" auf Seite 186 beschrieben.

Siehe auch:

- "Proof-Verifizierung" auf Seite 204

10.5.1 Prüfsummenschutz von Profilen

Alle Proof-Standards werden durch eine **Prüfsumme geschützt**: Eine Prüfsumme wird aus dem verlinkten Farbprofil in dem Moment generiert, wenn ein neuer Proof-Standard **erstellt** und der Datenbank hinzugefügt wird oder wenn ein bestehender Proof-Standard verändert und in der Ansicht **Datenbank** gespeichert wird.

Jobs, die diesen Proof-Standard verwenden, werden nur dann gedruckt, wenn das Profil unverändert geblieben ist. Um dies zu überprüfen, wird die aktuelle Prüfsumme des verlinkten Profils mit der in der Datenbank hinterlegten Prüfsumme verglichen. Wenn die Prüfsummen nicht übereinstimmen, wurde das Profil verändert. In diesem Fall wird der Job nicht gedruckt und es wird eine Fehlermeldung angezeigt. Dadurch wird verhindert, dass ein Profil unabsichtlich verändert wird und Jobs mit unstimmgigen Profilen gedruckt werden.

Wenn Sie ein Profil **bewusst modifiziert** haben, müssen Sie den Proof-Standard, der das modifizierte Profil in der Ansicht **Datenbank** referenziert, nach der Änderung des Profils öffnen. Wählen Sie den geänderten Profiltyp auf der Registerkarte **Farbmanagement** und bestätigen Sie mit **OK**. Die Profil-Prüfsumme wird daraufhin in der Datenbank aktualisiert und der Proof-Standard ist wieder anwendungsbereit.

10. Datenbank: Verwaltung der Farbmanagement-Komponenten

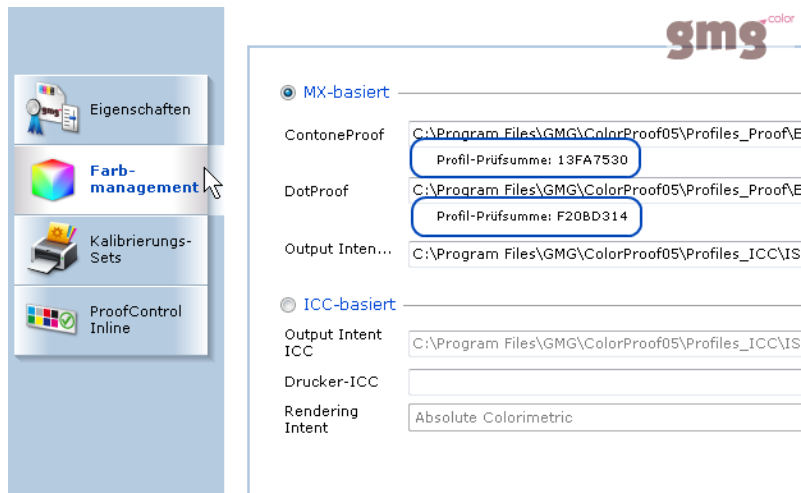


Abb. 70 MX Profil-Prüfsumme in GMG Proof-Standards.

10.5.2 OpenColor Proof-Standards

Mit GMG OpenColor können Sie ganz einfach **mehrkanalige** Profile berechnen, die beispielsweise auf 5, 6 oder 7 Prozessfarben statt der traditionellen vier Prozessfarben CMYK basieren. Die Software setzt hierfür eine neue Profilierungs-Technologie ein, mit der die Farben inklusive Überdruckenverhalten exakt abgebildet werden können.

GMG ColorProof kann auf GMG OpenColor zugreifen und das für eine bestimmte Proof-Bedingung erforderliche Profil anfordern. Die Verbindung zu GMG OpenColor wird in jedem OpenColor Proof-Standard definiert.

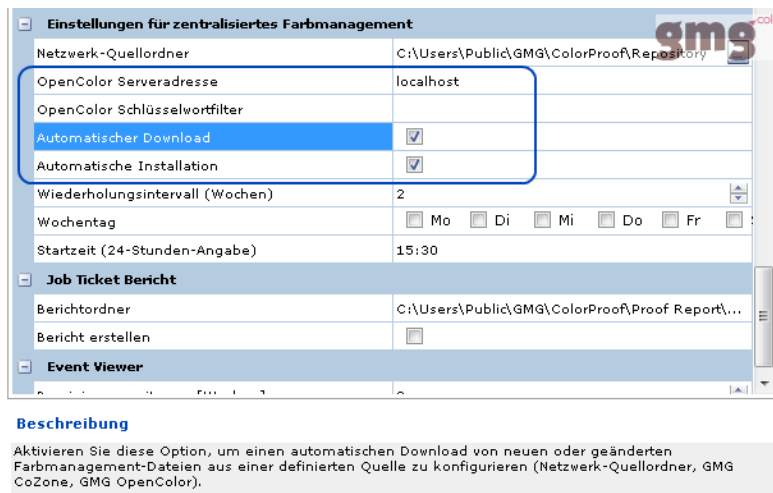
OpenColor Proof-Standards können **manuell** erstellt werden, wie reguläre Proof-Standards, oder **automatisch** über den Download von neuen OpenColor-Projekten.

Hinweis OpenColor Proof-Standards können nur mit GMG-Proofmedien verwendet werden. Es können nur Kalibrierungssets im Standard verlinkt werden, die für GMG-Medien erstellt wurden. Benutzerdefinierte Medien werden von OpenColor Proof-Standards **nicht** unterstützt.

Tipp Weitere Informationen zum Proofen von Multicolor-Separationen finden Sie in der separaten Dokumentation von GMG OpenColor.

So erstellen Sie einen OpenColor Proof-Standard automatisch

1. Erstellen Sie in GMG OpenColor ein neues Projekt.
2. In GMG ColorProof, Ansicht **System** > **Allgemein** > **Einstellungen für zentralisiertes Farbmanagement**:
OpenColor Serveradresse: Geben Sie die **IP-Adresse** des Computers ein, auf dem GMG OpenColor läuft.
3. Optional: **OpenColor Schlüsselwortfilter**: Geben Sie Schlüsselwörter als Download-Filter ein, um ausschließlich Projekte herunterzuladen, die diese Schlüsselwörter enthalten.
4. Aktivieren Sie die Option **Automatischer Download** und legen Sie einen oder mehrere Termine fest.
5. Aktivieren Sie die Option **Automatische Installation**.
Auf diese Weise werden alle neuen oder geänderten Projekte automatisch heruntergeladen, wobei für jedes Projekt ein passender OpenColor Proof-Standard generiert wird.



So erstellen Sie einen OpenColor Proof-Standard manuell

1. Zeigen Sie im Menü **Datenbank** auf **Proof-Standards** und klicken Sie auf **Neu**.
Das Dialogfeld Neuer OpenColor Proof-Standard wird angezeigt.
2. **Eigenschaften**: Geben Sie einen Namen für den Proof-Standard ein.
3. Geben Sie eine **Versionsnummer** ein.
Die Versionsnummer dient als eindeutiger Bezeichner, falls Sie mehrere Versionen desselben Proof-Standards haben. Es empfiehlt sich, eine Namenskonvention einzuführen, zum Beispiel V1, V2, V3.
4. **Datenbank-Verbindung**: Geben Sie die **IP-Adresse** des Computers ein, auf dem GMG OpenColor läuft.
(Bitte beachten Sie, dass für die Verbindung der in den **Einstellungen** von GMG OpenColor definierte Web Service erforderlich ist.)
5. **Druckprozess**: Wählen Sie ein **Projekt** aus der Dropdownliste.
(Die Projektliste listet alle Projekte auf, die veröffentlicht wurden.)
6. Optional: **Verfügbare Druckfarben**: Überprüfen Sie, ob alle benötigten Farben gelistet sind und für die Profilerstellung zur Verfügung stehen.
7. **Kalibrierungssets**: Klicken Sie in der Symbolleiste auf die Schaltfläche **+**, um den Proof-Standard mit einem Kalibrierungsset zu verlinken.
Es empfiehlt sich, über den **Benutzerdefinierten Filter** die Einstellung **Nur Kalibrierungssets für installierte Drucker** auszuwählen und dann das für die Drucker-Medium-Kombination empfohlene Kalibrierungsset auszuwählen.
8. Klicken Sie auf **OK**, um Ihre Auswahl zu bestätigen.

Empfohlene Kalibrierungssets für die Verwendung mit OpenColor-Profilen

Es wird empfohlen, ein Kalibrierungsset zu verwenden, das mit der jeweiligen **Proof-Bedingung** in GMG OpenColor übereinstimmt. Die Verwendung eines Kalibrierungssets mit weniger Farben oder geringerer Auflösung würde die Proof-Qualität, die GMG OpenColor erzielen kann, beeinträchtigen.

- ▼ Epson Stylus Pro x900: GMGDriver - 10c – Photo Black – 720 x 1.440 dpi – Unidir – V1 GMG
- ▼ Epson Stylus Pro WT7900: GMG Driver – 6c + OG – Reverse Print – 720 x 1.440 dpi - Unidir - V1 GMG
- ▼ HP Designjet Zx200: GMG: Driver - 10c – PhotoBlack – 1.200 dpi – 14 Pass – Bidir – V1 GMG
- ▼ Canon imagePROGRAF iPF x3x0, x4x0: GMGDriver - 11c – 2.400 x 1.200 dpi – Bidir – Higher Quality (Fast) – Canon LUCIA EX Ink – V1 GMG

10.5.3 Einen benutzerdefinierten Proof-Standard hinzufügen

Hinweis GMG Farbmanagement-Sets sind **schreibgeschützt** und können **nur** als **Duplikate** verändert werden. Die mit den Farbmanagement-Sets verlinkten Dateien, wie zum Beispiel Druckerkalibrierungsdateien, Proof-Profile, Sonderfarben-Datenbanken und ICC-Profile, sollten **nicht** verändert werden. Veränderungen an diesen Dateien können zu unerwünschten Druckergebnissen führen. Bei einem Software-Update könnten die modifizierten Dateien ohne Vorankündigung vom Installationsprogramm überschrieben werden.

Ein benutzerdefinierter Proof-Standard kann von Grund auf erstellt werden oder als Duplikat eines bestehenden Standards angepasst werden. In diesem Kapitel lernen Sie, wie ein Proof-Standard von Grund auf erstellt wird.

Um einen benutzerdefinierten Proof-Standard zu erstellen, müssen Sie zuerst eine Druckerkalibrierung und ein **Kalibrierungsset** für Ihre Drucker-Medium-Kombination erstellen (siehe "Ein benutzerdefiniertes Kalibrierungsset hinzufügen" auf Seite 180).

So fügen Sie einen benutzerdefinierten Proof-Standard hinzu

1. Zeigen Sie im Menü **Datenbank** auf **Proof-Standards** und klicken Sie auf **Neu**.
Das Dialogfeld Neuer Proof-Standard wird angezeigt.
2. Wählen Sie unter **Eigenschaften** > **Name** entweder einen Druckstandard aus der Liste aus, zum Beispiel ISO Coated v2 (39L), oder geben Sie den Namen manuell ein.
3. Geben Sie eine **Versionsnummer** ein.
Die Versionsnummer dient als eindeutiger Bezeichner, falls Sie mehrere Versionen desselben Proof-Standards haben. Es empfiehlt sich, eine Namenskonvention einzuführen, zum Beispiel V1, V2, V3, usw., es kann aber auch eine beliebige Zeichenfolge verwendet werden.
4. Wählen Sie auf der Seite **Farbmanagement** das Farbmanagement aus, das Sie für den Standard verwenden möchten.
(Für qualitativ anspruchsvolle Drucke wird ein **MX-basiertes** Farbmanagement empfohlen.)
5. Wählen Sie bei einem MX-basierten Farbmanagement ein **MX4** Proof-Profil für **ContoneProof** oder **PhotoProof** aus.
6. Optional: Wählen Sie für den **DotProof**-Modus ein **MX5**-Profil.
(DotProof wird nur von einem MX-basierten Farbmanagement unterstützt.)
7. Wählen Sie ein **ICC-Output-Intent**-Profil für Softproofen.
8. Optional: Bei einem **ICC-basierten** Farbmanagement müssen Sie ein **ICC Output Intent**-Profil wählen, um den Eingabefarbraum und den Rendering Intent zu definieren.
Der Ausgabefarbraum wird über das **ICC-Drucker**-Profil aus dem Kalibrierungsset bestimmt.
9. Klicken Sie auf der Seite **Kalibrierungssets** in der Symbolleiste auf die Schaltfläche **+**, um ein Kalibrierungsset im Proof-Standard zu verlinken.
(Ein Proof-Standard kann auch mit mehreren Kalibrierungssets verlinkt werden. Verwenden Sie den **Benutzerdefinierten Filter**, um nur Kalibrierungssets für Ihren Drucker und/oder Kalibrierungssets für dieselben Drucker- und Medientypen anzuzeigen.)
10. Klicken Sie auf **OK**, um Ihre Auswahl zu bestätigen.

10.5.4 Einen benutzerdefinierten GMG ProofControl-Standard hinzufügen

Die mit einem Proof-Standard verknüpften GMG ProofControl **Print Standard XML**-Dateien auf der Registerkarte **Proof-Verifizierung** bieten die **Zielwerte** und die **Toleranzen** für eine Verifizierung, bei welcher ein Kontrollkeil zusammen mit dem Proof-Job gedruckt wird. Dieser Kontrollkeil wird entweder automatisch von dem im Drucker integrierten Messgerät (erfordert eine GMG ProofControl Inline-Lizenz) oder manuell in GMG ProofControl gemessen. GMG ColorProof und GMG ProofControl vergleichen die gemessenen Farben automatisch mit den Zielwerten wie im Proof-Standard definiert und zeigen die Ergebnisse an. Wenn die Unterschiede zwischen gemessenen Werten und Zielwerten innerhalb der Toleranzen liegen, ist der Proof OK. Sie können offizielle Zielwerte und Toleranzen verwenden, die von Organisationen wie etwa FOGRA bereitgestellt werden. Sie können aber auch ganz einfach Ihre eigenen Kriterien erstellen und verwenden.

Hinweis Stellen Sie sicher, dass die **Filter**- und **Backing**-Einstellungen des GMG ProofControl-Druckstandards mit der Messbedingung übereinstimmen, wenn Sie den Kontrollkeil messen. Andernfalls ist die Proof-Verifizierung nicht möglich.

So verknüpfen Sie einen vorhandenen GMG ProofControl-Druckstandard mit einem Proof-Standard

Sie können diese Option verwenden, wenn Sie eine bereits vorhandene GMG ProofControl Druckstandard-XML verwenden möchten.

Tipp Unterschiedliche Messbedingungen, wie zum Beispiel verschiedene Kontrollkeile oder verschiedene Messgeräte mit/ohne UV-Cut-Filter, können durch die Verlinkung **mehrerer** Druckstandards mit einem Proof-Standard unterstützt werden. Sie können dann flexibel einen der definierten Kontrollkeile im Proof-Job auswählen.

1. Klicken Sie auf der Seite **Proof-Verifizierung** auf die Schaltfläche **Hinzufügen** in der Symbolleiste, um einen neuen leeren Platz für eine Druckstandard-XML zur Tabelle **Zielwerte** hinzuzufügen.
2. Klicken Sie in der Tabelle **Zielwerte** in der Spalte **ProofControl-Standard** auf die Durchsuchen-Schaltfläche und wählen Sie die zugehörige XML-Datei.
3. Optional: Wählen Sie unter **Zielwerte** > **Filter** die Filtereinstellungen aus, die Sie bei der Messung des Kontrollkeils verwendet haben. Diese Informationen werden, sofern verfügbar, aus dem Druckstandard ausgelesen.
4. Optional: Wählen Sie unter **Zielwerte** > **Backing** die Backing-Methode, die Sie bei der Messung des Kontrollkeils verwendet haben. Diese Informationen werden, sofern verfügbar, aus dem Druckstandard ausgelesen.
5. Wiederholen Sie die Schritte 1-5, um weitere Messbedingungen zu definieren.

Tipp Sie können auch benutzerdefinierte GMG ProofControl-Standards zur Verifizierung aus dem gewählten MX-Profil generieren. Weitere Informationen hierzu finden Sie im Kapitel "Einen benutzerdefinierten GMG ProofControl-Standard hinzufügen" auf Seite 186.

So erstellen Sie einen benutzerdefinierten GMG ProofControl-Druckstandard

GMG-Produkte bieten Ihnen drei Methoden:

- ▶ In GMG ColorProof können Sie **automatisch** benutzerdefinierte GMG ProofControl-Standards aus dem mit dem Proof-Standard verknüpften **Farbprofil** generieren.
- ▶ Wenn Sie die GMG ProofControl Inline-Option in GMG ColorProof verwenden, können Sie auch automatisch einen benutzerdefinierten GMG ProofControl-Standard ausgehend von **vorherigen Kontrollkeilmessungen** generieren (**Jobs** im der **Historie**).
- ▶ Mit der separaten Anwendung GMG ProofControl können Sie neue GMG ProofControl Druckstandard-XML-Dateien erstellen oder vorhandene Dateien bearbeiten. Bitte folgen Sie dem Link, um weitere Informationen zu erhalten: [Einen benutzerdefinierten Druckstandard erstellen](#)

So generieren Sie einen benutzerdefinierten GMG ProofControl Standard ausgehend vom Profil in GMG ColorProof

GMG ColorProof verwendet den **Standard-Kontrollkeil** und berechnet Zielwerte für jedes Farbfeld aus dem Farbraum des Profils.

Hinweis Stellen Sie sicher, dass das Profil alle Farbkanäle enthält, die im Kontrollkeil verwendet werden. Wenn der ausgewählte Kontrollkeil zum Beispiel CMYK verwendet, muss das Profil ebenfalls CMYK-Kanäle enthalten.

1. Stellen Sie sicher, dass ein **Standard-Kontrollkeil** ausgewählt ist.
2. **Proof-Standard > Proof-Verifizierung:** Klicken Sie auf die Schaltfläche **Aus Proof-Standard generieren** und wählen Sie das Profil aus, aus dem Sie die Lab-Werte verwenden möchten. (Die Optionen im Menü beziehen sich auf die Profile, die auf der Registerkarte **Farbmanagement** des Proof-Standards verknüpft sind.)
3. Fügen Sie so viele GMG ProofControl-Standards hinzu wie erforderlich.
Der generierte GMG ProofControl-Standard wird automatisch zur Liste **Zielwerte** hinzugefügt. Die XML-Datei wird in folgendem Standardpfad gespeichert: *<Installationspfad>\ProofControlAddOnData\Standards*.

Bei der Erstellung eines Jobs mithilfe dieses Proof-Standards und dem Kontrollkeil, den Sie als Standard-Kontrollkeil ausgewählt haben, wird der generierte GMG ProofControl-Standard für die Verifizierung verwendet.

So generieren Sie einen benutzerdefinierten GMG ProofControl-Standard ausgehend von vorherigen Messungen

GMG ColorProof verwendet den **Standard-Kontrollkeil** und berechnet Zielwerte für jedes Farbfeld ausgehend von **zuvor gemessenen Kontrollkeilen**. Zu diesem Zweck benötigen Sie mindestens einen Job in der **Historie**, der denselben Kontrollkeil verwendet hat und mit einem integrierten Messgerät gemessen wurde, unabhängig davon, ob die Proof-Verifizierung dieses Jobs fehlgeschlagen ist oder nicht. So können Sie beispielsweise eine erste Version der GMG ProofControl Standard XML ausgehend von einem Proof-Profil erstellen, was zu einer fehlgeschlagenen Verifizierung führen kann. Dies ist üblicherweise der Fall, wenn die **Istwerte** des Profils manuell bearbeitet wurden. Dann können Sie eine neue Version der GMG ProofControl Standard XML ausgehend vom gemessenen Job erstellen. Da die neuen Zielwerte von den tatsächlichen Messwerten des Kontrollkeils im Job abgeleitet werden, passen die Zielwerte perfekt zu Ihrer Druckbedingung, und Sie können eine erfolgreiche Verifizierung erwarten, wenn Sie unter derselben Druckbedingung drucken.

1. Stellen Sie sicher, dass ein **Standard-Kontrollkeil** ausgewählt ist.
2. **Proof-Standard > Proof-Verifizierung:** Klicken Sie auf die Schaltfläche **Aus gemessenen Jobs generieren** und wählen Sie die zu verwendenden Kontrollkeilmessungen von Jobs in der **Historie** aus. GMG ColorProof berechnet die Zielwerte für jedes Farbfeld anhand der Messdaten. Mehrere Messwerte werden gemittelt. Der generierte GMG ProofControl-Standard wird automatisch zur Liste **Zielwerte** hinzugefügt. Die XML-Datei wird in folgendem Standardpfad gespeichert: *<Installationspfad>\ProofControlAddOnData\Standards*.

Bei der Erstellung eines Jobs mithilfe dieses Proof-Standards und dem Kontrollkeil, den Sie als Standard-Kontrollkeil ausgewählt haben, wird der generierte GMG ProofControl-Standard für die Verifizierung verwendet.

Siehe auch:

- "Verwenden von Kontrollkeilen" auf Seite 205

10.5.5 Proof-Profile in GMG ProfileEditor aktualisieren

Mit der Profil-Konvertierungsfunktion in GMG ProfileEditor können Sie bestehende Proof-Profile für die Verwendung mit neuen Druckern oder Medien konvertieren.

So konvertieren Sie Proof-Profile

1. Starten Sie GMG ProfileEditor .
2. Klicken Sie im Menü **Datei** auf **Öffnen** und wählen Sie das Proof-Profil, das Sie konvertieren möchten.
3. Klicken Sie im Menü **Werkzeuge** auf **Profilkonvertierung**. Das Dialogfeld **Profilkonvertierung** wird angezeigt.
4. Wählen Sie die Drucker-Medium-Kombination, für die Sie das Profil konvertieren möchten und bestätigen Sie mit **OK**.
5. Das Profil wird gemäß der neuen Drucker-Medium-Kombination aktualisiert.
6. Klicken Sie im Menü **Datei** auf **Speichern unter** und speichern Sie das Profil unter einem neuen Namen.

10.6 Sonderfarbensets

Hinweis In dem separaten Programm GMG SpotColor Editor haben Sie die Möglichkeit, eigene Sonderfarbensets und Sonderfarbenprofile zu erstellen. Weitere Informationen zu Sonderfarben-Profilen, Gradationskorrekturen oder kalibrierten Sonderfarben finden Sie in der separaten Dokumentation von GMG SpotColor Editor.

Ein Sonderfarbenset enthält alle Dateien und Informationen, die für das Farbmanagement von Sonderfarben mit einer Drucker-Medium-Kombination erforderlich sind. Jedes Sonderfarbenset in GMG ColorProof ist mit einer Sonderfarben-**Datenbank** (*.db3) verlinkt. GMG ColorProof Stellt Ihnen Sonderfarben-Datenbanken für gängige Sonderfarben zur Verfügung, zum Beispiel von Pantone, DIC oder HKS.

Beispiel: Das Sonderfarbenset **PANTONE® GOE coated - Ex880 GMGsemimatte250** enthält alle Sonderfarben des Sets **PANTONE® GOE coated** für **Epson Stylus Pro x880** Drucker in Kombination mit GMG ProofMedia premium semiMatte 250.

Da Sonderfarben den limitierten Farbraum der Druckmaschine erweitern und das Druckergebnis unabhängig von den Druckbedingungen sein sollte, spielen Druckstandards keine Rolle für Sonderfarben und sind daher nicht in einem Set verlinkt. Jedes Sonderfarbenset ist allerdings mit mindestens einem Kalibrierungsset verlinkt.

Siehe auch:

- "Ein benutzerdefiniertes Sonderfarbenset hinzufügen" auf Seite 191
- "Sonderfarben" auf Seite 23

10.6.1 Sonderfarben mit einer Gradationskorrektur drucken

In der Regel werden Sonderfarben als Vollton, mit 100% Farbe auf ein Medium gedruckt. Sie haben jedoch auch die Möglichkeit, in GMG SpotColor Editor Sonderfarben-Gradationen (*.sfg) zu erstellen und diese zuzuweisen, wie im Folgenden beschrieben.

- ▼ Verbinden Sie die sfg-Datei mit einer oder mehreren **Sonderfarben** in der db3 Sonderfarben-Datenbank (mittels GMG SpotColor Editor). Weitere Informationen dazu finden Sie in der separaten Dokumentation von GMG SpotColor Editor.
- ▼ Wenn Sie Flexibilität bevorzugen, können Sie die sfg-Datei auch direkt mit einem **Sonderfarbenset** verlinken, indem Sie pro **GMG ColorProof-Workflow** eine Gradationskorrektur definieren. Sie können eine Gradationskorrektur (sfg-Datei) direkt im Dialogfeld **Workflow** laden. Eine im Workflow geladene Gradationskorrektur ist vorrangig gegenüber Gradationsdateien, die mit Sonderfarben im Sonderfarbenset verlinkt sind.

So verlinken Sie eine Gradationskorrektur mit einer Sonderfarbe in einem Workflow

1. Klicken Sie die Schaltfläche **Workflows** im Navigationsbereich auf der linken Seite des Hauptfensters.
2. Öffnen Sie einen Workflow.
3. Klicken Sie im Navigationsbereich des Dialogfeldes **Eigenschaften für Workflow** auf **Druckeinstellungen**.
4. Selektieren Sie ein Sonderfarbenset in der Liste **Sonderfarben-Priorität** und klicken Sie in der Spalte **Gradation** auf **Wählen Sie eine Gradationsdatei**.
5. Schließen Sie das Dialogfeld **Eigenschaften für Workflow**. Die gewählte Gradationsdatei wird jetzt auf alle Jobs angewendet, die von diesem Workflow erzeugt werden und die Sonderfarben dieses Sonderfarbensets verwenden. Konfliktierende Gradationen, die mit einer Sonderfarbe dieses Sets verlinkt sind, werden **ignoriert**.

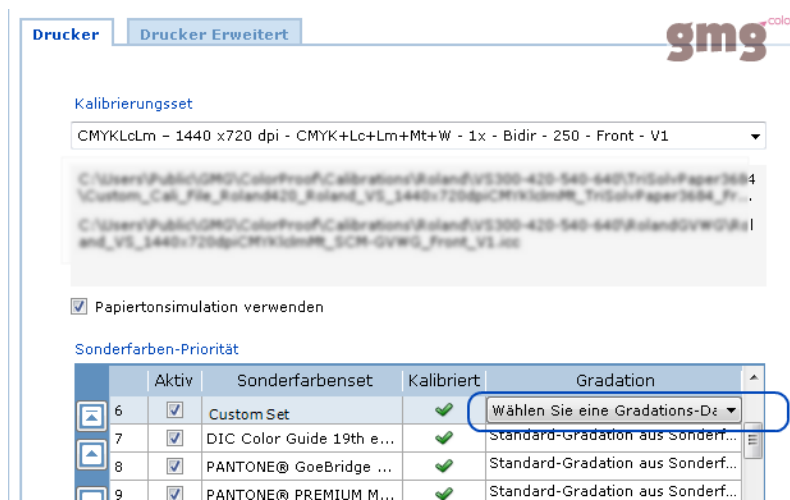


Abb. 71 Eine Gradationsdatei in einem Workflow zuweisen.

So verlinken Sie eine Gradationskorrektur mit einer Sonderfarbe in einem manuellen Job

1. Klicken Sie auf die Ansicht **Jobs** und erstellen Sie einen neuen Job.
2. Klicken Sie im Navigationsbereich auf der linken Seite des **Manager für manuelle Jobs** auf die Schaltfläche **Farbmanagement**.
3. Klicken Sie auf die Registerkarte **Kanäle**.
4. Selektieren Sie einen Sonderfarbenkanal und klicken Sie in der Spalte **Gradation** auf **Gradationsdatei auswählen**.
5. Wählen Sie die gewünschte *.sfg-Datei aus und klicken Sie auf **Öffnen**, um die Datei zu laden. Konfliktierende Gradationen, die mit derselben Sonderfarbe des Sets verlinkt sind, werden **ignoriert**.

10.6.2 Sonderfarben optimieren

Hinweis Diese Funktion erfordert eine **GMG ProofControl Inline Lizenz** und einen Proof-Drucker mit einem **integrierten Messgerät**.

Hinweis GMG Sonderfarbensets sind schreibgeschützt und können nur optimiert werden, wenn sie vorher **dupliziert** wurden. Beim Duplizieren eines bereits vorhandenen Sonderfarbensets wird die verlinkte db3-Datenbank (> **Importieren**) kopiert und umbenannt, damit die originale db3 nicht unabsichtlich verändert wird. Der Name der db3-Kopie kann im Unterordner **SpotColors** angepasst werden.

Sonderfarben können beim Proofen eine Herausforderung darstellen. Es kann aus mehreren Gründen sinnvoll sein, die Standardwerte der Sonderfarben-Bibliotheken anzupassen. Zum einen können bestimmte Anforderungen vom Kunden vorliegen, die eine Anpassung erfordern. Zum anderen kann es vorteilhaft sein, die Sonderfarben auf die spezifische Druckumgebung abzustimmen. Mit GMG ColorProof können Sie ein Swatchbook der gewünschten Sonderfarben zusammenstellen und mit dem spezifischen Drucker, MX-Profil und Druckmedium ausdrucken. Der integrierte Assistent für die **Sonderfarben-Optimierung** wird Ihnen dabei helfen, eine Optimierung vorzunehmen und die gewünschten Ausgabewerte zu erzielen.

Für die Optimierung der Sonderfarben druckt der Assistent Sonderfarbenfelder, misst die Felder und vergleicht die Messwerte mit den hinterlegten Lab-Zielwerten. Darauf basierend werden die CMYK-Ausgabewerte solange neu berechnet, bis der definierte Toleranzbereich oder die maximale Anzahl an Iterationen erreicht wird.

Beim Drucken von Sonderfarben wird der im Farbprofil hinterlegte Papierton mitgedruckt, um den Papierton des späteren Ausgabepapiers zu simulieren. Dennoch werden optimierte Sonderfarben als **papiertonneutrale** Sonderfarben in der Datenbank (db3) abgespeichert, damit sie mit mehr als nur einem Proof-Standard verwendet werden können. Dies erfolgt durch ein **Subtrahieren** des Papiertons aus dem Sonderfarbenprofil, sobald die Sonderfarben-Datenbank aktualisiert wird. Wenn Sie eine optimierte (und papiertonneutrale) Sonderfarbe in einem Proof-Job verwenden, wird der Papierton aus dem Farbprofil des Proof-Standards zum Drucken verwendet.

Dies wiederum bedeutet, dass optimierte Sonderfarben auch immer in Bezug auf einen bestimmten Proof-Standard optimiert sind, sodass bei Proof-Standards mit sehr unterschiedlichen Papiertönen, wie zum Beispiel ISO Coated v2 und ISO Uncoated Yellowish, unerwünschte Farbabweichungen auftreten können.

So optimieren Sie Sonderfarben

1. Klicken Sie in der Ansicht **Datenbank > Sonderfarbensets** mit einem Rechtsklick auf ein (benutzerdefiniertes) Sonderfarbenset und wählen Sie den Befehl **Optimieren** aus dem Kontextmenü. Der Sonderfarben-Optimierungsassistent wird gestartet.
2. Wählen Sie den Drucker und die Druckeinstellungen, die zum Drucken der Sonderfarben-Messfelder verwendet werden sollen.
3. Klicken Sie auf **Weiter**.
4. Wählen Sie einen Proof-Standard oder laden Sie ein MX-Profil.
Der Proof-Standard bzw. das Profil enthält die Papiertonwerte, die erforderlich sind, um den Papierton des Ausgabepapiers zu simulieren. Diese Abhängigkeit sollte bedacht werden, da unterschiedliche Medien immer auch zu unterschiedlichen Druckergebnissen führen.
5. Klicken Sie auf **Weiter**.
6. Wählen Sie den **Proof-Modus** und eine Testchart-Vorlage.
Sie können eine Vorlage für **Vollton**-Sonderfarben oder für **Tonwertstufen** auswählen.
7. Wählen Sie die Sonderfarben aus, die gedruckt und gemessen werden sollen.
8. Klicken Sie auf **Weiter**.
9. Definieren Sie einen Toleranzbereich für potentielle Farbabweichungen von den Zielwerten (Delta E).
10. Wählen Sie einen Optimierungsmodus (automatisch oder manuell).
Klicken Sie auf die Schaltfläche **Weiter**, damit GMG ColorProof die ausgewählten Sonderfarben druckt. Zum Drucken der Sonderfarbe wird der Papierton des ausgewählten MX-Profiles verwendet.
11. Durchlaufen Sie Optimierungszyklen, bis das Ergebnis zufriedenstellend ist.
(Klicken Sie auf die Schaltfläche **Details**, wenn Sie sich alle Messergebnisse detailliert ansehen möchten.)
Mit dem Beenden der Optimierung wird die Sonderfarben-Datenbank mit den berechneten Ausgabewerten aktualisiert. Die Messwerte und Farbnamen werden neben die Farbfelder gedruckt.

10. Datenbank: Verwaltung der Farbmanagement-Komponenten

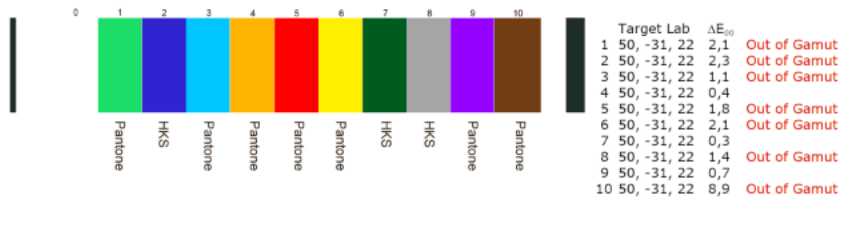


Abb. 72 Sonderfarben-Messfelder mit den gemessenen Farbabweichungen (Delta E).

10.6.3 Ein benutzerdefiniertes Sonderfarbenseit hinzufügen

Mit dem in GMG ColorProof integrierten Tool GMG SpotColor Editor können benutzerdefinierte Sonderfarben-Datenbanken erstellt und verwaltet werden. Sonderfarbenseits können dann aus benutzerdefinierten Sonderfarben-Datenbanken in GMG ColorProof importiert werden. GMG SpotColor Editor ist ein Profil-Editor für Sonderfarben und hat eine ähnliche Funktionalität wie GMG ProfileEditor für CMYK Prozessfarben. Benutzerdefinierte Sonderfarben zu erstellen erfordert ganz ähnliche Schritte wie die Erstellung eines neuen MX4 Proof-Profiles.

So fügen Sie ein benutzerdefiniertes Sonderfarbenseit hinzu

1. Zeigen Sie im Menü **Datenbank** auf **Sonderfarbenseits** und klicken Sie auf **Neu**. Das Dialogfeld **Neues Sonderfarbenseit** wird angezeigt.
2. Geben Sie auf der Registerkarte **Eigenschaften** einen **Namen** für das Sonderfarbenseit ein.
3. Geben Sie eine **Versionsnummer** ein.
Die Versionsnummer dient als eindeutiger Bezeichner, falls Sie mehrere Versionen desselben Sonderfarbenseits haben. Es empfiehlt sich, eine Namenskonvention einzuführen, zum Beispiel V1, V2, V3, usw., es kann aber auch eine beliebige Zeichenfolge verwendet werden.
4. Klicken Sie auf der Seite **Importieren** auf die Durchsuchen-Schaltfläche und wählen Sie eine Sonderfarben-Datenbank (**db3**) aus.
(Auf der Seite **Informationen** finden Sie weitere Informationen und eine Vorschau des Sonderfarbenseits. Sie können in der Sonderfarben-Datenbank alle Sonderfarbenseits anschauen und das Set herausuchen, das die gewünschten Sonderfarben beinhaltet.)
5. Klicken Sie auf der Seite **Kalibrierungssets** in der Symbolleiste auf die Schaltfläche **+**, um ein Kalibrierungsset im Sonderfarbenseit zu verlinken.
(Ein Sonderfarbenseit kann auch mit mehreren Kalibrierungssets verlinkt werden. Verwenden Sie den **Benutzerdefinierten Filter**, um nur Kalibrierungssets für Ihren Drucker und/oder Kalibrierungssets für dieselben Drucker- und Medientypen anzuzeigen.)
6. Klicken Sie auf **OK**, um Ihre Auswahl zu bestätigen.
Das neue Sonderfarbenseit wird in der Ansicht **Datenbank** > **Sonderfarbenseits** angezeigt.

Tipp Weitere Informationen über benutzerdefinierte Sonderfarben finden Sie in unserer separaten Kurzanleitung von GMG SpotColor Editor: GMG-SpotColorEditor_CP-5.x_Readme_de.pdf.

10.7 Kontrollkeile





10.7.1 Menü Kontrollkeile

Die Registerkarte **Kontrollkeile** (in der Ansicht **Datenbank**) zeigt Ihnen alle Kontrollkeile an, die in der GMG ColorProof Datenbank verfügbar sind. Sie können natürlich auch eigene, benutzerdefinierte Kontrollkeile einrichten.

Tipp Die Hauptfunktionen des Programms sind mit verschiedenen Methoden erreichbar, so dass Benutzer sich aussuchen können, welche Art und Weise für sie am komfortabelsten ist. Dieses Dokument bezieht sich nur auf die Symbolleiste oder die Menüs, auch wenn es alternative Möglichkeiten gibt.

- Klicken Sie eine Schaltfläche auf der **Symbolleiste**. Bewegen Sie die Maus über eine Schaltfläche (ohne zu klicken), um sich eine QuickInfo anzeigen zu lassen.
- Klicken Sie einen Befehl in einem **Menü**.
- Klicken Sie mit der **rechten Maustaste** auf ein Element und wählen Sie einen Befehl im **Kontextmenü**.
- Drücken Sie eine **Tastenkombination**. Die Tastenkombinationen sind neben den entsprechenden Befehlen im Menü aufgeführt.
- **Doppelklicken** Sie ein Element (zum Beispiel einen Job oder einen Workflow), um das zugehörige Dialogfeld anzuzeigen und die Einstellungen zu bearbeiten.

Menübefehle

Symbol	Workflow-Befehl	Komb.	Bedeutung
	Neuer Kontrollkeil	STRG+N	Fügt einen neuen Kontrollkeil zur Datenbank hinzu. Ein Kontrollkeil des Typs Proof-Standard wird verwendet, um sicherzustellen, dass sich der gedruckte Proof innerhalb des (zum Beispiel von FOGRA definierten) Toleranzbereichs von GMG ProofControl befindet. Der Typ Druckerkalibrierung wird verwendet, um sicherzustellen, dass der Drucker immer noch nach den im Kalibrierungsset definierten Toleranzen kalibriert ist. Benutzerdefinierte Kriterien können mit der integrierten Funktion Kalibrierungsprüfung überprüft werden.
	Importieren	STRG+I	Importiert einen zuvor exportierten Kontrollkeil in GMG ColorProof.
	Exportieren	STRG+E	Exportiert den ausgewählten Kontrollkeil in eine Datei mit der Endung <i>strip</i> .
	Löschen	Entf	Entfernt den ausgewählten Kontrollkeil dauerhaft. Bitte beachten Sie, dass die mit dem Kontrollkeil verlinkte Bilddatei nicht gelöscht wird. Nur verfügbar für benutzerdefinierte Kontrollkeile (die vom Benutzer hinzugefügt wurden).

10.7.2 Einen benutzerdefinierten Kontrollkeil hinzufügen

GMG ColorProof stellt Ihnen Kontrollkeile für alle gängigen Druckstandards zur Verfügung. Des Weiteren haben Sie die Möglichkeit, **benutzerdefinierte** Kontrollkeile für Contone- und 1-Bit-Proofs zu erstellen oder DotProof-Keile aus bestehenden Contone-Keilen zu generieren.

Zur Erstellung eines benutzerdefinierten Kontrollkeils benötigen Sie eine geeignete Bilddatei (TIFF) und optional eine Kontrollkeil XML-Datei für GMG ProofControl (mit der erforderlichen Messfeldkonfiguration).

Bild-Kontrollkeile für ContoneProof

Bilddateien für Contone-Keile müssen die folgenden Anforderungen erfüllen. Nach dem Import kann der Kontrollkeil in vertikaler oder horizontaler Ausrichtung verwendet werden.

- ▶ 8-Bit CMYK TIFF

Kontrollkeil-Bilder für DotProof

Jede Rasterweite, Rasterpunktform und jeder Rasterwinkel erfordert einen **separaten** Kontrollkeil für den Druck. Wenn Sie beispielsweise ein Bild mit 50 lpi Rasterweite und ein anderes mit 100 lpi Rasterweite drucken möchten, müssen Sie dazu zwei separate benutzerdefinierte Kontrollkeile importieren.

10. Datenbank: Verwaltung der Farbmanagement-Komponenten

Da Sie in GMG ColorProof die Möglichkeit haben, Kontrollkeile sowohl in horizontaler wie auch in vertikaler Ausrichtung zu drucken, müssen Sie entsprechend auch **zwei** separate Bilddateien für einen DotProof Kontrollkeil importieren: ein Bild in **horizontaler** und eines in **vertikaler** Ausrichtung.

Bilddateien für DotProof-Keile müssen die folgenden Anforderungen erfüllen. Die Bilddateien müssen von **demselben** Druckplattenbelichter stammen, der für die Plattenbelichtung der Bilder verwendet wurde, die zusammen mit dem Kontrollkeil geprooft werden. Der RIP und die RIP-Einstellungen haben einen direkten Einfluss auf die Farbe und das optische Erscheinungsbild des gedruckten Bildes.

▼ 1-Bit CMYK TIFF

▼ Es sind zwei Bilddateien mit der folgenden Namenskonvention für einen DotProof-Kontrollkeil erforderlich. <Name> dient als Platzhalter für jeden benutzerdefinierten Namen. Wichtig ist, dass der Name für beide Dateien identisch ist. <Color channel> ist ein Platzhalter für den Farbkanal der separierten 1-Bit-Datei: **Cyan, Magenta, Yellow, Black**.

▼ <name>_<color channel>_K0.tif: Kontrollkeil in gewünschter Ausrichtung

▼ <name>_<color channel>_K90.tif: dieselbe Bilddatei, jedoch um 90 Grad gedreht. Das Bild muss anhand des RIP-Programms gedreht werden, das für die Plattenbelichtung verwendet wird, ein Bildbearbeitungsprogramm sollte **nicht** verwendet werden.

▼ Alle Bilddateien müssen in derselben Bildgröße und Auflösung vorliegen

So fügen Sie einen benutzerdefinierten Kontrollkeil hinzu

1. Klicken Sie die Schaltfläche **Datenbank** im Navigationsbereich auf der linken Seite des Hauptfensters.
2. Klicken Sie in der Symbolleiste auf die Schaltfläche **Neuer Kontrollkeil**.
3. Geben Sie über die Tastatur einen **Namen** für den Kontrollkeil ein.
4. Klicken Sie unter **Kontrollkeil importieren** auf die Durchsuchen-Schaltfläche und wählen Sie die für den neuen Keil erforderlichen Dateien aus (eine 8-Bit-Datei für ContoneProof, acht 1-Bit-Dateien für DotProof).
5. Wählen Sie das **Messgerät** aus der Dropdownliste, das Sie zum Messen dieses Kontrollkeils verwenden werden.
6. Wählen Sie einen **Keiltyp** aus der Dropdownliste.
Kontrollkeile vom Typ **Proof-Standard** werden dazu verwendet, die Farbechtheit eines Proofs zu verifizieren. Kontrollkeile vom Typ **Druckerkalibrierung** werden für die Überprüfung der Druckerkalibrierung genutzt.
7. Optional: Wählen Sie eine GMG ProofControl Kontrollkeil-XML für die Verifizierung in GMG ProofControl.
8. Überprüfen Sie die Vorschau und klicken Sie auf **OK**, um die Bilddateien zu importieren und den Kontrollkeil zur Datenbank hinzuzufügen.

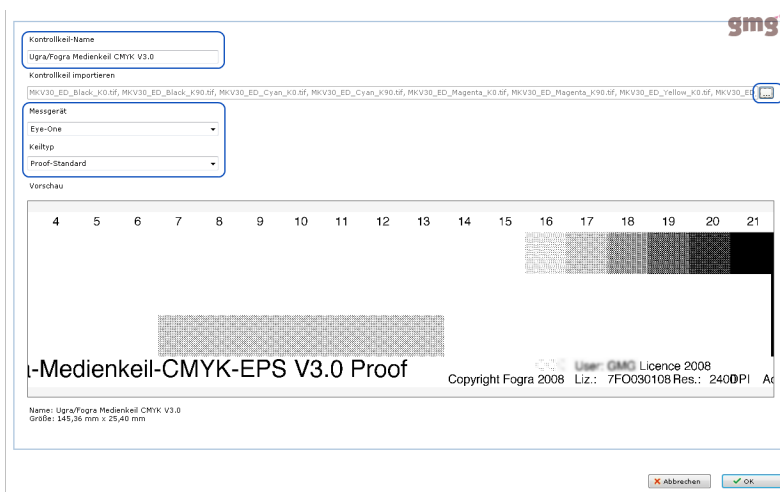


Abb. 73 Der benutzerdefinierte DotProof-Kontrollkeil ist für den Import bereit.

Auf dem Screenshot sehen Sie ein Beispiel für einen DotProof-Kontrollkeil, der aus acht Dateien besteht. Die acht 1-Bit-TIFF-Separationen für den DotProof-Kontrollkeil wurden erfolgreich geladen.

Nach der Bestätigung mit OK wird der Kontrollkeil der GMG ColorProof-Datenbank hinzugefügt.

Der neue Kontrollkeil kann nun für manuelle Jobs oder Workflows verwendet werden.

Siehe auch:

- "DotProof-Keile aus Contone-Keilen erstellen" auf Seite 194

10.7.3 DotProof-Keile aus Contone-Keilen erstellen

Um die Farbverbindlichkeit eines Rasterproofs zu verifizieren, wird ein gerasterter Kontrollkeil benötigt, der unter den gleichen Bedingungen wie der Proof gerastert wurde. Sie können entweder einen bestehenden Contone-Kontrollkeil rastern, wie zum Beispiel den Sonderfarben-Kontrollkeil Ugra/Fogra Media Wedge CMYK, oder einen eigenen Kontrollkeil importieren "Einen benutzerdefinierten Kontrollkeil hinzufügen" auf Seite 192.

In GMG ColorProof können Sie auf einfache Weise individuell gerasterte Kontrollkeile für 1-Bit-Proofs generieren. Die DotProof-Keile werden auf Basis von Contone-Keilen generiert, die entweder mit einem externen RIP gerastert (empfohlen) oder mit dem integrierten Tool GMG 1-Bit Creator in eine Rastergrafik umgerechnet werden.

So erstellen Sie einen DotProof-Keil aus einem Contone-Keil (Externer RIP)

1. Klicken Sie im Menü **Werkzeuge** auf **Neuer 1-Bit-Kontrollkeil**.
Das Dialogfeld **Neuer 1-Bit-Kontrollkeil für DotProof** wird angezeigt.
2. Wählen Sie das **Messgerät** aus der Dropdownliste, das Sie zum Messen dieses Kontrollkeils verwenden werden.
3. Wählen Sie eine Vorlage für den Halbton-Kontrollkeil aus der Dropdownliste.
4. Wählen Sie unter **Rastereinstellungen** die Option **Rastern mit Belichter-RIP**.
5. Klicken Sie auf die Schaltfläche **Contone-Kontrollkeil exportieren**, um den Keil zu exportieren und im Anschluss in Ihrem Belichter-RIP zu rastern.
Beim Umrechnen in eine Rastergrafik werden vom RIP vier 1-Bit-Dateien erzeugt. Mit dieser Vorgehensweise wird der Kontrollkeil unter den gleichen Bedingungen wie die zu proofenden Eingabedaten gerastert.
6. Klicken Sie auf die Schaltfläche **Gerasterten 1-Bit-Keil importieren**, um die gerasterten Dateien zu importieren.
GMG ColorProof importiert die 1-Bit-Dateien und weist jeder Datei automatisch einen Kanal zu. Sie können die Kanaluweisung in der Spalte **Separation** überprüfen und gegebenenfalls bearbeiten.
7. Geben Sie über die Tastatur einen **Namen** für den Kontrollkeil ein.
8. Klicken Sie auf **Zu System hinzufügen**, damit der DotProof-Kontrollkeil zur GMG ColorProof-Datenbank hinzugefügt wird.

10. Datenbank: Verwaltung der Farbmanagement-Komponenten

So erstellen Sie einen DotProof-Kontrollkeil aus einem Contone-Kontrollkeil (Integrierte Rasterfunktion)

1. Klicken Sie im Menü **Werkzeuge** auf **Neuer 1-Bit-Kontrollkeil**.
Das Dialogfeld **Neuer 1-Bit-Kontrollkeil für DotProof** wird angezeigt.
2. Wählen Sie das **Messgerät** aus der Dropdownliste, das Sie zum Messen dieses Kontrollkeils verwenden werden.
3. Wählen Sie eine Vorlage für den Halbton-Kontrollkeil aus der Dropdownliste.
4. Wählen Sie unter **Rastereinstellungen** die Option **Rastern mit GMG 1-Bit Creator**.
5. Wählen Sie das zu verwendende Screen Set aus der Dropdownliste.
6. Geben Sie die Rasterwinkel für die CMYK-Kanäle ein.
7. Geben Sie über die Tastatur einen **Namen** für den Kontrollkeil ein.
8. Klicken Sie auf **Zu System hinzufügen**, damit der DotProof-Kontrollkeil zur GMG ColorProof-Datenbank hinzugefügt wird.

11. Ansicht System

Auf der Registerkarte **Allgemein** in der Ansicht **System** legen Sie die **übergeordneten Programmeinstellungen** fest, wie zum Beispiel die Maßeinheiten oder den Ordner für die temporären Dateien, der zum Verarbeiten von Jobs erforderlich ist.

Sie können außerdem **Standardeinstellungen** für die erforderlichen Parameter in manuellen Jobs und Workflows definieren, zum Beispiel eine Skalierungsmethode oder eine Standard-Schriftart für die Schriftartenersetzung. Die Standardeinstellungen werden jedes Mal vorgeschlagen, wenn Sie einen manuellen Job oder Hotfolder erstellen. Falls erforderlich, können Sie die Einstellungen immer noch im Manager für manuelle Jobs oder in Workflows abändern.

Auf der Registerkarte **Farbkonvertierung** können Konvertierungsvorgaben für manuelle Jobs aufgesetzt werden, die noch eine Konvertierung in den Zielfarbraum erfordern. Wenn Sie die Zusatzanwendungen **WebClient**, **ProofControl Inline** oder **ColorProof GO** verwenden, müssen Sie diese auf den entsprechenden Registerkarten konfigurieren. Auf der Registerkarte **Remote-Proofing** können Sie Ihr System für das Senden und Empfangen von Proof-Jobs über Remote-Sites einrichten.

11.1 Menü System

Im Menü **System** können Sie zwischen Standard- und **Administrator-Modus** umschalten und den **Administrator-Modus** mit einem Passwort versehen. Sie können **Datenbankdateien** wie Proof-Standards, Kalibrierungssets, Druckmedien, Kontrollkeile und Sonderfarbensets einrichten. Des Weiteren können Sie die **allgemeinen Systemeinstellungen** und **Standardeinstellungen** modifizieren. Weitere Details hinsichtlich bestimmter Untermenü-Elemente (wie zum Beispiel Proof-Standards) finden Sie in den entsprechenden Kapiteln.

Tipp Die Hauptfunktionen des Programms sind mit verschiedenen Methoden erreichbar, so dass Benutzer sich aussuchen können, welche Art und Weise für sie am komfortabelsten ist. Dieses Dokument bezieht sich nur auf die Symbolleiste oder die Menüs, auch wenn es alternative Möglichkeiten gibt.

- Klicken Sie eine Schaltfläche auf der **Symbolleiste**. Bewegen Sie die Maus über eine Schaltfläche (ohne zu klicken), um sich eine QuickInfo anzeigen zu lassen.
- Klicken Sie einen Befehl in einem **Menü**.
- Klicken Sie mit der **rechten Maustaste** auf ein Element und wählen Sie einen Befehl im **Kontextmenü**.
- Drücken Sie eine **Tastenkombination**. Die Tastenkombinationen sind neben den entsprechenden Befehlen im Menü aufgeführt.
- **Doppelklicken** Sie ein Element (zum Beispiel einen Job oder einen Workflow), um das zugehörige Dialogfeld anzuzeigen und die Einstellungen zu bearbeiten.

Menübefehle

<i>Befehl</i>	<i>Komb.</i>	<i>Beschreibung</i>
Allgemein	STRG+S	Öffnet die Allgemeinen Systemeinstellungen. Sie können auf der Seite Allgemein alle globalen Programm- und Standardeinstellungen ändern.
Datenbank-Überprüfung		Fehler in der Datenbankstruktur können durch eine Datenbank-Konsistenzprüfung ermittelt werden. Das integrierte Fehler-Log wird Sie über jede gefundene Inkonsistenz aufklären.
Administrator-Modus	STRG+UMSCHALT+A	Wechselt vom (nicht geschützten) Standardmodus in den Administrator-Modus . Benutzer können Systemeinstellungen und Workflows nur im Administrator-Modus ändern.
Administrator-Passwort		Sie können hier das Passwort für den Administrator-Modus anlegen oder ändern.
Kein Passwortschutz		Verwenden Sie diesen Befehl, um den Passwortschutz für den Administrator-Modus aufzuheben.

11. Ansicht System

Befehl	Komb.	Beschreibung
Umgebungssicherung > Erstellen	STRG+B	Erstellt eine Sicherungskopie des gesamten GMG ColorProof-Systems, inklusive aller Ordnerpfade (Hotfolder, Sicherungsordner), aller Programmeinstellungen und aller verlinkten Dateien , wie zum Beispiel Farbprofilen.
Umgebungssicherung > Wiederherstellen	STRG+R	Stellt das gesamte GMG ColorProof-System anhand einer vorab gespeicherten Sicherungskopie wieder her. Bitte beachten Sie, dass der Befehl Wiederherstellen Ihr gesamtes aktuelles System überschreiben wird und dass diese Aktion nicht rückgängig gemacht werden kann.
Sprache		Sie können mit diesem Befehl die Sprache für das Programm auswählen. Die Benutzeroberfläche wird nach dem Neustart des Programms aktualisiert werden.
Remote-Proofing > Remote-Sites verwalten		Öffnet eine Übersicht aller FTP- und Netzwerk konten, um neue Remote-Sites zu definieren oder bestehende zu überarbeiten. Bietet zudem die Möglichkeit, einen E-Mail-Benachrichtigungsdienst einzurichten.
Remote-Proofing > Dateiupload		Zeigt Fortschritt und Status der auf ein FTP-Konto hochgeladenen Proof-Jobs an.
Job-Report exportieren		Exportiert den Job-Report (der alle relevanten Informationen über verarbeitete Jobs enthält) als XML-Datei.
Log-Datei zurücksetzen		Entfernt alle Einträge im Job-Report .
Kalibrierung überschreiben		Ermöglicht es, eine Druckerkalibrierungsdatei zu laden und damit die bestehende Datei zu überschreiben (Ansicht Ausgabe > Verfügbare Druckerkalibrierungen: Kalibrierungsdatei öffnen).

11.2 Administrator-Modus

11.3 Allgemeine Systemeinstellungen

Auf der Registerkarte **Allgemein** in der Ansicht **System** legen Sie die **übergeordneten Programmeinstellungen** fest, wie zum Beispiel die Maßeinheiten oder den Ordner für die temporären Dateien, der zum Verarbeiten von Jobs erforderlich ist. Sie können außerdem **Standardeinstellungen** für die erforderlichen Parameter in manuellen Jobs und Workflows definieren, zum Beispiel eine Skalierungsmethode oder eine Standard-Schriftart für die Schriftartenersetzung. Die Standardeinstellungen werden jedes Mal vorgeschlagen, wenn Sie einen manuellen Job oder Hotfolder erstellen. Falls erforderlich, können Sie die Einstellungen immer noch im Manager für manuelle Jobs oder in Workflows abändern.

Gruppe	Kurzbeschreibung	Siehe auch
Produktivität	Aktivieren Sie die Option Duplizierte Jobs anhalten , wenn Sie duplizierte Jobs als Vorlagen verwenden wollen und eine automatische Sicherung benötigen, um sie vor dem Drucken zu bearbeiten. Wenn die Option nicht aktiviert ist, werden duplizierte Jobs umgehend in die Warteschlange gestellt und gedruckt. Mit der Option Job bei Druckerausfall an anderen Drucker schicken können ausstehende Jobs automatisch einem anderen Drucker zugewiesen werden, wenn der ursprünglich zugewiesene Drucker den Job nicht drucken kann. Beide Drucker müssen hierzu dasselbe Kalibrierungsset verwenden.	
Sicherungsplaner	Legen Sie einen oder mehrere Termine fest, um Ihre Daten automatisch vom System sichern zu lassen.	
Automatische Bildplatzierung	Der Wert, den Sie per Tastaturbefehlen angeben, quasi der Bildabstand, legt fest, wie viele Einheiten ein Bild manuell durch die Pfeiltasten im Manager für manuelle Jobs bewegt wird.	
Standardeinstellungen	Hier können Sie die automatische Prüfung auf Software-Updates und die Nutzungsverfolgung deaktivieren.	Standardeinstellungen
Standardeinstellungen für Bereinigung	Routinen, die automatisch Jobs aus der Historienliste entfernen.	
Standardeinstellungen für Ansicht	Einstellungen für die Bildvorschau im Manager für manuelle Jobs, Infoleiste und Druckerwarteschlange.	

<i>Gruppe</i>	<i>Kurzbeschreibung</i>	<i>Siehe auch</i>
Einstellungen für Remote CaliWizard	Netzwerkeinstellungen und automatischer Start des Host-Dienstes für das integrierte Remote-Kalibrierungstool.	"Über Remote CaliWizard" auf Seite 130
E-Mail-Systembenachrichtigungen	GMG ColorProof beinhaltet ein E-Mail-Benachrichtigungssystem, das Sie über Job-Fehler und Drucker- / Kalibrierungsprobleme auf dem Laufenden hält. Um die Benachrichtigungen erhalten zu können, müssen Sie die SMTP Servereinstellungen konfigurieren (Ansicht System > Registerkarte Remote-Proofing: Ausgehende E-Mail-Benachrichtigungen).	"Remote-Proofing Einstellungen" auf Seite 217
Dateisystemüberwachung	Die Dateisystemüberwachung ist ein Hintergrundprozess, der alle Dateien, die von manuellen Jobs oder Workflow-Jobs verwendet werden, auf dem Dateisystem überwacht, um Veränderungen der Statusinformationen aufzurufen. Der Überprüfungsintervall kann in Millisekunden frei konfiguriert werden, wobei der Standardwert 500 ms und der minimale Wert 200 ms beträgt.	
ICC -Vorgaben	Farbmanagement-Engine, die für ICC-basierte Farbkonvertierungen / Farbmanagement verwendet wird.	
Job-Report Einstellungen	Speicherort und Bereinigungseinstellungen für Job-Reporte.	"Job-Report" auf Seite 199
Ordner für manuell importierte Jobs	Jobs, die manuell importiert worden sind (Datei > Job importieren), werden in diesen Ordner abgelegt.	
Erweiterte RIP-Einstellungen	Standard RIP-Einstellungen. Können im Manager für manuelle Jobs und Workflow Dialog verändert werden. <ul style="list-style-type: none"> • RIP Temporärer Ordner: Während dem Rippen werden temporäre Dateien erzeugt, die nach dem Drucken des Jobs gelöscht werden. Diese Dateien werden temporär im angegebenen Ordner gespeichert. Es wird empfohlen, den temporären Ordner auf einem Festplattenlaufwerk anzulegen, das getrennt von dem Laufwerk ist, auf dem der Ausgabeordner liegt. Bitte stellen Sie sicher, dass genügend Festplattenspeicher für den Ausgabeordner sowie für den temporären Ordner zur Verfügung steht. • Standardprofil für RGB/CMYK ICC: Wenn kein eingebettetes ICC-Profil vorhanden ist und dem Job kein ICC-Profil für die Konvertierung CT/LW in GMG ColorProof zugewiesen wurde, wird das hier angegebene Standardprofil für RGB/CMYK ICC für die Konvertierung von RGB nach CMYK oder umgekehrt angewandt. Dies gilt nur für PDF/PS-Eingabedateien, die im integrierten RipServer gerippt werden. (Bitte beachten Sie, dass die ICC-Einstellungen, die in einem Job oder Workflow festgelegt sind, immer Vorrang vor den definierten Standard-Farbäumen in der Systemansicht haben.) 	
Skalierung	Methode zur Skalierung von Bildern. Standardvorgabe ist Supersampling . Wenn Sie scharfe Kanten beibehalten möchten, können Sie stattdessen Pixel wiederholen verwenden.	
Allgemeine Maßeinheiten	Messeinheiten, die durchgängig im Programm verwendet werden. Es werden unterschiedliche Einheiten für die Auflösung beim Drucken, die Bildschirmauflösung und für alle anderen Einstellungen wie die Vorschau oder die Papierweite verwendet.	
Einstellungen für zentralisiertes Farbmanagement	Einstellungen für eine (one-way) Synchronisierung von Farbmanagement-Komponenten über mehrere GMG ColorProof-Instanzen. Mit der Synchronisierungsfunktion lassen sich neue und geänderte Dateien von einem Ausgangsspeicherort (z.B. einem Ordner in einem lokalen Netzwerk) zu mehreren Zielspeicherorten verteilen. Eine automatische Synchronisierung kann über einen Planer eingestellt werden.	"Datenbank: Symboleiste und Menü" auf Seite 168 "Zusammenspiel der Farbmanagement-Komponenten" auf Seite 170
Job Ticket Bericht	Erstellt für jeden Job, der über ein Job Ticket erzeugt wurde, einen Bericht mit den Verarbeitungsschritten.	

11.4 Reporte

11.4.1 Job-Report

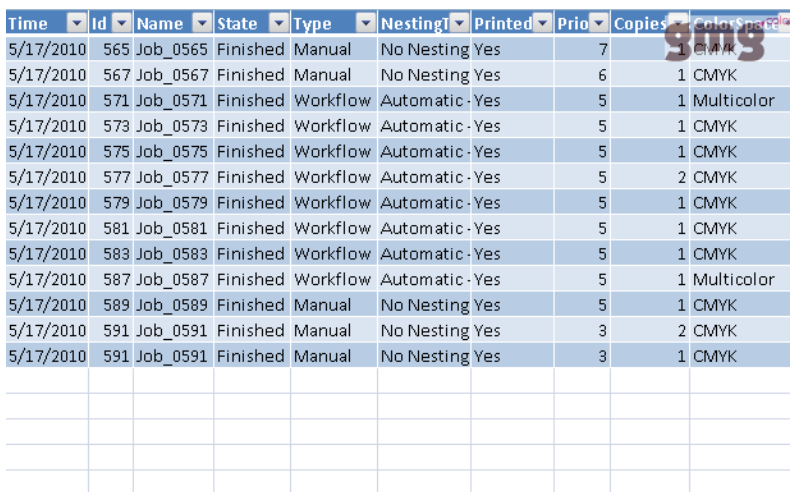
GMG ColorProof generiert automatisch eine System-Logdatei, die Ihnen in Form eines Reports einen Überblick über **alle** verarbeiteten Jobs verschafft. Dieser Job-Report enthält alle benutzerrelevanten Informationen wie das Druckdatum, das verwendete Druckmedium und den Tintenverbrauch per Job und Bild (sofern Sie Drucker verwenden, die die Nachverfolgung von Medium und Tintenverbrauch unterstützen), die Ausmessungen und den PDF Output Intent. Der Job-Report kann beispielsweise von einem Systembetreiber verwendet werden, um die Jobverarbeitung zu **überwachen**. Er bildet zudem eine ausgezeichnete Basis für die **Fakturierung, Kostenkontrolle** und Ressourcenplanung. Des Weiteren kann ein Job-Report von externen Systemen ausgelesen werden, beispielsweise um den Bearbeitungsstatus zu überprüfen. Das universelle XML-Format ermöglicht einen einfachen Austausch mit Ihrem MIS.

Konfigurieren können Sie den Job-Report in der Ansicht **System**, auf der Registerkarte **Allgemein**. Gespeichert wird der Report als **ColorProofLog.xml** in den angegebenen **Job-Report Ordner**. Der Job-Bericht wird aktualisiert, sobald ein Job verarbeitet worden ist (Job-Status **Fertig, Abgebrochen** oder **Fehler**).

Sie können den Job-Report über das Menü **System exportieren** oder **zurücksetzen**. Ein regelmäßiges Zurücksetzen kann in den Einstellungen für die **Job-Report Bereinigung** in der Ansicht **System** auf der Registerkarte **Allgemein** definiert werden. Wenn das Zeitlimit oder die Anzahl der Jobs erreicht ist, wird eine neue Berichtsdatei erstellt. Wird die Option **Bericht sichern** aktiviert, werden alle vorherigen Berichtsdateien beibehalten. Ansonsten wird die Berichtsdatei gelöscht, sobald eine neue Datei erstellt wird.

Der Job-Report wird als **XML**-Datei gespeichert. Dieses Dateiformat hat den Vorteil, dass es äußerst flexibel gehandhabt werden kann. Sie können das **ColorProofLog.xml** zum Beispiel in Microsoft Excel öffnen und alle Funktionen nutzen, die von einem Standard-Tabellenkalkulationsprogramm angeboten werden, wie das Filtern der Daten, Berechnungen, Diagramme, etc.

Sie können die Datei auch in einem Standard-Webbrowser öffnen. Es werden Ihnen dieselben Inhalte in einer HTML Tabellenansicht gezeigt. Das HTML-Layout wird durch das **transform.xsl** Stylesheet definiert, das im **Job-Report-Ordner** gespeichert ist. Daher muss das **transform.xsl** Stylesheet in demselben Ordner vorliegen wie die Job-Report-Datei. Bitte denken Sie daran, beide Dateien zu kopieren, wenn Sie den Job-Report in einen anderen Ordner kopieren.



Time	Id	Name	State	Type	Nesting	Printed	Prio	Copies	Color System
5/17/2010	565	Job_0565	Finished	Manual	No Nesting	Yes		7	
5/17/2010	567	Job_0567	Finished	Manual	No Nesting	Yes		6	1 CMYK
5/17/2010	571	Job_0571	Finished	Workflow	Automatic	Yes		5	1 Multicolor
5/17/2010	573	Job_0573	Finished	Workflow	Automatic	Yes		5	1 CMYK
5/17/2010	575	Job_0575	Finished	Workflow	Automatic	Yes		5	1 CMYK
5/17/2010	577	Job_0577	Finished	Workflow	Automatic	Yes		5	2 CMYK
5/17/2010	579	Job_0579	Finished	Workflow	Automatic	Yes		5	1 CMYK
5/17/2010	581	Job_0581	Finished	Workflow	Automatic	Yes		5	1 CMYK
5/17/2010	583	Job_0583	Finished	Workflow	Automatic	Yes		5	1 CMYK
5/17/2010	587	Job_0587	Finished	Workflow	Automatic	Yes		5	1 Multicolor
5/17/2010	589	Job_0589	Finished	Manual	No Nesting	Yes		5	1 CMYK
5/17/2010	591	Job_0591	Finished	Manual	No Nesting	Yes		3	2 CMYK
5/17/2010	591	Job_0591	Finished	Manual	No Nesting	Yes		3	1 CMYK

Abb. 74 ColorProofLog.xml geöffnet in Microsoft Excel.

Den Job-Report anpassen

Die folgende Information ist für erfahrene Benutzer gedacht. Es wird vorausgesetzt, dass Sie bereits über ein grundlegendes Wissen über **XML**, **XSL** (Extensible Stylesheet Language) und **XSLT** (Extensible Stylesheet Language Transformations) verfügen.

Wenn Sie die **ColorProofLog.xml**- Datei in einem XML- oder einem einfachen Texteditor öffnen, werden Sie sehen, dass die **transform.xml**-Datei in der Zeile `<?xml-stylesheet type='text/xsl' href='transform.xml'?>` referenziert ist.

XSL ist eine auf Stylesheets basierende Sprache für XML-Dateien, die u.a. das Layout, die Formate, Farben der XML-Datei definiert, so wie die Datei in der Anwendung angezeigt wird, in der sie geöffnet wird. Die visuelle Darstellung der **ColorProofLog.xml**-Datei wird also durch die **transform.xml**-Datei bestimmt.

Wenn Sie die **transform.xml** in einem einfachen Texteditor öffnen, werden Sie sehen, dass das Layout durch eine HTML-Tabelle definiert ist. Sie können die visuelle Darstellung des Job-Reports jederzeit ändern, indem Sie die XSL-Datei entsprechend modifizieren. Das Ausgabeformat wird durch den **Ausgabemodus** der XSL bestimmt. Abgesehen von **HTML** können Sie sich die Reportdatei natürlich auch als unformatierten **Text** oder einfach als **XML**-Baum anzeigen lassen. Außerdem können Sie bestimmen, welche Informationen im Job-Report angezeigt werden und welche nicht, da der **Inhalt** ebenfalls durch die XSL-Datei definiert wird.

Hinweis XML und XSLT sind internationale Standards. Bitte besuchen Sie die folgenden Webseiten, wenn Sie weitere Informationen wünschen: <http://www.w3.org/XML/> und <http://www.w3.org/TR/xslt>.

11.4.2 Job Ticket Bericht

Wenn eine Datei über ein Job Ticket verarbeitet wurde, generiert GMG ColorProof einen **Job Ticket Bericht**. Der **Job Ticket Bericht** ist eine XML-Datei, die alle wichtigen Parameter und Verarbeitungsschritte (wie z.B. den verwendeten Standard, Kanäle oder Verifizierungsergebnisse) auflistet. Der Speicherort des Berichts kann in der Ansicht **System** > Registerkarte **Allgemein** angepasst werden.

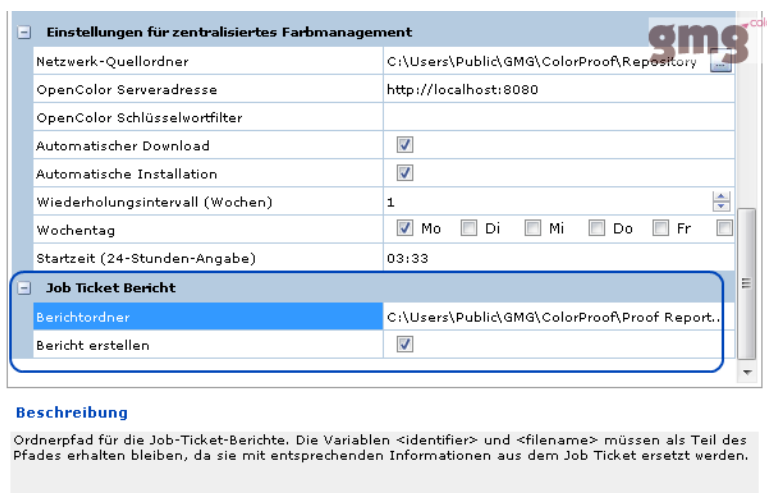


Abb. 75 Einstellungen für den Job Ticket Bericht.

Auf dem folgenden Screenshot eines Beispielberichts können Sie den Job-Namen in GMG ColorProof, die verwendete Kalibrierung, das Druckmedium und die Bilddimensionen aufgeführt sehen. Der Bericht umfasst alle relevanten Informationen zum Farbmanagement, den verwendeten Proofing-Komponenten und der Farbverbundlichkeit basierend auf den Kontrollkeil-Messungen.

11. Ansicht System

```
<ProofReport>
- <Image>
  <Identifier>fd49e436-287f-49a6-a0bb-a8522efd5cba</Identifier>
  <Name>altonaProofControlValidation.proof</Name>
  <PageNumber>0</PageNumber>
- <Job>
  <Name>Job_0018</Name>
  <Created>1/20/2014 3:20:00 PM</Created>
  - <Calibration>
    C:\Users\Public\GMG\ColorProof\Calibrations\Epson\900\GMGsemimatte250\Epson_x900_720x1440dpi10c
    </Calibration>
    <Media>GMG ProofPaper semimatte 250</Media>
  - <Size>
    <Width>425.8</Width>
    <Height>87.02</Height>
    <Area>37053.12</Area>
    <Unit>mm</Unit>
  </Size>
  - <RelatedImages>
    <Identifier>fd49e436-287f-49a6-a0bb-a8522efd5cba</Identifier>
    <Name>altonaProofControlValidation.proof</Name>
  </RelatedImages>
</Job>
- <Size>
```



Abb. 76 Beispiel eines Job Ticket Berichts.

Siehe auch:

- "Job Ticket-Hotfolder" auf Seite 85

11.5 WebClient

11.5.1 GMG ColorProof mit GMG WebClient verbinden

11.6 ProofControl Inline

11.6.1 GMG ProofControl Inline-Einstellungen

Hinweis Einige der Funktionen, die im Folgenden beschrieben werden, sind möglicherweise nicht in der Standardversion von GMG ColorProof enthalten und benötigen eine zusätzliche Lizenz (GMG DotProof, GMG FlexoProof, GMG ProfileEditor, GMG ProofControl Inline oder GMG OpenColor). Bitte kontaktieren Sie Ihren Händler vor Ort für weitere Informationen.

Gruppe	Kurzbeschreibung	Siehe auch
Allgemeine Einstellungen	Einstellungen, die für GMG ProofControl Inline allgemein gültig sind. Beispielsweise können Sie einen bestimmten Speicherort im Netzwerk auswählen.	
Proofer mit Unterstützung von direktem Label-Druck	Einstellungen, die nur für Drucker gültig sind, die in der Lage sind, das Druckmedium zurückzurollen und ein Label neben den Kontrollkeil zu drucken.	
Proofer ohne Unterstützung von direktem Label-Druck	Wenn Ihr Drucker keinen Labeldruck unterstützt oder wenn Sie die Labels auf einem externen Labeldrucker drucken möchten, können Sie anhand dieser Einstellungen die Verifizierungsdaten automatisch an den angeschlossenen externen Labeldrucker übermitteln.	
Report-Druck	Zusätzlich zu einem Label können Sie auch einen detaillierten Report ausdrucken, der alle Messwerte anzeigt und eine Übersicht über die verwendeten Parameter enthält.	

<i>Gruppe</i>	<i>Kurzbeschreibung</i>	<i>Siehe auch</i>
Fehlgeschlagene Proof-Standard-Verifizierung	<p>Aktionen, die automatisch ausgelöst werden, wenn die Verifizierung eines Proof-Standards nach dem Drucken eines Proof-Kontrollkeils fehlschlägt. Durch diese Funktionalität wird vermieden, dass mehrere Jobs nacheinander aufgrund eines nicht kalibrierten Druckers nicht verifiziert werden können.</p> <p>Wenn eine Verifizierung fehlschlägt, wird nur der Status des Kalibrierungssets, das beim Drucken des Jobs eingesetzt wurde, in "Nicht kalibriert" geändert.</p> <p>Bei Aktivierung der Option Drucker anhalten wird der Software-Drucker in GMG ColorProof so konfiguriert, dass er jedes mal automatisch anhält, wenn die Überprüfung eines Proof-Standard-Kontrollkeils fehlschlägt, so dass Sie die Möglichkeit haben, den Drucker vor dem Drucken des nächsten Jobs zu überprüfen. Sie können auf die Schaltfläche Weiter in der Symbolleiste Ausgabe klicken, um den Drucker zu reaktivieren.</p>	"Einen Proof mit GMG ProofControl Inline verifizieren" auf Seite 209

12. Jobüberwachung

12. Jobüberwachung

13. Proof-Verifizierung

Hinweis Einige der Funktionen, die im Folgenden beschrieben werden, sind möglicherweise nicht in der Standardversion von GMG ColorProof enthalten und benötigen eine zusätzliche Lizenz (GMG DotProof, GMG FlexoProof, GMG ProfileEditor, GMG ProofControl Inline oder GMG OpenColor). Bitte kontaktieren Sie Ihren Händler vor Ort für weitere Informationen.

Ohne einen standardisierten Kontrollkeil, der sowohl vom Hersteller als auch vom Kunden gemessen werden kann, ist jeder Druck im Wesentlichen nicht mehr als ein hübsches Bild, das mit der Zielbedingung übereinstimmen kann oder auch nicht.

Eine Farbverbindlichkeitsgarantie kann nur durch die Verifizierung eines Proofs mit einem offiziellen Druckstandard gewährleistet werden.

- ▶ Kundenbetreuung: Sie können Ihren Kunden zertifizierte und standardisierte Proofs liefern.
- ▶ Interne Produktion/Qualitätskontrolle: Überprüfen Sie die Qualität Ihrer Eigenproduktion. Damit eliminieren Sie eventuell bereits im Vorfeld Garantieleistungsansprüche und Support-Probleme.

Wie verifiziert man Proofs auf standardkonforme Farbverbindlichkeit?

Automatische Proof-Verifizierung mit GMG ProofControl Inline

GMG ProofControl Inline ist ein Modul für GMG ColorProof, das eine **vollautomatische** Verifizierung von **Kontrollkeilen** ermöglicht, die mit dem **integrierten Messgerät** des Proof-Druckers gemessen wurden.

Wenn Sie eine GMG ProofControl Inline Lizenz auf Ihrem Computer haben, jedoch keine GMG ProofControl Lizenz, können Sie GMG ProofControl installieren, um Ihre Daten zu sichten, ein Label zu drucken oder um Druckstandards anzupassen. Benutzerdefinierte Druckstandards können ganz einfach mit ProofStandards in GMG ColorProof verlinkt werden. Sie werden **alle** Funktionen von GMG ProofControl nutzen können **außer** dem Messen mit einem externen Messgerät. Für diese Funktionalität benötigen Sie eine volle GMG ProofControl-Lizenz.

Vorteil	Neue Funktion
Automatisierte Proof-Verifizierung und Qualitätssicherungsverfahren für ContoneProof-Anwendungen.	Verifizierung nach weltweit etablierten Standards wie zum Beispiel ISO. Kann flexibel an interne Standards angepasst werden. <ul style="list-style-type: none"> ▶ Automatisierte Verifizierung des Druckstandards ▶ Automatisierter Label-Druck
Konformität zu ISO-Standards	Neues Reportformat nach ISO 12647-7. Reporte können direkt aus GMG ColorProof oder aus der externen GMG ProofControl-Anwendung gedruckt werden.
Verifizieren Sie die Farbverbindlichkeit von Remote-Proofs.	Mit einer GMG ProofControl Inline-Lizenz auf dem Remote-Standort werden importierte Proofs automatisch verifiziert.
Verstärkte Unterstützung für größere Teams, Verbesserung der Qualitätssicherungsverfahren	Verwalten Sie Ihre Verifizierungsergebnisse auf einem zentralen Server innerhalb eines Netzwerkes. Die Messdaten werden von GMG ColorProof automatisch in einen frei wählbaren Speicherort abgelegt. Sie können die Daten jederzeit einsehen und über die Hauptanwendung GMG ProofControl Reporte ausdrucken.

Proof-Verifizierung mit GMG ProofControl

GMG ProofControl ist eine eigenständige Anwendung zur Proof-Verifizierung. Es muss separat erworben werden.

Das Programm bietet die folgenden Funktionen:

- ▶ Messen von Kontrollkeilen mit einem X-Rite i1 oder integrierten Messgerät
- ▶ Drucken von Verifizierungs-Labeln auf einem externen Label-Drucker
- ▶ Verwaltung von Messdaten, inklusive der Messdaten aus GMG ColorProof
- ▶ Drucken eines detaillierten Berichts
- ▶ Editierbare Druckstandards, die auf die eigene Anwendung zugeschnitten werden können

Wie funktioniert eine Proof-Verifizierung?

Normierte Druckstandards wie zum Beispiel "ISO Coated v2 (39L)" geben für die verschiedenen Eingabefarbwerte Charakterisierungsdaten und Toleranzbereiche vor, die ein Druck leisten muss, um den Standard zu erfüllen.

Klingt kompliziert? Mit GMG ProofControl oder GMG ProofControl Inline können Sie das Verfahren in drei einfachen Schritten durchlaufen.

1. **Drucken:** Mit dem Bild wird ein Kontrollkeil ausgedruckt. (Kontrollkeile werden von offiziellen Organisationen angeboten. Die Nutzungslizenz ist in GMG ProofControl und GMG ProofControl Inline inbegriffen.)
2. **Messen:** Die Farbfelder des Kontrollkeils werden mit einem Spektralphotometer gemessen.
3. **Verifizierung:** GMG ProofControl und GMG ProofControl Inline vergleichen die gemessenen Werte mit den Zielwerten, die durch den Druckstandard definiert sind. (GMG ProofControl und GMG ProofControl Inline beinhalten alle gängigen Druckstandards.) Dabei können zwei Fälle eintreten:
 - ▶ **OK:** Die gemessenen Werte befinden sich im Toleranzbereich der Zielwerte. Da normierte Zielwerte und ein standardisiertes Verfahren für die Verifizierung verwendet werden, kann der Proof als Standard-konformer Proof betrachtet werden. Um Ihren Kunden dies zu kommunizieren, können Sie Ihre Proofs mit einem entsprechenden Label kennzeichnen.
 - ▶ **Nicht OK:** Die gemessenen Werte überschreiten den Toleranzbereich.

Hinweis Bei den meisten Druckstandards wird die Proof-Verifizierung per se als wichtiger Teil der Proof-Standardisierung gesehen. Oftmals werden jedoch auch bestimmte Verfahrensweisen im Bereich der Qualitätskontrolle, ein zertifiziertes Proofing-System und anerkannte Software, Drucker und Druckmedien gefordert. GMG ColorProof, GMG DotProof und GMG FlexoProof sowie GMG Proof-Medien sind im Zusammenspiel mit qualitativ hochwertigen Druckern verschiedener Hersteller für alle gängigen Standards zertifiziert. Bitte kontaktieren Sie unsere Vertriebspartner für weitere Informationen.

Siehe auch:

- "Verwenden von Kontrollkeilen" auf Seite 205
- "Sonderfarben verifizieren" auf Seite 207

13.1 Verwenden von Kontrollkeilen

Welche Art von Kontrollkeilen werden in GMG ColorProof unterstützt?

- ▶ Kontrollkeile, die durch einen offiziellen Druckstandard definiert sind, nur **CMYK**: Verfügbar für werkseitige und benutzerdefinierte Proof-Standards und GMG OpenColor Proof-Standards
- ▶ Kontrollkeile, die durch einen offiziellen Druckstandard definiert sind, **CMYK** und **Sonderfarben**: Verfügbar für GMG OpenColor Proof-Standards
- ▶ GMG **Sonderfarb**-Kontrollkeile: Dynamisch erzeugt aus den im Bild verwendeten Sonderfarbkanälen
- ▶ **GMG OpenColor**-Kontrollkeile: Dynamisch aus den im Bild verwendeten Farbkanälen (GMG OpenColor-Druckfarben) generiert
- ▶ GMG-Kalibrierungs-Kontrollkeil: Wird für die Überprüfung, ob der Drucker noch innerhalb der Toleranzen funktioniert oder neu kalibriert werden muss, verwendet

Alle vier CMYK-Kanäle müssen verfügbar sein.

Bei Verwendung eines **Multicolor ICC-Profiles** können Sie den **CMYK**-Teil (falls verfügbar) des Profils und einzelne **Sonderfarben** überprüfen, nicht aber das Überdruckverhalten der Sonderfarben.

Was muss ich tun?

Wenn Sie einen werkseitigen GMG-Proof-Standard verwenden, müssen Sie nur ein Bild oder einen Job-Kontrollkeil im Job auswählen. GMG ColorProof verwendet daraufhin die richtigen Zielwerte wie im werkseitigen Proof-Standard definiert.

Wenn Sie einen GMG OpenColor Proof-Standard verwenden, übernimmt GMG ColorProof die Zielwerte aus dem Proof-Profil, und Sie müssen sich nicht darum kümmern.

Wenn Sie strengere Toleranzen verwenden oder eine Verifizierung anhand eines benutzerdefinierten Druckstandards durchführen möchten, müssen Sie darauf achten, dass geeignete **Zielwerte** und **Toleranzen** definiert sind, wie im Folgenden erklärt.

Toleranzen und Zielwerte anpassen

Sie möchten **strengere Toleranzen** verwenden? Sie können einen benutzerdefinierten Druckstandard in GMG ColorProof erstellen und dann die Toleranzen in GMG ProofControl bearbeiten.

Sie möchten **benutzerdefinierte Zielwerte** verwenden? Sie können einen benutzerdefinierten Druckstandard entweder aus einem offiziellen Druckstandard oder aus dem Proof-Profil erstellen und dann die Zielwerte (und Toleranzen) in GMG ProofControl bearbeiten.

Hinweis Die Proof-Verifizierung schlägt fehl, wenn die Zielwerte in der Druckstandard-XML nicht mit den Zielwerten im Proof-Profil übereinstimmen.

Die folgende Tabelle zeigt, dass das Verfahren abhängig davon, ob Sie ein Proof-Profil von GMG OpenColor verwenden oder nicht, etwas abweicht.

Proof-Profil	So funktioniert es
Ohne GMG OpenColor	<p>Die Zielwerte und Toleranzen für CMYK werden immer aus einer GMG ProofControlDruckstandard-XML-Datei abgerufen, die mit dem Proof-Standard verknüpft ist und mit dem ausgewählten Kontrollkeil übereinstimmen muss. Wenn keine Zielwerte für den ausgewählten Kontrollkeil vorhanden sind, ist die Proof-Verifizierung nicht möglich. Die Zielwerte für Sonderfarben werden aus dem Sonderfarbenset (db3) extrahiert.</p> <p>Sie haben mehrere Möglichkeiten, Ihre eigene benutzerdefinierte GMG ProofControl Druckstandard-XML-Datei zu erstellen. Bitte folgen Sie dem Link, um weitere Informationen zu erhalten: "Einen benutzerdefinierten GMG ProofControl-Standard hinzufügen" auf Seite 186</p> <p>GMG ColorProof verwendet die im GMG ProofControl Druckstandard definierten Auswertungsregeln, d. h. die Delta E-Toleranzen für das Substrat, CMYK und die Sonderfarben. Hier erfahren Sie, wie Sie Toleranzen in GMG ProofControl anpassen: Erstellen eines benutzerdefinierten Druckstandards</p>

13. Proof-Verifizierung

Proof-Profil	So funktioniert es
Mit GMG OpenColor, benutzerdefinierter Proof-Standard (statische und dynamische Profilerstellung)	<p>Sie haben die Möglichkeit, die Zielwerte für CMYK und Sonderfarben durch Verknüpfen von GMG ProofControl Druckstandard-XML-Dateien mit dem Proof-Standard zu definieren.</p> <hr/> <p>Hinweis Wenn keine CMYK-Zielwerte für den ausgewählten Kontrollkeil in den GMG ProofControl Druckstandard-XML-Dateien vorhanden sind, ist die Proof-Verifizierung nicht möglich.</p> <hr/> <p>Hinweis Die Proof-Verifizierung schlägt fehl, wenn die Zielwerte in der Druckstandard-XML nicht mit den Zielwerten im Proof-Profil übereinstimmen. Um sicherzustellen, dass sie übereinstimmen, können Sie die GMG ProofControl Druckstandard-XML-Datei wie im Folgenden erläutert aus dem Proof-Profil erstellen.</p> <hr/> <p>Sie können mit der Aktion Aus Proof-Standard generieren > Aus Contone MXN eine benutzerdefinierte GMG ProofControl Druckstandard-XML-Datei für einen statischen Proof-Standard erstellen. Für einen dynamischen Proof-Standard ist diese Aktion nicht verfügbar. Sie können jedoch einen statischen Proof-Standard mit einem MXN-Profil erstellen, die GMG ProofControl Druckstandard-XML-Datei aus diesem Proof-Standard erstellen und diese dann mit einem dynamischen Proof-Standard verknüpfen. Bitte folgen Sie dem Link, um weitere Informationen zu erhalten: "So generieren Sie einen benutzerdefinierten GMG ProofControl Standard ausgehend vom Profil in GMG ColorProof" auf Seite 187</p> <p>Hier erfahren Sie, wie Sie Toleranzen in GMG ProofControl anpassen: Erstellen eines benutzerdefinierten Druckstandards</p> <p>Wenn Sie keine Druckstandard-XML-Datei mit dem Proof-Standard verknüpfen, werden die Zielwerte anhand des Proof-Profiles berechnet, und die Toleranzen aus dem Standard-Kontrollkeil werden verwendet.</p> <hr/> <p>Hinweis Wenn CMYK nicht im Proof-Profil enthalten ist, ist die Proof-Verifizierung nicht möglich. Wenn Sie die dynamische Profilierung verwenden, enthält das von GMG OpenColor angeforderte Proof-Profil nur die Farbkanäle, die im Eingabedokument verfügbar sind. In diesem Fall muss das Dokument CMYK-Farbkanäle enthalten.</p> <hr/>

Siehe auch:

- "Einen benutzerdefinierten GMG ProofControl-Standard hinzufügen" auf Seite 186
- "Sonderfarben verifizieren" auf Seite 207

13.2 Sonderfarben verifizieren

Wenn Sie wissen möchten, wie genau Sonderfarben im Proof reproduziert werden, können Sie in GMG ColorProof einen dynamisch erzeugten Sonderfarben-Kontrollkeil zum Bild hinzufügen (> **Bild-Kontrollkeile**).

Mit einem **integrierten** ILS30 Messgerät und einer GMG ProofControl Inline Lizenz werden alle Farbfelder automatisch gemessen, und ein Verifizierungslabel wird auf den Proof gedruckt.

GMG OpenColor Sonderfarben werden validiert, indem die gemessenen Istwerte mit den Lab-Zielwerten des **Multicolor**-Profils verglichen werden. In beiden Fällen werden die Delta E Werte in ein Label gedruckt, um anzuzeigen, welche Sonderfarben von der Drucker-Medium-Kombination reproduziert werden können und welche Sonderfarben Out-of-Gamut sind. Sie können optional **Toleranzen** für eine Pass/Fail-Überprüfung für Sonderfarben definieren.



Verfügbare Sonderfarben-Kontrollkeile

- **Fogra MediaWedge Multicolor 5C, 6C, 7C, 8C:** Die Verifizierung wird bei Verwendung eines Druckers mit integriertem ILS30 Messgerät und eines GMG OpenColor Proof-Profiles oder Proof-Standards unterstützt.
- **IDEAlliance ECG Digital Control Strip 2019:** Für CMYK OGV Druckprozesse. Die Verifizierung wird bei Verwendung eines Druckers mit integriertem ILS30 Messgerät und einem GMG OpenColor Proof-Profil oder Proof-Standard unterstützt.
- Der **GMG Sonderfarben-Kontrollkeil - Vollton** verwendet ausschließlich 100% Volltonfelder und hat eine begrenzte Größe mit bis zu 10 Feldern. Die ersten 10 im Bild gefundenen Sonderfarbenkanäle werden von GMG ColorProof den 10 Kanälen für den Kontrollkeil zugewiesen. Der Keil erzeugt je Sonderfarbe ein Volltonfeld (100%-Stützpunkt). Wenn das Bild mehr als 10 Sonderfarben enthält, werden die überzähligen Sonderfarben ignoriert.
- Der **GMG OpenColor Kontrollkeil** beinhaltet Volltonfelder und **zusätzliche** Farbstufen zur Verifizierung. Um die Farbstufen zu validieren, müssen entsprechende Messungen in der GMG OpenColor Datenbank vorliegen. Die Verifizierung wird bei Verwendung eines Druckers mit integriertem ILS30 Messgerät und einem GMG OpenColor Proof-Profil oder Proof-Standard unterstützt.

So verifizieren Sie Sonderfarben mit einem integrierten Messgerät

1. Klicken Sie die Schaltfläche **System** im Navigationsbereich auf der linken Seite des Hauptfensters.
2. Klicken Sie die Registerkarte GMG ProofControl Inline.
3. In der Gruppe **Proofer mit Unterstützung von direktem Label-Druck** in der Liste **Automatisierter Labeldruck auf Proof-Drucker** wählen Sie **Immer** oder **Nur wenn Verifizierung erfolgreich**, um das Label direkt auf den Proof zu drucken.
4. Erstellen Sie einen Job, indem Sie ein Bild mit Sonderfarben laden.
5. **Bild > Label/Keile/Bildmarken > Bild-Kontrollkeile:** Wählen Sie die Option **Kontrollkeil 1** (oder 2).
6. Wählen Sie in der **Messgerät**-Liste das verwendete **integrierte** Messgerät aus.
7. Wählen Sie unter **Kontrollkeiltyp** einen **Sonderfarben-Kontrollkeil** aus und bestimmen Sie, wo der Keil platziert werden soll.
8. Drucken Sie den Job.
GMG ColorProof druckt den Job mit dem Kontrollkeil. Die Messfelder werden vom integrierten Messgerät automatisch gemessen. Das Druckmedium wird zurückgerollt und das GMG ProofControl Inline Label neben den Kontrollkeil gedruckt.

So verifizieren Sie Sonderfarben mit einem externen Messgerät

Hinweis Die Verifizierung von Sonderfarben-Kontrollkeilen kann in GMG ProofControl nur mit X-Rite i1 Messgeräten und nur für Sonderfarben aus einem **db3**-Sonderfarbenset, jedoch **nicht** für Sonderfarben aus GMG OpenColor durchgeführt werden.

13. Proof-Verifizierung

1. Starten Sie GMG ProofControl.
2. Wählen Sie unter **Optionen > Verbindung zu ColorProof** die Option **Messdaten automatisiert importieren**. Durchsuchen Sie Ihre Ordner und wählen Sie den Ordner aus, in den die Messjobs abgespeichert werden (Standardpfad: <Installationspfad>\GMG\ColorProof05\ProofControl Output).
3. Erstellen Sie einen Job in GMG ColorProof, indem Sie ein Bild mit Sonderfarben laden.
4. **Bild > Label/Keile/Bildmarken > Bild-Kontrollkeile**: Wählen Sie die Option **Kontrollkeil 1** (oder 2).
5. Wählen Sie unter **Messgerät** das angeschlossene i1 in der Liste aus.
6. Wählen Sie unter **Kontrollkeiltyp GMG Sonderfarben-Kontrollkeil - Vollton** und bestimmen Sie, wo der Keil platziert werden soll.
7. Drucken Sie den Job.
GMG ColorProof druckt den Job mit dem Kontrollkeil. Der Job wird automatisch in den GMG ProofControl **Hotfolder** exportiert, der in Schritt 2 angelegt wurde, und wird in der Job-Liste (Ansicht **Jobs**) angezeigt.
8. Wechseln Sie zu GMG ProofControl und wählen Sie den Messjob in der **Job**-Liste aus.
9. Messen Sie den Keil mit einem i1.
10. Klicken Sie in der Symbolleiste auf die Schaltfläche **Label drucken**, um ein Label mit den Verifizierungsergebnissen auszudrucken.

13.3 Einen Proof mit GMG ProofControl Inline verifizieren

Hinweis Einige der Funktionen, die im Folgenden beschrieben werden, sind möglicherweise nicht in der Standardversion von GMG ColorProof enthalten und benötigen eine zusätzliche Lizenz (GMG DotProof, GMG FlexoProof, GMG ProfileEditor, GMG ProofControl Inline oder GMG OpenColor). Bitte kontaktieren Sie Ihren Händler vor Ort für weitere Informationen.

Empfohlene Druckereinstellungen

Hinweis GMG ProofControl Inline unterstützt beim Epson Stylus Pro 4900 **keine** Einzelblattmedien.

Bei Druckern mit integriertem SpectroProofer ist die Trocknungszeit nach dem Druckvorgang entscheidend, um korrekte Messergebnisse zu erzielen. Bei den verschiedenen Messvorgängen sind unterschiedliche Einstellungen zu empfehlen. Die Einstellungen für die Trocknungszeit können bei jedem Drucker in dem Dialog **Medium wechseln** angepasst werden (> **Medienspezifische Druckereinstellungen**).

Messvorgang	Trocknungsmethode	Trocknungsdauer
Einen Kontrollkeil messen	Lufttrocknung	5 Min.
Rekalibrieren (GMG AutoCali-Assistent)	Lufttrocknung	5 Min.
Ein Full-Gamut-Testchart messen	Lufttrocknung	5 Min.
Ein Gamut-Testchart messen	Lufttrocknung	15 Min.
Ein MX4-Profil optimieren	Lufttrocknung	15 Min.

So verifizieren Sie einen Proof und drucken automatisch ein Label

1. Klicken Sie die Schaltfläche **System** im Navigationsbereich auf der linken Seite des Hauptfensters.
2. Klicken Sie die Registerkarte GMG ProofControl Inline.
3. In der Gruppe **Proofer mit Unterstützung von direktem Label-Druck**, in der Liste **Automatisierter Labeldruck auf Proof-Drucker**, wählen Sie **Immer** oder **Nur wenn Verifizierung erfolgreich**.
4. Erstellen Sie einen Job für einen Epson Stylus Pro x900 Drucker.
5. **Job > Label/Keile > Job-Kontrollkeil**: Wählen Sie die Option **Proof-Kontrollkeil**. (Wählen Sie alternativ einen Bild-Kontrollkeil.)
6. Wählen Sie in der **Messgerät**-Liste **Epson Integriertes Messgerät** aus.
7. Wählen Sie einen **Kontrollkeiltyp** und bestimmen Sie, wo der Keil platziert werden soll.
8. Drucken Sie den Job aus.

GMG ColorProof druckt den Job mit dem Kontrollkeil. Die Messfelder werden vom integrierten Messgerät automatisch gemessen.

Das Druckmedium wird zurückgerollt und das GMG ProofControl Inline-Label neben den Kontrollkeil gedruckt. Wenn Sie die Option **Nur wenn Verifizierung erfolgreich** gewählt haben, werden nur Labels mit dem Ergebnis "OK" gedruckt. Wenn Sie die Option **Immer** gewählt haben, werden auch Labels mit dem Resultat "Nicht OK" gedruckt.

Der Verifizierungsstatus eines Jobs wird in der Ansicht **Historie** angezeigt.

Hinweis GMG ColorProof validiert nicht, ob der **Kontrollkeil** mit dem **Proof-Standard** übereinstimmt, den Sie beim Drucken des Jobs ausgewählt haben. Vergewissern Sie sich daher im Falle einer fehlgeschlagenen Verifizierung, dass ein passender Kontrollkeil verwendet wurde.

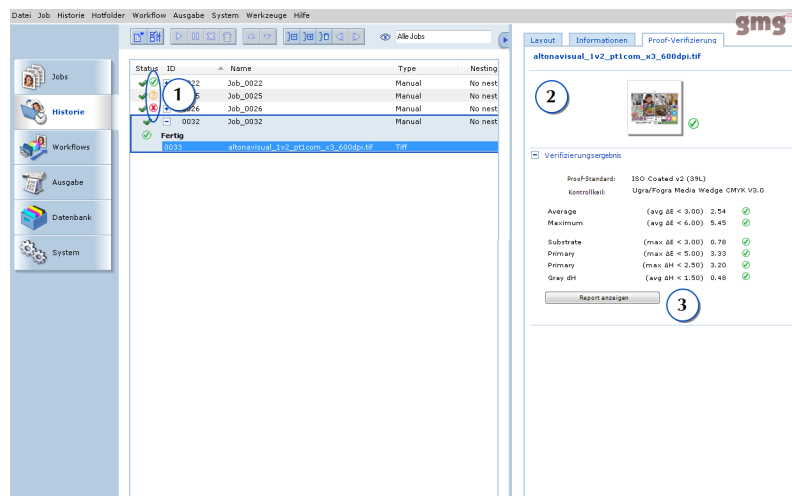


Abb. 77 Proof-Verifizierungsstatus in der Ansicht Historie.

Bei den drei hervorgehobenen Jobs sehen Sie die drei möglichen Statusinformationen **OK**, **Unbekannt** und **Nicht OK**.

	Beschreibung	Zusätzliche Informationen
1	Verifizierungsstatus	Der gesamtheitliche Verifizierungsstatus eines Jobs wird durch ein grünes Häkchen (OK), rotes Kreuz (Nicht OK) oder gelbes Fragezeichen (Unbekannt) visualisiert. "Unbekannt" bedeutet, dass eine Verifizierung nicht möglich war, beispielsweise weil der Proof-Standard keine mit dem Kontrollkeil kompatiblen Zielwerte enthält. Mehrere Kontrollkeile per Job: Wenn die Verifizierung eines Kontrollkeils fehlschlägt, wird auch der Verifizierungsstatus des gesamten Jobs auf "Nicht OK" gesetzt, auch wenn alle anderen Kontrollkeile erfolgreich verifiziert werden konnten.

13. Proof-Verifizierung

	Beschreibung	Zusätzliche Informationen
2	Verifizierungsergebnisse	Zur Verifizierung eines Proofs sind bei den verschiedenen Druckstandards bestimmte Kriterien hinterlegt. Je nach Druckstandard können daher unterschiedliche Parameter in der Software erforderlich sein. Wenn alle erforderlichen Kriterien erfüllt werden, ist die Proof-Verifizierung erfolgreich (Status OK).
3	Report anzeigen	Generiert einen ISO 12647-7 konformen Report im Format XHTML. Klicken Sie mit der rechten Maustaste auf den oberen Teil des Report-Fensters, um das Kontextmenü zu öffnen und den Report auf einem beliebigen Drucker innerhalb des Windows Betriebssystems auszudrucken. Der Report zeigt den verwendeten Standard und Kontrollkeil, die Messbedingungen, das Verifizierungsergebnis und die Messwerte aller Farbfelder.

Wie kann ich verhindern, dass die Verifizierung bei mehreren Jobs hintereinander fehlschlägt?

Bei einer fehlgeschlagenen Verifizierung kann ein Proof im Allgemeinen nicht als Kontraktproof verwendet werden. In den meisten Fällen liegt die Ursache einer fehlgeschlagenen Verifizierung in einem nicht korrekt kalibrierten Drucker. Diesem kann durch die Rekalibrierung des Druckers abgeholfen werden.

Um wertvolle Zeit und Ressourcen zu sparen, können Sie mit GMG ColorProof den Weiterdruck nach einer fehlgeschlagenen Verifizierung effektiv verhindern. Die entsprechende Funktion kann hier aktiviert werden: **System > GMG ProofControl Inline > Fehlgeschlagene Proof-Standard-Verifizierung > Kalibrierungsset auf "Nicht kalibriert"** setzen.

In Kombination mit der Funktion **Ausgabe > Drucker > Automatische Aktivitäten wenn der Status des Kalibrierungssets auf "Nicht kalibriert" gesetzt wird > Automatische Kalibrierung starten**, wird GMG AutoCali-Assistent automatisch gestartet, wodurch die Ausfallzeit eines Druckers stark minimiert wird.

Beispiel:

Sie verwenden zwei Druckmodi auf derselben Drucker-Medium-Kombination. Zum Beispiel Job A verwendet einen Druckmodus mit einer Auflösung von 300 dpi und Job B verwendet einen Druckmodus mit einer Auflösung von 600 dpi. Beide Jobs verwenden denselben Proof-Standard ISO Coated v2 (39L). Die Proof-Verifizierung von Job A schlägt fehl, verläuft jedoch erfolgreich bei Job B.

Das bedeutet, dass das "300 dpi" Kalibrierungsset für diese Drucker-Medium-Kombination rekalibriert werden muss. Das "600 dpi" Kalibrierungsset ist immer noch gültig und kann weiter verwendet werden.

Siehe auch:

- "GMG ProofControl Inline-Einstellungen" auf Seite 201
- "GMG AutoCali-Assistent-Einstellungen" auf Seite 126

Remote Proofing

Mit GMG ProofControl Inline können Proofs auch an Remote-Standorten automatisch verifiziert werden.

- ▶ Um GMG ProofControl Inline verwenden zu können, muss die entsprechende Lizenz nur am **Remote**-Standort vorhanden sein, nicht am Ort der Job-Erstellung. Wenn der Remote-Standort über keine GMG ProofControl Inline-Lizenz verfügt, werden die Kontrollkeile **ohne** Verifizierung gemessen. (Die gemessenen Daten können immer noch für eine manuelle Verifizierung in GMG ProofControl importiert werden.)
- ▶ Da die Verwendung eines benutzerdefinierten Proof-Profiles (ohne Proof-Standard) von **GMG ProofControl Inline nicht** unterstützt wird, müssen Sie die Job-Daten beim Export mit dem Job **verlinken** (Option **Mit Farbprofilen verlinken**), sodass das Proof-Profil des Remote-Standorts verwendet wird. Die Export-Option **Farbprofile einbetten** wird **nicht** unterstützt.
- ▶ Um einen reibungslosen Workflow zu gewährleisten, werden Jobs, die Kontrollkeile für ein integriertes Messgerät beinhalten, dennoch gedruckt. Bei Druckern **ohne** integriertes Messgerät werden die Jobs auch **ohne** Kontrollkeil gedruckt.

Siehe auch:

- "Remote-Proofing" auf Seite 215
- "Sonderfarben verifizieren" auf Seite 207

13.4 Einen Proof mit GMG ProofControl verifizieren

13.4.1 Kontrollkeile in GMG ProofControl verifizieren

Im Folgenden wird beschrieben, wie ein Kontrollkeil in GMG ColorProof ausgewählt wird, wie der Keil in GMG ProofControl mit einem i1 gemessen wird und wie ein Verifizierungslabel gedruckt wird.

So verifizieren Sie einen GMG ColorProof Proof-Job mit einem X-Rite i1

1. Erstellen Sie einen Job in GMG ColorProof.
2. **Job > Label/Keile > Job-Kontrollkeile / Bild-Kontrollkeile:** Aktivieren Sie die Option **Kontrollkeil**.
3. Wählen Sie unter **Messgerät** das angeschlossene **i1** in der Liste aus.
4. Wählen Sie unter **Kontrollkeiltyp** den Kontrollkeil aus, den Sie verwenden möchten.
5. Bestimmen Sie unter **Position**, wo der Keil platziert werden soll.
6. Drucken Sie den Job.
GMG ColorProof druckt den Job mit dem Kontrollkeil. Der Job wird automatisch in den angegebenen GMG ProofControl-**Hotfolder** exportiert und in der Hauptansicht in der Liste **Jobs** angezeigt (siehe "Messdaten in GMG ProofControl importieren" auf Seite 212).
7. Wechseln Sie zu GMG ProofControl und wählen Sie den Messjob in der **Job**-Liste aus.
8. **Messen** Sie die Farbfelder des gedruckten Kontrollkeils mit dem verbundenen Messgerät.
Nach einer erfolgreichen Messung werden alle Farbfelder in Farbe dargestellt und die Messwerte werden in dem Bereich **Verifizierungsergebnisse** angezeigt.
9. Klicken Sie auf die Schaltfläche **Speichern** in der Symbolleiste, um die gemessenen Werte in die Datenbank zu speichern.
(Alle Messdaten sind jederzeit mit einem Klick auf den zugehörigen Job in der Liste **Historie** einsehbar.)
10. Klicken Sie in der Symbolleiste auf die Schaltfläche **Label drucken**, um ein Label mit den Verifizierungsergebnissen auszudrucken.

13.4.2 Messdaten in GMG ProofControl importieren

Messdaten aus GMG ColorProof können **automatisch** oder **manuell** in GMG ProofControl importiert werden.

Automatischer Import von Messjobs und Daten

Mit der automatischen Importfunktion wird jeder Job, der in GMG ColorProof mit einem Kontrollkeil gedruckt wurde, automatisch an GMG ProofControl weitergereicht, und kann mit einem i1 gemessen oder, falls die Messung bereits mit einem integrierten Messgerät erfolgte, in der **Historie** ausgewählt werden, um ein Label oder einen Report zu drucken.

13. Proof-Verifizierung

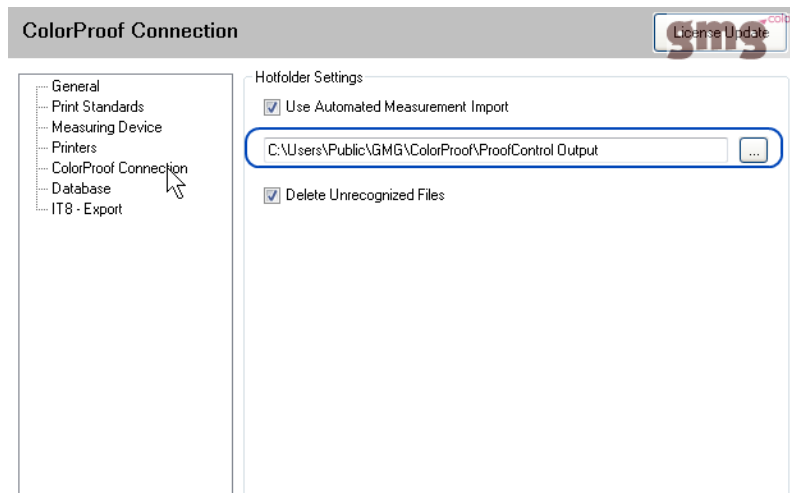


Abb. 78 Automatischer Messdatenimport über einen Hotfolder.

So importieren Sie Messdaten aus GMG ColorProof über einen Hotfolder

1. Klicken Sie in der Symbolleiste des GMG ProofControl-Hauptfensters auf **Optionen**.
2. Klicken Sie in der Baumansicht links auf **Anbindungsmöglichkeiten**.
3. Wählen Sie die Option **Messdaten automatisiert importieren** aus. Durchsuchen Sie Ihre Ordner und wählen Sie den Ordner aus, in den die Messjobs abgespeichert werden (Standardpfad: *Benutzer\Öffentlich\GMG\ColorProof\ProofControl Output*).
4. Optional: Aktivieren Sie die Bereinigungsfunktion **Nicht erkannte Dateien löschen**, um alle nicht erkannten Dateien automatisch zu löschen.
5. Bestätigen Sie mit **OK**.
Der ausgewählte Ordner wird alle 10 Sekunden auf neue Daten gescannt. Alle eingehenden Messdaten werden automatisch in den Listen **Jobs** und **Historie** im Hauptprogrammfenster aufgeführt.

Manueller Messdatenimport (PMV-Dateien)

Wenn Sie ein **integriertes** Messgerät verwenden und die zugehörigen Messdaten **manuell** importieren möchten, können Sie dazu die manuelle Importfunktion verwenden (**Optionen > Messgerät > Manuellen Import von PMV-Dateien verwenden**). Dazu muss der Ordner angegeben werden, in den die Messdaten von ColorProof abgelegt werden (Standardpfad: *Benutzer\Öffentlich\GMG\ColorProof\ProofControl Output*). Wenn Sie die manuelle Importfunktion aktiviert haben, wird in der Statusanzeige des Messgeräts eine zusätzliche Schaltfläche zum **Laden** der Dateien angezeigt.

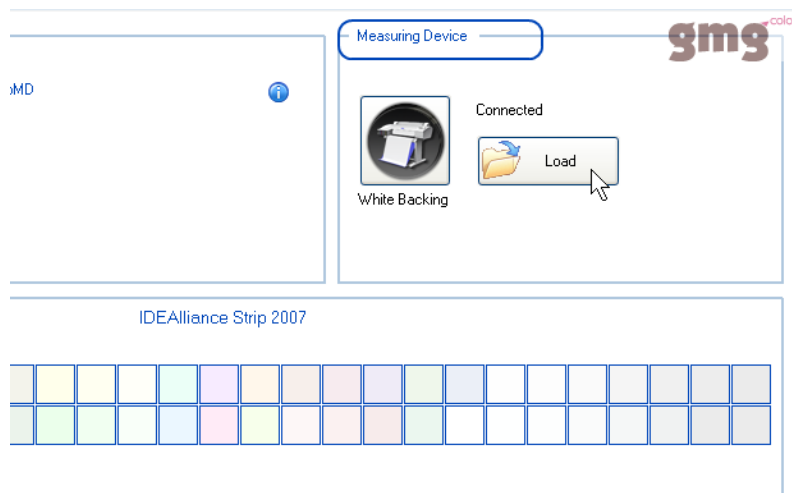


Abb. 79 Manueller Import von PMV-Messdateien.

→ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Laden**, um PMV-Messdateien zu importieren.

Tipp Die im Dialogfeld **Messwerte importieren** angezeigten Daten werden von den gewählten **Filter-** und **Backing-**Optionen gefiltert (**Optionen > Messgerät > Manueller Messdatenimport**).

14. Remote-Proofing



Abb. 80 Arbeitsverteilung über mehrere Standorte.

Eines unserer Schlüsselkonzepte ist es, unseren Kunden die Voraussetzung zu bieten, immer exakt die gleichen Druckergebnisse reproduzieren zu können, unabhängig davon, ob der Drucker im Raum nebenan oder in einem anderen Land steht. Mit der erweiterten Remote-Proofing-Funktionalität in GMG ColorProof haben Sie alle Möglichkeiten, Ihre Arbeit über mehrere Standorte zu verteilen.

GMG ColorProof sorgt für ein einfaches Datenhandling mit dem Sie Ihre Daten komfortabel verwalten und jedem Standort zugänglich machen können. Sie können einen automatisierten **Up/Download** von Proof-Jobs und Farbmanagement-Daten wie Profilen, Sonderfarbensets, Kalibrierungssets, Medien und Kontrollkeilen über einen FTP-Server oder eine Netzwerkadresse einrichten. Mit dem optionalen Passwortschutz können Sie Ihre Dateien sichern und so unbedenklich mit Kunden und Partnern teilen. Sie können auch Profile oder Sonderfarbensets auf einem Netzlaufwerk pflegen und damit das Datenmanagement für benutzerdefinierte Dateien effizient **zentralisieren**.

Tipp GMG ColorProof **Remote Proofing Only**: Anstatt in volle Lizenzen für Sender- **und** Empfängerseite zu investieren, können Sie auch einfach die Remote-Proofing-Version von GMG ColorProof auf der Empfängerseite installieren, um Jobs aus anderen GMG ColorProof-Installationen zu proofen. Mit der Lizenz **Remote Proofing Only** können Sie Jobs importieren und drucken, Drucker kalibrieren und Druckerwartungsfunktionen ausführen, Farbmanagementsets importieren, erstellen und modifizieren und sich mit GMG OpenColor verbinden, um Multicolor-Profile zu erstellen. Bitte kontaktieren Sie Ihren Händler vor Ort für weitere Informationen.

In der folgenden Tabelle werden die verschiedenen Möglichkeiten für den Austausch von Dateien und das Drucken von Proof-Jobs an anderen Standorten aufgeführt.

<i>Optionen</i>	<i>Kurzbeschreibung</i>	<i>Siehe auch</i>
Manuelles Remote-Proofing	Proof-Jobs und Farbmanagement-Dateien können manuell auf ein anderes System übertragen werden, indem die Dateien selektiert und über das Kontextmenü (Speichern als bzw. Senden an) exportiert werden. Der Import kann über das Menü Datei oder die Import -Schaltflächen der jeweiligen System -Registerkarten erfolgen.	"Manuelles Remote-Proofing" auf Seite 218
Automatisiertes Remote-Proofing über FTP	Sie können einen automatisierten Job-Export einrichten, indem Sie in einem Workflow die Option Job für Remote-Proofing exportieren aktivieren (Workflow-Eigenschaften > Drucker). Um Proof-Jobs automatisiert von einem FTP-Server zu importieren und an die verfügbaren Drucker zu verteilen, können Sie einen Transfer über einen Hotfolder konfigurieren, der die Jobs direkt zur Job-Liste in GMG ColorProof hinzufügt. Alle Remote-Sites können zentral konfiguriert und verwaltet werden (Ansicht System > Remote-Proofing > Remote-Sites verwalten).	"Automatisiertes Remote-Proofing" auf Seite 219 "Remote-Sites verwalten" auf Seite 216

<i>Optionen</i>	<i>Kurzbeschreibung</i>	<i>Siehe auch</i>
WebClient	Die Client-Server-Architektur von GMG ColorProof ermöglicht die Erstellung von Proof-Jobs über das Ziehen und Ablegen von Dateien per Drag-and-Drop in die Hotfolder und Workflows von GMG ColorProof Remote-Sites und deren Verarbeitung inklusive Druck und Validierung von jedem Standort aus.	GMG-WebClient_QuickStartGuide_de.pdf
Datenverwaltung auf einem zentralen Server	Wenn Sie benutzerdefinierte Profile und Anwendungsdaten verwenden und diese auf einem zentralen Server freigeben und warten möchten, können Sie die Datenbanken leicht mit einem einmaligen Export und Import der jeweiligen Dateien synchronisieren.	"Datenverwaltung auf einem zentralen Server" auf Seite 221

14.1 Remote-Sites verwalten

Hinweis Bitte deaktivieren Sie die **Proxy-Einstellungen** in Ihrem Browser (> **Internetoptionen**), um den in GMG ColorProof enthaltenen FTP-Client nutzen zu können.

Die globale Zugriffsmöglichkeit auf Dateien ist eine wichtige Grundbedingung für Druckdienstleister, die ihre Arbeit über mehrere Standorte verteilen möchten. Auf der Registerkarte **Remote-Proofing** können Sie Remote-Sites für einen automatisierten **Upload** von Proof-Jobs zu einem FTP- oder Netzwerkordner anlegen. Die spezifizierten Remote-Sites können dann für einen automatisierten Transfer auf ein anderes System im Manager für manuelle Jobs (Schaltfläche **Senden an**) oder im Workflow-Dialog (**Drucker > Job für Remote-Proofing exportieren**) ausgewählt werden.

<i>Optionen</i>	<i>Kurzbeschreibung</i>	<i>Siehe auch</i>
E-Mail-Benachrichtigungen	Um einen Empfänger von Proof-Jobs über den Job-Upload auf seinen FTP-Server (oder Netzwerkordner) zu informieren, beinhaltet GMG ColorProof einen optionalen E-Mail-Benachrichtigungsdienst. Nach jedem Upload / Download eines Proof-Jobs sendet der Benachrichtigungsdienst automatisch eine Mail mit dem Namen, der ID und dem Erstellungsdatum des Jobs an die angegebene(n) E-Mail-Adresse(n). (Erfordert Ausgehende E-Mail-Benachrichtigungen .)	
Job-Export-Optionen	Um einen Job zu erstellen, werden viele Daten benötigt: die grundlegenden Job-Einstellungen, die Bilddateien, Farbprofile, und so weiter. Wird ein Job an eine Remote-Site gesendet, können diese Farbmanagement-Daten entweder eingebettet (Option Farbprofile einbetten) oder verlinkt werden (Farbprofile verlinken).	"Farbmanagement-Daten einbetten oder verlinken?" auf Seite 217
Sicherheitsoptionen	Aus Sicherheitsgründen können Sie Ihre Proof-Jobs mit einem Kennwort schützen , sodass der Empfänger der Jobs immer erst das Kennwort eingeben muss, bevor er den Job importieren kann. Zusätzlich können Sie die Bild- und Job-Einstellungen mit einem Schreibschutz versehen, um sicherzustellen, dass der Proof genauso gedruckt wird, wie er konfiguriert wurde.	
Zielort	Einstellungen für den Upload von Proof-Jobs. Proof-Jobs können automatisiert auf einen festgelegten FTP- oder Netzwerkordner oder zu einem bestimmten Drucker hochgeladen werden.	

Proof-Standards und Sonderfarbensets

Generell ist der Datentransfer via **Verlinkung** zu empfehlen (was allerdings die Präsenz der verwendeten Dateien auf dem Zielsystem voraussetzt). Wenn einige der Job-Daten **nicht** auf dem Zielsystem vorhanden sind, können Sie diese Daten entweder separat exportieren und importieren oder Sie nutzen den Modus **Farbprofile einbetten**. In diesem Modus werden die verwendeten Job-Daten in das Export-Archiv eingebettet, was dazu führt, dass der Job nur im **benutzerdefinierten** Modus importiert werden kann.

Druckerkalibrierung

Wird ein Kalibrierungsset verwendet, ist der Job-Transfermodus nicht ausschlaggebend, da ein Job mit einem Kalibrierungsset **immer** mit der jeweils aktuellen Kalibrierungsdatei des Zieldruckers gedruckt wird. Da einige Kalibrierungssets für **Druckerserien** (z.B. Epson Stylus Pro x900) ausgelegt sind, muss in diesem Fall nicht das exakt gleiche Druckermodell auf dem Zielsystem vorhanden sein - Jobs für Epson Stylus Pro 4900 Drucker können so problemlos auf einem 7900 Modell geproofed werden.

14. Remote-Proofing

Wenn ein Job nicht mit einem Kalibrierungsset, sondern einer **benutzerdefinierten** Kalibrierungsdatei erstellt wird, müssen die Farbmanagement-Dateien beim Exportieren/Hochladen des Jobs **eingebettet** werden, um den Job auf einem anderen Computer importieren zu können. Das hat allerdings zur Folge, dass der Job mit der eingebetteten benutzerdefinierten Kalibrierungsdatei gedruckt wird und nicht mit der aktuellen Kalibrierung des Zieldruckers (was **nicht** zu empfehlen ist).

Kontrollkeile

Verwendet ein Proof-Job einen Kontrollkeil, der auch auf dem Zielsystem vorhanden ist, empfiehlt es sich, den Job mit der Option **Mit Farbprofilen verlinken** zu exportieren. Benutzerdefinierte Kontrollkeile (die sich nicht auf dem Zielsystem befinden), sind insofern problematisch, als dass sie nicht wie andere Daten eingebettet werden können. Um einen Proof-Job zu importieren, der einen benutzerdefinierten Kontrollkeil verwendet, müssen Sie diesen erst separat exportieren und auf dem Zielsystem importieren (Ansicht **Datenbank** > **Kontrollkeile** > Schaltfläche **Export/Import**).

14.1.1 Farbmanagement-Daten einbetten oder verlinken?

Um einen Job zu erstellen, werden viele Daten benötigt: die grundlegenden Job-Einstellungen, die Bild-dateien, Farbprofile, und so weiter. Abhängig vom Übertragungsmodus, das heißt, ob ein Job **mit** den Farbmanagement-Daten exportiert wird (Option **Farbprofile einbetten**) oder ob diese lediglich **verlinkt** werden (**Mit Farbprofilen verlinken**), gibt es beim Job-Export/Import die folgenden Punkte zu beachten.

Wenn Sie den Übertragungsmodus **Farbprofile einbetten** verwenden, werden alle im Job definierten Anwendungsdaten in das Exportarchiv eingebettet. Dieser Modus sollte dann gewählt werden, wenn Jobs mit **benutzerdefinierten** Anwendungsdaten (die sich nicht auf dem Zielrechner befinden) exportiert werden sollen. Proof-Jobs mit eingebetteten Daten sind immer **schreibgeschützt**, um sicherzustellen, dass der Remote-Proof genauso gedruckt wird, wie er konfiguriert wurde. Wenn Sie Jobs mit GMG-Anwendungsdaten exportieren, empfehlen wir, den Modus **Mit Farbprofilen verlinken** zu wählen. Bei der Verlinkung der Job-Daten werden lediglich die internen Datenbank-IDs der verwendeten Komponenten in die XML-Struktur des Exportarchivs geschrieben und keine zusätzlichen Dateien mit dem Job verschickt.

14.2 Remote-Proofing Einstellungen

Auf der Registerkarte **Remote-Proofing** können Sie Ihr System konfigurieren, um Proof-Jobs an Remote-Sites (> **Remote-Proofing-Sites**) versenden zu können und um Proof-Jobs von Remote-Sites empfangen zu können (> **Import FTP-Einstellungen**). Um eine reibungslose Kommunikation zwischen Sender und Empfänger zu gewährleisten, können Sie Ihre E-Mail-Einstellungen eingeben, um immer über den Status der Jobs informiert zu sein.

<i>Gruppe</i>	<i>Kurzbeschreibung</i>	<i>Siehe auch</i>
Ausgehende E-Mail-Benachrichtigungen	Geben Sie Ihre E-Mail-Einstellungen ein, wenn Sie das integrierte Benachrichtigungssystem nutzen möchten, zum Beispiel um eine Remote-Site über das Hochladen eines Proof-Jobs zu informieren. Überprüfen Sie die Einstellungen, indem Sie eine Test-E-Mail versenden.	
Remote-Proofing-Sites	Einstellungen für das Versenden von Proof-Jobs an Remote-Sites. Klicken Sie auf die Schaltfläche Bearbeiten , um Remote-Sites anzulegen und zu bearbeiten. Wenn Sie einen Job auf einer Remote-Site gedruckt haben möchten, können Sie die definierten Zielsysteme im Manager für manuelle Jobs (Schaltfläche Senden an) oder im Workflow-Dialog (Drucker > Job für Remote-Proofing exportieren) auswählen. Auf diese Weise können Proof-Jobs voll automatisiert auf einen FTP- oder Netzwerk-Order hochgeladen werden.	"Remote-Sites verwalten" auf Seite 216
Eingehende E-Mail-Benachrichtigungen (von Remote-Sites)	Wenn Sie ein Feedback zu den gesendeten Proof-Jobs erhalten möchten, können Sie hier die entsprechende E-Mail-Adresse eingeben. Die E-Mail-Adresse wird in die Proof-Jobs eingebettet und vom Benachrichtigungsdienst der Remote-Site ausgelesen, sodass zum Beispiel eine Import-Benachrichtigung versendet werden kann.	

<i>Gruppe</i>	<i>Kurzbeschreibung</i>	<i>Siehe auch</i>
Import FTP-Einstellungen	<p>Einstellungen für die Empfängerseite von Proof-Jobs. Proof-Jobs können automatisch über einen FTP-Hotfolder importiert und zur Job-Liste in GMG ColorProof hinzugefügt werden. Nur verfügbar wenn die Option Automatischer Job-Import über FTP aktiviert ist.</p> <p>Wenn GMG ColorProof keine Jobs von Ihrem FTP-Server erhält, überprüfen Sie bitte Ihre Antivirus- und Firewall-Einstellungen und stellen Sie sicher, dass diese nicht die Kommunikation zwischen GMG ColorProof und FTP-Server blockieren.</p>	
Import Hotfolder-Einstellungen	<p>Sie können Jobs durch die Verwendung eines Import-Hotfolders automatisch importieren. Alle in diesen Hotfolder kopierten oder verschobenen Proof-Jobs werden automatisch zur Job-Liste in GMG ColorProof hinzugefügt. Wenn die importierten Jobs passwortgeschützt sind, müssen Sie eine Passwortliste aufzusetzen und als Textdatei (Passwords.txt) in den Job-Import-Hotfolder abspeichern. Die Passwörter sollten in separaten Zeilen in die Textdatei eingegeben werden (Zeilenumbruch als Trennlinie).</p>	
Import Job-Handling	<p>Für den Fall, dass ein Job importiert wird, bei dem die Mediengröße größer ist als die im Zieldrucker definierte Größe, können Sie für den Import eine Standardaktion definieren. Sie können den Job entweder so importieren, dass das vorgegebene Layout beibehalten wird (und die Platzierung dann manuell anpassen) oder Sie können eine automatische Platzierungsfunktion auswählen, bei der vordefinierte Einstellungen für die Bilddrehung eingesetzt werden.</p> <p>Der Import von Remote-Jobs kann über eine bestimmte Dongle-Seriennummer erfolgen, mit der das System gezwungen wird, nur Remote-Jobs von einem bestimmten Absender zu akzeptieren. Fügen Sie dazu eine oder mehrere Seriennummern ein und schützen Sie die Eingabe mit dem Administrator-Passwort. Die vom System des Absenders exportierten Jobs enthalten automatisch die Seriennummer und Lizenzinformationen des Absenders.</p> <p>Beim Importieren können Jobs automatisch angehalten werden, statt direkt in die Druckerwarteschlange gestellt zu werden.</p>	

14.3 Manuelles Remote-Proofing

Proof-Jobs und Farbmanagement-Dateien können **manuell** auf ein anderes System übertragen werden, indem die Dateien ausgewählt und über das Kontextmenü (**Senden an**) transferiert werden. Der Import kann über das Menü **Datei** oder die **Import**-Schaltflächen der jeweiligen **Datenbank**-Registerkarten erfolgen. Eine Automatisierung des Imports können Sie über einen Import-Hotfolder erreichen (**System > Remote-Proofing > Automatischer Job-Import über Hotfolder**).

So übertragen Sie Proof-Jobs manuell auf ein anderes System

1. Konfigurieren Sie einen Job im Manager für manuelle Jobs und klicken Sie auf **Job > Senden an**. Das Dialogfeld Senden an wird angezeigt.
2. Wählen Sie eine **Remote-Site** aus der Dropdownliste aus.
3. Optional: Klicken Sie auf die Schaltfläche **Bearbeiten**, um eine Remote-Site zu editieren oder anzulegen.
4. Klicken Sie auf **Senden**, um die Datei an die ausgewählte Remote-Site zu senden.

Hinweis Bereits gedruckte Jobs können aus der **Historie** transferiert werden, indem Sie mit der rechten Maustaste auf einen Job klicken und den Befehl **Senden an** aus dem Kontextmenu wählen.

14. Remote-Proofing

So importieren Sie Proof-Jobs manuell

1. **System > Allgemein > Ordner für manuell importierte Jobs:** Wählen Sie einen Ordner aus, in den die Proof-Jobs importiert werden sollen.
2. Klicken Sie im Menü **Datei** auf **Job importieren**.
Das Dialogfeld Job importieren wird angezeigt.
3. Wählen Sie den Job aus, den Sie importieren möchten.
4. Optional: Wenn Sie die Option **Direkt drucken** aktivieren, wird der Job direkt an die **Druckerwarteschlange** geschickt. Wenn Sie diese Option nicht wählen, wird der Job im **Manager für manuelle Jobs** geöffnet.
5. Klicken Sie auf **Öffnen**, um den Job zu importieren.
Das Job-Archiv wird in den angegebenen **Ordner für manuell importierte Jobs** extrahiert und zur **Job-**Liste hinzugefügt. Wenn der Job passwortgeschützt ist, benötigen Sie das entsprechende **Passwort**, um die Datei importieren zu können.

Hinweis Importierte Jobs mit **eingebetteten** Farbprofilen werden nur **temporär** gespeichert. Sobald der Job gedruckt wurde, werden alle eingebetteten Job-Daten wie Proof-Standards und Sonderfarbensets automatisch gelöscht. Dadurch wird gewährleistet, dass benutzerdefinierte Profile nur für die übermittelten Jobs verwendet werden und dass die Datenbank des Remote-Systems nicht mit benutzerdefinierten Proof-Standards gefüllt wird, die in den lokalen Workflows nicht benötigt werden.

So importieren Sie Proof-Jobs mit einem Hotfolder

1. **System > Remote-Proofing > Job-Import Hotfolder-Einstellungen:** Aktivieren Sie die Option **Automatischer Job-Import über Hotfolder**.
2. Wählen Sie unter **Job-Import-Hotfolder** einen Ordner für die Import-Dateien aus.
Dieser Ordner wird regelmäßig auf eingehende Job-Dateien überprüft.
3. Kopieren Sie Proof-Jobs in den **Job-Import-Hotfolder**.
Alle Proof-Jobs werden automatisch extrahiert und zur Job-Liste in GMG ColorProof hinzugefügt.

Tipp GMG ColorProof erzeugt in Ihrem **Job-Import-Hotfolder** die Datei **Errors.txt**. Wenn die Extrahierung oder der Import der Job-Dateien fehlschlagen sollte, kann Ihnen diese Datei dabei helfen, die Ursache des Problems zu finden.

Passwortschutz

Beim Export einer Datei können Sie optional ein **Passwort** angeben, um Ihre Dateien zu schützen. Auf diese Weise können keine Dateien importiert werden, ohne dass vorher ein Passwort eingegeben wird. Um einen passwortgeschützten Job automatisiert importieren zu können, ist es notwendig, das Passwort / die Passwörter in die Datei **Passwords.txt** abzuspeichern, die Sie in Ihrem **Job-Import-Hotfolder** vorfinden. Dazu müssen Sie die Textdatei lediglich öffnen und das Passwort bzw. die Passwörter, eines pro Zeile, eingeben und die Datei abschließend abspeichern.

14.4 Automatisiertes Remote-Proofing

Proof-Jobs können auf einen FTP- oder Netzwerk-Zielordner hochgeladen werden, indem Sie die Jobs mit der Multi-Select-Funktion in der Job-Liste auswählen (> **Senden an**) oder indem Sie die Option **Job für Remote-Proofing exportieren** im Workflow-Dialog aktivieren (Workflow Eigenschaften > **Drucker**). Ergänzend zum automatischen Job-Upload können exportierte Jobs auch automatisiert von einem Quellverzeichnis heruntergeladen und gedruckt werden.

So exportieren Sie automatisiert Jobs von einem Workflow auf einen FTP-Server

1. **System** > Registerkarte **Remote-Proofing** > **Remote-Proofing-Sites**: Klicken Sie auf die Schaltfläche **Bearbeiten**, um eine neue Remote-Site zu definieren.
Das Dialogfeld "Remote-Sites verwalten" wird angezeigt.
2. Klicken Sie auf die Schaltfläche **Hinzufügen**, um eine neue Remote-Site hinzuzufügen.
3. Geben Sie einen Namen für die Remote-Site ein.
4. Wählen Sie unter **Farbmanagement** einen Übertragungsmodus für die Farbmanagement-Daten aus.
Wählen Sie den Übertragungsmodus **Farbprofile einbetten**, um die Job-Daten in das Exportarchiv einzubetten (der Job ist in diesem Fall schreibgeschützt). Wählen Sie den Übertragungsmodus **Mit Farbprofilen verlinken** aus, um die Job-Daten zu verlinken (empfohlen, wenn Farbprofile auf dem Zielsystem vorhanden sind).
5. Optional: Verwenden Sie einen Passwortschutz.
6. Optional: Geben Sie die E-Mail-Adresse des Empfängers ein, um ihn über den Job-Upload auf sein System zu benachrichtigen.
(Erfordert **Ausgehende E-Mail-Benachrichtigungen**.)
7. Wählen Sie unter **Zielort** > **Automatisierte Übertragung** die Option **FTP**.
8. Wählen Sie einen **FTP-Zielordner**, in den die Jobs exportiert werden sollen.
9. Geben Sie die erforderlichen Parameter für die FTP-Verbindung ein.
10. Optional: Testen Sie die FTP-Verbindung, indem Sie unten rechts auf die Schaltfläche **Test** klicken.
(Die Netzwerkverbindung wird automatisch durch die in Windows definierten Internetoptionen hergestellt.)
11. Klicken Sie **OK**, um die Einstellungen zu bestätigen.
12. Schließen Sie den Dialog Remote-Sites verwalten und öffnen Sie den Workflow, den Sie für den Job-Export nutzen möchten.
13. Aktivieren Sie auf der Registerkarte **Drucker** die Option **Job für Remote-Proofing exportieren**.
Bitte beachten Sie, dass Load Balancing und Nesting für Remote-Proofing nicht verfügbar sind.
14. Wählen Sie unter **Remote-Site** das in den vorangegangenen Schritten definierte Zielsystem aus.
15. Klicken Sie auf **OK**, um die Einstellungen zu bestätigen.
Alle von diesem Workflow erzeugten Proof-Jobs werden jetzt automatisch auf den angegebenen FTP-Server hochgeladen, statt gedruckt zu werden. Wenn Sie die Jobs erst drucken und anschließend hochladen möchten, müssen Sie die Option **Vor dem Export lokal ausdrucken** aktivieren.

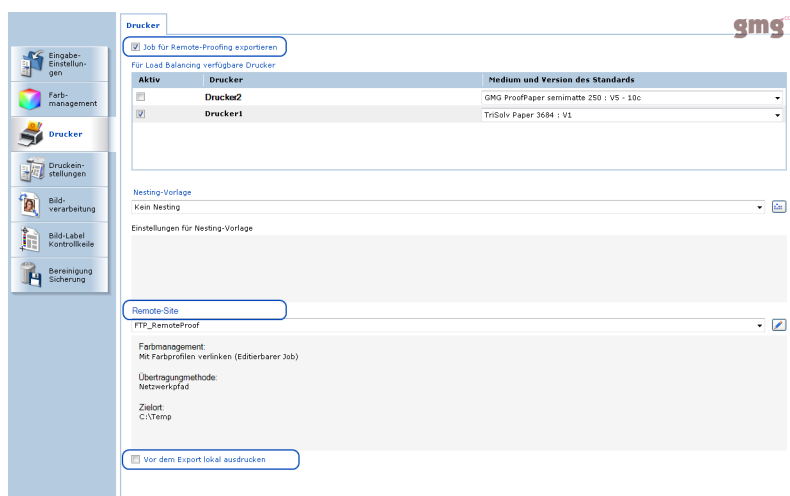


Abb. 81 Automatisierter Export von Proof-Jobs aus einem Workflow.

14. Remote-Proofing

So importieren Sie Proof-Jobs automatisiert von einem FTP-Server

1. **System** > Registerkarte **Remote-Proofing** > **Import FTP-Einstellungen**: Aktivieren Sie die Option **Automatischer Job-Import von FTP**.
2. Geben Sie die erforderlichen Parameter für die FTP-Verbindung ein.
3. Definieren Sie einen Hotfolder, um die Proof-Jobs vom FTP-Server auf ein lokales Verzeichnis zu übertragen.

Auf diese Weise werden alle Dateien automatisch vom FTP-Server heruntergeladen und zur Job-Liste in GMG ColorProof hinzugefügt, wobei die Jobs nach vordefinierten Load-Balancing-Regeln an die verfügbaren Drucker verteilt werden.

Import Job-Handling—Bildplatzierung von importierten Jobs

Im Allgemeinen wird ein Remote-Proofing-Job genauso gedruckt, wie er vor dem Export konfiguriert wurde. Daher ist eine Bildplatzierung nicht notwendig, solange der Job prinzipiell gedruckt werden kann. Wenn jedoch der Proof-Job für eine andere Mediengröße konfiguriert wurde, als auf dem Zielsystem vorhanden ist, muss der Job angepasst werden. Mit der **Job-Handling**-Funktion für importierte Jobs können Sie zwischen einer manuellen Anpassung (> **Original Job-Layout verwenden**) oder der automatischen Platzierungsfunktion von GMG ColorProof wählen (> **Automatische Bildplatzierung verwenden**).

Wenn Sie die ursprünglich konfigurierte Platzierung wählen, wird ein Job, der für eine größere Mediengröße konfiguriert war und einem Drucker mit einer kleineren Mediengröße zugewiesen wurde, auf Halten gesetzt und muss im Manager für manuelle Jobs geöffnet und angepasst werden. Bei der automatischen Platzierung versucht GMG ColorProof die Bilder so zu drehen, dass sie auch auf eine kleinere Mediengröße platziert werden können. Sollte eine automatische Platzierung nicht möglich sein (weil die Bilder nicht passgerecht platziert werden können), wird der Job auch auf Halten gesetzt und muss manuell konfiguriert werden.

14.5 Datenverwaltung auf einem zentralen Server

Im Folgenden zeigen wir Ihnen, wie Sie **benutzerdefinierte** Profile oder Sonderfarbensets auf einem **lokalen** Netzwerk **pflügen** können.

Im Wesentlichen müssen Sie die benutzerdefinierten Proof-Standards oder Sonderfarbensets lediglich auf **einem** Computer mit dem Zielpfad der jeweiligen Datei versehen, dann exportieren und abschließend **einmal** auf allen vernetzten Computern importieren.

Hinweis Immer wenn ein Profil verändert wird, ändert sich auch die **Prüfsumme** des Profils. Wenn Sie also einen Job mit einem Profil drucken, das **verändert** wurde, wird aus Gründen der Prozesssicherheit eine Fehlermeldung in der **Job**-Liste angezeigt. Um den Job drucken zu können, müssen Sie den entsprechenden Proof-Standard öffnen und die Änderung bestätigen, indem Sie auf **OK** klicken.

So verwalten Sie Proof-Profile oder db3-Dateien auf einem zentralen Server

1. **Kopieren** Sie alle Proof-Profile oder db3-Dateien, die Sie zentral verwalten möchten, von den jeweiligen Unterordnern des Programmordners auf ein Netzlaufwerk.
2. **Öffnen** Sie den entsprechenden Proof-Standard oder das Sonderfarbense in GMG ColorProof mit einem Doppelklick.
3. Geben Sie den **Link** zu dem Profil oder der db3-Datei ein, die Sie in Schritt 1 auf ein Netzlaufwerk kopiert haben. (Proof-Standard: Registerkarte **Farbmanagement**, Sonderfarbense: Registerkarte: **Importieren**.)
4. Klicken Sie auf **OK**, um die Änderung zu speichern.
5. Klicken Sie mit der rechten Maustaste in der Ansicht **Datenbank** auf den Proof-Standard / das Sonderfarbense und wählen Sie den Befehl **Exportieren** aus dem Kontextmenü. Das Dialogfeld **Exportieren** wird angezeigt.
6. Klicken Sie auf die Schaltfläche **Speichern**, um den Proof-Standard oder das Sonderfarbense zu **exportieren**.
 Alle im Proof-Standard bzw. Sonderfarbense verlinkten Dateien werden mit exportiert. Der Netzwerklink, den Sie in Schritt 3 eingegeben haben, bleibt erhalten und wird beim Import überprüft. Wenn der Pfad auf dem Zielsystem nicht gefunden werden kann, wird ein Standardpfad eingesetzt. Nachdem Sie einen Proof-Standard oder ein Sonderfarbense exportiert haben, können Sie das verlinkte Profil bzw. die verlinkte db3-Datei jederzeit verändern, ohne die Prozedur auf allen vernetzten Computern wiederholen zu müssen.
7. **Importieren** Sie den Standard oder das Set in einer anderen GMG ColorProof-Instanz (mit dem gegebenen Dateipfad bzw. Link zum Netzwerk).
8. **Überprüfen** Sie die Eigenschaften der importierten Datei und klicken Sie auf **OK**, um die Datei zu Ihrer Datenbank hinzuzufügen.
 Auf diese Weise können Sie von mehreren Computern in Ihrer Arbeitsgruppe aus auf dieselben Profile oder db3-Dateien zugreifen und sicher sein, immer die neueste Version zu verwenden.

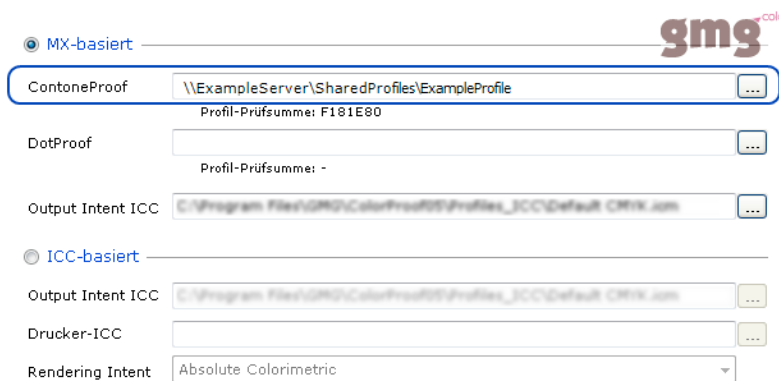


Abb. 82 Proof-Standard mit einem Netzwerklink zu einem zentral verwalteten Profil.

15. Wartungsfunktionen

15.1 Umgebungssicherung

GMG ColorProof enthält eine Funktion für ein vollständiges Backup der Workflows und der Umgebung. Außerdem ist es möglich, bestimmte Workflows zu exportieren und zu importieren, zum Beispiel, wenn Sie eine bestimmte Konfiguration mit einem Kollegen austauschen möchten. Die Umgebungssicherung kann auf einem Computer erstellt und auf einem anderen Computer wiederhergestellt werden, unabhängig vom verwendeten Betriebssystem und den Laufwerkspfaden. Dadurch kann eine spezifische Konfiguration einfach und schnell auf einen anderen Computer übertragen werden.

Die **Umgebungssicherung** speichert alle **Ordnerpfade** (Hotfolder, Sicherungsordner) und alle **Programmeinstellungen** und stellt sie wieder her. **Verlinkte Dateien**, wie zum Beispiel Farbprofile, werden ebenfalls gespeichert.

Eine Umgebungssicherung ist auch eine sehr praktische Funktion, wenn Sie das Programm auf einem **neuen Computer** aufsetzen möchten.

Wenn Sie ein sehr striktes Sicherheitsprotokoll in Ihrer Firma verfolgen, kann es auch sinnvoll sein, die Funktion **Umgebungssicherung wiederherstellen** zu Beginn eines jeden Arbeitstages zu nutzen, um sicherzustellen, dass keine manuellen Änderungen an den Ordnern oder Workflows vorgenommen wurden und somit die volle Produktivität ihrer Workflow-Konfiguration gewährleistet ist.

Um einen Datenverlust zu verhindern, sollte vom Administrator in **regelmäßigen** Abständen (zum Beispiel einmal im Monat) und/oder **vor** jedem Software-Update eine Datensicherung durchgeführt werden, insbesondere dann, wenn Sie eine größere Anzahl an Workflows haben.

Tipp Verwenden Sie den **Sicherungsplaner**, um in festgelegten Zeitabständen eine **automatische** Datensicherung vom System durchführen zu lassen (**System** > Registerkarte **Allgemein** > **Sicherungsplaner**).

So führen Sie eine Sicherung durch

1. Zeigen Sie im Menü **System** auf **Umgebungssicherung** und klicken Sie auf **Erstellen**.
2. Navigieren Sie zum gewünschten Ordner und speichern Sie die Sicherungskopie unter einem beliebigen Namen ab.

So stellen Sie eine Sicherung wieder her

Hinweis Aufgrund der Tatsache, dass sich von Version zu Version kritische Systemparameter ändern können, kann es keine Gewährleistung dafür geben, dass eine Umgebungssicherung einer älteren Version auf einer neueren Version wiederhergestellt werden kann. Daher sollten Sie eine Umgebungssicherung **nur** auf **derselben** Version wiederherstellen, die Sie auch bei der Erstellung der Umgebungssicherung verwendet haben.

Bitte stellen Sie sicher, dass Sie **vollen Schreibzugriff** auf alle Verzeichnisse haben, in denen Ordner liegen, die mit GMG ColorProof verknüpft sind. Andernfalls könnte der Befehl **Umgebungssicherung wiederherstellen** nicht in der Lage sein, alle Ordner wiederherzustellen.

1. Zeigen Sie dazu im Menü **System** auf **Umgebungssicherung** und klicken Sie auf **Wiederherstellen**.
2. Durchsuchen Sie Ihre Ordner und wählen Sie eine Sicherungsdatei (**env**).

16. Index

1

- 1-Bit
 - entrastertes Proofen (ContoneProof) 17
 - Raster-Proofs (DotProof) 16

A

- abbrechen
 - Job 54, 76
- Administration
 - Modus 196
- Administrator
 - Passwort 196
- aktivieren
 - Workflow 80
- Aliasing
 - Anti-Aliasing 43
- Alle erweitern 55, 76
- Alle reduzieren 55, 76
- Allgemein
 - Systemeinstellungen 196
- anlegen
 - einen neuen Drucker anlegen 107
- Anti-Aliasing 43
 - Maximale Anti-Aliasing Stufe 44
- Auflösung
 - für Contone-Bild 43
- Ausgabe
 - Menü 106
- Ausgabe-Einstellungen > Erweitert 44
- Ausgabemenü
 - Tastenkombination 106

B

- Backup 70
- bearbeiten
 - Hotfolder- oder Workflow-Einstellungen 80, 169
 - Job-Einstellungen 54, 76
 - Medieneinstellungen 172

- beenden
 - Workflow 80

- Bild
 - Bilder sammeln 102-103
 - Miniaturansicht in Ansicht Historie 75

C

- CMYK nach RGB
 - ICC-Farbkonvertierung 198
- Color Management Module 19
- Contone-Bild
 - RIP-Auflösung 43

D

- Datei
 - nach der Verarbeitung löschen 70
- deaktivieren
 - Workflow 80
- DotProof 16
- drucken
 - Job 54, 76
- Drucken
 - Drucker-Spooler 86
 - einen Job aus der Ansicht Historie drucken 77
- Drucker
 - Drucker auf Halten setzen 107
 - Drucker benutzerdefinierte MX3-Kalibrierung zuweisen 107
 - duplizieren 107
 - ein benutzerdefiniertes Medium erstellen 172
 - einen neuen Drucker anlegen 107
 - löschen 107
- duplizieren
 - Drucker 107
 - Hotfolder 79
 - Medien 172
 - Workflow 79

E

- Eigenschaften
 - erweiterte Medieneigenschaften 172
 - Hotfolder oder Workflow 80, 169

Index

- Job 54, 76
- Medien 172
- Eingabe-Einstellungen
 - für Workflows 66, 97
- eingebettet
 - Schriftart nichteingebettet 44
- Einstellungen
 - System 197
- Engine
 - ICC 198
- entfernen
 - Drucker 107
- Entfernen
 - Dateien nach der Verarbeitung löschen 70
- Entrasterung 17
- ersetzen
 - Drucker 107
- erstellen
 - ein benutzerdefiniertes Medium erstellen 172
 - einen neuen Job erstellen 54, 76
 - einen neuen Kontrollkeil erstellen 192
 - neuer Hotfolder 81
 - neuer Workflow 89
- Export
 - Kontrollkeil 192
- exportieren
 - Hotfolder 79
 - Medien 172
 - Workflow 79

F

- Farb
 - management 15
- Farbe
 - Harmonisierung 18
 - Kanäle 22
 - Konvertierung CT/LW 18
 - Multicolor ICC 25
 - Proof-Ausgabe 66
 - Simulation des Druckstandards 66
 - Sonderfarben 23, 25

- vorseparierte PS- und PDF-Dateien 45
- fehlend
 - Schriftart 44
- FlexoProof 16
- Format
 - Mediengrößen 172
- Fortsetzung
 - Fortsetzung Drucker, der auf Halten gesetzt wurde 107

H

- Halten
 - Drucker auf Halten setzen 107
 - Hotfolder oder Workflow auf Halten setzen 80
 - Job auf Halten setzen 54, 76
- Harmonisierung
 - Farbe 18
- hinzufügen
 - neuer Hotfolder 81
 - neuer Workflow 89
- Historie 77
 - Ansicht 75
 - einen Job neu starten 76
- Hotfolder
 - bearbeiten 80, 169
 - duplizieren 79
 - einen neuen Hotfolder erstellen 79
 - Hotfolder auf Halten setzen 80
 - importieren 79
 - kopieren 79
 - löschen 80, 169
 - Neuen Hotfolder hinzufügen 81
 - Verarbeitung fortsetzen 80

I

- ICC
 - Engine 198
 - Multicolor ICC 25
 - PDF X1/X3 21
 - unterstützte ICC-Profile 9
- Import
 - Kontrollkeil 192

importieren
 Hotfolder 79
 Workflow 79

Importieren
 Medien 172

installieren
 das Programm 8

invertieren
 Farbkanäle invertieren 22

J

Job
 drucken 54, 76
 einen neuen Job erstellen 54, 76
 Job auf Halten setzen 54, 76
 neu starten 76
 Priorität verringern 54, 76
 über 52
 Job Log-Datei exportieren 77

K

Kalibrierung
 Drucker benutzerdefinierte MX3-Kalibrierung zuweisen 107

Kalibrierungsset
 Import 192

Kontrollkeil
 einen neuen Kontrollkeil erstellen 192
 Export 192
 Import 192
 löschen 192

Konvertierung CT/LW 18

kopieren
 Hotfolder 79
 Medien 172
 Workflow 79

L

löschen
 alle Jobs 55, 76
 Dateien nach der Verarbeitung löschen 70
 Drucker 107
 Hotfolder oder Workflow 80, 169, 172

Job 54, 76
 Kontrollkeil 192
 Medium 172
 Workflow 80, 169

M

manuell
 über manuelle Jobs 52
 manuelle Vorschubkorrektur 158

Maximum
 Anti-Aliasing Stufe 44
 RIP-Auflösung 44

Medien
 bearbeiten 172
 duplizieren 172
 erweiterte Medieneigenschaften 172
 Größen 172
 importieren 172
 Menü 171
 Tastenkombinationen 171

Medium
 ein benutzerdefiniertes Medium erstellen 172
 löschen 172

Miniaturansicht
 Bild in Ansicht Historie 75

Multicolor
 Multicolor ICC 25

N

nach oben verschieben
 Workflow 80

nach unten verschieben
 Workflow 80

Neu
 Druckmedium 172
 einen neuen Drucker anlegen 107
 Hotfolder 79
 Job 54, 76
 Kontrollkeil 192
 Workflow 79, 89
 neu starten
 einen Job 76

neuer Hotfolder 81

O

Ordner

Sicherung 223

P

papierzufuhr 157

Papierzufuhr 158

PDF X1/3

ICC-basiertes Farbmanagement 21

PPD-Datei 87

Priorität

eines Jobs 92

Priorität erhöhen

Job 54, 76

Priorität verringern

Job 54, 76

Profil

unterstützte ICC-Profile 9

Programm

installieren 8

Proof

Proof-Ausgabe 66

R

RGB nach CMYK

ICC-Farbkonvertierung 198

RIP

Auflösung für Contone-Bild 43

RIP-Auflösung

Maximum 44

S

sammeln

Bilder sammeln 102-103

Sampling

RIP-Auflösung für Contone-Bild 43

Schriftart

Ersetzung 44

Standard-Schriftart 44

schwarz

überdrucken 44

Schwarz Überdrucken erzwingen 44

Sicherung

Umgebung

Umgebung

Sicherung 223

Sonderfarbe

vorseparierte PS- und PDF-Dateien 45

Spooler 86

Sprache

Programmiersprache wechseln 197

Supersampling

Anti-Aliasing 43

System

Einstellungen 197

Menü 196

Tastenkombinationen 196

T

Tastenkombinationen

Ausgabemenü 106

Medien 171

System 196

Workflow 79

U

Überdrucken

Einstellungen 44

Untergruppe

Seitenbereich 92

V

Vorschau

Bild in Ansicht Historie 75

Vorschubkorrektur 157-158

Vorseparierte PS- und PDF-Dateien 45

W

Warten

Vor der Verarbeitung warten 83

Weiter

Verarbeitung von Jobs 80

Wiederherstellung

Sicherung 223

Windows

Drucker-Spooler 86

Workflow

aktivieren 80

anhalten 80

bearbeiten 80, 169

 einem Drucker ein Druckmedium zuwei-
 sen 172

deaktivieren 80

einen neuen Workflow erstellen 79

exportieren 79

Hotfolder auf Halten setzen 80

kopieren 79

Menü 79

nach oben verschieben 80

nach unten verschieben 80

neuen Workflow hinzufügen 89

starten 80

Tastenkombinationen 79

Verarbeitung fortsetzen 80

Workflows

Übersicht 78, 80, 87